

Kommunismus-Kapitalismus als Ursache nationaler Teilung

Das Bild des geteilten Koreas in der deutschen und des geteilten
Deutschlands in der koreanischen Literatur
(seit den 50er Jahren)

**Der Fakultät IV – Geschichte
der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
zur Erlangung des Grades eines Doktors
der Philosophie(Dr. Phil) vorgelegte Dissertation
von Jae-young Park
geboren am 22. März 1967 in Seoul/Südkorea**

Erstgutachter: Prof. Dr. Hans Henning Hahn

Zweitgutachter: Prof. Dr. Matthias Weber

Datum der Disputation: 8.7.2005

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
1.1 Auswahl des Untersuchungsthemas.....	1
1.2 Wissenschaftliche Fragestellung.....	3
1.3 Untersuchungsmethode	4
1.4 Auswahl der Literatur.....	6
1.5 Ziel der Untersuchung.....	9
2. Historischer Überblick nationaler Teilung	11
2.1 Entstehung der Blockbildung	11
2.2 Bedeutung des Kalten Krieges	13
2.3 Korea und Deutschland als geteilte Nationen	20
2.3.1 Korea(Südkorea und Nordkorea).....	21
2.3.2 Deutschland(Die BRD und Die DDR).....	23
2.3.3 Parallelitäten nationaler Teilung zwischen beiden Nationen.....	24
2.4 Beziehungsgeschichte zwischen Korea und Deutschland	28
2.4.1 Beziehungsgeschichte vor dem Zweiten Weltkrieg.....	28
2.4.2 Beziehungsgeschichte nach dem Zweiten Weltkrieg.....	32
2.4.2.1 Beziehungen zwischen Südkorea und der BRD.....	33
2.4.2.2 Beziehungen zwischen Nordkorea und der DDR.....	41

3. Das Bild als Wahrnehmungs-Paradigma zwischen Korea und Deutschland.....	47
3.1 Das Deutschlandbild in Korea.....	47
3.1.1 Das Bild der BRD in Südkorea.....	47
3.1.1.1 Geschichte(Schulbuch).....	47
3.1.1.2 Erdkunde(Schulbuch).....	55
3.1.1.3 Reiseberichte(-führer).....	64
3.1.1.4 Zeitungen.....	77
3.1.2 Das Bild der DDR in Südkorea.....	92
3.1.2.1 Geschichte(Schulbuch).....	92
3.1.2.2 Erdkunde(Schulbuch).....	96
3.1.2.3 Zeitungen.....	98
3.1.3 Das Bild der BRD in Nordkorea.....	109
3.1.3.1 Geschichte(Schulbuch).....	109
3.1.3.2 Erdkunde(Schulbuch).....	115
3.1.3.3 Zeitung.....	117
3.1.4 Das Bild der DDR in Nordkorea.....	128
3.1.4.1 Geschichte(Schulbuch).....	128
3.1.4.2 Erdkunde(Schulbuch).....	133
3.1.4.3 Zeitung.....	135
3.2 Das Koreabild in Deutschland.....	147
3.2.1 Das Südkoreabild in der BRD.....	147
3.2.1.1 Geschichte(Schulbuch).....	147

3.2.1.2 Erdkunde(Schulbuch).....	159
3.2.1.3 Reiseberichte(-führer).....	168
3.2.1.4 Zeitungen und Zeitschriften.....	191
3.2.2 Das Nordkoreabild in der BRD.....	204
3.2.2.1 Geschichte(Schulbuch).....	204
3.2.2.2 Erdkunde(Schulbuch).....	215
3.2.2.3 Reiseberichte(-führer).....	226
3.2.2.4 Zeitungen und Zeitschriften.....	244
3.2.3 Das Südkoreabild in der DDR.....	259
3.2.3.1 Geschichte(Schulbuch).....	259
3.2.3.2 Erdkunde(Schulbuch).....	270
3.2.3.3 Zeitungen.....	275
3.2.4 Das Nordkoreabild in der DDR.....	292
3.2.4.1 Geschichte(Schulbuch).....	292
3.2.4.2 Erdkunde(Schulbuch).....	300
3.2.4.3 Reisebericht(-führer).....	308
3.2.4.4 Zeitungen.....	324
4. Zusammenfassung.....	338
5. Literaturverzeichnis.....	349

1. Einleitung

1.1 Auswahl des Untersuchungsthemas

Korea wurde, wie auch Deutschland, nach dem Zweiten Weltkrieg geteilt. Obwohl die Ursachen der Teilung bei beiden Nationen völlig andere waren, haben beide Nationen als Opfer des Ost-West-Konfliktes seit ihrer Teilung ein schweres Schicksal erlitten. Am Beispiel Deutschlands zeigt sich nicht nur die Bedeutung der internationalen politischen Konstellation für eine Wiedervereinigung, sondern es lassen sich auch die Auswirkungen der zwischenstaatlichen Beziehungen und innenpolitischen Situationen beider Staaten auf die nationale Einheit erkennen. Im Folgenden soll deswegen versucht werden, die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den geteilten Nationen, Deutschland und Korea, im Hinblick auf die sozialgeschichtliche vergleichende Untersuchungsmethode (Imagologie) zu analysieren.

Der entscheidende Unterschied der nationalen Teilung zwischen Deutschland und Korea lag im äußeren Umfeld. Die Trennung Deutschlands kam im Interesse der umliegenden Mächte zustande, die sich vom deutschen Volk, das beide Weltkriege ausgelöst hatte, bedroht fühlten. Die Alliierten machten Deutschland für die Kriege verantwortlich und als Sieger teilten sie es, um ein Wiedererstarken des Landes im Keim zu ersticken. Auf der koreanischen Halbinsel strebten die Alliierten dagegen ein Mächtegleichgewicht an, das ein Hegemonialstreben der Großmächte in der Region verhindern sollte.

Die deutsche Teilung war das Ergebnis von Überlegung und Beratungen durch die Alliierten, um einer erneuten Aufrüstung Deutschlands vorzubeugen, während die koreanische Teilung eine vorläufige militärische Maßnahme war, um ein Machtvakuum auf der koreanischen Halbinsel zu verhindern, wie der „Allgemeine Befehl Nr. 1“ des damaligen Oberbefehlshabers der Alliierten im pazifischen Raum, General Mac Arthur, besagt.¹

¹ Supreme Commander for the Allied Powers (Hrsg.): Political Reorientation of Japan – September 1945 to September 1948, Washington DC. 1949, 2. Bd., S. 442-444: “(...) Die

Diese Unterschiede des äußeren Umfeldes wirkten sich auf die Sicherheitsfragen aus. Während sich West- und Ostdeutschland jeweils einer multilateralen Sicherheitsorganisation – der NATO und dem Warschauer Pakt – und einer Staatengemeinschaft - der EG und der COMECON – angeschlossen hatten, haben Nord- und Südkorea lediglich bilaterale Bündnisbeziehungen, Nordkorea zur UdSSR und Südkorea zu den USA. Die Sicherheitsbedrohung durch die UdSSR, der Westdeutschland gegenüberstand, stellte eine Bedrohung von ganz Westeuropa dar, und hatte einen stärker indirekten Charakter. Im Zusammenhang mit der nationalen Teilung Deutschlands und Koreas wird dies im Abschnitt 2.3 ausführlich dargestellt.

Diese Tatsache ist kaum verständlich, wenn man die Bedeutung des Kalten Krieges zwischen den kapitalistischen und kommunistischen Staaten nicht berücksichtigt. Der Kalte Krieg wird immer noch von vielen Wissenschaftlern und Experten aus unterschiedlichen Gründen und mit unterschiedlichen Ansätzen untersucht. Dabei taucht auch oft das Thema ‚Deutschland und Korea‘ auf. Daher ist es bedeutsam, das Phänomen „Teilung“ mit ausgewählter Literatur und einer sozialgeschichtlichen Methode zu untersuchen. Solche Literatur, nämlich Schulbücher(Geschichts- und Erdkundeschulbücher), Zeitungen und Zeitschriften, Reiseberichte(-führer), können eine wichtige Wirkung auf die Entstehung des Bildes und das tägliche Leben ausüben. Meine Dissertationsarbeit fokussiert dabei auf die ehemalige, also überwundene staatliche Teilung Deutschlands und die (noch immer existierende) staatliche Teilung Koreas.

Das Thema lautet:

„Kommunismus-Kapitalismus als Ursache nationaler Teilung - Das Bild des geteilten Koreas in der deutschen und des geteilten Deutschlands in der koreanischen Literatur (seit den 50er Jahren).“

japanischen Oberkommandeure, das Heer, die Marine und Luftwaffe sowie Hilfstruppen in der Mandschurei, in Korea nördlich 38. Breitengrades und Karafu-To sowie auf den Kulienseln sollen sich dem sowjetrussischen Oberbefehlshaber im Fernen Osten ergeben. (...)”(General Order No. 1 vom 2. September 1945).

1.2 Wissenschaftliche Fragestellung

Heutzutage haben die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Korea eine Dichte und Stabilität erreicht, die man sich vor hundert Jahren nicht hätte vorstellen können. Dabei sorgen gerade die vielfältigen Kontakte im kulturellen Bereich dafür, dass das formale Verhältnis der beiden Staaten durch ein dichtes Netz persönlicher Beziehungen gestützt wird.

Wenn Deutsche mit Koreanern ins Gespräch kommen, dann fragen sie meist, ob man Chinese oder Japaner sei. Hin und wieder wird man auch für einen Vietnamesen gehalten, aber sehr selten wird man gefragt : „Sind Sie Koreaner?“ Unter den rund 80 Millionen Einwohnern Deutschlands leben etwa 25.000 Koreaner, was natürlich eine äußerst geringe Zahl ist. Ältere Deutsche denken im Zusammenhang mit Korea häufig noch an den Koreakrieg, weshalb man bis heute gefragt wird, ob man Flüchtling sei. Bevor Young-sam Kim im Jahr 1993 die südkoreanische Präsidentschaft übernahm, beschränkte sich die deutsche Fernsehberichterstattung über Korea weitgehend auf Studentendemonstrationen. Darüber hinaus spielte allenfalls noch die Teilung in Nord- und Südkorea eine Rolle. Heutzutage wird dagegen recht häufig über den wirtschaftlichen Aufschwung Südkoreas berichtet.

Im positiven Sinne vergleichen Deutsche häufig Korea mit Preußen und verweisen dabei auf preußischen Fleiß und preußischen Geist. Der wirtschaftliche Aufschwung des Landes nach dem Koreakrieg wird solchen Eigenschaften wie Lerneifer, Fleiß, Geschicklichkeit und Intelligenz zugeschrieben. Das „Wirtschaftswunder am Han-Fluss“ wird oft mit dem „Wirtschaftswunder am Rhein“ verglichen, und die deutschen Medien berichten über Korea als das „Preußen Asiens“.

Die Koreaner denken aber in bezug auf Deutschland an Hitler, die Nationalsozialisten und den Holocaust, obwohl das wiedervereinigte Deutschland heutzutage eine wichtige Rolle nicht nur in der EU, sondern auch in der Welt

spielt. Die Kriegsverbrechen des nationalsozialistischen Deutschlands im Zweiten Weltkrieg waren weltweit und auch in Korea bekannt. Den Holocaust lernten viele Koreaner besonders durch Geschichtsschulbücher (Weltgeschichte), Filme (z.B.,„Schindlers Liste“), Dokumente(z.B.,„Tagebuch von Anne Frank“) und andere Medienberichte von Überlebenden in Auschwitz kennen.

Allerdings sehen Koreaner vielmehr Deutschland als das Land mit wirtschaftlichem Erfolg an. Sie schätzen, die Deutschen seien fleißig und pünktlich. Sie beneiden sie um die Wiedervereinigung der Bundesrepublik Deutschland und beobachten die Wiedervereinigung Deutschlands aber auch mit kritischem Auge. Dies ist ein einfaches Bild, das man gegenseitig hat.

In meiner Arbeit wird versucht werden, das gegenseitige Bild zwischen Deutschland (BRD und DDR) und Korea (Süd- und Nordkorea) mit ausgewählter Literatur darzustellen, also sich beide Nationen gegenseitig in den letzten fünfzig Jahren vorgestellt haben.

Die wissenschaftliche Fragestellung meiner Dissertationsarbeit konzentriert sich auf die wechselseitige Wahrnehmung in beiden Ländern, also in den vier Staaten: Südkorea, Nordkorea, die BRD und die DDR. Dabei ist von der Arbeitshypothese auszugehen, dass das leitende Wahrnehmungs-Paradigma durch die Parallelität der Teilung unter den Bedingungen des Ost-West-Gegensatzes geprägt worden ist (und zum großen Teil noch heute geprägt ist).

1.3 Untersuchungsmethode

In dieser Wahrnehmungsstudie geht es zum einen um die popularisierte Form der Vermittlung von Wissen über das andere Land. Zum anderen geht es um Bilder, die durch diese Wissensvermittlung entstehen, also um ‚klassische‘ Imagologie. Inwieweit es sich dabei um Stereotypen (im Sinne von emotional aufgeladenen Pauschal-Urteilen) handelt bzw. solche sich in den Quellen finden lassen, muss zunächst offen bleiben, da dies erst ein mögliches Ergebnis der Untersuchung sein kann. Wichtig ist aber - sowohl bei dem Untersuchungskomplex ‚vermitteltes Wissen‘ als auch bei den daraus sich ergebenden Bildern – die

Frage, inwieweit die angenommene Parallelität der Situation beider Länder prägend und leitend für Perzeption und Darstellung ist.

Dabei ist noch von einer (allerdings jeweils in den Quellen zu verifizierenden) Annahme auszugehen: die beiden Koreas werden in Deutschland nicht von koreanischen, sondern von deutschen Autoren geschildert, und auch Deutschland wird in Korea nicht von deutschen, sondern von koreanischen Autoren behandelt. Jeder Autor bleibt in seinem Diskurs und nimmt nicht am Diskurs des anderen Landes teil. Dieser Tatbestand ist für die Analyse der Texte sehr wichtig.

Es geht hier um die Wahrnehmungsprozesse in zwei Richtungen mit 4 Partnern:

- 1) Das Bild Deutschlands in Korea
 - a) Das Bild der BRD in Südkorea
 - b) Das Bild der DDR in Südkorea
 - c) Das Bild der BRD in Nordkorea
 - d) Das Bild der DDR in Nordkorea

- 2) Das Bild Koreas in Deutschland
 - a) Das Bild Südkoreas in der BRD
 - b) Das Bild Nordkoreas in der BRD
 - c) Das Bild Südkoreas in der DDR
 - d) Das Bild Nordkoreas in der DDR.

Es ergibt sich aus der Quellenlage, dass die Punkte 1 a) und 2 a) ertragreicher und daher auch differenzierter behandelt werden können, da die beiden Länder, die Bundesrepublik Deutschland und Südkorea, im Untersuchungszeitraum Möglichkeiten eines relativ offenen Kontakts miteinander boten. Der nur eingeschränkte oder gar nicht vorhandene reale Kontakt muss allerdings nicht bedeuten, dass das jeweils andere Land im Schrifttum überhaupt nicht vorkäme und somit überhaupt keine Wahrnehmung und keine Bilder festzustellen seien.

Der Zeitraum dieser Untersuchung wurde auf die Zeit von den 50er Jahren bis Ende 90er Jahre beschränkt. Obwohl die beiden deutschen Staaten und auch beide koreanische Staaten nach dem Zweiten Weltkrieg 1945 geteilt wurden, hat

das gegenseitige Interesse zwischen der koreanischen und der deutschen Nation tatsächlich erst seit dem Koreakrieg begonnen. Wie zahlreiche Geschichtsschulbücher der BRD erwähnt hatten, hing der Krieg in Korea in enger Beziehung mit der westdeutschen Wiederbewaffnung und mit dem wirtschaftlichen Aufschwung der BRD, nämlich dem „Korea-Boom“, zusammen. Mit der Steigerung der Rüstungsproduktion erlebte die allgemeine Wirtschaftskonjunktur einen bedeutenden Aufschwung, der auch die Bundesrepublik erfasste. Dieser ab 1951 einsetzende „Korea-Boom“ trug wesentlich zum Erfolg und zur Stabilisierung der sozialen Marktwirtschaft in der Bundesrepublik bei.²

1.4 Auswahl der Literatur

Die Untersuchungsmaterialien wurden in meiner Dissertation auf die ausgewählte Literatur beschränkt. Darunter sollte man dasjenige Schrifttum verstehen, das sich nicht an ein spezielles Publikum wissenschaftlicher Ostasienspezialisten wendet. Also gehören zur ausgewählten Literatur z.B. Schulbücher (Geschichte, Geographie, Arbeitshilfe, Materialien für Schüler, Atlas für Geschichte und Geographie), Reiseberichte(-führer), journalistische Reiseberichte und Zeitungen. Ich berücksichtige natürlich die ausgewählte Tages- und Wochenpresse, obwohl es schwer erscheint, diese Quellen überhaupt auszuwählen und damit zu arbeiten. Wie oben erwähnt wird, beeinflussen diese drei Arten von Literatur (Schulbücher, Reiseberichte, Zeitungen und Zeitschriften) entscheidend die Entstehung der Wahrnehmung und des Bildes über die fremde Welt.

Als ausgewählte Literatur sind die Schulbücher(Geschichte, Geographie) ein zutreffendes Material, um diese Untersuchung durchzuführen. Die Schulbücher

² Choi, Hyung-sik: Zur Frage der Rolle des Korea-Krieges bei der westdeutschen Wiederaufrüstungsdebatte und des Einflusses auf die prinzipielle Entscheidung für die Wiederaufrüstung im Kontext der Aktualisierung des Ost-West-Konfliktes, Düsseldorf, 1994, S. 10.

vermitteln nicht nur historische und gesellschaftliche Erkenntnis, sondern auch weltumspannendes Verständnis über die Menschen und die Welt. West- und ostdeutsche Schulbücher (Geschichte und Erdkunde), die vom Anfang der 50er bis zum Ende der 90er Jahre veröffentlicht wurden, konnte man beim „Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung“ in Braunschweig sammeln. Und süd- und nordkoreanische Schulbücher wurden vom „Institut on international Historytextbooks in Seoul“, „Korean Educational Development Institute“ und „Zentrale für nordkoreanische Literatursammlung“ gesammelt, obwohl nordkoreanische Schulbücher, besonders „Weltkunde“, zu wenig vorhanden waren.

In der historischen Stereotypenforschung wurden insbesondere die Möglichkeiten und die Perspektiven einer historischen ‚Stereotypenforschung mit interdisziplinärem Ansatz‘ diskutiert und Reiseberichten kommt hier eine besondere Bedeutung zu, den sie enthalten nicht nur Hetero- sondern auch Autostereotypen, lassen sich auch als „eine unfreiwillige ‚kulturelle Selbstdarstellung‘ der heimatlichen Kultur im Spiegel der fremden Kultur“ verstehen.³ In Bezug auf diese Untersuchung kann man Reiseberichte(-führer), Essay, Notiz(Memoire), und Publikationen von Immigrantengemeinschaften einordnen. Obwohl die Reiseberichte für diese vergleichende Untersuchung wichtiges Material sind, war es sehr schwierig, gegenseitige Reiseberichte zwischen Südkorea und der DDR sowie zwischen Nordkorea und der BRD zu sammeln.

Besonders stellt es sich als relativ schwierig heraus, nordkoreanisches Schrifttum aufzufinden, da eine Reise nach Nordkorea für Südkoreaner bis heute beschränkt erlaubt oder zum größten Teil ausgeschlossen ist. Diesbezügliche Recherchen in den Bibliotheken in Seoul und in anderen Instituten in der Bundesrepublik sind zwar nicht völlig erfolglos, aber bisher vergleichsweise sehr mager gewesen. Um nordkoreanische Reiseberichte über die DDR und die BRD zu suchen, habe ich

³ Hahn, H. H., Stereotypen in der Geschichte und Geschichte im Stereotyp, in: ders.(Hg.), Historische Stereotypenforschung, Methodische Überlegungen und empirische Befunde, Oldenburg 1996, S. 8.

einen Brief an den nordkoreanischen Konsulat in Berlin geschrieben. Aber ich habe leider keine Antwort bekommen.

Und zwischen der DDR und Südkorea gab es bis zur deutschen Wiedervereinigung keine diplomatischen Beziehungen. Für Südkoreaner waren auch öffentliche oder persönliche Kontakte mit Ostdeutschen verboten. Deswegen konnte man gegenseitige Reiseberichte zwischen der DDR und Südkorea nicht finden. Deshalb wurden die vier Abschnitte in dieser vergleichenden Untersuchung ausgelassen: nordkoreanische Reiseberichte über die DDR und die BRD, südkoreanische Reiseberichte über die DDR und ostdeutsche Reiseberichte über Südkorea.

Die Tages- und Wochenzeitungen und Zeitschriften als Untersuchungsmaterial, wie oben schon erwähnt, wurden auch in meiner Untersuchung ausgewählt, weil zahlreiche Artikel, Leitartikel, Kommentare und regionale Berichte von Korrespondenten über Deutschland(die BRD und die DDR) in Korea und über Korea(Süd- und Nordkorea) in Deutschland durch vielfältige Informationen den Menschen ein Image des Landes bilden.

Außer der einzigen nordkoreanischen Tageszeitung „RODONGSINMUN“, wurden drei Tages- und Wochenschriften mit großer Leserschaft und großer Verbreitung in den jeweiligen Ländern ausgewählt, z.B. CHOSUN-ILBO, DONGA-ILBO und JUNGANG-ILBO in Südkorea, NEUES DEUTSCHLAND, BERLINER ZEITUNG und DER MORGEN in der DDR, FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG(FAZ), DIE WELT und DER SPIEGEL in der BRD und zuletzt RODONGSINMUN in Nordkorea. Da die Zeitungen sehr umfangreich sind, wurden die Zeitungen nach gezielten Themen der politischen Ereignisse in vier Ländern seit den 50er Jahren gesammelt.

Außerdem wurden die koreanischen Namen und Orte je nach dem deutschen Autor oder der Quelle unterschiedlich geschrieben. Um die Verwirrung der Leser zu vermeiden, habe ich die koreanischen Namen und Orte einheitlich koordiniert, z.B. Syng-man Rhee, Il-sung Kim, Chung-hee Park, Pjöngjang, Hamhung usw.

1.5 Ziel der Untersuchung

Die koreanische Halbinsel grenzt im Nordwesten an China, südöstlich jenseits des Meeres liegt Japan. Im Laufe der Geschichte hat diese geopolitische Lage – vergleichbar mit Polen, welches von den europäischen Großmächten mehrmals geteilt worden ist – Korea oft in Bedrängnis gebracht. Dazu gehören in der neuesten Geschichte die japanische Kolonialherrschaft (1910-1945), die tragische Teilung Koreas nach dem Zweiten Weltkrieg in Süd- und Nordkorea und der verheerende Koreakrieg (1950-1953). Dank einer erfolgreich auf Wachstum setzenden Wirtschaftspolitik, die 1960 eingeführt wurde, hat Südkorea einen bemerkenswerten wirtschaftlichen Aufschwung erlebt. Als Korea 1988 Gastgeber der 24. Olympischen Spiele war, erhielt die Welt Gelegenheit, diesen wirtschaftlichen Erfolg aus der Nähe zu betrachten und die weitgehend unbekannt Kultur Koreas kennenzulernen.

Im immer wieder gern herangezogenen Vergleich zur Entwicklung Deutschlands wird mit einer gewissen Berechtigung gesagt, die beiden koreanischen Staaten befänden sich heute ungefähr da, wo die Deutschen 1970 waren, als sich Willy Brandt und Willi Stoph in Erfurt trafen. Es dauerte dann in Deutschland noch 20 Jahre bis zur Wiedervereinigung. Die innerkoreanische Abschottung ist allerdings tiefer, die Grenze brutaler, die Entfremdung größer als sie es in Deutschland je war.

Desgleichen stellt sich das internationale Umfeld auf der koreanischen Halbinsel ungleich ungünstiger dar. Weder Japan noch China noch Russland möchten gern einen neuen, homogenen und womöglich auch selbstbewussten Machtfaktor in der Region haben. Selbst die USA sähen eine Wiedervereinigung mit gemischten Gefühlen, da es keine Begründung mehr für die Stationierung von US-Truppen in Korea gäbe. Oder genauer gesagt : Die entscheidenden Großmächte haben ein Interesse daran, den Status Quo zu erhalten.

Es ist bedeutsam, die Wahrnehmung der Parallelitäten in den Schilderungen der Entwicklungen des jeweils anderen Landes mit denen im eigenen Land zu analysieren, und ob sie entweder direkt ausgedrückt (explizit) oder indirekt zum

Ausdruck kommend (implizit) sind. Zum Beispiel, wenn in einem koreanischen Buch die Situation des geteilten Deutschland behandelt wird, inwieweit dann explizit oder implizit Autor und Leser die Situation des eigenen Landes im Kopf haben.

Dies ist in den vergangenen 50 Jahren sicherlich nicht immer gleich gewesen. Hier käme es auch darauf an, die Entwicklungen in den vier Ländern herauszuarbeiten und die Unterschiede aufzuzeigen.

Das Ziel dieser Untersuchung besteht darin, die Parallelitäten in den Entwicklungen Ost- und Westdeutschlands und Süd- und Nordkoreas vom Anfang der 50er Jahre bis Ende 90er Jahre mit Hilfe von ausgewählter Literatur (Schulbücher, Reisebücher und Zeitungen) zu analysieren, wie die vier Länder gegenseitig geschildert, und wie beziehungsweise ob sich das Bild des jeweils anderen Landes in den letzten 50 Jahren gegenseitig verändert hat.

2. Historische Überblick nationaler Teilung

2.1 Entstehung der Blockbildung

Seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges bestimmten zwei gegenläufige Triebkräfte den Gang der Ereignisse in Europa.

Die Erste zeigte sich im Ringen der beiden Supermächte USA und UdSSR um die Vormachtstellung in der Welt. In ihrem Streben nach der führenden Rolle versuchten sie, möglichst viele Länder an sich zu binden und sie zu Verbündeten oder zu Satellitenstaaten zu machen. Dadurch wurde auch das zuvor bestehende weltweite Gleichgewicht der Mächte erschüttert, in dem Europa den bestimmenden Einfluss ausgeübt hatte. Die Zerstörung bestehender Strukturen und die desolante wirtschaftliche Situation als Folge des Krieges führten hier zu wirtschaftlicher und politischer Abhängigkeit. 1945 setzte das Ringen um eine neue Weltordnung ein.

Die Zweite Triebkraft machte sich in West- wie in Osteuropa mit dem Wunsch nach wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Verflechtungen bemerkbar, die zugleich aber auch Widerstände auslösten. Dahinter standen Bedenken gegenüber einer zu raschen europäischen Einigung. Neben der Uniformierung fürchteten viele den Verlust der nationalen Identität.

Selbst die ehemals führenden europäischen Industrienationen (Deutschland, Frankreich, Italien, Großbritannien) vermochten nach dem Krieg ihre Wirtschaft nicht aus eigener Kraft wieder im Gang zu bringen. So stand insbesondere das Vereinigte Königreich, obwohl es zu den Siegermächten gehörte, längst im Schatten der USA. Die beiden Gewinner des Krieges waren zweifellos die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion. Da Amerika völlig unzerstört geblieben war und die US-Industrie durch die Kriegsanstrengungen zur Befreiung Westeuropas starke Wachstumsimpulse erhalten hatte, übernahmen die Vereinigten Staaten in Westeuropa nach Kriegsende die Führung. Präsident Roosevelt hatte sogar die Errichtung einer neuen Weltordnung auf der Basis der Zusammenarbeit zwischen der USA und der Sowjetunion geplant. Obwohl die UdSSR durch den Krieg völlig erschöpft darniederlag, verfügte Stalin doch über

eine intakte Rote Armee, die Osteuropa befreit hatte und größtenteils weiterhin besetzt hielt.⁴

1947 verstärkte sich mit der Gründung des kommunistischen Informationsbüros (Kominform) der Druck der Sowjetunion auf die Regierungen der osteuropäischen Länder, während die USA ihren Einfluss geltend machten, dass die Kommunisten in Frankreich, Belgien und Italien von ihren Regierungsämtern zurücktraten. Zugleich wiesen die UdSSR und ihre Satellitenstaaten die ihnen angebotenen Hilfen des Marshallplans zurück.⁵ So entstand um 1947 die „Welt der Blöcke“ und bestätigte Winston Churchill, der ein Jahr zuvor gesagt hatte, dass sich über Europa ein „Eiserner Vorhang“ senke und dass der Kontinent dadurch geteilt werde wie im folgenden:

„Von der Ostsee bis nach Triest an der Adria hat sich ein Eiserner Vorhang quer durch den Kontinent gelegt. Hinter dieser Linie liegen alle Hauptstädte Mittel- und Osteuropas. (...) alle diese Städte und die umliegenden Gebiete sind in der sowjetischen Einflussphäre und sind, in der einen oder anderen Form, nicht nur dem sowjetischen Einfluss, sondern in einem hohen und wachsenden Maße der Kontrolle durch Moskau unterworfen.“⁶

In dieser Zeit trennte Europa jedoch noch ein anderes Problem, das im Kalten Krieg zwischen Ost und West eine zentrale Rolle spielte: die Frage der Zukunft Deutschlands. Während die Deutschen selbst vor allem mit ihren Alltagsorgen

⁴ Milovan Djilas: Gespräche mit Stalin, Frankfurt/Main 1962, S. 146: „Dieser Krieg ist nicht wie in der Vergangenheit; wer immer ein Gebiet besetzt, erlegt ihm auch sein eigenes gesellschaftliches System auf. Jeder führt sein eigenes System ein, so weit seine Armee vordringen kann. Es kann gar nicht anders sein.“

⁵ Nach: Archiv der Gegenwart, Wien 1946/47, S. 1106 f: „Unsere Politik ist nicht gegen irgendein Land oder eine Doktrin, sondern gegen Hunger, Armut, Verzweiflung und Chaos gerichtet. Ihr Zweck soll es sein, die Weltwirtschaft wiederherzustellen, um das Entstehen politischer und sozialer Verhältnisse zu ermöglichen, unter welchen freie Institutionen existieren können. Jede Regierung, die willens ist, bei der Aufgabe des Wiederaufbaues mitzuwirken, wird seitens die Regierung der Vereinigten Staaten volle Unterstützung erfahren. Eine Regierung, welche den Wiederaufbau anderer Länder zu verhindern sucht, kann keine Hilfe von uns erwarten.“

⁶ Churchills Rede in Fulton/USA am 5. März 1946, Nach: Andreas Hilgruber, Europa in der Weltpolitik der Nachkriegszeit 1945-1963, München 1981, S. 36.

beschäftigt waren, tagten Anfang 1947 die Außenminister der vier Hauptsiegermächte in Moskau, um ihr weiteres Vorgehen in der deutschen Frage abzustimmen. Die Konferenz endete in einer Sackgasse.⁷

Die Außenministerkonferenz von London Ende 1947 erbrachte in der deutschen Frage ebenfalls keinerlei Fortschritte. Der Streit zwischen den Verbündeten entzündete sich am Status von Berlin. Dort kam es zur Kraftprobe, als die drei Westmächte im Juni 1948 ihre drei Besatzungszonen vereinigten und dort mit der Einführung der Deutschen Mark eine Währungsreform beschlossen. Die Sowjetunion antwortete darauf mit einer Blockade Berlins. Ein Jahr lang wurde die Stadt durch amerikanische Flugzeuge über eine Luftbrücke mit 95% aller notwendigen Lebensmittel und sonstigen Güter versorgt. Im Mai 1949 hoben die Sowjets die Blockade wieder auf. Zur selben Zeit entstand aus den drei westlichen Besatzungszonen die Bundesrepublik Deutschland. Aus der „Ostzone“ wurde am 7. Oktober 1949 im Gegenzug die Deutsche Demokratische Republik. Damit war in Europa schließlich ein gewaltiges System der Machtblöcke zwischen Ost und West entstanden.

2.2 Bedeutung des Kalten Krieges

Das 20. Jahrhundert bedeutete historisch die Umkehrung absoluter, theokratischer Autorität in eine pseudoreligiöse Vergötterung der Staatsmacht, die ihren Niederschlag in totalitären Ideologien fand⁸, denen Millionen Menschen zum Opfer gefallen sind. Dieses kurze 20. Jahrhundert(1914-1989) war vom

⁷ Frankreich wollte ein dezentralisiertes Deutschland mit föderalistischer Struktur, das möglichst aus mehreren Staaten bestehen sollte. Die Sowjetunion hingegen forderte einen einheitlichen deutschen Staat und die internationale Kontrolle des Ruhrgebiets, an der sie sich als Siegermacht beteiligen wollte. Die Engländer und Amerikaner wiederum traten für einen föderalen Staat ein, dessen Bundesregierung die alleinige Zuständigkeit für die Außen-, Wirtschafts- und Finanzpolitik haben sollte.

⁸ Vgl. Arendt, Hannah: Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft, Frankfurt am Main 1958, S. 274.

Kampf der drei Ideologien Faschismus, Kommunismus und Demokratie bestimmt.⁹

Ein Wissenschaftler¹⁰ hält den Entkolonialisierungsprozess, der zahlreiche neue Staaten hervorbrachte, für das weltgeschichtlich folgenreichste Ereignis des Ost-West-Konfliktes. Er merkt, dass durch den Rückzug der europäischen Mächte auf ihren Kontinent letzten Endes erst die Voraussetzung für die Schaffung eines europäischen Staatenbundes war.¹¹

In der Ablehnung der bürgerlichen Demokratie waren Kommunismus wie Nationalsozialismus zwei feindlich-verwandte Ausgeburten des Ersten Weltkrieges (Massengesellschaft, populistische Bewegungen mit totalitären Ideologien, verschränkt im Gegensatz von arm und reich im Inneren und von fortgeschritten und unterentwickelt im internationalen Vergleich).¹² Das Grundmuster der beiden Hauptantagonisten existierte seit 1917/18: Die Bolschewisten strebten im internationalen Klassenkampf die Weltrevolution an. Präsident Wilson wurde zum Vorkämpfer einer demokratisch-liberalen Weltordnung. Dieser Ost-West-Gegensatz wurde aber vorerst durch den politischen wie militärischen Siegeszug des Faschismus und Nationalsozialismus überlagert.

Die universale Verfolgung dieser entgegengesetzten Tendenzen kommunistischer und antikommunistischer Ordnung führte zu Spannungen im internationalen Beziehungsgeflecht. Mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurden die Machtpositionen zwischen der UdSSR und den USA weltweit abgesteckt.¹³ Die ersten Konturen des Kalten Krieges begannen sich 1946 abzuzeichnen, als die

⁹ Vgl. Jesse, Eckhard u. Kailitz, Steffen: Prägekräfte des 20. Jahrhunderts. Demokratie, Extremismus und Totalitarismus, München 1997.

¹⁰ Schwarz, Hans-Peter: Fragen an das 20. Jahrhundert, in; VfZ, Jg. 48, Heft 1(Januar 2000), S. 15.

¹¹ Vgl. ebenda., S. 17.

¹² Vgl. Hobsbawm, Eric: Das Zeitalter der Extreme, München 1995.

¹³ Einen guten Überblick über den Beginn des Ost-West-Konfliktes liefert Dülffer, Jost: Jalta, 4. Februar 1945. Der Zweite Weltkrieg und die Entstehung der bipolaren Welt, München 1998.

Sowjetunion versuchte, ihre Macht durch den Ausbau der Schwerindustrie zu erweitern.¹⁴

Die Moskauer Außenministerkonferenz vom 10. März bis zum 24. April 1947 wurde letztlich zum Auslöser des Kalten Krieges. Stalin lehnte den Kompromissvorschlag ab, Deutschlands Entwaffnung für 25 Jahre gemeinsam zu garantieren, einem vereinten Deutschland eine freiheitlich-demokratische Grundordnung zuzubilligen und im Gegenzug zusätzliche Reparationsleistungen zu erhalten.¹⁵

Der Kalte Krieg als konfrontative Konfliktregulierung stand im Gegensatz zur kooperativen Konfliktregulierung, für die der UN-Sicherheitsrat konzipiert war. Die USA waren bereit, der Sowjetunion eine Einflusszone in Mitteleuropa zuzugestehen, lehnten es aber ab, die UdSSR am atomaren Geheimnis sowie an einer internationalen atomaren Kontrolle ohne Vetorecht der USA zu beteiligen. Obwohl letzterer Punkt innerhalb des Militärs und der Politik kontrovers diskutiert und auf die Gefahr einer „Policy of Exclusion“ hingewiesen wurde, blieben die USA bei ihrer hartnäckigen Meinung.¹⁶

Stalin entschied sich für die konfrontative Konfliktregulierung, was letzten Endes zum Kalten Krieg führte. Mit dem Sieg der Kommunisten in China stieg die globale Herausforderung für die USA und Westeuropa, die daraufhin mit der „Containmentpolitik“¹⁷ ein Gegenkonzept entwickelten.

¹⁴ Der Begriff „Cold War“ wurde erstmals vom amerikanischen Präsidentenberater Bernhard Baruch 1947 geprägt. Er beschreibt die politisch-ideologische und wirtschaftliche Auseinandersetzung ohne Rückgriff, aber mit der Drohung auf direkten Waffeneinsatz. Kern des Kalten Krieges war die ungelöste deutsche Frage.

¹⁵ Luks, Leonid: Bolschewismus, Faschismus, Nationalsozialismus – verwandte Gegner?, in: Jesse, Eckhard(Hrsg.): Totalismus im 20. Jahrhundert, Bonn 1996, S. 370-386.

¹⁶ Vgl. Link, Werner: a.a.O., S. 251.

¹⁷ Diese Politik der Eindämmung geht auf George Kennan, Botschaftsrat an der US-Vertretung in Moskau, zurück, der im Februar 1946 die Truman-Administration in einem Telegramm vor dem auf Ausdehnung bedachten Sowjetregime warnte. Dessen Ziel sei es, die traditionellen Lebensgewohnheiten und das internationale Ansehen der USA zu zerstören. Deshalb müssten Demokratie und westliche Lebensform gegen das Vordringen des Kommunismus geschützt werden.

Vgl. Kennan, G.F.: Memoiren eines Diplomaten, Bd. 1, Stuttgart 1968, S. 553ff.

Nach dem Scheitern des Vier-Mächte-Vertragsentwurfes begann auf beiden Seiten die organisatorische Ausgestaltung dieser konfrontativen Konflikt-Regulierung zwischen den Blöcken einerseits, und die Integration innerhalb des Blockes andererseits. US-Außenminister Marshall entwickelte seinen Marshall-Plan, Moskau schuf die Kominform im September 1947, der die Sowjetisierung ihres Machtbereiches vorantreiben sollte. In keinem Land reichten die Wahlstimmen zu einer kommunistischen Machtübernahme. Nur in Jugoslawien, Albanien und China waren die Kommunisten stark genug, um aus eigener Kraft die Macht zu erringen, verbateten sich dann aber den Einfluss Moskaus. In Nordvietnam war chinesische und nicht sowjetische Hilfe für die Machtübernahme verantwortlich. Diese Staaten verfolgten eine nationalkommunistische Politik, die nicht im Einklang mit Moskau stand.

In den osteuropäischen Staaten einschließlich Nordkoreas hingegen wurden die Entscheidungen in Moskau getroffen. Die kommunistischen Parteien waren nur Befehlsempfänger. Der Kalte Krieg eskalierte 1950 als Stellvertreterkrieg in Korea und endete militärisch wie ideologisch im Juli 1953 mit dem Waffenstillstand und dem Tod Stalins.

Für Europa bedeutete der Koreakrieg einerseits die Verfestigung des Ost-West-Gegensatzes, andererseits war der sogenannte Korea-Boom Ursache für das folgende Wirtschaftswunder in der Bundesrepublik Deutschland.

Die Indochinakonferenz als Folge des 1. Indochinakrieges 1954, die Einbindung Deutschlands in die NATO, die Gründung des Warschauer Paktes 1955 und der Genfer Entspannungsgipfel 1955 leiteten zumindest in Europa eine Epoche des Zustandes kontrollierter Spannung und bipolarer allianz- und sicherheitspolitischer Machtkonsolidierung(Balance of Power) ein. Die Folge war ein Absinken der Bedrohungsperzeptionen und der Beginn von integrativ-kooperativen Entwicklungen in Politik und Wirtschaft.¹⁸

Die Kubakrise, der Bau der Berliner Mauer und in der Folge der Vietnamkrieg ließen den Kalten Krieg an verschiedenen Brennpunkten des Systemkonfliktes wieder aufflammen. Nach dem Einmarsch der Warschauer Pakt-Truppen in der ČSSR und der Zerschlagung des Prager Frühlings 1968 wurde nach sowjetischer

¹⁸ Vgl. Wall, Roger G.: The Dynamics of Polarization, Stockholm 1975.

Ansicht das sozialistische Lager stabilisiert. Dieses galt für die UdSSR als zentrale Voraussetzung für einen Dialog zwischen den Blöcken.

Und die ungünstige Entwicklung im Vietnamkrieg führte zu einer umfassenden Entspannungspolitik der USA Anfang der 70er Jahre, die sowohl Auswirkungen auf die Beziehungen der geteilten Staaten untereinander als auch auf das Verhältnis zwischen den beiden Supermächten hatte. Die von Nixon¹⁹ und Kissinger eingeleitete Ära der Verhandlungen hatte das Ziel, den Spannungsgrad zu reduzieren: die Sowjetunion wollten einen neuen Rüstungswettlauf vermeiden, um die für sie negativen Auswirkungen durch die Annäherung Pekings mit Washington zu kompensieren.

Am 26. Mai 1972 haben die Sowjetunion und die USA das SALT-Abkommen abgeschlossen. Das amerikanisch-sowjetische Abkommen zur Verhinderung eines Atomkrieges vom Juni 1973 war der vertragliche Höhepunkt der Supermächte-Détente. Innerhalb dieser Entspannungsphase wurden in Europa bilaterale und multilaterale integrative Konfliktregulierungen vorgenommen. Ende der 70er Jahre geriet die Détente-Politik in eine Krise, es folgte ein neuer Kalter Krieg, den Barnett als „Cold War II“ bezeichnet.²⁰ Er wurde aber durch Faktoren ausgelöst, die nicht Bestandteil der vorausgegangenen Entspannung gewesen sind. Lokale Konflikte wie in Angola, Jemen, Äthiopien und schließlich Afghanistan sowie die Lücken bei SALT über die Mittelstreckenwaffen in Europa waren hierfür die Ursachen.

Konservative Gruppen in den USA befürchteten nach dem Wahlsieg Reagans 1980, dass des SALT-II-Vertrag eher die Hinnahme eines sowjetischen Übergewichtes darstelle als die Festigung einer strategischen Stabilität. Vor allem die kontinuierliche Stationierung von SS-20-Raketen führte zum eurostrategischen Übergewicht. Der Einmarsch in Afghanistan unterstrich diese Entwicklung.

¹⁹ Die Nixon-Doktrin am 25. Juli 1969 beinhaltet einen Rückzug der USA als Verteidigungsmacht der freien Nationen in der Welt. Die USA wollten nur noch dann intervenieren, wenn es ihrem eigenen Interesse läge.

²⁰ Barnett, Richard J.: A Balance Sheet: Lippmann, Kennan and the Cold War, in: Diplomatic History, No. 16(1992), S. 303.

Mit dem Machtantritt Gorbatschows stand die UdSSR vor dem Problem, dass das militärische Patt durch den amerikanischen Technologievorsprung in naher Zukunft beseitigt werden könnte. Gorbatschow wusste, dass eine Machtsteigerung durch die strukturelle Schwäche des sowjetischen Wirtschaftssystems und den Krieg in Afghanistan langfristig nicht möglich war, sondern eher zu einer Niederlage der UdSSR führen musste. Deswegen benötigte er eine neue Détente, um durch innen- und außenpolitische Reformen die Macht der Sowjetunion zu konsolidieren.

Die Veränderungen im Kräfteverhältnis und die Kooperationsbereitschaft der USA waren die Hauptgründe für die UdSSR, an den Verhandlungstisch in Genf zurückzukehren. Die gemeinsame Erklärung der Außenminister Shultz und Gromyko vom 8. Januar 1985 verdeutlicht die Bereitschaft, das Wettrüsten zu beenden.

Die heute zur Verfügung stehenden amerikanischen wie russischen Quellen belegen, dass es Gorbatschow und Reagan und Bush nicht um die Beendigung, sondern um eine umfassende kooperativ-integrative Regulierung des Ost-West-Konfliktes ging.²¹ Das Ende des Konfliktes war das unbeabsichtigte und unerwartete Ergebnis dieser stabilitätsorientierten Sicherheitspolitik gewesen.

Diese Ende war deswegen überraschend, weil das kommunistische Herrschaftssystem überbewertet wurde und der atemberaubende, an Eigendynamik gewinnende, schnelle Systemwechsel von kommunistischer Parteidiktatur zu einer parlamentarischen Demokratie nicht vorhergesehen war.

Die Supermächte und ihre Bündnispartner haben während des Ost-West-Konfliktes sowohl Krieg als auch Interventionen in den wechselseitig anerkannten Einflussphären vermieden wie in Ungarn 1956. Bestes Beispiel war der Militäreinsatz der Warschauer Pakt-Staaten zur Niederschlagung des Prager Frühlings 1968. Der größte militärische Aufmarsch in Europa nach dem Ende des 2. Weltkrieges war nicht gegen die NATO gerichtet, sondern wollte nur die Nachkriegsordnung bewahren.²²

²¹ Vgl. Link, a.a.O., S. 259.

²² Cieslik, Thomas: Wiedervereinigungen während und nach der Ost-West-Blockkonfrontation, Marburg 2001, S. 74: „Die Sowjetunion setzten Truppen in der DDR(1953), Ungarn(1956), in der Tschechoslowakei(1968) und in Afghanistan(1979) ein. Mit der Ausrufung des Kriegszustandes in Polen(1980) konnte die Kommunistische Partei in Polen einen Einmarsch der Sowjets gegen

Der Kalte Krieg hat zwar wegen des atomaren Patts beider Supermächte einen dritten Weltkrieg verhindert, jedoch regionale Konflikte in seinem Interessengebiet, den Schnittstellen der Geopolitik, verschärfen lassen. Ferner hat er im einfachen Schwarz-Weiß-Denken ethisch zweifelhafte Kategorien geschaffen. Wie wir heute wissen, war die CIA beim Sturz Allendes und der Einsetzung des Diktators Pinochet maßgeblich beteiligt. Auch die Unterstützung undemokratischer Systeme wie in Südkorea (Militär- und Diktaturregierung von Chung-hee Park und Du-whan Chun), Taiwan und Südvietnam im Namen der Freiheit gegen den Kommunismus ist moralisch und ethisch zweifelhaft.

Zu den Faktoren, die letztlich zum Ende des Ost-West-Konfliktes beigetragen haben, gibt es unterschiedliche Ansichten.²³ Das Vorhandensein von Kernwaffen auf beiden Seiten, die Stabilisierung der Welt durch festgefügte Blöcke, der weltweite Wirtschaftsboom, der nur durch die Ölkrisen kurzfristig unterbrochen worden war, können jedoch als wesentliche Faktoren genannt werden.

Die Verschlechterung der Wirtschaftslage, der hierdurch entstandene Legitimitätsverlust der Herrschenden, das Bewusstsein der Bevölkerung des Unrechts der bestehenden Lage ließ allmählich eine breite und friedliche Volksbewegung entstehen, die im Herbst 1989 einen Dominoeffekt erwirkte. Vor allem die Aufgabe der Breschnew-Doktrin, also die Drohung, die kommunistische Herrschaft in den sowjetischen Satellitenstaaten notfalls durch Gewalt zu verteidigen, stellte die Weichen für eine an Eigendynamik gewinnende Emanzipationsbewegung der mittel- und osteuropäischen Staaten sowie den Völkern in der Sowjetunion und versetzte der UdSSR schließlich selbst den Todesstoß.

Dass die UdSSR und mit ihr der Kommunismus so schnell zusammenbrechen würde, war unerwartet. Die Entwicklungen in anderen kommunistischen Staaten wie Kuba, der VR China oder Nordkorea haben gezeigt, dass eine durch das

die Gewerkschaftsbewegung der Solidarność verhindern. Als die Sowjets eben auf dieses Mittel der Gewalt verzichteten, wurden sie von den Volksbewegungen hinweggefegt. Die USA waren direkt an dem Sturz der linksgerichteten Regierung in Guatemala (1954) beteiligt, unterstützten die dann gescheiterte Intervention von Exilkubanern in der sogenannten Schweinebucht (1961) und starteten Invasionen in der Dominikanischen Republik (1965) und in Granada (1983). Außerdem waren sie Hauptbeteiligte im Korea- und im 2. Indochinakrieg.“

²³ Ebd., S. 75.

Militär gestützte autoritäre Diktatur das System aufrechterhalten kann. Und wenn es in der Sowjetunion dazu gekommen wäre, dann stünde vermutlich die Mauer noch.

2.3 Korea und Deutschland als geteilte Nation

Die Berlin-Krise, die Flucht der Nationalchinesen unter Tschiang Kai-shek nach Taiwan, der Korea-Krieg, der Vietnamkrieg oder die innerjemenitischen Kriege: Alle diese Konflikte hatten ihre Ursachen in dem Kampf der Systeme zwischen Kommunismus und Kapitalismus. Die fünf Nationen Deutschland, Vietnam, Jemen, China und Korea sind durch die Teilungen ihres Vaterlandes Opfer des Ost-West-Konfliktes geworden.²⁴

Vor fünfzehn Jahren fand am 3. Oktober 1990 die deutsche Wiedervereinigung mit dem Beitritt der DDR zur Bundesrepublik Deutschland statt. Einige Monate früher, am 22. Mai 1990, vereinigte sich Nordjemen mit dem kommunistischen Süden. Die jemenitische Vereinigung 1990 stand gänzlich im Schatten der Deutschen Einheit und des Beginns des 1. Golfkrieges. Vor 30 Jahren, genau am 30. April 1975, endete mit dem Einmarsch der nordvietnamesischen Kommunisten in der südvietnamesischen Hauptstadt Saigon der 2. Indochinakrieg, dessen unmittelbare Folge die Wiedervereinigung Vietnams war. Vor 55 Jahren begann in Korea ein ähnlicher Versuch, mit Waffengewalt eine Wiedervereinigung zu erzwingen. Mit der Offensive der kommunistischen Truppen aus Nordkorea am 25. Juni 1950 begann der drei Jahre dauernde Korea-Krieg, dessen Ergebnis die Verfestigung der Teilung war.

All diese Teilungen und Vereinigungsprozesse sind eingebettet in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts, das durch den Ost-West-Konflikt, den Kampf der Systeme zwischen Kapitalismus und Kommunismus geprägt war.²⁵

²⁴ Cieslik, Thomas: Wiedervereinigungen während und nach der Ost-West-Blockkonfrontation, Marburg 2001, S. 21.

²⁵ Ebd., S. 21.

Während Deutschland, Jemen und Vietnam bereits vollständig wiedervereinigt sind, sind die Volksrepublik China und Taiwan sowie Nord- und Südkorea noch nicht wiedervereinigt.²⁶ Aber die Republik China und Taiwan werden oft in den wissenschaftlichen Untersuchungen in bezug auf die geteilte Länder ausgenommen, da die beiden Länder sehr unterschiedliche Bevölkerungszahlen haben, und die internationale Stellung der beiden Länder unvergleichbar ist.

Im Zusammenhang mit dem Zweck meiner Untersuchung werden in diesem Abschnitt einerseits die nationale Teilung Ost- und Westdeutschlands sowie Nord- und Südkoreas beobachtet, andererseits die Gemeinsamkeit und den Unterschied zwischen Deutschland und Korea als geteilte Nationen im Kalten Krieg analysiert.

2.3.1 Korea (Südkorea und Nordkorea)

Mit der Kapitulation der japanischen Kolonialherrschaft 1945 wurde Korea, das zuvor zwischen 1910 und 1945 von Japan annektiert war, von der Sowjetunion und den USA geteilt. Gemäß den Abkommen der Alliierten von Kairo und Jalta sollte Korea nach der Kapitulation Japans von einer Viermächte-Treuhandsgesellschaft (USA, UdSSR, Großbritannien und China) verwaltet und dann unabhängig werden. Bis eine neue koreanische Regierung gebildet war, wurde die Halbinsel von der UdSSR und den USA mit der Demarkationslinie am 38. Breitengrad besetzt.

Die Teilung Koreas kam rein zufällig zustande. In Potsdam bestätigten die Amerikaner, dass ihre Truppen nicht vor einer Invasion in Japan auf der koreanischen Halbinsel landen würden, so dass sie in die militärische Operationssphäre der Sowjetunion fiel. Erst als die Rote Armee nach dem Zusammenbruch Japans dort einmarschierte, legte die USA die Demarkationslinie fest.²⁷

²⁶ Ebd., S.22.

²⁷ Vgl. Lukas, John: Geschichte des Kalten Krieges, Gütersloh 1962, S. 105.

Die Vereinbarungen über eine provisorische Regierung sowie über freie und geheime Wahlen in ganz Korea konnten allerdings nicht realisiert werden. Im Interesse Stalins war der Boykott des UNO-Beschlusses durch den von ihm eingesetzten Statthalter Il-sung Kim²⁸, in ganz Korea unter ihrer Aufsicht allgemeine Wahlen durchzuführen. Denn die Wahlen unter einer vom Westen kontrollierten Weltorganisation würden zu keiner pro-sowjetischen Regierung führen. Deshalb fanden die Wahlen nur im Süden statt, die Syng-man Rhee gewann.

Am 15. August 1948 gründete er die Republik Korea, am 9. September rief Il-sung Kim die Demokratische Volksrepublik Korea aus. Beide Teile erklärten sich für souverän und erhoben den Alleinvertretungsanspruch für ganz Korea. Die USA, die mit den Gegebenheiten in Korea völlig überrascht und unvertraut waren, installierten unter ihrer Militärverwaltung den Nationalisten und Anführer der Exilregierung in Shanghai, Syng-man Rhee, und bedienten sich der ehemaligen Japan-Kollaborateure. Nach dem Abzug der amerikanischen Truppen 1949 überfiel der Norden mit Billigung der UdSSR den Süden, was zum Korea-Krieg(1950-1953) führte.²⁹ Nach dem Scheitern der Genfer Konferenz 1954 blieb die Trennung zementiert. Aufgrund ihrer geostrategischen Bedeutung wurde die Halbinsel zur Nahtstelle der Ost-West-Blockkonfrontation.

²⁸ Il-sung Kim wird als ein Mann Moskaus beschrieben, der sich nur durch die Hilfe sowjetischer Truppen in Nordkorea halten konnte. Die Rote Armee schlug zahlreiche antikommunistische Aufstände 1945/46 nieder. Die Entscheidung der Sowjetunion für Il-Sung Kim beruhte wohl auf ihrer schlechten Erfahrung mit dem destruktiven Fraktionalismus der koreanischen kommunistischen Bewegung.

Vgl. Marezki, Hans: Kim-ismus in Nordkorea – Analyse des letzten DDR-Botschafters in Pjöngjang, Böblingen 1991, S. 29-43.

²⁹ Die Sowjetunion, die schon frühzeitig mit der militärischen Aufrüstung Nordkoreas begonnen hatte, kündigte im Dezember 1948 den Rückzug seiner Truppen aus Korea an. Ein Jahr nach der UdSSR zogen die USA schließlich auch ihre Truppen ab. Außenminister Acheson bekundete das Desinteresse an der Verteidigung dieser Halbinsel. Il-sung Kim erkannte diese Situation und drängte im Februar 1950 in Moskau auf einen Befreiungskrieg, dem die UdSSR zustimmte.

Vgl. Maull, Hanns W. und Ivo M.: Korea, München 1987, S. 47.

2.3.2 Deutschland (die BRD und die DDR)

Nach dem 2. Weltkrieg kehrte die deutsche Frage als internationales Problem zurück. Ideen über Deutschlands Existenz in einer neuen Weltordnung wurden auf den Konferenzen in Teheran 1943, auf Jalta und schließlich in Potsdam 1945 diskutiert.³⁰ Die Einteilung Deutschlands in Interessenzonen (USA, Frankreich und Großbritannien auf der einen, die UdSSR auf der anderen Seite), in denen Deutschland tatsächlich in die jeweilige ordnungspolitische Einflussphäre integriert wurde, führte letztlich zur Gründung zweier ideologisch gegensätzlicher Staaten.

Es war vorgesehen, dass die Mächte im Kontrollrat für Gesamt-Deutschland verantwortlich waren. Dementsprechend sollte Deutschland bei Entmilitarisierung, Entnazifizierung, Demokratisierung und der wirtschaftlichen Entwicklung als Einheit betrachtet werden.

In dem „Potsdamer Abkommen“ vom 2. August 1945 wurde aber als Vorbedingung für den Wiederaufbau Deutschlands dessen Teilung genannt:

„Der deutsche Militarismus und Nazismus werden ausgerottet und die Alliierten treffen nach gegenseitiger Vereinbarung in der Gegenwart und in der Zukunft auch andere Maßnahmen, die notwendig sind, damit Deutschland niemals mehr seine Nachbarn oder die Erhaltung des Friedens in der ganzen Welt bedrohen kann. Es ist nicht die Absicht der Alliierten, das deutsche Volk zu vernichten oder zu versklaven. Die Alliierten wollen dem deutschen Volk die Möglichkeit geben, sich darauf vorzubereiten, sein Leben auf einer demokratischen und friedlichen Grundlage von neuem wieder aufzubauen.“³¹

³⁰ Vgl. Kim, Hak-joon: Probleme einer Wiedervereinigung Koreas. Ein Vergleich mit Deutschland, China und Vietnam, in: Beiträge zur Konfliktforschung, Bd. 19, Heft 2(1989), S. 55-66; Fuji, Kamiya: On the Problems of Korean Unification, in: Journal of Unification Studies, Youngnam University, Taegu(Südkorea), Vol.2, No. 1(Okttober 1971), S. 103-112.

³¹ Nach: E. Deuerlein(Hrsg.), Potsdam 1945, München 1963, S. 353 f.

Aber die Einteilung Deutschlands in Besatzungszonen entsprach dem Kalkül der Alliierten, Deutschland einerseits zu schwächen, andererseits nicht nur einem Alliierten die wirtschaftliche Stärke Deutschlands zukommen zu lassen.³²

Aus diesem Grund kann niemand eine Nation in zwei Teile aufteilen. Die Teilung Deutschlands und Koreas war eigentlich eine unmoralische Behandlung in der Geschichte des 20. Jahrhunderts, die von der Sowjetunion und den USA als rote und weiße Imperialisten durchgeführt wurde. Die Ost-West-Konflikt bedeutete eigentlich einen Machtkampf zwischen der Sowjetunion und den USA, in dem man einen imperialistischen und Hegemonie suchenden Charakter nicht vergessen darf.

In einem Friedensvertrag sollte schließlich die Frage der Ostgebiete gelöst werden. Stalins Politik setzte allerdings die Oder-Neiße-Linie als ein unwiderrufbares Faktum. Die Teilung Deutschlands war also das Produkt des Kalten Krieges. Die DDR wurde der Brückenkopf im sowjetischen System, ihre Existenz war mit den sowjetischen Interessen und dem Kräftegleichgewicht in Europa eng verbunden. Und die Bundesrepublik war auf der anderen Seite ein Magnet des westlich-kapitalistischen Blockes.

2.3.3 Parallelitäten nationaler Teilung zwischen beiden Nationen

Das Problem der geteilten Länder war eine Folge der neuen Machtkonstellation nach dem Zweiten Weltkrieg, eine Folge des sogenannten Kalten Krieges, der von beiden Großmächten - den USA und der UdSSR – ausgetragen wurde.

Deutschland und Korea gingen bei ihrer Teilung von gleichen Ausgangs-Bedingungen aus, die sich aber aus der unterschiedlichen Weltpolitik der Alliierten des Zweiten Weltkrieges herausbildeten. Deutschland wurde als besiegter Staat geteilt, es hatte weder von den Alliierten Versprechungen für

³² Cieslik, Thomas: Wiedervereinigungen während und nach der Ost-West-Blockkonfrontation, Marburg 2001, S. 100.

seine Zukunft erhalten noch konnte es nach dem Zusammenbruch überhaupt auf eine Zukunft hoffen. Korea wurde von den Alliierten befreit, die Sieger hatten dem Land die Unabhängigkeit und einen neuen Anfang versprochen. Das koreanische Volk setzte seine Hoffnung auf den Sieg der Gegner Japans. Doch fühlte es sich durch die Teilung des Landes enttäuscht und betrogen.

Der unterschiedliche Prozess in den innerkoreanischen bzw. innerdeutschen Beziehungen, die unterschiedlichen Positionen zur nationalen Frage und die unterschiedlichen innen- und außenpolitischen Bedingungen charakterisierten die Heterogenität beider Länder. Im folgenden soll versucht werden, durch einen Vergleich der Ursachen für die Teilung beider Nationen und der von den Regierungen der vier Teilstaaten verfolgten Politik in der nationalen Frage die Parallelitäten zwischen Deutschland und Korea in Hinblick auf die Teilungsstruktur zu verdeutlichen.

Die Teilung Deutschlands war – ebenso wie jene Koreas – eine Folge der nach 1945 einsetzenden politischen Entwicklung, die im Laufe des Kalten Krieges zur Spaltung Europas und Asiens in „West“ und „Ost“ und zu der damit verbundenen Etablierung der beiden Machtblöcke geführt hat. Die Teilung Deutschlands und Koreas war ein Prozess, zu dem es bereits in einem frühen Stadium keine Alternativen mehr gab, da schließlich beiden Nationen ihre Selbstbestimmung verweigert wurde. Hauptakteure in diesem Prozess waren die USA und die damalige Sowjetunion.

Es gibt einige Unterschiede zwischen der deutschen und der koreanischen Teilung. Ein Unterschied liegt vor allem darin, dass die koreanische Teilung von den Kriegsaliierten niemals besprochen worden ist und nur aufgrund militärischer Überlegungen zwischen den USA und der UdSSR nach dem Zweiten Weltkrieg zustande kam, während die Aufteilung Deutschlands in Besatzungszonen bereits während des Zweiten Weltkrieges von der Europäischen Beratungskommission vereinbart worden war. Das Angebot der USA an die damalige Sowjetunion war die Teilung der koreanischen Halbinsel entlang des 38. Breitengrades. Die USA waren völlig überrascht und unvorbereitet, als die Sowjetunion nach der Kriegserklärung an Japan am 8. August 1945 schneller

nach Nordkorea vorgedrungen war als sie erwartet hatten. Sie mussten sofort eine Entscheidung treffen, weil sie die gesamte koreanischen Halbinsel nicht in die Hände der Sowjetunion fallen lassen wollten. Das Angebot der USA an die Sowjetunion spiegelte einerseits das beginnende Misstrauen der amerikanischen Regierung gegenüber der sowjetischen Weltpolitik in Europa und in Asien wieder, zeigte andererseits aber auch die noch vorhandene amerikanische Kooperationsbereitschaft gegenüber der Sowjetunion.

Ein anderer entscheidender Unterschied beiden Teilungsursachen resultiert aus der Tatsache, dass der Anlass der deutschen Teilung für die alliierten Siegermächte die deutsche Machtentfaltung, die große Teile Europas zweimal im 20. Jahrhundert in Furcht und Schrecken versetzt hatte, war. Um den Frieden für die Zukunft zu sichern, erschien es daher den Siegern notwendig, jede Spur dieses Militarismus auszulöschen und Deutschland aufzuteilen.

Im Gegenteil hatte Korea nach der japanischen bedingungslosen Kapitulation keine selbständige Fähigkeit, seine Unabhängigkeit zu gewinnen, da Korea damals einerseits keine eigenen Streitkräfte besaß, um den Nordteil der koreanischen Halbinsel gegen die sowjetischen Truppen zu verteidigen, andererseits keine diplomatische Fähigkeit, um der nationalen Teilung durch die Sowjetunion und die USA zu widerstehen. Dazu hatten sich die antijapanischen bewaffneten Körperschaften für nationale Unabhängigkeit, die innere nationale Einheit erhalten sollten, ideologisch, nämlich in die Linke und die Rechte gespalten.

Bevor Korea von der japanischen Kolonialherrschaft befreit wurde, hatten sich in Korea, in China und in der Sowjetunion verschiedene koreanische Unabhängigkeitsbewegungen entwickelt, die unterschiedlichen Ideologien (Kommunismus und freie Demokratie) anhängen. Sie unterschieden sich in den Ansichten, wie sie einerseits um die Unabhängigkeit Koreas gegen den japanischen Imperialismus kämpften und andererseits mit langfristigen Visionen einen neuen und unabhängigen Staat aufbauen wollten. Die rechtsgerichteten Gruppen strebten einen eher westlich geprägten demokratischen Staat mit marktwirtschaftlicher Ordnung an, während die Kommunisten eine Volks-

Demokratie mit Planwirtschaft nach sowjetischem Vorbild wollten. Diese ideologischen Gegensätze wurden durch die Besatzungspolitik der USA und UdSSR noch verschärft und waren so ausgeprägt, dass eine Versöhnung und Zusammenarbeit innerhalb der koreanischen nationalen Bewegungen unmöglich erschien.

Aufgrund dieser ideologischen Gegensätze und des Antagonismus zwischen beiden Kräften war die Gründung der Republik Korea unter den antikommunistischen und proamerikanischen Gruppen um Syng-man Rhee und die Gründung der KDVR unter den radikalen Linken und prosowjetischen Gruppen um Il-sung Kim unvermeidlich. Der Konflikt zwischen Kommunisten und anderen politischen Fraktionen unter dem Nationalsozialismus in Deutschland war geringer als der unter der japanischen Herrschaft in Korea. Die Macht der deutschen Kommunisten war sehr schwach, weil sie von Hitler-Deutschland völlig untergedrückt werden waren.

2.4 Beziehungsgeschichte zwischen Korea und Deutschland

2.4.1 Beziehungsgeschichte vor dem Zweiten Weltkrieg

Korea wird auch „das Land der Morgenstille“ genannt. Diese Bezeichnung hat ihren Ursprung in dem Namen des ersten koreanischen Königreiches, das „Chosun“ hieß.³³ In der koreanischen Geschichtsschreibung sind das 16. und 17. Jahrhundert durch ein massives Eindringen seiner Nachbarstaaten gekennzeichnet. Japanische Piraten trieben an den Ostküsten der Halbinsel ihr Unwesen. Ende des 16. Jahrhunderts wurde Korea von zwei groß angelegten Invasionen der Japaner heimgesucht, in deren Verlauf das Land völlig verwüstet und ausgeraubt wurde. Anfang des 17. Jahrhunderts drangen die Mandschu von Norden her in das Königreich ein und trachteten danach, es unter ihre Herrschaft zu bringen. Aufgrund dieser bitteren Erfahrungen entschloss sich die koreanische Regierung zu einer Politik strikter Abschließung.

Die nachweislich erste Begegnung zwischen einem Deutschen und einem Koreaner fiel gerade in diese anfängliche Isolationsphase. Nachdem die Mandschu 1637 Korea endgültig unterworfen und zum Vasallen gemacht hatten, musste der König ihnen zum Zeichen seiner Unterwerfung und Loyalität zwei Söhne als Geiseln stellen. Der älteste von ihnen, Kronprinz Sohyon, traf im Jahre 1644 in Peking auf den deutschen Jesuitenpater Johann Adam Schall von Bell, der ihm einige Schriften religiösen und auch wissenschaftlichen Inhalts überreichte. Noch im gleichen Jahr kehrte der Kronprinz nach Korea zurück, verstarb aber kurze Zeit darauf. Diese erste Begegnung hatte zwar für Korea keinerlei unmittelbare Folgen, doch sorgten die mitgebrachten Schriften für ein anfängliches Interesse koreanischer Gelehrter an der westlichen Wissenschaft.

³³ Es wurde von dem legendären Tan-gun im Jahre 2333 v. Chr. gegründet und dauerte bis 108 v. Chr.. Das letzte Königreich – es dauerte von 1392-1910 - hieß ebenfalls Chosun. Cho heißt „Morgen“ und Sun „hell“.

Vgl. Kleiner, Jürgen : Korea – Betrachtungen über ein fernliegendes Land, Frankfurt/Main 1980, S. 25-26.

Das Deutsche Reich spielte bei der Öffnung Koreas vor mehr als hundert Jahren keine ausschlaggebende Rolle. Immerhin gehörte es zu den ersten westlichen Ländern, die mit dem fernen Königreich diplomatische Beziehungen aufnahmen.

Für Korea war es eine gewaltige Neuerung, plötzlich in Berührung mit westlichen Staaten zu kommen. Während langer Jahrhunderte seiner Geschichte hatte das Land nur mit seinen Nachbarn verkehrt: mit dem mächtigen Reich der Mitte, dem es tributpflichtig war, mit Japan, mit den Völkerschaften an seiner Nordgrenze, mit den Ryukyu-Inseln. Andere Partner, mit denen Korea in Austausch hätte stehen können, hatte es in der abgeschlossenen Welt Ostasiens schlechthin nicht gegeben. Als zu Beginn der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts Europäer und Amerikaner versucht hatten, mit Korea Kontakt aufzunehmen, hatte das Land mit radikaler Isolation reagiert. Korea war zum ‚Einsiedler-Königreich‘ geworden.³⁴

Der entscheidende Schritt zur Öffnung Koreas gelang keinem der westlichen Länder, die an Koreas Tür klopfen, sondern Japan. Für Japan, das gleichsam über Nacht erstarkt war, war Korea als zusätzlicher Markt attraktiv und als nächstgelegener Teil des Kontinents strategisch von größter Bedeutung. Im Februar 1876 demonstrierte Japan seine Entschlossenheit, einen Freundschaftsvertrag mit Korea abzuschließen, durch einen militärischen Aufmarsch vor der Insel Kanghwa. Unter dem hiervon ausgehenden Druck kam am 26. Februar 1876 der Vertrag zustande. Er sah vor allem den Austausch von Gesandten, die Offenhaltung des Hafens von Pusan und die Öffnung von zwei weiteren koreanischen Häfen für den Handel mit Japan vor.

Die koreanischen Staatsmänner, allen voran König Kjong, glaubten, den expansionistischen Absichten Japans und auch Russlands durch die Aufnahme von Beziehungen mit westlichen Ländern entgegenwirken zu können. Hungchang Li, der führende chinesische Staatsmann seiner Zeit, unterstützte sie in ihrer Auffassung. Die USA waren das erste westliche Land, das mit Korea

³⁴ Kleiner, Jürgen: Deutschland und Korea, die Anfänge ihrer Beziehung, in: Komitee 100 Jahre Deutsch-Koreanische Beziehungen, Bilanz einer Freundschaft (Hrsg.), Bonn 1984, S. 27-31.

offizielle Beziehungen aufnahm. Der amerikanisch-koreanische Vertrag datiert vom 30. Mai 1882. England folgte wenige Tage später.

Deutschland hatte nicht zu den Mächten gehört, die versucht hatten, Druck auf Korea auszuüben, damit sich das Land dem Handel mit dem Ausland öffne. Als aber der Vertragsabschluß der Vereinigten Staaten mit Korea bekannt wurde, gab das Deutsche Reich seine Zurückhaltung gegenüber einer Annäherung an Korea auf. Das Auswärtige Amt in Berlin gab dem deutschen Gesandten in Peking Max von Brandt Weisung, sich um den Abschluss eines Vertrages mit Korea zu bemühen. Der Gesandte schiffte sich nach Korea ein, und bereits am 30. Juni 1882 wurde ein deutsch-koreanischer Vertrag, der unter chinesischer Assistenz zustande gekommen war und weitgehend dem Text des amerikanisch-koreanischen Vertrages entsprach, unterzeichnet. Dieser Vertrag wurde jedoch ebenso wenig wie der kurz zuvor abgeschlossene britisch-koreanische Vertrag wirksam.³⁵ London und Berlin hielten nämlich die Texte für zu restriktiv und leiteten neue Verhandlungen mit dem Land der Morgenfrische ein.

Das Deutsche Reich wurde bei den neuen Verhandlungen durch den Generalkonsul in Yokohama Eduard Zappe vertreten, der sich Ende Oktober 1883 in Inchon mit dem britischen Gesandten in Peking Harry S. Parkes traf, um mit diesem gleichzeitig und gemeinschaftlich vorzugehen. Auf koreanischer Seite wirkte ein Deutscher mit, nämlich Paul Georg von Möllendorf, der seit Ende 1882 als erster westlicher Berater der koreanischen Regierung amtierte. In den Verhandlungen, die diesmal ohne chinesische Assistenz geführt wurden, wurde bald eine Neufassung vereinbart, die die streitigen Punkte im Interesse der

³⁵ Max von Brandt, der erste offizielle deutsche Besucher in Korea, war der deutsche Gesandte in Tokio(Japan). Er hatte nach Möglichkeiten gesucht, einen Handelsvertrag zwischen Deutschland und Korea abzuschließen. Im Jahr 1869 war er in eben dieser Eigenschaft als deutscher Gesandter in Japan mit dem Auftrag der deutschen Regierung nach Pusan, Korea, gekommen, um diplomatische Beziehungen zwischen Korea und Deutschland herzustellen. Aber dieser Versuch war misslungen, und er musste unverrichteter Dinge nach Japan zurückkehren. Danach wurde Max von Brandt nach Peking versetzt.

Vgl. Asiatic Research Center Korea University(Hrsg.): Diplomatisches Archiv - Königreich Korea, Bd. 15 (Diplomatisches Archiv, Korea und Deutschland), Seoul 1996, S. 1-2.

beiden europäischen Mächte löste. Es wurden nämlich eine Meistbegünstigungsklausel und niedrige Zollsätze festgelegt. Am 26. November 1883 wurde der Handels-, Freundschafts- und Schifffahrtsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich Korea von Eduard Zappe und Yong-mok Min, dem Präsidenten des koreanischen Außenministeriums, unterzeichnet.

Mit diesem Vertrag wurden am 26. November 1883 in Seoul, das zu dieser Zeit noch den Namen Hanyang trug, die offiziellen Beziehungen zwischen Deutschland und Korea eingeleitet. Für das Deutsche Reich war die neu entstandene Verbindung zu Korea von weit geringerer politischer und kommerzieller Bedeutung als beispielweise die Beziehungen zu Japan oder China. Ein Jahr später, am 18. November 1884, wurden die Ratifikationsurkunden ausgetauscht; damit trat der Vertrag in Kraft.

Die deutsch-koreanischen Beziehungen waren in jenen Jahren vor und nach der Jahrhundertwende nicht besonders eng. Die Koreaner wussten zunächst nicht recht, wie sie den Begriff „Deutschland“ ins Koreanische übersetzen sollten. Sie benutzten verschiedene Übersetzungen, übertrugen den Begriff auch direkt mit ihrer Buchstabenschrift(Hangul) als „Doitschnara“, ehe sich die Bezeichnung „Togil“ durchsetzte. Korea, das vollauf damit beschäftigt war, erste tastende Schritte auf dem Weg in die Moderne zu unternehmen und zwischen den drei großen Nachbarn zu lavieren, fehlte es an allen Voraussetzungen, in Deutschland aktiv zu werden. Das Deutsche Reich seinerseits wünschte in Korea politisch nicht hervorzutreten, wie es in einem Bericht des Ministerresidenten in Seoul von Saldern an Reichkanzler Graf von Bülow aus dem Jahre 1903 hieß. Interesse an Korea zeigte jedoch die deutsche Wirtschaft.

Die Zahl der in Seoul ständig lebenden Deutschen war allerdings gering. Der deutsche Hofarzt in Seoul, Dr. Richard Wunsch, zählte 1902 7 Deutsche in Seoul;³⁶ daneben gab es noch eine wohl etwas größere deutsche Kolonie in Inchon und einzelne Deutsche in verschiedenen Orten des Landes. Anfang des 20. Jahrhunderts kamen auch immer häufiger deutsche Kriegsschiffe nach Korea,

³⁶ Claussen-Wunsch, Gertrud : Dr. med. Richard Wunsch - Arzt in Ostasien, Büsingen/Hochrhein 1976.

verschiedentlich mit hohen Gästen an Bord. Ende Juli 1898 hielt sich Prinz Heinrich, der Bruder von Kaiser Wilhelm II., einige Tage in Korea auf.³⁷ Und gegen Ende des 19. Jahrhunderts hatte sich der deutsch-koreanische Austausch so belebt, dass es die koreanische Regierung für notwendig hielt, neben den verschiedenen anderen Fremdsprachenschulen auch eine Deutsche Schule zu errichten. Die erste deutsche Sprachschule in Seoul wurde tatsächlich am 15. 9. 1898 eröffnet.³⁸

Nachdem durch die koreanisch-japanische Vereinbarung vom 17. November 1905 die Pflege der auswärtigen Beziehungen Koreas in japanische Hände gelangt war, wurden die diplomatischen Geschäfte der Deutschen Ministerresidentur der Deutschen Gesandtschaft in Tokio übertragen. Ministerresident von Saldern verließ Korea Ende 1905. Deutsche und Koreaner mussten lange Jahre, nämlich bis in die Zeit nach dem 2. Weltkrieg, warten, ehe sie in engere Beziehungen zueinander treten konnten.

2.4.2 Beziehungsgeschichte nach dem Zweiten Weltkrieg

Nach dem Zweiten Weltkrieg ist die Struktur der Beziehungen zwischen Deutschen und Koreanern stark von der Teilung der beiden Nationen beeinflusst worden. Die Aufteilung Deutschlands in einen westlichen und einen östlichen Teil und die Aufteilung Koreas in einen südlichen und einen nördlichen Teil führten dazu, dass sich vier Beziehungspaare herausbildeten: Die Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland einerseits und der Republik Korea(Südkorea) sowie der Koreanischen Demokratischen Volksrepublik (KDVR, Nordkorea) andererseits und die Beziehungen zwischen der Deutschen Demokratischen Republik(DDR) auf der einen Seite und der KDVR sowie der Republik Korea auf der anderen Seite.

³⁷ Bilder von Reise Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen nach Chemulpo, Seoul und dem deutschen Bergwerk Tangkogä im Juni 1899, o.O. um 1900.

³⁸ Below, Johannes(Hrsg.): Deutsche Schulen in Korea 1898 – 1998(die deutsch-koreanischen Beziehungen im Überblick), Waegwan, 1998.

Infolge ihrer Zugehörigkeit zu verschiedenen, sich antagonistisch gegenüberstehenden ideologischen Blöcken konnten sich die Beziehungen zwischen Westdeutschland und Nordkorea sowie zwischen Ostdeutschland und Südkorea nur in Ansätzen entwickeln. Das Fehlen diplomatischer Verbindungen und die nur bescheiden ausgeprägten Wirtschaftskontakte über die Blockgrenzen hinweg sorgten vielmehr dafür, dass die Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und der KDVR sowie zwischen der DDR und der Republik Korea de facto „Nichtbeziehungen“ blieben. Ein intensiverer Austausch konnte sich nur innerhalb der Blockgrenzen entwickeln.

2.4.2.1 Beziehungen zwischen Südkorea und der BRD

Seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges hielten Südkorea und die BRD ihre engen Beziehungen ununterbrochen aufrecht. Als geteilte Länder war ihnen die historische Erfahrung eines geteilten Volkes gemeinsam, durch die Entsendung koreanischer Krankenschwestern und Bergleute sowie Techniker in die BRD wurden die Beziehungen auch wirtschaftlich und kultureller noch enger.

Am Beginn der Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und der Republik Korea stand ein Hospital. Während der Koreakrieg noch im vollen Gang war, bot der damalige deutsche Bundeskanzler, Konrad Adenauer, bei einem Besuch in Washington im April 1953 dem Amerikanischen Präsidenten Eisenhower die Entsendung eines deutschen Feldlazaretts nach Korea an. Eisenhower nahm das deutsche Angebot dankend an. Da jedoch im Juli desselben Jahres die Kampfhandlungen auf der koreanischen Halbinsel eingestellt wurden – noch bevor das deutsche Lazarett überhaupt einsatzbereit war –, vereinbarten die Bundesrepublik und die USA im Februar 1954, dem VN-Kommando in Südkorea ein Hospital des Deutschen Roten Kreuzes(DRK) zu unterstellen, das statt verwundeten Soldaten nun eben Zivilperson versorgen sollte.³⁹

³⁹ Huwer, Günter u. Daerr, Eberhard: Das DRK-Hospital in Pusan - Der Korea-Einsatz des Deutschen Roten Kreuzes von 1954 bis 1959, in: Komitee 100 Jahre Deutsch-Koreanische Beziehungen(Hrsg.): Bilanz einer Freundschaft, Bonn 1984, S. 56-62.

Das DRK-Hospital unter Leitung von Günter Huwer wurde in einer ehemaligen Mädchenschule in der südlichen Hafenstadt Pusan untergebracht und nahm im Mai 1954 seine Arbeit auf. Innerhalb kürzester Zeit erwarb sich das Hospital, in dem kostenlos Arme, der medizinischen Hilfe bedürftige Koreaner versorgt wurden, einen hervorragenden Ruf. Das Hospital erfreute sich einer solch großen Beliebtheit, dass zeitweise Aufnahmeberechtigungsscheine auf dem Schwarzmarkt gehandelt wurden. Entsprechend groß war die Trauer, aber auch der Dank für die getane Arbeit, als das Hospital im Frühjahr 1959 seine Tätigkeit in Pusan einstellte. Der humanitäre Einsatz, der aus einem Abkommen zwischen Bonn und Washington hervorgegangen war, hatte einen soliden Grundstein für die weitere Entwicklung der deutsch-koreanischen Beziehungen gelegt. Der damalige Bundesaußenminister von Brentano versprach bei der Schließung des Hospitals, dass das dort „geknüpfte Band deutsch-koreanischer Zusammenarbeit“ nicht abreißen würde.⁴⁰

In der Zwischenzeit waren auch die diplomatischen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und der Republik Korea auf ein festes Gleis gebracht worden. Bereits im Jahre 1951 hatte sich die südkoreanische Regierung um die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zur Bundesrepublik bemüht; der andauernde Koreakrieg ließ daraus zunächst jedoch nichts werden. Nach dem Waffenstillstand wandte sich die Regierung in Seoul erneut an Bonn, wo man zunächst die Einrichtung von Handelsmissionen im jeweils anderen Land vorschlug. Entsprechend eröffnete die Republik Korea im Oktober 1954 zunächst in Remagen eine von Han-ho Lee geleitete Handelsvertretung, die im Dezember 1955 als offizielles Generalkonsulat anerkannt wurde. Im August 1956 erfolgte ein Umzug des Generalkonsulats nach Köln. Wenig später, im Oktober 1956, nahm dann auch das deutsche Generalkonsulat in Seoul seine Arbeit auf. Im März 1957 wandelten die beiden Regierungen ihre jeweiligen Generalkonsulate in Gesandtschaften um, und im September desselben Jahres siedelte die

⁴⁰ Vgl. Han, Jong-soo: Die Beziehungen zwischen der Republik Korea und der Bundesrepublik Deutschland 1948-1986, Frankfurt am Main 1991, S.105-108 ; Kleiner, Jürgen: a.a.O., S. 289-290 ; Huwer, Günter u. Daerr, Eberhard: Das DRK-Hospital in Pusan - Der Korea-Einsatz des Deutschen Roten Kreuzes von 1954 bis 1959, in: Komitee 100 Jahre Deutsch-Koreanische Beziehungen(Hrsg.): Bilanz einer Freundschaft, Bonn 1984, S. 59.

südkoreanische Gesandtschaft von Köln nach Bonn über. Im August 1958 schließlich wurden die Gesandtschaften beider Länder zu Botschaften aufgewertet; die beiden ersten Botschafter, Won-il Son in Bonn und Richard Hertz in Seoul, konnten ihre Beglaubigungsschreiben überreichen.⁴¹

Den Auftakt zu einer regen Besuchsdiplomatie zwischen Bonn und Seoul in den späten 50er und frühen 60er Jahren bildete im Juli 1958 die Visite des südkoreanischen Industrie- und Handelsministers, Il-hwan Kim, in der Bundesrepublik. Wie auch beim Gegenbesuch des deutschen Wirtschaftsministers, Ludwig Erhard, im Oktober desselben Jahres in Seoul ging es bei den deutsch-koreanischen Konsultationen um die Intensivierung der bilateralen Handelsbeziehungen.⁴² Diskutiert wurden darüber hinaus auch die Möglichkeiten einer deutschen Hilfestellung bei der industriellen Modernisierung Südkoreas, das sich erst langsam von den Folgen des Koreakrieges erholte. Die bundesdeutsche Seite erklärte sich bereit, die Republik Korea im Rahmen von Kapitalhilfe und technischer Zusammenarbeit zu unterstützen.⁴³ Gewünscht wurde von der Regierung in Bonn allerdings ein Abkommen zum Schutz deutscher Investitionen in Südkorea. Eine entsprechende bilaterale Vereinbarung konnte schließlich im Februar 1964 unterzeichnet werden.

Das deutsch-koreanische Verhältnis erreichte gegen Mitte der 60er Jahre seinen ersten Höhepunkt, der sich nicht nur in den schnell vertiefenden Wirtschaftsbeziehungen der beiden Länder, sondern auch in einer Reihe wichtiger offizieller Besuche im Jahre 1964 widerspiegelte. Zunächst hielt sich dabei der damalige Bundestagspräsident Eugen Gerstenmaier auf Einladung des südkoreanischen Parlamentes, der Nationalversammlung, im Juni 1964 in Seoul auf. Gerstenmaier, wie wenig später auch der scheidende deutsche Botschafter Karl Büniger, wurde dabei von Staatspräsident Chung-hee Park mit dem

⁴¹ Choi, Chong-ko: Geschichte der deutsch-koreanischen Beziehungen(in koreanischer Sprache), Seoul 1983, S. 244-245.

⁴² DONGA-ILBO vom 25. Oktober 1958, S. 1.

⁴³ CHOSUN-ILBO vom 19. März 1961, S.2; CHOSUN-ILBO vom 15. Dezember 1961, S. 1.

Diplomatischen Orden Erster Klasse der Republik Korea ausgezeichnet.⁴⁴ Bei seinem Besuch versprach der Bundestagspräsident die Einrichtung eines Goethe-Instituts in Südkorea.⁴⁵ Einige Monate später, im Juli 1967, folgte eine hochrangige Wirtschaftsdelegation unter Führung von Kurt Daniel vom Bundeswirtschafts- Ministerium, die nach Seoul kam, um das weitere Vorgehen bei der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zu besprechen.⁴⁶

In einem ähnlich positiven und freundschaftlichen Klima wie der Staatsbesuch Parks erfolgte der Gegenbesuch von Bundespräsident Lübke in Südkorea im März 1967, in dessen Mittelpunkt Konsultationen zu politischen und wirtschaftlichen Themen standen.⁴⁷ Schon kurz darauf sollte das deutsch-koreanische Verhältnis jedoch auf das Empfindlichste gestört werden. Im Sommer desselben Jahres wurden in der Bundesrepublik 17 südkoreanische Staatsbürger von Mitgliedern des berüchtigten Geheimdienstes Korean Central Intelligence Agency (kurz KCIA) nach Seoul verschleppt, wo die meisten der Entführten wegen Spionage angeklagt wurden.⁴⁸ Von den südkoreanischen

⁴⁴ CHOSUN-ILBO vom 18. September 1964, S. 2; DONGA-ILBO vom 5. Dezember 1964, S. 2; CHOSUN-ILBO vom 16. Dezember 1964, S. 2.

⁴⁵ Im Dezember 1964 stattete dann Chung-hee Park der Bundesrepublik Deutschland auf Einladung von Bundespräsident Heinrich Lübke einen offiziellen Staatsbesuch ab. Das Hauptaugenmerk von General Park, der 1961 die Macht in Südkorea übernommen hatte und 1963 vom südkoreanischen Volk zum Präsidenten gewählt worden war, richtete sich auf die wirtschaftliche Entwicklung seines Landes. Der industrielle Wiederaufstieg der Bundesrepublik nach dem Zweiten Weltkrieg galt ihm dabei als ein besonderes Vorbild. Nach Seoul zurückgekehrt, verfasste Park einen Artikel über seinen Staatsbesuch in der Bundesrepublik, in dem er seine Landleute dazu aufforderte, den Wiederaufbau Deutschlands „nicht als ein Wunder, sondern als eine Kristallisierung des Blutes und Schweißes von 57 Millionen Deutschen anzusehen“. Damit verbunden, gab er an sie die Parole „Fleiß, Bescheidenheit und Sparsamkeit“ aus.

Vgl. Han, Jong-soo: Die Beziehungen zwischen der Republik Korea und der Bundesrepublik Deutschland 1948-1986, Frankfurt am Main 1991, S. 119-127; Hielscher, Gebhard: 38mal Korea, München und Zürich 1988, S. 14 - 17.

⁴⁶ Korean Businessmen's Association(Hrsg.): Korea – Deutschland, Freunde und Partner im Aufbau, Seoul 1964.

⁴⁷ JUNGANG-ILBO vom 2. März 1967, S. 1 und vom 6. März 1967, S. 2.

⁴⁸ CHOSUN-ILBO vom 20. Dezember 1967, S. 2.

Sicherheitsbehörden wurde ihnen vorgeworfen, mit der Botschaft Nordkoreas in Ost-Berlin in Verbindung gestanden zu haben, Nachrichten geliefert und auf Vermittlung der Botschaft Reisen nach Pjöngjang unternommen zu haben. Diese Vergehen konnten auf der Grundlage des Nationalen Sicherheitsgesetzes Südkoreas mit dem Tod bestraft werden.

Die Bundesregierung zeigte sich empört über die Entführungen und die Verletzung ihrer Souveränität durch den südkoreanischen Geheimdienst. Von der Regierung in Seoul verlangte sie nicht nur eine Abberufung der Mitglieder der südkoreanischen Botschaft in Bonn, die in die Entführungen verwickelt waren, sowie eine offizielle Entschuldigung für den Vorfall, der als Ost-Berlin-Spionageaffäre Schlagzeilen machte, sondern auch die sofortige Freilassung der Verschleppten.⁴⁹ Erst Anfang 1969 konnte das Problem gelöst werden, als die südkoreanische Regierung einer Sonderdelegation des deutschen Außenministeriums eine Begnadigung der Verurteilten zusagte. Dennoch wirkte die schwere Belastung des Verhältnisses zwischen Bonn und Seoul infolge der Entführungen unterschwellig noch einige Jahre fort.

Mit der Visite von Außenminister Walter Scheel in Südkorea im Mai 1970 wurde zumindest auf der offiziellen Ebene ein Schlussstrich unter die Affäre gezogen.⁵⁰ Scheel konnte dabei die Freilassung derjenigen aus Deutschland entführten Südkoreaner erreichen, die noch inhaftiert waren. Im übrigen stand im Mittelpunkt des Besuches die Unterzeichnung eines bilateralen Kulturabkommens, das die Grundlage für die lange versprochene Eröffnung

⁴⁹ Die Regierung in Seoul kam den beiden ersten Forderungen schon bald nach, um den Schaden für die bilateralen Beziehungen zu begrenzen. Indes zeigte sie sich in bezug auf die Forderung nach einer Freilassung der Entführten, unter denen der bekannte Komponist I-sang Yun war, uneinsichtig. Sie argumentierte dabei, dass die Aktion aus Gründen der nationalen Sicherheit unvermeidlich gewesen sei und die Verdächtigen freiwillig mit nach Südkorea gekommen seien, um sich gegen die Vorwürfe, die ihnen gegenüber erhoben wurden, zu verteidigen. Die Bundesregierung akzeptierte die Ausführungen Seouls jedoch nicht und entschloss sich schließlich, die bilaterale Entwicklungshilfe an Südkorea einzufrieren.

Vgl. Kleiner, Jürgen: Korea – Auf steinigem Pfad, Berlin, 1992, S. 292 ; Han, Jong-soo: a.a.O., S. 132-147.

⁵⁰ JUNGANG-ILBO vom 15. Mai 1970, S. 2.

eines Goethe-Instituts in Seoul schuf. Ein wichtiger Schritt zur Vertiefung der bilateralen kulturellen Beziehungen wurde ebenfalls 1970 mit der Eröffnung eines Goethe-Institut in Seoul getan. Wie bei allen anderen Goethe-Instituten weltweit handelt es sich dabei um eine privatrechtlich organisierte, aber von staatlicher Seite finanzierte Einrichtung, die als Sprachinstitut fungiert und daneben durch Ausstellungen, Filmvorführungen, Theateraufführungen, Seminare, Diskussions- und Liederabende einen Einblick in deutsche Gegenwartskultur vermittelt.⁵¹

Eine weitgehende Funkstille kennzeichnete die Beziehungen zwischen den Regierungen in Bonn und Seoul zwischen 1973 und 1979. 1972 hatte die Entführung des südkoreanischen Oppositionspolitikers Dae-jung Kim aus einem Hotel in Tokio noch einmal die Beziehungen zwischen Bonn und Seoul belastet. Mit dem Scheitern der innerkoreanischen Annäherung ebte dann auch zunächst das Bedürfnis nach einem Dialog auf hoher und höchster Staatsebene ab, wie das die Tatsache unterstricht, dass zwischen 1973 und 1979 mit Egon Franke(1977) nur ein bundesdeutscher Minister Südkorea besuchte. Diese zeitweise Entfremdung konnte erst Ende des Jahrzehnts wieder ansatzweise überwunden werden. Etwas Schwung in die Beziehungen brachten in diesem Zusammenhang gegenseitige Besuche im Jahr 1979: Im Juni besuchte der südkoreanische Sonderbeauftragte und ehemalige Ministerpräsident Jong-pil Kim, der unter anderem auch mit Bundeskanzler Helmut Schmidt zusammentraf, die Bundesrepublik, während der deutsche Wirtschaftsminister Otto Graf Lambsdorff im Oktober desselben Jahres nach Seoul reiste.

In den 80er Jahren intensivierten sich die Kontakte zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Südkorea. Viele Menschen wirkten auf beiden Seiten daran mit und trugen dazu bei, dass die Beziehungen ein größeres Maß an Normalität gewannen. Dieses manifestierte sich darin, dass Präsident Du-hwan Chun im

⁵¹ Vgl. Han, Jong-soo: a.a.O., S. 315-317 ; Kim, Kun-hwan: Deutsch und Koreanisch - Die Geschichte und gegenwärtige Struktur eines Kontaktes zwischen zwei Sprachgemeinschaften, Frankfurt am Main 1994, S. 120-124, 173-177,186.

April 1986 und Präsident Tae-woo Roh im November 1989 zu Besuchen nach Bonn kamen.

Zur positiven Entwicklung trug bei, dass das Gewicht des wirtschaftlichen Austausches immer mehr wuchs, weil sich die Republik Korea rasch zu einem Industrieland und einer wichtigen Handelsnation entwickelte. Dass die deutsche Industrie Vertrauen in die wirtschaftliche Entwicklung Südkoreas hatte, kam in ihren wachsenden Investitionen in Südkorea zum Ausdruck. Deutsche Firmen investierten in der Zeit von 1962 bis 1990 285 Millionen US\$ in insgesamt 110 Projekte. Damit stammen nur 3,7% aller ausländischen Investitionen aus der Bundesrepublik Deutschland, die unter den Investoren einen 3. Platz nach Japan und den USA hält.⁵²

Die wirtschaftliche Zusammenarbeit macht einen wichtigen und greifbaren Teil der deutsch-koreanischen Beziehungen aus. Sie wird durch einen beachtlichen kulturellen Austausch ergänzt; denn die Koreaner haben nach wie vor eine große Affinität zur deutschen Sprache und Kultur. 664 000 Oberschüler(Stand 1988) lernten in Südkorea, am anderen Ende der Welt, Deutsch als zweite Fremdsprache. So gut wie alle südkoreanischen Universitäten haben Deutsch-Abteilungen. Auch in der Musik und im Theaterwesen war der deutsche Einfluss ausgeprägt, in der Rechtswissenschaft ist er wachsend, in der Medizin eher nachlassend, und in einzelnen geistwissenschaftlichen Disziplinen ist er von Bedeutung.

Helmut Kohl stattete vom 01. bis 03. März 1993 als erster deutscher Bundeskanzler Südkorea einen Besuch ab. In seinem Gespräch mit Präsident Young-sam Kim erklärte er, dabei helfen zu wollen, dass sich die Beziehungen zwischen der EU und Südkorea noch reibungsloser gestalten. Auch werde man den Technologietransfer und die wirtschaftliche Zusammenarbeit durch die Beteiligung deutscher Firmen an der Ausschreibung der Hochgeschwindigkeits-eisenbahnstrecke zwischen Seoul und Pusan verstärken. Ferner war er wie Präsident Young-sam Kim der Meinung, für eine Stabilisierung des Friedens auf der koreanischen Halbinsel und die Sicherheit in Ostasien sei eine Inspektion der

⁵² Kleiner, Jürgen: a.a.O., S, 293-294.

Kernkraftwerke in Nordkorea und ein Verzicht auf die Entwicklung von Atomwaffen notwendig. Deutschland werde den südkoreanischen Standpunkt entschieden unterstützen. Kohls Besuch war der erste Besuch eines Bundeskanzlers in Südkorea, der Besuch von Präsident Young-sam Kim in der Bundesrepublik der erste eines koreanischen Präsidenten, der nicht vom Militär gestellt wurde. Er stattete Deutschland vom 05. bis 08. März 1995 einen offiziellen Staatsbesuch ab und gestaltete die Beziehungen zwischen beiden Ländern partnerschaftlich. Nach Helmut Kohl besuchte Bundeskanzler Gerhard Schröder anlässlich der ASEM am 19. Oktober 2000 Südkorea und traf sich mit Präsident Dae-jung Kim zu einem Gipfelgespräch. Und Bundespräsident Roman Herzog reiste vom 15. bis 19. September 1998 zu einem offiziellen Staatsbesuch nach Südkorea. In einem Gespräch mit Präsident Dae-jung Kim versprach er, die „Sonnenscheinpolitik“, die die „Regierung des Volkes“ betrieb, aktiv zu unterstützen. Er bezeichnete diese Politik als einzigartige Maßnahme für eine Stabilisierung des Friedens auf der koreanischen Halbinsel und die Wiedervereinigung des Landes.

Der Besuch des koreanischen Staatspräsidenten Dae-jung Kim vom 08. bis 11. März 2000 in Deutschland trug nicht nur zur weiteren positiven Entwicklung der deutsch-koreanischen Beziehungen bei, sondern auch zu Frieden und Versöhnung auf der koreanischen Halbinsel. In der Freien Universität Berlin stellte er seine Visionen zum Frieden auf der koreanischen Halbinsel und die Sonnenscheinpolitik der südkoreanischen Regierung vor und erklärte, man wolle für eine friedliche Koexistenz von Süd- und Nordkorea direkte Treffen zwischen beiden Parteien zügig in die Tat umsetzen. Sein denkwürdiger Vortrag wurde auch als „Berliner Erklärung“ bezeichnet. Im Juni 2000 fand dann in Pjöngjang das historische Gipfeltreffen zwischen Süd- und Nordkorea statt, wodurch statt des von Konfrontation geprägten Klimas nun ein Klima der Versöhnung und Zusammenarbeit entstand.

2.4.2.2 Beziehungen zwischen Nordkorea und der DDR

Die Deutsche Demokratische Republik und die Koreanische Demokratische Volksrepublik wiesen eine Reihe von Gemeinsamkeiten und Unterschieden auf, welche die bilateralen Beziehungen zwischen den beiden Staaten zunächst erleichterten, später aber eher erschwerten. Beiden Staaten war die Teilung infolge des Zweiten Weltkrieges gemeinsam, wobei allerdings im deutschen Fall diese Teilung auf Deutschlands Rolle als Aggressor zurückzuführen war, während Korea eher das unschuldige Opfer der Aufteilung Ostasiens in geopolitische Einflusszonen war. Demarkationslinien trennten sowohl auf der koreanischen Halbinsel als auch in Deutschland zwei Staaten voneinander, sowjetische und amerikanische Truppen standen sich jeweils gegenüber. Im Unterschied zur DDR, die aufgrund der fortgesetzten Stationierung sowjetischen Militärs und der starken Abhängigkeit von der UdSSR im außen- und sicherheitspolitischen Bereich ein „halbsouveräner“ Staat blieb, erwarb sich Nordkorea eine weitgehende Unabhängigkeit von der UdSSR. Diese fand ihren Ausdruck in der lange Zeit geltenden Politik der „Äquidistanz“ gegenüber der Sowjetunion und der Volksrepublik China.

Mit Blick auf die innenpolitische Situation im östlichen Teil Deutschlands und im nördlichen Teil Koreas lässt sich festhalten, dass 1945 in beiden Gebieten Parteifusionen erfolgten: In der späteren DDR vereinigten sich die SPD und die KPD zur SED, während in der späteren KDVR aus der Vereinigung zwischen der Kommunistischen Partei Koreas, die erst ein Jahr zuvor gegründet worden war, und der Neuen Volkspartei die Partei der Arbeit Koreas (PdAK) hervorging. 1948 wurden auf der koreanischen Halbinsel zwei Republiken ausgerufen, und nur ein Jahr später erfolgte auf deutschem Boden die Gründung der Bundesrepublik auf der einen Seite und der Demokratischen Volksrepublik auf der anderen Seite. Verstand sich die DDR als westliches Bollwerk gegen den Imperialismus, sah sich die KDVR als östliches Bollwerk.

Bereits im November 1949 nahmen die DDR und die KDVR diplomatische Beziehungen miteinander auf und tauschten sogleich Botschafter aus. Bei den

Treffen zwischen Vertretern der beiden Staaten wurde, ebenso wie im Fall der Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und Südkorea, immer wieder an das gemeinsame Schicksal der Teilung erinnert und der Geist der Solidarität beschworen. Genauso wie die Republik Korea bei ihrer Politik gegenüber dem Norden (und den kommunistischen Staaten des Ostblocks allgemein) Anleihen bei der Ostpolitik der Bundesregierung machte, übernahm Nordkorea Elemente der Wiedervereinigungskonzeptionen der DDR.

Nach dem Koreakrieg entwickelten sich die bilateralen Beziehungen beider Staaten zunächst rasch und recht positiv. DDR-Ministerpräsident Grotewohl besuchte Pjöngjang im Dezember 1955⁵³, und Il-sung Kim, der damals noch Vorsitzender des Ministerkabinetts Nordkoreas war, erwiderte den Besuch im Juni 1956.⁵⁴ Bereits 1954 unterzeichneten beide Seiten ein Abkommen über die Finanzierung nichtkommerzieller Projekte, im Januar 1955 folgte ein weiteres über die technisch-wissenschaftliche Zusammenarbeit.⁵⁵ Zwei weitere Abkommen über den Post- und Paketverkehr sowie über den Fernmeldeverkehr kamen im Dezember 1955 hinzu. Zudem leistete die DDR Unterstützung beim Wiederaufbau Nordkoreas nach dem Koreakrieg, insbesondere was die Wiederherstellung der Hafenstadt Hamhung an der Ostküste Nordkoreas anging.⁵⁶ Schätzungen zufolge soll allein zwischen 1954 und 1956 der Wert der DDR-Hilfe an Nordkorea fast 550 Mio. Rubel betragen haben, womit Ostdeutschland nach der UdSSR(1,3 Mrd. Rubel) und der VR China an dritter Stelle der Aufbauhilfe gewährenden Staaten lag. Die gegenseitigen Besuche von Grotewohl und Il-sung Kim unterstrichen die Verbundenheit der beiden Staaten; das Verhältnis zwischen Pjöngjang und Ost-Berlin hatte seinen Höhepunkt in dieser ersten Phase der Beziehungen(1949-1961) erreicht.⁵⁷

⁵³ RODONGSINMUN vom 22. Dezember 1955.

⁵⁴ RODONGSINMUN vom 14. Juni 1956.

⁵⁵ RODONGSINMUN vom 27. Januar 1955.

⁵⁶ RODONGSINMUN vom 19. September 1962.

⁵⁷ Wiechert, Rainer: The Development of Foreign Trade between the German Democratic Republic and the Korean Democratic People's Republic, in: Kim, Kie-Taek und Andis Kaulins(Hrsg.): The Foreign Policies and Foreign Trade of the German Democratic Republic and the Korean Democratic People's Republic, Kiel 1979 ; Chon, Chong-ko: Geschichte der deutsch-

1956/57 wurde vom Ersten Sekretär des Zentralkomitees der SED, Walter Ulbricht, und von Ministerpräsident Otto Grotewohl die Idee einer „Konföderation“, also eines Staatenbundes bei gleichzeitig weiterbestehenden Unterschieden in der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Struktur der beteiligten Staaten, als Modell für ein vereinigtes Deutschland propagiert. Nordkoreas Staatpräsidenten Il-sung Kim gefiel diese Idee augenscheinlich so gut, dass er sie sich zu eigen machte und im August 1960 der Regierung in Seoul einen Vorschlag zur Bildung einer entsprechenden Konföderation sowie zur Aufnahme politischer und wirtschaftlicher Verbindungen zwischen den beiden Teilen Koreas unterbereitete.

Von den 70er Jahren an erschwerten jedoch nicht nur die unterschiedlichen Haltungen in der Vereinigungsfrage, sondern auch Unterschiede im Verhältnis zur UdSSR zeitweise die Entwicklung harmonischer Beziehungen zwischen den beiden Staaten. Dass das bilaterale Verhältnis zwischen der DDR und KDVR ganz wesentlich auch eine Funktion der Beziehungen innerhalb des kommunistischen Blocks war, zeigte sich ganz deutlich in den frühen 60er Jahren, als sich Pjöngjang und Ost-Berlin auf unterschiedlichen Seiten im ideologischen Konflikt zwischen der Sowjetunion und der VR China wiederfanden. Die bis dahin recht guten Beziehungen zwischen der DDR und der KDVR brachen infolge dieser übergreifenden Auseinandersetzung ab und konnten erst 1968 wieder intensiviert werden.⁵⁸

Wie erwähnt, folgte dann in den folgenden Jahren eine deutliche Abkühlung, die erst gegen Ende des Jahrzehnts wieder einigermaßen überwunden werden konnte. Allerdings führten die Unterschiede in der Vereinigungspolitik der beiden Länder weiter zu Missstimmung in den bilateralen Beziehungen. Erst mit dem Besuch des DDR-Partei- und Staatsratsvorsitzenden Erich Honecker im Dezember 1977

koreanischen Beziehungen (in koreanischer Sprache), Seoul 1983 ; Hielscher, Gebrecht: 38mal Korea, München und Zürich 1988.

⁵⁸ Hagenhoff, Claus D.: 113 Jahre deutsch-koreanische Beziehungen - Phasen einer mehrfachen Annäherung, in: Deutsch-koreanische Gesellschaft (Hrsg.): Koreana (Magazin für Kultur, Wirtschaft und Politik Koreas, Berlin Vol. 1, 1996, S.25-28.

in Pjöngjang konnte wieder halbwegs an die positiven Beziehungen der 50er Jahre angeknüpft werden. Gut sechseinhalb Jahre später, im Juni 1984, unterzeichneten die DDR und Nordkorea beim zweiten Besuch von Il-sung Kim in Ost-Berlin einen Freundschaftsvertrag mit einer Laufzeit von 25 Jahren. Allerdings sollte dieser Vertrag wegen der deutschen Vereinigung 1990 nur relativ kurzen Bestand haben. Das vereinigte Deutschland unterhält zu der KDVR keine diplomatischen Beziehungen; einziger offizieller Vorposten der Bundesrepublik in Nordkorea ist das Büro für den Schutz der Interessen der Bundesrepublik Deutschland, das der Botschaft Schwedens angegliedert ist. Umgekehrt unterhält Pjöngjang in Berlin ein entsprechendes Büro, das mit der Berliner Außenstelle der Botschaft der VR China in Deutschland verbunden ist.⁵⁹

Beeinflusst von den Schwankungen in den diplomatischen Beziehungen zwischen der DDR und KDVR variierte auch das bilaterale Handelsvolumen zwischen Anfang der 50er Jahre und dem Zeitpunkt der deutschen Vereinigung stark. Da es sich bei der DDR und KDVR in beiden Fällen um zentral gelenkte Planwirtschaften handelte, wurde der Außenhandel über Staatsmonopole abgewickelt. Ziel der Planung im Außenhandel war es abzustecken, wie sich in einer bestimmten Periode das Außenhandelsvolumen, die Warenstruktur und die Regionale Struktur des Handels entwickeln sollten. Zu diesem Zweck wurden zwischen den Ostblockstaaten jährliche oder auch mittelfristige Handelsprotokolle unterzeichnet. Das erste derartige Protokoll wurde zwischen der DDR und Nordkorea im Juni 1952 in Ost-Berlin unterzeichnet, weitere Protokolle folgten in den Jahren darauf. Es erscheint fast unnötig zu erwähnen, dass sich der bilaterale Handel in vielen Fällen anders entwickelte, als dies von zentraler Stelle vorgesehen war. Von einer stetigen Entwicklung des Handels kann jedenfalls nicht die Rede sein.

Detaillierte Angaben über die Handelsflüsse existieren allerdings nur für die Zeit bis 1975, da die DDR in der Folge nur noch Angaben über das gesamte bilaterale Handelsvolumen veröffentlichte, d.h. Exporte nach Nordkorea in Höhe von rund 30 Millionen sogenannten Valuta-Mark, 1954 waren es fast 50 Millionen Valuta-

⁵⁹ Chon, Chong-ko: a.a.O., S. 65-68.

Mark. In den Jahren darauf sanken die Exporte allerdings wieder und bewegten sich bis 1969 zwischen 10 und 40 Millionen Valuta-Mark. Die ersten Importe aus Nordkorea wurden 1955 registriert, 1968 überschritten sie erstmals die Marke von 20 Millionen Valuta-Mark. Kurzem, das bilaterale Handelsvolumen bewegte sich in den 50er und 60er Jahren auf einem recht niedrigen Niveau.

1970 wurden dann Waren im Wert von über 130 Millionen Valuta-Mark ausgetauscht, 1972 war mit knapp 160 Millionen Valuta-Mark allerdings auch schon der Höhepunkt in den 70er Jahren erreicht. Für 1983 wurde ein immer noch relativ bescheidenes Handelsvolumen von rund 120 Million Valuta-Mark ausgewiesen. Die DDR lieferte zu dieser Zeit nach Nordkorea vor allem Werkzeugmaschinen, polygraphische Maschinen, Erzeugnisse der Elektronik, Elektrotechnik und anderer Bereiche der metallverarbeitenden Industrie sowie Kalidüngemittel und chemische Produkte und bezog von dort unter anderem Sintermagnesit für die metallurgische Industrie, Erzeugnisse aus Zink und Blei sowie Kadmium, Tabak und Konsumgüter.⁶⁰

Das vielleicht wichtigste Vermächtnis der Beziehungen zwischen der DDR und der KVR aber resultiert aus dem Personenaustausch zwischen beiden Ländern, insbesondere im Bereich der Bildung und der Wissenschaft. Eine nicht unbeträchtliche Zahl von Menschen wurde im jeweils anderen Land ausgebildet oder hielt sich dort zur Sprachausbildung oder im Rahmen von Studienprogrammen auf. So wurden etwa in den fünfziger Jahren in der DDR 600 koreanische Kriegswaisen großgezogen und zu Facharbeitern ausgebildet.⁶¹ Ein anderes Beispiel sind die knapp 50 Nordkoreaner, die zwischen 1980 und 1990 in der DDR promovierten. Schließlich nahmen zwischen 1952 und 1990 auch 610 Nordkoreaner an den intensiven Deutschkursen des Herder-Institut in der DDR teil. Die meisten der Absolventen dieser Sprachkurse studierten danach an Universitäten in der DDR. An der Universität Leipzig beispielweise waren zwischen 1959 und 1990 31 nordkoreanische Studenten eingeschrieben.⁶² Diese

⁶⁰ Wiechert, Rainer: a.a.O., S. 84-87 ; Hielscher, Gebrecht: a.a.O., S. 12.

⁶¹ Chon, Chong-ko: a.a.O., S. 102.

⁶² Kim, Kun-hwan: a.a.O., S. 183-185, 197.

Menschen sorgen auch nach der Deutschen Vereinigung dafür, dass die sprachlichen und kulturellen Verbindungen zwischen Deutschland und dem nördlichen Teil der koreanischen Halbinsel Bestand haben.

3. Das Bild als Wahrnehmungs-Paradigma zwischen Korea und Deutschland

3.1 Das Deutschlandbild in Korea

3.1.1 Das Bild der BRD in Südkorea

3.1.1.1 Geschichte(Schulbuch)

Die gesammelten südkoreanischen Geschichtsschulbücher, die von 1950 bis Gegenwart veröffentlicht wurden, sind insgesamt 39, davon 21 für Mittelschule oder -Stufe und 18 für Oberschule oder -Stufe.⁶³ Und die vom Altertum bis zum

⁶³Lee, Hae-nam: Leben der fernen Länder für Mittelstufe, Seoul 1953; Cho, Ui-sul: Entwicklung der Menschheit für Mittelstufe, Seoul 1954; Lee, Byung-do: Geschichte Koreas für Mittelstufe, Seoul 1956; Lee, Hae-nam: Weltgeschichte für Oberstufe, Seoul 1956; Kim, Seong-geun: Weltgeschichte für Oberschule, Seoul 1956; Cho, Ui-sul: Weltgeschichte für Oberschule, Seoul 1956; Hong, I-seup, Kulturgeschichte Koreas für Oberschule, Seoul 1957; Kim, Sang-kee, Geschichte Koreas für Mittelschule, Seoul 1960; Lee, Byung-do: Geschichte Koreas für Mittelstufe, Seoul 1960; Lee, Hae-nam: Weltgeschichte für Mittelstufe, Seoul 1960; Cho, Chwa-ho: Weltgeschichte für Mittelschule, Seoul 1961; Cho, Ui-seul: Weltgeschichte für Mittelschule, Seoul 1961; Ministerium für Erziehung und Schulwesen(Hrsg.): Koreanische Geschichte für Oberschule, Seoul 1975; Cho, Ui-seul: Weltgeschichte für Mittelschule, Seoul 1977; Cho, Ui-seul: Weltgeschichte für Oberschule, Seoul 1978; Ministerium für Erziehung und Schulwesen(Hrsg.): Gesellschaftskunde für Mittelschule, Bd. 2, Seoul 1975; Ministerium für Erziehung(Hrsg.): Geschichte Koreas für Oberschule, Bd. 2, Seoul 1982; Ministerium für Erziehung(Hrsg.): Weltgeschichte für Oberschule, Seoul 1982; Lee, Min-Ho u. Shin, Seung-ha: Weltgeschichte für Oberschule, Seoul 1991; Kim, Kee-ju: Weltgeschichte für Oberschule, Seoul 1991; Ministerium für Erziehung(Hrsg.): Gesellschaftskunde für Mittelschule, Bd. 2, Seoul 1991; Min, Suk-hong: Weltgeschichte für Oberschule, Seoul 1992; Ministerium für Erziehung(Hrsg.): Gesellschaftskunde für Mittelschule, Bd. 2, Seoul 1996; Ministerium für Erziehung(Hrsg.): Geschichte Koreas für Oberschule, Bd. 2, Seoul 2000; Ministerium für Erziehung(Hrsg.): Gesellschaftskunde für Mittelschule, Bd. 2, Seoul 2000; Ministerium für Erziehung(Hrsg.): Geschichte Koreas für Mittelschule, Bd. 2, Seoul 2001; Min, Suk-hong u. Na, Jong-il: Weltgeschichte für Oberschule, Seoul 2001; Ministerium für Erziehung(Hrsg.): Geschichte Koreas für Mittelschule, Seoul 2002; Chihak-Verlag(Hrsg.): Gesellschaftskunde für Mittelschule, Bd. 2, Seoul 2002; Das Zentrale Institut für Förderung der Erziehung (Hrsg.): Gesellschaftskunde für Mittelschule, Bd. 2, Seoul 2002; Donghwa-Verlag(Hrsg.): Gesellschaftskunde für Mittelschule, Bd. 2, Seoul 2002; Keumsung-Verlag(Hrsg.): Gesellschaftskunde für Mittelschule,

Zweiten Weltkrieg vorgestellte deutsche Geschichte wird erst im Abschnitt 3.1.2.1 behandelt.

Im Jahre 1945 endete der Zweite Weltkrieg in Europa und in Asien. Im Jahre 1945 haben sich weltpolitische Entwicklungen in mehrfacher Hinsicht vollzogen, die bis heute das Leben der Menschheit beeinflussen. Schon nach kurzer Zeit wurden die Spannungen zwischen den westlichen Alliierten und der Sowjetunion immer deutlicher. Deutschland wurde im Jahr 1945 in 4 Besatzungszonen aufgeteilt. Diese Teilung bedeutete den Beginn der staatlichen Spaltung in Deutschland. Korea wurde auch von der Sowjetunion und den USA aufgeteilt. Im Jahr 1948 entstanden zwei Staaten in Korea: Die Koreanische Republik und die koreanische Demokratische Volksrepublik(KDVR). Aus den Besatzungszonen entwickelten sich schließlich zwei deutsche Staaten: Die Bundesrepublik Deutschland(BRD) und die Deutsche Demokratische Republik(DDR). Die deutsche und koreanische Nation hatte damals leider keine Möglichkeit, ihre nationale Teilung zu verhindern.

Die Darstellungen über die politische Situation auf dem deutschen Boden 1948 kann man in einem Schulbuch von 1956 in Südkorea über die politische Entwicklung in Westdeutschland ablesen. Inzwischen brach der drei Jahre dauernde Koreakrieg in Asien aus und Westdeutschland führte unter der Führung Adenauers die Wiederbewaffnung unter dem Einfluss des Koreakrieges ein. Damit konnte Westdeutschland im Jahr 1955 mit der gleichen Berechtigung wie andere westliche Staaten als ein Mitglied in die NATO eintreten:

„Westdeutschland hat unter der Führung Bundeskanzler Adenauers die Souveränität erreicht. Durch die Pariser Verträge war die Bundesrepublik im Jahre 1955 endlich in die NATO eingetreten.“⁶⁴

Bd. 2, Seoul 2002; Kyohak-Verlag(Hrsg.): Gesellschaftskunde für Mittelschule, Bd. 2, Seoul 2002; Ministerium für Erziehung(Hrsg.): Geschichte Koreas für Oberschule, Bd. 2, Seoul 2002; Han, Chul-ho(Verf.): Moderne Geschichte Koreas für Oberschule, Seoul 2003; Joo, Jin-ho(Verf.): Moderne Geschichte Koreas für Oberschule, Seoul 2003; Oh, Keum-Sung(Verf.): Weltgeschichte für Oberschule, Seoul 2003; Oh, Chang-hoon(Verf.): Weltgeschichte für Oberschule, Seoul 2003; Kim, Eun-sook(Verf.): Weltgeschichte für Oberschule, Seoul 2003.

⁶⁴ Kim, Seong-geun: Weltgeschichte für Oberschule, Seoul 1956, S. 273.

Im Zusammenhang mit der deutschen Geschichte wurden die neue Ereignisse über Deutschland in den südkoreanischen Schulbüchern zeitlich dargestellt, um die Wiederholung zu vermeiden.

In einem Schulbuch von 1956 kann man zum ersten Mal die Wirtschafts-Entwicklung Westdeutschlands⁶⁵ finden, obwohl Westdeutschland in dieser Zeit als ein geteiltes Land in einer schwierigen politischen Situation stand. Hingegen war Südkorea bis Ende der 50er Jahre eines der ärmsten Länder in der Welt:

„Deutschland und Österreich standen als geteilte Länder unter der Herrschaft der Alliierten. Aufgrund des überraschenden Wirtschaftsaufbaus stellte West-Deutschland die Waren mit höchster Produktivität in der Welt her.“⁶⁶

Der ideologische und militärische Konflikt in Korea wurde nicht nur vom Kalten Krieg⁶⁷ zwischen der Sowjetunion und den USA, sondern auch von emotionaler Feindseligkeit, die im Laufe des Koreakrieges und danach weiter gestiegen war, stark beeinflusst. Aber es wurde in den 60er und 70er Jahren veröffentlichten Schulbüchern Südkoreas so dargestellt, dass die Anstrengungen für die Wiedervereinigung Deutschlands und Koreas wegen des Konfliktes zwischen der Sowjetunion und den USA verhindert worden waren.⁶⁸ Das Wiedervereinigungsproblem beider Ländern wurde als ein gemeinsames Problem dargestellt. Dabei wurde selbstverständlich die passive Haltung der Sowjetunion

⁶⁵ Im Schulbuch wurde nicht erwähnt, warum Westdeutschland so schnell nach dem Zweiten Weltkrieg den wirtschaftlichen Erfolg erreichen konnte. Aber man glaubte daran, dass das deutsche Volk fleißig und zielstrebig war, und dass der Marshall-Plan nicht nur den Erfolg Westdeutschlands beschleunigt hatte, sondern auch westeuropäische Staaten wirtschaftlich unterstützt hatte, um die Bedrohung von Kommunismus zu vermeiden.

⁶⁶ Cho, Ui-sul: Weltgeschichte für Oberschule, Seoul 1956, S. 268.

⁶⁷ In einem südkoreanischen Schulbuch wurde der Kalte Krieg folgendermaßen definiert: „Der Kalte Krieg bedeutet nicht nur ein Konflikt um die Machtstellung zwischen den Großmächten, sondern auch ein Kampf zwischen liberaler Demokratie und Kommunismus auf allen Gebiete des Menschenlebens.“

Ministerium für Erziehung(Hrsg.): Geschichte Koreas für Oberschule, Bd. 2, Seoul 1982.

⁶⁸ Cho, Ui-seul: Weltgeschichte für Mittelschule, Seoul 1961, S. 263-264; Cho, Ui-seul: Weltgeschichte für Mittelschule, Seoul 1977, S. 285.

gegenüber der UN in bezug auf die Anstrengungen für die Wiedervereinigung Deutschlands und Koreas mehr kritisiert:

„Im Mai und im Oktober 1949 wurden die Bundesrepublik Deutschland im Westen und die Deutsche Demokratische Republik im Osten gegründet. Die Gründung beider Staaten war eine Tragödie, denn die Staaten gehörten zu einer Nation und sind ein Volk. Im Zusammenhang mit dem Wiedervereinigungsproblem Koreas und Deutschlands wird der Ost- und Westkonflikt auf allen Gebieten immer stärker. Der Kalte Krieg wird auch immer schärfer, da die Sowjetunion verweigert, mit anderen westlichen Ländern zusammenzuarbeiten“⁶⁹

In den 70er Jahren wurde der wirtschaftliche Erfolg in Westdeutschland in den südkoreanischen Schulbüchern weiter häufig dargestellt. Besonders wurde immer wieder Adenauers Zeit mit dem Wirtschaftserfolg Westdeutschlands gelobt:

„Im Westteil wurde 1949 die Bundesrepublik Deutschland gegründet. Konrad Adenauer wurde zum ersten Bundeskanzler gewählt. Danach hatte er seine ganze Kraft auf die Wiedervereinigung und den Wirtschaftserfolg seines Landes gerichtet. Infolgedessen entwickelte sich die westdeutsche Wirtschaft rasch wie ein Wunder.“⁷⁰

In dieser Zeitraum zog auch ein Schulbuch zwischen diesen beiden Ländern, also Deutschland und Korea die Parallele in bezug auf die Teilung und die Wiedervereinigung. In diesem ‚Korea‘ Fall wurde es aber so geschrieben, dass das nicht nur die Sowjetunion allein, sondern auch die USA daran schuldig sei.⁷¹ Im in den 60er Jahren veröffentlichten Schulbuch⁷² wurde eher der Sowjetunion den Schuld gegeben :

„Als John F. Kennedy, der Präsident der USA, und Nikita Chruschtschow, der Generalsekretär der Sowjetunion, über das deutsche Problem im Juni 1960⁷³ in

⁶⁹ Cho, Ui-seul: Weltgeschichte für Mittelschule, Seoul 1961, S. 262-263.

⁷⁰ Cho, Ui-seul: Weltgeschichte für Mittelschule, Seoul 1977, S. 275.

⁷¹ Cho, Ui-seul: Weltgeschichte für Oberschule, Seoul 1978, S. 273.

⁷² Cho, Ui-seul: Weltgeschichte für Mittelschule, Seoul 1961, S. 262-263.

⁷³ Die Besprechung zwischen John F. Kennedy und Nikita Chruschtschow fand am 3. und 4. Juni nicht im Jahr 1960, sondern im Jahre 1961 statt. Derartiger Fehler wurde leider in einem anderen Schulbuch gefunden. Die Entstehung der BRD und der DDR war im Jahre 1949 gewesen.

Wien diskutierten, ist die deutsche Wiedervereinigung durch die passive Haltung der Sowjetunion unmöglich geworden. Das gleiche Ritual gilt auch in Korea. Der Konflikt zwischen der Sowjetunion und den USA übte einen großen negativen Einfluss auf die koreanische Wiedervereinigung aus.⁷⁴

In einem 1982 publizierten Schulbuch⁷⁵ wurde das „Wunder am Rhein“ in bezug auf die Wirtschaftsentwicklung in der BRD weiter häufig dargestellt. Wenn man von dem Wirtschaftswunder der BRD spricht, kann man dies ohne die Erwähnung von Ludwig Erhard nicht verstehen. Mit der von Bundeswirtschaftsminister Prof. Ludwig Erhard vertretenen freiheitlichen Wirtschaftspolitik begann eine Aufbauleistung. Im Rahmen der „Sozialen Marktwirtschaft“ wuchsen die zerbombten Städte neu empor, entstanden neue, leistungsfähige Fabriken dort, wo alte demontiert worden waren. Alle Westdeutschen trugen diesen Wiederaufbau mit. Es dauerte keine zehn Jahre, da hatte die Produktion in der Bundesrepublik die Vorkriegsziffern weit hinter sich gelassen. Nach zwanzig Jahren des Wiederaufbaus war die Bundesrepublik der drittgrößte Industriestaat der Welt nach den USA und der Sowjetunion. In der Zeit Willy Brandts unterstützte diese wunderbare Wirtschaftsentwicklung der BRD die sogenannte „Ostpolitik“:

„Die Bundesrepublik Deutschland(Westdeutschland), die im Jahre 1949 gegründet wurde, führte ihre Bemühungen fort, um die Wirtschaft schnell zu entwickeln. Unter der Führung (CDU) Bundeskanzler Adenauers und Erharts wurde eine rasche Wirtschaftsentwicklung vollbracht, die als »Wirtschaftswunder am Rhein«⁷⁶ bekannt wurde. Obwohl die SPD unter der Führung Willy Brandts im Wahlkampf 1969 die Regierungspartei wurde, konnte sich an der politischen Stabilität und dem wirtschaftliche Wohlstand nichts ändern.“⁷⁷

Trotzdem wurde behandelt: „Im Jahre 1954 wurde die Bundesrepublik Deutschland im Westteil Deutschlands und die kommunistische Regierung im Ostteil Deutschlands gegründet.“

Ministerium für Erziehung(Hrsg.): Weltgeschichte für Oberschule, Seoul 1982, S. 276.

⁷⁴ Es kann daran liegen, dass Park Chung-Herr seit Mitte der 70er Jahren die Politik gegen USA durchgeführt hat.

Cho, Ui-seul: Weltgeschichte für Mittelschule, Seoul 1977, S. 285.

⁷⁵ Ministerium für Erziehung(Hrsg.): Weltgeschichte für Oberschule, Seoul 1982.

⁷⁶ Wenn es von Deutschland die Rede ist, sprachen Südkoreaner oft „Wirtschaftswunder am Rhein“. Der Wirtschaftserfolg Südkoreas wurde auch „Wirtschaftswunder am Han“ genannt.

⁷⁷ Ministerium für Erziehung(Hrsg.): a.a.O., S. 282.

Nach den Bundestagswahlen 1969 wurde Willy Brandt zum neuen Bundeskanzler in der BRD gewählt. Die Brandt-Regierung versuchte, nun den Ausgleich mit dem Osten zu führen. Dann kamen die Ostverträge mit der Sowjetunion im August 1970 und mit Polen im Dezember 1970. Nach zwei Jahre unterschrieb der Staatssekretär Egon Bahr im Gebäude des Ministerrats der DDR in Ost-Berlin einen „Vertrag über die Grundlagen der Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik“ – den sogenannten „Grundvertrag“(am 12. Dezember 1972).

In den 90er Jahren richteten die südkoreanischen Schulbücher das Interesse auf die Ostpolitik Brandts. Der damalige Präsident Tae-woo Rho(1987-1992) interessierte sich für die Ostpolitik Brandts. Er wollte versuchen, als Vorbild der Ostpolitik Brandts die Wiedervereinigung Koreas näher zu bringen. Tatsächlich hat Südkorea in seiner Zeit mit der Sowjetunion(1991) und mit China(1992) den Friedensvertrag abgeschlossen. Auch mit Nordkorea hat Südkorea einen ‚Grundvertrag‘ (1991) abgeschlossen. Darüber hinaus behandelte ein Schulbuch von 1991 nicht nur das „Wunder am Rhein“, sondern auch die Ostpolitik⁷⁸, die seit dem Ende der 60er Jahre von Willy Brandt geführt wurde:

„Nach dem Wahlkampf 1969 setzte die SPD als die Regierungspartei die Ostpolitik durch. Durch die Politik Brandts – die sogenannten »1 Nation, 2 Staaten« auf deutschem Boden – hatte Westdeutschland Ostdeutschland als Staat anerkannt.“⁷⁹

Ein südkoreanisches Schulbuch von 1991⁸⁰ schrieb schließlich über die deutsche Wiedervereinigung. Die von Generalsekretär der sowjetischer Regierung Michail Gorbatschow geführte Reformpolitik ermöglichte die deutsche Wiedervereinigung:

⁷⁸ Das Ziel der Ostpolitik war es, zwischen den beiden Staaten(die BRD und die DDR) auf dem deutschen Boden zum Wohle der Menschen zu praktischen Verbesserungen zu gelangen, wie Karl Carsten, der ehemalige Vorsitzenden der CDU/CSU-Fraktion, im Februar 1973 im Bundestag es ausgedrückt hatte. Tatsächlich hat sich die Gesamtsituation durch die Ostpolitik in einer kurzen Zeit stark verändert und auch verbessert.

⁷⁹ Lee, Min-ho u. Shin, Seung-ha: Weltgeschichte für Oberschule, Seoul 1991, S. 290.

⁸⁰ Kim, Kee-ju: Weltgeschichte für Oberschule, Seoul 1991.

„Helmut Schmidt und Helmut Kohl, der Nachfolger des ehemaligen Bundeskanzlers Willy Brandt, bemühten sich um die deutsche Wirtschaftsentwicklung und die Wiedervereinigung. Vor dem Hintergrund der Entspannungspolitik zwischen der Sowjetunion und den USA in den 80er Jahren und der Demokratisierung in Osteuropa konnte sich die BRD endlich mit der DDR wiedervereinigen.“⁸¹

Die „Ostpolitik“ war für Südkorea nach der deutschen Wiedervereinigung von großem Interesse. Die Wiedervereinigung Deutschlands wurde als ein Vorbild für Korea angesehen und machte Hoffnung, dass sich Korea auch irgendwann vereinigen wird.

Die westeuropäischen Staaten haben langsam mit ihrer neuen Währung(EURO) die wirtschaftliche Integration geschafft.⁸² Südkoreanische Schulbücher stellten auch Entstehung der EU dar, in der die Rolle der BRD hervorgehoben wurde:

„Die Bewegung der europäischen Integration ließ Westeuropa wieder eine wichtige Stellung in der Welt einnehmen. Die europäische Einheit wurde durch die Versöhnung und den wirtschaftliche Aufschwung zwischen Deutschland und Frankreich ermöglicht. Westdeutschland hatte einerseits die Spuren der nazistischen Vergangenheit gereinigt, andererseits ein freies demokratisches System und die überraschende Wirtschaftsentwicklung, das sogenannte ‚Wunder am Rhein‘ geschafft. Die Europäische Gemeinschaft(EG) hat sich heutzutage zur Europäische Union(EU) entwickelt.“⁸³

⁸¹ Ebd., S. 285.

⁸² In einem Schulbuch wurde die Ursache der Bewegungen für die Europäische Union folgendermaßen vorgestellt: „Nach dem Zweiten Weltkrieg begannen europäische Staaten, nachzudenken, warum zweimal der Weltkrieg ausbrechen konnte. Und es kam zu dem Schluss, dass ein nationaler engherziger und egoistischer Nationalismus die Ursache war. Zugleich hatten europäische Staaten erkannt, dass sie im Vergleich mit den Weltmächte wie der Sowjetunion oder den USA sehr schwach waren, und dass sie von der Sowjetunion und den USA geteilt und sich unterdrückt gefühlt haben. Deshalb begann die Bewegung für die europäische Integration, um ihre Einflüsse in den internationalen Gesellschaften wieder zu gewinnen.“

Das Zentrale Institut für Förderung der Erziehung(Hrsg.): Gesellschaftskunde für Mittelschule, Bd. 2, Seoul 2002, S. 122.

⁸³ Ministerium für Erziehung(Hrsg.): Gesellschaftskunde für Mittelschule, Bd. 2, Seoul 2000, S. 162.

„Nach der Integration des Markts hat sich Europäische Gemeinschaft(EG) zur Europäische Union(EU) entwickelt, die auch auf die politische Integrationen zielt. Zwar wird die europäische Währungseinheit(EURO) in Europa immer mehr ausgeprägt, aber es gibt noch viele Probleme, die die EU weiter bearbeiten müssen.“⁸⁴

In südkoreanischen Geschichtsschulbüchern wurden zeitlich die folgenden Themen besonders behandelt:

Bis Ende der 50er Jahre betonten die Schulbücher das geteilte Deutschland und die geteilte Welt von der Sowjetunion und den USA. Vom Kalten Krieg war oft die Rede.

In den 60er und 70er Jahren stellten die südkoreanischen Schulbücher die wirtschaftliche Entwicklung der BRD dar. Zugleich wurde auch erwähnt, dass das Wiedervereinigungsproblem in Deutschland und in Korea unter dem starken Einfluss der beiden Weltmächte stand. Über das Wiedervereinigungsproblem wurde zwischen beiden Ländern die Parallele gezogen.

In den 80er Jahren beschrieben die Schulbücher viel über die wirtschaftliche Entwicklung der BRD, die man als „Wunder am Rhein“ verstand. Der wirtschaftliche Erfolg der BRD wurde besonders eindrucksvoll in den südkoreanischen Schulbüchern dargestellt.

In den 90er Jahren hatten die Schulbücher die „Ostpolitik“ von Willy Brandt, die deutsche Wiedervereinigung und den osteuropäischen Zusammenbruch als die wichtigen Themen behandelt. Die deutsche Vereinigung hat einen großen Einfluss auf die Wiedervereinigungspolitik Koreas hinterlassen.

Schließlich stellten die Schulbücher die Beziehung zwischen der wiedervereinigten Bundesrepublik Deutschland und der europäischen Integration dar. Die Stellung der BRD in der EU und die Stellung der EU in der Welt werden als wichtig angesehen.

In den Geschichtsschulbüchern der BRD wurde auch die Teilung Koreas besonders wichtig dargestellt und die Parallele zwischen beiden Ländern gezogen. Und auch auf die wirtschaftliche Entwicklung machte man gegenseitig aufmerksam. Nach der deutschen Wiedervereinigung zeigte Südkorea Interesse an die Ostpolitik Brandts in den Schulbüchern und es wurde viel darüber geschrieben.

⁸⁴ Chihak-Verlag(Hrsg.): Gesellschaftskunde für Mittelschule, Bd. 2, Seoul 2002, S. 120.

3.1.1.2 Erdkunde(Schulbuch)

In den während der 50er Jahre veröffentlichten Erdkundeschulbüchern⁸⁵ in Südkorea wurden West- und Ostdeutschland im größten Teil unter einem Titel „Deutschland“ zusammengefasst.

Es fällt auf, dass Deutschland in den in den 50er Jahren veröffentlichten Erdkundeschulbüchern Südkoreas schon ausführlich vorgestellt ist und für einen der wichtigsten Industriestaaten der Welt gehalten wurde.⁸⁶ Die Braunkohle und die Steinkohle wurden in allen Schulbüchern der 50er Jahre Südkoreas als die wichtigsten Produkte Deutschlands vorgestellt:

„Deutschland ist ein Land, in dem die Industrie am hervor-ragendsten entwickelt ist.(...) Vor allem das Ruhrgebiet⁸⁷ spielt aufgrund seiner Verkehrslage in Europa seit langer Zeit eine führende Rolle.“⁸⁸

„In Deutschland fing zwar die industrielle Revolution später an, aber das Land hatte ausreichende Stein- und Braunkohle. Darüber hinaus wurde das Volk eine

⁸⁵ Erdkunde für Gymnasium: Ilchi-Verlag, Seoul, 1956; Erdkunde für Mittelschule: Ilchi-Verlag, Seoul, 1956; Erdkunde für Gymnasium: Ulyu-Munhwa-Verlag, Seoul, 1956; Erdkunde für Mittelschule(andere Länder): Hongji-Verlaga, Seoul, 1956; Erdkunde der Welt für Mittelschule: Minjungugwan-Verlag, Seoul, 1956; Erdkunde für Gymnasium: Chang hwang-Verlag, Seoul, 1957; für Mittelschule: Ulyu-Munhwa-Verlag, Seoul 1959; Erdkunde-Weltatlas für Mittelschule: Hongji-Verlag, Seoul, 1957; für Mittelschule: Changhwang-Verlag, Seoul, 1955; Neue Erdkunde-Weltatlas für Mittelschule: Hongji-Verlag, Seoul, 1957; Atlas zur Weltgeschichte für höhere Schulen: Hongji-Verlag, Seoul, 1957; Weltatlas: Donga-Verlag, Seoul, 1958; Neue Weltatlas: Minjungugwan-Verlag, Seoul, 1958.

⁸⁶ Erdkunde für Gymnasium: Ilchi-Verlag, Seoul, 1956, S. 22-213; Erdkunde für Mittelschule: Ilchi-Verlag, Seoul, 1956, S. 106-107; Erdkunde für Gymnasium: Ulyu-Munhwa-Verlag, Seoul, 1956, S. 167; Erdkunde für Mittelschule(andere Länder): Hongji-Verlag, Seoul, 1956, S. 123 ff. Erdkunde der Welt für Mittelschule: Minjungugwan-Verlag, Seoul, 1956, S. 110-111; Erdkunde für Gymnasium: Changhwang-Verlag, Seoul, 1957, S. 163, 175, 200 ff.; Erdkunde der Welt für Mittelschule:Ulyu-Munhwa-Verlag, Seoul 1959, S. 106 ff.

⁸⁷ Außer dem Ruhrgebiet wurden viele andere Städte, z.B. Dortmund, Stuttgart, Köln als die bekannten Industriestädte Deutschlands in allen Erdkundeschulbüchern der 50er Jahre vorgestellt.

⁸⁸ Erdkunde für Gymnasium: Ilchi-Verlag, Seoul, 1956, S. 212- 213.

hohe technische Wissenschaft, die selbstverständlich die Industrie des Landes beschleunigt hat.“⁸⁹

In einem Schulbuch von 1957 wird erklärt, dass der Koreakrieg die Industrie Europas beschleunigt hat:

„Viele Länder in Europa erlebten aufgrund des Marschall-Planes nach dem Zweiten Weltkrieg einen schnellen Fortschritt und hatten schon im Jahr 1948 den Vorkriegsstand erreicht. Besonders Deutschland ist trotz der schlimmeren Zerstörung rasch zum alten Zustand zurückgekehrt. Danach haben die europäischen Länder sich aufgrund des Koreakrieges wieder schnell entwickelt.“⁹⁰

Die Teilung des Landes war auch ein Thema in den südkoreanischen Erdkundes Schulbüchern der 50er Jahre. Das Thema wurde seit den 60er Jahren in den Erdkundes Schulbüchern Südkoreas selten behandelt.:

„(...) In Deutschland wurde nach dem Zweiten Weltkrieg alles zerstört. Das Land hat seine Koloniegebiete in Europa verloren, und die Hauptstadt Berlin wurde in vier Besatzungszonen aufgeteilt. Aufgrund des Eisernen Vorhangs von der Sowjetunion konnte sich Deutschland nicht vereinigen. Die Teilung Deutschlands ist ein internationales Problem geworden. Die Hauptstadt des Landes ist Bonn. Das Land erreicht mit der wirtschaftlichen Hilfe der USA jetzt den wirtschaftlichen Aufschwung und exportiert die industrielle Produkte ins Ausland.“⁹¹

Besonders wurde in einem Schulbuch von 1956 “Erdkunde der Welt für Mittelschule“ die BRD und die DDR verglichen, in dem die DDR eher negativ beschrieben worden ist. Abschließend wurde zwischen der deutschen und der koreanischen Teilung eine Parallele gezogen:

„In bezug auf den Vergleich der Grundfläche und der Einwohnerzahl ist die BRD größer und hat mehr Einwohner als die DDR (Grundfläche: 7 zu 3, Einwohnerzahl 73 % zu 27 %). Von der Wirtschaft her hat die BRD viele Industriegebiete und die DDR Landwirtschaftsgebiete. Dazu ist die BRD mit der wirtschaftlichen Hilfe von der USA und England usw. viel weiter fortgeschritten. Aber im Vergleich mit der BRD entwickelt sich die DDR langsam durch den Druck von der Sowjetunion. Und viele Menschen aus der

⁸⁹ Erdkunde für Mittelschule(andere Länderverlag): Hongji-Verlag, Seoul, 1956, S. 123.

⁹⁰ Erdkunde für Gymnasium: Changhwang-Verlag, Seoul, 1957, S. 193.

⁹¹ Erdkunde für Mittelschule(andere Länder): Hongji-Verlag, Seoul, 1956, S.138.

DDR unter der kommunistischen Regierung wandern in die BRD aus. Die Deutschen, die sich wiedervereinigen wollen, befinden sich in ähnlicher Situation sowie wir.⁹²

„Deutschland ist zwar geteilt, aber sie führten keinen Krieg, und sie wollen die Wiedervereinigung. Das müssen wir von Deutschland lernen. Die Vereinigung Deutschlands ist wie die Koreas ein internationales Problem.“⁹³

Die Landwirtschaft Deutschlands wurde auch in den südkoreanischen Erdkundeschulbüchern der 50er Jahre folgendermaßen vorgestellt:

„Zwar wurde die Landwirtschaft Deutschlands nicht klimatisch und naturräumlich begünstigt, aber im Süden wurden Weizen, Gerste, Obst u.s.w. angebaut.“⁹⁴

„Deutschland produziert viel Roggen. Daher essen die Deutschen gerne Schwarzbrot. Kartoffeln und Mais kommen aus der Neuen Welt, aber sie sind eine wichtige Nahrung für Europäer. Die Deutschen verbrauchen pro Kopf 0.5 Tonnen Kartoffeln im Jahr.“⁹⁵

Was noch interessant ist, ist dass der Schwarzwald als das Vorbild des Naturschutzes in den südkoreanischen Erdkundeschulbüchern der 50er Jahre vorgestellt ist:

„Im Süden Deutschlands gibt es verhältnismäßig viel Wald. Er ist mit Tannen und Fichten bedeckt. Es sieht so wie ein Schwarzwald aus. Daher nennt man ihn auch »Schwarzwald«. Aus diesem Wald kommen die gut qualifizierten Hölzer, mit denen man Spielzeug und Musikinstrument herstellt. Besonders sind Spielzeug aus Nürnberg und Instrument aus München sehr bekannt. Der Schwarzwald wurde gut gepflegt, um die Natur zu schützen (...).“⁹⁶

⁹² Erdkunde der Welt für Mittelschule: Minjungugwan-Verlag, Seoul, 1956, S. 107-108.

⁹³ Ebd., S. 114.

⁹⁴ Erdkunde für Mittelschule: Ilghi-Verlag, Seoul, 1956, S. 104-105.

⁹⁵ Erdkunde für Mittelschule(andere Länder): Hongji-Verlag, Seoul, 1956,S. 124-125.

⁹⁶ Erdkunde für Mittelschule: Ilchi-Verlag, Seoul, 1956, S.105; Erdkunde der Welt für Mittelschule: Minjungugwan-Verlag, Seoul, 1956, S. 110.

Im Vergleich mit denen der BRD wurde in den Erdkundeschulbüchern Südkoreas das Aussehen, die Sprache und die Religion der Deutschen nicht behandelt.⁹⁷ Die Deutschen wurden als ein fleißiges Volk⁹⁸ beschrieben. Dieses Image über die Deutschen haben viele Koreaner bis heute noch.

In einem anderen Schulbuch⁹⁹ wurde auch das Folgende beschrieben:

„Die Deutschen sind ausgeglichen und fleißig. Sie sind besonders im Bildungs- und Wissenschaftsbereich hervorragend. (...)“

In bezug auf die Geschichte des Nationalsozialismus wurde in den in den 50er Jahren herausgegebenen südkoreanischen Schulbüchern nicht viel erwähnt. In einem Buch von 1956 wurde darüber wie im folgenden geschrieben:

„Die Deutschen sind ein einheitliches Volk, weil die Nazis nationale Minderheiten aus ihrem Land gestoßen haben.“¹⁰⁰

In den 60er Jahren wurde auch in den südkoreanischen Erdkundeschulbüchern die BRD als ein Industriestaat und als ein Land, das am meisten Braunkohle und Steinkohle produziert, ausführlich vorgestellt.¹⁰¹

„Deutschland lag vor dem Zweiten Weltkrieg an der Spitze aller Steinkohlefördererländer der Erde. Besonders im Ruhrgebiet gibt es den besten Steinkohlbergbau überhaupt.“¹⁰²

„Deutschland ist ein hervorragender Industriestaat in Europa. (...) In München wird Bier, In Hamburg Schwerindustriegüter und in Magdeburg Zucker produziert.“¹⁰³

⁹⁷ In den Erdkundeschulbüchern der BRD in den 50er Jahren fallen die ethnographischen Schilderungen über Koreaner auf.

⁹⁸ Erdkunde der Welt für Mittelschule: Ulyu-Munhwa-Verlag, Seoul 1959, S. 105.

⁹⁹ Erdkunde der Welt für Mittelschule: Minjungugwan-Verlag, Seoul, 1956, S.113.

¹⁰⁰ Erdkunde der Welt für Mittelschule: Minjungugwan-Verlag, Seoul, 1956, S.113.

¹⁰¹ Erdkunde für höhere Schulen: Minjungugwan-Verlag, Seoul, 1960, S. 99-100; Erdkunde anderer Länder für Mittelschule(Klasse 2-3): Tamgu-Verlag, Seoul, 1961, S. 102 ; Erdkunde für höhere Schulen: Ulyu-Munhwa-Verlag, Seoul, 1961, S. 162, 171, 175, 182-183; Erdkunde für höhere Schule(Klasse 1-2): Ilcho-Verlag, Seoul, 1961, S. 184-185.

¹⁰² Erdkunde für höhere Schulen: Minjungugwan-Verlag, Seoul, 1960, S. 99-100

In einem Schulbuch von 1961 wurde die Geschichte des Nationalsozialismus klar dargestellt. Zwar wurde in dieser in den 50er Jahren veröffentlichten Schulbüchern erwähnt, aber gab es keine richtige Erklärung:

„(...) Deutschland hat den ersten Weltkrieg verursacht. Aber das Land hat den Krieg verloren. Dafür hatte Deutschland auf viele Kolonien verzichten müssen. Aber dann tauchten die Nazis unter der Führung Adolf Hitlers auf. Er wurde der Führer des Landes und versuchte noch einmal die ganze Welt, zu erobern. Aber er verlor wieder im Zweiten Weltkrieg so wie im Ersten Weltkrieg. Das Land wurde von Frankreich, der USA, England und der Sowjetunion besetzt und geteilt, und die Nazis wurden verurteilt. Deutschland ist jetzt in die BRD im Westen (Hauptstadt Bonn) und die DDR im Osten (Hauptstadt Berlin) geteilt.“¹⁰⁴

Deutschland wurde in den Erdkundeschulbüchern der 70er Jahre auch weiter als Industrienation vorgestellt. Und zum ersten Mal tauchte das Wort ‚ein Land mit dem Wunder am Rhein‘ auf.¹⁰⁵ Und als die Gründe, warum Deutschland so schnell ein Industriestaat geworden ist, wurden folgende genannt:

„Obwohl in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg alles ruiniert war, hat das Land sich rasch industrialisiert. Aufgrund der ausreichenden Steinkohle, der entwickelten Technik und des unermüdlichen Fleißes des Volkes konnte das Land wieder alles erreichen, was sie vorher hatten. Noch dazu war die Hilfe von den USA und von anderen europäischen Ländern auch da.“¹⁰⁶

In einem anderen Schulbuch wurde der Fleiß und die Sparsamkeit der Deutschen als ein Grund des wirtschaftlichen Erfolges in Deutschland genannt.¹⁰⁷

‚Das Image der Deutschen‘, das in den südkoreanischen Erdkunde- und Geschichtsschulbüchern oft beschrieben worden ist, kann man bei den Reiseberichten der Südkoreaner nach Deutschland ablesen, welche das Image eines Landes und eines Volkes die Schulbücher den Fremden gegenüber

¹⁰³ Erdkunde für höhere Schule(Klasse 1-2): Ilcho-Verlag, Seoul, 1961,S. 224.

¹⁰⁴ Erdkunde für höhere Schule(Klasse 1-2): Ilcho-Verlag, Seoul, 1961, S. 100.

¹⁰⁵ Bildungsministerium(Hrsg.): Sozialkunde für Mittelschule, Kukjung-Kyokwaseo GmbH., 1978, S. 172; Erdkunde für höhere Schulen: Munchun-Verlag, 1977, S. 150.

¹⁰⁶ Bildungsministerium(Hrsg.): Sozialkunde für Mittelschule, Kukjung-Kyokwaseo GmbH., 1978, S. 173.

¹⁰⁷ Erdkunde für höhere Schulen: Munchun-Verlag, 1977, S. 150.

vermitteln können. Deutschland wurde im größten Teil sowohl in den Schulbüchern, als auch in den Reiseberichten positiv vorgestellt.

Deutschland wurde weiter in den südkoreanischen Erdkundeschulbüchern der 80er Jahre¹⁰⁸ als ein Industriestaat der Welt und als das Land der Stahlindustrie dargestellt. Aber in einem Erdkundeschulbuch wurde im folgenden geschrieben, dass die Produktion der Steinkohle in Deutschland jetzt nicht mehr so hoch ist im Vergleich mit der früheren Zeit.¹⁰⁹ Aber Deutschland wurde in bezug auf die Industriewirtschaft, z. B. Rohstoffversorgung, Schwerindustrie, Chemieindustrie und Autoindustrie usw. als eines der wichtigsten Länder der Welt behandelt. Darüber hinaus wurde erklärt, dass westeuropäische Länder in vieler Hinsicht unter einem Dach (EG) zusammenarbeiten, weil die westeuropäischen Länder nicht mehr gegeneinander konkurrieren konnten, weil sie nach dem Zweiten Weltkrieg viele Kolonien verloren haben. Sie versuche, die Weltwirtschaft mit der USA zusammenzuführen und habe schon viele erfolgreiche Ergebnisse.¹¹⁰

Was auffällt ist, dass von Deutschland in den 60er, 70er und 80er Jahren herausgegebenen südkoreanischen Erdkundeschulbüchern eher viel von der Industrie erwähnt wurde. Über ein geteiltes Land und die geographische Lage Deutschlands wurde wenig gesprochen.

¹⁰⁸ Bildungsministerium(Hrsg.): Erdkunde für höhere Gewerbeschulen, Kukjung-Kyokwaseo GmbH., Seoul, 1980; Bildungsministerium(Hrsg.): Erdkunde, Kukjung-Kyokwaseo GmbH., Seoul, 1981; Bildungsministerium(Hrsg.): Erdkunde für höhere Gewerbeschulen, Kukjung-Kyokwaseo GmbH., Seoul, 1982; Weltatlas für Gymnasium: Kyohak-Verlag, Seoul, 1982; Bildungsministerium (Hrsg.): Weltatlas für Mittelschule, Kukjung-Kyokwaseo GmbH., Seoul, 1982; Weltatlas für Gymnasium: Donga-Verlag, Seoul, 1982; Weltatlas für Gymnasium: Bojin-Verlag, Seoul, 1982.

¹⁰⁹ Bildungsministerium(Hrsg.): Erdkunde für höhere Gewerbeschulen, Kukjung Kyokwaseo GmbH., Seoul, 1980, S. 76.

¹¹⁰ Bildungsministerium(Hrsg.): Erdkunde, Kukjung Kyokwaseo GmbH., Seoul, 1981, S. 273-274; Bildungsministerium(Hrsg.): Erdkunde für höhere Gewerbeschulen, Kukjung Kyokwaseo GmbH., Seoul, 1982, S. 128.

Die in den 90er Jahren veröffentlichten Schulbücher¹¹¹ werden wie folgt charakterisiert:

Erstens, Europa wurde in den meisten Schulbüchern der 90er Jahre in vier Zonen geteilt: Nord-, West-, Süd- und Osteuropa. Im Abschnitt ‚Westeuropa‘ wurde Deutschland mit anderen europäischen Staat zusammen dargestellt.

Zweitens, Die Erdkundeschulbücher für die Mittelschule wurden als Sozialkundeschulbuch für die Mittelschule erneuert. Das heißt, das Sozialkundeschulbuch für die Mittelschule gilt gleichsam als Erdkundeschulbuch für die Mittelschule.

Drittens, Deutschland wurde immer noch für einen Industriestaat gehalten. Vor allem wurde das Ruhrgebiet als eines der größten Steinkohlegebiete vorgestellt.¹¹²

Viertens, Deutschland und Westeuropa wurden immer mehr in bezug auf die sozialen Probleme behandelt, z.B. Umwelt- und Luftverschmutzung, das Problem der älteren Menschen, Bevölkerungsprobleme, Verstädterung, säurehaltiger Regen

¹¹¹ Bildungsministerium(Hrsg.): Sozialkunde für Mittelschule (3. Schuljahr), Daehan-Kyokwaseo GmbH., Seoul, 1991; Erdkunde der Welt für höhere Schulen: Min-Verlag, Seoul, 1991; Erdkunde der Welt für höhere Schulen: Kyohak-Verlag, Seoul, 1992; Bildungsministerium(Hrsg.): Sozialkunde für Mittelschule (3. Schuljahr), Daehan-Kyokwaseo GmbH., Seoul, 1996; Bildungsministerium(Hrsg.): Sozialkunde I für Mittelschule, Daehan-Kyokwaseo GmbH., Seoul, 1996; Bildungsministerium(Hrsg.): Sozialkunde für Mittelschule (2. Schuljahr), Daehan-Kyokwaseo GmbH., Seoul, 1996; Erdkunde der Welt für höhere Schulen: Sungji-Munhwa-Verlag, Seoul, 1996; Erdkunde der Welt für höhere Schulen: Daehan-Kyokwaseo GmbH., Seoul, 1996.

¹¹² Bildungsministerium(Hrsg.): Sozialkunde für Mittelschule (3. Schuljahr), Daehan-Kyokwaseo GmbH., Seoul, 1991, S. 222; Erdkunde der Welt für höhere Schulen: Min-Verlag, Seoul, 1991, S. 177, 179; Erdkunde der Welt für höhere Schulen: Kyohak-Verlag, Seoul, 1992, S. 179; Bildungsministerium(hrsg.): Sozialkunde für Mittelschule (3. Schuljahr), Daehan-Kyokwaseo GmbH., Seoul, 1996, S. 221; Bildungsministerium(Hrsg.): Sozialkunde I für Mittelschule, Daehan-Kyokwaseo GmbH., Seoul, 1994, S. 123; Bildungsministerium(Hrsg.): Sozialkunde für Mittelschule (2. Schuljahr), Daehan-Kyokwaseo GmbH., Seoul, 1996, S. 71; Erdkunde der Welt für höhere Schulen: Sungji-Munhwa-Verlag, Seoul, 1996, S. 235; Erdkunde der Welt für höhere Schulen: Daehan-Kyokwaseo GmbH., Seoul, 1996, S. 226.

„Westeuropa ist der am höchsten entwickelte Kontinent im Bereich der Industrie. Daher verschlechtert sich die Luft- und Gewässerverschmutzung immer mehr. (...) In Deutschland sind wegen des säurehaltigen Regens 60 % der Wälder geschädigt. Der Schwarzwald, auf den die Deutschen sehr stolz sind, steht vor dem Verdorren.“¹¹³

Fünftens, Zum ersten Mal wurden in einem Erdkundeschulbuch von 1996 ‚ausländische Arbeiter in Westeuropa und Konflikte‘ behandelt. :

„Seit den 60er Jahren arbeiten viele ausländische Arbeitskräfte in Westeuropa. Viele davon arbeiten und wohnen in Frankreich und in Deutschland, weil die beiden Länder die meisten Arbeitskräfte benötigt haben. Aber jetzt werden sie als ein soziales Problem betrachtet. Sie begehen Straftaten und verursachen andere soziale Probleme in den großen Städten (...).“¹¹⁴

Sechstens, Im Erdkundeschulbuch von 1996 wurde der Verlauf der Wiedervereinigung in Deutschland dargestellt. Aber die Erklärung über die Wiedervereinigung Koreas war nicht vorhanden.

„Zwar wurde das Land vereinigt, aber es gab in den neuen Bundesländern viele Probleme. Mit der Zeit werden diese aber weiter verbessert. Die Konflikt in diesem Land wird sich langsam auflösen.“¹¹⁵

Siebtens, Was auffällt ist, dass in den Erdkundeschulbüchern der 90er Jahren die EU ausführlich dargestellt wird. Nun wird Deutschland als ein Mitgliedstaat der EU betrachtet.¹¹⁶

Die seit den 2000er Jahren herausgegebenen Erdkundeschulbücher¹¹⁷ sind viel interessanter gestaltet als vorher. Zum Beispiel wird das Oktoberfest in

¹¹³ Erdkunde der Welt für höhere Schulen: Sungji-Munhwa-Verlag, Seoul, 1996, S. 240-241.

¹¹⁴ Erdkunde der Welt für höhere Schulen: Sungji-Munhwa-Verlag, Seoul, 1996, S. 243-244.

¹¹⁵ Erdkunde der Welt für höhere Schulen: Daehan-Kyokwaseo GmbH., Seoul, 1996, S. 228.

¹¹⁶ Erdkunde der Welt für höhere Schulen: Kyohak-Verlag, Seoul, 1992, S. 169; Bildungsministerium(hrsg.): Sozialkunde für Mittelschule (2. Schuljahr), Daehan-Kyokwaseo GmbH., Seoul, 1996, S. 162-163; Erdkunde der Welt für höhere Schulen: Sungji-Munhwa-Verlag, Seoul, 1996; 222 ff.

¹¹⁷ Sozialkunde für Mittelschule (1. Schuljahr): Jihak-Verlag, Seoul, 2001; Erdkunde der Welt für höhere Schulen: Kumsung-Verlag, Seoul, 2001; Sozialkunde für Mittelschule (1. Schuljahr): Donghwa-Verlag, Seoul, 2002; Sozialkunde für Mittelschule (1. Schuljahr): Chungang-

München¹¹⁸ und die Stadt Berlin¹¹⁹ mit ihrer Geschichte mit Bildern dargestellt. Über die beiden Länder, also Deutschland und Korea wurden keine Parallelen mehr gezogen.

Der Umweltschutz, die Umweltverschmutzung, Luftverschmutzung und die Zusammenarbeit der EU-Länder für diese Problemlösung werden als ein wichtiges Thema in den Erdkundeschulbüchern behandelt.¹²⁰ Außerdem wurden die Ausländerfeindlichkeit und die Konflikte zwischen Deutschen und Ausländern in Deutschland dargestellt. Dieses Problem wurde in unser Problem hineingezogen und in der folgenden Frage dargestellt:

„Bei uns gibt es auch viele ausländische Arbeiter aus anderen asiatischen Ländern. Wie werden wir uns denen gegenüber verhalten?“¹²¹

In den Erdkundeschulbüchern wurde Deutschland als ein EU-Land angesehen und die EU und der EURO wurden ausführlich dargestellt.¹²²

Kyoyukjinheung-Institut, Seoul, 2002; Sozialkunde für Mittelschule (1. Schuljahr): Kumsung-Verlag, Seoul, 2002; Sozialkunde für Mittelschule (1. Schuljahr): Kyohak-Verlag, Seoul, 2002; Erdkunde der Welt für höhere Schulen: Daehan-Kyokwaseo GmbH., Seoul, 2003; Erdkunde der Welt für höhere Schulen: Kumsung-Verlag, Seoul, 2003; Weltatlas für höhere Schulen: Kyohak-Verlag, Seoul, 2003; Weltatlas für höhere Schulen: Bojin-Verlag, Seoul, 2003.

¹¹⁸ Sozialkunde für Mittelschule (1. Schuljahr): Donghwa-Verlag, Seoul, 2002, S. 174.

¹¹⁹ Sozialkunde für Mittelschule (1. Schuljahr): Chungang-Kyoyukjinheung-Institut, Seoul, 2002, S. 180.

¹²⁰ Sozialkunde für Mittelschule (1. Schuljahr): Jihak-Verlag, Seoul, 2001, S. 168; Erdkunde der Welt für höhere Schulen: Kumsung-Verlag, Seoul, 2001, S. 217; Sozialkunde für Mittelschule (1. Schuljahr): Donghwa-Verlag, Seoul, 2002, S. 180-181; Sozialkunde für Mittelschule (1. Schuljahr): Kumsung-Verlag, Seoul, 2002, S. 187 ff. ; Erdkunde der Welt für höhere Schulen: Daehan- Kyokwaseo GmbH., Seoul, 2003, S. 116-119.

Sozialkunde für Mittelschule (1. Schuljahr): Donghwa-Verlag, Seoul, 2002, S. 174.

Sozialkunde für Mittelschule (1. Schuljahr): Chungang-Kyoyukjinheung-Institut, Seoul, 2002, S. 180.

¹²¹ Ebd., S. 181.

¹²² Sozialkunde für Mittelschule (1. Schuljahr): Jihak-Verlag, Seoul, 2001, S. 166; Sozialkunde für Mittelschule (1. Schuljahr): Donghwa-Verlag, Seoul, 2002, S. 182; Sozialkunde für Mittelschule (1. Schuljahr): a.a.O., S. 177; Sozialkunde für Mittelschule (1. Schuljahr): Kumsung-Verlag, Seoul, 2002, S. 189-191; Sozialkunde für Mittelschule (1. Schuljahr): Kyohak-Verlag, Seoul, 2002, S. 146 ff. ; Erdkunde der Welt für höhere Schulen: Daehan-Kyokwaseo GmbH.,

Deutschland wurde in den Erdkundeschulbüchern Südkoreas konsequent als ein Industriestaat dargestellt. Über das Thema ‚die Teilung‘ wurde in den 50er Jahren Parallelen zwischen Deutschland und Korea gezogen. Aber seitdem wurde es kurz oder gar nicht behandelt. Stattdessen wird in bezug auf die Umweltprobleme und soziale Probleme in Westeuropa immer mehr geschrieben, gleichzeitig in unsere Problem einbezogen und versucht, eine Lösung zu finden und nachzudenken. Die Darstellung über die EU tauchte seit den 80er Jahren langsam auf. Danach wurde Deutschland als ein EU-Mitgliedsland behandelt. Die ‚EU‘ wurde als ein wichtiges Thema betrachtet und es wurde auf die Rolle Deutschlands in der EU aufmerksam gemacht.

3.1.1.3 Reiseberichte(-führer)

Im Vergleich mit Deutschland war die Auslandsreise in Südkorea bis Ende der 80er Jahre sehr selten und nicht einfach. In Korea erlebte man seit den 50er Jahren den Koreakrieg, die Armut, die politische Unruhe, die Unterdrückung durch die diktatorischen Regierungen. Die Reise nach Deutschland oder überhaupt die Auslandsreise war für Südkoreaner eine Seltenheit. Das Leben der Menschen war hart und die Politik war instabil und unruhig. In den Massenmedien wurde auch wenig über Reisen ins Ausland berichtet.

Nach den Olympischen Spielen in Seoul 1988 wurde aber die Auslandsreise für Südkoreaner immer einfacher, z.B. Rucksacktouristen. Daher kann man die Reiseberichte und die Reiseführer über Deutschland vor den 90er Jahren schwer finden. Viele von den gesammelten Reisebüchern, die in meine Arbeit einbezogen sind, wurden von Leuten geschrieben, die aus dem Grund des Auslandsstudiums nach Deutschland gereist sind, oder die in Deutschland geblieben sind. Sie haben aber durch die direkten Kontakte und die eigenen Erfahrungen über Deutschland und die Deutschen konkret und klar geschrieben.

Seoul, 2003; Erdkunde der Welt für höhere Schulen: Kumsung-Verlag, Seoul, 2003; Weltatlas für höhere Schulen: Kyohak-Verlag, Seoul, 2003; Weltatlas für höhere Schulen: Bojin-Verlag, Seoul, 2003.

Sie haben meistens in ihren Büchern den ersten Eindruck beim Ankommen bis zum Alltagsleben in Deutschland besser dargestellt, als die Leute, die nur ein paar Tage oder Monate in Deutschland geblieben waren und nur eine Seite von Deutschland mit Vorurteilen gesehen hatten.

Was noch interessanter ist, dass sie Deutschland und die Deutschen mit Südkorea und den Südkoreanern im Hinblick auf den politischen und kulturellen Hintergrund verglichen haben. Leider gibt es wenig veröffentlichte Bücher bis zu den 80er Jahren, oder viele sind vermutlich vergriffen.¹²³ Seit den 90er Jahren wurden die Reisebücher über Deutschland zahlreicher herausgegeben als vorher.

Hae-rin Chun¹²⁴ (1934-1965) hat in den 50er Jahren Germanistik in München studiert und später in Südkorea als Dozentin und Professorin gearbeitet. Sie ist in Südkorea nicht nur wegen ihrer außergewöhnlichen Intelligenz bekannt, sondern auch, dass sie als junge Koreanerin in den 50er Jahren im Ausland studiert hat, und dass sie vor allem ‚Deutschland‘ schriftlich in Südkorea vorgestellt hat.¹²⁵ Sie hat einen großen Einfluss auf die südkoreanischen Jugendlichen hinterlassen. Ihren Name verbinden junge Südkoreaner sofort mit ‚Deutschland‘ und ‚München und Schwabing‘, wo sie gelebt und studiert hat. Zwar hat sie kurz gelebt(ihre Todesursache ist bis jetzt unklar, aber man vermutet, sie habe Selbstmord begangen), aber ihre Bücher und literarisch übersetzten deutsche Werke, die in Südkorea veröffentlicht wurden, lieben Südkoreaner immer noch. Ihr Buch mit dem Titel „Und niemand wurde gesprochen“ ist in den 80er Jahren als Andenken an sie von dem ‚Minseo-Verlag‘ herausgegeben worden. Dieses Buch umfasst Briefe, Aufsätze und Tagebücher, die sie meistens während der 50er Jahre oder nach der Rückkehr nach Südkorea in den 60er Jahren über Deutschland geschrieben hat.

¹²³ Leider muss ich zugeben, dass die Bewahrung der Bücher in Südkorea schlechter ist als in Deutschland.

¹²⁴ Chun, Hae-rin: Und niemand wurde gesprochen, Seoul, 1985.

¹²⁵ Sie hat zum ersten Mal in Südkorea den Roman „Mitte des Lebens“ von Luise Rinser übersetzt und veröffentlicht. Das Buch ist bis jetzt ein beliebtestes Buch in Südkorea.

Chun ist im September 1955 in Deutschland angekommen. Sie schrieb zuerst oft über das graue deutsche Wetter, die Einsamkeit und das Studentenleben.¹²⁶ Für sie zählte nur das Wissen und der Geist. Sie schrieb auch über die jungen deutschen Studenten in den 50er Jahren im folgenden:

„Die meisten deutschen Studenten interessieren sich für die Politik. Wenn von dem ehemaligen Kanzler Adenauer(er ist aber jetzt außer Amt) die Rede ist, kritisieren sie ihn ohne Ende. Sie sind nicht nur gegen die »kleinbürgerliche Moral« oder den »kleinbürgerlichen Geist«, sondern auch gegen die Politik. Trotz des materiellen Mangels, der Armut und der unendlichen Arbeit, des Schlaf- und Essensmangels, haben sie den Mut, den Geist und die Leidenschaft. Sie wollen niemals mit der Außenwelt und mit dem Kleinbürgertum einen Kompromiss schließen. (...) Das ist die Welt der Münchener Studenten.“¹²⁷

Ihre schriftliche Art und Beschreibung Deutschlands ist manchmal zu unrealistisch und einseitig. Sogar scheint es so übertrieben, dass sie später viel scharfe Kritik nicht vermeiden konnte. Die politischen Interessen und die politischen Motive standen in ihrem Buch überhaupt nicht im Mittelpunkt oder der Herausgeber ihres Buches hat mit oder ohne Absicht ihre Beschreibungen ausgelassen. Chun beschrieb oft Deutschland und die Deutschen, wie wissenshungrig sie sind und wie sie mit dem ‚Geist‘ beschäftigt sind.¹²⁸ Das könnte mit ihrer Umgebung als Studentin zu tun haben. Sie wurde in den damaligen Verhältnissen für eine sehr außergewöhnliche, intelligente und gebildete Frau in Südkorea gehalten.

Chun stellte die deutschen Kinder im folgenden vor:

„Die deutschen jungen Ehepaare arbeiten meistens beide. Deshalb werden die Kinder ‚Schlüsselkinder‘ genannt, weil die Kinder allein morgens das Haus abschließen und nach der Schule allein wieder nach Hause kommen.(...) Die

¹²⁶ Ihre schriftliche Art ist sehr gefühlvoll, ungewöhnlich und sogar melancholisch. Aber sie war intelligent und neugierig und wissenshungrig. Das mögen die Leser an ihren Büchern.

¹²⁷ Chun, Hae-rin: a.a.O., S. 63.

¹²⁸ Sie hat in München in Schwabing gelebt, wo Schriftsteller, Maler oder Künstler aus der ganzen Welt wohnen und durch die Nacht über alles diskutierten. Diese Umgebung hat sich ihr sehr eingeprägt. Sie hat viel darüber in ihrem Buch geschrieben. Vgl. Ebd., S, 43 ff.

Kinder wachsen mit der Einsamkeit auf und gleichzeitig mit dem Verantwortungsgefühl und dem Selbstvertrauen.¹²⁹

Chun erklärte, für die deutschen Frauen seien drei Elemente wichtig, nämlich Kinder, Küche und Kirche. Sie beschrieb auch, wie sparsam und fleißig die deutschen Frauen sind, und wie sie alles rational organisieren. Zwar scheine die Erziehung aus unserer Sicht sehr streng, aber sie sei viel rationaler und ausgeglichener im Vergleich mit der Erziehung in Südkorea.¹³⁰

Sie hat in ihrem Buch nicht über die damalige politische Konstellation Deutschlands und Koreas geschrieben oder dieses Thema wurde vom Verlag nicht ausgewählt. Eher hat sie in ihrem Buch Deutschland mit Sehnsucht dargestellt.

In den 60er Jahren hat Ki-ho Lee(1926-2001)¹³¹ Philosophie an der Universität Göttingen in Deutschland studiert. In den 70er Jahren hat er sein Buch „Mein Leben, mein Jugend“ veröffentlicht. In seinem Buch beschrieb er die Studienzeit in Deutschland. Er war als Lehrer und Professor in Südkorea tätig gewesen. Er beschrieb seine Ankunft in Deutschland im folgenden:

„Ich stand allein am Flughafen. Ich wusste nicht, wo ich hingehen soll. Ich kannte keinen. Keiner kannte mich. Mir wurde auf einmal übel und schwindlig. Ich sah den grauen deutschen Himmel, und alles kam mir ganz fremd vor. Ich dachte »ich muss wieder nach Korea zurück.« (...)“¹³²

Jin-suk Lee¹³³ schrieb in ihrem Buch, dass sie vor der Reise nach Deutschland über das Land nicht viel wusste. Sie ist im Jahr 1966 nach Deutschland gekommen:

¹²⁹ Ebd., S. 158-159.

¹³⁰ Vgl. Ebd., S. 161.

¹³¹ Lee, Ki-ho: Mein Leben, mein Jugend, Seoul 1978.

¹³² Ebd., S. 15.

¹³³ Sie studierte Medizin, ist mit einem Deutschen verheiratet und hat 3 Kinder. Sie ist tätig als Ärztin in Deutschland.

Lee, Ji-suk: Koreanerin aus Deutschland, Seoul, 1994.

„Ich wusste nur, dass Deutschland ein Land war, das in Europa und neben Frankreich lag, wo viele berühmte Künstler so wie Goethe, Schiller, Beethoven und Mozart gelebt haben, das den 2. Weltkrieg verloren hat und danach einen wirtschaftlichen Erfolg erlebt hatte, wo Hitler die Juden grausam ermordet hat und die Menschen wie Ameisen sehr fleißig sind.“¹³⁴

Ki-ho Lee beschrieb in seinem Buch die politische Situation, als die Berliner Mauer¹³⁵ gebaut wurde. Er hat zwischen dem Schicksal Deutschlands und Koreas Parallelen gezogen. Als geteiltes Land mit Mauer stellte er sein Gefühl Deutschland gegenüber im folgenden dar :

„In Deutschland herrschte die Unruhe im Jahre 1961. Mein Vermieter hörte mit gespanntem Gesicht den Nachrichten im Radio zu, nach dem ich von der Universität nach Hause kam. Und Herr Müller, mein Vermieter, erklärte mir später mit Aufregung, es werde die Mauer in Berlin errichtet. »Was machen die Politiker? Sie können gar nichts tun. Unseres Land wird ab jetzt für immer geteilt. Was für ein Schicksal hat unser Land? Ich will gar nichts mehr hören.« Ich dachte, das Schicksal Deutschlands wird dem meines Landes immer ähnlicher. Zum ersten Mal fühlte ich mich verbunden mit Deutschland und den Deutschen, als ob Deutschland meine Heimat wäre (...)“¹³⁶

Er war schon verheiratet und hatte 3 Kinder, als er allein nach Deutschland kam. In seinem Buch stellte er oft dar, wie er seine Kinder und seine Familie in Deutschland vermisste, und wie das deutsche Essen¹³⁷ ihm geschmeckt hat :

„Wenn ich auf der Strasse die Ehepaar mit Kindern gesehen habe, konnte ich in der Nacht nicht einschlafen. Ich schrieb meiner Familie lange Briefe während der Nacht. Trotzdem wurde die Sehnsucht nach meiner Heimat und meiner Familie immer größer. (...) Mein Magen konnte das deutsche Essen nicht ertragen. Für mich war das Essen zu trocken und zu fett. Ich hatte oft Durchfall, besonders wenn ich Käse gegessen habe. So was habe ich in meiner Heimat noch nicht gesehen und gegessen. Aber ich versuchte es immer wieder. Schließlich konnte ich im letzten Jahr meines Aufenthaltes in Deutschland den Geschmack des Käses einigermaßen ertragen. Aber es war zu spät. In Korea

¹³⁴ Ebd., S. 57.

¹³⁵ Berliner Mauer, ehemalige Grenzenlage um West-Berlin bestehend aus Stacheldraht und Beton, errichtet am 13. August 1961. 155 Km Stacheldraht und eine Betonmauer mit einer durchschnittlichen Höhe von 3.60 m sowie Elektrozäunen, Wachtürmen und Wachposten.

¹³⁶ Ebd., S. 18.

¹³⁷ Das koreanische Essen war auch für die Deutschen ein interessantes Thema, die nach Südkorea gereist sind.

muss ich Käse nicht essen. Da gibt es 3 warme Mahlzeiten mit Reis, viel Beilage, Deonjang-Suppe und meine Kinder.(...)“¹³⁸

Lee hat in seinem Buch seine Erfahrungen und Erlebnisse in Deutschland dargestellt. Er stellte den Charakter der Deutschen als sehr pünktlich, rational und manchmal zurückhaltend dar:

„Die Deutschen zeigen ihr Gefühl eher zurückhaltend. Sie sind zwar manchmal direkter und freier, aber sie sind zurückhaltender und vorsichtiger Fremden gegenüber. Ich hatte den Eindruck, der größte Teil der Deutschen ist nett, freundlich und hilfsbereit. Aber sie machten niemals den ersten Schritt Fremden gegenüber. Deswegen verbrachte mein erstes Jahr in Deutschland ganz allein wie auf einer einsamen Insel.(...)“¹³⁹

Der in den 70er Jahren veröffentlichte Reiseführer ¹⁴⁰ bietet allgemeine Information für Touristen. Im Buch „Reise nach Europa“ wurden nicht nur Deutschland, sondern auch andere europäische Länder vorgestellt. Deutschland wurde nach den 10 berühmten Städten geordnet: München, Berlin, Heidelberg, Bonn, Köln, Frankfurt, Stuttgart, Münster, Hamburg, Bremen. In diesem Handbuch wurden die eigene Geschichte, sehenswürdige Orte, wirtschaftlicher Erfolg und Künstler, Schriftsteller und Musiker der Stadt kurz aber interessant dargestellt. Man kann einen guten Überblick über die BRD erhalten. Als geteiltes Land wird die deutsche Geschichte im folgenden dargestellt: „Deutschland ist seit dem 2. Weltkrieg aufgeteilt so wie Korea.(...)“ ¹⁴¹

Jun-sik Kang(1947-) ¹⁴² hat am Ende der 70er Jahre Europa bereist. In Deutschland blieb er länger als 3 Monate. Als Schriftsteller beschrieb er seine Erfahrungen und Erlebnisse in Deutschland sehr interessant. Er hat während seines Aufenthalts in Deutschland viel Zeit in Berlin verbracht. Er hat in seinem Reisebuch von der deutschen Hochzeitszeremonie bis zum Bildungssystem

¹³⁸ Lee, Ki-ho: a.a.O., S. 22.

¹³⁹ Ebd., 24.

¹⁴⁰ Reise Guide Book: Reise nach Europa, Seoul, 1977.

¹⁴¹ Ebd., S. 6.

¹⁴² Er studierte in Amerika und reiste zwei Jahre lang 53 Länder um.

Kang, Jun-sik: Ost Wind, West Wind - Europa, Seoul, 1981.

Deutschland ausführlich dargestellt. Für ihn waren besonders die wirtschaftliche Entwicklung und der Fortschritt der BRD in den 70er Jahren bewundernswert:

„Ich weiß es nicht, warum die deutsche Wirtschaft so stabil ist, und woran es liegt. Obwohl die Weltwirtschaft zur Zeit gar nicht gut aussieht, kann man in Deutschland nichts spüren.“¹⁴³

„Ich bin sehr neidisch geworden. Das sogenannte »Wunder am Rhein« ist eigentlich kein Wunder. Wenn man das deutsche U-Bahnsystem beobachtet, und wie das alles ohne Kontrolle gut funktioniert, versteht man schon, warum das Land so reich und stabil ist.“¹⁴⁴

Er fand auch das Alltagsleben der Deutschen interessant:

„Was das Eindruckvollste in Deutschland für mich ist, passiert im Zug. Die meisten reisenden Deutschen essen das von zuhause mitgebrachte Brot im Zug. Ich habe so viele Länder bereist. Aber so eine ‚Sparsamkeit‘ habe ich nirgendwo erlebt. Meinen Vermieter, der beruflich Arzt ist, habe ich auch oft gesehen, als er mich zum Essen eingeladen hat. Er gibt mir ein neues und frisches Brot und er selber isst ein hartes und altes Brot.“¹⁴⁵

„Obwohl die körperliche Strafe in der Erziehung nicht mehr existiert, ist die Erziehung bei den Deutschen sehr streng und diszipliniert.(...) Wenn das Baby weint, lassen die Eltern das Baby weinen, bis es schließlich aufhört, zu weinen. Das heißt nicht, dass deutsche Eltern ihre Babys nicht lieben. Die Eltern beobachten ihre Babys genau, warum es weint. Das gehöre zu einer Erziehung.(...) Die Kinder müssen auch um 20 Uhr ins Bett gehen. Die Eltern haben dann freie Zeit. Sie rufen am Abend manchmal Babysitter und dann gehen die Ehepaare ins Kino oder ins Theater aus. Sie genießen ihr Leben ohne Baby. Das scheint bei uns unmöglich zu sein (...).“¹⁴⁶

Er nannte die Merkmale der Deutschen seiner Ansicht nach ‚Disziplin‘, ‚Regel‘, ‚Ordnung‘, ‚Sparsamkeit‘ und ‚Sturheit‘. Er interpretiert diese Merkmale eher positiv und betrachtet sie oft als ‚die typisch deutschen‘ und als ‚den Grund des wirtschaftlichen Wunders‘:

¹⁴³ Ebd., S. 26.

¹⁴⁴ Ebd., S. 38.

¹⁴⁵ Ebd., S. 26.

¹⁴⁶ Ebd., S. 76-77.

„Als den Grund, warum das Wirtschaftwunder in Deutschland entstand, nennen einige ‚Fleiß‘ und ‚Sparsamkeit‘. Andere sagen ‚Rationalität‘, ‚starkes Verantwortungsgefühl‘ und ‚Ordnung‘ der Deutschen sowohl in der Familie als auch bei der Arbeit.“¹⁴⁷

Als geteiltes Land beobachtet er Deutschland und vergleicht die Situation mit Korea in seinem Reisebuch im folgenden :

„ Als ich gehört habe, dass eine westdeutsche Frau heute in der DDR Zigaretten gekauft hat, hat mein Herz stark geklopft. West und Ost ist anders als Nord und Süd! Der Unterschied zwischen Nord und Süd ist viel größer als zwischen West und Ost. (...) Die Westdeutschen dürfen in die DDR 30 Tage im Jahr eintreten und reisen. Ich war sehr neidisch auf diese Menschen und dieses Land.“¹⁴⁸

Außerdem beschrieb er das graue deutsche Wetter¹⁴⁹, das besonders von Koreanern oft ‚das typische deutsche Wetter‘ genannt wird, Bier¹⁵⁰ und die Stadt München/Schwabing.¹⁵¹

Im Jahr 1983 wurde ein Reiseführer¹⁵² nach Deutschland herausgegeben. In diesem Buch sieht man viele schöne farbige Bilder über Deutschland. Der Reiseführer stellt die vielen Bundesländer und zum Schluss ein Interview von einer Reporterin mit einer deutschen Familie vor.

Deutschland wurde als geteiltes Land so wie Korea im Buch dargestellt. Es wurde zwischen beiden Ländern die Parallele gezogen:

„Wenn man an Deutschland denkt, tauchen sofort im Kopf zwei Länder, also West- und Ostdeutschland auf. Diese Teilung beruht nicht auf der Rasse oder

¹⁴⁷ Ebd., S. 32-33.

¹⁴⁸ Ebd., S. 43-45.

¹⁴⁹ Korea hat eine klare 4 Jahreszeiten. Daher erlebt man in Korea nicht oft das graue Wetter.
Ebd., S. 71.

¹⁵⁰ Ebd., 95.

¹⁵¹ München/Schwabing ist bei Koreanern dank Hae-rin Chun so berühmt.

¹⁵² Dieses Buch stellte Deutschland, Österreich und die Schweiz vor.

Reise um die Welt - Germany/ Austria/Swiss, Seoul, 1983.

der geographischen Lage. So wie Korea wurde Deutschland von zwei Mächten geteilt.¹⁵³

„Wann wird eigentlich der Tag der Vereinigung kommen?“¹⁵⁴

Besonders wurde West-Berlin in diesem Buch mit vielen sehenswürdigen Orten ausführlich vorgestellt: der Kurfürstendamm, die Berliner Mauer und ihre Geschichte. Eine koreanische Reporterin interviewte ein paar deutsche Familien. Sie stellte eine deutsche Familie als ein Beispiel vor, wie sparsam die Deutschen sind:

„Die Familie hat ein uraltes Audio und noch einen Schwarz-weiß-Fernseher. Die Frau meinte, »wir gucken nur die Nachrichten und Kriminalfilme. Daher brauchen wir kein Farbfernsehen«. Sie waschen das benutzte Geschirr nach dem Gebrauch nicht sofort ab, weil sie Wasser sparen wollen. Sie waschen später einmal alles ab. Sie leben und wohnen nach der Regel und der Ordnung. Sogar soll der Wischlappen nach dem Abwischen wieder auf seinem Platz liegen (...) Sie schlafen im Winter ohne Heizung., weil Strom gespart werden muss. Wie kann so ein Land untergehen? Sie werden noch einmal »entstehen«. Deswegen kann es sein, dass andere europäische Länder so fürchten, dass Deutschland wieder vereinigt wird.“¹⁵⁵

Die Deutschen werden in südkoreanischen Büchern mit dem Image ‚Sparsamkeit‘, ‚Ordnung‘ und ‚Fleiß‘ verbunden. Dieses Image von den Deutschen wurde in den Büchern meistens positiv dargestellt, dass man von Deutschland lernen soll, und dass diese Faktoren die Gründe sind, warum Deutschland heutzutage so ein reiches Land geworden ist.

Su-hee Chang¹⁵⁶ hat in den 80er Jahren in Korea ihren deutschen Mann kennengelernt und lebte später in Kassel in Deutschland. Seit 1984 reiste sie in die europäischen Länder. Chang hat in ihrem Buch nicht nur Deutschland, sondern auch andere europäische Länder behandelt, die sie bereist hat, z.B. die Niederlande, Frankreich, Italien und Spanien. Besonders hat sie Deutschland

¹⁵³ Ebd., S. 65.

¹⁵⁴ Ebd., S. 67.

¹⁵⁵ Ebd., S. 110-111.

¹⁵⁶ Chang, Su-hee: Lange Reise, kurze Reise, Seoul 1988.

durch ihre Alltagserfahrungen und die Reisen nach anderen Städten ausführlich dargestellt. Als Reisemotivation schrieb sie im folgenden:

„In den ersten 2 Jahren in Deutschland bin ich als Hausfrau meistens zu Hause geblieben und habe mich nur um den Haushalt und meine Tochter gekümmert. Sara(meine Tochter) brauchte mich. Ich brauchte sie auch. Ohne sie hätte ich in einem fremden Land nicht überleben können, obwohl mein Mann immer für mich da war. Aber im Nachhinein fühlte ich mich wie ein gefangener Vogel und brauchte frische Luft und wollte neue Umgebungen in Deutschland erleben. Ich versuchte mit meiner Tochter einmal im Monat in eine andere Stadt zu reisen. Das war der Anfang meiner langen Reise.(...).“¹⁵⁷

Sie beschrieb in ihrem Buch den ersten Eindruck über Deutschland:

„»zu sauber und zu ordentlich« war mein erster Eindruck über Deutschland. Wo ich hingehe und was ich sehe, ist alles zu sauber und zu ordentlich, als ob ich nichts stören dürfte. Besonders machte der weiße Vorhang, der am Fenster in jedem Haus zu sehen ist, mich aufmerksam und war interessant.“

Sie beschrieb auch den Charakter der Deutschen und vergleicht ihn mit dem der Koreaner:

„Es ist am Anfang nicht einfach, die Deutschen kennenzulernen. Ich dachte, sie seien zu ängstlich und zu vorsichtig. Aber wenn man sie mit Geduld(!) kennenlernt, werden sie lebenslange und vertrauensvolle Freunde sein. Die Deutschen sind wie ein fließendes Wasser. Hingegen sind die Koreaner wie ein heißes Feuer.“¹⁵⁸

Chang erwähnt zwar die politische Situation kurz, aber sie vergleicht die beiden Ländern, wie sie unterschiedlich erscheinen:

„In diesem Land wird alles gut geregelt, systematisiert und organisiert. Das Sozialsystem Deutschlands, z.B. Arbeitslosengeld, Kindergeld und Urlaub war bei uns noch nicht möglich. Im Vergleich mit Korea scheint mir Deutschland politisch auch so stabil zu sein, dass ich mich neidisch fühle.“¹⁵⁹

¹⁵⁷ Ebd., S. 5.

¹⁵⁸ Ebd., S. 13.

¹⁵⁹ Ebd., S. 20.

„(...) Sie¹⁶⁰ besuchen sich gegenseitig, dürfen telefonieren und schicken Geld. Das alles ist in Korea ein Traum.“

Eine Reiseführer von 1996 „wir gehen in die Welt“¹⁶¹ behandelt nicht nur Deutschland, sondern andere europäische Länder. Dabei wurden auch einfache Dialoge und Wörter in unterschiedlichen Sprachen dargestellt, die man in verschiedenen Situationen in fremden Ländern benutzen kann. In diesem Buch wurde vor allem deutsches Essen interessant vorgestellt, z.B. Bier, Wurst, Eßgewohnheiten der Deutschen, Gasthäuser u.s.w.

Ein anderer Reiseführer¹⁶², der von World Guide Book im Jahr 1997 herausgegeben worden ist, ist einer der empfehlenswertesten Reiseführer nach Deutschland. Dieses Buch ist für die Leute gedacht, die Deutschland hautnah erleben wollen. Deswegen ist die Einführung dieses Buches sehr ausführlich und geschmackvoll. In diesem Buch werden nicht nur viele Städte mit sehenswürdigen Orten, sondern auch die Geschichte der Stadt, ein kleiner Stadtplan und auch die Übernachtungsmöglichkeiten der Stadt dargestellt. Außerdem werden auch die neuen Bundesländer vorgestellt.

Die folgende 3 Bücher¹⁶³ wurden von den Koreanerinnen geschrieben, die mit Deutschen verheiratet sind und in Deutschland leben. Sie beschreiben Deutschland und die Deutschen durch die direkten Erfahrungen und die Kontakte der Nachbarn im Alltagsleben. Besonders Young-hee Kim ist in Korea

¹⁶⁰ Hier meinten ‚Sie‘ die Westdeutschen und Ostdeutschen.

¹⁶¹ Chungang M&B(Hrsg.): wir gehen in die Welt, Seoul, 1996.

¹⁶² In diesem Buch wurde der Vorwort von Dr. Claus Vollers, der deutsche Botschafter in Korea, dargestellt: „Liebe Deutschlandtouristen! Deutschland ist in Korea bekannt als Land des Fußballs, der Musik und moderner Technik. Wenn sie in Deutschland reisen, werde Sie feststellen, das es noch vielfältiger und interessanter ist. Sie werden abwechslungsreiche Landschaften, freundliche Menschen, historische Burgen und große Städte finden. Berlin, Dresden, München und Hamburg laden Sie genauso ein wie die Mosel, das alte Heidelberg, Freiburg und der Schwarzwald. Sie finden bei uns im Herzen Europas Ruhe und Entspannung genauso wie Nachtleben, großzügige Einkaufsmöglichkeiten und Unterhaltung. Im Namen meiner Landsleute lade ich Sie herzlich ein: Besuchen Sie Deutschland!“

World Guide Book(Hrsg.): Reise nach Deutschland, Seoul, 1997.

¹⁶³ Kim, Young-hee: Löwenzahn in München, Seoul, 1994; Lee. Ji-suk: Koreanerin aus Deutschland, Seoul, 1994; Chang, Hae-suk: Brief aus Deutschland und Liebe, Seoul, 1999.

bekannt.¹⁶⁴ Sie stellt in ihrem Buch Deutschland und viele Deutsche dar, die sie kennengelernt hat.

Sie schreibt, zwar seien die Deutschen eher unflexibel und arbeiten nach dem Prinzip, aber sie seien sehr korrekt, vertrauensvoll und umweltbewusst. Dafür nannte sie viele Erfahrungen mit den Deutschen als Beispiele in ihrem Buch.¹⁶⁵

„Aus meinem beruflichen Grund treffe ich oft bei meiner Ausstellung die Deutschen, die sogenannte ‚High-Klasse‘ sind. Aber sie waren nichts anders als ich. Sie haben in vielen Fällen mehr innere Schönheit als ich : Ihre Kleidungen sind nicht auffällig, ihre Schuhe sind alt und nicht geputzt. Aber sie sind ernst, ohne sich zu verstellen.“¹⁶⁶

Sie stellte Deutschland und die Deutschen als ein fleißiges und sparsames Land dar.¹⁶⁷ Vor allem schrieb sie über die sparsame und schlichte Lebensart der Deutschen im folgenden:

„Viele Deutsche führen ein sparsames und ein schlichtes Leben. Es erinnerte mich ständig an die Mütter meines Landes. Sie sind ähnlich wie unsere Mütter, die lebenslang für Kinder und Familie sparen müssen und kein luxuriöses Leben geführt haben. Daher ist es für mich immer schöner, hier zu leben.“¹⁶⁸

Trotz ihrer positiven Beschreibungen und Eindrücke über die Deutschen machte sie sich Sorge um die Ausländerfeindlichkeit in Deutschland.¹⁶⁹

Ji-suk Lee schrieb auch über dieses Problem in Deutschland:

¹⁶⁴ Sie war schon mal in Korea verheiratet. Nach dem Tod ihres Mannes lernte sie ihren deutschen Mann in Korea kennen, der 14 Jahre jünger als sie ist. Mit 3 Kindern aus erster Ehe heiratete sie ihn, kam mit ihm nach Deutschland und bekam 2 weitere Kinder. Sie arbeitet als Künstlerin, machte koreanische Puppen, die sie in Deutschland und in Korea sehr berühmt machten und viele Ausstellungen in beiden Ländern ermöglichten. Sie lebt mit ihrem Mann und fünf Kindern in München.

¹⁶⁵ Ebd., S. 11ff.

¹⁶⁶ Ebd., S. 83.

¹⁶⁷ Ebd., S. 67.

¹⁶⁸ Ebd.

¹⁶⁹ Ebd., S. 341.

„Nach der Vereinigung im Jahr 1990 wird die Ausländerfeindlichkeit in den neuen Bundesländern immer schlimmer. Sie verbreitet sich jetzt in ganz Deutschland. Das macht Ausländern Angst, die in Deutschland leben.“¹⁷⁰

Hung-hyon Kim ¹⁷¹ ist ein Geschäftsmann und seit 1988 vertritt er die Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Landes Nordrhein-Westfalen in Korea. Er beschrieb auch die Sparsamkeit der Deutschen.¹⁷² Wie andere Koreaner stellte er den Charakter der Deutschen ähnlich dar:

„Die Deutschen sind stur, aber ehrlich. Der erste Eindruck über Deutsche empfinden viele Ausländer als kalt und gefühllos. Aber im Vergleich mit anderen europäischen Menschen sind sie aufrichtig und sehr ehrlich. Je mehr man sie kennt, desto besser man kann ihnen vertrauen (...)“¹⁷³

Er stellte auch den Schwarzwald, die Umwelterziehung und Bier vor.¹⁷⁴ Vor allem beschrieb er ausführlich den Prozess der Vereinigung Deutschlands. Darüber hinaus behandelte er die Ausländerfeindlichkeit, die Probleme nach der Vereinigung und die Zukunft Deutschlands.¹⁷⁵

Aufgrund der nicht ausreichenden Materialien kann man diesen Abschnitt chronologisch nicht genau analysieren. Aber über Deutschland und Korea wurden seit den 50er Jahren als geteilte Länder Parallelen gezogen. Aber konkrete Erklärungen sind selten vorhanden. Der Charakter der Deutschen wird auch ohne Ausnahme als positive Eigenschaft dargestellt, die ‚Deutschland‘ ausmacht. Diese Merkmale der Deutschen werden als die Gründe betrachtet, warum Deutschland so ein reiches Land geworden ist. Aber in den seit den 90er Jahren veröffentlichten Büchern treten oft die Ausländerfeindlichkeit und die Spannungen zwischen alten und neuen Bundesländern auf, die für Ausländer und für Leser kein gutes Image machen.

¹⁷⁰ Lee, Ji-Suk: Koreanerin aus Deutschland, Seoul, 1994, S. 244.

¹⁷¹ Kim, Hung-hyon: (Deutsche und Koreaner: Gemeinsamkeiten und Gegensätze - Von Seoul bis Berlin), Seoul, 1996.

¹⁷² Ebd., S. 46ff.

¹⁷³ Ebd., S. 72. Noch weiter schrieb er in seinem Buch die Merkmale der deutschen im folgenden: ‚Pünktlichkeit‘, ‚Ordnung‘, ‚Fleiß‘, ‚Sauberkeit‘ u.s.w. Ebd., S. 69ff.

¹⁷⁴ Ebd., S. 75ff.

¹⁷⁵ Ebd., S. 233ff.

3.1.1.4 Zeitungen

In diesem Abschnitt werden die Leitartikel über die Bundesrepublik Deutschland in südkoreanischen Zeitungen chronologisch analysiert. Hierdurch lassen sich die Veränderung des Bildes und die jeweiligen Hauptthemen der Zeitungen über die BRD vom Ende des Koreakrieges bis Ende 90er Jahre zeitlich beobachten.

Heutzutage gibt es über 20 Tageszeitungen in Südkorea. Mehr als 36.000 einfache Artikel, Leitartikel, Reiseberichte von Korrespondenten und Kommentare über die BRD findet man in der Internet-Website CHOSUN-ILBO. Die Gegenstände der Analyse wurden nur auf die politischen und geschichtlichen Ereignisse der BRD in drei Zeitungen beschränkt. Diese drei Tageszeitungen, nämlich CHOSUN-ILBO, DONGA-ILBO und JUNGANG-ILBO wurden für diese Analyse ausgewählt, die in Südkorea nicht nur große Leserkreise, sondern auch eine relativ lange Geschichte seit der ersten Ausgabe haben.

CHOSUN-ILBO erschien zum ersten Mal am 5. März 1920, also unter der japanischen Kolonialherrschaft(1910 – 1945) auf koreanischem Boden. Das Blatt galt als pro-japanische Zeitung mit regierungsfreundlichen Berichten unter der Militärherrschaft, z. B. zur Zeit des Diktators Chung-hee Park und General Du-hwan Chun. Und zur Zeit steht das Blatt an der Seite der Rechten. DONGA-ILBO wurde am 1. April 1920 veröffentlicht. Unter der japanischen Herrschaft wurde das Erscheinen mehrmals von der Kolonialregierung verboten, weil das Blatt oft anti-japanische Meinungen äußerte. Im Zeitraum des Diktators Chung-hee Park wurde das Blatt wegen anti-faschistischer Äußerungen von der Regierung unterdrückt.

Die erste Nummer des Blattes „JUNGANG-ILBO, wurde am 22. Juni 1965 von Byung-chul Lee, Chef des Samsung-Konzern, herausgegeben. Seit der ersten Herausgabe gilt das Blatt als die Tageszeitung mit konservativer und pro-unternehmerischer Meinung.

In den 50er Jahren beachteten die Zeitungen hauptsächlich die Innenpolitik der BRD. Am 5. Mai 1955 traten die Pariser Verträge in Kraft: Die Bundesrepublik

erhielt die Souveränität, trat am 7. Mai der westeuropäischen Union und am 9. Mai der NATO bei. Darüber hinaus schrieb CHOSUN-ILBO vom 7. Mai 1955, dass die Souveränität der BRD „ein Schritt für die deutsche Wiedervereinigung und ein Sieg des Westens gegen den Kommunismus in Europa“ bedeutet.¹⁷⁶

Zwei Jahre später erwähnte DONGA-ILBO die gemeinsamen Wahlen in der BRD. Bei den Wahlen zum 3. Deutschen Bundestag vom 15. September 1957 erhielt die CDU/CSU 50,2 % der gültigen Stimmen. Das Blatt kommentierte über den Wahlsieg der CDU/CSU-Fraktion, dass die westdeutschen Wahlberechtigten ein „allmähliches Fortschreiten zur Einheit mit der Solidarität des Westens“ gewählt hätten. In seinem Leitartikel stellte das Blatt einerseits weiter die wirtschaftliche Entwicklung und politische Stabilität der BRD vor. Andererseits schrieb es, Südkorea solle in der wirtschaftlichen Entwicklung fortschreiten wie die BRD:

„Die DDR steht unter dem Druck der Sowjetunion. Die Lebenssituation in der DDR ist elend. Dagegen ist die Bundesrepublik auf dem Weg zum wirtschaftlichen Aufschwung unter einem freien Wirtschaftssystem. Das kann für uns ein Vorbild sein. Für die Wiedervereinigung müssen wir uns darum bemühen, eine besser Zukunft des Landes zu schaffen.“¹⁷⁷

Im Zusammenhang mit dem Rücktritt Adenauers vom Amt im April 1959 kommentierte CHOSUN-ILBO, dass seine Leistung sehr groß sei, die nach dem Zweiten Weltkrieg in der BRD und in Europa dem Frieden diene.¹⁷⁸ Am 7. April 1959 gab Bundeskanzler Adenauer seine Kandidatur für das Amt des Bundespräsident bekannt. Aber im Juni erklärte Bundeskanzler Adenauer seinen Verzicht auf die Kandidatur zum Bundespräsidenten. Daher nominierte die CDU/CSU Heinrich Lübke zu ihrem neuen Kandidaten.

Außer der Innenpolitik der BRD fokussierte DONGA-ILBO den Besuch Erharts in Südkorea. In dem Leitartikel äußerte das Blatt, dass Südkorea ein freies

¹⁷⁶ CHOSUN-ILBO vom 7. Mai 1955.

¹⁷⁷ DONGA-ILBO vom 18. Mai 1957.

¹⁷⁸ CHOSUN-ILBO vom 9. April 1959.

Wirtschaftssystem in einem demokratischen Staatssystem wie die BRD stärken solle, um den Wettbewerb mit Nordkorea zu gewinnen.

In den 60er Jahren lassen sich in drei südkoreanischen Zeitungen insgesamt 21 Leitartikel über die BRD finden, von denen 11 Leitartikel mit den Beziehungen zwischen der BRD und Südkorea zusammenhängen. Die Innen- und Außenpolitik kommentierten die Zeitungen in insgesamt 10 Leitartikeln.

Erstens, in bezug auf die Beziehungen zwischen der BRD und Südkorea berichteten die drei Zeitungen z.B. über das Abkommen über industrielle Unterstützung und das Darlehensangebot der BRD an Südkorea und die Entsendung südkoreanischer Bergmänner in die BRD.

Am 19. März 1961 berichtete CHOSUN-ILBO in seinem Leitartikel, dass die Bundesrepublik etwa 470.000 \$ als Unterstützungsfonds geboten habe wie im folgenden:

„Westdeutschland hatte eine große wirtschaftliche Entwicklung mit höchster Wissenschaft und Technik erreicht, obwohl das Land so wie wir von den Weltmächten geteilt wurde. Wir stehen aber noch im grausamer Armut. Wir müssen von der Regierung und den Bürgern der BRD lernen. Deshalb schätzen wir den Vertrag für die technische Unterstützung zwischen Westdeutschland und Südkorea hoch.“¹⁷⁹

CHOSUN-ILBO vom 4. Mai 1961 und vom 27. Dezember 1962 schrieb in seinem Leitartikel auch über die Entsendung südkoreanischer Bergmänner in die BRD, indem das Blatt die Bedeutung der Entsendung als die Lösung der Arbeitslosigkeit in Südkorea und Kritik am Austritt der Bergmänner von ihrem Arbeitsplatz übte.¹⁸⁰ Das Blatt vom 15. Dezember 1961 stellte auch das Darlehensangebot der BRD an Südkorea dar.¹⁸¹

Im Jahr 1961 gab es eine Veränderungen des „Protokolls über wirtschaftliche und technische Unterstützung zwischen der BRD und Südkorea“. Vor diesem

¹⁷⁹ CHOSUN-ILBO vom 19. März 1961.

¹⁸⁰ CHOSUN-ILBO vom 4. Mai 1961; CHOSUN-ILBO vom 27. Dezember 1961.

¹⁸¹ CHOSUN-ILBO vom 15. Dezember 1961.

Hintergrund wurden dynamische und freundschaftliche Beziehungen zwischen beiden Staaten aufgenommen.¹⁸²

Im Zusammenhang mit dem Besuch des südkoreanischen Präsidenten, Chung-hee Park, kommentierten die Zeitungen die Bedeutung und das Ergebnis des Besuches. DONGA-ILBO vom 5. Dezember und vom 16. Dezember 1964 stellten in ihrem Artikel dar, dass dieser Besuch des koreanischen Präsidenten ein gutes Motiv nicht nur für freundliche Beziehungen, sondern auch für wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen beiden Staaten sei.

CHOSUN-ILBO vom 18. September 1964 äußerte auch, die BRD und Südkorea hätten als geteilte Länder ein gleiches Schicksal, und die BRD sei ein wichtiges Land für unsere wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit.

JUNGANG-ILBO vom 2. März und vom 6. März 1967 erwähnten den Besuch des Bundespräsidenten Lübke in Südkorea. Gleichzeitig kritisierte das Blatt, zwar seien die finanzielle Unterstützung der BRD und die wirtschaftliche Zusammenarbeit wichtig, aber der große Handelsdefizit zwischen Südkorea und der Bundesrepublik sollte richtiggestellt werden.

Zweitens, in den 60er Jahren interessierten sich südkoreanische Zeitungen für die Innen- und Außenpolitik der BRD. Am 18. Oktober 1963 berichtete DONGA-ILBO, dass Bundeswirtschaftsminister Ludwig Erhard(CDU) als Nachfolger Konrad Adenauers zum neuen Bundeskanzler gewählt wurde. Das Blatt hielt den neuen Bundeskanzler Erhard für den Verantwortlichen des „Wirtschaftswunders am Rhein“ und erwartete, dass er in seiner Amtszeit eine dynamische Außenpolitik verfolgen würde.¹⁸³

Aber die Amtszeit Erhards dauerte nicht lange. Im November 1966 erklärte Bundeskanzler Erhard seinen Rücktritt. Und am 1. Dezember wurde Georg Kiesinger zum neuen Bundeskanzler gewählt. Danach bildete er eine große Koalition aus CDU/CSU und SPD. Vizekanzler und Außenminister wurde Willy

¹⁸² Damals war Südkorea einer der ärmsten Staaten der Welt.

¹⁸³ DONGA-ILBO 18. Oktober 1963.

Brandt(SPD), wie JUNGANG-ILBO vom 11. November 1966 berichtete. In seinem Leitartikel analysierte DONGA-ILBO die Entstehung „großer Koalition“ aufgrund einer unstabilen politischen Grundsituation der CDU/CSU, woraus eine Umwandlung der seit Adenauer geführten Außenpolitik folgen solle.¹⁸⁴

JUNGANG-ILBO vom 30. September 1969 berichtete über das Ergebnis der Wahlen zum 6. Deutschen Bundestag. Dabei wünschte sich das Blatt nochmals eine Koalition von CDU/CSU und SPD. Dies zeigt allerdings den konservativen Charakter des Blattes. Aber der SPD-Vorsitzende Willy Brandt erklärte den Anspruch seiner Partei, die Führung der Bundesregierung zu übernehmen und mit der FDP eine Regierung zu bilden. Am 3. Oktober 1969 stimmte die FDP einer Koalition mit der SPD zu.

In den 60er Jahren gab es eine große Umwandlung der Außenpolitik in der Bundesrepublik; die Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit Rumänien. Darüber kommentierte CHOSUN-ILBO, dass die BRD diplomatische Beziehungen mit osteuropäischen Staaten allmählich erweitern wolle, um eine neue Wiedervereinigungspolitik zu versuchen.¹⁸⁵ JUNGANG-ILBO analysierte auch, dass die Kiesinger-Koalitionsregierung die „Annäherungspolitik zum Osten“ tatsächlich durchgeführt habe wie im folgenden:

„Am 31 Januar 1967 vereinbarte die Bundesrepublik die Wiederaufnahme diplomatischer Beziehungen zu Rumänien. Diese diplomatische Handlung der BRD bedeutet, dass die Bundesrepublik damit praktisch die Hallstein-Doktrin als die bisherige goldene Regel der Außenpolitik aufgegeben hatte.“¹⁸⁶

Dazu nahm die Bundesrepublik am 31. Januar 1968 Beziehungen zu Jugoslawien wieder auf, die aufgrund der „Hallstein-Doktrin seit dem 19. 10. 1957 unterbrochen werden waren. Daran zeigt sich deutlich, dass die Bundesrepublik Deutschland die „Hallstein-Doktrin“ aufgegeben hatte wie JUNGANG-ILBO vom 19. August 1968 kommentierte.

¹⁸⁴ DONGA-ILBO 29. November 1966.

¹⁸⁵ CHOSUN-ILBO vom 28. Januar 1967.

¹⁸⁶ JUNGANG-ILBO vom 1. Februar 1967.

Die in den 70er Jahren veröffentlichten Leitartikel über Westdeutschland erreichen eine Anzahl von insgesamt 19 in den drei südkoreanischen Zeitungen. Erstens, in bezug auf die Entwicklung der diplomatischen Beziehungen zwischen der BRD und den osteuropäischen Staaten, besonders der UdSSR, der Volksrepublik Polen und der DDR, zeigten die südkoreanischen Zeitungen viel Interesse. Seit Anfang 1970 fokussierten sie die Annäherung der BRD-Regierung zur Sowjetunion¹⁸⁷ und der Volksrepublik Polen.¹⁸⁸

Am 19. März 1970 trafen sich Bundeskanzler Brandt und der Vorsitzende des Ministerrats der DDR, Willi Stoph, in Erfurt zu Gesprächen über die Beziehungen zwischen beiden deutschen Staaten. Darüber kommentierte JUNGANG-ILBO, wenn eine Konferenz zwischen der BRD und der DDR stattfindet, habe die BRD-Regierung ein Motiv, vielseitige diplomatische Beziehungen mit osteuropäischen Staaten zu schaffen. Zugleich stellte das Blatt fest, dass der politische Zustand zwischen Deutschland und Korea sehr unterschiedlich sei:

„ (...) Leider gibt es einen großen Unterschied in politischer Hinsicht zwischen Deutschland in Europa und Korea in Asien. Die Détente in Europa würde nicht gerade auf Korea in Asien angewendet werden.“¹⁸⁹

Die schwierige Aufgabe der „Ostpolitik“ des ehemaligen Bundeskanzlers Willy Brandt war die Entstehung der freundlichen diplomatischen Beziehungen mit der UdSSR¹⁹⁰, die die DDR politisch und wirtschaftlich beeinflusste. Vom 11. bis 13. August 1970 besuchte Bundeskanzler Brandt die Sowjetunion. Am 12. August unterzeichneten die Sowjetunion und die Bundesrepublik den deutsch-sowjetischen Vertrag über Gewaltverzicht und Anerkennung der in Europa bestehenden Grenzen (Moskauer Vertrag). JUNGANG-ILBO kommentierte dies damit, dass die Unterzeichnung dieses Vertrages das erste Ergebnis der „Ostpolitik“ gewesen sei, und dass der Ost-West-Konflikt deutlich die Berlinfrage beeinflussen werde:

¹⁸⁷ CHOSUN-ILBO vom 6. Februar 1970.

¹⁸⁸ JUNGANG-ILBO vom 14. Februar 1970.

¹⁸⁹ JUNGANG-ILBO vom 18. Februar 1970.

¹⁹⁰ JUNGANG-ILBO vom 29. Juli 1970.

„(...) Die Berlin-West Frage war und ist immer eine Ursache der Spannung und des Konflikts zwischen beiden deutschen Staaten gewesen. Deshalb ist es die selbstverständliche Entscheidung, dass die BRD-Regierung die Anerkennung über den deutsch-sowjetischen Vertrag vom Bundestag nicht fordern will, wenn die Sowjetunion die Sonderbeziehungen zwischen der BRD und Berlin-West sowie die Sicherung des freien Verkehrs nicht anerkennen will.“¹⁹¹

Am 7. Dezember 1970 wurde der Warschauer Vertrag durch Bundeskanzler Brandt und Ministerpräsident Cyrankiewicz unterzeichnet. Der Vertrag bildete die Grundlage der Normalisierung der Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Volksrepublik Polen bei gleichzeitiger Anerkennung der Oder-Neiße-Linie. Am 8. Dezember 1970 schrieb CHOSUN-ILBO über die Normalisierung der Beziehungen zwischen beiden Ländern, „die Ostpolitik“ Brandts öffne eine neue Epoche in den internationalen politischen Beziehungen:

„Die Anerkennung der Oder-Neiße-Linie von der BRD-Regierung ließ das Misstrauen der sozialistischen Staaten in Osteuropa sowie der kommunistischen Propaganda wegfallen. (...) Obwohl der Vertrag mit der Sowjetunion und auch mit der Volksrepublik Polen abgeschlossen wurde, ist es kein Signal für die deutsche Wiedervereinigung. Wenn man aber dieses diplomatische Ereignis als die Lösung für die Entspannung zwischen Osten und Westen betrachtet, öffnet die Ostpolitik Brandts eine neue Epoche in der internationalen Politik.“¹⁹²

Unter dem Titel „der Staatsvertrag zwischen der BRD und der DDR“ kommentierte JUNGANG-ILBO vom 15. Mai 1972 die Bedeutung des Vertrages. Erstens, die BRD-Regierung erkannte die DDR-Regierung zum ersten Mal völkerrechtlich an. Zweitens, der Vertrag bedeutete, dass die ideologisch geteilten deutschen Staaten versuchen, gegenseitige diplomatische Beziehungen aufzubauen.

Zugleich erwähnte das Blatt, dass dieser Vertrag die anderen geteilten Staaten positiv beeinflusst habe, obwohl man die Verdienste und die Nachteile der Ostpolitik noch aufmerksam verfolgen sollte. Nach dem Staatsvertrag zwischen

¹⁹¹ JUNGANG-ILBO vom 11. August 1970.

¹⁹² CHOSUN-ILBO vom 8. Dezember 1970.

beiden deutschen Ländern bemühte sich die BRD-Regierung um die Annäherung zur Volksrepublik China.¹⁹³

Zweitens, nach dem Grundlagenvertrag zwischen beiden deutschen Staaten konnte man die inneren politische Ereignisse der BRD, z.B. die Bundestagswahlen vom 19. November 1972¹⁹⁴, den Rücktritt Brandts¹⁹⁵, die Wahl zum 8. Deutschen Bundestag im Jahr 1976¹⁹⁶, in südkoreanischen Zeitungen beobachten. Besonders stellten die Zeitungen die überraschende wirtschaftliche Entwicklung der BRD¹⁹⁷ dar.

In einem Leitartikel vom 23. Mai 1975 untersuchte JUNGANG-ILBO, wie das „Wunder am Rhein“ in der BRD verwirklicht wurde. Das Blatt nannte zunächst die Hintergründe der wirtschaftlichen Entwicklung in der BRD: Fähigkeiten der politischen Führer, Fleiß und Sparsamkeit der Deutschen sowie Fachkenntnis der Staatsbeamten. Und dann erwähnte das Blatt andere wichtige Gründe im Vergleich mit Südkorea:

„Obwohl die beiden Nationen das gleiche Schicksal als geteilte Nationen haben, gibt es einen großen Unterschied zwischen beiden Ländern. (...) Darüber sind wir einer Meinung, dass der moralische Charakter des Volks, besonders der Führer unserer Gesellschaft verschieden von dem der Deutschen ist. Deshalb warten wir darauf, dass die südkoreanische Regierung die Verwaltung gründlich neugestaltet. Wenn das geschafft wird, geht das „Wunder am Han-Fluss“ in Erfüllung.“¹⁹⁸

In bezug auf das Wirtschaftswunder in der BRD kommentierte JUNGANG-ILBO vom 26. September 1975 weiter, die wichtigen Gründe seien die Anerkennung über die Mitbestimmung der Arbeiter und die staatliche Unterstützung für den Wohlstand der Arbeiter.¹⁹⁹ Die südkoreanische Regierung

¹⁹³ DONGA-ILBO 10. Oktober 1972.

¹⁹⁴ JUNGANG-ILBO vom 20. November 1972.

¹⁹⁵ DONDA-ILBO vom 9. April 1974; JUNGANG-ILBO vom 9. Mai 1974.

¹⁹⁶ JUNGANG-ILBO vom 6- Oktober 1972.

¹⁹⁷ Die Zeitungen der BRD in den 70er Jahren konzentrierten sich auch einerseits auf das politische Leben Südkoreas, andererseits auf dessen rasche wirtschaftliche Entwicklung.

¹⁹⁸ JUNGANG-ILBO vom 23. Mai 1975.

¹⁹⁹ JUNGANG-ILBO vom 26. August 1975.

solle die wirtschaftlichen Erfahrungen und die Lehre des „Wunders am Rhein“ lernen, um die südkoreanische Wirtschaft zu verbessern.

Dagegen äußerte das Blatt eine andere Meinung in seinem Leitartikel vom 6. Oktober 1976, nach der die Mitbestimmung der Arbeiter als eine wirtschaftliche Maßnahme unternehmerische Fähigkeiten schrumpfen lasse. JUNGANG-ILBO wird vom Chef des Samsung-Konzerns herausgegeben. Das Blatt ist bekannt dafür, eine konservative und pro-unternehmerische Meinung zu vertreten.

Drittens, in den 70er Jahren lassen sich nur zwei Leitartikel über die wirtschaftlichen und diplomatischen Beziehungen zwischen der BRD und Südkorea in südkoreanischen Zeitungen finden. JUNGANG-ILBO berichtete über einen Besuch des Bundesaußenministers Walter Scheel in Südkorea.²⁰⁰ Dabei erwähnte das Blatt, dass sein Besuch die wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen der BRD und Südkorea befördern könnte. DONGA-ILBO vom 24. Dezember 1973 stellte die finanzielle Unterstützung der Bundesregierung für die südkoreanische Bildungsentwicklung vor.²⁰¹ Das Blatt schrieb weiter, dass diese einseitige Beihilfe von der Bundesregierung sehr bedeutsam und wichtig sei, obwohl die USA, Japan und Großbritannien bisher Südkorea unterstützt hätten.²⁰²

In den 80er Jahren konnte man nur 5 Leitartikel über die Bundesrepublik Deutschland finden, obwohl es häufig andere kurze Artikel, Berichte von Korrespondenten und Kommentare gab. Davon bezogen sich zwei Leitartikel auf die Innenpolitik der BRD und drei Leitartikel hingen mit den Beziehungen zwischen der DDR und der BRD zusammen.

Erstens, in bezug auf die Innenpolitik der BRD berichtete CHOSUN-ILBO über den Regierungswechsel der Bundesrepublik in seinem Leitartikel vom 5. Oktober 1982.

²⁰⁰ JUNGANG-ILBO vom 15. Mai 1970.

²⁰¹ DONGA-ILBO vom 24. Dezember 1973.

²⁰² Durch diese einseitige Beihilfe(etwa 200 Millionen DM) von der Bundesregierung an eine südkoreanische Universität, Korea-Universität, konnte die Universität die landwirtschaftliche Ausbildung verstärken. Ebd., 1973.

Am 1. Oktober 1982 wählte der Bundestag durch ein konstruktives Misstrauensvotum Helmut Kohl(CDU) zum 6. Bundeskanzler. Das Blatt erwähnte, dass die Ursache des Sturzes von Helmut Schmidt ein innerer Konflikt zwischen SPD und FDP über die Wirtschaftspolitik war, und dass dieser Regierungswechsel in der BRD nur ein sich wiederholender politischer Streit zwischen der konservativen Partei und der sozialdemokratischen Partei in Westeuropa sei.

Zwar verursachte das Misstrauen des Bundestages Bundeskanzler Schmidt gegenüber den Regierungswechsel, aber das Blatt war der Meinung, dass die vorhandene Politiklinie der BRD nicht verändert würde, obwohl sein Amtsnachfolger, Helmut Kohl, eine pro-amerikanische und pro-unternehmerische Politik versuchen wolle.²⁰³

JUNGANG-ILBO stellte den Sieg der CDU/CSU bei den gemeinsamen Wahlen vor.²⁰⁴ Bei den vorgezogenen Wahlen zum 10. Deutschen Bundestag vom 6. März 1983 erhielten CDU/CSU 48,8% der Stimmen, die SPD 38,2% und die FDP 6,9%. Die Grünen hielten mit 5,6% der Stimmen erstmals Einzug in den Bundestag.²⁰⁵

Unter dem Titel „die Auswahl der Wahlberechtigten“ äußerte das Blatt eine negative Ansicht gegen die Grünen. Diese Ansicht des Blattes zeigt, dass das Blatt eine wesentlich konservative Presse war, und dass es nicht genügend Information über die Grünen hatte:

„(...) Durch das Ergebnis dieser Wahlen wurde der Wechsel von der Zeit der Stabilität zur Zeit der Konfusion momentan abgehalten. Aber die Zeit der Konfusion wurde nicht ganz abgehalten, sondern nur verlängert, da die Grünen als die regierungsfeindliche Partei in den Bundestag eingetreten sind.“²⁰⁶

JUNGANG-ILBO berichtete über die Besuchsabsage Honeckers im September 1984²⁰⁷ und den Besuch Honeckers in der Bundesrepublik im September 1987.²⁰⁸

²⁰³ CHOSUN-ILBO vom. 5. Oktober 1982.

²⁰⁴ JUNGANG-ILBO vom 7. März 1983.

²⁰⁵ Benz, Wolfgang: Deutschland seit 1945, München 1990, S. 128.

²⁰⁶ JUNGANG-ILBO vom 7. März 1983.

²⁰⁷ JUNGANG-ILBO vom 5. September 1984.

In seinem Leitartikel analysierte das Blatt, dass die Besuchsabsage Honeckers in der BRD vom politischen Druck der sowjetischen Imperialisten beeinflusst würde, und dass der Besuch Honeckers durch das Ergebnis der von der BRD-Regierung weiter ausgeführten „Ostpolitik“ und die neue sowjetische Außenpolitik Michael Gorbatschows ermöglicht würde.

Nach dem Fall der Berliner Mauer Anfang November 1989 war die Welle zur deutsche Wiedervereinigung schnell fortgeschritten. Am 28. November 1989 legte Bundeskanzler Helmut Kohl ein »Zehn-Punkte-Programm zur Überwindung der Teilung Deutschlands und Europas« vor, das letztendlich zur Wiedervereinigung führen sollte.²⁰⁹ Daher fokussierten die südkoreanischen Zeitungen hauptsächlich die Revolution in Europa und die politische Krise der DDR. Eine südkoreanische Zeitung, DONGA-ILBO, nannte einerseits den Vorschlag Helmut Kohls einen drei stufigen Plan für die Wiedervereinigung, andererseits schätzte sie die Bemühungen der Bundesrepublik hoch wie im folgenden:

„Wir können zwei wichtige Tatsachen in der deutschen Wiedervereinigung finden. Erstens, die beiden deutschen Staaten nähern sich seit Jahren auf dem Grund des realistischen Wahrnehmens (z.B. gegenseitiger Besuch, Zusammenarbeit). Zweitens, man kann das Selbstbewusstsein der deutschen Nation als ein Beispiel nennen. Die beiden deutschen Staaten hatten trotz der Teilung einander geholfen. Wir sehen jetzt, dass nichts ein Volk trennen kann.“²¹⁰

In den 90er Jahren kommentierten südkoreanische Zeitungen hauptsächlich 2 Themen über die Bundesrepublik, nämlich den Verlauf der Wiedervereinigung im Jahr 1990 und deren Folgezeit.

Im Zusammenhang mit den ersten freien Wahlen zur Volkskammer in der DDR schrieb DONGA-ILBO vom 19. März 1990, dass sich die ostdeutsche Bevölkerung für die schnelle Wiedervereinigung entschieden habe.²¹¹ Dazu erwähnten am 20. März 1990 DONGA-ILBO und CHOSUN-ILBO, dass die

²⁰⁸ JUNGANG-ILBO vom 4. September 1987.

²⁰⁹ Benz, Wolfgang: a.a.O., S. 166.

²¹⁰ DONGA-ILBO vom 29. November 1989.

²¹¹ DONGA-ILBO vom 19. März 1990.

beiden deutschen Staaten bis zur Wiedervereinigung noch viele Probleme lösen sollten.²¹² Und in den folgenden Leitartikel der drei Zeitungen kann man beobachten, wie beide deutsche Staaten versuchen, die Probleme zu lösen, um ihre Wiedervereinigung möglichst voranzutreiben, z. B. Vertrag der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion zwischen der DDR und der BRD²¹³, Anerkennung der 4 Alliierten über die deutsche Wiedervereinigung.²¹⁴

Am 18. Mai 1990 unterzeichneten die Finanzminister Waigel und Romberg in Anwesenheit von Bundeskanzler Kohl und DDR-Ministerpräsident de Maiziére den Staatsvertrag über die Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion zwischen der BRD und der DDR.

Außer der Nachricht über diesen Vertrag zwischen beiden deutschen Staaten betonte DONGA-ILBO vom 19. Mai 1990, dass wir vom Verlauf der deutschen Wiedervereinigung lernen müssen. Dieser Vertrag lösche schon die Teilung Deutschlands:

„Die Lehre aus der deutschen Wiedervereinigung ist, dass Süd- und Nordkorea zunächst gegenseitige Kontakte und Zusammenarbeit in aller Hinsicht versuchen sollten. Die beiden koreanischen Staaten sollten das Gespräch und den Kontakt auf keinen Fall unterbrechen. Wir sollen auch nicht vergessen, dass die Triebkräfte, die den Fall der Berliner Mauer und die deutsche Wiedervereinigung verwirklichen ließen, auf der Demokratisierung der DDR basierten.“²¹⁵

Schließlich trat die DDR am 3. Oktober 1990 der Bundesrepublik Deutschland bei. Die Leitartikel der drei Zeitungen über die Bedeutung der Wiedervereinigung werden im Abschnitt 3.1.2.3 analysiert.²¹⁶

²¹² DONGA-ILBO vom 20. März 1990; CHOSUN-ILBO vom 20. März 1990.

²¹³ CHOSUN-ILBO vom 25. April 1990; DONGA-ILBO vom 19. Mai 1990; JUNGANG-ILBO vom 19. Mai 1990; JUNGANG-ILBO vom 29. Juni 1990; JUNGANG-ILBO vom 2. Juli 1990.

²¹⁴ DONGA-ILBO vom 13. September 1990.

²¹⁵ DONGA-ILBO vom 19. Mai 1990.

²¹⁶ CHOSUN-ILBO vom 2. Oktober 1990; DONGA-ILBO vom 4. Oktober 1990; JUNGANG-ILBO vom 4. Oktober 1990.

Außerdem kommentierte JUNGANG-ILBO vom 9. November 1990 die Lehre aus der deutschen Wiedervereinigung folgendermaßen:

„(...) Zwar ist die gesellschaftliche und wirtschaftliche Einheit der deutschen Nation wichtig, aber das politische Fundament der Demokratie in der BRD dürfen wir nicht vergessen.“²¹⁷

Nach der deutschen Wiedervereinigung interessierten sich südkoreanische Zeitungen für die sozialen Probleme der wiedervereinigten Bundesrepublik Deutschland und die Methode für die koreanische Wiedervereinigung. JUNGANG-ILBO stellte in einem Leitartikel vom 3. Oktober 1993 die sozialen Probleme im wiedervereinigtem Deutschland vor. Die deutsche Wiedervereinigung im Jahr 1990 war nicht nur für die deutsche Nation, sondern auch für die Koreaner ein ungeheures und ergreifendes Drama. Aber nach der Wiedervereinigung tauchten soziale Probleme in allen Bereichen in Deutschland auf, z. B. Unzufriedenheit der Ost- und Westdeutschen in bezug auf den Anstieg der Steuern, die drastische Kürzung der Sozialversicherungen und die Massenarbeitslosigkeit. Darüber hinaus warnte JUNGANG-ILBO davor, dass die jetzigen sozialen Probleme im vereinigten Deutschland später (nach der Vereinigung Koreas) unsere Probleme werden könnten.²¹⁸

In bezug auf den Bürgerkrieg im Jemen, das im Jahr 1990 staatlich vereinigt wurde, analysierten alle drei südkoreanischen Zeitungen, welche Methode sich für die Wiedervereinigung Koreas besser eignen würde. Die Zeitungen stellten dar, das jemenitische Vorbild passe nicht für die koreanische Wiedervereinigung, weil der Bürgerkrieg zwischen Nord-(Jemenitische Arabische Republik) und Südjemen(die Demokratische Volksrepublik Jemen) ausgebrochen ist. Der Bürgerkrieg wurde 10 Tage später durch die Kapitulation der Hauptstadt Südjemens von nordjemenitischen Truppen beendet. Und die Zeitungen schrieben weiter, dass die drei unterschiedlichen Methoden für die nationale Wiedervereinigung Koreas, z. B. die vietnamesische Wiedervereinigung durch Krieg, die deutsche Wiedervereinigung mit der Beitrittsmethode und die

²¹⁷ JUNGANG-ILBO vom 9. November 1990.

²¹⁸ JUNGANG-ILBO vom 3. Oktober 1993.

jemenitische Einheit, nicht zu uns passen würden, da die süd- und nordkoreanischen Regierungen auf koreanischem Boden sehr unterschiedliche Ansichten über die Wiedervereinigung hätten. Deshalb sollten die Koreaner einen anderen Weg und eine eigene Methode zur nationalen Einheit versuchen.²¹⁹

Außerdem stellte DONGA-ILBO vom 3. Dezember 1990 den Besuch Helmut Kohls in Südkorea vor. JUNGANG-ILBO kommentierte in seinem Leitartikel vom 29. September 1998 den Antritt des neuen Bundeskanzlers²²⁰, Gerhard Schröder, durch die Wahlen in der Bundesrepublik Deutschland.²²¹

Wie oben dargestellt wurde, haben die südkoreanischen Zeitungen im Laufe der Zeit unterschiedliche Interessen und Berichte über die BRD vermittelt.

In den 50er Jahren wurden die Leitartikel südkoreanischer Zeitungen über die BRD durch Anti-Kommunismus und den Wettbewerb des Staatssystems mit Nordkorea charakterisiert, wie DONGA-ILBO schon in seinem Leitartikel geschrieben hatte²²². Und solche Ansichten der Medien wurden von der damaligen gesellschaftlichen Atmosphäre, nämlich der anti-kommunistischen Ideologie durch das Erlebnis des Koreakrieges, beeinflusst.

In den 60er Jahren interessierten sich die Zeitungen für die wirtschaftliche Entwicklung und die Innen- und Außenpolitik der Bundesrepublik. Der wirtschaftliche Erfolg der BRD galt als Vorbild für Südkorea.

Anfang 70er Jahre beachteten die Zeitungen die Außenpolitik der BRD, die sogenannte „Ostpolitik“, unter der Führung des ehemaligen Bundeskanzlers Willy Brandt. Die Leitartikel der Zeitungen berichteten zeitlich die Aufnahme der Verträge zwischen der BRD und der Sowjetunion, der Volksrepublik Polen und schließlich der DDR. Die Berichte über die Beziehungen mit Südkorea wurden von JUNGANG-ILBO vom 15. Mai 1970 (Besuch des Bundesaußenministers Walter Scheel)²²³ und DONGA-ILBO vom 24. November

²¹⁹ JUNGANG-ILBO vom 7. Mai 1994; CHOSUN-ILBO vom 8. Mai 1994; DONGA-ILBO vom 9. Mai 1994.

²²⁰ DONGA-ILBO vom 3. Dezember 1990

²²¹ JUNGANG-ILBO vom 29. September 1998.

²²² DONGA-ILBO vom 18. September 1957.

²²³ JUNGANG-ILBO vom 15. Mai 1970.

1973(die einseitige finanzielle Unterstützung der BRD für die Erziehungsentwicklung Südkoreas)²²⁴ bestimmt.

In den 80er Jahren berichteten südkoreanische Zeitungen weiter über politische Veränderungen in der BRD, z.B. den Regierungswechsel, den Besuch Honeckers in der BRD im Jahr 1987, den Vorschlag Kohls für die Wiedervereinigung und den Fall der Berliner Mauer. Besonders das letzte Ereignis erregte die Aufmerksamkeit der südkoreanischen Medien.

Das „Wunder am Han-Fluss“ als wirtschaftlicher Erfolg Südkoreas, der seit dem Anfang 60er Jahre vorangetrieben wurde, und „Nordpolitik“ als südkoreanische Außenpolitik für die Annäherung zur Volksrepublik China, Russland und anderen sozialistischen Staaten, die seit 1988 von dem südkoreanischen Präsident, Tae-woo Rho, ausgeführt wurde, waren einerseits ähnliche wirtschaftliche und diplomatische Entwicklungsstufen für die nationale Einheit in Korea wie in der Bundesrepublik. Aber die Zeitungen hoben andererseits hervor, dass antidemokratische politische Bestandteile in der südkoreanischen Gesellschaft, z. B. der Militärputsch, diktatorische Regierung usw., die koreanische Wiedervereinigung verhindert haben.

In den 90er Jahren wurden von den südkoreanischen Zeitungen die Entwicklung des demokratischen Staatssystems in der BRD als ein wichtiger Grund der deutschen Wiedervereinigung erwähnt. Gleichzeitig berichteten die Zeitungen über die aufgetauchten sozialen Probleme nach der deutschen Wiedervereinigung. Diese Probleme könnten auch unsere zukünftigen Probleme sein. Die Warnungen vor den unerwarteten Problemen nach der Vereinigung Koreas machten die Menschen in Südkorea unsicher. Die Zeitungen betonten, zwar sei Deutschland unser Vorbild, aber Korea sollte einen eigenen Weg und eine eigene Methode zur nationalen Wiedervereinigung herausfinden.

²²⁴ DONGA-ILBO vom 24. Dezember 1973.

3.1.2 Das Bild der DDR in Südkorea

3.1.2.1 Geschichte(Schulbuch)

Südkorea hatte seit 1945 keine diplomatischen Beziehungen und keinen Kontakt mit der DDR. Es ist deshalb klar, dass die DDR im Vergleich mit der BRD in den südkoreanischen Geschichtsschulbüchern viel weniger behandelt wurde.

Zwar ist die bis zum Zweiten Weltkrieg behandelte deutsche Geschichte in den südkoreanischen Schulbüchern kein Gegenstand meiner Analyse, jedoch werde ich sie in diesem Abschnitt zunächst kurz erwähnen, um die nordkoreanischen Schulbücher zu vergleichen.

Erstens, das Altertum der Germanen wurde in allen Geschichtsschulbüchern Südkoreas – „Weltgeschichte für Oberschule“²²⁵ und „Gesellschaftskunde Bd. 2 für Mittelschule“²²⁶ erwähnt, aber es konnte keine inhaltliche Änderung in den südkoreanischen Schulbüchern von 1945 bis 1989 gefunden werden.

Zweitens, Martin Luther und die von ihm beeinflusste Reformation wurde als ein wichtiges Thema des deutschen Mittelalters in den südkoreanischen Schulbüchern behandelt.²²⁷ Hingegen wurde in nordkoreanischen Schulbüchern der Bauernkrieg unter der Führung Thomas Müntzers ausführlich dargestellt.²²⁸

²²⁵ Lee, Hae-nam: Weltgeschichte für Oberstufe, Seoul 1956, S. 101-104.

²²⁶ Lim, Byung-lin u. Kim, Hong-ju: Europäische Geschichte für Mittelstufe, Seoul 1948, S. 24-27.

²²⁷ Lee, Hae-nam: Weltgeschichte für Oberstufe, Seoul 1956, S. 186-189; Cho, Chwa-ho: Weltgeschichte für Mittelschule, Seoul 1961, S. 149-154; Ministerium für Erziehung(Hrsg.): Weltgeschichte für Oberschule, Seoul 1982, S. 148-153; Ministerium für Erziehung(Hrsg.): Gesellschaftskunde für Mittelschule, Bd. 2, Seoul 1991, S. 8-12; Min, Suk-hong u. Na, Jong-il: Weltgeschichte für Oberschule, Seoul 2001, 174-176; Kyohak-Verlag(Hrsg.): Gesellschaftskunde für Mittelschule, Bd. 2, Seoul 2002, S. 45-46.

²²⁸ Hakwoosubang (Hrsg.): Weltgeschichte(1. Stufe), Tokyo 1954, S. 152-160; Hakwoosubang (Hrsg.): Weltgeschichte(2. Stufe), Tokyo 1965, S. 232-236.

Drittens, in südkoreanischen Schulbüchern wurde die Einigung Deutschland von 1871 und die Politik Bismarcks fokussiert.²²⁹ Aber nordkoreanische Schulbücher hatten die moderne Geschichte Deutschlands als den Verlauf des deutschen Imperialismus betrachtet.²³⁰

Viertens, südkoreanische Schulbücher hatten die vom Ersten Weltkrieg bis zum Zweiten Weltkrieg erwähnte neueste Zeit Deutschlands für Totalitarismus – Imperialismus des Deutschen Reiches und Nazismus Hitlerdeutschlands – gehalten. Besonders stellten die gesammelten Schulbücher über den Aufstieg und den Untergang Hitlers und die Verbrechen des Nazismus z.B. die aggressiven Kriegshandlungen und die Rassenvernichtung als die Endlösung der Judenfrage sehr kritisch dar.²³¹ In einigen Schulbüchern wurde das Tagebuch von Anne Frank kurz zitiert²³² Auch stellte ein im Jahr 2002 herausgegebenes Schulbuch den Film „Schindlers Liste“ vor.²³³ Außerdem erwähnten südkoreanische Schulbücher den Angriff Deutschlands und der Sowjetunion auf Polen. In nordkoreanischen Schulbüchern wurde nur der Angriff Hitlerdeutschlands erwähnt.²³⁴

²²⁹ Kim, Seong-geun: Weltgeschichte für Oberschule, Seoul 1956, S. 200-203; Cho, Ui-seul: Weltgeschichte für Mittelschule, Seoul 1961, S. 150-153; Cho, Ui-seul: Weltgeschichte für Mittelschule, Seoul 1977, S. 210-212; Ministerium für Erziehung(Hrsg.): Gesellschaftskunde für Mittelschule, Bd. 2, Seoul 1991, S. 58-59; Min, Suk-hong u. Na, Jong-il: Weltgeschichte für Oberschule, Seoul 2001, S. 226-227-

²³⁰ Bildungsministerium der KDVR(Hrsg.): Weltgeschichte(Oberstufige Mittelschule - 5. Schuljahr), Pjöngjang 1994, S. 102; Hakwoosubang(Hrsg.): Neuere Geschichte(Oberstufe), Tokyo 1960, S. 81-87; Bildungsministerium der KDVR(Hrsg.): a.a.O., 1994, S. 87-91.

²³¹ Lee, Hae-nam: Weltgeschichte für Oberstufe, Seoul 1956, S. 328-329; Ministerium für Erziehung(Hrsg.): Weltgeschichte für Oberschule, Seoul 1982, S. 272; Min, Suk-hong: Weltgeschichte für Oberschule, Seoul 1992, S.255; Ministerium für Erziehung(Hrsg.): Gesellschaftskunde für Mittelschule, Bd. 2, Seoul 2000, S. 154-155; Chihak-Verlag(Hrsg.): Gesellschaftskunde für Mittelschule, Bd. 2, Seoul 2002, S. 113.

²³² Zentrales Institut für Förderung der Erziehung(Hrsg.): Gesellschaftskunde für Mittelschule, Bd. 2, Seoul 2002, S. 115; Kyohak-Verlag(Hrsg.): Gesellschaftskunde für Mittelschule, Bd. 2, Seoul 2002.

²³³ Keumsung-Verlag(Hrsg.): Gesellschaftskunde für Mittelschule, Bd. 2, Seoul 2002, S. 115.

²³⁴ Bildungsministerium der KDVR(Hrsg.): Weltgeschichte(Oberstufige Mittelschule - 6. Schuljahr), Pjöngjang 1989, S. 47-48; Bildungsministerium der KDVR(Hrsg.): Weltgeschichte(Oberstufige Mittelschule - 4. Schuljahr), 1995, S. 32; Bildungsministerium der

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Deutschland von 4 Weltmächten aufgeteilt; der Westteil des Landes von 3 Großmächten (USA, Großbritannien und Frankreich) und der Ostteil von der Sowjetunion. Als die Alliierten die westdeutsche Währung auch in den Westsektoren Berlins einführten, verhängte die Sowjetunion eine Blockade. Sie sperrte am 24. Juni 1948 alle Straßen, Eisenbahnlinien und Wasserwege von Westdeutschland nach Westberlin. Das war eigentlich die Hauptursache der Blockade. Aber ein im Jahr 1956 herausgegebenes südkoreanisches Schulbuch erklärte im folgenden:

„Im Jahre 1948 wurden die Spannungen zwischen Ost- und Westweltmächten immer schärfer. Im April des selben Jahres hatte die kommunistische Partei im Wahlkampf in Italien verloren. Im Juni proklamierte Tito seinen ‚Titoismus‘ gegen die Sowjetunion in Jugoslawien. Dann entschied sich die Sowjetunion für eine „Blockade in Berlin, um die Macht des Sozialismus in Europa zu sichern.“²³⁵

Ein Schulbuch von 1956 stellte auch die Teilung Deutschlands vor. Nach der Teilung sind Ost- und Westdeutschland zu einem Brennpunkt des Konfliktes zwischen der Sowjetunion und den USA in Europa geworden:

„Im Jahr 1949 wurde die Bundesrepublik Deutschland im Westen und die Deutsche Demokratische Republik im Osten gegründet. Nach der Teilung Deutschlands wurde die DDR zu einem sowjetischen Satellitenstaat.“²³⁶

Korea wurde auch nach dem Koreakrieg ein Brennpunkt des Konfliktes zwischen der Sowjetunion und den USA in Asien. Südkorea wollte eine Wiedervereinigung mit Gewalt, aber Nordkorea zu erobern. Nordkorea versuchte auch mit Gewalt immer wieder Südkorea zu erreichen. So fühlten die beiden koreanischen Staaten füreinander Hass- und Feindseligkeitsgefühle. Diese Emotionsausbrüche konnte man auch in süd- und nordkoreanischen Geschichtsschulbüchern finden, z.B. wurde die Sowjetunion „roter

KDVR(Hrsg.): Weltgeschichte (Oberstufige Mittelschule - 6. Schuljahr), Pjöngjang 1998, S. 44 – 45.

²³⁵ Ebenda, S. 280.

²³⁶ Kim, Seong-geun: Weltgeschichte für Oberschule, Seoul 1956, S. 273.

Imperialismus“ genannt und die Verbreitung bzw. die Versuchung des Kommunismus in der Welt als „die Hand des Teufels“ beschrieben.²³⁷

Im Gegenteil stellte ein in den 70er Jahren veröffentlichtes Schulbuch die Entspannung zwischen Ost- und Westmächte vor. Nach der Kuba-Krise in den 60er Jahren und nach dem Krieg in Vietnam verlief die internationale politische Konstellation allmählich besser.

„Im Juni 1961 trafen John F. Kennedy, Präsident der USA, und Nikita Chruschtschow, Generalsekretär der Sowjetunion, in Wien zusammen, um die deutsche Frage zu lösen. Zwar wurde dieses Gespräch ohne Erfolg beendet, aber die Spannungen zwischen Ost- und Westblock immer lockerer. Schon seit Anfang der 70er Jahre konnte man die Entspannungen zwischen Ost und West deutlich spüren“²³⁸

In den 80er Jahren veröffentlichte südkoreanische Schulbücher erwähnten die DDR nicht. Hingegen wurde die BRD ausführlich dargestellt.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die DDR in den südkoreanischen Geschichtsschulbüchern nicht direkt dargestellt wurde. Die in den 50er und 60er Jahren herausgegebenen südkoreanischen Geschichtsschulbücher nannten die Deutsche Demokratische Republik einen sowjetische Satellitenstaat und die Sowjetunion „Roter Imperialismus“. Trotz der Entspannung zwischen Ost und West in den 70er und 80er Jahren wurde die DDR nicht direkt in den Schulbüchern erwähnt. Die DDR ist für Südkorea als „ein vergessenes Land“ bzw. „ein fremdes Land“ in den südkoreanischen Geschichtsschulbüchern dargestellt.

²³⁷ Lee, Hae-nam: Weltgeschichte für Mittelstufe, Seoul 1960, S. 180-181.

²³⁸ Cho, Ui-seul: Weltgeschichte für Mittelschule, Seoul 1977, S. 281.

3.1.2.2 Erdkunde(Schulbuch)

In den südkoreanischen Erdkundeschulbüchern wurde die DDR kurz behandelt, wie man schon ahnen kann. Es wurden im Zeitraum von den 50er Jahren bis zur deutschen Wiedervereinigung in den südkoreanischen Erdkundeschulbüchern einige Industriestädte der DDR wiederholt dargestellt.

In den in den 50er Jahren veröffentlichten südkoreanischen Erdkunde-Schulbüchern wurden kurz die Industriestädte der DDR dargestellt:

„In Leipzig und Dresden sind chemische Industrie, Elektroindustrie und Druckmaschinen von Bedeutung.“²³⁹

„In der DDR wurde der Neuaufbau nicht vorangetrieben. Die Stahlindustrie wurde sogar schlechter als vor dem Zweiten Weltkrieg. Daher flüchten immer mehr Menschen aus der DDR nach der BRD, die sehr unter der Armut und der kommunistischen Regierung gelitten haben.“²⁴⁰

Besonders wurden in einem Schulbuch von 1956 „Erdkunde der Welt für Mittelschule“ die BRD und die DDR vergleichend dargestellt, in dem die DDR eher negativ beschrieben worden ist. Schließend wurden über die Teilung zwischen Deutschland und Korea Parallelen gezogen:

„In bezug auf den Vergleich der Grundfläche und der Einwohnerzahl ist die BRD größer und hat mehr Einwohner als die DDR(Grundfläche: 7 zu 3, Einwohnerzahl 73 % zu 27 %). Von der Wirtschaft her hat die BRD viele Industriegebiete und die DDR Landwirtschaftsgebiete. Dazu ist die BRD mit der wirtschaftlichen Hilfe von der USA und England usw. viel weiter fortgeschritten. Aber im Vergleich zur BRD entwickelt sich die DDR langsam durch den Druck von der Sowjetunion. Und viele Menschen aus der DDR unter der kommunistischen Regierung siedeln nach der BRD über. Die Deutschen, die sich wiedervereinigen wollen, befinden sich in ähnlicher Situation wie wir.“²⁴¹

²³⁹ Erdkunde für Gymnasium: Ulyu-Munhwa-Verlag, Seoul, 1956, S. 147.

In einem anderen Erdkundeschulbuch wurden auch gleiche Inhalte geschrieben. Siehe „Erdkunde der Welt für Mittelschule“: Minjungsugwan-Verlag, Seoul, 1956, S. 111.

²⁴⁰ Erdkunde für Mittelschule(andere Länder): Hongji -Verlag, Seoul, 1956, S. 138.

²⁴¹ Erdkunde der Welt für Mittelschule: Minjungsugwan-Verlag, Seoul, 1956, S. 107-108.

Den Vergleich zwischen der BRD und der DDR findet man auch in einem anderen Erdkundeschulbuch:

„Die DDR und die BRD wurden geteilt und die Stadt Berlin wurde auch in 4 Zonen aufgeteilt. Die Ostdeutschen wurden vom Eisernen Vorhang noch nicht befreit. Hingegen haben die Westdeutschen mit der Hilfe von der USA und der Anstrengung der Westdeutschen die Aufbauarbeit schnell im Griff.“²⁴²

Ein Schulbuch von 1977 stellte auch über die DDR kurz und wiederholt dar:

„In Sachsen gab es ausreichend Braunkohle und Kalium. In Leipzig und Dresden sind die Stahlindustrie und die Textilindustrie bekannt.“²⁴³

In den in den 80er Jahren herausgegebenen Erdkundeschulbüchern Südkoreas wurde die Darstellung über die DDR nicht verändert:

„In dem Sachsengebiet der DDR wurde sehr schlechte Braunkohle produziert.“²⁴⁴

„Dresden und Leipzig sind die Industriegebiete der DDR.(...) In Jena werden optische Instrumente produziert. Berlin ist auch eine wichtige Industriestadt der DDR, die Flugzeuge, optische Instrumente und Lebensmittel herstellt.“²⁴⁵

Zusammenfassend kann man sagen, dass die DDR in den südkoreanischen Erdkundeschulbüchern sehr kurz und negativ ohne große Veränderung in den letzten 40 Jahren dargestellt wurde. Aber im Vergleich mit den Erdkundeschulbüchern Nordkoreas wurden in denen Südkoreas keine Schimpfworte bei der Darstellung der DDR benutzt. Die DDR wurde nur für ein unwichtiges Land und als ein Teil Deutschlands in den südkoreanischen Erdkundeschulbüchern gehalten.

²⁴² Erdkunde der Welt für Mittelschule: Ulyu-Munhwa-Verlag, Seoul 1959 S. 109.

²⁴³ Erdkunde für höhere Schulen: Munchun-Verlag, 1977, S. 150.

²⁴⁴ Bildungsministerium(Hrsg.): Erdkunde für höhere Gewerbeschulen, Kukjung-Kyokwaseo GmbH., Seoul, 1982, S. 97.

²⁴⁵ Bildungsministerium Erdkunde, Kukjung-Kyokwaseo GmbH., Seoul, 1981, S. 177.

3.1.2.3 Zeitungen

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Deutschland von der USA und der Sowjetunion geteilt, so wie Korea in Ostasien von den beiden Großmächten geteilt wurde. Die diplomatischen Beziehungen zwischen der DDR und der KDVR wurden bereits im Jahr 1949, die zwischen der Bundesrepublik und Südkorea im Jahr 1956 beschlossen. Bis zur deutschen Wiedervereinigung gab es weder offizielle diplomatische Beziehungen zwischen der BRD und Nordkorea noch zwischen der DDR und Südkorea.

Deshalb ist es interessant, mit welcher Sichtweise südkoreanische Zeitungen(CHOSUN-ILBO, DONGA-ILBO und JUNGANG-ILBO) über die DDR berichtet haben.

In den oben genannten drei Tageszeitungen, die in Südkorea von den Südkoreanern am meisten gelesen wurden und noch werden, konnte man zahlreiche Berichte vom Ende des Koreakrieges bis zum Ende der 90er Jahre über die DDR finden. In den drei Tageszeitungen waren über 30.000 einfache Artikel, regionale Analysen, Reiseberichte von Korrespondenten sowie Kommentare über die DDR vorhanden. Davon wurden nur Leitartikel und wichtige Kommentare über die DDR als Gegenstände der Analyse ausgewählt. Die Anzahl der Leitartikel über die DDR in den drei südkoreanischen Zeitungen liegt deutlich unter der Anzahl der Leitartikel über die BRD.

Die drei südkoreanischen Zeitungen beachteten in den 50er Jahren eigentlich nicht die innere politische und wirtschaftliche Situation der DDR oder die deutsch-deutsche Frage, sondern eher die diplomatischen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der DDR.

CHOSUN-ILBO vom 28. März 1954 nahm in einem Leitartikel unter dem Titel „sowjetische Anerkennung der DDR als souveräner Staat“ eine kritische Haltung ein. Dieser Leitartikel äußerte die Ansicht, dass eine solche Handlung der Sowjetunion eine klare Ablehnung der deutschen Einheit zeigt:

„Alle freien demokratischen Staaten sind über solche Ansicht der Sowjetunion in Zorn geraten. Wir befinden uns auch in einer gleichen politischen Situation

wie Deutschland. Wir hoffen sehr, dass Deutschland bald wiedervereinigt wird.²⁴⁶

Im Zusammenhang mit der Unterzeichnung des Österreichischen Staatsvertrages für die österreichische Neutralität durch die Außenminister der vier Großmächte vom 15. Mai 1955 erwähnte DONGA-ILBO, dass die Sowjetunion aufgrund dieses Vertrages den Kalten Krieg in Europa festigen wolle, und dass sie damit weiter versuchen wolle, Deutschland zu einem neutralen Staat zu machen.²⁴⁷

Am 14. September 1955 wurde die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der BRD beschlossen. Und vom 17. bis 20. September 1955, vier Tage später nach der Rückkehr von Bundeskanzler Adenauer, besuchte die ostdeutsche Delegation unter Otto Grotewohl die Sowjetunion. In bezug auf diese zwei geschichtlichen Ereignisse analysierte CHOSUN-ILBO, diese Einladung der sowjetischen Regierung habe die Absicht, die Unzufriedenheit der DDR zu besänftigen,²⁴⁸ weil es so aussieht, als ob die Sowjetunion nur die Bundesrepublik als deutschen Staat akzeptiert. Am 20. September erkannte die Sowjetunion schließlich die DDR als souveränen Staat an.

Im August 1957 besuchte eine Partei- und Regierungsdelegation der UdSSR unter Leitung von Chruschtschow und Mikojan Ost-Berlin. DONGA-ILBO betonte hierbei, dass der sowjetische Ministerpräsident Bulganin nicht dabei war. Seine Abwesenheit bedeute, dass er sein Amt verliere. Die Zeitung betonte in ihrem Leitartikel weiterhin, wir unterstützten die westdeutsche Wiederaufrüstung und pro-westliche Außenpolitik Adenauers.²⁴⁹

In den 60er Jahren interessierten sich die südkoreanischen Zeitungen weiter für die diplomatische Konstellation zwischen der Sowjetunion und der DDR und die „West-Berlin-Frage“. In bezug auf den Kontakt zwischen der DDR und der

²⁴⁶ CHOSUN-ILBO vom 28. März 1954.

²⁴⁷ DONGA-ILBO vom 29. Mai 1955.

²⁴⁸ CHOSUN-ILBO vom 19. Mai 1955.

²⁴⁹ DONGA-ILBO vom 8. August 1957.

Sowjetunion berichteten zwei südkoreanische Zeitungen(CHOSUN-ILBO vom 18. Januar 1963 und DONGA-ILBO vom 21. März 1963) über den 6. Parteitag der SED in der DDR. Vom 15. bis 21. Januar 1963 verabschiedete die SED auf dem 6. Parteitag zum ersten Mal ihr Parteiprogramm. Die SED hatte sich hierbei den sowjetischen Kommunismus als Ziel gesetzt.

Außer dieser politischen Entscheidung berichteten die zwei südkoreanischen Zeitungen über den ideologischen Konflikt zwischen der Sowjetunion und der Volksrepublik China auf diesem Parteitag. CHOSUN-ILBO berichtete, dass Walter Ulbricht für die sowjetische Seite Partei ergriffen habe, und dass die Sowjetunion und die DDR die deutsche Frage nicht erwähnt haben.²⁵⁰ Über dieses Thema äußerte DONGA-ILBO auch, dass die Sowjetunion nicht mehr in Konflikt mit der Volksrepublik China geraten wollte, und dass die Aussage der DDR-Regierung nur politische Propaganda sei, dass „West-Berlin“ als „freie Stadt“ unter der Kontrolle der UNO bleiben solle:

„Der ideologische Konflikt zwischen der Sowjetunion und der roten Volksrepublik China ist hauptsächlich ein methodischer Kampf, wie sie freie Welt am besten bewältigen können. Wir sollten es nicht vergessen. Die Unbedachtsamkeit über den Kommunismus ist der schlimmste Feind der freien Welt.“²⁵¹

CHOSUN-ILBO kommentierte in einem Leitartikel über den Besuch Chruschtschows in der DDR anlässlich des 70. Geburtstags Ulbrichts, dass die Sowjetunion im ideologischen Kampf gegen die Volksrepublik China versuchen will, eine überlegene Position aufgrund der Solidarität ihrer Verbündeten einzunehmen.²⁵²

Das Blatt vom 14. Juni 1964 stellte den Abschluss eines Freundschafts- und Beistandsvertrages zwischen der UdSSR und der DDR vor, in dem beide sozialistischen Staaten West-Berlin als selbständige politische Einheit anerkannt

²⁵⁰ CHOSUN-ILBO vom 18. Januar 1963.

²⁵¹ DONGA-ILBO vom 21. Januar 1963.

²⁵² CHOSUN-ILBO vom 30. Juni 1963.

und eine Garantie der Unantastbarkeit der Staatsgrenzen der DDR erklärt haben.²⁵³

Am 18. Dezember 1969 übermittelte Bundespräsident Gustav Heinemann einen Vertragsentwurf über die Aufnahme gleichberechtigter Beziehungen zwischen der BRD und der DDR.

DONGA-ILBO analysierte skeptisch die Annäherung zwischen der DDR und der BRD in einem Leitartikel wie im folgenden:

„Es ist ein zu voreiliger und optimistischer Gedanke, dass die Annäherung zwischen der DDR und der BRD unmittelbar mit dem Weg der Wiedervereinigung verbunden werden kann. (...) Die Bundesrepublik Deutschland hat heutzutage einen raschen wirtschaftlichen Erfolg erreicht. Sie versucht selbstverständlich die Wiedervereinigung als politischen Zweck. Aber man glaubt nicht, dass die zwei Weltmächte, die Sowjetunion und die USA, und ihre Alliierten auch die deutsche Wiedervereinigung wollen. Die Sowjetunion und die USA wissen genau, dass die deutsche Frage eine der wichtigsten Angelegenheiten zwischen Ost und West ist. Aber sie werden die Wiedervereinigung Deutschlands streng kontrollieren und beobachten.“²⁵⁴

Eine derartige Ansicht kann auch auf Korea angewendet werden. Die vier Großmächte, nämlich die USA, die Sowjetunion, die Volksrepublik China und Japan wollen keine koreanische Wiedervereinigung. Eine koreanische Wiedervereinigung bedeutet nicht nur die Verschiebung des Gleichgewichtes zwischen den Mächten in Ostasien, sondern auch Zwietracht zwischen diesen Großmächten.

Im Zusammenhang mit der Berliner Mauer kann man folgenden Leitartikel von drei südkoreanischen Zeitungen finden.

Am 13. August 1961 wurde der Mauerbau in Berlin mit der Sperrung der Grenzen der DDR zur Bundesrepublik begonnen. Die DDR wollte nicht, dass die Flüchtlinge aus der DDR nach der BRD übergehen. Die drei Westmächte protestierten bei der sowjetischen Regierung wegen der Verletzung des Vier-Mächte-Status von Berlin durch die Abspermaßnahmen der DDR.

²⁵³ CHOSUN-ILBO vom 14. Juni 1964.

²⁵⁴ DONGA-ILBO vom 20. Dezember 1969.

CHOSUN-ILBO analysierte die Berliner Mauer wie im folgenden: Die kommunistische Regierung der DDR wollte die Auswanderung der ostdeutschen Bürger in die BRD verhindern. Einerseits geht es um die Frage des Mangels an Arbeitskräften, andererseits geht es um das Prestige der DDR.

„Wegen dieser Westberlin-Sperrung herrsche eine gespannte anti-kommunistische Atmosphäre in der DDR, so wie vor den Unruhen vom 17. Juni 1953, die in der DDR ausgebrochen waren. Die Westmächte brauchen unter diesen Umständen den Mut, die Ostdeutschen mit Gewalt zu befreien.“²⁵⁵

Die Gewaltanwendung bedeutete einen Kampf nicht nur zwischen der DDR und der BRD, sondern auch zwischen der Sowjetunion und der USA.

CHOSUN-ILBO berichtete weiter über die Verkehrsbeschränkung am 10.-11. Juni 1968 zwischen Berlin-West und der Bundesrepublik.²⁵⁶ Die DDR-Regierung führte den Pass- und Visazwang im Transitverkehr ein. Das Blatt hielt eine solche Maßnahme für die Steigerung der Spannung zwischen den westlichen Alliierten und der Sowjetunion.

JUNGANG-ILBO vom 11. Februar 1969 berichtete auch, dass die DDR-Regierung die am 5. März stattfindenden westdeutschen Präsidentwahlen in Berlin verhindern will, und dass die BRD strenge Gegenmaßnahmen ergreifen sollte. Wie oben beobachtet wurde, war die Berlin-Frage bis Ende der 60er Jahre ein Zankapfel zwischen der DDR und der Bundesrepublik.

Am Anfang der 70er Jahre konzentrierten die südkoreanische Zeitungen sich auf die Zukunft der DDR nach dem Rücktritt Walter Ulbrichts und den Besuch der Westberliner in der DDR. Am 3. Mai 1971 trat Walter Ulbricht vom Amt des Ersten Sekretärs des ZK der SED zurück. Erich Honecker wurde als sein Nachfolger gewählt. Darüber hinaus hatte CHOSUN-ILBO die Zukunft der Beziehungen zwischen beiden deutschen Staaten folgendermaßen vorausgesehen:

„Ulbricht hat aufgrund seines langen Regiments eine standhafte Sowjetisierung in der DDR begründet. Erich Honecker als sein Nachfolger ist ein Unterstützer

²⁵⁵ CHOSUN-ILBO vom 14. August 1961.

²⁵⁶ CHOSUN-ILBO vom 15. Juni 1968.

einer starken Außenpolitik und steht ebenso gegen die politische Annäherung zwischen der DDR und der BRD. Daher ist es nicht einfach, eine Veränderung des bisherigen sozialistischen Gesellschaftssystems in der DDR zu erwarten, wo 260.000 sowjetische Soldaten stationiert sind. Wir werden seinen politischen Weg weiter beobachten.“²⁵⁷

Am 29. März 1972 durften die Westberliner nach langen Jahren zum ersten Mal wieder Ost-Berlin besuchen, da die DDR-Regierung die Reiseerleichterungen des Berlin-Abkommens vorzeitig – befristet auf Ostern und Pfingsten – in Kraft setzte.

Darüber erwähnte DONGA-ILBO in einem Leitartikel, die DDR-Regierung habe den Besuch der Westberliner in der DDR durch den Druck der Sowjetunion erlaubt. Die DDR-Regierung habe aber Angst vor der Unruhe der DDR-Bürger nach dem Besuch der Berliner:²⁵⁸

„(...) in der Tat war die Absicht da, dass der im Jahr 1970 aufgenommene Vertrag zwischen der Sowjetunion und der Bundesrepublik im Bundestag der BRD anerkannt wird. (...) Zwar wurde die Öffnung der Berliner Mauer durch den Zwang der sowjetischen Regierung erreicht, aber es war für die DDR ein großes Abenteuer. Es ist eine ernste Frage, wie sich die Ostdeutschen nach der Rückkehr der Hunderttausende von westdeutschen Besuchern fühlen werden.“²⁵⁹

Am Ende der 70er Jahre berichteten die Zeitungen hauptsächlich über die inneren Ereignisse der Bundesrepublik, z. B. das Wirtschaftswunder der BRD und die Bundestagswahlen vom 3. Oktober 1976.

In den 80er Jahren beachteten die Zeitungen zwei Ereignisse, nämlich den Besuch Erich Honeckers in der Bundesrepublik und die Krise der DDR im Jahr 1989.

Erstens, in einem Leitartikel unter dem Titel „die Beziehungen zwischen beiden deutschen Staaten und der Sowjetunion“ kommentierte DONGA-ILBO vom 6. August 1984, dass der Besuch Honeckers in der BRD (26.-29. September 1984)

²⁵⁷ CHOSUN-ILBO vom 5. Mai 1971.

²⁵⁸ DONGA-ILBO vom 31. März 1972.

²⁵⁹ Ebd., S. 3.

durch den Druck der sowjetischen Regierung zurückgenommen wurde.²⁶⁰ Das Blatt kommentierte auch, dass „Pravda“, das Organ der sowjetischen kommunistischen Partei, eine enge Annäherung zwischen der DDR und der BRD kritisiert habe, weil die westdeutschen Legitimisten das sozialistische Gesellschaftssystem der DDR zerstören wollten. Das Blatt schrieb weiter, dass ohne Zustimmung der Sowjetunion die Entwicklung der Beziehungen der beiden deutschen Staaten nicht möglich sein werde.

Einige Jahre später wurde aber die politische Konstellation völlig verändert und Honecker besuchte doch noch die BRD. Vom 7. bis 11. September 1987 besuchte zum ersten Mal in der Geschichte der beiden deutschen Staaten der Generalsekretär Erich Honecker die Bundesrepublik. Es wurden das Abkommen zum Umwelt- und Strahlenschutz sowie über die Zusammenarbeit im Bereich Wissenschaft und Technik vereinbart.

Und alle drei südkoreanischen Zeitungen behandelten den Besuch Honeckers in der BRD. DONGA-LIBO vom 2. September 1987 betonte die Rolle Honeckers positiv, obwohl der Generalsekretär der Sowjetunion, Michail Gorbatschow, dem zugestimmt hatte:

„Besonders fällt die positive Rolle Honeckers in den Beziehungen zwischen beiden deutschen Staaten auf. Er will enge Beziehungen zwischen ihnen. (...) Dies könnte den Millionen zerstreuten Familien in Deutschland Hoffnung geben. Die Menschen haben die Hoffnung, sich gegenseitig zu treffen.“²⁶¹

CHOSUN-ILBO äußerte in einem Artikel unter dem Titel „Besuch Honeckers in der Bundesrepublik Deutschland“, dass „der Wille der deutschen Nation den Druck der Weltmächte zurückschlagen würde.“ Aber das Blatt behauptete, der Besuch Honeckers in der BRD wäre ein Ergebnis, das durch Bundeskanzler Helmut Kohls Versöhnungspolitik gegen die Sowjetunion erreicht worden sei. Zugleich schrieb das Blatt, dass die Beziehungen zwischen Nord- und Südkorea sich wie die Deutschlands entwickeln sollten.

²⁶⁰ DONGA-ILBO vom 6. August 1984.

²⁶¹ DONGA-ILBO vom 2. September 1987.

JUNGAN-ILBO vom 17. September 1987 behandelte auch den Besuch Honeckers in der BRD, in dem zusätzlich die Annäherung zwischen der Volksrepublik China und Taiwan vorgestellt wurde. Das Blatt behauptete, dass die Atmosphäre für Frieden und Versöhnung auf der koreanischen Halbinsel beibehalten werden solle, obwohl die Gefahr des Krieges auf koreanischem Boden noch vorhanden sei.

Ende der 80er Jahre lag das Interesse der südkoreanischen Zeitungen in den demokratischen Reform der DDR. Am 3. November 1989 gestattete die DDR die direkte Ausreise der etwa 4500 DDR-Bürger in Prag, die in der Botschaft der Bundesrepublik Zuflucht gesucht hatten. Und am 5. November 1989 kamen rund 15000 DDR-Bürger innerhalb von zwei Tagen über die ČSSR in die Bundesrepublik Deutschland. Mit dem Titel „Reform der DDR“ stellte DONGA-ILBO vom 9. November 1989 die Krise der ostdeutschen Regierung folgendermaßen vor:

„Die Proletarier stehen gegen ihre Regierung und flüchten vor einem derartigem Gesellschaftssystem. Dies ist ein unwiderstehlicher Widerspruch, der dem DDR-Kommunismus gegenübersteht. Die kommunistische DDR-Regierung gerät in eine Krise.“²⁶²

CHOSUN-ILBO vom 7. November 1989 berichtete über den Rücktritt der DDR-Regierung und die rasche politische Veränderung in der DDR.²⁶³

Die politische Umwälzung der DDR wurde im Jahre 1989 weiter geführt. Am 9. November 1989 gab die DDR-Führung die Öffnung der Grenzen zur Bundesrepublik und zu West-Berlin bekannt. Visa zur ständigen Ausreise sollten unverzüglich ausgestellt werden. Am 10. November 1989 besuchten Millionen von DDR-Bürgern aufgrund der Öffnung der Grenzen die grenznahen bundesdeutschen Städte und West-Berlin. JUNGAN-ILBO vom 14. November und DONGA-ILBO vom 18. November 1989 analysierten in ihren Leitartikel, dass die Koreaner nicht nur den Fall der Berliner Mauer beneiden, sondern auch die beiden koreanischen Regierung wie die DDR und der BRD auf die politische

²⁶² DONGA-ILBO vom 9. November 1989.

²⁶³ CHOSUN-ILBO vom 9. November 1989.

und wirtschaftliche Annäherung große Mühe verwenden sollten.²⁶⁴ Das Blatt schrieb weiter, dass Nordkorea von der DDR lernen solle. Nordkorea solle genau ansehen, wie sich die DDR entwickelt hat, und was in Osteuropa zur Zeit passiert. Wir müssten uns beide um die Wiedervereinigung bemühen und von der deutschen Nation lernen.

Am 20. März 1990 kommentierte JUNGANG-ILBO über die ersten freien Wahlen zur Volkskammer in der DDR,²⁶⁵ dass sich die ostdeutschen Bürger diesen Weg zur Wiedervereinigung eröffnet hätten. Es gebe aber noch viele Probleme zur Wiedervereinigung, z.B. die Annahme des Vertrages über die Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion sowie die Anerkennung der vier Weltmächte(die USA, die Sowjetunion, Großbritannien und Frankreich).

Die DDR trat schließlich am 3. Oktober 1990 der Bundesrepublik Deutschland bei. Berlin wurde neue Hauptstadt der Bundesrepublik. Im Leitartikel unter dem Titel „Endlich deutsche Wiedervereinigung...“ kommentierte CHOSUN-ILBO die Bedeutung der deutschen Wiedervereinigung und die Aufgabe der vereinigten Bundesrepublik Deutschland folgendermaßen:

„Die staatliche Wiedervereinigung der Deutschen wird nicht nur das vereinigte Deutschland, sondern auch die ganze Welt stark beeinflussen.

Erstens, die deutsche Wiedervereinigung bedeute den Aufstieg Deutschlands zu einer neuen Großmacht in Mitteleuropa. Und das wiedervereinigte Deutschland werde die Initiative in der Europäischen Union ergreifen.

Zweitens, es bestünde auch eine Gefahr darin, dass das wiedervereinigte Deutschland »das vierte Reich« werden könnte. Deshalb habe das wiedervereinigte Deutschland eine Pflicht, die eine globalisierte und positive Umgestaltung beweisen soll.“²⁶⁶

²⁶⁴ JUNGANG-ILBO vom 14. November 1989; DONGA-ILBO vom 18. November 1989.

²⁶⁵ Bei den ersten freien Wahlen zur Volkskammer der DDR errang am 18. März 1990 die konservative „Allianz für Deutschland“ aus CDU, DSU und DA mit 48,15% der abgegebenen Stimmen einen überwältigenden Sieg. Die CDU erreichte allein 40,59%. Die SPD erhält 21,84%, während die SED-Nachfolgepartei PDS immerhin 16,33% der Wählerstimmen für sich verbuchen kann. Die Wahlbeteiligung lag bei 93,22%.

JUNGANG-ILBO vom 20. März 1990.

²⁶⁶ CHOSUN-ILBO vom 2. Oktober 1990.

Zugleich behauptete das Blatt eine Annäherungsmethode für die friedliche Koexistenz auf der koreanischen Halbinsel, um die koreanische Wiedervereinigung allmählich zu erreichen.

DONGA-ILBO vom 4. Oktober 1990 erwähnte die Abschiedsrede von DDR-Ministerpräsident Lothar de Maizière in der Beisetzungsfest. Er habe gesagt, dass in bezug auf das Erlöschen der DDR „es ist ein Augenblick der großen Freude, ein Ende des virtuellen Bildes und ein Abschied ohne Tränen.“²⁶⁷

JUNGANG-ILBO vom 4. Oktober 1990 kommentierte auch über die deutsche Wiedervereinigung, dass die Koreaner ein in Korea passendes Modell für die koreanische Einheit suchen sollen, obwohl der Weg zur Wiedervereinigung noch weit ist. Im Vergleich mit Korea habe Deutschland ständig die innere Beziehung zwischen der BRD und der DDR aufgebaut. Aber in Korea hätten sich nach dem Koreakrieg die Beziehungen immer weiter verschlechtert. Vor allem würde Nordkorea sich nicht so vereinigen wollen wie die DDR. Daher müssen wir versuchen, ein eigenes Modell zur Wiedervereinigung zu finden.

Wie man oben bereits beobachtet hatte, wurden in Leitartikeln in den 50er Jahren in südkoreanischen Zeitungen nicht innere Ereignisse der DDR, sondern die diplomatischen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der DDR in den Mittelpunkt gestellt. Durch die Berichte der Zeitungen kann man erkennen, dass die Zeitungen die DDR für einen von der Sowjetunion stark kontrollierten sozialistischen Staat hielt. Die südkoreanischen Zeitungen haben dabei die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der DDR für wichtiger als die deutsch-deutsche Beziehungen betrachtet.

In den 60er Jahren haben die Zeitungen zunächst die Beziehungen zwischen der UdSSR und der DDR weiter als das Hauptthema behandelt. Dann wurde der Konflikt zwischen der DDR und der BRD über „West-Berlin-Frage“ behandelt. Die südkoreanischen Zeitungen waren alle der Meinung, dass die ostdeutsche Ansicht eigentlich nicht richtig war. Die DDR hat West-Berlin nicht als einen Teil der BRD anerkannt. Durch die „West-Berlin-Frage“ zwischen beiden deutschen Staaten steigerte sich in Europa die Spannung des Kalten Krieges in den 60er Jahren immer mehr.

²⁶⁷ DONGA-ILBO vom 4. Oktober 1990.

Anfang der 70er Jahre richteten die Zeitungen ihre Aufmerksamkeit auf den politischen Generationswechsel der DDR. Im Mai 1971 trat Walter Ulbricht vom Amt zurück. Die Zeitungen analysierten, dass der neue Generalsekretär der DDR, Erich Honecker als sein Nachfolger, keine besondere Beziehungsentwicklung zwischen der DDR und der BRD erbringen könnte. Doch diese Ansichten wurden enttäuscht, da die DDR-Regierung den Besuch der Westberliner nach Ostberlin erlaubte.

Schließlich hat sich die „Ostpolitik“ von Willy Brandt erfolgreich mit der Unterzeichnung des Grundlagenvertrages zwischen der DDR und der BRD verwirklicht. Die südkoreanischen Zeitungen berichteten Ende der 70er Jahre hauptsächlich über das Wirtschaftswunder der BRD

Zu Anfang und Mitte der 80er Jahre beachteten die südkoreanischen Zeitungen die politische Annäherung zwischen beiden deutschen Staaten und die Haltung der Sowjetunion gegenüber den immer enger werdenden Beziehungen. Nach dem Antritt Michail Gorbatschows als sowjetischem Generalsekretär wurde die politische Situation in Deutschland epochal verändert. Besonders betonten die Leitartikel südkoreanischer Zeitungen die Ende 80er Jahre stattfindenden revolutionären Ereignisse, z. B. den Besuch Honeckers in der BRD, die politische Unruhe der ostdeutschen Bevölkerung für Demokratisierung, Freiheit und Wiedervereinigung, in der DDR. Schließlich äußerten sich alle drei Zeitungen in jedem Leitartikel über die deutsche Wiedervereinigung vom 3. Oktober 1990, die Bedeutung der deutschen Wiedervereinigung und die folgenden Aufgaben des vereinigten Deutschland. Darüber hinaus beschrieben sie ihre Gedanken darüber, was man für die eigene Wiedervereinigung von der deutschen Vereinigung lernen sollte.

Die drei südkoreanischen Zeitungen berichteten über die DDR hauptsächlich die politischen Beziehungen zur BRD und zur Sowjetunion. Es wurden weder das kommunistische System der DDR noch das Leben der Menschen behandelt. Kritik über das Land gab es auch nicht. Vermutlich war die DDR für Südkorea ein fremdes Land, in dem ein völlig anderes System herrschte.

3.1.3 Das Bild der BRD in Nordkorea

3.1.3.1 Geschichte(Schulbuch)²⁶⁸

Es ist bekannt, dass die Koreanische Demokratische Volksrepublik(KDVR) einer der am stärksten abgeschlossenen Staaten in der Welt war und ist. Ohne Erlaubnis der nordkoreanischen Regierung haben Ausländer keine Möglichkeit, die Nordkoreaner oder nordkoreanische Gesellschaften zu kontaktieren, oder wissenschaftliche Materialien zu erhalten.

Im Zusammenhang mit wissenschaftlichen Forschungen ist es auch für Südkoreaner nicht leicht, Materialien über Nordkorea zu sammeln.²⁶⁹ Wegen des nationalen Sicherheitsrechts in Südkorea müssen Südkoreaner auch eine Erlaubnis von der Regierung erhalten, die meistens nicht gewährt wird, obwohl von ‚der Wiedervereinigung Koreas‘ und ‚Nordkoreaner als unserem Bruder‘ oft in Südkorea gesprochen wird.

²⁶⁸ Das Nordkoreanische Schulsystem umfasst 4-6-4(7) Schulsystem, also 4 jährige Grundschule, 6 jährige oberstufige Mittelschule und 4 bzw. 7 jährige Hochschule. Die Pflichtschulzeit dauert 11 Jahre: Sie fängt mit der Kindergarten-Oberstufe an und endet mit dem Abschluss der oberstufigen Mittelschule.

Ministry of Unification: Einführung Nordkoreas, 2000, Seoul, S, 488.

²⁶⁹ Albrecht Lein, ein Wissenschaftler aus BRD beschrieb in 80er Jahre, wie es schwer war, nordkoreanische Materialien in Südkorea zu sammeln: „Im Rahmenprogramm der Tagung besichtigte ich auch die Bibliothek des staatlichen Politikplanungsinstituts. Literatur aus und über die kommunistisch regierten Staaten war umfangreich vorhanden – mit einer Ausnahme: Nordkorea. Die Bibliothek, innerhalb eines durch militärische Sondereinheiten abgeriegelten Gebietes gelegen und nicht öffentlich benutzbar, enthielt eine besondere Sicherheitszone für nordkoreanische Literatur. Jeder, der nordkoreanische Schriften lesen wollte, konnte das nur in einem Glaskasten tun, der von außen ständig kontrolliert wurde. In einem Wachbuch wurden der Name des Benutzers, das gelesene Buch, selbst die gelesenen Seiten vermerkt. Im übrigen bemerkte ich, dass meine häusliche Sammlung nordkoreanischer Schriften weitaus umfangreicher war.“

Albrecht Lein „Windungen und Wendungen – die DVRK und die Außenwelt“ In: Werning, Rainer(Hrsg.): Nordkorea – Annäherungen an einen Außenseiter(Analysen – Berichte), Frankfurt/M. 1988. S. 163.

Die gesammelten nordkoreanischen Geschichtsschulbücher konnte ich mit Hilfe von KEDI (Korean Educational Development Institute) und Ministry of Unification erhalten. Es sind insgesamt 14 Geschichtsschulbücher²⁷⁰, die auch nicht ausreichend sind, um sie zeitlich in diesem Abschnitt genau zu analysieren. Trotzdem ist es wertvoller als nichts. 4 Stücke²⁷¹ von 14 Geschichtsschulbücher wurden als Lehrbücher für „Chochonglyun“²⁷² benutzt.

Obwohl sich die deutsche Geschichte bis zum Zweiten Weltkrieg auf meine Arbeit nicht bezieht, ist es sinnvoll, sie in diesem Abschnitt kurz zu erwähnen:

Erstens, das Altertum der Germanen in Geschichtsschulbüchern der KDVR ist sehr kurz dargestellt. Darüber kann man nur einige Zeile finden: Lebensgewohnheiten, politische Verhältnisse bei der Germanen, die Ursache der germanischen Völkerwanderung und der Untergang des römischen Reiches.

²⁷⁰ Bildungsministerium der KDVR(Hrsg.): Einführung ins Darwinismus(Oberstufe), Pjöngjang 1948; Hakwoosubang(Hrsg.): Weltgeschichte(1. Stufe), Tokio 1954; Bildungsministerium der KDVR(Hrsg.): Erklärung der Wörter für die „Koreanische Geschichte“, Pjöngjang 1956; Hakwoosubang(Hrsg.): Neuere Geschichte(Oberstufe), Tokio 1960; Hakwoosubang(Hrsg.): Weltgeschichte(2. Stufe), Tokio 1965; Hakwoosubang(Hrsg.): Entwicklungsgeschichte der Menschheit, Tokio 1977; Bildungsministerium der KDVR(Hrsg.): Weltgeschichte(Oberstufige Mittelschule - 6. Schuljahr), Pjöngjang 1989; Bildungsministerium der KDVR(Hrsg.): Weltgeschichte(Oberstufige Mittelschule - 5. Schuljahr), Pjöngjang 1994; Bildungsministerium der KDVR(Hrsg.): Weltgeschichte(Oberstufige Mittelschule - 4. Schuljahr), Pjöngjang 1995; Bildungsministerium der KDVR(Hrsg.): Weltgeschichte(Oberstufige Mittelschule - 6. Schuljahr), Pjöngjang 1995; Bildungsministerium der KDVR(Hrsg.): Weltgeschichte (Oberstufige Mittelschule - 5. Schuljahr), Pjöngjang 1998; Bildungsministerium der KDVR(Hrsg.): Weltgeschichte (Oberstufige Mittelschule - 6. Schuljahr), Pjöngjang 1998; Bildungsministerium der KDVR(Hrsg.): Koreanische Geschichte (Oberstufige Mittelschule - 4. Schuljahr), Pjöngjang 2000(Chuche 89); Bildungsministerium der KDVR(Hrsg.): Koreanische Geschichte(Oberstufige Mittelschule - 2. Schuljahr), Pjöngjang 2001(Chuche 91).

²⁷¹ Hakwoosubang (Hrsg.): a.a.O., 1954; Hakwoosubang (Hrsg.): a.a.O., 1960; Hakwoosubang (Hrsg.): a.a.O., 1965; Hakwoosubang(Hrsg.): a.a.O., 1977.

²⁷² „Chochonglyun“ war ein pro-nordkoreanischer Verbund in Japan, der von der nordkoreanischen Regierung unterstützt und von kommunistischen Koreanern organisiert wurde.

Diese Darstellungen in Schulbüchern Nordkoreas wurden zeitlich bis zu den 90er Jahren nicht verändert.²⁷³

Zweitens, in bezug auf das Mittelalter der germanischen Geschichte wurde „der große Bauernkrieg(1525) als ein wichtiges Thema behandelt.²⁷⁴ Die Schulbücher stellten Thomas Münzer als Führer der Volkmassen und gleichzeitig als großen Helden im Kampf für die Bauern und Arbeiter vor.²⁷⁵ Dagegen wurde Martin Luther als ein Verräter dargestellt.²⁷⁶ Außerdem wurden in Schulbüchern einige wichtige Personen und Ereignisse erwähnt: Karl der Große und seine Leistung²⁷⁷, die Erfindung des Buchdrucks durch Johann Gutenberg²⁷⁸ und die Reformation.²⁷⁹

Drittens, in Schulbüchern der KDVR wurde die moderne Geschichte Deutschlands als der Verlauf des deutschen Imperialismus betrachtet. Aufgrund dieser Ansicht wurde die „Hussitenbewegung“²⁸⁰ als Kampf der tschechischen Bevölkerung gegen den deutschen Imperialismus angesehen.

Sogar hieß ein Abschnittstitel in einem Schulbuch der KDVR „Deutscher Imperialismus“.²⁸¹ Außerdem wurden in Schulbüchern Karl Marx und die Gründung der 1. Internationale,²⁸² die bürgerlich-demokratische Revolution

²⁷³ Hakwoosubang(Hrsg.): a.a.O., 1954, S. 72; Hakwoosubang(Hrsg.): a.a.O., 1965, S. 124-125 u. 186-188 ;Bildungsministerium der KDVR(Hrsg.): a.a.O., 1994, S. 26; Bildungsministerium der KDVR(Hrsg.): a.a.O., 1998, S. 34.

²⁷⁴ Hakwoosubang (Hrsg.): a.a.O., 1954, S. 152-160; Hakwoosubang(Hrsg.): a.a.O., 1965, S. 232-236.

²⁷⁵ Hakwoosubang (Hrsg.): a.a.O., 1954, S. 152; Hakwoosubang(Hrsg.): a.a.O., 1965, S. 234-235.

²⁷⁶ Hakwoosubang (Hrsg.): a.a.O., 1954, S. 147-148; Hakwoosubang(Hrsg.): a.a.O., 1965, S. 233.

²⁷⁷ Hakwoosubang (Hrsg.): a.a.O., 1954, S. 75-76; Hakwoosubang(Hrsg.): a.a.O., 1965, S. 189.

²⁷⁸ Hakwoosubang (Hrsg.): a.a.O., 1954, S. 132; Hakwoosubang(Hrsg.): a.a.O., 1965, S. 228-229.

²⁷⁹ Hakwoosubang (Hrsg.): a.a.O., 1954, S. 146-152; Hakwoosubang(Hrsg.): a.a.O., 1965, S. 232-233.

²⁸⁰ Hakwoosubang(Hrsg.): a.a.O., 1965, S. 214 – 215.

²⁸¹ Bildungsministerium der KDVR(Hrsg.): a.a.O., 1994, S. 102.

²⁸² Hakwoosubang(Hrsg.): a.a.O., 1960, S. 81-87; Bildungsministerium der KDVR(Hrsg.): a.a.O., 1994, S. 87-91; Bildungsministerium der KDVR(Hrsg.): a.a.O., 1998, S. 111-120.

1848/49 in Deutschland²⁸³, die Gründung des Deutschen Reiches und Otto von Bismarck²⁸⁴ erwähnt.

Viertens, die vom Ersten Weltkrieg bis zum Zweiten Weltkrieg gefasste neueste Zeit Deutschlands in Schulbüchern der KDVR wurde als eine Kampfzeit gegen imperialistische und faschistische Weltmächte dargestellt. Im Zusammenhang mit dem gleichzeitigen Angriff des faschistischen Deutschlands und der Sowjetunion auf Polen wurde in Schulbüchern der KDVR nur der Angriff Hitlerdeutschlands erwähnt. Es kann daran liegen, dass Nordkorea vorher schon ein pro-sowjetischer Staat war.²⁸⁵ Hingegen wurde im Geschichtsschulbuch der DDR der sowjetische Angriff auf Polen erwähnt und versucht, den Angriff zu rechtfertigen.²⁸⁶

In bezug auf die Geschichte Deutschlands nach dem Zweiten Weltkrieg in Geschichtsschulbüchern der KDVR wurde die BRD sehr negativ und kurz dargestellt:

„Der Sozialismus in der DDR entstand unter einer schwierigen Situation. Um die Entwicklung des Sozialismus in der DDR zu verhindern, hatten amerikanische Imperialisten und der Westteil Deutschlands einerseits eine wirtschaftliche Blockade ausgeführt. Andererseits haben sie heimlich zahlreiche Spione in die DDR geschickt und einen reaktionären Angriff auf die

²⁸³ Hakwoosubang(Hrsg.): a.a.O., 1960, S. 96-101.

²⁸⁴ Hakwoosubang(Hrsg.): a.a.O., 1960, S. 132-135; Bildungsministerium der KDVR(Hrsg.): a.a.O., 1994, S. 102-105.

²⁸⁵ Bildungsministerium der KDVR(Hrsg.): a.a.O., 1989, S. 47-48; Bildungsministerium der KDVR(Hrsg.): a.a.O.(Oberstufige Mittelschule - 4. Schuljahr), 1995, S. 32; Bildungsministerium der KDVR(Hrsg.): a.a.O.,1998, S. 44 – 45.

²⁸⁶ „Truppen der Sowjetarmee überschritten am 17. September 1939 die Grenze nach Polen, um Leben und Freiheit der Menschen in den Westgebieten der Ukraine und Belorusslands vor den Faschisten zu schützen.“

Volk und Wissen Volkseigener Verlag(Hrsg.): Geschichte(Lehrbuch für Klasse 9), Berlin 1989, S. 149.

DDR versucht. Die Kerle²⁸⁷ (die USA und die BRD) machten besonders Westberlin zur Höhle und führten Spionage und Angriffe in der DDR aus.“²⁸⁸

In Geschichtsschulbüchern der KDVR war der Zweite Weltkrieg eine Gelegenheit für Vergrößerung und Stärkung des sozialistischen Weltsystems, weil zahlreiche sozialistische Staaten weltweit mit der Unterstützung der Sowjetunion gegründet wurden. Die DDR wurde auch von der Besatzung der sowjetischen Truppen zum Kommunismus geworden. Das nordkoreanische Schulbuch schildert im folgenden:

„Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Deutschland von der Vereinbarung der Alliierten – Sowjetunion, USA, Großbritannien und Frankreich - in 4 Besatzungszonen getrennt. Danach wurde Deutschland zu zwei geteilten Staaten. Der Ostteil Deutschlands, der von sowjetischen Truppen besetzt wurde, hatte den großen Vorteil, ein eigenes politisches System weiter zu führen.“²⁸⁹

In nordkoreanischen Schulbüchern wurde die BRD nicht direkt erwähnt. Nur im Zusammenhang mit der DDR oder dem Kommunismus wurde die BRD kurz behandelt. In einem Schulbuch der KDVR wurde die deutsche Wiedervereinigung mit Bedauern dargestellt:

„Ende des Jahres 1990 wurde die Deutsche Demokratische Republik von der BRD annektiert.“²⁹⁰

Ein nordkoreanisches Schulbuch im Jahre 1998 schilderte eine neue Phase Deutschlands mit den anderen europäischen Staaten und den USA nach der

²⁸⁷ In Schulbüchern der KDVR tauchte oft Schimpfwort auf, das die USA oder Imperialisten andeutet. Die Kerle kann man ins Koreanisch „Nomduel“ übersetzen. Laut der Grundschule(4. Klasse. Im Fach Koreanisch) und der oberstufige Mittelschule (2. Klasse. Im Fach Koreanisch) der KDVR wird es so erklärt, warum in Schulbüchern Schimpfworte geschrieben werden: „Eigentlich darf man in der Schulbüchern Schimpfwort nicht benutzen. Aber Feinden und Amerikanern gegenüber darf man sie doch benutzen, damit Schüler und Schülerinnen von klein auf gegen Feind und Amerikaner Feindseligkeit entwickeln können.“

²⁸⁸ Bildungsministerium der KDVR(Hrsg.): a.a.O., 1989, S. 92-93.

²⁸⁹ Bildungsministerium der KDVR(Hrsg.): a.a.O., 1995, S. 52.

²⁹⁰ Ebd., S. 57-58.

deutschen Wiedervereinigung. In diesem Buch wurde der Machtkampf zwischen den imperialistischen Staaten, z.B. zwischen Frankreich und Deutschland in der EU und zwischen Deutschland und USA unter dem Titel „Miteinander verstrittene imperialistische Staaten“ im folgenden erklärt:

„Weil der Westteil Deutschlands im Jahre 1990 den Ostteil Deutschlands annektierte, hatten die deutschen Imperialisten in politischen, wirtschaftlichen und militärischen Bereichen immer mehr Energie. Seitdem besetzte Deutschland einen höheren Platz in allen Bereichen als Frankreich in Europa und bemühte sich darum, sich von dem Einfluss der amerikanischen Imperialisten zu entfernen.“²⁹¹

Wegen des Mangels der Materialien in diesem Abschnitt konnte man die Darstellungen nordkoreanischer Schulbücher über die BRD nicht zeitlich ordnen. Aber einige auffallende Züge über die Darstellungen der deutschen Geschichte in Schulbüchern der KDVR kann man folgendermaßen zusammenfassen:

Erstens, im Laufe der deutschen Geschichte vom Altertum bis zur Gegenwart handelte es sich um Klassenkampf in den Geschichtsschulbüchern der KDVR: Kampf zwischen Sklaven und Herren in Altertum, Kampf zwischen feudalabhängigen Bauernklassen und Fürsten in Mittelalter und Kampf zwischen Arbeitern und Kapitalisten in der modernen Geschichte, Kampf zwischen Imperialisten, also USA und EU.

Zweitens, im Laufe der gegenwärtigen deutschen Geschichte wurde die BRD mit Weimarer Republik, die von der Bourgeoisie beherrscht wurde, und Hitlerdeutschland, das von Faschisten und Reaktionären kontrolliert wurde, verbunden erklärt. Hingegen wurde die DDR, in der nach dem Zweiten Weltkrieg eine sozialistische Regierung entstand, als neuer deutscher Staat dargestellt.

Drittens, in nordkoreanischen Schulbüchern wurde die BRD konsequent als imperialistischer Staat beschrieben. Für Nordkorea war die BRD wie Südkorea ein Staat, der von amerikanischen Imperialisten unterworfen wurde.

²⁹¹ Bildungsministerium der KDVR(Hrsg.): a.a.O., 1998, S. 103.

3.1.3.2 Erdkunde(Schulbuch)

Wie ich mehrmals erwähnt habe, war es sehr schwierig, nordkoreanische Materialien zu sammeln.²⁹² Ich habe für diesen Abschnitt 2 nordkoreanische Erdkundeschulbücher²⁹³ mit viel Schwierigkeiten gesammelt. Zwar wurden bis jetzt in Südkorea einige Untersuchungen über die nordkoreanischen Schulbücher durchgeführt und analysiert, aber ihnen kam meistens aufgrund der ungenügenden Materialien(im größten Teil nur mit ein paar Büchern) keine große Aufmerksamkeit zu. Es fehlte auch die wissenschaftliche Gültigkeit. Daher wird in diesem Abschnitt versucht, dazustellen, wie die BRD in den zwei nordkoreanischen Erdkundeschulbüchern vorgestellt wurde, und welches Bild über die BRD den nordkoreanischen Schülern vermittelt wird.

Im Schulbuch von 1968 wurde zunächst die Teilung Deutschlands und dann der Überblick über Deutschland, z.B. geographische Lage, Wetter, Rohstoffversorgung, und Bodenschätze vorgestellt:

„Deutschland wurde nach dem Zweiten Weltkrieg von den Imperialisten, also den USA, England und Frankreich geteilt. Im Osten liegt die DDR und im Westen leben die Faschisten unter der Führung der USA.“²⁹⁴

Im Vergleich mit der DDR wurde die BRD kurz und negativ erwähnt. Es wurden über die BRD nur weniger als 2 Seiten geschrieben:

„Westdeutschland streckt sich 248,000 km² und die Bevölkerungszahl beträgt 5,5670,000 (1963). Nachdem Westdeutschland in die NATO eingetreten ist, wurde die Wirtschaft des Landes immer mehr militarisiert. Das heißt, die militärisch bezogenen Produktionen wurden immer mehr erhöht. Die Wirtschaft Westdeutschlands ist ungleichmäßig. Da die Wirtschaft sehr militarisiert ist,(...)“²⁹⁵

²⁹² Darüber habe ich im Abschnitt 3.1.3.1. Geschichtsschulbuch über BRD in NK geschrieben.

²⁹³ Kyojukdoseo(Hrsg.): Weltwirtschaft-Erdkunde (Mittelschule), Pjöngjang 1968; Hakwoosubang (Hrsg.): Welterdkunde (Mittelschule – 3. Schuljahr), Tokio, 1974.

²⁹⁴ Kyojukdoseo(Hrsg.): Weltwirtschaft-Erdkunde(Mittelschule), Pjöngjang 1968, S. 101.

²⁹⁵ Ebd., S. 105-106.

In Bezug auf die Industrie und die Landwirtschaft wurde auch im folgenden dargestellt:

„Die Industrie ist im südlichen, nördlichen und östlichen Westdeutschland sehr zurückgeblieben. (...) Das Ruhrgebiet ist nicht nur ein Nest von den Monopolisten, sondern auch der Ort, wo die Arbeiterklasse gegen sie kämpft.“²⁹⁶

„Die Landwirtschaft ist aufgrund des Grundbesitzes und des Imports aus den USA verschlechtert. (...) Weil landwirtschaftliche Erzeugung in Westdeutschland für die Bevölkerung nicht ausreichend ist, importiert das Land jährlich viele Nahrungsgüter aus dem Ausland.“²⁹⁷

In dem im Jahr 1974²⁹⁸ veröffentlichten Erdkundeschulbuch wurde auch die BRD nicht anders geschrieben, als in dem von 1968. In diesem Buch wurden auch zunächst die Teilung Deutschlands und dann der Überblick des Landes vorgestellt.²⁹⁹ In diesem Buch wurde Westdeutschland nur mit 6 Zeilen dargestellt. Die Wirtschaft und die Industrie Westdeutschlands wurden gleich dargestellt, wie ich oben geschrieben habe. In Bezug auf die Landwirtschaft wurde im folgenden geschrieben:

„Im Landwirtschaftsbereich züchtet man hauptsächlich Zuhause. Die landwirtschaftliche Produktion ist sehr schlecht. Daher wird meistens importiert.“³⁰⁰

Die BRD wurde nicht nur negativ, sondern auch mit Absicht falsch dargestellt. Es ist entsetzlich, wie die BRD im nordkoreanischen Erdkundeschulbuch dargestellt wurde. Das Land wurde so vorgestellt, als ob die Westdeutschen verhungern. Es ist klar geworden, warum die Nordkoreaner Il-sung Kim als „die Sonne der Nation“ oder „der Vater des Landes“ nennen. Sie erfahren keine Wahrheit über die andere Welt und die Menschen der anderen Länder. Daher

²⁹⁶ Ebd., S. 196.

²⁹⁷ Ebd., S. 106.

²⁹⁸ Diese Buch wurde bei den „Chochonglyun“ als Schulbuch benutzt.

Hakwoosubang(Hrsg.): Welterdkunde (Mittelschule – 3. Schuljahr), Tokio, 1974.

²⁹⁹ Hier wurde die USA als Räuber genannt. „Der Räuber USA...“ Ebd., S. 105.

³⁰⁰ Ebd., S. 108.

kann nur Il-sung Kim ihr Vater und ihre Sonne sein, weil er ihnen täglich Brot und Essen gibt.

3.1.3.3 Zeitung

Nach der Befreiung von der japanischen Kolonialherrschaft und der nationalen Teilung Koreas im Jahre 1945 wurden viele Zeitungen und Zeitschriften in Südkorea herausgegeben, die von der US-Militärregierung scharf kontrolliert wurden. Dagegen wurden Zeitungen und Zeitschriften in Nordkorea unter der Besatzung der sowjetischen Truppen gut organisiert und auch beschränkt, um die nordkoreanische Pressepolitik kommunistisch zu ordnen. Im Zusammenhang mit dieser Pressepolitik wurden „RODONGSINMUN“³⁰¹, Organ, die als Sprachrohr dienende Zeitung der Arbeiterpartei Nordkoreas, und „MINJUCHOSUN“³⁰², auch Organ, die als Sprachrohr dienende Zeitung der nordkoreanischen Regierung, veröffentlicht. Zugleich konnten jede Landesregierung, Jugendgemeinschaft und jeder Arbeitsbund ihre eigenen Zeitschriften publizieren.

Es ist nicht leicht, nordkoreanische Literatur (Zeitschriften, Reiseberichte, Schulbücher usw.) in Südkorea oder im Ausland überhaupt zu finden oder zu benutzen, denn Nordkorea war und ist noch ein sehr geschlossenes Land in der Welt. Allerdings war die gesammelte einzige nordkoreanische Zeitung (RODONGSINMUN), die im „Ministry of Unification Südkoreas“ und im „Asia-Afrika-Institut“ der Universität Hamburg in Deutschland gefunden wurde, nicht ganz chronologisch geordnet. Aber im Vergleich mit den anderen nordkoreanischen Zeitungen war RODONGSINMUN in gutem Zustand erhalten. Andere nordkoreanische Zeitungen konnten aufgrund der vielen fehlenden Daten nicht als Gegenstände der Analyse ausgewählt werden. Deshalb wurde RODONGSINMUN als der Gegenstand meiner Arbeit in diesem Abschnitt ausgewählt und zeitlich auf den Abschnitt vom Ende des Koreakrieges bis zum Ende der 90er Jahre beschränkt.

³⁰¹ Han, Pyung-gu: Zeitungen des Nordkoreas, Seoul 1989, S. 92.

³⁰² MINJUCHOSUN wurde am 4. Juni 1946 zum ersten Mal herausgegeben.

„RODONGSINMUN“ wurde eigentlich als „JUNGRO“, als Sprachrohr dienende Zeitung des kommunistischen Zentralkomitees Nordkoreas begonnen, die ab 1. November 1945 publiziert wurde. Diese Zeitung wurde auch „Gesamthauptstab der nordkoreanischen Presse“ genannt. Das Ziel dieser Zeitung war und ist der Schutz der revolutionären Idee des großen Führers, die von der Dschutsche-Ideologie geforderte revolutionäre Reorganisation der Gesellschaft und der Menschen, die Verstärkung der ideologischen Grundlage der kommunistischen Partei und der Kampf für die politische und ideologische Einheit der kommunistischen Partei Nordkoreas. Die Zeitung hat die politische Propaganda, die Provokation und die ideologische Erziehung für wichtiger als die allgemeinen Nachrichten erachtet.

In den 50er Jahren wurde in der Zeitung die Gründung der NATO mit der Wiederaufrüstung Westdeutschlands und die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der Bundesrepublik als Hauptthema behandelt.

Am 4. Oktober 1954 äußerte sich die Zeitung RODONGSINMUN über die westdeutsche Wiederbewaffnung in Europa. RODONGSINMUN behauptete darüber, dass die NATO die Invasionstruppen der westlichen Weltmächte sei, und dass das wiederbewaffnete Westdeutschland als ein Mitglied der NATO den Frieden in Europa bedrohen werde und dass die Bemühungen für die Gründung der NATO von den US-Imperialisten und den anderen europäischen Westmächten eigentlich keinen Erfolg haben werde, weil die europäischen Bevölkerungen dagegen stünden.³⁰³

Das Blatt analysierte den Leitartikel vom 6. Januar 1956. Der Titel lautete „Aufstand gegen die westdeutsche Wiederaufrüstung“:

³⁰³ Aufgrund dieser Behauptung stellte RODONGSINMUN die Ablehnung der Ratifikation der NATO in der französischen Nationalversammlung vor. Am 30. August 1954 hatte die französische Nationalversammlung mit 319 gegen 164 Stimmen eine weitere Debatte über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft und damit die Ratifizierung des Vertrages abgelehnt.

Benz, Wolfgang: Deutschland seit 1945 – Entwicklung in der Bundesrepublik und in der DDR, München 1990, S.41-42.

„(...) Die Wiederbewaffnung der BRD lässt sich nicht nur die Verstärkung der Kriegsmacht intensivieren, sondern auch die Möglichkeit der Benutzung der Atombombe hervorbringen. Um diese Situation zu vermeiden, müssen die Bevölkerungen Frankreichs und der BRD gegen die Wiederbewaffnung der BRD stehen.“³⁰⁴

Wenn man dies aber aus dem westdeutschen Standpunkt betrachtet, waren die westdeutsche Wiederaufrüstung und die Bemühungen für die westeuropäische Integration notwendig, um den Frieden in Deutschland und in Europa zu sichern. Tatsache ist jedenfalls, dass der Koreakrieg die Wiederaufrüstung Westdeutschlands zum zentralen Thema der europäischen Politik in der ersten Hälfte der 50er Jahre gemacht hat, mit allem, was das in bezug auf eine vergleichsweise rasche Wiedergewinnung der deutschen Souveränität, in bezug auf die westeuropäische Integration und die dauerhafte Westintegration der Bundesrepublik mit sich brachte.³⁰⁵

Zweitens, die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der Bundesrepublik wurde in einem Artikel vom 10. Juli 1955 und auch in einem Kommentar vom 6. Januar 1956 des Blattes erwähnt. Der Artikel unter dem Titel „eine neue Verfügung für Frieden und Stabilität in Europa“ stellte einen Vorschlag der sowjetischen Regierung zur Bundesrepublik vor³⁰⁶; der Meinungsaustausch auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellen Gebiet und der Versuch für einen Friedensvertrag zwischen der Sowjetunion und der Bundesrepublik. Das Blatt betonte die Bedeutung des Vorschlages der Sowjetunion folgendermaßen:

³⁰⁴ RODONGSINMUN vom 6. Januar 1956, S. 1.

³⁰⁵ Choi, Hyung-sik: Zur Frage der Rolle des Korea-Krieges bei der westdeutschen Wiederaufrüstungsdebatte und des Einflusses auf die prinzipielle Entscheidung für die Wiederaufrüstung im Kontext der Aktualisierung des Ost-West-Konfliktes, Düsseldorf(Diss.) 1994, S. 333.

³⁰⁶ Am 7. Juni 1955 richtete die Regierung der Sowjetunion eine Einladung an die Bundesregierung, in Moskau über die Aufnahme diplomatischer, kultureller und wirtschaftlicher Beziehungen zu verhandeln. Damals hatte die Bundesregierung auch die Fragen der Wiedervereinigung und der Kriegsgefangenen als Besprechungsthemen genannt.

Benz, Wolfgang: a.a.O., S.41.

„Der Vorschlag der sowjetischen Regierung zeigt die friedliebende Außenpolitik der Sowjetunion, die sich nationale Interesse der beiden Deutschen und Frieden für Europa durchhalten lässt.“³⁰⁷

Vom 8. bis 14. September 1955 wurde ein Gespräch zwischen der sowjetischen Regierung und der Regierungsdelegation unter der Leitung des Bundeskanzlers in Moskau durchgeführt. Und endlich wurden die diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern abgeschlossen. Ein Kommentar der Zeitung vom 19. September 1955 erwähnte, dass diese Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen beiden Länder sehr sinnvoll sei, um die Interesse beiden Nationen zu garantieren, und um die politischen Spannungen in Europa zu mildern. Die Sowjetregierung sagte tatsächlich die Heimkehr der Kriegsgefangenen zu. Das Abkommen wurde am 23. 9. 1955 vom Bundestag einstimmig gebilligt. Am 20. 12. 1955 nahm Deutschland nach vierzehn Jahren wieder diplomatische Beziehungen mit der Sowjetunion auf.

Am Anfang der 60er Jahre gab es auch mehrere wichtige Ereignisse in der Bundesrepublik und der DDR z.B. der Beginn des Mauerbaus in Berlin(am 13. 8. 1961), der Besuch des sowjetischen Generalsekretärs Chruschtschow in der DDR anlässlich des 70. Geburtstags Ulbrichts(am 28. 6. 1963) und der Besuch des südkoreanischen Präsidenten Chung-hee Park in der BRD(am 5. 12. 1964). Aber leider konnte man den Mikrofilm dieses Zeitraums nicht gut lesen, weil der Zustand des Mikrofilmes sehr schlecht war.

RODONGSINMUN berichtete in den 60er Jahren nicht nur über die innere westdeutsche Situation, sondern auch über die Verstärkung der westdeutschen Kriegsrüstung und die Kundgebungen gegen den Vietnamkrieg in der BRD. Ein Artikel vom 12. Oktober 1965 dieses Blattes schrieb darüber, dass mehrere Westdeutsche nach der DDR ausgewandert wären:

„In den letzten sechs Tagen waren 188 westdeutsche Bürger über die deutsch-deutsche-Grenzlinie nach der DDR gegangen. Ein Drittel davon sind ausgebildete Fachleute.“³⁰⁸

³⁰⁷ RODONGSINMUN vom 10. Juni 1955.

Das Blatt schweigt aber darüber, wie viele Ostdeutsche nach der BRD flüchteten. Von der Teilung Deutschlands bis zur Wiedervereinigung waren ungefähr drei Millionen Ostdeutsche in die BRD ausgewandert oder emigriert. Um diese riesige Welle nach der BRD zu hindern, mussten die DDR und die Sowjetunion die Berliner Mauer aufbauen.

Am 16. Januar 1966 kritisierte RODONGSINMUN die Entsendung eines Lazarettschiffes und einen Plan, der eine Delegation der Bundeswehr nach Vietnam schicken wollte. Die Zeitung schrieb weiter, der Zweck der Bundesrepublik wäre, die Kriegserfahrungen in Vietnam auszuüben, und die US-Imperialisten militärisch zu unterstützen.³⁰⁹

Das Blatt berichtete in einem Artikel vom 18. Oktober 1967 über den Anstieg der Arbeitslosenrate in der Bundesrepublik: z.B. die Entstehung der 26,500 arbeitslosen Bergleute in Nordrhein-Westfalen und im Norden der BRD, also insgesamt 700,000 Arbeitlose im Jahr 1967 in der Bundesrepublik. Aber die Zeitung machte nicht bekannt, aus welcher Quelle sie diese Information erhalten hat.

In einem Artikel vom 19. Februar 1966 stellte die Zeitung einen Plan dar, die Bundesregierung wolle mit US-Raketen bewaffnete Kriegsschiffe bauen.³¹⁰ In einem weiteren Artikel hielt RODONGSINMUN eine Verteidigungsminister-Konferenz(am 17.-18. Februar) der NATO in Washington für einen Anschlag, in der sich es um die mit US-Atomwaffen aufgerüstete BRD gehandelt haben sollte.³¹¹ Das Blatt kritisierte die Unterstützung Bundeskanzler Erharts für die Atomstrategie der NATO.³¹² Die militärische Zusammenarbeit zwischen der USA und der BRD war auch ein scharfer Kritikpunkt des Blattes:

³⁰⁸ RODONGSINMUN vom 12. Oktober 1965.

³⁰⁹ RODONGSINMUN vom 16. Januar 1966.

³¹⁰ RODONGSINMUN vom 19. Februar 1966.

³¹¹ RODONGSINMUN vom 22. Februar 1966.

³¹² RODONGSINMUN vom 27. Februar 1966.

„Die amerikanischen Imperialisten lassen viele westdeutsche Truppen in den USA trainieren, um die Truppen als Stürmer ihres Eroberungskrieges zu benutzen.“³¹³

Das Blatt kritisierte auch den Überfall Nazi-Deutschlands auf Polen im folgenden:

„Anlässlich des 29. Jahrestages des Überfalls Nazi-Deutschlands auf Polen müssen wir uns einerseits an die Brutalität Deutschlands unter der Leitung Hitlers erinnern, und andererseits sollten wir die Aufrüstung der westdeutschen Militaristen nicht außer Acht lassen.“³¹⁴

Im Kommentar der Zeitung ging es auch um die Wiederaufrüstung der BRD. Die BRD war für Nordkorea ein feindliches Land, das mit den USA militärisch zusammenarbeitet und gegen den Kommunismus steht:

„Der von 40 Millionen Menschen der koreanischer Nation verehrte große Führer, Genosse Il-sung Kim, hat gelehrt, man müsse gegen den amerikanischen Imperialisten und seine Verbündeten kämpfen, um den Weltfrieden zu bewahren. Besonders sollte man den Kampf gegen die japanischen und westdeutschen Militaristen verstärken.“³¹⁵

„(...) Diese Kerle³¹⁶ helfen nicht nur der Kriegspolitik der amerikanischen Imperialisten in Südkorea, sondern verstärken auch die Solidarität mit südkoreanischer Regierung unter der Führung des Diktators Chung-hee Park. Dazu dringen sie wirtschaftlich nach Südkorea durch und lassen sich sogar südkoreanische Menschen nach Westdeutschland verkaufen.“³¹⁷

In den 70er Jahren wurde RODONGSINMUN über die BRD kritischer als zuvor. Vor allem wurde in der Zeitung so berichtet, als ob sich die wirtschaftliche und soziale Lage in der BRD immer weiter verschlechtern würde. Und die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen der BRD und Südkorea war auch ein Thema in der Zeitung, die auch selbstverständlich als Ausbeutung durch die westlichen Länder betrachtet wurde:

³¹³ RODONGSINMUN vom 18. September 1967.

³¹⁴ RODONGSINMUN vom 1. September 1968.

³¹⁵ Ebd. vom 1. September 1968, S. 6.

³¹⁶ Hier meinte westdeutschen Militaristen.

³¹⁷ Ebd. vom 13. April 1969, S. 4.

„Die Siemens AG, ein monopolistisches Unternehmen der BRD übt den schlechten Einfluss auf die südkoreanische Wirtschaft aus. Siemens hat schon 70% der Telephoninstallationen Südkoreas monopolisiert und verkauft damit ihre technischen Ausstattungen. Die südkoreanische Wirtschaft unter der Marionettenregierung Chung-hee Parks wird von aggressiven ausländischen Invasoren z.B. USA, Japan und Westdeutschland immer weiter kolonisiert.“³¹⁸

RODONGSINMUN versuchte immer wieder, die BRD und Südkorea sogar absichtlich schlecht darzustellen. Die südkoreanischen Krankenschwestern, die in den 70er Jahren als ausländische Arbeitskräfte in die BRD gegangen waren, wurden als Sklaven der Westdeutschen dargestellt:

„Die südkoreanische Marionettenregierung hat am 28. Januar 1970 nochmals eine antinationale Handlung gewagt. Sie verkauft 137 südkoreanische Frauen als Sklaven nach Westdeutschland. Das war ein Teil von einem Verkaufsplan, 1500 südkoreanische Krankenschwestern nach Westdeutschland zu übergeben. In den von Militaristen betriebenen Krankenhäusern Westdeutschlands sollen die südkoreanischen Frauen unmenschliche Sklavenarbeit ertragen.“³¹⁹

Obwohl die BRD in den 70er Jahren einen wirtschaftlichen Erfolg erreicht hat, beschrieb RODONGSINMUN hingegen, dass die Preise in den kapitalistischen Ländern einschließlich Westdeutschland erhöht wurden, und dass die Menschen in Europa nicht gut leben können. Die Leute wanderten ins Ausland aus.³²⁰ Darüber hinaus stellte RODONGSINMUN kritisch die ausländischen Arbeitskräfte in der BRD dar:

„Die Autoindustrie der BRD stand in einer kritischen Lage wegen der weiteren Produktionsverminderung. Diese Krise wurde von dem starken Wettbewerb zwischen den monopolistischen Autounternehmen der BRD und den nach Westdeutschland hineingekommenen amerikanischen und anderen europäischen Autounternehmen verursacht. Die Reduzierung der Autoproduktion der BRD lässt sich auf zusammengehängene Industriegebiete beeinflussen.“³²¹

³¹⁸ Ebd. vom 21. Januar 1970, S. 4.

³¹⁹ Ebd. vom 30. Januar 1970, S. 4. Und ähnliche Berichte vom 17. Mai 1971.

³²⁰ RODONGSINMUN vom 21. Juni 1972; RODONGSINMUN vom 20. Dezember 1972; RODONGSINMUN vom 2. Oktober 1973; RODONGSINMUN vom 10. Oktober 1973; RODONGSINMUN vom 16. Juni 1976; RODONGSINMUN vom 31. Mai 1978.

³²¹ Ebd. vom 10. November 1972, S. 6.

„In europäischen Ländern wollen vielen Menschen ins Ausland auswandern, um ihre Lebensprobleme zu lösen, weil die Lebenssituation dort immer schlechter wird. In Westdeutschland gibt es ungefähr 2500 Sklavenhändler, die solche ausländischen Arbeiter verkaufen. Die kapitalistische Gesellschaft, in der die Differenz zwischen den Reichen und den Armen deutlich groß ist, kann ihren Untergang nicht vermeiden.“³²²

Im weiteren Berichten³²³ der Zeitung RODONGSINMUN wurde immer wieder die BRD schlecht dargestellt, ohne zu wissen, woher diese Information kommt. Die Quelle der Nachrichten wurde in der Zeitung nicht erwähnt:

„Mit den immer stärker werdenden Streiks im Bereich der Industrie in den kapitalistischen Ländern, also Italien, England, Japan, die USA, Westdeutschland usw. wird das Leben der Bauern auch immer weiter verschlechtert. Nach einer Nachricht wurde das Einkommen der Bauern zwischen 1976 und 1977 um 14 –20% reduziert.“³²⁴

In den 80er Jahren hat RODONGSINMUN weiter die BRD schlecht dargestellt. Hauptsächlich wurde die Zunahme der Arbeitslosenzahl und Streiks in Bereichen der Industrie der BRD behandelt:³²⁵

„Die wirtschaftliche Krise in den kapitalistischen Ländern wird Tag für Tag immer größer. Am weitgehender Bankrott der Unternehmer und am Anstieg der Arbeitslosigkeit in den kapitalistischen Ländern zeigt sich, dass die kapitalistische Wirtschaft in der Krise steht. Im Februar 1981 hatten 943 Unternehmer Bankrott erklärt. Das war ein höchster Rekord der monatliche Bankrottzahl. Und die westdeutsche Regierung erklärte, dass die Zahl des Arbeitslosen im September 1981 auf 1,256,000 Menschen gestiegen ist.“³²⁶

„Nach einer Nachricht aus Bonn leben 3 Millionen Menschen(etwa 1.4 Millionen Familien) in der BRD in Armut. Viele davon seien Arbeiter mit niedrigem Arbeitslohn, arbeitslose Jugendliche und Frauen. Seit 1970 stieg die

³²² Ebd. vom 24. September 1973.

³²³ RODONGSINMUN vom 20. August 1977; vom 1. Mai 1978; vom 31. Mai 1978.

³²⁴ Ebd. vom 31. Januar 1978.

³²⁵ RODONGSINMUN vom 22. Oktober 1980; RODONGSINMUN vom 12. Oktober 1981; RODONGSINMUN vom 26. Oktober 1981; RODONGSINMUN vom 7. Juli 1982; RODONGSINMUN vom 23. Juli 1982; RODONGSINMUN vom 4. September 1983; RODONGSINMUN vom 3. Mai 1984; RODONGSINMUN vom 5. August 1987.

³²⁶ Ebd. vom 26. Oktober 1981.

Zahl der Arbeitslosen um ein 10faches. Im letzten Jahr betrug die offizielle Zahl der Arbeitslosen 2,218,000 Menschen.³²⁷

Sogar wurde das Studentenleben in der BRD schlecht dargestellt:

„Nach einer Nachricht aus Bonn führen die Studenten ein bitteres Leben in der BRD. Obwohl Westdeutschland ein reiches Land ist, gibt es nicht genügend Studentenwohnheime. Und zur Zeit beträgt die Aufnahmefähigkeit der Studentenwohnheime in der BRD noch nicht einmal ein Zehntel des Bedarfs. Wegen fehlender Studentenwohnheime schweifen 190.000 Studenten durch die Stadt. Die Hälfte der Studenten verdient selbst ihr Brot. Sie haben wenig Zeit für ihr Studium. Zum Beispiel arbeiten über 50% der Studenten der Universität München als Putzfrauen, Babysitter, Verkäufer oder Wachposten, um Geld zu verdienen.“³²⁸

Die Zeitung RODONGSINMUN vom 16. Oktober 1981 berichtete über die Schriftstellerin Luise Rinser. Das Blatt stellte die Schriftstellerin mit einem Photo positiv dar. Sie besuchte im Jahr 1981 Nordkorea und später schrieb sie in ihrem Buch ‚Nord-koreanisches Reisetagebuch‘³²⁹ eindrucksvoll über Nordkorea und Il-sung Kim:

„Am 15 Januar 1981 hat der Große Führer, Genosse Il-sung Kim, eine Nordkorea besuchende westdeutsche Schriftstellerin, Luise Rinser, aufgenommen. Der Große Führer, Genosse Il-sung Kim, hat sich mit dem Gast freundlich unterhalten. Der Gast hat dem Großen Führer, Genosse Il-sung Kim ein Geschenk gegeben. Der Große Führer, Genosse Il-sung Kim, hat sie zum Festmahl eingeladen.“³³⁰

In den 90er Jahren wurde in RODONGSINMUN weiter über Deutschland geschrieben. Es wurde meistens die Wiedervereinigung Deutschlands, die Demonstrationen gegen die Ausländerfeindlichkeit und die wirtschaftliche Krise in Deutschland nach der Wiedervereinigung behandelt.

Zunächst wurde am 5. Oktober 1990 die Wiedervereinigung Deutschlands kurz beschrieben:

³²⁷ Ebd. vom 5. August 1987.

³²⁸ Ebd. vom 12. November 1989.

³²⁹ Rinser, Luise: Nord-koreanisches Reisetagebuch, Frankfurt am Main 1981.

³³⁰ RODONGSINMUN vom 16. Oktober 1981.

„Nach einer Nachricht sind Ost- und Westdeutschland am 3. Oktober 1990 zu einem vereinigten Staat geworden. Ein offizielles Feier für die deutsche Wiedervereinigung fand in der Halle des Berliner Orchesters statt. Der Bundespräsident Weizsäcker hat eine Rede gehalten. Seit diesem Jahr ist am 3. Oktober ein neuer Feiertag Deutschlands.“³³¹

Es wurden auch Ausländerfeindlichkeiten, die Demonstrationen gegen die Ausländerfeindlichkeiten und das elende Leben der Auswanderer in Deutschland behandelt³³²:

„Nach einer Nachricht fand eine Demonstration gegen Ausländerfeindlichkeit in Berlin statt. An dieser Demonstration haben 6000 Menschen teilgenommen. Am selben Tag demonstrierten ungefähr 300 Rechtsradikale in Dresden mit rassistischem Motto. Heutzutage kommt es oft zu Gewalt gegen Ausländer von Rechtsradikalen in Deutschland.“³³³

Die finanzielle Lage Deutschlands nach der Wiedervereinigung war auch ein Thema in der Zeitung. In einem Bericht vom 24. September 1992 wurde Deutschland als das Land mit der höchsten Arbeitslosenrate in Europa dargestellt:

„Deutschland, das als die wirtschaftliche Weltmacht in Europa genannt wurde, gerät in finanzielle Schwierigkeiten. Nach der Wiedervereinigung verschlechterte sich die deutsche wirtschaftliche Situation ohne Ende, obwohl die Bundesregierung die Steuer und die Zinsrate erhöht hat, um die finanziellen Probleme zu lösen, ist die finanzielle Lage Deutschlands nicht besser.“³³⁴

Die BRD wurde von den 50er bis 90er Jahren in der nordkoreanischen Zeitung konsequent schlecht dargestellt. Manchmal wurde sie mit Absicht falsch vorgestellt.

In den 50er und 60er Jahren wurde Antiimperialistenpolitik in Nordkorea stärker als vorher. Die nordkoreanische Regierung bezeichnete die Bundesregierung als westdeutschen Militaristen oder faschistischen Vergelter. Als ein geteilter

³³¹ Ebd. vom 5. Oktober 1990.

³³² RODONGSINMUN vom 23. September 1992; RODONGSINMUN vom 8. Oktober 1992; RODONGSINMUN vom 10. Januar 1994.

³³³ Ebd. vom 8. Oktober 1992.

³³⁴ Ebd. vom 7. September 1992.

kommunistischer Staat in Ostasien versuchte die nordkoreanische Regierung eine völlige Ost-Integrationspolitik und stand an der Seite der Sowjetunion und der DDR in internationalen Problemen. Obwohl die BRD in den 70er und 80er Jahren einen großen wirtschaftlichen Erfolg erlebt hat, wurde das Land in der nordkoreanischen Zeitung anders beschrieben, z.B. Wirtschaftskrise im Industriebereich, hohe Arbeitslosenzahl und Streiks der Arbeiter. An der Wiedervereinigung Deutschlands zeigte die Zeitung wenig Interesse. Im weiteren beschrieb die Zeitung die schwere finanzielle Lage nach der deutschen Wiedervereinigung. In der nordkoreanischen Zeitung RODONGSINMUN wurde die BRD in den letzten 40 Jahren ausnahmslos als ein kapitalistisches und ein feindliches Land dargestellt, das gegen den Kommunismus steht und mit der USA militärisch und auch wirtschaftlich zusammenarbeitet.

3.1.4 Das Bild der DDR in Nordkorea

3.1.4.1 Geschichte(Schulbuch)

Die KDVR und die DDR erlebten im Laufe der Geschichte ein gleiches Schicksal: Die zwei Länder wurden nach dem Zweiten Weltkrieg von den Weltmächten geteilt und von der Sowjetunion zum Kommunismus geführt. Zugleich unterhielten die zwei Länder bis zur deutschen Wiedervereinigung im Jahre 1990 diplomatische Beziehung und kulturellen Austausch in vielfältigen Bereichen. Aber in den gesammelten Geschichtsschulbüchern der KDVR³³⁵ ist es schwer, diese enge Beziehungen zwischen beiden Ländern zu finden. In den Geschichtsschulbüchern der DDR wurde Nordkorea oft als Bruderland erwähnt. Vor allem wurde die wirtschaftliche Hilfe für Nordkorea nach dem Koreakrieg und die diplomatischen Beziehungen beider Ländern ausführlich dargestellt. Aber die Geschichtsschulbücher der KDVR haben dies überhaupt nicht erwähnt. Zwar wurde die DDR positiver als die BRD dargestellt, aber sehr kurz, indirekt oder gar nicht behandelt. Aus diesem Grund ist es auch nicht möglich, die Geschichtsschulbücher der KDVR über die DDR zeitlich zu analysieren.

Im Geschichtsschulbuch von 1989 wurde in bezug auf die ostdeutsche Geschichte die Anweisung Jung-il Kims im folgenden dargestellt:

„Lieber Führer Jung-il Kim lehrte³³⁶, »Wir müssen erkennen, dass nach dem Zweiten Weltkrieg der Sozialismus der eigentliche Sieger ist.«³³⁷

„Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Sozialismus als volksdemokratisches Weltsystem nicht nur in einem Staat (der Sowjetunion), sondern auch in vielen Staaten weltweit vergrößert. Heutzutage verbreiten sich sozialistische Staaten als ein mächtigstes Weltsystem ein Drittel aller Bewohner, ein Viertel der Erde und 40 Prozent der industriellen Produktion in der Welt.«³³⁸

³³⁵ Insgesamt 14 Geschichtsschulbücher.

³³⁶ In den Schulbüchern wurden oft so geschrieben, z.B. Lieber Führer Jung-il Kim lehrte oder großer Führer Il-sung Kim lehrte.

³³⁷ Bildungsministerium der KDVR(Hrsg.): Weltgeschichte(Oberstufige Mittelschule - 6. Schuljahr), Pjöngjang 1989, S. 59.

³³⁸ Ebd., S. 59.

Dieses Schulbuch, „Weltgeschichte für 6. Schuljahre oberstufiger Mittelschule“, begann mit dem Kapitel „Oktoberrevolution im Jahre 1919 in Russland“. Weitere Darstellungen in diesem Schulbuch erfolgten über die sozialistische Revolution und den Klassenkampf in der Welt. Die Darstellungen über die westeuropäischen Staaten nach dem Zweiten Weltkrieg – Großbritannien, Frankreich, Bundesrepublik Deutschland usw. – kann man nicht finden.

Die Entstehung der Deutschen Demokratischen Republik wird wie im folgenden erklärt:

„Das faschistische deutsche Reich war nach dem Zweiten Weltkrieg untergegangen. Nach der Befreiung vom Faschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee und ihre Verbündeten musste die deutsche Nation das antifaschistisch-demokratische Deutschland aufbauen. Doch der wiedererstandene Imperialismus der BRD verhinderte dieses Ziel. Zugleich hatten die imperialistischen Westmächte die deutsche Einheit verhindert und die Wiederaufrüstung in Westteil Deutschlands durchgeführt. Unter diesen Bedingungen zerstörte die Kommunistische Partei Deutschlands(KPD) jede faschistische Herrschaft und mobilisierte ganze Bevölkerungskräfte, um den neuen demokratischen Staat aufzubauen.“³³⁹

„Vor allem hatte die KPD gründlich die faschistischen staatlichen Organisationen und Gesellschaften aufgelöst. Die faschistische Beamten und Offiziere mussten aus dem Dienste entlassen und Kriegsverbrecher und schlechte Faschisten im Ostteil Deutschlands bestraft werden.“³⁴⁰

Im Zusammenhang mit der Gründung der DDR zitierte das Schulbuch besonders die Anweisung des großen Führers Il-sung Kim:

„Die Entstehung der Deutschen Demokratischen Republik war eine große Leistung der deutschen Nation, mit der eine neue Epoche in Laufe der Geschichte Deutschlands geöffnet wurde.“³⁴¹

Nach der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik wurde der „Aufbau des Sozialismus“ in allen Richtungen, z.B. nicht nur auf politischem Gebiet,

³³⁹ Ebd., S. 91.

³⁴⁰ Ebd., S. 92.

³⁴¹ Ebd., S. 92.

sondern auch auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet zügig vorangetrieben. Die Sozialisierung, die „Umwandlung in Volkseigentum“, ergriff bald die ganze Wirtschaft und den gesamten Handel. Die Bezeichnung VEB („Volkseigener Betrieb“) stand hinter fast allen Firmen, und die Läden, in denen der Bürger einkaufte, gehörten einer staatlichen „Handelsorganisation“, der HO. Fünfjahrespläne sollten die Steigerung der industriellen Produktion bestimmen. Häufig schlugen sie fehl; das Erreichte blieb hinter den Planziffern zurück. Vor allem blieb die Versorgung der Bevölkerung mit Verbrauchsgütern – den Dingen des täglichen Bedarfs – dürftig.

Aber in bezug auf die wirtschaftliche Entwicklung der DDR erwähnte ein nordkoreanisches Geschichtsschulbuch, die bis 1985 vorangetriebenen 5-Jahrespläne seien ziemlich erfolgreich. Die Ergebnisse planmäßiger Staatswirtschaft – besonders im Gebiet Industrie und Landwirtschaft – stellt ein nordkoreanisches Schulbuch wie im folgenden dar:

„Stahl-, Maschinen- und Elektrizitätsindustrie, die vorher sehr schwach waren, wurden schnell entwickelt. Außerdem entwickelten sich auch gleichzeitig Chemie-, Energie- und Leichtindustrie. Die DDR wurde in kurzer Zeit als ein rasch entwickelter Industriestaat angesehen.“³⁴²

„Im landwirtschaftlichen Gebiet machte die DDR große Fortschritte. Die im Jahr 1949 begonnene sozialistische Reformierung wurde im Jahr 1960 beendet. Seitdem wurde die Landwirtschaft stark technisiert. Aufgrund dieser Entwicklungen wurde die landwirtschaftliche Produktion schnell vergrößert. Im Jahr 1983 wurde Getreide von 7 Millionen Tonnen und im Jahre 1985 Kartoffeln von 11,5 Millionen Tonnen produziert.“³⁴³

Im Zeitraum zwischen 1989 und 1995 kamen wichtige Ereignisse in Europa nacheinander vor – Der Untergang der sozialistischen Staaten in Osteuropa, die deutsche Wiedervereinigung, die Zerstörung der Sowjetunion und der Aufstieg der EU. Im Schulbuch der KDVR wurden solche weltweiten Veränderungen kritisch erwähnt.

³⁴² Ebd., S. 93.

³⁴³ Ebd., S. 93.

Besonders übten die „Deutsche Wiedervereinigung“ und die „Zerstörung der Sowjetunion“ schwerwiegende Einflüsse auf Nordkorea aus, denn Nordkorea hatte Angst davor, dass KDVR auch von Südkorea „annektiert“ werden könnte wie die DDR. Die „Zerstörung der Sowjetunion“ war für Nordkorea ein Schock, den die Nordkoreaner gar nicht vorher ahnen konnten. Die ehemalige Sowjetunion war ein Vaterland aller sozialistischen Staaten und auch Nordkoreas. Das im Jahre 1995 herausgegebene Schulbuch ergänzte kurz zu diesem Thema:

„Der große Führer, Marschall Jung-il Kim sagte im folgenden: »Vor einigen Jahren scheiterte in den osteuropäischen Staaten der Sozialismus und der Kapitalismus wurde wiederhergestellt. Und in den letzten Tagen wurde die Sowjetunion aufgelöst.«³⁴⁴

„Ende der 80er Jahre wurde die Reformpolitik in der DDR wie in den anderen osteuropäischen Staaten angefangen. Im Laufe der Reformpolitik veränderte sich zuerst die Rolle der Partei auf politischem Gebiet. Auf wirtschaftlichem Gebiet wurden Fabriken, Unternehmen sowie Kollektivfarmen und die staatliche Firmen aufgelöst und in private Hände übergeben. Nach der Einführung des Mehrparteiensystems verlor die SED ihre Stelle in den Wahlkämpfen, und änderte ihren Parteinamen. Ende des Jahres 1990 wurde schließlich die Deutsche Demokratische Republik von der BRD annektiert.“³⁴⁵

Außerdem kann man in diesem Schulbuch die Darstellungen über die osteuropäischen Staaten nicht mehr finden. Aber sozialistische Staaten in Afrika und in Lateinamerika wurden neu dargestellt. Das Schulbuch von 1995 schrieb, dass der Untergang des Sozialismus kein Ende des Sozialismus sei:

„Der große Führer, Marschall Jung-il Kim sagte wie im folgenden: »Der Untergang in osteuropäischen Staaten bedeutet keinen Misserfolg des Sozialismus, sondern einen Verfall des Opportunismus. Der Sozialismus wird wieder gewinnen.«³⁴⁶

In einem Geschichtsschulbuch von 1998 wurde Michail Gorbatschow, der ehemalige Generalsekretär der sowjetischen Regierung als Verräter kritisiert. Am 11. März 1985 wählte das Zentralkomitee der KPdSU einen neuen

³⁴⁴ Bildungsministerium der KDVR(Hrsg.): Weltgeschichte(Oberstufige Mittelschule - 6. Schuljahr), Pjöngjang 1995, S. 56.

³⁴⁵ Ebd., S. 57-58.

³⁴⁶ Ebd., S. 58.

Generalsekretär, der bald darauf auch Staatschef der Sowjetunion wurde. Der neue starke Mann war ein Bauernsohn aus dem Vorland des Kaukasus, der eine steile Parteikarriere durchlaufen hatte: Michail Gorbatschow. Es erfolgte nicht nur ein Generationswechsel. Mit Gorbatschow begann in der Sowjetunion die bedeutendste Umwälzung seit der Revolution von 1917. „Glasnost (Offenheit)“ und „Perestroika(Umgestaltung)“ waren die Hauptbegriffe seiner Politik:

„Ab 1985 ergriff Michail Gorbatschow, der ein moderner Revisionist und gleichzeitig ein Verräter des Sozialismus ist, eine führende Stellung in der kommunistischen Partei der Sowjetunion mit schlauer Methode. Danach wurden eine Reform- und Umorganisierungspolitik durch seinen Einfluss in der Sowjetunion und allen osteuropäischen Staaten durchgeführt.“³⁴⁷

Darüber hinaus wurden die diplomatischen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Südkorea von 1990 dargestellt, die für Nordkorea eine klare verräterische Handlung bedeuten:

„Im Jahre 1990 fing die Sowjetunion diplomatische Beziehungen mit der südkoreanischen Marionettenregierung der USA an und nahm 2,3 Milliarden Dollar von Südkorea. Das war eine klare verräterische Handlung gegen unsere Republik.“³⁴⁸

Es ist unerklärbar, dass die DDR in Geschichtsschulbüchern Nordkoreas sehr kurz erwähnt wurde, obwohl die zwei Länder enge diplomatische Beziehungen seit dem Koreakrieg hatten. Die wirtschaftliche Hilfe der DDR für Nordkorea, über die Ende der 50er und 60er Jahre in den Medien der beiden Seiten laut berichtet und als Bruderland gegenseitig bezeichnet wurde, kann man in den Geschichtsschulbüchern Nordkoreas nicht finden. Nur wurden die Gründung der DDR und der wirtschaftliche Erfolg kurz erwähnt. Die Wiedervereinigung Deutschlands wurde als ‚Annexion‘ durch die BRD beschrieben. Noch mehr wurde Michail Gorbatschow als Verräter kritisiert.

³⁴⁷ Bildungsministerium der KDVR(Hrsg.): Weltgeschichte (Oberstufige Mittelschule - 6. Schuljahr), Pjöngjang 1998, S. 90.

³⁴⁸ Ebd., S. 91.

Was noch in nordkoreanischen Schulbüchern auffallend ist, ist die Nennung von Il-sung Kim und Jung-il Kim. In den 50er Jahren wurde Il-sung Kim nur als „Genosse Il-sung Kim“ oder „Marschall Il-sung Kim“ genannt.³⁴⁹ Aber als Il-sung Kim ein einziger Machthaber in den 60er und 70er Jahren wurde, begannen die Menschen in Nordkorea, Il-sung Kim als „großer Führer“ oder „lieber Führer“ zu nennen.³⁵⁰ Seit 1989 wurde Jung-il Kim „lieber Führer“ genannt.³⁵¹ Nach dem Tod Il-sung Kims wurde Il-sung Kim als „Oberbefehlshaber“ und Jung-il Kim „großer Führer“ genannt.³⁵²

3.1.4.2 Erdkunde(Schulbuch)

Im Vergleich mit der BRD ist die DDR in dem nordkoreanischen Erdkundeschulbuch von 1968³⁵³ ausführlicher behandelt.(knapp 3 Zeile mit 2 Bilder). Aber wie in den nordkoreanischen Geschichtsschulbüchern wurden die Darstellungen über die DDR in den nordkoreanischen Erdkundeschulbüchern kürzer und oberflächlicher behandelt, als man erwartet. Die Industrie der DDR wurde nur mit den Industrieproduktionen und den Produktionsstätten relativ ausführlich dargestellt:

³⁴⁹ Bildungsministerium der KDVR(Hrsg.): Erklärung der Wörter für die „Koreanische Geschichte“, Pjöngjang 1956, S. 185, 203.

³⁵⁰ Hakwoosubang(Hrsg.): Entwicklungsgeschichte der Menschheit, Tokio 1977.

³⁵¹ Man konnte sein Name zum ersten Mal in ausländischer Zeitung finden. Neues Deutschland vom 03.07.1989, S. 2.

³⁵² Bildungsministerium der KDVR (Hrsg.): Weltgeschichte (Oberstufige Mittelschule - 5. Schuljahr), Pjöngjang 1994; Bildungsministerium der KDVR (Hrsg.): Weltgeschichte (Oberstufige Mittelschule - 6. Schuljahr), Pjöngjang 1995; Bildungsministerium der KDVR (Hrsg.): Weltgeschichte (Oberstufige Mittelschule - 5. Schuljahr), Pjöngjang 1998; Bildungsministerium der KDVR (Hrsg.): Weltgeschichte (Oberstufige Mittelschule - 6. Schuljahr), Pjöngjang 1998; Bildungsministerium der KDVR (Hrsg.): Koreanische Geschichte(Oberstufige Mittelschule - 4. Schuljahr), Pjöngjang 2000(Chuche 89); Bildungsministerium der KDVR(Hrsg.): Koreanische Geschichte(Oberstufige Mittelschule - 2. Schuljahr), Pjöngjang 2001(Dschutsche 91).

³⁵³ Kyojukdoseo(Hrsg.): Weltwirtschaft-Erdkunde(Mittelschule), Pjöngjang 1968.

„Die DDR streckt sich 108000 und die Einwohnerzahl beträgt 17.079.000. (1966) Die DDR ist ein Industriestaat. Heutzutage gehören Kraftindustrie, Metallindustrie, Maschinenbauindustrie, chemische Industrie und leichte Industrie als eine wichtige Industrie zu diesem Land.“³⁵⁴

Als Hauptindustriegebiete wurde Berlin genannt und im folgenden schildert:

„Berlin ist die Hauptstadt der DDR und das größte Zentrum der Politik, der Wirtschaft und der Kultur. Berlin ist in zwei Teile geteilt, also Ost- und Westberlin. Ostberlin gehört zur DDR und Westberlin zur BRD. Im Osten haben sich alle Industrien sehr entwickelt, aber im Westen sind die zerstörten Fabriken und Gebäude noch nicht wieder aufgebaut.“³⁵⁵

In bezug auf die Landwirtschaft wurde erklärt, dass das Land für die Agrarwirtschaft nicht geeignet sei, weil der Boden zu trocken und das Klima auch nicht sehr gut sei.³⁵⁶

Im Schulbuch von 1974³⁵⁷ wurde die DDR fast gleich dargestellt (weniger als zwei Zeilen). Die Industrie der DDR wurde auch in diesem Buch für wichtig gehalten:

„Die DDR ist nach dem mehrmaligen Wirtschaftsplan zum Industriestaat geworden.“³⁵⁸

In diesem Buch wurde Thüringen als das Hauptzentrum der chemischen Industrie dargestellt:

„Thüringen ist ein Hauptzentrum der chemischen Industrie. Dieses Land nutzt Braunkohle und Kalisalze für die chemische Industrie. Die wichtigen Städte sind Magdeburg, Halle in Sachsen-Anhalt und Leipzig in Sachsen.“³⁵⁹

In den zwei nordkoreanischen Erdkundes Schulbüchern wurde die DDR sehr kurz dargestellt. Es ist unerklärbar, warum Nordkorea trotz der guten diplomatischen

³⁵⁴ Ebd., S. 102.

³⁵⁵ Ebd., S. 105.

³⁵⁶ Ebd., S. 105.

³⁵⁷ Hakwoosubang(Hrsg.): Welterdkunde (Mittelschule – 3. Schuljahr), Tokio, 1974.

³⁵⁸ Ebd., S. 106.

³⁵⁹ Ebd., S. 106.

Beziehung zur DDR und trotz der wirtschaftlichen Hilfe von der DDR in den 50er und 60er Jahren über die DDR in den Geschichts- und Erdkundeschulbüchern oberflächlich geschildert hatte. Im Kapitel Osteuropa in den zwei Erdkundebüchern wurde nur die Sowjetunion behandelt. Andere osteuropäische Länder sind überhaupt nicht dargestellt worden.

Was noch auffällt ist, dass über die Teilung des Landes keine Parallele zwischen Deutschland und Korea gezogen wurde. In den südkoreanischen Geschichts- und Erdkundeschulbüchern wurde die Teilung der beiden Ländern einbezogen und dargestellt.

3.1.4.3 Zeitung

Um die Zeitungsartikel und -kommentare über die Deutsche Demokratische Republik in RODONGSINMUN zu analysieren, muss man zunächst die diplomatischen Beziehungen zwischen der DDR und der KDVR verstehen. Die außenpolitische Beziehung zwischen der DDR und der KDVR begann kurz nach der Gründung beider Staaten im Herbst 1949. Bereits am 6. November 1949 wurde die Aufnahme diplomatischer Beziehung beschlossen, zum Austausch von Botschaftern kam es jedoch erst nach dem Koreakrieg im Jahre 1954.³⁶⁰

Während des Koreakrieges und nach diesem Krieg, genauer gesagt, von 1954 bis 1962 hatte die DDR für die KDVR zahlreiche finanzielle Unterstützungen geleistet.³⁶¹ Neben der Sowjetunion und der Volksrepublik China war die DDR der wichtigste Staat für Nordkorea. Diese engen Beziehungen zwischen beiden Staaten dauerten bis zur deutschen Wiedervereinigung. Die beiden Staaten hatten

³⁶⁰ Am 12. Mai 1954 überreichte der Außerordentliche und Bevollmächtigte Botschafter der KDVR in der DDR, Kil-jon Park, sein Beglaubigungsschreiben. Der erste Botschafter der DDR in der KDVR war Richard Fischer, der sein Beglaubigungsschreiben am 4. August 1954 überreichte.

Dokumente zur Außenpolitik der DDR, Bd. 1, S. 469-470.

³⁶¹ Frank, Rüdiger: Die DDR und Nordkorea – Der Wiederaufbau der Stadt Hamhung von 1954-1962, Aachen 1996.

ein gemeinsames Interesse daran, dass sie als geteiltes Land kommunistisch wiedervereinigt werden wollten.

Deshalb kann man zuerst vermuten, dass die Nachrichten und die Informationen über die DDR in RODONGSINMUN positiv dargestellt worden sind. Und in diesem Abschnitt wird der Zeitraum der Analyse auf die Zeit vom Ende des Koreakrieges bis zur deutschen Wiedervereinigung beschränkt.

In den 50er Jahren betonte RODONGSINMUN hauptsächlich die engen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen der DDR und der KDVR. Als Beweis solcher Beziehungen stellte die Zeitung nicht nur die Nachricht über ein Abkommen beider Staaten,³⁶² sondern auch über die Feier des gegenseitigen Jahrestags der Staatsgründung³⁶³ vor.

In bezug auf ein Gedächtnis für den Jahrestag der staatlichen Gründung der DDR berichtete RODONGSINMUN, dass eine Gedächtnisversammlung in Pjöngjang stattgefunden habe. Dabei wurde der außerordentliche und bevollmächtigte Botschafter der DDR, Richard Fischer, auch eingeladen. Ein Oberbeamter der nordkoreanischen Regierung äußerte zum Volk der DDR den Glückwunsch und die Dankbarkeit im folgenden:

„Vor 10 Jahren wurde Deutschland von den heldenhaften sowjetischen Truppen befreit. Dafür fand vom nordkoreanischen Kulturministerium eine Gedächtnisfeier im Moranbong-Theater statt. Der Vize-Präsident des nordkoreanischen Kulturministeriums, Heung-ki Kim, hielt eine Feierrede, in der er die Unterstützung der DDR für den nordkoreanischen Wiederaufbau gedankt hatte.“³⁶⁴

Mit der finanziellen und technischen Unterstützung der DDR für den Wiederaufbau der KDVR nach dem Koreakrieg ließ ein gegenseitiger Besuch beider Staatsführer die diplomatischen Beziehungen der beiden Länder verstärken. Der Ministerpräsident der DDR, Otto Grotewohl hatte vom 18. bis zum 22. Dezember 1955 die KDVR besucht. Im Zusammenhang mit dem Besuch

³⁶² RODONGSINMUN vom 10. Juni 1953; RODONGSINMUN vom 9. Mai 1956; RODONGSINMUN vom 22. Februar 1957.

³⁶³ RODONGSINMUN vom 11. Oktober 1954; RODONGSINMUN vom 7. Mai 1955.

³⁶⁴ RODONGSINMUN vom 7. Mai 1955.

Grotewohls stellte das Blatt im Leitartikel die Bedeutung des Kommuniqués beider Regierungen dar, in dem die Verstärkung brüderlicher Beziehungen durch die wirtschaftliche Zusammenarbeit, die internationale sozialistische Solidarität und die Friedenssicherheit in Asien und in Europa betont wurde.

Zugleich stellte die Zeitung eine Rede von Il-sung Kim vor. Als geteiltes und kommunistisches Land wurde die Parallele zwischen der DDR und Nordkorea gezogen:

„»(...) Heutzutage führen das nordkoreanische und das ostdeutsche Volk einen heldenhaften Kampf, um die Invasion und die Einnischung der Imperialisten zu beseitigen, und um ihre eigenen Länder zu vereinigen. Keiner kann diesen Kampf der beiden Völker verhindern. Und unser Kampf wird schließlich irgendwann gewonnen werden.«³⁶⁵

Am 2. Juni 1956 berichtete das Blatt ausführlich über die Abfahrt der nordkoreanischen Regierungsdelegation unter Leitung Il-sung Kims. Sie wollten offiziell die Sowjetunion und andere sozialistische Bruderstaaten in Europa besuchen.³⁶⁶

Damals war die nordkoreanische Regierungsdelegation vom 7. bis zum 13. Juni 1956 in der DDR geblieben. Laut der Nachricht von RODONGSINMUN seien die Ostdeutschen von Il-sung Kim und der nordkoreanischen Delegation begeistert gewesen.³⁶⁷

Am 14. Juni 1956 kritisierte das Blatt die Wiederaufrüstung der BRD wie im folgenden. Die DDR und Nordkorea haben zusammen diese Kritik veröffentlicht:

„Die Wiederaufrüstung der BRD als Mitglied der NATO hindert zur Zeit die deutsche Wiedervereinigung. Und die Verstärkung der Kriegsmacht in Südkorea macht auch viel Schwierigkeiten für die koreanische Wiedervereinigung. (...) Deshalb behaupten wir, dass die BRD entmilitarisiert werden, aus der NATO ausgetreten soll und schließlich ein neues gemeinsames Sicherheitssystem in Europa gebildet werden muss. Um die koreanische Frage zu lösen, soll ein Nichtangriffspakt der süd- und nordkoreanischen Regierung

³⁶⁵ RODONGSINMIN vom 22. Dezember 1955.

³⁶⁶ RODONGSINMUN vom 2. Juni 1956.

³⁶⁷ RODONGSINMUN vom 14. Juni 1956.

proklamiert werden, und alle ausländische Truppen müssen sich von koreanischem Boden gleichzeitig zurückziehen.“³⁶⁸

In den 60er Jahren wurden die Berichte über die DDR in zwei Arten von Artikeln, z. B. Nachrichten über die ost- und westdeutschen Beziehungen und über den Austausch der Regierungsdelegationen zwischen der DDR und der KDVR eingeteilt.

Erstens, in bezug auf die Beziehungen der beiden deutschen Staaten stand die Zeitung völlig auf ostdeutscher Seite. Am 15. August 1961 schrieb die Zeitung einen Artikel über den Beginn des Mauerbaus in Berlin, in dem man beobachten konnte, dass sich die Zeitung der Entscheidung der DDR angeschlossen hatte.³⁶⁹

Und das Blatt zitierte auch einen von der ADN-Korrespondenz aus Berlin verfassten Bericht, in dem die Vorstellungen des ostdeutschen Außenministeriums gegen ein Fest, nämlich den „Tag für die Deutschen“, in Westberlin vorgestellt wurden.³⁷⁰

Im weiteren erwähnte das Blatt vom 18. Februar 1966 eine Kritik des ostdeutschen Außenministeriums über die Versammlung der Ministerpräsidenten der BRD in Westberlin. Der Artikel lautete, „die Enthüllung des Bonner Versuchs, Westberlin für einen Teil der BRD zu halten“.³⁷¹

Am 7. Oktober 1967 stellte RODONGSINMUN eine Erklärung der DDR mit dem Titel „Die Anklage gegen die westdeutsche Einmischung in die inneren Angelegenheit in Westberlin“ dar.³⁷² Das Außenministerium der DDR äußerte, dass Westberlin niemals ein Teil der BRD ist und sein wird.

Und in einem Kommentar unter dem Titel „neuer Vorschlag für Frieden und Sicherheit in Deutschland“ vom 31. Dezember 1969 erwähnte die Zeitung, dass

³⁶⁸ Ebd.

³⁶⁹ RODONGSINMUN vom 15. August 1961.

³⁷⁰ RODONGSINMUN vom 7. September 1965.

³⁷¹ RODONGSINMUN vom 18. 2. 1966.

³⁷² RODONGSINMUN vom 7. Oktober 1967.

ein Vorschlag von Walter Ulbricht, der DDR-Staatsratsvorsitzende, von Willy Brandt, Bundeskanzler der BRD abgelehnt wurde, in dem Ulbricht die Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze, Aufgabe der Atomwaffenausrüstung, und der Berlin-Frage äußerte. Darüber hinaus kritisierte das Blatt, dass westdeutsche Militaristen in Europa genau wie japanische Militaristen in Asien ein gefährlicher Angreifer seien, um der Weltstrategie der US-Imperialisten zu helfen und diese zu unterstützen.³⁷³ Wie oben dokumentiert wurde, war die „Berlin-Frage“ ein Zankapfel, um den Konflikt zwischen der DDR und der BRD zu verstärken.

Zweitens, nach der wirtschaftlichen Unterstützung der DDR, besonders der Wiederaufbau der Stadt Hamhung von 1954 bis 1962 in der KDVR dauerte diese in den 60er Jahren weiter an. Am Ende des Wiederaufbaus der Stadt Hamhung stellte RODONGSINMUN dar, dass die nordkoreanische Regierung insgesamt 26 ostdeutschen Technikern und Fachleute Orden, Medaillen und Geschenke verliehen hat. Darüber berichtete das Blatt weiter wie im folgenden:

„Der Vizepräsident des ständigen Ausschusses der nordkoreanischen Obervolksversammlung, Liang-uk Kang, beglückwünschte und dankte, dass die Fachleute der DDR mit vollkommenem Pflichtgefühl dem Aufbau der Stadt Hamhung geholfen und einer Druckerei in Pjöngjang ermöglicht haben.“³⁷⁴

„In dem Zeitraum von 1954 bis 1962 war die DDR ein relativ armes Land, das hart mit den Folgen des Kalten Krieges zu kämpfen hatte. Dass die DDR in dieser Situation die KDVR unterstützte, ist darum besonders hoch einzuschätzen, denn die aufgewendeten Mittel und das Personal wurden dringend im eigenen Land benötigt. Man muss feststellen, dass die Bevölkerung der DDR keineswegs unter Zwang, sondern freiwillig Geld und Sachmittel für Nordkorea spendete, also Solidarität übte, weil man der Meinung war, einem überfallenen Volk zu helfen. Gerade die Erfahrung des eben noch selbst durchlittenen Krieges hat dabei eine wichtige Rolle gespielt.“³⁷⁵

³⁷³ RODONGSINMUN vom 31. Dezember 1969.

³⁷⁴ RODONGSINMUN vom 19. September 1962.

³⁷⁵ Allerdings darf man auch nicht unerwähnt lassen, dass staatlicherseits der Propaganda-Apparat gezielt eingesetzt wurde, um die Spendenbereitschaft zu erhöhen. Der Staat DDR wiederum war ein Teil des sozialistischen Lagers und stand unter massiven und direktem Einfluss der Sowjetunion. Es galt, die Überlegenheit des eigenen Systems über den Kapitalismus zu beweisen, und darum war gerade an solchen markanten Punkten wie dem geteilten Korea

Der RODONGSINMUN berichtete ständig über gegenseitige militärische Feste, z. B. den 16. Jahrestag der Gründung der DDR³⁷⁶ und den 18. Jahrestag der Gründung der nordkoreanischen Armee³⁷⁷, und den Austausch der Delegation für militärische Zusammenarbeit, also den Besuch der ostdeutschen Delegation in der KDVR³⁷⁸ und den Besuch der nordkoreanischen Delegation für militärische Zusammenarbeit.³⁷⁹

Am 13. Oktober 1967 schrieb das Blatt einen Bericht unter dem Titel „eine die Regierungsdelegation der DDR für militärische Zusammenarbeit begeisternde Kundgebung in Pjöngjang“. Und am selben Abend fand ein Empfang des Verteidigungsministeriums der KDVR statt, in dem der Vizeverteidigungsminister und gleichzeitig Oberbefehlshaber und Mitglieder der ostdeutschen Delegation eingeladen wurden. Die Zeitung gab eine Festrede des Generaloberkommandeurs der KDVR folgendermaßen wieder:

„Der Generaloberkommandeur des Politbüros der nordkoreanischen Volksarmee, Jin-woo Oh, hieß im Namen aller nordkoreanischen Soldaten die militärische Delegation der DDR herzlich willkommen. Er redete weiter darüber, dass die beiden Länder freundliche Bruderländer unter den Bedingungen des von US-Imperialisten geteilten Vaterlands sind, obwohl die Deutsche Demokratische Republik und die Koreanische Demokratische Volksrepublik geographisch weit voneinander entfernt sind.“³⁸⁰

Der Besuch des südkoreanischen Präsident Chung-hee Park in der BRD und der Besuch des Bundespräsidenten Lübke in der Republik Korea waren für die Zeitung nicht von Interesse und wurden nicht erwähnt.

besonders Engagement gefordert. Hier kann man aus diesem Grund wohl weniger von einer Freiwilligkeit ausgehen.

Frank, Rüdiger: a.a.O., S. 5-6.

³⁷⁶ RODONGSINMUN vom 6. Oktober 1965, S. 1

³⁷⁷ RODONGSINMUN vom 10. Februar 1966, S. 3

³⁷⁸ RODONGSINMUN vom 13. Oktober 1967, S. 4.; RODONGSINMUN vom 15. Oktober 1967, S. 3; RODONGSINMUN vom 13. September 1968, S. 3.

³⁷⁹ RODONGSINMUN vom 18. September 1968; RODONGSINMUN vom 20. September 1968; RODONGSINMUN vom 29. September 1968, S. 1.

³⁸⁰ RODONGSINMUN vom 13. Oktober 1967, S. 4.

Außer dem Austausch der Regierungsdelegation³⁸¹ kann man die in den 70er Jahren veröffentlichten Berichte über die Deutsche Demokratische Republik in RODONGSINMUN in drei Formen charakterisieren, z. B. die gegenseitige Begeisterung zwischen der DDR und der KDVR³⁸², die politische Beziehung der beiden deutschen Staaten³⁸³ und der Besuch des Generalsekretärs Erich Honecker in der KDVR³⁸⁴.

In bezug auf die gegenseitige Begeisterung zwischen der DDR und der KDVR kommentierte RODONGSINMUN den 23. Jahrestag der Gründung der DDR in einem Artikel³⁸⁵, in dem das Blatt die Bedeutung der Gründung der DDR folgendermaßen beschrieben hatte:

„Die Gründung der DDR war ein epochemachendes Ereignis der Geschichte, weil die DDR von Arbeiter und Bauer entstanden ist, und es ist ein Sieg, den die deutsche Nation im Kampf um den Frieden und Sozialismus geleistet hatte. Darüber hinaus kann die deutsche Nation auf den Weg finden, ein neues Leben zu schaffen. Wir gratulieren dem ausgezeichneten Erfolg der Ostdeutschen im Prozess des Aufbaus des Sozialismus.“³⁸⁶

Und in einem Artikel vom 13. November 1972 wurde erwähnt, dass ein „Vertrag über die Grundlagen der Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik“ untergeschrieben wurde.³⁸⁷ Die Zeitung berichtete über den Vertrag im folgenden:

„Entsprechend der Charta der Vereinten Nationen werden die Bundesrepublik Deutschland und die Deutsche Demokratische Republik ihre Streitfragen ausschließlich mit friedlichen Mitteln lösen und sich der Drohung mit Gewalt oder der Anwendung von Gewalt enthalten. Sie bekräftigen die Unverletzlichkeit der zwischen ihnen bestehenden Grenze jetzt und in der

³⁸¹ RODONGSINMUN vom 5. Mai 1971, S. 3; RODONGSINMUN vom 1. November 1972, S. 5; RODONGSINMUN vom 8. Mai 1974, S. 5; RODONGSINMUN vom 31. Mai 1975.

³⁸² RODONGSINMUN vom 7. Oktober 1972, S.5; RODONGSINMUN vom 10. Oktober 1979.

³⁸³ RODONGSINMUN vom 13. November 1972; RODONGSINMUN vom 42. Juni 1973.

³⁸⁴ RODONGSINMUN vom 10. Dezember 1977, S. 3; RODONGSINMUN vom 11. DEZEMBER 1977, S. 4; RODONGSINMUN vom 12. DEZEMBER 1977, S. 1.

³⁸⁵ RODONGSINMUN vom 7. Oktober 1972.

³⁸⁶ Ebd.

³⁸⁷ RODONGSINMUN vom 13. November 1972.

Zukunft und verpflichten sich zur uneingeschränkten Achtung ihrer territorialen Integrität. Die Bundesrepublik Deutschland und die Deutsche Demokratische Republik gehen davon aus, dass keiner der beiden Staaten den anderen international vertreten oder in seinem Namen handeln kann.³⁸⁸

Über den Besuch des Generalsekretärs Erich Honecker in der KDVR konnte man insgesamt 8 Artikel während der Dauer seines Aufenthalts finden. Damals wurde Honecker herzlich von der nordkoreanischen Bevölkerung empfangen. In seiner Rede betonte er nicht nur die Freundschaft und die Solidarität beider sozialistischen Staaten, sondern wünschte er auch großen sozialistischen Fortschritt in Nordkorea:

„»Wir können mit Überzeugung sagen, die Ostdeutschen werden an der Seite Nordkoreas stehen, egal, was passiert. In der Vergangenheit erlebte die koreanische Bevölkerung die Unterdrückung und der Auspressung von japanischen Kolonialisten. Heutzutage können aber Nordkoreaner ihr Schicksal selbst bestimmen und ihre eigene Frucht selber genießen. Wir hoffen, dass der Aufbau des Sozialismus in ihrem Land einen großen Erfolg bringen wird.«³⁸⁹

In den 80er Jahren sind, ähnlich wie in den 50er Jahren, die diplomatischen Beziehungen zwischen der DDR und der KDVR viel enger geworden. Es fand inzwischen nicht nur der zweiten Besuch des „großen Führer“ Il-sung Kim in der DDR im Juni 1984³⁹⁰ und Erich Honeckers in der KDVR im Oktober 1986³⁹¹ statt, sondern auch der gegenseitigen Austausch der vielfältigen Regierungs-Delegationen.³⁹² Selbstverständlich ermöglichte es die Entwicklung der Verkehrs- und Korrespondenzmittel, die internationale Kommunikation beider Ländern schneller zu schaffen als vorher. Aber die dynamischen diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern waren in den 80er Jahren eine neue Welle,

³⁸⁸ Ebd.

³⁸⁹ RODONGSINMUN vom 11. Dezember 1977.

³⁹⁰ RODONGSINMUN vom 1. Juni 1984, S. 2.; RODONGSINMUN vom 2. Juni 1984; RODONGSINMUN vom 4. Juni 1984.

³⁹¹ RODONGSINMUN vom 19. Oktober 1986; RODONGSINMUN vom 20. Oktober 1986; RODONGSINMUN vom 22. Oktober 1986.

³⁹² RODONGSINMUN vom 9. Oktober 1980, S. 3; RODONGSINMUN vom 9. Oktober 1981; RODONGSINMUN vom 25. Oktober 1981; RODONGSINMUN vom 7. September 1988; RODONGSINMUN vom 8. September 1988, S. 11; RODONGSINMUN vom 11. September 1988; RODONGSINMUN 27. September 1988.

die bis zur deutschen Wiedervereinigung dauerte. RODONGSINMUN analysierte in einem Leitartikel³⁹³ den zweiten Besuch des Generalsekretärs der DDR, Erich Honecker, in der KDVR wie im folgenden:

„Der Besuch des großen Führers, Genosse Il-sung Kim, im Jahr 1984 in der Deutschen Demokratischen Republik und der Besuch des Genossen Erich Honecker, Generalsekretär des Politbüros der DDR, ist ein epochenmachendes Ereignis, die freundlichen Beziehungen unter der Freundschaft beider Führer zu entwickeln. Sein Besuch bedeutet einerseits die Unterstützung und die Solidarität, den Aufbau des Sozialismus und die friedliche und selbstverantwortliche Wiedervereinigung in Korea zu schaffen, andererseits eine wichtige Zusammenarbeit, zu verstärken.“³⁹⁴

Darüber hinaus berichtete RODONGSINMUN über die Entwicklung der DDR auf vielfältigem Gebiete³⁹⁵ z.B. die Verkehrsverwaltung, der Wohnungsaufbau und die Industrie. Es wurden auch einige ostdeutsche Städte und Regionen,³⁹⁶ also Ostberlin, Rostock, Leipzig, Erfurt usw. in der Zeitung vorgestellt.

Am 31. Mai 1984 stellte das Blatt die Stadt Berlin vor:

„Die Stadt Berlin ist mit vielen Kämpfern verbunden. Vom 1836 bis 1841 war Karl Max als Student an der Universität Berlin. Friedrich Engels lebte auch in dieser Stadt.(...) Berlin ist die Hauptstadt des Landes und ist geteilt.“³⁹⁷

Vor allem erwähnte RODONGSINMUN mehrmals den großen Erfolg im Wohnungsaufbau in der DDR.³⁹⁸ Die Zeitung berichtete über einen Plan der DDR, in dem bis Ende des Jahres 1990 vollständig die Wohnungsfrage der DDR

³⁹³ RODONGSINMUN vom 19. Oktober 1986, S. 1.

³⁹⁴ Ebd.

³⁹⁵ RODONGSINMUN vom 6. Oktober 1980; RODONGSINMUN vom 27. Oktober 1980; RODONGSINMUN vom 3. Juli 1982; RODONGSINMUN vom 28. Juli 1982; RODONGSINMUN vom 12. September; RODONGSINMUN vom 31. Oktober 1983; RODONGSINMUN vom 3. August 1989.

³⁹⁶ RODONGSINMUN vom 31. Mai 1984; RODONGSINMUN vom 5. Juni 1984.

³⁹⁷ RODONGSINMUN vom 31. Mai 1984.

³⁹⁸ RODONGSINMUN vom 6. Oktober 1980; RODONGSINMUN vom 9. Oktober 1980; RODONGSINMUN vom 3. August 1989.

gelöst wird.³⁹⁹ Das Blatt schrieb weiter, dass die drei Millionen Wohnungen in der DDR bis 1988 gebaut werden, und dass die Miete nur 3 % des Durchschnittslohns betrage. Solche Wohnungsbedingungen könnten nur in der sozialistischen Gesellschaft möglich sein.

Trotz der engen diplomatischen Beziehungen zwischen der DDR und der KDVR hat Nordkorea schon die neue Welle in der DDR geahnt und die Westdeutschen kritisiert. Die Westdeutschen wollten eine Wiedervereinigung, die ihren Kommunismus und die DDR zerstört.⁴⁰⁰

Am 5. Oktober 1990 berichtete die Zeitung kurz, dass sich Ost- und Westdeutschland wiedervereinigt haben:

„Nach der Nachricht wurde am 3. Oktober Deutschland wiedervereinigt. (...) Ab diesem Jahr wird am 3. Oktober der ‚Tag der deutschen Einheit‘ sein.“⁴⁰¹

Es gab weder Kommentare noch weitere Erwähnungen der DDR in der Zeitung. Während die südkoreanischen Medien über die Wiedervereinigung Deutschlands ausführlich berichtet haben, hat die nordkoreanische Zeitung nur kurz über dieses Ereignis geschrieben. Nach der deutschen Wiedervereinigung sind keine Berichte über die DDR in der nordkoreanischen Zeitung RODONGSINMUN mehr zu lesen.

Bis zur deutschen Wiedervereinigung kann man zahlreiche Berichte über den Besuch der gegenseitigen Regierungsdelegationen zwischen der DDR und der KDVR immer wieder in der Zeitung lesen. Die wichtigen Abkommen oder die Protokolle über den Waren- und Zahlungsverkehr, die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit und auch die kulturelle und wissenschaftliche Zusammenarbeit, die von den Regierungsdelegationen aufgenommen und unterzeichnet worden sind, dauerten bis Ende der 80er Jahre. Vor allem haben die wirtschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit und der gegenseitige Besuch

³⁹⁹ RODONGSINMUN vom 3. August 1989.

⁴⁰⁰ RODONGSINMUN vom 9. November 1989.

⁴⁰¹ RODONGSINMUN vom 3. Oktober 1990.

der beiden Staaten, nämlich Otto Grotewohl, Erich Honecker und der „große Führer Il-sung Kim“ großen Einfluss ausgeübt.

Die Berichte über die DDR in RODONGSINMUN machen zeitlich keinen geringen Unterschied. Das heißt, es wurde in der Zeitung ständig über die DDR berichtet. In den 50er Jahren wurde die ostdeutsche wirtschaftliche Unterstützung im Zusammenhang mit dem Wiederaufbau der nordkoreanischen Stadt Hamhung ausführlich behandelt. Die Zusammenarbeit und die Solidarität beider Staaten in diesem Zeitraum waren sehr eng und intensiv.

In den 60er Jahren erwähnte RODONGSINMUN zwar weiter den Austausch der Regierungsdelegationen zwischen beiden Staaten, aber das Blatt fokussierte mehr auf politische Ereignisse zwischen Ost- und Westdeutschland. Die „Westberlin-Frage“ verstärkte die politische Spannung zwischen Ost- und Westdeutschland immer mehr. Das Blatt betonte, wie sich unterschiedliche Meinungen und die Ansichten der BRD und der DDR in bezug auf die „Westberlin-Frage“ im Zeitraum des Kalten Krieges äußerten. Nach dem Vertrag über die Grundlagen der Beziehungen zwischen der BRD und der DDR konnte man die Berichte über die „Westberlin-Frage“ in RODONGSINMUN nicht mehr finden.

In den 70er Jahren stand der Besuch Honeckers in der KDVR im Mittelpunkt. Außerdem wurden auch viele kleine Artikel über den Austausch der Regierungsdelegationen zwischen beiden Ländern veröffentlicht.

In den 80er Jahren wurde außer dem zweiten Besuch des großen Führers Il-sung Kim in der DDR und Honeckers in der KDVR die ostdeutsche Entwicklung in vielfältigen Bereichen behandelt. RODONGSINMUN hielt eigentlich die DDR für einen idealen sozialistischen Staat, in dem die Staatangehörigen den Lebensunterhalt und das Sozialversicherungssystem genießen können. Darüber hinaus betonte das Blatt auch, dass die Deutsche Demokratische Republik ein lebendiges Vorbild war, die Überlegenheit des sozialistischen Staatssystems zu bestätigen. Die kommunistische Wiedervereinigung des geteilten Landes haben die DDR und Nordkorea 40 Jahre lang zusammen träumen lassen und enge diplomatische Beziehungen ermöglicht. Der Untergang der DDR und die

Wiedervereinigung könnten für Nordkorea sehr schmerzhaft und auch sehr furchterregend gewesen sein, weil das Land ‚seinen Bruder‘ verloren hat.

3.2 Das Koreabild in Deutschland

3.2.1 Das Südkoreabild in der BRD

3.2.1.1 Geschichte(Schulbuch)

Die koreanische Geschichte wird in insgesamt 187 Schulgeschichtsbüchern der BRD, die von 1951 bis 2002 veröffentlicht wurden, behandelt.⁴⁰² In den 187 Schulgeschichtsbüchern der BRD, die von mir untersucht worden sind, wird Südkorea meistens auf ein historisches Ereignis beschränkt dargestellt: Der „Koreakrieg“ ist das Hauptthema nicht nur der in den 50er, 60er und 70er Jahren, sondern auch der in den 80er und 90er Jahren veröffentlichten Schulbücher, wenn es um die Geschichte Koreas geht. Daher wird in diesem Abschnitt der Koreakrieg in den Mittelpunkt der Kategorieneinteilung gerückt:

- Geschichte vor dem Koreakrieg(1950-1953)
- Ursache und Verlauf des Koreakrieges
- Bedeutung und Auswirkungen des Koreakrieges
- Entwicklung Koreas nach dem Koreakrieg

In Schulgeschichtsbüchern der BRD wurde die Geschichte Koreas vor dem Koreakrieg lediglich kurz vorgestellt. In den Anfang der 50er Jahren publizierten Schulbüchern⁴⁰³ kann man die politische Konstellation Koreas ablesen. Korea lag geopolitisch zwischen zwei mächtigen Ländern, nämlich China und Japan. Das begünstigte immer wieder die instabile Lage Koreas.

⁴⁰² Siehe Literaturverzeichnis der vorliegenden Arbeit.

⁴⁰³ Grundzüge der Geschichte 7 - Von der Französischen Revolution 1789 bis zur Gegenwart: Moritz Diesterweg Verlag, Frankfurt am Main und Bonn 1951, S. 133; Lehrbuch der Geschichte für die Oberstufe höherer Schulen (Weltgeschichte der neuesten Zeit 1848-1950 – Unter besonderer Hervorhebung der deutschen und europäischen Entwicklung): Johannes Borgmeyer Verlag, Bonn am Rhein 1951, S. 76; Welt und Leben – Eine Sachkunde für Schule und Haus: Hermann Schroedel Verlag K.C., Hannover und W. Crüwell Verlagsbuchhandlung, Dortmund 1951, S. 88; Unterrichtswerk für Geschichte(Oberstufe höherer Lehranstalten und verwandter Schultypen) – Neueste Zeit : 4. Bd. 2. Halbband(1848-1945) von Studienrat Dr. Benno Graf, M. Lurz Verlag, München 1952, S. 131-132.

In den Schulgeschichtsbüchern der BRD fängt die Geschichte Koreas meistens mit dem chinesisch-japanischen Krieg(1894-1895) an. In diesem Krieg besiegten die Japaner das große, aber wenig widerstandsfähige China. China verlor die Insel Formosa an Japan. Auch Korea, der Zankapfel zwischen Russland und Japan, entglitt der chinesischen Führung.⁴⁰⁴

Danach war Japan durch das Bündnis mit England ermutigt und stellte 1904 die ultimative Forderung an Russland, die Mandschurei zu räumen und eine Vorherrschaft Japans über Korea anzuerkennen. Japan und Russland hatten auf chinesischem Boden um Korea gekämpft:

„(...) Mit dem Sieg über China im Krieg von 1894/95 sicherte sich Japan den maßgeblichen Einfluss in Korea; und mit der Vernichtung der russischen Flotte 1905 bei der Insel Tsushima schaltete es auch den russischen Rivalen aus. Japan errichtete zunächst eine „Schutzherrschaft“ über Korea und gliederte das Land 1910 als Generalgouvernement dem japanischen Reich ein.“⁴⁰⁵

Nach dem Sieg im russisch-japanischen Krieg(1904-1905) erhielt Japan Port Arthur, die Südhälfte der Insel Sachalin und die Schutzherrschaft über Korea. Und dann wurde von 1910 bis 1945 Korea als Generalgouvernement von Japan einverleibt.

⁴⁰⁴ In einem Schulbuch wurde die Situation Koreas nach dem chinesisch-japanischen Krieg mit einem zeitgenössischen japanischen Holzschnitt, der den Angriff japanischer Truppen auf Pjöngjang im Chinesisch-japanischen Krieg beschreibt, wie im folgenden dargestellt. Pjöngjang ist die jetzige Hauptstadt Nordkoreas. So kann man wissen, dass der Schauplatz des chinesisch-japanischen Kriegs nicht China oder Japan, sondern Korea war: „(...) Es ging Japan darum, Korea dem chinesischen Einfluss zu entziehen und dem eigenen Machtbereich einzugliedern. In einem kurzen Krieg(1894/95) verlor China die Insel Formosa und musste die „Unabhängigkeit“ Koreas anerkennen. (...) Japan erhielt den entscheidenden Einfluss in Korea und in der südlichen Mandschurei. Es hatte auf dem asiatischen Festland eine Machtstellung erreicht, die ihm bei günstiger Gelegenheit ganz China einbringen konnte.“

Spiegel der Zeiten(Lehr- und Arbeitsbuch für den Geschichtsunterricht: Ausgabe B, Bd. 3(Vom Absolutismus bis zum Imperialismus), Moritz Diesterweg Verlag, Frankfurt am Main, Berlin, München 1970, S. 226-227.

⁴⁰⁵ Zeit Aufnahme (Geschichte für die Sekundarstufe 1): Band 4 (Von der Nachkriegszeit zur Gegenwart), Georg Westermann Verlag, Braunschweig 1982, S. 138.

Seit 1947 wurden die besetzten Länder Osteuropas mit Hilfe der sowjetischen Besatzungsmacht in Volksdemokratien umgewandelt, d.h. in Staaten mit kommunistischer Wirtschafts-, Gesellschafts- und Staatsordnung, in denen aber nominell noch andere Parteien zugelassen waren. Darüber erklärt ein Schulbuch von 1983 Korea in Ostasien im Vergleich mit der Tschechoslowakei in Osteuropa wie im folgenden:

„Die Tschechoslowakei, aus der sich im November 1945 sowjetische und amerikanische Besatzungstruppen zurückgezogen hatten, wurde nach inneren Unruhen im Februar 1948 ebenfalls eine Volksdemokratie. Im Juni 1948 begann die Blockade Berlins, 1950 die kriegerische Auseinandersetzung in Korea. Die Welt war 1948 bereits in zwei feindliche Blöcke gespalten, so schien es, die sich am Rande der kriegerischen Auseinandersetzung bewegten. Diesen Zustand bezeichnet man als Kalten Krieg.“⁴⁰⁶

Im Zusammenhang mit der Ursache des Koreakrieges gibt es bisher meistens drei Behauptungen, nämlich den nordkoreanischen Überfall auf Südkorea, den südkoreanischen Überfall auf Nordkorea und den daraus abgeleiteten Angriff der USA.

Die untersuchten 187 westdeutschen Geschichtsschulbücher folgen alle der These von dem „nordkoreanischen Überfall auf Südkorea“ als ein Ergebnis des Kalten Krieges, obwohl die „Proklamation Achesons“⁴⁰⁷ gegenüber Korea wahrscheinlich dazu beigetragen hatte, die nordkoreanischen Kommunisten in

⁴⁰⁶ Zeiten und Menschen (Geschichtliches Unterrichtswerk): Ausgabe G, Band 2 (Die geschichtlichen Grundlagen der Gegenwart 1776 bis heute), Ferdinand Schöningh Verlag, Schroedel Schulbuchverlag, Paderborn 1983, S. 134-135.

⁴⁰⁷ Im Januar 1950 wurde eine neue außenpolitische und strategische Doktrin der USA für Ostasien durch Außenminister Acheson verkündet. Die Proklamation Achesons bezüglich der amerikanischen Verteidigungszone bedeutete die Ausklammerung Koreas, Taiwans und Indochinas aus dem Schutzbereich der USA : „1948 wurde im Süden die „Republik Korea“ gegründet, wenig später im Norden die „Demokratische Republik Korea“. Beide Regierungen beanspruchten, für die gesamte Bevölkerung zu sprechen. Nach dem Abzug der Sowjetarmee entfernten sich auch die US-Truppen. Sie ließen Berater zurück, aber keine Panzer, Flugzeuge oder schwere Artillerie. Anfang 1950 erklärte der Außenminister der USA, Acheson, dass Korea nicht zum pazifischen Verteidigungssystem der USA gehöre.“

Menschen in ihrer Zeit(Geschichtswerk für Realschulen): Band 6(In unserer Zeit), Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1966, S. 131.

ihren Plänen einer Wiedervereinigung durch Anwendung von Gewalt zu ermutigen.

Auf die gescheiterte Blockade von Berlin folgte eine Krise in Korea. Die Halbinsel Korea war von den alliierten Besatzungstruppen 1949 geräumt worden. Während jedoch die Amerikaner Südkorea völlig räumten und ein unstabiles Regime sich selbst überließen, hatten die Sowjets das kommunistische Nordkorea militärisch aufgerüstet und zu einem schlagkräftigen Werkzeug ihrer Politik aufgebaut. Zur ersten bewaffneten Auseinandersetzung zwischen dem Kommunismus und der westlichen Welt kam es im Sommer 1950 in Korea:

„Am nachhaltigsten griffen die UN in Korea ein, als am 25. 6. 1950 nordkoreanische Kommunisten über den 38. Breitengrad in Südkorea eindringen“⁴⁰⁸

Die von den 50er bis 80er Jahren publizierten Schulgeschichtsbücher der BRD erklären folgende Ereignisse in bezug auf den Verlauf des Krieges:

- der nordkoreanische Überfall im Jahr 1950
- die Teilnahme der UNO-Truppen und der chinesischen Freiwilligen
- der Waffenstillstand 1953 mit Quellenmaterialien⁴⁰⁹ (z.B. eine Rede von Truman über die Ziele der US-Politik in Ostasien vom 1. September 1950⁴¹⁰, die Waffenstillstandsbestimmungen von Panmunjon vom 27. Juli 1953, der

⁴⁰⁸ Geschichtliches Unterrichtswerk - Europa weitet sich zur Welt Europa in der Krise, Ausgabe B, Ferdinand Schönigh Verlag, Paderborn 1952, S. 138; Vgl. Lehrbuch der Geschichte für die Mittelstufe höherer Schulen (Geschichte der neuesten Zeit von 1852 bis 1952): Band 4, Johannes Borgmeyer Verlag, Bonn am Rhein 1952, S. 189.

⁴⁰⁹ Siehe: Geschichtliche Quellenhefte mit Überblick „Die Welt im Wandel“ von Walter Wulf, Heft IIC(Weltgeschichte 1946-1973 – vom Beginn des Ost-West-Konfliktes bis zum Ende des Vietnamkrieges): Moritz Diesterweg Verlag, Frankfurt am Main, Berlin, München 1974, S. 51-53; Zeit Aufnahme (Geschichte für die Sekundarstufe 1): Band 4 (Von der Nachkriegszeit zur Gegenwart), Georg Westermann Verlag, Braunschweig 1982, S. 138.

⁴¹⁰ Geschichtliche Quellenhefte mit Überblick „Die Welt im Wandel“ von Walter Wulf, Heft IIC(Weltgeschichte 1946-1973 – vom Beginn des Ost-West-Konfliktes bis zum Ende des Vietnamkrieges): Moritz Diesterweg Verlag, Frankfurt am Main, Berlin, München 1974; Unsere Geschichte – Ausgabe für die Realschulen in Baden-Württemberg: Bd. 4., Die Welt nach 1945, Moritz Diesterweg Verlag, Frankfurt am Main 1988; Geschichte Plus (Ausgabe Berlin): Volk und Wissen Verlag, Berlin 2002-2006.

Defensivvertrag zwischen den USA und Südkorea vom 1. Oktober 1953⁴¹¹ und einen Artikel des Journalisten Paul Sethe vom 1. Juli 1950 in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung⁴¹²)

Darüber hinaus findet man Beschreibungen der Teilnahme der chinesischen Freiwilligen am Krieg, denn diese Entscheidung der Regierung Chinas hatte den Charakter des Krieges verändert. Der Koreakrieg war nicht mehr ein Bürgerkrieg zwischen Süd- und Nordkorea, sondern die erste blutige Auseinandersetzung zwischen Ost und West, die einen dritten Weltkrieg verursachen könnte:

„Am 25. 6. 1950 früh brach die nordkoreanische Volksarmee über die Zonengrenze in Südkorea ein, um ein Gesamtkorea wiederherzustellen. (...) Den UNO-Verbänden auf Seiten Südkoreas standen starke freiwillige Hilfskräfte der Nordkoreaner, besonders aus Rot-China, gegenüber. Überall in der Welt befürchtete man, dass sich aus diesem Konflikt ein dritter Weltkrieg entwickeln würde.“⁴¹³

„(...) Ein neuer Weltkrieg schien vor der Tür zu stehen, als im Juni 1950 plötzlich Truppen aus dem kommunistischen Nordkorea nach Südkorea eindrangen.“⁴¹⁴

Die nach der deutschen Wiedervereinigung 1990 veröffentlichten Schulbücher zeigen die unmenschlichen Handlungen der US-Truppen während des Koreakrieges. Das ist eine neue Darstellung, die es in vor den 90er Jahren

⁴¹¹ Geschichtliche Weltkunde: Vierbändige Fassung, Band 4 (Von der Oktoberrevolution in Russland bis zur Gegenwart), Moritz Diesterweg Verlag, Frankfurt am Main, Berlin, München 1982.

⁴¹² Zeit Aufnahme (Geschichte für die Sekundarstufe 1): Band 4 (Von der Nachkriegszeit zur Gegenwart), Georg Westermann Verlag, Braunschweig 1982.

⁴¹³ In diesem Schulbuch wurde die „Demarkationslinie“ zwischen Süd- und Nordkorea mit dem Begriff „Zonengrenze“ ausgedrückt. „Zonengrenze“ war ein charakteristische Begriff, der sonst für Deutschland verwendet wurde.

Die Reise in die Vergangenheit – Ein geschichtliches Arbeitsbuch von Hans Ebeling: Band 4(Unser Zeitalter der Revolution und Weltkriege), Georg Westermann Verlag, Braunschweig, Berlin, Hamburg, München, Kiel, Darmstadt 1961, S. 261.

⁴¹⁴ Erbe des Abendlandes Lehrbuch der Geschichte für höhere Schulen, Mittelstufe: Teil 4(Die Neuzeit, 2 vom Wiener Kongress bis zur Bundesrepublik), Schwann Verlag, Düsseldorf 1959, S. 183-184.

veröffentlichten Schulbüchern nicht gab. In einem Schulbuch wurde die Benutzung der „Napalmbomben“ während des Koreakrieges durch die Amerikaner beschrieben:

„Während dieser Zeit wurde weitergekämpft. Die Amerikaner setzten eine neue Bombenart ein – Napalm. Napalmbomben waren mit geliertem(eingedickten) Benzin gefüllt, das sich nach der Entzündung am Brandobjekt festsetzte. Es konnte mit keinem bis dahin bekannten Mittel gelöscht werden. Wenn es auf Menschen traf, führte es zu schrecklichen Verbrennungen.“⁴¹⁵

Außerdem kann man in drei Schulbüchern⁴¹⁶ von 1996, 2002 und 2002 das Bild von Pablo Picasso „Massaker in Korea“ finden. Es handelt sich in diesem Bild um das Schlachten von US-Soldaten bei einem koreanischen Dorf, No Gun Ri. Der spanische Künstler Pablo Picasso(1881-1973) malte das Bild ‚Massaker in Korea‘ 1951. Erst in den Neunzigerjahren wurde die moralische Schuld in der amerikanischen Öffentlichkeit diskutiert.⁴¹⁷

Der welthistorische Charakter des Koreakrieges wurde in verschiedenen Schulgeschichtsbücher hervorgehoben, z.B. als „Stellvertreterkrieg“⁴¹⁸, „eine offene kommunistische Aggression“⁴¹⁹, „eine kommunistische Bedrohung der gesamten freien Welt“⁴²⁰, „die Gefahr kommunistischer Aggression“⁴²¹ und

⁴¹⁵ Lebendige Vergangenheit: a.a. O. 1990, S. 70.

⁴¹⁶ Treffpunkt Geschichte 4 (für die 10. Jahrgangsstufe der Realschulen): Band 4, Bamberg 1996, S. 54; Geschichte der USA : C. C. Buchners Verlag, Bamberg 2000, S. 103; Expedition Geschichte 3 (Von der Weimarer Republik bis zur Gegenwart - Realschule Baden-Württemberg Klasse 9/10): Band 3., Moritz Diesterweg Verlag, Frankfurt am Main 2002, S. 158.

⁴¹⁷ Geschichte der USA : a.a.O., S. 103: „Im Juli 1950, in den ersten Tagen des Korea-Krieges, erschossen amerikanische Soldaten an der Brücke bei No Gun Ri mehrere Hundert Flüchtlinge (...)“.

⁴¹⁸ Geschichte 4N - Das 20. Jahrhundert: Bayerischer Schulbuch-Verlag, München 1986, S. 138; Geschichte und Geschehen A4 : Ernst Klett Verlag, Stuttgart, München, Düsseldorf, Leipzig 1997, S. 147; Geschichte Konkret 3 (Ein Lern- und Arbeitsbuch): Band 3., Schroedel Verlag, Hannover 1998, S. 244; Zeit und Menschen : Band 4., Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn 2002, S. 179.

⁴¹⁹ Geschichte und Geschehen 10 : Ausgabe N Gymnasium, Ernst Klett-Verlag, Stuttgart 1991, S. 199.

⁴²⁰ Geschichtsbuch 4– Von 1917 bis 1992: Neue Ausgaben, Cornelsen Verlag, Berlin 1993,

schließlich als „ein Prüfstein, ob ein demokratisches, auf freiem Weltbewerb beruhendes System oder ein anderes System, nämlich das des Kommunismus, stärker sei.“⁴²²

Vor allem erklärt ein Schulbuch von 2002, „Zeit und Menschen“, die Bedeutung des Koreakrieges als sichtbare Folge des Ost-West-Konflikts:

„Obwohl beide Seiten einen offenen Krieg gegeneinander vermeiden wollten, suchten sie doch jeweils ihre eigenen Vorteile. So kam es immer wieder zu Stellvertreterkriegen. Der erste Krieg dieser Art war der Korea-Krieg.“⁴²³

Von den Folgen bzw. Auswirkungen des Koreakrieges in den Schulgeschichtsbüchern sind diese nach ihrem inhaltlichen Gesichtspunkt in zwei Kategorien einzuteilen.

Erstens, einige Schulbücher stellen die Folgen des Koreakrieges dar, die sich schließlich auf Korea selbst auswirkten. Es geht dabei um „die endgültige Teilung des Landes“⁴²⁴ und die Einflüsse auf die Innenpolitik:

„Die Demarkationslinie ist auch heute noch eine der am schärfsten bewachten Grenzen der Welt. Immer wieder unterhalten die beiden Staaten starke Armeen und nutzen die Furcht vor einem Angriff der Gegenseite, um im Inneren eine Diktatur zu bewahren.“⁴²⁵

Zweitens, im Gegensatz hierzu begnügen sich viele Schulgeschichtsbücher mit Erwähnung der Wirkungen auf Europa – vor allem auf Deutschland – und die

S. 174.

⁴²¹ Erinnern und Urteilen 4(Unterrichtseinheiten Geschichte, Fassung Rheinland-Pfalz): Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1982, S. 117.

⁴²² Geschichts-Kurse für die Sekundarstufe 2: Bd. 5(Deutschland nach 1945), Ferdinand Schöningh Paderborn 1993, S. 81.

⁴²³ Geschichte und Geschehen 12/13 – Berufliche Gymnasium: Ernst Klett Verlag, Stuttgart, Düsseldorf, Leipzig 2000, S. 178.

⁴²⁴ Geschichte 4 für das 10. Schuljahr der Realschulen: C.C. Buchners Verlag, Bamberg 1987, S. 165; Unser Weg in die Gegenwart für das 10. Schuljahr der Gymnasium: Bd. 4(Neueste Zeit), C.C. Buchners Verlag, Bamberg 1991, S. 170; Geschichtsbuch(Von 1917 bis 1992): Bd. 4, Cornelsen Verlag, Berlin 1993, S. 174.

⁴²⁵ Geschichte und Geschehen 10 : a.a.O.,1991, S. 200.

USA, wobei die Wiederbewaffnung der Bundesrepublik Deutschland im zentralen Blickfeld steht.⁴²⁶ Darüber hinaus versuchen drei Bücher⁴²⁷, die vielfältigen Wirkungen des Koreakrieges aus welthistorischem Blickwinkel in Betracht zu ziehen. Insbesondere ist die Darstellung in „Zeiten und Menschen“ von 1988 so hervorragend dargestellt, dass sie als ein Beispiel dienen kann:

„(...) Ostasien wurde zum neuen Konfliktfeld des Kalten Krieges, die USA und China zu feindlichen Mächten. Die Erfahrung des Koreakrieges prägte in der Folgezeit auch die amerikanische Politik in Indochina. (...) Der Krieg hatte Rückwirkungen auf Europa. Er steigerte die Kriegsfurcht der Westeuropäer, beschleunigte so den Aufbau der NATO und gab darüber hinaus auch einen entscheidenden Anstoß für die Wiederbewaffnung der Bundesrepublik Deutschland. Von dem Krieg gingen schließlich starke Impulse aus sowohl für die weltweite Ausdehnung des amerikanischen Bündnis-Systems.“⁴²⁸

⁴²⁶ Einst und Jetzt – Geschichtsdarstellung vom Altertum bis Gegenwart: Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt am Main, Berlin, Bonn 1961, S. 282; Zeitgeschichte(Sachkunde für Abschlussklassen): Hermann Schroedel Verlag, Berlin, Hannover, Darmstadt 1962, S. 100-101; Grundzüge der Geschichte(Mittelstufe): Band 3. (Von den bürgerlichen Revolutionen bis zur Gegenwart), Moritz Diesterweg Verlag, Frankfurt am Main, Berlin, München 1970, S. 311; Kletts Geschichtliches Unterrichtswerk für die Mittelklassen: Ausgabe C, Band 4 (Staatensystem und Weltpolitik), Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1974, S. 147; Spiegel der Zeiten(Lehr- und Arbeitsbuch für den Geschichtsunterricht): Ausgabe B, Heft 4(Von der Russischen Revolution bis zur Gegenwart), Moritz Diesterweg Verlag, Frankfurt am Main, Berlin, München 1979, S. 65-66; Erinnern und Urteilen 4(Unterrichtseinheiten Geschichte, Fassung Rheinland-Pfalz): Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1982, S. 117; Zeiten und Menschen: Ausgabe K, Bd. 4/II, Schöningh-Schroedel Verlag, Paderborn 1986, S. 158; Geschichte und Gegenwart – Arbeitsbuch Geschichte: Ausgabe N, 10. Schuljahr. Von der Weimarer Republik bis zur Gegenwart, Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn 1989, S. 159.

⁴²⁷ Grundzüge der Geschichte – Historisch-politisches Arbeitsbuch(Sekundarstufe 2): Textband 2(Vom Zeitalter der Aufklärung bis zur Gegenwart), Moritz Diesterweg Verlag, Frankfurt am Main, Berlin, München 1984, S. 221; Von ... Bis (Geschichtsbuch für Realschulen in Baden-Württemberg) - 10. Schuljahr, Von 1945 bis heute: Ferdinand Schöningh Verlag, Schroedel Schulbuchverlag, Paderborn 1990, S. 137; Geschichts-Kurse für die Sekundarstufe 2: Bd. 5(Deutschland nach 1945), Ferdinand Schöningh Paderborn 1993, S. 80.

⁴²⁸ Zeiten und Menschen - Grundlagen und Entwicklungen der Gegenwart, Der Aufstieg der Supermächte und die Welt nach 1945: Neue Ausgabe G, Bd. 3., Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn, 1988, S. 129-130.

Aus den vorliegenden Befunde wird davon ausgegangen, dass der „Koreakrieg“ bezüglich der koreanischen Geschichte in den Schulbüchern der BRD das wichtigste und am häufigsten behandelteste Thema ist. Und soweit der Einfluss auf Korea partiell berücksichtigt wird, ist er auf äußerliche Phänomene beschränkt. Dazu findet man in nach den 90er Jahren veröffentlichten zwei Schulgeschichtsbüchern⁴²⁹ eine weitere Folge als Auswirkung des Koreakrieges in bezug auf den wirtschaftlichen Profit und Vorteil bei einigen Staaten, nämlich die USA, Japan und die Bundesrepublik Deutschland:

„(...)Zugleich bewirkten die verstärkten Rüstungsanstrengungen eine spürbare Belebung der Wirtschaft, auch in der Bundesrepublik und Japan⁴³⁰, die vom „Korea-Boom“ und den anfangs noch geringen Rüstungskosten profitierten. Beider „Wirtschaftswunder“ begann eigentlich erst mit dem Koreakrieg.“⁴³¹

Abgesehen von oben darstellten Argumenten beziehen Schulbücher⁴³² der BRD die Teilung Koreas auf diejenige Deutschlands und erklären, dass Korea nach dem Zweiten Weltkrieg das Schicksal der Besatzung und Aufteilung des Landes erlitt und sich in den beiden Zonen ganz verschiedene Anschauungen und

⁴²⁹ Von ... Bis (Geschichtsbuch für Realschulen in Baden-Württemberg) - 10. Schuljahr, Von 1945 bis heute: Ferninand Schöningh Verlag, Schroedel Schulbuchverlag, Paderborn 1990; Epochen und Strukturen (Grundzüge einer Universalgeschichte für die Oberstufe) – Vom Absolutismus bis zur Gegenwart: Band II, Moritz Diesterweg Verlag, Frankfurt am Main 1996.

⁴³⁰ Während des Koreakrieges sollte Japan als Stützpunkt die UNO-Truppen mit Kriegsmaterialien versorgen. Diese starke Nachfrage gab den japanischen Industrien einen neuen Impuls, und Japan überwand somit bald die aus Krieg und Niederlage 1945 entstanden wirtschaftlichen Schwierigkeiten. So bezeichnet Kindermann das Korea benachbarte Japan als einen indirekten Gewinner aus dem Koreakrieg: „Der Krieg mit allen seinen Unwägbarkeiten hatte den außenpolitische Entscheidungskräften der westlichen Welt auch die besondere geostrategische Lage Japans und seine Rolle als eines von nur vier großen Industriezentren der damaligen Welt bewusst gemacht.“

Kindermann, Gottfried-Karl: Der Aufstieg Koreas in der Weltpolitik, München 1994, S. 86.

⁴³¹ Epochen und Strukturen (Grundzüge einer Universalgeschichte für die Oberstufe) – Vom Absolutismus bis zur Gegenwart: a.a.O., S. 425.

⁴³² Der Geschichtsunterricht: Teil 5(Zeitgeschichte vom Zusammenbruch Deutschlands 1945 bis zur Weltlage der Gegenwart), Michael Prögel Verlag, Ansbach 1965, S. 107-108; Grundzüge der Geschichte(Mittelstufe): Band 3. (Von den bürgerlichen Revolutionen bis zur Gegenwart), Moritz Diesterweg Verlag, Frankfurt am Main, Berlin, München 1970. S. 311; Geschichte: Band 4(Neueste Zeit), R. Oldenbourg Verlag, München 1973, S. 135.

Einrichtungen so wie in Deutschland entwickelten. Die Teilung der Welt spiegelte sich in der Teilung von zwei Ländern: der Bundesrepublik Deutschland und der DDR in Europa, Nord- und Südkorea in Ostasien, obwohl die Teilungen Koreas und Deutschlands unterschiedliche Ursachen hatten.

Im historischen Rückblick gesehen bedeutet der Koreakrieg der Jahre 1950-1953 einen Wendepunkt der Weltpolitik. Seine Auswirkungen machten sich bis weit über die Grenzen Koreas, bis nach Europa hin bemerkbar. So muss der Krieg in Korea als weltgeschichtliches Ereignis von vielschichtiger Bedeutsamkeit bewertet werden. Eine Darstellung des Koreakriegs in dem Schulbuch „Anno“ zeigt, dass die amerikanische Intervention in Korea vielen asiatischen Staaten eine negative Erkenntnis gab. Eine solche Erklärung ist eine ganz neue Ansicht, die man vor den 80er Jahren nicht finden konnte:

„Mindestens 2 Millionen Menschen forderte dieser Konflikt und Korea blieb bis heute ein geteiltes Land. Die amerikanische Intervention in Korea schien vielen asiatischen Staaten ein Beweis dafür, dass sich die USA wie die alten Kolonialmächte in die inneren Angelegenheiten junger Staaten der Dritten Welt einzumischen suchten.“⁴³³

Am 27. Juli 1953 wurde endlich ein Waffenstillstandsabkommen unterzeichnet. 1954 erzwang der 79 jährige südkoreanische Präsident Syng-man Rhee im Süden eine Änderung der Verfassung. 1960 musste er nach blutigen Studentenunruhen auf Druck der USA abdanken. Eine westliche parlamentarische Demokratie wurde aufgebaut. Aber bereits im Frühjahr 1961 wurde sie durch das Militär beseitigt.⁴³⁴

⁴³³ Anno 5/6 (Ausgabe Sachsen, Doppelband 5/6- Das 20. Jahrhundert): Westermann Verlag, Braunschweig 1998, S. 215.

⁴³⁴ In einem Schulbuch werden die Wirrnisse der Nachkriegszeit erklärt wie im folgenden: „Die Streitkräfte Südkoreas umfassten 1962: 650 000 Mann (Norden: 400 000 Mann). 2,6 Millionen(= ¼ der arbeitsfähigen Bevölkerung) waren arbeitslos, weitere 4 Millionen Erwachsene nur teilweise beschäftigt. Gesamtbevölkerung: 25,5 Millionen Einwohner. In: Menschen in ihrer Zeit, a.a.O., S. 131.

Die wirtschaftliche und politische Entwicklung Südkoreas nach dem Koreakrieg wurde insgesamt nur in sieben Schulgeschichtsbüchern⁴³⁵ gefunden. Sie behandeln hauptsächlich die politischen Unruhen kurz nach dem Koreakrieg und die Studentenbewegung für die Demokratisierung Südkoreas in den 80er Jahren.⁴³⁶

Südkorea gehörte noch in den 50er Jahren zu den ärmsten Ländern der Welt. Knapp vier Jahrzehnte später hat es den Wandel zum Industrieland vollzogen und ist in vielen Wirtschaftsbereichen zu einem ernst zu nehmenden Konkurrenten auf dem Weltmarkt herangewachsen. Lange Zeit sah man in Südkorea und anderen asiatischen Ländern, die dem koreanischen Modell gefolgt waren (u.a. Taiwan, Hongkong, Singapur), ein Vorbild für die Entwicklung der Dritten Welt. Die wirtschaftliche Entwicklung Südkoreas stellt ein Schulbuch⁴³⁷ ausführlich dar. Nur die Olympischen Sommerspiele in Seoul 1988 wurden als ein Symbol für die wirtschaftliche Entwicklung Südkoreas mit Photos erwähnt.⁴³⁸

⁴³⁵ Damals und heute – vom Ersten Weltkrieg bis heute: Ausgabe D, Band 5 (Geschichte für Hauptschule), Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1973; Menschen in ihrer Zeit, Band 4(In unserer Zeit), Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1975; Europa und die Welt(von 1890 bis zur Gegenwart): Blutenburg- Verlag, München 1979; Lebendige Vergangenheit– Geschichte für Hauptschulen in Niedersachsen Klasse 9: Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1989; Lebendige Vergangenheit (Geschichtliches Unterrichtswerk für die Klasse 10): Ernst Klett Schulbuchverlag, 1. Auflage, 1990; Lebendige Vergangenheit: Schleswig-Holstein, Band 4., Ernst Klett Schulbuchverlag, Stuttgart 1990; Historisch-Politische Weltkunde(Kursmaterialien Geschichte Sekundarstufe II / Kollegstufe – Von den Kolonien zur „Dritten Welt“; Wege und Probleme der Entkolonisierung): Ernst Klett Verlag, Stuttgart, Düsseldorf, Leipzig Stuttgart 1999.

⁴³⁶ Ein Bild aus dem Schulbuch „Lebendige Vergangenheit“ stellt die südkoreanische Studentenbewegung für die Demokratisierung im Juni 1987 dar: „Politische Freiheiten gab es lange Jahre nicht. Deshalb lieferten sich Studenten Straßenschlachten mit der Polizei“. Lebendige Vergangenheit: Schleswig-Holstein, Band 4., Ernst Klett Schulbuchverlag, Stuttgart 1990, S. 71.

⁴³⁷ Historisch-Politische Weltkunde(Kursmaterialien Geschichte Sekundarstufe II / Kollegstufe – Von den Kolonien zur „Dritten Welt“; Wege und Probleme der Entkolonisierung): Ernst Klett Verlag, Stuttgart, Düsseldorf, Leipzig Stuttgart 1999.

⁴³⁸ Mit einem Bild unter dem Titel „Sommerspiele 1988 in Seoul/Südkorea“ stellt ein Schulbuch „Golden Grand Slam“ von der Tennis-Berufsspielerin Steffi Graf aus der Bundesrepublik Deutschland vor. Im selben Buch zeigt ein anderes Bild unter dem Titel „Einzug

Doch Ende der 90er Jahre ist Südkorea in eine schwere Finanz- und Wirtschaftskrise geraten. Das Schulbuch „Historisch-Politische Weltkunde“ von 1999 behandelt die Wirtschaftskrise in Südkorea:

„Ende der Neunzigerjahre ist die Wirtschaft Südkoreas in eine dramatische Verschuldungskrise geraten. Die Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland waren auf etwa 150 Mrd. Dollar angewachsen, Großkonzerne gingen bankrott, Banken mussten schließen, die Währung verlor rapide an Wert, die Aktienkurse stürzten ab. (...) 1997 musste Südkorea den bisher höchsten vom IWF gewährten Überbrückungskredit in Höhe von 57 Mrd. Dollar in Anspruch nehmen um seinen kurzfristigen Verpflichtungen nachkommen zu können. Die Auflagen des IWF waren hart.“⁴³⁹

Zusammenfassend kann man feststellen, dass der Koreakrieg konsequent als das Hauptthema in den im Zeitraum von den 50er Jahren bis 2002 veröffentlichten Schulgeschichtsbüchern der BRD behandelt worden ist.

Trotzdem gibt es einen kleinen Unterschied zwischen den in den 50er und 60er Jahren und in den nach den 90er Jahren erschienenen Schulgeschichtsbüchern.

In den während der 90er Jahre veröffentlichten Schulbüchern wird der Koreakrieg nicht als „ein Bruderkrieg“ erklärt, der sich im Laufe der Geschichte Koreas schicksalhaft so ergeben hat, sondern die versteckte Wahrheit des Koreakrieges und seine Grausamkeit werden enthüllt. Dabei wird auch Südkorea inhaltlich ausführlicher als Nordkorea beschrieben.

Im Vergleich mit den Erdkundebüchern in der BRD ⁴⁴⁰ sind in den Schulgeschichtsbüchern die geschichtlichen Darstellungen Südkoreas oberflächlich und beschränkt dargestellt. Vor allem werden die Entwicklungen nach dem Koreakrieg zu wenig behandelt. Und im Zusammenhang mit dem Vietnamkrieg, der ebenfalls in westdeutschen Schulgeschichtsbüchern dargestellt wurde, gab es nicht nur relativ wenige Darstellungen über den Koreakrieg,

der Sportler während der Olympischen Spiele in Seoul 1988“. In: Lebendige Vergangenheit – Geschichte für Hauptschulen in Niedersachsen Klasse 9: Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1989, S. 143; In: Lebendige Vergangenheit (Geschichtliches Unterrichtswerk für die Klasse 10): Ernst Klett Schulbuchverlag, 1. Auflage, 1990, S. 104.

⁴³⁹ Historisch-Politische Weltkunde(Kursmaterialien Geschichte Sekundarstufe II / Kollegstufe – Von den Kolonien zur „Dritten Welt“; Wege und Probleme der Entkolonisierung): Ernst Klett Verlag, Stuttgart, Düsseldorf, Leipzig Stuttgart 1999, S. 163.

⁴⁴⁰ Siehe Abschnitt 3.2.1.2 Erdkunde über Südkorea in der BRD.

sondern auch über den unterschiedlichen Charakter beider Kriege. Während des Vietnamkrieges unterstützte ein Großteil der vietnamesischen Bevölkerung den kommunistischen Vietcong mit Lebensmitteln, durch Führer- und Trägerdienste und durch Verstecke.⁴⁴¹ Diese Hilfsaktionen der vietnamesischen Einwohner waren der wichtigste Rückhalt für den Vietcong. Die dieser Wirklichkeit gegenüberstehenden USA bekämpften neben dem Vietcong auch noch die Zivilbevölkerung,⁴⁴² und damit zweifelte die Weltöffentlichkeit an der amerikanischen Kriegsmoral. Der Verfall der militärischen Moral führte zuletzt zu einer breiten Protestsbewegung⁴⁴³, obwohl die USA im Koreakrieg eine gewisse Ehre als Beschützer der Freiheit gegen den Kommunisten gewonnen hatte.

3.2.1.2 Erdkunde(Schulbuch)⁴⁴⁴

In diesem Abschnitt wird die Darstellung Südkoreas in westdeutschen Erdkundeschulbüchern im Zeitraum von 1952 bis 2001 analysiert. Im Vergleich mit anderen ostasiatischen Staaten wie z.B. China und Japan wird deutlich, dass Korea für die europäische Welt ein fremdes Land war und keine besondere Aufmerksamkeit verdiente.

Und die in den 50er Jahren veröffentlichten Erdkundeschulbücher der BRD stellten kurz die geographische Lage und wirtschaftliche Produktion Südkoreas vor:

„(...) Die Halbinsel Korea steigt allmählich von der Westküste am Gelben Meere nach Osten an und fällt steil zum Japanischen Meer ab.(...) Koreas

⁴⁴¹ Vgl. Grundkurse Geschichte, Bd. 3(Weimarer Republik – nach dem Zweiten Weltkrieg), Winklers Verlag, Darmstadt 1992, S. 338.

⁴⁴² Vgl. Geschichtsbuch, Bd. 4(Von 1917 bis 1992), Cornelsen Verlag, Berlin 1993, S. 188.

⁴⁴³ Siehe dazu im Detail über die Analyse Vietnamkrieges in Schulgeschichtsbüchern der BRD Seok-han Ma: Süd-, Ost- und Innerasien in deutschen Schulgeschichtsbüchern – Bestandaufnahme und Verbesserungsvorschläge-, Erlangen-Nürnberg(Diss.) 1997, vor allem S. 225-230.

⁴⁴⁴ Die allgemeinen Beschreibungen über die Geschichte und die Geographie Koreas werden im Abschnitt 3.2.2.2 behandelt. Aber die nach der Vereinigung Deutschlands im Jahr 1990 veröffentlichten Erdkundebücher werden in diesem Kapitel analysiert.

Haupterzeugnis ist der Reis. Daneben pflanzt man – hauptsächlich im Süden und Westen des Landes- Hirse, Sojabohnen, Baumwolle, Tabak und Hanf. Zwischen vielen kleinen Inseln vor der buchtenreichen West- und Südküste liegt ein reiches Fischfanggebiet.⁴⁴⁵

„In wirtschaftlicher Hinsicht sind sie ein Bauernvolk. Der Anbau erstreckt sich hauptsächlich auf Reis, Weizen, Gerste, Tabak, Baumwolle. (...)“⁴⁴⁶

In den 50er Jahren waren die politischen Verhältnisse Südkoreas noch nicht völlig geklärt. Im Norden bis zum 38. Breitengrad bildete sich nach dem Abzug der russischen Besatzungstruppen die Volksrepublik Korea, im Süden, der von amerikanischen Truppen besetzt war, die Republik Korea. Beide Staaten haben durch den letzten Krieg, in dem Nordkorea die Unterstützung, der Volksrepublik China, Südkorea Hilfe bei den VN(Vereinten Nationen), vornehmlich durch die USA, fand, sehr stark gelitten. Damals galt Südkorea unter der Diktaturherrschaft des Präsidenten Syng-man Rhees als eines der ärmsten Länder der Welt, wie es ein im Jahr 1954 herausgegebenes westdeutsches Schulbuch folgendermaßen dargestellt hat:

„Die überwiegende Mehrheit der Koreaner sind Bauern. Sie ernten in den Becken- und Hügellandschaften des Westens vor allem Reis, außerdem andere Getreidearten, besonders Hirse, ferner Hülsenfrüchte. Auch Baumwolle wird angebaut. (...) Das Leben der Bauern ist hart und ärmlich.“⁴⁴⁷

Die in den 60er Jahren veröffentlichten Schulbücher der BRD beschrieben Südkorea immer noch als Agrarstaat, während Nordkorea schon in den 60er Jahren für ein bedeutendes Industrieland gehalten wurde. Zugleich kann man beobachten, dass in Erdkundeschulbüchern der BRD der Umfang des Textes über Korea sehr viel kürzer als über China und Japan war⁴⁴⁸ z.B. Text über China(10 Seiten), Japan(9 Seiten) und Korea(6 Zeilen) im Schulbuch von 1963:

⁴⁴⁵ Afrika, Asien, Australien: Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn 1952, S. 136-137.

⁴⁴⁶ Geographische Wirtschaftskunde für Handels- und Berufsschulen: Atlantik-Verlag Paul List, Frankfurt, Berlin, Hamburg, München 1955, S. 132.

⁴⁴⁷ Länder und Völker – Erdkundliches Unterrichtswerk(Die Ostfeste mit Ozeanien und dem Großen Ozean): Band 3, Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1954, S. 128-129.

⁴⁴⁸ Erdkunde für höhere Lehranstalten (Afrika, Asien): Ausgabe B., Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn 1962; Länderkunde von Asien und Australien (Erdkundliches Unterrichtswerk für vierklassige Mittelschulen): Band II A, R. Oldenbourg Verlag, München 1965; Die Länder der

„Südkorea dagegen ist ein reines Bauernland. Die Menschen arbeiten auf den Äckern noch ohne neuzeitliche Hilfsmittel. Das Hauptgetreide ist wie in Japan der Reis.“⁴⁴⁹

„In dem Klimatisch begünstigten Südkorea ist die Landwirtschaft der wichtigste Wirtschaftszweig. In den fruchtbaren Niederungen wachsen Reis, Sojabohnen, Weizen, Baumwolle und Maulbeerbäume.“⁴⁵⁰

Andererseits wurde in den 60er Jahren die politische Situation auf der koreanischen Halbinsel im Zusammenhang mit der nationalen Teilung Koreas⁴⁵¹ immer wieder mit der Teilung Deutschlands verglichen.⁴⁵² Dazu ist es sehr interessant, dass südkoreanische Erdkundeschulbücher auch die deutsche Teilung erwähnten⁴⁵³:

Erde: 12. Auflage, Hirschgraben Verlag, Frankfurt am Main 1965; Afrika, Asien: Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn 1968.

⁴⁴⁹ Die außereuropäischen Erdteile: Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1967, S. 132; Vgl. Fremde Erdteile: Teil III, List Verlag KG, München Frankfurt am Main, Berlin, Hamburg, Essen 1968, S. 36.

⁴⁵⁰ Seydlitz (für Realschulen und verwandte Schultypen): Band 4, Ferdinand Hirt Verlag, Hermann Schroedel Verlag KG, Hannover 1969, S. 66.

⁴⁵¹ Es ist bemerkenswert, dass die Konstellation Koreas mit der Vietnams zum ersten Mal vergleichend dargestellt wurde: „Seit dem Koreakrieg(1950/53) ist die Halbinsel durch eine Demarkationslinie auf dem 38. Breitenkreis in Zwei Hälften geteilt: in die Republik Südkorea mit 98 000 km² Fläche und 26 Mio. Einwohnern und die Volksrepublik Nordkorea mit einer Fläche von 122 000 km² und mit 8,4 Mio. Einwohnern. Korea war einst der Zankapfel zwischen China und Japan, heute ist das Land gegen den Willen der Bevölkerung durch einen Strich auf einem Breitenkreis zerschnitten, wie es auch in Vietnam geschehen ist.“

Erdkunde für Höhere Schulen (Asien, Australien - Das Weltmeer die Polargebiete): Moritz Diesterweg Verlag, Frankfurt am Main, Berlin, Bonn, München 1965, S. 103.

⁴⁵² Diese Darstellungstendenz wurde in einem westdeutschen Geographieschulbuch von 1974 gefunden: „Korea wurde von den Russen und Amerikanern beiderseits des 38. Breitengrades besetzt. Als Folge entwickelten sich – wie in Deutschland – zwei getrennte Staatsgebilde.“

Die Wirtschaftsgebiete und Wirtschaftsgüter der Erde: Band II; Die Länder der Erde und die Weltwirtschaft, Verlagsgesellschaft Rudolf Müller, Köln, Braunsfeld 1974, S. 116-117.

⁴⁵³ Siehe dazu Abschnitt 3.1.1.2.

„Über diese Grenze gibt es keinen Personen- oder Warenverkehr. Sie zerschneidet ein Volk, wie der Eiserne Vorhang Deutschland teilt.“⁴⁵⁴

„Seit 1945 ist das Land wie unsere deutsche Heimat geteilt: Nordkorea ist eine Volksrepublik nach sowjetischem Muster, Südkorea eine freie Republik, die unter dem Schutze der Vereinigten Staaten von Amerika steht.“⁴⁵⁵

Die in den 70er und 80er Jahren veröffentlichten Schulbücher stellten Südkorea langsam als ein von einem Agrarland zum Industriestaat sich verwandelndes Land dar, bei dem einige Probleme vorhanden waren:

„Südkorea ist von Klima und Boden begünstigt, ein reiches Agrarland mit Nassreisbau(3 Mill. t), daneben Weizen, Gerste und Roggen. Die Industrie ist noch im Aufbau, vor allem eine Konsumgüterindustrie in der Hauptstadt Seoul und Pusan.“⁴⁵⁶

„In Südkorea, im dichtbesiedelten Bauernland, werden auf den ausgedehnten Schwemmlandebenen hohe Reisernten erzielt. Man ist bestrebt, eine leistungsfähige Industrie, vornehmlich die Textilindustrie, auszubauen. Südkorea wird von den USA und von Japan unterstützt und hat seine Wirtschaft auf diese Länder auf die westeuropäischen Staaten ausgerichtet.“⁴⁵⁷

Aber das Verlangen nach sozialer Gerechtigkeit in den 60er und 70er Jahren war einstweilen wenig ausgeprägt. Damit korrespondiert, dass die Gewerkschaften in Südkorea schwach waren. Während in einzelnen Industriegewerkschaften nützliche Arbeit geleistet wurde, unterlag die Führung des zentralen Gewerkschaftsbundes starkem staatlichen Einfluss. Sie diente häufig dem staatlichen Amt für Arbeitsangelegenheiten(Office of Labor) dazu, den staatlichen Willen gegenüber den Arbeitnehmern durchzusetzen. Im folgenden Schulbuch von 1983 wurden die Arbeiter als Opfer im Zusammenhang mit den schwachen Gewerkschaften in Südkorea dargestellt:

⁴⁵⁴ Asien, Australien, Ozeanien: Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn 1963, S. 84.

⁴⁵⁵ Die Länder der Erde: 12. Auflage, Hirschgraben Verlag, Frankfurt am Main 1965, S. 52.

⁴⁵⁶ Die Wirtschaftsgebiete und Wirtschaftsgüter der Erde: Band II; Die Länder der Erde und die Weltwirtschaft, Verlagsgesellschaft Rudolf Müller, Köln, Braunsfeld 1974, S. 117.

⁴⁵⁷ Länder und Völker Erdkundliches Unterrichtswerk - Afrika-Asien-Australien (Mit Ozeanien und dem Großen Ozean) : Ausgabe B, Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1979, S. 46.

„Südkorea ist ein dichtbesiedeltes Entwicklungsland mit niedrigen Löhnen, ohne Sozialversicherung, stark verschuldet: Fast alle Rohstoffe müssen eingeführt werden. Trotzdem ging es aufwärts: »Aufschwung« als Billiglohnland ohne Streikrecht. Die wichtigsten Außenhandelspartner(USA, Japan) beteiligten sich maßgebend an den Schlüsselindustrie des waldreichen Landes.“⁴⁵⁸

In einem Schulbuch von 1989 wurde Südkorea auf 14 Seiten ausführlich dargestellt. Vor allem stand außer der geschichtlichen Entwicklung des Landes die wirtschaftliche Entwicklung im Mittelpunkt. Es kann daran liegen, dass das Interesse an Südkorea nach den Olympischen Spielen 1988 gewachsen ist. Der wirtschaftliche Erfolg Südkoreas kann auch ein Grund dafür sein. Das Südkoreabild hat sich seit Ende der 80er Jahre in den Schulbüchern der BRD dramatisch verändert. Hingegen wurde Nordkorea in diesem Schulbuch nicht erwähnt:

„Südkorea(Republik Korea) hat sich seit dem Ende des Koreakrieges 1953 vom rohstoffarmen Agrarland, das auf Auslandshilfe angewiesen war, zu einem Industriestaat entwickelt, der Schiffe, Autos und Elektronikprodukte exportiert.“⁴⁵⁹

Es ist auffallend, dass Südkorea als ein Staat mit einem raschen Wirtschaftswachstum in den nach den 90er Jahren veröffentlichten Erdkunde-schulbüchern angesehen wurde.⁴⁶⁰ Dagegen wurde es in den vor den 90er Jahren veröffentlichten Schulbüchern eher als ein armer Agrarstaat, der durch den Koreakrieg geteilt lebte, dargestellt. Darüber hinaus kann man erkennen, dass einige wichtige Städte, z.B. Seoul, Taegu und Pusan die Wirtschaftsentwicklung

⁴⁵⁸ Kodex Weltkunde: Teil 2, Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn 1983, S. 10.

⁴⁵⁹ Geographie Abitur (Kollegstufe – Sekundarstufe II): Manz Verlag, München 1989, S. 282.

⁴⁶⁰ Duden-Abiturhilfen (Erdkunde Entwicklungsländer): Duden Verlag, Mannheim, Wien, Zürich 1990, S. 53; Terra – Geographie für Gymnasien(9. Schuljahr) in Schleswig-Holstein, Justus-Perthes Verlag, Gotha 1998, S. 34: „Entwicklung wie im Märchen? Von 1975 bis 1985 boomt Südkoreas Eisen- und Stahlindustrie Aufsehen erregend. 1981 ist das Land weltweit zweitgrößter Schiffsbauer hinter Japan. (...) Heute werden hier mehr Autos als in Italien produziert. Trotz weltweiter Wirtschaftsflaute ist das gesamte Wachstum in den 90er Jahren immer noch beinahe dreimal so hoch wie das westlicher Industrienationen. Eines der ärmsten Entwicklungsländer Asiens ist in den letzten 20 Jahren zu einer Wirtschaftsmacht am Pazifik herangewachsen, die auch Japan respektvolle Beachtung findet.“

Südkoreas anführten und dass die Autobahn und die Schnellstraßen von Seoul bis zur Hafenstadt Pusan eine besondere Bedeutung haben.⁴⁶¹ Und die wirtschaftliche Entwicklung Südkoreas wird oft mit der Japans verglichen wie im folgenden:

„In den Phasen der Industrialisierung, von der Textilindustrie über die Schwerindustrie zum Fahrzeugbau und der Elektroindustrie, sind die Parallelen deutlich, aber auch bei der Führung der Arbeitskräfte. Beide Staaten besitzen kaum Rohstoffe oder Energiequellen. Und es gibt mehrere südkoreanische Großunternehmen, die, ähnlich den japanischen Konzernen, eine sehr breite Palette von Gütern und Dienstleistungen anbieten. Die größten unter ihnen sind Hyundai und Samsung mit jeweils etwa 150 000 Beschäftigten.“⁴⁶²

Südkorea wurde in den 90er Jahren in Erdkundeschulbüchern aufgrund des Wirtschaftswachstums als ein neues Industrieland oder zusammen mit Hongkong, Taiwan und Singapur als ein kleiner Tiger bezeichnet. Die vier Länder machten weltweit Schlagzeilen. In den Schulbüchern wurden die vier Länder schon als für Europa bedrohliche Länder dargestellt⁴⁶³:

„Seit Mitte der achtziger Jahre verbreiten die Schlagzeilen der internationalen Presse immer wieder seltsam anmutende Warnungen. So heißt es beispielsweise: »Vorsicht! Die kleinen Tiger setzen zum Sprung an« oder »Kleine Tiger aus Fernost bedrohen unsere Wirtschaft« oder »Weltwirtschaft in den Klauen der kleinen Tiger«. – Wer versteckt sich hinter diesen schrecklichen Raubtieren. Ist die Angst vor ihren Krallen tatsächlich berechtigt?“⁴⁶⁴

Man versucht, den schnellen wirtschaftlichen Aufschwung der asiatischen Ländern mit eher kritischem Blick zu interpretieren. Immer wieder taucht die konfuzianische Lehre auf, die die vier Länder gemeinsam haben. Es ist sogar von der politischen Ausnutzung der konfuzianischen Lehre in den

⁴⁶¹ Geographie (Asien): Volk und Wissen Verlag GmbH, Berlin 1991, S. 55.

⁴⁶² Geographie 3 (Mensch und Raum) :Hessen-Band 3, Cornelsen Verlag, Berlin 1997, S. 142.

⁴⁶³ Fundamente – Kursthemen (Der asiatisch-pazifische Raum): Ernst Klett Schulbuchverlag, Stuttgart, Düsseldorf, Berlin, Leipzig 1992, S. 143.

⁴⁶⁴ Heimat und Welt (Sachsen Mittelschule): Band 3, Westermann Schulbuchverlag, Braunschweig 1994, S. 114.

Modernisierungsprozessen der ostasiatischen Länder die Rede.⁴⁶⁵ Die Sozialwissenschaftlerin Eun-jeung Lee schreibt in ihrem Buch „Konfuzianismus und Kapitalismus“⁴⁶⁶, dass Chung-hee Park, der ehemalige Präsident in Südkorea, und Kuan Yew Lee, der ehemalige Präsident in Singapur, konfuzianische Wertvorstellungen (vor allem Loyalität und Pietät)⁴⁶⁷ für ihre politischen Zwecke genutzt hätten. Der wirtschaftliche Erfolg der „vier kleinen Tiger“ wird in den Schulbüchern mit diesen konfuzianischen Wertvorstellungen in Verbindung gebracht:

„Ein wesentlicher positiver Faktor für die Industrialisierung waren die Menschen, die eine Verwirklichung des konfuzianischen Ideals anstrebten, d.h. „»in harter Arbeit und in Harmonie mit ihrer Gesellschaft leben.«“⁴⁶⁸

„Vier kleine Tiger oder kleine Drachen werden so genannt. Damit wird sowohl ihre dynamische wirtschaftliche Entwicklung wie auch ihre Zugehörigkeit zum chinesisch geprägten Kulturkreis gekennzeichnet. Hongkong ist Teil Chinas, Taiwan wird von ihm beansprucht, Korea wurde über Jahrhunderte von China geprägt und Singapur hat seit etwa 170 Jahren eine chinesische Bevölkerungsmehrheit. Die Wertvorstellungen werden oft als konfuzianisch bezeichnet, wobei man die Prinzipien der Ethik des Konfuzius teilweise veränderte und an die heutigen Erfordernisse anpasste.“⁴⁶⁹

⁴⁶⁵ Geos 3 (Lehrbuch Geographie Klasse 7): Volk und Wissen Verlag GmbH, Berlin 1996, S. 69: „Die 30 000 Arbeiter und Angestellten der »Hyundai«-Autofabriken beginnen jede ihrer zehnstündigen Arbeitsschichten mit einem Produktionsgelöbnis, das ihren Einsatz als »Dienst am Vaterland« preist. Die Koreaner fühlen sich ihren Firmen ähnlich verbunden wie ihren Familien. So wird in den Fabriken des Unternehmens Hyundai an sechs Tagen in der Woche rund um die Uhr in zwei Schichten zu je zehn Stunden gearbeitet. Das ist fast doppelt so lange wie in der deutschen 35-Stunden-Woche.“

⁴⁶⁶ Lee, Eun-jeung: Konfuzianismus und Kapitalismus, Münster 1997.

⁴⁶⁷ Der konfuzianischen Lehre liegen die folgenden fünf Prinzipien zugrunde:

- In der Beziehung zwischen Herrscher und Untertanen soll Loyalität herrschen.
- In der Beziehung zwischen Vater und Sohn soll Gehorsamkeit herrschen.
- In der Beziehung zwischen Ehemann und Ehefrau soll ein Unterschied bestehen.
- In der Beziehung zwischen Älteren und Jüngeren soll eine Reihenfolge bestehen.
- In der Beziehung zwischen Freunden soll gegenseitiges Vertrauen herrschen.

⁴⁶⁸ Geographie 3 (Mensch und Raum) :Hessen-Band 3, Cornelsen Verlag, Berlin 1997, S. 142.

⁴⁶⁹ Geographie (Mensch und Raum)- Der asiatisch-pazifische Raum: Cornelsen Verlag, Berlin 2001, S. 106.

Die Erdkundeschulbücher berichten ausführlich über die Wirtschaftskrise Südkoreas gegen Ende der 90er Jahre. Bis zur Wirtschaftskrise wurde Südkorea als das wirtschaftlich dynamischste Land Ostasiens genannt. Aber das Land geriet 1998 in eine schwere Wirtschaftskrise.⁴⁷⁰ Der wirtschaftliche Aufschwung stützt sich auf wenige Konzerne der Auto-, Textil- und Elektroindustrie, die nur über ein verhältnismäßig geringes Eigenkapital verfügen. Die verantwortlichen Ursachen und die Überwindung⁴⁷¹ der Krisen wurden folgendermaßen dargestellt:

„Wie andere Teile Ost- und Südostasiens geriet auch Südkorea 1997 in eine schwere Wirtschaftskrise. Ursachen waren die geringe Kapitaldecke der Großunternehmen und Spekulationsgeschäfte. Viele Unternehmen entließen Teile der Belegschaft trotz einer zugesagten lebenslangen Anstellung, viele gingen Bankrott. Doch Südkorea wurde international unterstützt. Der IWF und die Weltbank halfen mit Milliardenkrediten. Bereits nach wenigen Jahren waren die größten Schwierigkeiten überwunden.“⁴⁷²

⁴⁷⁰ Geographie (Mensch und Raum): Gymnasium 9-10, Schleswig-Holstein, Cornelsen Verlag, Berlin 1998, S. 45: „Die Wirtschaftskrise hat 1,5 Mio. Arbeitsplätze gekostet, die Arbeitslosigkeit liegt mit 8 % für Korea ungewöhnlich hoch. An 2000 kann das Land nicht mehr mit den bisherigen Wettbewerbsvorteilen (schwache Währung, niedrige Löhne) rechnen. Eine Wirtschaftsöffnung mithilfe ausländischer Investoren kommt den Vorstellungen von einer Globalisierung entgegen, verstärkt aber auch Importe und Handelsbilanzdefizit.“

⁴⁷¹ Im Zusammenhang mit Überwindungen der Wirtschaftskrisen Südkoreas wurde die konkrete Inhalt in einem Schulbuch vorgestellt wie im folgenden: „Zwar haben die Unternehmen 1998 Reformen eingeleitet, doch die Umsetzung verläuft schleppend, und nahezu zwei Millionen Menschen verloren Arbeitsplatz. Der rigorose Stellenabbau führte 1998 zu wochenlangen Streiks bei Hyundai Motors mit der Folge von erheblichen Produktionseinbußen. Die Regierung kann kaum massiven Druck ausüben, denn die wirtschaftliche Gesundung des Landes hängt von den immer noch (über)mächtigen Chaebols ab. Dennoch signalisiert die sich seit Ende 1998 abzeichnende wirtschaftliche Erholung, dass die Reformen greifen. Produktion, Investitionen, Exporte, Importe und Kaufkraft weisen wieder hohe Steigerungsraten auf und die Arbeitslosigkeit sinkt (Oktober 1999: 4,6%), wenn auch die niedrigen Werte vor Beginn der Krise (1997: 2,7%) aufgrund der strukturellen Veränderungen der Chaebols nicht mehr erreicht werden dürften. Manche Exporten befürhten schon wieder eine konjunkturelle Überhitzung. 1999 erfolgten über 30 000 Betriebsneugründungen.“

Der Asiatish-Pazifische Raum: Bayrischer Schulbuch Verlag, München 2001, S. 97.

⁴⁷² Geographie (Mensch und Raum)- Der asiatisch-pazifische Raum: Cornelsen Verlag, Berlin 2001, S. 109.

Wie man oben beobachtet hat, können die Darstellungen über Südkorea in westdeutschen Erdkundeschulbüchern zusammenfassend wie im folgenden formuliert werden.

Erstens, außer geographischen Darstellungen konnte man in den während der 60er und 70er Jahre herausgegebenen Schulbüchern erkennen, dass die Darstellungen über die koreanische Teilung als geteiltes Land mit der Teilung Deutschlands verglichen wurden. Eine Parallele zwischen der BRD und Südkorea wurde in Schulbüchern der BRD gezogen. Aber in den seit den 80er Jahren publizierten Erdkundeschulbüchern konnten solche Darstellungen nicht mehr gefunden werden. Südkorea wurde von Anfang der 50er bis Mitte der 80er Jahre in den Erdkundeschulbüchern der BRD als ein armer Agrarstaat beschrieben, während Nordkorea als Industrieland bezeichnet wurde. Dabei wurden hauptsächlich die geographische Lage, Klima, Landwirtschaft und der Koreakrieg behandelt.

Zweitens, aber in den seit den 90er Jahren veröffentlichten Erdkundeschulbüchern wurde Südkorea als ein Industrieland Asiens und Nordkorea als ein Land mit einer Hungersnot dargestellt.⁴⁷³ Ausführlich wurden die wirtschaftliche Entwicklung, die Großunternehmen Südkoreas, die Wirtschaftskrise und ihre Ursachen beschrieben.

Drittens, Südkorea wurde eher positiv mit dem wirtschaftlichen Erfolg trotz der politischen Unruhe geschildert. Der Koreakrieg wurde zurückhaltend behandelt. Das kann man an den Bildern und Photos, die in den Schulbüchern dargestellt waren, deutlich erkennen. Bis zu den 80er Jahren zeigen Erdkundeschulbücher Bilder und Photos, auf denen der Koreakrieg, arme Bauern und die Landschaft im Mittelpunkt standen. Aber seit den 90er Jahren⁴⁷⁴ zeigen die auf den wirtschaftlichen Erfolg bezogenen Bilder und Photos, z.B. ein Einkaufszentrum

⁴⁷³ Der Asiatisch-Pazifische Raum, Bayrischer Schulbuch Verlag, München 2001, S. 99.

⁴⁷⁴ Geographie (Asien): Volk und Wissen Verlag GmbH, Berlin 1991; Fundamente – Kursthemen (Der asiatisch-pazifische Raum): Ernst Klett Schulbuchverlag, Stuttgart, Düsseldorf, Berlin, Leipzig 1992; Geos 3 (Lehrbuch Geographie Klasse 7): Volk und Wissen Verlag GmbH, Berlin 1996; Terra – Geographie für Gymnasien(9. Schuljahr) in Schleswig-Holstein, Justus-Perthes Verlag, Gotha 1998; Vorbereitung auf das Abitur- Geographie: Manz Verlag, Stuttgart, 2000; Der Asiatisch-Pazifische Raum: Bayrischer Schulbuch Verlag, München 2001.

der südkoreanischen Metropole Seoul, die Industriestadt ‚Ulsan‘, das Unternehmen ‚Hyundai‘.

Letztens, Im Vergleich mit den Geschichtsschulbüchern der DDR haben die Erdkundeschulbücher der BRD Südkorea ausführlicher und konkreter vor allem in wirtschaftlicher Hinsicht dargestellt, und seit den 80er Jahren ist die südkoreanische Wirtschaft in Schulbüchern ein wichtigeres Thema als die koreanische politische Konstellation.

3.2.1.3 Reiseberichte(-führer)

In diesem Abschnitt wird eine Auswahl aus der Vielzahl der in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts veröffentlichten deutschsprachigen Reiseberichte und Reiseführer, die von Deutschen geschrieben worden sind, behandelt. Sie wollten die koreanische Geschichte und Kultur durch die eigene Erfahrungen und vermittelte Bilder des Landes vorstellen. Die Zahl deutschsprachiger Reiseberichte, Reiseführer und Landberichte über Südkorea aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ist im Vergleich zu früheren Zeiträumen relativ groß. Nach meinen Recherchen sind im Zeitraum von 1950 bis 1999 allein über Südkorea in Buchform in Bundesrepublik Deutschland mehr als 20 Bücher erschienen.

Im Jahre 1950 wurde ein Reisebericht von Andre Eckardt⁴⁷⁵, der seit Beginn der japanischen Kolonialherrschaft etwa 20 Jahre lang Korea beobachtet hatte, veröffentlicht. Leider kann man seine Aufenthaltszeit nicht wissen, denn er hatte in seinem Buch kein Datum geschildert, in welchem Zeitraum er in Korea gelebt hat. Im „Vorwort“ des Buches äußerte er zunächst, warum er diesen Bericht geschrieben hatte:

„Lange verweilte ich Chosun und wie ich das Land gesehen und geliebt habe, werde ich hier erzählen.“⁴⁷⁶

⁴⁷⁵ Eckardt, Andre: Wie ich Korea erlebte, Frankfurt am Main/Bonn 1950.

⁴⁷⁶ Ebd., S. 6.

Während seines Aufenthaltes in Korea wurde Andre Eckardt einerseits durch die sympathischen und gutherzigen Leute und die Schönheit der Natur fasziniert, und andererseits hatte er aufgrund vielfältigen Wissens zahlreiche Bücher⁴⁷⁷ veröffentlicht. Es scheint so, dass er dieses Buch nach dem Ausbruch des Koreakrieges publiziert hatte, weil man im Vorwort seines Buches seine Angst und Sorgen zur koreanischen Bevölkerung gegen den Krieg finden kann. Korea war für ihn eigentlich zur zweiten Heimat geworden :

„Die Heimat hatte mich wiederaufgenommen – meine Gedanken aber weilen oft, und vor allem jetzt während der Kriegswirren, fast immer in Korea, dem »Land der hohen Schönheit«⁴⁷⁸

Nach der Befreiung Koreas von der japanischen Kolonialherrschaft kam ein Deutscher, Ernst Fränkel⁴⁷⁹, als Rechtsberater für die amerikanischen Besatzungs-Behörden nach Korea; es handelte sich dabei um Auftrags- und Zuarbeiten für die vorgesetzten Stellen mit vornehmlich juristischem Inhalt, die sich in der Regel auf ein rechtliches Einzelproblem konzentrierten. Während seiner Aufenthaltszeit in Korea schrieb er oft an seine Bekannten und Freunde Briefe. Sie gewähren einen Einblick in seine persönlichen Anschauungen und Motivationen zu jener Zeit. Er schilderte seinen ersten Eindruck von Korea in einem Brief:

⁴⁷⁷ Eckardt, Andre: Die koreanische Buchstabenschrift, In: Schrifttum der Erde, 1932; ders.: Gang durch Koreas Geschichte, In: Asienberichte. Jg. 5, Heft 19, 1943, S. 9; ders.: Die koreanische Himmelsreligion(Tschondokyo), In: Missionblätter, St. Ottilien, Jg. 31, 1927, S. 210 – 214; ders.: Das Schulwesen Koreas, Diss. Braunschweig, 1931; ders.: Verehrung Buddhas in Korea, In: Der Geist des Ostens, Bd. 2, 1914, S. 34 – 47, 146 – 158; ders.: Koreanische Volkspoesie – Gesang beim Reispflanzen, In: Der Gral, Jg. 21, 1926, S. 178 – 182.

⁴⁷⁸ Eckardt, Andre: a. a. O., S. 124.

⁴⁷⁹ Im November 1938 emigrierte Fränkel in die USA. Als Jude musste er Deutschland verlassen. In den Jahren 1944 bis 1951 war Fränkel in verschiedenen Regierungsbehörden in USA tätig. Im Januar 1946 trat er nach einem kurzen Zwischenstop in Japan, seinen Dienst in Korea an. Aus dieser Zeit datiert ein fast tagebuchartig verfasster Brief, in dem er die Reiseumstände und die ersten, allerdings durchaus gemischten Eindrücke von Korea schildert.

Göhler, Gerhard (Hrsg.): Fränkel, Ernst - Gesammelte Schriften : Neuaufbau der Demokratie in Deutschland und Korea, Bd. 3, Baden-Baden 1999.

„I finally arrived in Korea. I was billeted in a modern hotel. (...) I hope you do not expect that I tell you something about the »national character« of the Koreans. The first impression is not very favourable. They smell terribly; their favoured dish is garlic. (...) The American officers and soldiers with whom I talked during the last days told me unanimously that the Japanese are clean, efficient and industrious, whereas the Koreans are dirty, lazy and uncivilized.(Seoul, 18 January 1946)“⁴⁸⁰

Es ist in der Tat eine hoch negative Schilderung, wie er seinen ersten Eindruck von Korea beschrieb. Er selber hat als Jude in Deutschland unter dem Nationalsozialismus gelitten und emigrierte schließlich in die USA. Was nationalen Charakter bzw. Nationalität angeht, sollte er sich aufgrund seiner eigenen Erfahrung tolerant zeigen. Er schrieb mit Überzeug seinen ersten Eindruck von Korea wiederholt und gab Japan das Recht, warum Japan Korea kolonisieren musste:

“I was quite busy the last two days. Today I have been for a week in Korea and I should to summarize my first impressions. The country and the nation are actually very primitive. (...) I wonder whether it is possible to have any contacts with them, except a very small crust of intellectuals who have been educated in US, Europe or Japan. More and more I come to the conclusion that it is not correct to blame the Japanese for the present situation in this country. The Japanese certainly exploited the population, but they made a serious effort to modernize a nation which had lived for centuries under a wholly rotten system. (...) And now we try to do the job to govern these people of whom we know so little and whom we probably never will understand.(Seoul, 24 January 1946)“⁴⁸¹

Daneben gehörte er verschiedenen Kommissionen an: zunächst der amerikanischen Delegation der russisch-amerikanischen Kommission, die die Aufgabe hatte, die Wiedervereinigung Koreas vorzubereiten. Diese Pläne scheiterten jedoch zunehmend, und die Amerikaner schalteten im Herbst 1947 die UNO mit dem Ziel ein, Wahlen für Gesamtkorea zu organisieren. Hier arbeitete er dann für die US-Verbindungsoffiziere zwischen den amerikanischen Behörden und der UNO.

Nach seiner Rückkehr nach Deutschland im Jahr 1951 verlagerte sich das Gewicht wieder stärker auf politikwissenschaftliche Studien zur internationalen

⁴⁸⁰ Göhler, Gerhard(Hrsg.): Fraenkel, Ernst - Gesammelte Schriften : Neuaufbau der Demokratie in Deutschland und Korea, Bd. 3, Baden-Baden 1999, S. 379-380.

⁴⁸¹ Ebd., S. 383 - 384.

und völkerrechtlichen Lage in Korea und generell im südostasiatischen Raum. Er äußerte über Japan völlig anders als vorher. Ob die Veränderung seiner Meinung ein langsamer Prozess war, ist unklar. Unter dem Titel »Die Zeitungen sind täglich voll von Asien ...«(1954) kritisierte er das Fehlen eines Arbeiterschutzgesetzes in Korea unter der japanischen Herrschaft:

„Als ich kurz nach Ende des Krieges nach Korea kam, das bis Kriegsende eine japanische Kolonie gewesen war, habe ich an Ort und Stelle Erhebungen über die Arbeitsverhältnisse angestellt, wie sie von den Japanern in den koreanischen Textilfabriken eingeführt und geduldet worden waren. (...) Und ich musste feststellen, dass die Japaner in der modernsten koreanischen Seidenspinnerei in Jong Dong Po – einem Vorort Seouls - in einem Betrieb, der mehrere tausend Beschäftigte hatte, kleine Mädchen von zehn, elf und zwölf Jahren beschäftigt hatten. Es gab bis zum Ende des Krieges - also unter der Herrschaft des Japaners – nicht ein einziges Arbeiterschutzgesetz in Korea, kein Mindestalter für die Beschäftigung von Kindern, keine Beschränkung der Arbeitszeit. (...) Verhältnisse, wie sie sich in der Frühzeit des modernen Kapitalismus in England entwickelt hatten, und die Friedrich Engels in seinem berühmten Buche über die Lage der arbeitenden Klasse in England vor 110 Jahren beschrieben hat, hatten sich in Korea im 20. Jahrhundert ebenfalls eingestellt und bis zum Jahre 1945 erhalten. (...)Ich habe so ausführlich zu Ihnen über Korea gesprochen, weil ich dortigen Verhältnisse aus eigener Erfahrung recht gut kenne. Die japanische Kolonialherrschaft in Korea stellte vielleicht das anschaulichste Beispiel einer kolonialen Ausbeutung dar, das die Geschichte kennt“⁴⁸²

In diesem Buch wurde sein Verhältnis zu Korea nach der Rückkehr nach Deutschland positiv ausgedrückt. Er schrieb immer mehr über die politische Konstellation Südkoreas. Er hat sich sogar intensiv um die Betreuung koreanischer Studenten in Deutschland gekümmert. Es kann durchaus möglich sein, dass er sich im nachhinein dem Land Korea verbunden gefühlt hatte.

In meiner Recherche wurde keine in den 60er Jahren geschriebenen Reiseberichte über Südkorea in der BRD gefunden, denn das »Land der Morgenstille« war als Touristenland bisher noch wenig erschlossen. Aber der Besuch des koreanischen Staatpräsidenten, Chung-hee Park, im Jahr 1964 in der Bundesrepublik und der Gegenbesuch von Bundespräsident Dr. Heinrich Lübke

⁴⁸² Ebd., S. 599 – 601.

in Korea waren ein Zeichen für den Wunsch und den Willen, wirtschaftliche Zusammenarbeit in Freundschaft gemeinsam zu meistern.

Zugleich wurde ein für die öffentliche Auskunft Südkoreas vorgestelltes Buch⁴⁸³ publiziert. Dies Buch war von zwei Deutschen und der koreanischen Botschaft in Zusammenarbeit erstellt worden.⁴⁸⁴ In diesem Buch wurde ehemalige politische, wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Situationen Südkoreas behandelt. Besonders wurden fünf Sehenswürdigkeiten – die Hauptstadt Seoul, Kyongju, Ostküste, Pusan, Cheju-do - ausführlich vorgestellt.

Im Jahr 1976 hat Luise Rinser, eine bekannte Schriftstellerin in der BRD, einen Reisebericht über Südkorea unter dem Titel »Wenn die Wale kämpfen – Porträt eines Landes: Süd-Korea«⁴⁸⁵ veröffentlicht. Sie war damals auch in Korea eine sehr berühmte deutsche Schriftstellerin, weil ihre zahlreichen literarischen Werke schon auf Koreanisch übersetzt worden waren und viele koreanische Leser ihre Werke geliebt haben.

Als sie von einer koreanischen Zeitschrift, »Munhak-Sasang« (Literatur und Denken), eingeladen wurde, wusste sie von diesem Lande nicht mehr und nicht weniger als die meisten anderen Europäer. Sie schrieb die Verzweiflung und das Unsicherheitsgefühl vor der Abreise nach Südkorea:

„Erfreuliches über Südkorea kommt uns nicht zu Ohren. So halten wir es für ein finsternes, reaktionäres, von einem besonders unsympathischen Tyrannen unterdrücktes Land, das zu besuchen nicht tunlich ist. Was auch sollte uns

⁴⁸³ Daul, Hansjoachim und Pfattheicher, Hermann in Zusammenarbeit mit der koreanischen Botschaft Bonn: Korea von A bis Z, Akademischer Verlag GmbH, Bonn 1966.

⁴⁸⁴ Ehemaliger Botschafter, Duk-shin Choi, schrieb im Vorwort des Buches den Grund, warum es veröffentlicht wurde: „(...) Leider hat man aber in vielen Ländern nur ein ungenaues und einseitiges Bild von Korea. Deshalb begrüße ich die Herausgabe der Publikation » Korea von A bis Z «. Das vorliegende Buch will keine umfangreichen wissenschaftlichen Informationen bieten, sondern einem breiten Kreis der Bevölkerung einen geordneten, objektiven und interessanten Überblick über die Gegebenheiten meines Landes und seiner Bevölkerung geben.“

Ebd., S. 5.

⁴⁸⁵ Das Titel dieses Buches wurde von einem koreanischen Sprichwort, »Wenn die Wale kämpfen, zittern die Garnelen.« zitiert. Die Wale bedeuten Großmächte, USA und Sowjetunion, und die Garnelen bedeuten Süd- und Nordkorea.

Rinser, Luise: Wenn die Wale kämpfen – Porträt eines Landes: Süd-Korea, Percha 1976.

dorthin locken? Es sei landschaftlich schön, sagt man, und man ersieht es aus den Prospekten der Reisebüros. Aber das ist kein Grund, so weit zu reisen: rund zwanzig Flugstunden dauert die kürzeste Route mit der KAL, der Korea Air-Lines, von Paris über Anchorage in Alaska und über den Nordpol nach Seoul.⁴⁸⁶

Obwohl sie Seoul nicht eindrucksvoll fand, war sie aber neugierig auf Menschen, ihre Umgangsformen, Strasse, Essen, Kleidungen. Natürlich fiel ihr das Verhalten der Menschen auf, wie sie miteinander umgehen:

„Ich sehe kein altes und kein junges Paar, das Arm in Arm oder Hand in Hand ginge. Ich sehe kein einziges Pärchen, das eng aneinandergeschmiegt schlenderte, keines, das sich küsste oder auch nur das leiseste Zeichen von zärtlicher Zusammengehörigkeit zeigt. Ist es bei Strafe verboten durch Regierungserlass oder durch Tradition und Stilgefühl? Ist man so puritanisch?“⁴⁸⁷

„Habe ich einmal gedacht, Koreaner sähen aus wie Japaner? Eher gleichen sie den Chinesen, doch haben sie viel schmalere Gesichter und keine betonten »Schlitzaugen«, auch ist ihre Haut viel heller. Ihre Nasen sind kurz, aber nicht platt, die Augen sind braun, die Haare glänzend raben-schwarz, doch weicher als die der Chinesen, scheint mir. Die Frauen haben nicht die entzückende, lackierte Puppenschönheit der Japanerinnen, ihre Gesichter sind härter und ausdrucksvoller. Sie sind ungemein schlank. Auch ältere Leute sind schlank. Das verdanken sie ihrer Ernährung: Milch, Butter, Käse, fettes Fleisch kennt man nicht, Brot (das weiße »amerikanische«) nur in der Großstadt, man isst Reisfladen, Reisgerichte aller Art und Gemüse nach hundert Rezepten.“⁴⁸⁸

Ihre Hauptinteressen galten aber der politischen Konstellation des Landes und dem Widerstand des Volkes. Sie widmete ein ganzes Kapitel ausführlich dem koreanischen Dichter Chi-ha Kim, der gegen die Militärregierung kämpfte, um eine Demokratisierung in Korea zu erreichen.⁴⁸⁹ Im Zusammenhang mit der

⁴⁸⁶ Ebd., S. 21.

⁴⁸⁷ Ebd., S. 33.

⁴⁸⁸ Ebd., S. 38.

⁴⁸⁹ „Kim Chi-ha war angeklagt als »Kommunist«. Er war angeklagt aufgrund seines »eigenen Geständnisses«. Wie dieses Geständnis zustand kam, ist bekannt: als ihm während fünf Tagen und Nächten Essen und Schlaf entzogen worden waren und er, nach mehreren Ohnmachten, dem Delirium nahe war, schrieb er, bereits willenlos, was man ihm diktierte. Er hatte es in seinem »Manifest« widerrufen. Er sagte klipp und klar: »Ich bin kein Kommunist«. Dies war eigentlich ein exemplarisches Schicksal, das damalige koreanische Intellektuellen erleben sollten.“

Ebd., S. 115.

koreanischen politischen Situation unter dem militärischen Diktator, Chung-hee Park, hatte sie auch die Unterdrückung eines koreanischen Professor von KCIA dargestellt:

„(...) Ein anderer Angeklagter, Universitätsprofessor, erzählte mir, er sei von einem Vortrag weg verhaftet worden und man habe ihm das übliche Papier unterbreitet. Als er sich weigerte, zu unterschreiben, sagte der KCIA-Mann: »Herr Professor, ich weiß, dass Sie unschuldig sind, ich kenne Sie ja. Die anderen wissen es auch. Aber was nützt das? Wenn Sie nicht unterschreiben, werden Sie gefoltert, bis Sie es tun. Sollten Sie sich weiter weigern, werde ich gefoltert. Ist's da nicht vernünftiger, wenn Sie gleich unterschreiben?« Er unterschrieb. Er blieb acht Monate im Gefängnis und wurde dann auf Widerruf freigelassen, jedoch seiner Professor enthoben.“⁴⁹⁰

Während ihres Aufenthaltes in Südkorea war sie auch interessiert am Alltagsleben gewöhnlicher Koreaner und ihrer Kultur.⁴⁹¹ Außerdem hatte sie einige koreanische Märchen und traurige Schicksal koreanischer Frauen in ihrem Buch vorgestellt.

Sie erwähnte auch die Uninteressiertheit der Europäer an der koreanischen Kultur. Nach der Reise schrieb sie über das Land:

„(...) Dass wir nichts wissen von der koreanischen hohen Kultur, ist auch unsere Schuld: wir haben uns nie dafür interessiert. Wie ist das Volk? Uninteressant; sonst wüsste man etwas darüber. So meinen wir. Um Ostasien kennen zu lernen, reist man nach China oder Japan.“⁴⁹²

„Ich wollte dieses Volk kennenlernen. Und ich lernte es kennen. Ich lernte es sogar lieben. Wenn ich jetzt in der Presse Notizen über Südkorea Politik lese, so denke ich dabei nicht mehr einzig an Chung-hee Park und seine hysterisches Rüstung, sondern an das Volk, das er möglicherweise einem bösen Schicksal ausliefert, dieses so ungemein lebenswerte, so gebildete, so verwundbare, gedemütigte, hundertmal in der Geschichte von Fremdmächten und von

⁴⁹⁰ Ebd., S. 27.

⁴⁹¹ Durch die Fahrten über diesem Land überraschte sie über die Weisheit der koreanischen Bevölkerung und kulturelle Leistung, nämlich das Ondol-System und der Buchdruck: „Unter einer dünnen Stein- oder Holzplattenschicht laufen die steinernen Röhren für die Warmluft-Bodenheizung, »Ondol« genannt. Die Koreaner haben das System viel früher erfunden als die Römer, denen man es zuschrieb, so wie sie vieles eher erfanden als andere Völker, den Buchdruck zum Beispiel“

Ebd., S. 130.

⁴⁹² Ebd., S. 26.

schlechten Herrschern in eigenen Land geschlagene und doch nie besiegte und nie wirklich korrumpierte Volk.“⁴⁹³

Sie war verzweifelt, wenn es sich um die Politik und den Diktator Chung-hee Park handelt. Aber über das Volk und die Kultur hat sie sich positiv ausgedrückt. Keine Vorurteile, die sie vor und am Anfang ihrer Reise hatte.

Im Jahre 1979 wurde ein Buch „das geteilte Korea“⁴⁹⁴ von Simon Tykve veröffentlicht. Ende der 70er Jahre hatte er Südkorea besucht und die damalige politische und wirtschaftliche Situation dargestellt. Im „Vorwort“ seines Buches stellte er eine Anekdote im Zusammenhang mit dem Vorurteil dar:

„Als ich im Mai 1978 mehreren intelligenten und gebildeten Kollegen, Journalisten in Berlin, berichtete, dass ich mit der Fluggesellschaft »Korean Airlines« von Paris nach Seoul fliegen wollte, fragte einer von ihnen: »Fliegen denn die Koreaner selber oder sind es europäische Pilot, die am Steuerknüppel sitzen?«. Die Frage war durchaus ernst gemeint. Deshalb ist ein Buch wie dieses erforderlich: um Vorurteile abzubauen über die »Rückständigkeit« Koreas im besonderen und der Asiaten im Allgemeinen.“⁴⁹⁵

Der Autor hatte in der Bundesrepublik öfter Artikel über die Probleme des geteilten Koreas geschrieben. Er wurde dadurch von der ‚internationalen Kulturgesellschaft‘ eingeladen. Er hat Südkorea in seinem Buch so unkritisch vorgestellt, dass der damalige Präsident Park, den das koreanische Volk bis jetzt für einen Diktator hält, als der beliebte Führer dargestellt wurde.

Er schrieb viel über den wirtschaftlichen Aufschwung Koreas, den politischen Zustand und auch die Menschen. Was ein politischer Zustand als geteiltes Land bedeutet, konnte er es überall spüren, z.B. in der Schulerziehung und auch der Ausgangssperre in der Nacht. Er zeigt tolerant und hielt antikommunistische Erziehung für wichtig. Es kann daran liegen, dass er auch aus einem geteilten Land kommt und daher diesen Zustand gut identifizieren kann:

„Wer Korea besucht, freut sich immer wieder über die zahlreichen Schüler und Studenten, die man überall antrifft. Die Schüler erkennt man an den

⁴⁹³ Ebd., S. 29.

⁴⁹⁴ Tykve, Simon: Das geteilte Korea (Bericht und Analyse), Köln 1979.

⁴⁹⁵ Ebd., S.5.

Uniformen⁴⁹⁶, denn ähnlich wie in Japan und China tragen die Jungen und Mädchen eine einheitliche Kleidung. (...) Die Schüler in Südkorea werden, wie auch Studenten, nicht nur fachlich unterrichtet, sondern man versucht aus ihnen staatsbewusste, antikommunistische, das heißt, zutiefst demokratische Menschen zu machen. Ich persönlich halte diese Grundeinstellung für sehr wichtig, denn eine Demokratie, die Kommunisten zu Staatsbeamten machen will, wie dies in der Bundesrepublik von gewissen Kreisen mit zunehmendem Erfolg gefordert wird, zerstört sich selbst über kurz oder lang.⁴⁹⁷

„In ganz Korea gibt es nämlich immer noch eine strenge Ausgangssperre ab Mitternacht bis morgens um vier. In dieser Zeit darf niemand auf der Strasse sein. Nur an ganz bestimmten Feiertagen, so zum Geburtstag Buddhas, werden Ausnahmen gemacht.“⁴⁹⁸

Diese Regel galt in den 80er Jahren in Südkorea. Dahinter steckte ein politischer Hintergrund. Trotz alledem hatte er keinen schlechten Eindruck über das Land Südkorea im Vergleich mit Chile und Argentinien:

„(...) Ganz anders sind meine Eindrücke von Südkorea. Nirgendwo Geheimpolizei und ängstlichen Tuscheln, verbitterte Gesichter, schlechtgekleidete Menschen oder leere Geschäfte. Die Südkoreaner sind fröhlich, lebhaft, ja geradezu temperamentvoll. Sowohl in Seoul als auch in Kleinstädten herrscht immer ein reges Treiben auf den Märkten, in den Geschäftsstraßen.“⁴⁹⁹

Er stellte in seinem Buch eine kurze Reiseführung über Südkorea und auch Nordkorea dar. Es scheint ihm, gelungen zu sein, dass er die Vorurteile über Südkorea auszurotten versuchte. Aber die Wahrheit kann manchmal grausamer und bitterer sein, als man nur durch einmalige Reise erfährt.

Anfang der 80er Jahre wurde von dem deutschen »Verlag Simon & Magiera« eine politischen Verhältnisse in Südkorea vorstellenden Landesbericht(Autoren:

⁴⁹⁶ Über die Schuluniformen schrieb auch Luise Rinser in ihrem Buch: „Allmählich begreife ich, dass dies einfach die Schultracht ist. Da fast jedes südkoreanische Mädchen in eine Mittel- und Oberschule geht, sieht man nur solch uniformierte Gestalten.“

Rinser, Luise: Wenn die Wale kämpfen – Porträt eines Landes: Süd-Korea, Percha 1976, S. 35.

⁴⁹⁷ Ebd., S.57-58.

⁴⁹⁸ Ebd., S.22.

⁴⁹⁹ Ebd., S.60.

Ulfert Sauer und Ulrich Geisler) publiziert.⁵⁰⁰ Der ehemalige Präsident und Militärdiktator, Du-hwan Chun, regierte von 1980 bis 1987 Südkorea. Nachdem er im Mai 1980 in Kwangju den demokratischen Widerstand gewaltsam niedergeschlagen hatte, begann Chun, jeden möglichen Widerstand im Lande mit System und Konsequenz zu beseitigen. Tausende wurden ins Gefängnis gesteckt, Zehntausende mussten in Umerziehungslager, Beamte und Journalisten wurden entlassen, Zeitungen und Bücher verboten und Hunderte von Politikern verbannt. Nachdem er für politische Friedhofsruhe gesorgt hatte, ließ sich Chun im Sommer 1980 von einem Wahlmännnergremium zum Präsident wählen.

Mit diesem politischen Hintergrund erklären die Autoren die politische Konstellation, wirtschaftliche Entwicklung und auch Menschenleben in Südkorea mit vielen Bildern. Es ist ein Bilderbuch, das durch kennzeichnende Bilder mit weiterführenden Texten gefasst wurde. Die Aufnahmen stammten aus der Zeit des Sommers und Herbstes 1980.

Es wurde mit den Bildern erklärt, dass die wirtschaftliche Entwicklung in der Mitte der 60er Jahre auf Kosten der Arbeiter⁵⁰¹ begründet wurde:

„Die Industrialisierungspolitik Präsident Park wurde auf dem Rücken der Bevölkerung vollzogen. Die beeindruckenden Wachstumswahlen konnten nicht darüber hinwegtäuschen, dass der versprochene allgemeine Wohlstand ausblieb. Im Gegenteil: bei Arbeitszeiten von über 50 Stunden pro Woche lagen die Durchschnittslöhne der Industriearbeiter 1980 nach offiziellen Angaben bei 150

⁵⁰⁰ Sauer, Ulfert; Geisler, Ulrich: Land der Morgenstille: Land im Aufbruch (Politische Bilderbücher zum fernen Osten – Südkorea), München 1982.

⁵⁰¹ Rainer Werning, Sozialwissenschaftler und Autor zahlreicher Veröffentlichungen zu Südost- und Ostasien, verbrachte auch mehrjährig in Südkorea. In seinem im Jahre 1988 veröffentlichten Buch hat er ein Gespräch mit einem koreanischen Arbeiter dargestellt: „»Es war noch immer der beste Job, den ich bislang hatte«, sagt Herr Rhee über seinen früheren Arbeitsplatz, einen Elektrobetrieb in der südlichen Hafenstadt Pusan. »Mein Einstiegslohn betrug 3400 Won(ca. 4,25 US-Dollar) für einen Acht-Stunden-Tag. Der Schönheitsfehler: zu den acht regulären Stunden waren Pflichtüberstunden zu leisten. Wir waren etwa 200 Beschäftigte und fertigten Glühbirnen und Neonlichter für den Export. Auch sonntags schufteten wir – bis zu 78 Wochen-Stunden! Für unseren Schlafplatz im firmeneigenen Wohnheim mussten wir monatlich 18 000 Won bezahlen.«“

Siehe: Werning, Rainer: „Wirtschaftsboom“ auf dem Rücken der Arbeiter, In: ders.(Hrsg.): Südkorea – Politik und Geschichte im Land der Morgenstille, Köln 1988, S. 132 –133.

000 Won (: ca. 430 DM) pro Monat; 46% der Arbeiter verdienten unter 100 000 Won (: ca. 290 DM), die weiblichen Arbeitskräfte erhielten im Schnitt sogar nur 80 000 Won (: ca. 230 DM) im Monat. Den immer stärker werdenden Protesten gegen diese Verhältnisse versuchte Park durch immer brutalere Unterdrückungsmaßnahmen Einhalt zu gebieten.⁵⁰²

Politische Interesse und Motive der Autoren standen in diesem Buch im Mittelpunkt. Vor allem wurde angedeutet, wie das Volk unter dem Diktator leidet und was die Demokratisierung für dieses Land bedeuten könnte:

„Eines der hervorstechendsten Merkmale der südkoreanischen Gesellschaft ist die allgegenwärtige, zum Teil sehr militant vorgetragene antikommunistische Propaganda. Die in Südkorea herrschenden Militärmachthaber versuchen seit jeher, die Unterdrückung und Verweigerung demokratischer Rechte mit der angeblichen Bedrohung aus dem kommunistischen Nordkorea zu begründen. Sie erklären offen, eine Demokratie sei in Südkorea zumindest zur Zeit nicht möglich. Man unterlässt daher nichts, was das Gefühl der Bedrohung verstärken könnte. Tatsächlich ist infolge dieser Politik und auch der Erfahrungen des Koreakrieges der Antikommunismus in der südkoreanischen Bevölkerung tief verwurzelt. Seine Funktion zur Rechtfertigung der faschistischen Diktatur in Südkorea scheint aber immer mehr zu versagen, wie die großen Aufstände 1979 und Anfang 1980 andeuten.“⁵⁰³

Die Bilder und die Texte zeigen deutlich den damaligen politischen Zustand und die wirtschaftliche Entwicklung dieses Landes. Die Arbeiter und Studenten waren die Opfer gegen den militärischen Diktatur in den 80er Jahren.

Ein Deutscher, Amos Ruwwe⁵⁰⁴, schrieb ein Erlebnisbuch in Südkorea, in dem kaum Politik erwähnt wird. Er war mit einer Koreanerin verheiratet, hatte 2 Kindern und lebte in Berlin. Er versuchte im Jahr 1980 mit seiner Frau und Kindern, in Südkorea zu leben. Aber sie kamen nach einem halben Jahr wieder nach Deutschland zurück, weil er keinen Job gekriegt hatte. Vier Jahre später waren sie wieder in Südkorea. Seine Frau bekam einen Arbeitsvertrag von „Dienste im Übersee.“ Sie verbrachten 3 Jahre in einem Dorf, Son Jok Gol, in

⁵⁰² Ebd., S. 26.

⁵⁰³ Ebd., S. 43.

⁵⁰⁴ Amos Ruwwe: Unterm Gingkobaum – Erzählung einer bi-kulturellen Familie, Hildesheim – Achtmum, 1993.

Südkorea. Im Anschluss des Buches schrieb sein Sohn auch die Geschichte und Erlebnisse ‚Drei Jahre Korea‘. Er war knapp 14 Jahre alt, als er das schrieb:

„Wir waren uns schon immer darüber im klaren, dass wir mit unseren unterschiedlichen Kulturen lernen müssen miteinander zu leben. Das ist nun mal erst graue Theorie. Das tägliche Leben stellte und stellt uns da immer wieder ein Bein, und wir fallen auf die Nase. Wir haben zwei Kinder und wollen ihnen und uns eine Zukunft schaffen, in der wir in Korea und auch in Deutschland leben können.“⁵⁰⁵

Das war seine Motivation, warum er dieses Buch veröffentlichte. Er schrieb das alltägliche Familienleben in einem Dorf in Südkorea, Umgang mit den Menschen und auch koreanische Kulturerfahrungen. Sein Buch ist deswegen so interessant, weil er zwei unterschiedliche Kulturen miterlebt hat und das Familienleben vergleichbar darstellt:

„je länger ich in der Familie lebte, um so mehr wurde mir bewusst, was Familie für mich bisher bedeutet hatte, möglicherweise auch für andere Deutsche. Ich erlebte mich oft recht armselig, alleine. Hier, in der koreanischen Familie fielen mir als erstes der Respekt und die selbstverständlichen Ehrungen den Alten gegenüber auf. (...) In Korea lernte ich mit Älteren zu leben, mich unterzuordnen, ohne mich unterdrückt zu fühlen.“⁵⁰⁶

„Für europäische Augen benehmen sich die koreanischen Männer wie die Paschas, anscheinend unterdrücken sie die Frauen. Ich werde mich hüten, Vergleiche zwischen koreanischen und europäischen Ehen zu ziehen, weil ich inzwischen der Meinung bin, so viele Unterschiede gibt es da gar nicht, obwohl ich das zuerst auch dachte.“⁵⁰⁷

Er schrieb nicht nur schöne Erfahrungen und Erinnerungen, sondern auch den Kulturschock, Sitte und Gebräuche, die er schließlich akzeptierte:

„Ganz und gar war es nicht nachvollziehbar, dass ich den Haushalt führte und meine Frau arbeiten ging. (...) Eines Tages erfuhr ich von einem koreanischen Sprichwort, was mich schon schockte: »Wenn ein Mann in der Küche arbeitet, fallen die Eier ab!«“⁵⁰⁸

⁵⁰⁵ Ebd., S. 5.

⁵⁰⁶ Ebd., S. 14.

⁵⁰⁷ Ebd., S. 72.

⁵⁰⁸ Ebd., S. 65.

„Aberglaube oder Wahrheit, ist das überhaupt eine Frage? Wenn eine alte Tradition den Menschen hilft, Mut zu fassen, Hoffnung zu finden, was soll daran schlecht sein? Für mich ist es zwar schwer daran zu glauben, und ich beneide die Menschen manchmal, die die übernatürlichen Mächte und Kräfte vorbehaltlos akzeptieren und sie selbstverständlich in ihr Leben einbinden.“⁵⁰⁹

Immer noch in den 80er Jahren bezogen sich in Südkorea stark antikommunistische Erziehungsmaßnahmen auf die Schulerziehung. Die Schulerziehung Südkoreas war für ihn nicht ganz verständlich, vor allem körperliche Bestrafung, die in der Schule stattfindet:

„Die Schule in Korea ist eine sehr autoritäre Einrichtung. Alles ist auf einen ungeheueren Drill aufgebaut. (...) Die dort praktizierte Form der Pädagogik entsprach nicht so meinen Vorstellungen und machte mir zu schaffen. Die Kinder kamen oft nachhause und hatten mal wieder einen Antikommunistenfilm sehen müssen. In diesen werden die Nordkoreaner als brutale Menschen in grausamen Szenen dargestellt und selbst in den Kindergärten wird den Kinder dieses schon vorgeführt. Manchmal schliefen unsere Kinder nach solchen Filmen nächtelang unruhig. Schlimm war auch die Angst vor dem Rohrstock. Geprügelt wurde reichlich.“⁵¹⁰

Zum Schluss schrieb er eine Unterhaltung mit seinem Vater, was die Zeit in Korea für ihn bedeutet:

„Ich fragte später Amos einmal, was mir die drei Jahre Korea genützt hätten. Da sagte er, ich hätte einen Teil zur Völkerverständigung beigetragen. Und darauf lege ich großen Wert.“

Im Jahre 1983 wurde von dem Deutsch-koreanische Gesellschaft e.V. ein Reisebericht⁵¹¹ veröffentlicht, in dem kurze Informationen und Reiseberichte von 2 Deutschen vorgestellt wurden. Eine deutsche Frau, Ursula Löwenbrück, hatte mit einigen deutschen Kollegen 2 Wochen lang(von 25. 9. – 8. 10. 1982) eine Reise gemacht und ein Reisetagebuch dazu geschrieben.⁵¹² Weil ihre Reise eine

⁵⁰⁹ In Korea ist der Schamane eine anerkannte Persönlichkeit. Nicht selten wird Mudang, gerufen, um eine Zeremonie, einen Kult, abzuhalten.

Ebd., S. 67.

⁵¹⁰ Ebd., S. 56.

⁵¹¹ Deutsch-koreanische Gesellschaft e.V. (Hrsg.): Korea – ein Reiseland, Bonn 1983.

⁵¹² Löwenbrück, Ursula: Durch das „Land der Morgenstille“ mit seiner 4000-jährigen Geschichte, In: Deutsch-koreanische Gesellschaft e.V. (Hrsg.): Korea – ein Reiseland, Bonn 1983.

typische Gruppenreise war, reiste sie zu bekannten Orten und Städten für die Touristen⁵¹³ und stellte sie die Orte kurz dar. Aber sie war begeistert von der koreanischen Kultur und vor allem vom Essen :

„Der Tongdo-Tempel ! (...) Es ist die größte Tempelanlage Koreas, wurde 646 errichtet und birgt noch heute eine Schatulle mit Reliquien Buddhas. 35 Hallen und Schreine sind zu besichtigen. Wir werden gar nicht fertig. Freundliche Mönche erklären uns recht nett in Englisch einiges und wollen auch von uns allerhand erfahren.“⁵¹⁴

„Im Hotel angekommen, können wir so recht diesen zauberhaften Blick vom Balkon aus genießen. Hotel Chungmu, das werde ich nie vergessen. Es ist hier schöner als die Bucht von Neapel. Schöner als auf Capri. Es ist wie Sorrent. Hier möchte ich eine Woche bleiben. Und morgen früh müssen wir weiter. Jede Nacht in einem anderen Bett!“⁵¹⁵

Nach der zweiwöchigen Reise schrieb sie in ihrem Reisetagebuch über ihr Koreabild. Es fehlte aber in ihrem Reisetagebuch die damalige politische und gesellschaftliche Situationen Südkoreas:

„(...) Für mich ist Korea zum Erlebnis geworden: Ein schönes Land mit vielen tausend Blumen am Wege; ein sehr fortschrittliches Land mit freundlichen und herzlichen Menschen und einer uralten, schönen Kultur.“

Mit anderem Reisenziel hatte ein Deutscher, Michael Usinger, der mit einer koreanischen Frau verheiratet ist, mit seiner Familie Südkorea besucht (von Mitte August bis November 1982) und bereist.⁵¹⁶ Er erwähnte in seinem Bericht⁵¹⁷ kurz

⁵¹³ Ihre Reise in Südkorea wurde nach der folgenden Reihe gelaufen; Volksmuseum, Skyway, Changduk-Palace, Korea-Haus und National-Theater in Seoul – Panmunjom - Sorak-National Park und Naksan-Tempel in Ostküste – Punhwang-Tempel, National-Kyongju-Museum und Chomsondae in Kyongju – Tongdo-Tempel – Pusan - Chungmu – Jinju-Tempel – Haein-Tempel – Taegu – Kimchon – Popchu-Tempel in Sokni-Gebirge – Chongju in Südküste – Kwanchok-Tempel – Yusung – Korean Volk Village – Seoul.

⁵¹⁴ Löwenbrück, Ursula: a.a.O, 1983, 30.

⁵¹⁵ Ebd., S. 35.

⁵¹⁶ Seine Reise lief in folgenden Stationen; Namdaemun, Toksu-Palast, Kyongbok-Palast, Nationalmuseum, Changduk-Palace in Seoul – Volkskundedorf in Yongin – Goesan - Popchu-Tempel in Sokni-Nationalpark – Pulguk-Tempel, Sokkuram, National-Kyongju-Museum und

die koreanische Geschichte in bezug auf den politischen und gesellschaftlichen Hintergrund Südkoreas. Während seiner Reise hatte er eine erschreckende Erfahrung in Bezug auf den geteilten politischen Hintergrund in Korea. Es war eine Luftschutzübung, die fast alle in den 80er Jahren nach Südkorea gereisten Deutschen erlebt und geschrieben hatten :

„Wenige Tage nach unserer Ankunft in Seoul werden wir von einer Luftschutzübung überrascht. Nachts um 22.00 Uhr erlöschen für 20 Minuten alle Lichter der Achtmillionenstadt und der sonst tausende Verkehr kommt zum Erliegen. Gespenstische Stille und Leere herrscht in den Straßen. Scheinwerfer suchen den Himmel nach feindlichen Flugzeugen ab. Übungen dieser Art wirken auf den ausländischen Besucher eher befremdend. Begründet werden sie mit der Frucht vor nordkoreanischen Angriffen.“⁵¹⁸

Er hat seine Koreareise ohne großen Eindruck kurz dargestellt. Keine eindrucksvolle Begeisterung und auch kein negativer Gefühlsausdruck.

Im Jahre 1994 hatte Brigitte Biermann-Berlin ⁵¹⁹ einen Reisebericht herausgegeben, in dem sie ihren zweijährigen Aufenthalt in den 80er Jahren in Südkorea geschildert hatte.⁵²⁰ Sie hatte ihre Erfahrungen über Korea anhand der Landschaft, Erlebnisse in Busse und Taxi, Koreanisch lernen, koreanische Speise Kimchi, Tanzen und Singen, Vermischung mit vielen Religionen und Schamanismus geschildert.

Während ihres Aufenthaltes in Südkorea erlebte sie oft ein traditionelles und modernes Gesicht, vor allem die Familienstruktur und die Sohnsucht in der koreanischen Gesellschaft.

Chomsondae in Kyongju –Haein-Tempel – Sorak-Nationalpark und Naksan Tempel in Ostküste – Inchon – Seoul.

⁵¹⁷ Usinger, Michael: Eine Reise in das „Land der Morgenstille“, In: Deutsch-koreanische Gesellschaft e.V. (Hrsg.): Korea – ein Reiseland, Bonn 1983.

⁵¹⁸ Ebd., S. 53.

⁵¹⁹ Brigitte Biermann-Berlin: Geboren 1946, Lehrerin und Diplom-Pädagogin, tätig in niedersächsischen Hauptschulen und in der Lehrerfortbildung für den Bereich „Unterricht mit ausländischen Schülerinnen und Schülern“.

⁵²⁰ Biermann-Berlin, Brigitte: Der Himmel ist hoch und weit – Ein Korea-Mosaik, Hildesheim, 1994.

Da die Kindersterblichkeit hoch war und eine große Familie als Segen angesehen wurde, war eine große Kinderzahl in der Tradition wünschenswert. Die rasche Industrialisierung und Urbanisierung des Landes in den 60er und 70er Jahren ging jedoch einher mit einer erfolgreichen Kampagne zur Geburtenkontrolle. Die durchschnittliche Kinderzahl wurde in den 80er Jahren auf weniger als zwei reduziert. Daher wird die Sohnsucht von Eltern und Großeltern immer größer als vorher, denn die Söhne führen von Generation zu Generation den Familiennamen weiter. Aber dieses traditionelle Gesicht war für eine deutsche Frau eine neue Erfahrung, die sie nicht gut verstehen konnte:

„Am 29. Juli 1983 wird der 40 Millionste Koreaner geboren, ein Aufschrei geht durch das Land. (...) Sun-hee's Schwester ist Mutter von vier fast erwachsenen Töchtern und mit 40 Jahren immer noch von ihrer Schwiegermutter zu einem weiteren Versuch gedrängt. Als Yeon-hee ihre kleine Tochter zur Welt bringt, legt ihre Mutter den Säugling in die Arme des Schwiegersohnes mit den Worten: »Ich entschuldige mich dafür, dass meine Tochter dir nur ein Mädchen geboren hat.«⁵²¹

Ein ähnlicher Fall ist die Sohnsucht von koreanischen Eltern. Viele koreanische Mädchen versuchen zu vermeiden, einen ältesten Sohn zu heiraten, weil der älteste Sohn jeder Familie seine Eltern versorgen soll und Verantwortung für die ganzen Mitglieder haben muss. Während langer koreanischer Geschichte ist diese Tradition eine Selbstverständlichkeit, obwohl diese Tradition langsam seinen Platz verlor. Die Autorin hatte in ihrem Buch durch den Kontakt mit koreanischen Studentinnen diese Tendenz geschildert:

„Die Studentinnen stellen selten Heirat und Mutterschaft in Frage, aber sie betonen immer wieder, keinen ältesten Sohn heiraten und damit die Verpflichtungen gegenüber seinen Eltern und dem gesamten Clan übernehmen zu wollen.“⁵²²

Die Autorin interessiert sich nicht für die politische und die wirtschaftliche Konstellation, sondern für das Alltagsleben der Menschen. Ihre Frist des Aufenthaltes in Südkorea ist unklar, weil sie konkrete Daten nicht angegeben

⁵²¹ Ebd., S. 65.

⁵²² Ebd., S. 66.

hatte. Aber in Bezug auf die zeitlichen Beschreibungen dieses Buches kann man durchaus vermuten, dass die Frist des Aufenthaltes zwischen 1983 und 1984 lag.

Die in den 80er Jahren veröffentlichten Reiseführer⁵²³ bieten einerseits allgemeine Information für Touristen, andererseits hat jeder seinen eigenen inhaltlichen und strukturellen Charakter.

Erstens, im Buch, »Korea – ein Reiseland« (1983), wurden Korea-Info als ein Teil und zwei Reiseberichte von Deutschen vorgestellt, wie oben analysiert wurden.

Zweitens, das Buch, »Südkorea – Kunst und Kultur im Land der hohen Schönheit« (1986), hat ausführliche Beschreibungen mit 416 Seiten, mit 41 mehrfarbigen und 73 einfarbigen Abbildungen sowie Plänen und Zeichnungen im Text.

Drittens, das von Klaus Andreas Dietsch geschriebenes Buch, »Das Korea Handbuch – Ein Reisebegleiter« (1986), wurde aus insgesamt inhaltlich 10 kleinen Titeln zusammengesetzt. Besonders machte es aufmerksam, dass dieser Reiseführer den Buddhismus in Korea viel Raum zur Verfügung stellt. Im Buch kann man gute Informationen über die buddhistischen Tempel (Bulguk, Haein, Hwaom, usw.) erhalten.

Viertens, Im Jahre 1987 wurde von DuMont Buchverlag(Köln) ein Reise-Handbuch, in dem 7 asiatischen Staaten vorgestellt wurden, veröffentlicht.⁵²⁴ Südkorea waren insgesamt 88 Seiten gewidmet⁵²⁵(Japan: 80 Seiten) und die

⁵²³ Deutsch-koreanische Gesellschaft e.V. (Hrsg.): Korea – ein Reiseland, Bonn 1983; Keilhauer, Anneliese und Peter: Südkorea – Kunst und Kultur im Land der hohen Schönheit, Köln 1986.(S. 416) ; Dietsch, Klaus Andreas: Das Korea Handbuch – Ein Reisebegleiter, München 1986 ; Aubert, Hans-Joachim: Reise-Handbuch - Ferner Osten(Bangkok-Singapur-Hongkong und Macau-Taiwan-Südkorea-Japan), DuMont Buchverlag, Köln 1987; Linke, Bernd-Michael: Korea Info., Tübingen 1988; Domschke, Andreas: Korea Praktisch – Sprachführer und Reiseführer für Reisende, Moers 1988. 179 S.

⁵²⁴ Aubert, Hans-Joachim: a.a.O.,1987.

⁵²⁵ Es gibt darin auch Informationen über Unterkunft in Südkorea. Die Erklärung über »Yogwan« als koreanische Unterkunft ist interessant : „Yogwans: Diese einheimischen Gasthäuser sind wesentlich weiter verbreitet als Hotels westlichen Stils. Sie ähneln den japanischen Ryokans. (...) Die Yogwans liegen zumeist nahe der Bus-Terminals und Eisenbahnstationen und sind problemlos durch den u.a. Schriftzug zu identifizieren. (...) Im Winter sollte man auf Lüftung des

Orten für die Reise waren in 7 Teile (Seoul, Ausflüge von Seoul, die Ostküste, das Tal von Kyongju, Zentralkorea, Die Südküste, Die Insel Cheju) eingeteilt. Außerdem ist die Erklärung über das fast 1000 Jahre Staatzentrum des ehemaligen Silla-Königreich, Kyongju, sehr ausführlich.⁵²⁶

Fünftens, Bernd-Michael Linke, ehemaliger Lektor des Deutschen Akademischen Austauschdiensts an den Universitäten Keimyung und Kyungpook in Südkorea, schrieb 1988 einen kleinen Korea-Reiseführer, »Korea Info«. Das Buch ist insgesamt 44 Seiten und inhaltlich in 2 Teilen verteilt, einerseits Vorbereitung über Korea-Reise und andererseits Reiseziele,⁵²⁷ die man besuchen soll.

Sechstens, Von Andreas Domschke⁵²⁸ wurde 1988 ein Buch, »Korea Praktisch – Sprachführer und Reiseführer für Reisende«, veröffentlicht. Wie das Titel bedeutet, ist dieser Reiseführer in 2 Teilen, nämlich Informationen für Reisende mit 15 Bilder und Teil des Sprachführers(Einleitung, Alltagsunterhaltung und koreanisches Wörterbuch) geteilt worden.

Die Merkmale der in den 80er Jahren herausgegebenen Reiseführer sind im größten Teil kurz über den politischen Zustand aber mehr über die eigene Kultur, vor allem buddhistische Tempel und ihre Geschichte dargestellt.

Zimmers achten, da durch die Kohleheizung unter dem Fußboden die Gefahr einer Kohlenmonoxyd-Vergiftung nicht von der Hand zu weisen ist. (...) mit 2 unterschieden Zeichnungen über »Yogwan« und »Yogwan mit heißem Wasser.«

Ebd., S. 325.

⁵²⁶ Ebd., S. 194.

⁵²⁷ Die 4 Reiseziele ist wie im folgenden:

- 1) Kyongju : die alte Hauptstadt der Silla-Dynastie.
- 2) Sorak-San : das Gebirge im Nordosten, am besten im Herbst; zum Skifahren im Winter.
- 3) Cheju-Do: die vulkanische Insel ganz im Süden, vorzugsweise im Frühling oder Herbst.
- 4) Haein-Sa: vielleicht das schönste Kloster Koreas, am besten im Herbst bei Beginn der Rotfärbung des Laubwaldes.

⁵²⁸ Andreas Domschke, Jahrgang 1953, ist mit einer Koreanerin verheiratet, Vater zweier Kinder und lebt und arbeitet in Bonn. Der Autor hat die koreanische Sprache in Deutschland und Korea studiert und ist seit 1977 mehrmals für längere Aufenthalte nach Korea gereist. Er gehört dem Vorstand der Deutsch-Koreanischen Gesellschaft e.V. an und ist Mitglied der »Association for Korean Studies in Europe«. Neben der Veröffentlichung von zwei wissenschaftlichen Büchern über Korea, einem Bildband und Zeitschriftenpublikationen zum Thema Korea, ist er mitverantwortlich für die Herausgabe der Zeitschrift »Korea«.

Im Jahre 1992 hatte Jürgen Kleiner, ehemaliger deutscher Botschafter in Südkorea, ein Buch über „Korea während der letzten Hundert Jahre“ veröffentlicht.⁵²⁹ Das Buch ist im wesentlichen eine aktualisierte Version seiner 1980 erschienen Veröffentlichung »Korea. Betrachtungen über ein fernliegendes Land«.

Viele der in diesem Buch wiedergegebenen Beobachtungen entstammen einem langjährigen Aufenthalt(1974-1977, 1985-1992) als deutsche Botschafter in Südkorea. Darüber hinaus hatte er reichhaltiges Material herangezogen, worüber er im Literaturverzeichnis und in den Anmerkungen Rechenschaft ablegte. Er schrieb vor allem über die Geschichte und politische Konstellation Koreas. Der Autor war der Meinung, dass Korea nach dem 2. Weltkrieg befreit werden musste. Er verglich die staatliche Teilung in Korea mit der in Deutschland folgendermaßen:

„Die Teilung Deutschlands war begreiflich. Deutschland war besiegt, das Territorium des Deutschen Reiches war von seinen Hauptgegnern besetzt und in Besatzungszonen aufgeteilt worden. Das Bestreben der Sieger ging zunächst einmal dahin, Deutschland niederzuhalten. Korea hingegen, von Japan 1910 annektiert, hätte nach dem Sieg der Alliierten über Japan befreit werden müssen, wie das Kommuniqué von Kairo es auch verhieß. Aber der 38. Breitengrad, ursprünglich als Trennlinie zur Entgegennahme der japanischen Kapitulation bestimmt, wurde zu einem Teilabschnitt der Grenze zwischen den Einflussphären von Ost und West.“⁵³⁰

Der Autor als ein deutscher Diplomat schilderte auch in seinem Buch diplomatische Beziehungen zwischen Südkorea und Bundesrepublik Deutschland. Die Grundlagen der amtlichen Beziehungen waren bereits Mitte der 50er Jahre gelegt worden. Das Generalkonsulat der BRD in Seoul war am 8. Oktober 1956 errichtet, am 12. September 1957 in eine Gesandtschaft und am 10. Oktober 1958 in eine Botschaft umgewandelt worden. Inzwischen besteht für die Beziehungen zwischen beiden Ländern längst ein dichtes Netzwerk von Verträgen. Präsident Chung-hee Park hielt sich im Dezember 1964 als Staatsgast

⁵²⁹ Kleiner, Jürgen: Korea – auf steinigem Pfad, Berlin 1992.

⁵³⁰ Ebd., S. 295.

in der BRD auf; Bundespräsident Heinrich Lübke erwiderte den Besuch im März 1967.

Die Beziehungen wurden jedoch durch koreanische Aktionen, in denen sich der autoritäre Stil des Systems offenbarte, immer wieder getrübt. Darüber schilderte der Autor ein diplomatisches Ereignis, das sich belastend auf die deutsch-koreanischen Beziehungen wirkte:⁵³¹

„Im Sommer 1967 wurden 17 in der Bundesrepublik Deutschland lebende Koreaner, darunter der Komponist Isang Yun, durch koreanische CIA-Angehörige aus der Bundesrepublik Deutschland nach Korea entführt. Während 6 von ihnen bald wieder auf freien Fuß gesetzt wurden, wurde gegen 11 von ihnen und gegen zahlreiche andere Koreaner Anklage erhoben, und wegen Spionage, die mit dem Vorwurf begründet wurde, die Angeklagten hätten Kontakt zur nordkoreanischen Botschaft in Ost-Berlin unterhalten, Propagandamaterial und Geld angenommen, Nachrichten geliefert und/oder durch Vermittlung der nordkoreanischen Botschaft Reisen nach Pjöngjang unternommen. (...) Der Vorfall, der in Korea unter dem Namen »Ost-Berliner Spionage-Fall«⁵³² firmiert, führte zu einem scharfen deutsch-koreanischen Konflikt.«⁵³³

Zugleich hatte er großes Interesse an wirtschaftlicher Entwicklung Südkoreas. Er betonte in seinem Buch, dass das wichtigste Potential des Landes beim wirtschaftlichen Aufbau seine gut ausgebildeten Arbeitskräfte darstellten. Tatsächlich war nach dem 2. Weltkrieg das Erziehungswesen ausgebaut worden, waren die Koreaner in die Schulen und Universitäten geströmt. Die enorme Bildungswilligkeit der Koreaner hat auch konfuzianische Wurzeln, denn sich zu

⁵³¹ Im Jahre 1980 wurde Dae-jung Kim, der spätere südkoreanische Präsident(1998 – 2002) und Nobelpreisträger für Frieden, von dem Militärgerecht zum Tode verurteilt. Dieses Ereignis verursachte schlechte Auswirkungen auf die Beziehungen zwischen beiden Ländern. Darüber hatte der Autor kurz vorgestellt: „(...) denn in Deutschland betrachtete man diese Maßnahmen als undemokratisch und rechtsstaatswidrig. Bundestag, Bundesregierung und Teil der deutschen Öffentlichkeit setzten sich – wie schon geschildert wurde – für Dae-jung Kim ein. Die Bundesregierung stellte sogar Entwicklungshilfeprojekte zurück. Dae-jung Kim wurde in Deutschland zum Symbol eines freien Korea.“

Ebd., S. 346.

⁵³² Von »Ost-Berliner Spionage-Fall« erwähnte Luise Rinser auch in ihrem Buch. Sie war außerdem mit Isang Yun befreundet.

Rinser, Luise: Wenn die Wale kämpfen – Porträt eines Landes: Süd-Korea, Percha 1976. S. 27.

⁵³³ Kleiner, Jürgen: a.a.O., S. 292.

bilden war ein Erfordernis für jeden, der entsprechend konfuzianischen Regeln seine menschlichen Qualitäten entwickeln wollte. Mit diesem Hintergrund wurde die wirtschaftliche Entwicklung Südkoreas von ihm ziemlich hoch gewertet:

„Wenn es Wunder gäbe, müsste man die beispiellose wirtschaftliche Dynamik Südkoreas hierunter rechnen. Betrug das Bruttosozialprodukt pro Kopf 1962 ganze US \$ 87, war es 1989 auf rd. US \$ 5 000,- emporgeschnellt. In einer kürzeren Zeitspanne als der einer Generation hat sich das arme, durch den Koreakrieg verwüstete, agrarisch strukturierte Entwicklungsland Korea zu einem modernen Industriestaat entwickelt, der zugleich unter die großen Handelsnationen aufrückte. Die Koreaner haben recht, wenn sie in Anspielung auf das »Wunder am Rhein« vom »Wunder am Han« sprechen.“⁵³⁴

In seinem Buch kann man auch beobachten, was eigentlich seine Ansicht über die Beziehungen zwischen USA und Südkorea war. Der Zeitraum seines Aufenthaltes in Südkorea war meist unter militärischer Herrschaft. Im Jahre 1961 hatte General Chung-hee Park den militärischen Widerstand geführt. Seine Militärregierung überlebte bis Oktober 1979. Danach erreichte 1980 General Du-hwan Chun die Regierungsmacht durch die Metzelei in Kwangju. Die Bewegung für Demokratisierung in Kwangju im Mai 1980 hat eine große politische Bedeutung in der modernen koreanischen Geschichte, weil sich nach der Bewegung in Kwangju starker Antiamerikanismus ausbreitete. Koreaner behaupten, dass die USA diese Ereignisse mit geschlossenen Augen zugelassen hätte. 35 Jahre lang, von 1945 bis Ende der 70er Jahre, war man hemmungslos proamerikanisch in Südkorea. Amerikanisch wurde gleichgesetzt mit westlich und fortschrittlich. Aber in den 80er Jahren wurden viele Studentenbewegungen gegen militärische Regierung und Amerika stattgefunden. Der Autor erwähnte diese antiamerikanische Bewegung in seinem Buch:

„Antiamerikanismus äußerte sich in wilden Demonstrationen und in Angriffen auf amerikanische Institutionen in der Republik Korea, auf die Botschaft, die amerikanische Handelskammer, die amerikanischen Kulturinstitute, auf die Residenz des amerikanischen Botschafters in Seoul. Den Amerikanern wurde vorgeworfen, sie hätten böswillig Korea geteilt, sie widersetzten sich der Wiedervereinigung des Landes, sie unterstützten die autoritären

⁵³⁴ Ebd., S. 233.

südkoreanischen Regierungen, sie betrieben gegenüber Südkorea wirtschaftlichen Imperialismus.⁵³⁵

In diesem Buch wurde die Vergangenheit Koreas von Ende des 19. Jahrhunderts über japanische Kolonialherrschaft bis Anfang der 90er Jahre erwähnt. Er erklärte, dass Korea in den letzten 100 Jahren unter den schlechten Umständen gelitten hat, wie er schon unter dem Titel dieses Buches, »Korea – auf steinigem Pfad« schildert. Zugleich stellte er fest, dass die Koreaner politische Demokratisierung und wunderbare wirtschaftliche Entwicklung geleistet hat, obwohl Südkorea die Koloniezeit von Japan, Bürgerkrieg zwischen Nord- und Südkorea unter dem West- und Ostkonflikt, Militärherrschaften von Chung-hee Park, Du-hwan Chun und Tae-woo Roh erleben musste.

Der beste Reiseführer war das Buch »Korea«⁵³⁶ mit 345 Seiten von Höfer. Es zeigt sich zahlreiche Materialien z.B. über 180 brillanten Farbfotografien, Karten, Illustrationen und Bilder mit Text. Der APA Guide Korea, das Werk eines Teams von erfahrenen Autoren und Fotografen, führt auf eine Reise durch das Land. Man kann mit diesem Reiseführer das Geheimnis hinter der kulturellen Renaissance und dem erstaunlichen Wirtschaftswunder Koreas entdecken. Das Buch macht bekannt mit den Traditionen, den vielfältigen Landschaften und dem Leben im modernen Korea und seiner Bevölkerung.

Ein anderer Reiseführer⁵³⁷ von 1996/7 hat zwar nur insgesamt 60 Seiten, aber lässt sich mit 14 Illustrationen sowie 10 Karten und Plänen Zufriedenheit der Reisenden maximieren. In den 90er Jahren veröffentlichten Reiseführer wurde

⁵³⁵ Ebd., S. 265.

⁵³⁶ Höfer, Hans(Hrsg.): Korea(APA Guides), München 1993.

⁵³⁷ Dieser kleine Reiseführer wurde folgende 3 Sektoren dividiert:

1) Allgemeines: Geschichte, Religionen, Kunst und Kultur, Feste und Brauchtum, Reisewege, Praktische Hinweise.

2) Stadtbeschreibungen: Seoul, Ausflüge in die Umgebung Seouls, Kyongju.

3) Reiserouten: Route 1 bis 7, zwei andere Nationalpark und Cheju-Insel.

Altenburger, Engelbert: Südkorea mit 14 Illustrationen sowie 10 Karten und Plänen(Polyglott-Reiseführer), München 1996/7.

Korea mit mehr Sehenswürdigkeiten und wirtschaftliche Fortschritt, aber weniger politische Seite als vor den 90er Jahren dargestellt.

Bis Ende der 70er Jahre spielte Korea im deutschen Bewusstsein noch eine untergeordnete Rolle. Aus abendländischer Sicht war Korea noch kein nennenswertes Reiseland. In den Massenmedien wurde kaum über das fernöstliche Land berichtet. Zudem sind die wenigen Nachrichten, die über Korea für veröffentlichungswert gehalten werden, leider oft negativer Art: geteiltes Land, Koreakrieg, Militärherrschaft, Grenzkonflikte mit dem kommunistischen Norden, Bestechungsskandale, Schauprozesse. Das dadurch vermittelte Bild verzerrte die Wirklichkeit. Die vielen Reisenden hatten deswegen vor der Reise schon Angst und Vorurteile über dieses Land.

In Reiseberichten, -führern und Länderberichten, die von Deutschen veröffentlicht wurden, wird Korea immer wieder als ein politisch unruhiges Land dargestellt. Dieses politische Bild blieb bis in den 80er Jahren. Aber die Reisenden fanden die Landschaft schön, und die Menschen waren gastfreundlich und hilfsbereit.

In den 80er Jahren wurden mehr Reiseberichte und Reiseführer veröffentlicht. Den Grund lag an den Auswirkungen der wirtschaftlichen Entwicklung und den 24. Olympischen Sommerspiele in Seoul in 1988 her. Hervorragende Ausstellungen und vermehrte und breiter gefächerte Publikationen machten auf Korea aufmerksam. In Reiseführern, -berichten und Länderberichten wird zwar Südkorea immer noch als ein geteiltes Land dargestellt, aber das Koreabild verändert sich langsam; wirtschaftlich ein hoch entwickeltes Land, schöne Kultur und Kunst und nette, aber eilige Menschenbilder.

Viele Reisenden hatten vor der Reise nicht viele Informationen über das Land. Sie blieben nur kurz Zeit in Korea und hatten Kontakt nur mit den Menschen, die nur in ihrem Umgebung waren. Daher sind ihre Informationen und Erfahrungen beschränkt und manchmal nicht korrekt. Vorurteile über andere Kulturen oder andere nationale Identitäten sind genau so gefährlich, wie wenn ein Blinder von einem Elefanten spricht, der nur sein Bein berührt. Das nationale Bild und der nationale Charakter sind kein unveränderliche Charakter, sondern sie ändern sich im Laufe der gesellschaftlichen Entwicklung.

3.2.1.4 Zeitungen und Zeitschriften

Die Zeitungsartikel, die sich auf den Koreakrieg beziehen, werden im Abschnitt 3.2.2.4 behandelt, weil beide Länder am Koreakrieg beteiligt waren, und Zeitungen der BRD⁵³⁸ den Krieg und die beiden Länder zusammen dargestellt haben. Daher werden in diesem Abschnitt die Zeitungsberichte der BRD über Südkorea nach dem Koreakrieg analysiert.

Nach dem Waffenstillstand(1953) in Panmunjon interessierte sich die BRD für die Außenpolitik der USA Südkorea gegenüber. Es ging um den Abzug von US-Truppen und Atomwaffen in Südkorea.⁵³⁹ Gleichzeitig machte der Präsident Syng-man Rhee in Zeitungen der BRD aufmerksam, wie er sein Volk führte und das Wiedervereinigungsproblem seines Landes lösen wollte. Aber sein Image und seine politische Strategie wurden in Zeitungen der BRD eher betrübt dargestellt⁵⁴⁰:

„Ein Patriot, aber zu alt und diktatorisch, Syng-man Rhee, der Herr Südkoreas, will die Teilung des Landes nicht. (...) Südkorea träumt ähnlich wie Deutschland, nur von dem einen: von der Wiedervereinigung. Doch Syng-man Rhee und seine Mitarbeiter sind von der Unabwendbarkeit des dritten Weltkrieges überzeugt und besitzen wenig Hoffnung auf eine friedliche Wiedervereinigung. Und deshalb und zugleich mit der Bedrohung vom Norden her bildet die koreanische Halbinsel ein Pulverfass.“⁵⁴¹

Über das Wiedervereinigungsproblem wurde zwischen Südkorea und Deutschland die Parallele gezogen. Die WELT kommentierte auch in ihrem Artikel vom 12.August 1955, Korea und Indochina seien immer unruhiger. Als geteilte Völker könnten die beiden Länder das Exempel für Deutschland sein.⁵⁴² FAZ vom 3. November 1958 kritisierte noch scharf die Wiedervereinigungspolitik Syng-man Rhees und verglich sie mit der Deutschlands und der Vietnams:

⁵³⁸ FAZ, der SPIEGEL und die WELT.

⁵³⁹ Die WELT vom 20. August 1954; Die WELT vom 22. März 1954.

⁵⁴⁰ FAZ vom 22. Juli 1955; FAZ vom 3. August 1955; Der SPIEGEL vom 17. August 1955; Die WELT vom 19. August 1955; Die WELT vom 7. November 1955; FAZ vom 18. Mai 1956.

⁵⁴¹ FAZ vom 22. Juli 1955.

⁵⁴² Der SPIEGEL vom 13. Juni 1956; Der SPIEGEL vom 3. Juli 1957.

„Während in Deutschland und auch in Vietnam immer wieder betont wird, dass die Wiedervereinigung der geteilten Länder nicht mit Waffengewalt, sondern nur auf friedlichen Wege herbeigeführt werden soll, erklärt Syng-man Rhee auf die Frage, wie er eine Vereinigung von Nord- und Südkorea für möglich halte, ganz unverblümt: »Nur durch einen Marsch nach Nord«. Jedoch haben die Amerikaner an einem solchen Abenteuer nicht das geringste Interesse und wissen mit allerlei Mitteln, die Kriegslüsterheit des Alten von Seoul zu dämpfen. Vielleicht gebärdet er sich auch nur deshalb kriegerisch, weil er weiß, dass die Amerikaner ihn zwar reden, aber nicht nach eigenem Ermessen handeln lassen.«⁵⁴³

Trotz der politischen unterschiedlichen Meinungen gewährte die BRD Südkorea in den 50er Jahren finanzielle Hilfe⁵⁴⁴. Die WELT vom 16. Juni 1959 berichtete ausführlich mit dem Titel „Fünf deutsche Firmen bauen in Südkorea.“ Vor allem die Zeitungen der BRD in den 50er Jahren betonten immer wieder, Korea sei den USA für die wirtschaftliche Hilfe dankbar:

„Sie wird faktisch ausschließlich von den Amerikanern finanziert, und überhaupt kann Südkorea vorerst nur dank der amerikanischen Wirtschaftshilfe leben. (...) Insgesamt wenden die Amerikaner jährlich etwa 700 Millionen Dollar für Südkorea auf, wovon die eine Hälfte für die Armee, die andere für die wirtschaftliche Unterstützung ausgegeben wird.«⁵⁴⁵

Im April 1960 war für die Südkoreaner ein Ausnahmezustand. Es ging um die Präsidentenwahl, die im März stattgefunden hatte. Die Zeitungen der BRD⁵⁴⁶ berichteten über dieses Ereignis gleichzeitig:

„In Seoul herrschen bereits bürgerkriegsähnliche Zustände. (...) Die Studentenschaft und die oppositionellen Parteien Südkoreas behaupten, Rhee habe seine Wiederwahl im März nur umfangreichen Wahlschwindeleien zu verdanken.«⁵⁴⁷

⁵⁴³ FAZ vom 3. November 1958.

⁵⁴⁴ Die WELT vom 13. Juni 1956; FAZ vom 29. Mai 1958; FAZ vom 3. November 1958; Die WELT vom 22. Januar 1959.

⁵⁴⁵ FAZ vom 3. November 1958.

⁵⁴⁶ FAZ vom 17. März 1960; FAZ vom 20. April 1960; Die WELT vom 20. April 1960; Die WELT vom 21. April 1960; FAZ vom 22. April 1960; Der SPIEGEL vom 27. April 1960; FAZ vom 29. April 1960; Der SPIEGEL vom 4. Mai 1960; Die WELT vom 31. Mai 1960.

⁵⁴⁷ FAZ vom 20. April 1960.

Der SPIEGEL vom 27. April 1960 kritisierte den politischen Werdegang Syng-man Rhees:

„Viermal ließ sich Syng-man Rhee, der Abkömmling des einstigen koreanischen Herrscherhauses, seit 1948 zum Staatspräsident wählen. Dreimal kam es dabei zu Verhaftungen, blutigen Demonstration und zwielichtigen Korrekturen des Wahlergebnisses, nachdem eine Verfassungsänderung dem störrischen Parlament die Präsidentenwahl genommen und sie dem leichter zu lenkenden Volk übertragen hatte.“⁵⁴⁸

Endlich trat er im Mai 1960 zurück. Aber die Unruhen herrschten weiter in Südkorea. Nach einem Jahr ergriff Armee die Macht. Militärputsch war wieder ein Thema über Südkorea, über das in den drei Zeitungen der BRD laut berichtet wurde⁵⁴⁹:

„Die Demokratie hat in Südkorea die Probe nicht bestanden.“

So lautet es in einem Artikel der FAZ.⁵⁵⁰ In ihrem Kommentar kritisierte die FAZ weiter, das kommunistische Nordkorea sei mit seinem wirtschaftlichen Aufbau bedeutend erfolgreicher als Südkorea. Südkorea könne sein Ziel nur in Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten erreichen. Es sei zu hoffen, dass die Amerikaner die innenpolitischen Schwierigkeiten Südkoreas begreifen.

Fünf Jahre danach lobte FAZ vom 20. Juni 1966 aber den wirtschaftliche Aufbruch Südkoreas. Südkorea habe nach jahrelangem Chaos eine bemerkenswert gesunde Entwicklung. Der SPIEGEL⁵⁵¹ stellte kritisch unter dem Titel ‚Menschenraub‘ den südkoreanischen Geheimdienst in der BRD dar, der ohne Erlaubnis in die BRD eingereist ist. Einige Südkoreaner, die damals in der BRD studierten oder lebten, sind vom Geheimdienst Südkoreas (KCIA) nach Südkorea entführt worden. Es ging um den Kontakt mit Nordkorea unter Südkoreaner in der BRD. Obwohl die südkoreanische Regierung behauptete, dass sie freiwillig wegen staatlicher Untersuchung nach Südkorea gegangen seien,

⁵⁴⁸ Der SPIEGEL vom 27. April 1960.

⁵⁴⁹ Die WELT vom 16. Mai 1961; FAZ vom 16. Mai 1961; Die WELT vom 17. Mai 1961; Die WELT vom 17. Mai 1961; FAZ vom 23. Mai 1961; Der SPIEGEL vom 31. Mai 1961; FAZ vom 17. Juni 1961;

⁵⁵⁰ FAZ vom 23. Mai 1961.

⁵⁵¹ Der SPIEGEL vom 10. Juli 1967.

glaubten die Behörde der BRD dies nicht. Von Menschenrechten war in Zeitungen der BRD⁵⁵² die Rede. Und die Westdeutschen waren empört, wie das passieren könnte. Schließlich entschuldigte sich die Regierung Südkoreas. Nur vier von der 17 Verschwundenen kehrten in die BRD zurück.⁵⁵³ Der SPIEGEL zeigte vor allem großes Interesse an diesem Ereignis und berichtete ausführlich weiter.⁵⁵⁴ Trotz des ständigen Zusammenstoßes zwischen Süd- und Nordkorea am 38. Breitengrad tauchte seit Ende 60er Jahre die wirtschaftliche Erfolgsstory Südkoreas in Zeitungen der BRD langsam auf.⁵⁵⁵

In den 50er und 60er Jahren wurde Südkorea als ein Land, das mit Gewalt, Unruhe und Diktator verbunden war, gezeichnet. Die Zeitungen der BRD haben Südkorea mit skeptischen Augen dargestellt.

In den Berichten der 70er Jahre über Südkorea konzentrierten sich Zeitungen der BRD einerseits auf das politische Leben Südkoreas: die ständigen Spannungen zwischen Süd- und Nordkorea, die innere politische Unruhe und der Diktator Chung-hee Park. Andererseits wurde die rasche wirtschaftliche Entwicklung Südkoreas in einer kurzen Zeit bewundert.

FAZ vom 28. April 1970 stellte zunächst die politische Lage Südkoreas dar:

„Südkoreas Politik stagniert, während seine Wirtschaft mit Riesenschritten fortschreitet. Unverändert wird Südkoreas Innen- wie Außenpolitik vom Prinzip der Todfeindschaft zum kommunistischen Nordkorea bestimmt, das eine ständige Bedrohung darstelle.(...) Warum müssen die Südkoreaner in ständiger Spannung leben, als stünde jeden Tag ein Angriff der Kommunisten bevor? Das Südkorea von 1970 hat mit dem schwachen, unvorbereitend Südkorea von 1950, das in wenigen Wochen von Nordkorea überrannt wurde, nichts gemein.“⁵⁵⁶

⁵⁵² Die WELT vom 12. Juli 1967; FAZ vom 12. Juli 1967; FAZ vom 14. Juli 1967.

⁵⁵³ FAZ vom 26. Juli 1967; Der SPIEGEL vom 3. März 1969.

⁵⁵⁴ Der SPIEGEL vom 28. August 1967; Der SPIEGEL vom 18. Dezember 1967.

⁵⁵⁵ FAZ vom 25. Januar 1968.

⁵⁵⁶ FAZ vom 28. April 1970.

Dabei wurden diktatorische politische Reformen⁵⁵⁷ und die Verletzung der Menschenrechte durch Park Chung-hee⁵⁵⁸ immer wieder als ein wichtiges Thema in Zeitungen der BRD berichtet. Er wurde aber im Jahr 1972 als Präsident wieder gewählt.⁵⁵⁹ Im nächsten Jahr ist der Oppositionspolitiker Dae-jung Kim in Tokio entführt worden.⁵⁶⁰ FAZ berichtete, Dae-jung Kim sei eine Gefahr für Park:

„Im Japanischen Exil lebende Koreaner äußerten am Mittwoch den Verdacht, dass Dae-jung Kim vom südkoreanischen Geheimdienst KCIA entführt worden sei, weil er versucht habe, auf die Regierung in Tokio einzuwirken, ihr Hilfsprogramm für Südkorea zu überprüfen. Erinnert wird in diesem Zusammenhang daran, dass Südkoreas Geheimdienst 1967 mehrere koreanische Staatsangehörige aus der Bundesrepublik Deutschland entführt und nach Korea gebracht hatte, weil sie angeblich Kontakte mit Kommunisten gepflegt hatten. Diese Affäre hatte die diplomatischen Beziehungen zwischen Bonn und Seoul schwer belastet.“⁵⁶¹

Die Unruhen im Land und die politische Gewalt⁵⁶² Präsident Parks wurden in den 70er Jahren in Zeitungen der BRD ständig negativ berichtet:

„Chung-hee Park handelt nach dem Grundsatz: Wer nicht mein Freund ist, ist mein Feind.“⁵⁶³ Gleichzeitig wurde auch der Widerstand der Studenten und der Intellektuellen in Zeitungen der BRD dargestellt.⁵⁶⁴

⁵⁵⁷ Der SPIEGEL vom 3. Dezember 1973; Die WELT vom 16. August 1974; FAZ vom 16. August 1974.

⁵⁵⁸ Der SPIEGEL vom Oktober 1976 berichtete ausführlich vor allem über das Todesurteil gegen den international bekannten Dichter Chi-ha Kim. Er wurde auch durch Ruise Linser in der BRD bekannt: „Todesurteile gegen Dichter, Gefängnis für Studenten und Professoren, Folterung und Kidnapping durch den Geheimdienst: seit Jahren terrorisiert Südkoreas Diktator Chung-hee Park sein Land. Die Schutzmacht Amerika lässt ihn gewähren, unterstützt ihn militärisch.“

⁵⁵⁹ Die WELT vom 27. Dezember 1972; FAZ vom 28. Dezember 1972.

⁵⁶⁰ Die WELT vom 09. August 1973; FAZ vom 09. August 1973; Die WELT vom 10. August 1973.

⁵⁶¹ FAZ vom 09. August 1973.

⁵⁶² Der SPIEGEL vom 2. September 1974;

⁵⁶³ FAZ vom 16. August 1974.

⁵⁶⁴ Der SPIEGEL vom 3. Dezember 1973; Der SPIEGEL vom 24. Februar 1975.

Trotz der inneren politischen Unruhen und des Zusammenstoß mit Nordkorea schaffte Südkorea wirtschaftlichen Aufschwung »am Han-Fluss ein Wunder aus Stahl und Beton«. ⁵⁶⁵ Schon Ende der 70er Jahre wurde das Wirtschaftswachstum der sogenannten Dritten Welt als ein Bedrohung in Europa angesehen:

„In den alten Industriestaaten keimt die Furcht vor einer unerwarteten Bedrohung. Rund ein halbes Dutzend Länder der Dritten Welt sind dabei, die Schwelle zum Industriestaat zu überschreiten. Mit ihren Produkten drängen sie auf den Weltmarkt; sie beweisen, dass nicht nur die Facharbeiter Europas, Amerikas und Japans Qualität liefern können. Südkoreas etwa, vor anderthalb Jahrzehnten noch ein Armenhaus, gilt bereits als das neue Japan.“ ⁵⁶⁶

Der Tod Parks am 26. Oktober 1979 »Mord im Hinterhof« berichtete die Zeitungen der BRD ausführlich. ⁵⁶⁷ Aber sein Tod ist kein Ende der staatlichen und militärischen Gewalt gegen das Volk in Südkorea.

In den 80er Jahren gab es weitere Unruhen und die gewalttätige Auseinandersetzungen zwischen der Militärregierung und Studenten in Südkorea. Die Hauptforderung der Studenten sei „die Aufhebung des Kriegsrechts, unter dem Südkorea seit der Ermordung von Staatspräsident Chung-hee Park im Oktober 1979 steht. Das Kriegsrecht verbietet Massenkundgebungen und Demonstrationen. Die Studenten verlangen ferner, dass der Ministerpräsident und der Geheimdienstchef zurücktreten.“ ⁵⁶⁸

„Aus Furcht vor dem Norden fällt Seoul in Militärdiktatur zurück“. So lautete der Titel der WELT vom 19. Mai 1980. FAZ vom selben Tag erklärte auch

Luise Rinser besuchte in dieser Zeit Südkorea. Sie beschrieb ihren Besuchseindruck des Landes negativ im SPIEGEL vom 19. April 1976 .

⁵⁶⁵ Die WELT vom 27. April 1971; Der SPIEGEL vom 25. Oktober 1976; Der SPIEGEL vom 25. April 1977; der SPIEGEL vom 13. August 1979.

⁵⁶⁶ Der SPIEGEL vom 13. August 1979.

⁵⁶⁷ FAZ vom 27. Oktober 1979; Die WELT vom 29. Oktober 1979; Der SPIEGEL vom 29. Oktober 1979; Der SPIEGEL vom 12. November 1979.

⁵⁶⁸ FAZ vom 17. Mai 1980.

„Ausnahmezustand in Südkorea“. Vor allem waren die Provinz Kwangju und die Hauptstadt Seoul stark betroffen:

„Kwangju ist Heimat des Präsidentschaftskandidaten Dae-jung Kim, der als einer der ersten am Wochenende von der Kriegsrecht-Verwaltung festgenommen wurde. Seit die Regierung am Wochenende die Macht faktisch an das Militär abgegeben hat, sind Hausdurchsuchungen an der Tagesordnung. Seoul und andere Zentren des Landes haben sich in Militärlager verwandelt. Etwa 20 000 Soldaten sind in die Hauptstadt mit Panzern und gepanzerten Personentransportern eingerückt. Damit dürften derzeit 40 000 Soldaten in Seoul stationiert sein.“⁵⁶⁹

Trotz der tagelangen Demonstrationen der Studenten gegen Militärs⁵⁷⁰ übernahm das Militär die Macht.⁵⁷¹ Die politische Lage des Landes eskalierte weiter:

„Mehr als 200 000 Menschen haben sich gestern in der südkoreanischen Stadt Kwangju blutige Straßenschlachten mit Zehntausend Fallschirmjägern geliefert.“⁵⁷²

Die Unruhen weiteten sich auf andere Städte aus.⁵⁷³ Der SPIEGEL vom 26. Mai 1980 schrieb, Korea sei eine Militärdiktatur, die Demokratie verloren:

„Fallschirmjäger-General Chun aber, der immer wieder beteuert, er habe »keine politischen Ambitionen«, ist ein Bewunderer von Chung-hee Park: »Ein einmaliger Führer, fast ohne Beispiel in unserer Geschichte.« Im Sinne Parks nur versteht er Politik: autoritär, puritanisch, unduldsam herrisch.“

Der SPIEGEL kritisierte in der nächsten Ausgabe (9. Juni 1980) unter dem Titel „Unreine Elemente“ die amerikanische Haltung dem Militärputsch gegenüber:

„Seouls Putschgeneräle haben ihre Macht konsolidiert; der mächtige Verbündete USA muss tatenlos zusehen.“⁵⁷⁴

Der SPIEGEL vom 2. Juli 1980 schrieb klar und deutlich, der Volksaufstand in der Stadt Kwangju sei vom Militär provoziert worden; die Niederschlagung

⁵⁶⁹ FAZ vom 20. Mai 1980.

⁵⁷⁰ Die WELT vom 20. Mai 1980; FAZ vom 20. Mai 1980.

⁵⁷¹ FAZ vom 21. Mai 1980; Die WELT vom 21. Mai 1980.

⁵⁷² Die WELT vom 22. Mai 1980.

⁵⁷³ FAZ vom 22. Mai 1980; FAZ 23. Mai 1980; FAZ vom 27. Mai 1980.

⁵⁷⁴ Der SPIEGEL vom 9. Juni 1980.

sicherte General Chun absolute Macht. In den folgenden Tagen und Wochen berichteten die Zeitungen der BRD weiter über den Aufstand in Kwangju und seine Folgen.⁵⁷⁵ Chun war von einem Wahlmännnergremium ohne Gegenkandidat und ohne Gegenstimme zum neuen Präsidenten gewählt worden.⁵⁷⁶ Aber die Menschen bemühten sich weltweit und auch in Deutschland für den Oppositionsführer, die zum Tode verurteilte letzte Hoffnung Dae-jung Kim.⁵⁷⁷ Der „Kwangju-Aufstand“ von 1980, der für das Volk die Gerechtigkeit und die Demokratie bedeutete, ist ein Ereignis, das in der Geschichte Südkoreas nie vergessen wird.

Wieder tauchte das Thema ‚Wirtschaftswunder Südkoreas‘ im Vergleich mit Japan und Europa auf:

„Die Koreaner werden nicht leicht zu stoppen sein. Während die Werftmanager in Japan und Europa in den letzten Jahren Kapazitäten abbauten und dennoch nicht hinreichend ausgelastet waren, steuerten die Südkoreaner strikten Expansionskurs. (...) wie zielstrebig die Koreaner ihrem wirtschaftlichen Vorbild nacheifern, haben inzwischen auch andere Industriezweige Japans zu spüren bekommen. Mehr und mehr drängen sie auf Märkte, die bislang vor allem mit japanischen Produkten überschwemmt wurden.“⁵⁷⁸

Im September 1983 haben die Sowjets einen südkoreanischen Jumbo-Jet (Boeing 707) mit einer Rakete abgeschossen, der auf dem Flug von Anchorage nach Seoul die Orientierung verloren hatte.⁵⁷⁹ Im Oktober des selben Jahres ist Präsident Chun beim Staatsbesuch in Birma nur knapp einem Bombenanschlag

⁵⁷⁵ Der SPIEGEL vom 2. Juli 1980; der SPIEGEL vom 18. August 1980; FAZ vom 18. August 1980; Die WELT vom 28. August 1980; der SPIEGEL vom 24. November 1980.

⁵⁷⁶ FAZ vom 28. August 1980; die WELT vom 28. August 1980.

⁵⁷⁷ Die WELT vom 18. September 1980.

⁵⁷⁸ Der SPIEGEL vom 7. Juni 1982.

⁵⁷⁹ FAZ vom 2. September 1983; Die WELT vom 2. September 1983; FAZ vom 03. September 1983; Die WELT vom 3. September 1983; 5. September 1983.

Der amerikanische Außenminister Schulz bezeichnete diesen Fall als entsetzlichen Vorfall. Die Menschen im Westen waren über Moskau empört. Nach diesem Flugzeug –Abschuss verschärfen die Spannungen zwischen USA und Sowjet, und zwischen Ost und West.

entgangen, bei dem nach amtlichen Angaben 19 Menschen ums Leben kamen.⁵⁸⁰ Die Spannung zwischen Süd- und Nordkorea nahm auch nach diesem Attentat zu. Im Jahr 1987 erlebte Südkorea endlich den ersten freien Präsidentschaftswahlkampf.⁵⁸¹ Trotz Gewalt, Einschüchterung und Betrug am Wahltag aus allen Teilen des Landes wurde Tae-woo Roh zum neuen Präsident gewählt.⁵⁸² In den 80er Jahren haben trotz Straßenschlachten und Polizeiterror gegen Studentendemonstrationen⁵⁸³ zwei internationale Spiele in Südkorea stattgefunden; Asiengame 1986 und die Olympischen Sommerspiele 1988. Dabei wurde auch Südkorea als Industrienation mit politischen Unruhen in den Zeitungen der BRD dargestellt.⁵⁸⁴ Einerseits wurde die politische Lage Südkoreas skeptisch betrachtet, andererseits wurde das Wirtschaftswachstum mit Kritik gelobt.

Vom 12. September bis zum 3. Oktober 1988 berichteten die Zeitungen der BRD über die Olympischen Spiele 1988 in Südkorea ausführlich. Nicht nur die Spiele, sondern auch Menschen, Kultur und Politik des Landes wurden dargestellt.⁵⁸⁵ Aufgrund der politischen Sicherheit wurde die Kontrolle in Seoul strenger. Sportler ärgerten sich über die Beschattung drei Tage vor der Eröffnungszeremonie.⁵⁸⁶ Die Politik und die Modernisierungsprozesse des Landes wurden betrübt beobachtet und in aller Hinsicht kritisiert:

„(...) So kennt man das Land: Schildbewehrte Polizisten, deren Angriffskeile auf Studenten oder Arbeiter einprügeln, Tränengasschwaden in den Strassen – 275 000 Kanister Tränengas verbrachte die koreanische Polizei allein in den ersten fünf Monaten des Olympia- Jahres 1988. Südkorea, das Land weltweit

⁵⁸⁰ Die WELT vom 10. Oktober 1983; FAZ vom 10. Oktober 1983.

Später wurde bekannt, dass der Mord in Birma von Nordkorea geplant war.

⁵⁸¹ Der SPIEGEL vom 7. Dezember 1987; Die WELT vom 16. Dezember 1987; FAZ vom 17. Dezember 1987.

⁵⁸² Der SPIEGEL vom 28. Dezember 1987.

⁵⁸³ Der SPIEGEL vom 22. Juni 1987; Der SPIEGEL vom 25. Mai 1987; Der SPIEGEL vom 22. September 1987;

⁵⁸⁴ Der SPIEGEL vom 25. Mai 1987; Der SPIEGEL vom 22. Juni 1987.

⁵⁸⁵ FAZ vom 24. August 1988; FAZ vom 7. September 1988; FAZ vom 16. September 1988; Der SPIEGEL vom 5. September 1988.

⁵⁸⁶ Die WELT vom 14. September 1988.

berüchtigter Diktatoren wie Syng-man Rhee, Chung-hee Park und Doo-hwan Chun sowie unzähliger bewiesener Menschenrechtsverletzungen; Südkorea, das Gefängnis politischer Märtyrer wie Dae-jung Kim. Schließlich aber auch: Südkorea, das Wirtschaftswunderland, für das nichts so signifikant ist wie die Tatsache, dass es sogar den aggressiven Japanern Angst macht.“⁵⁸⁷

„(...) Der Westen wird die Entwicklung dieser seltsamen, kontrastreichen Stadt mit Aufmerksamkeit verfolgen müssen. Olympia ist nur ein Schritt auf ihrem Wege. Man müsste in zwei Jahren wiederkommen. Oder, noch lieber, vor hundert Jahren hier gewesen sein.“⁵⁸⁸

Abgesehen von Sicherheitskontrollen wurde die Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele 1988 als schön berichtet.⁵⁸⁹ Ein Reporter, Franz Xaver Kroetz von der WELT berichtete in seinem ‚Tagebuch‘ über das Land und seine Erlebnisse in diesem Land von 17. September bis 3. Oktober 1988.⁵⁹⁰ Trotz seiner zahlreichen Berichte wurde das Thema „die Teilung Deutschlands und Koreas“ nicht erwähnt und auch nicht die Parallele gezogen. Die WELT vom 3. Oktober 1988 gelangte über die Olympische Spiele 1988 in Seoul zur Auffassung, dass Südkorea seine Bewährungsprobe glänzend bestanden habe:

„Olympia hat sich gehäutet, es hat die Phase der bedrohlichen Politisierung überstanden und hat dies auch bis zum letzten Tag dieser Spiele durchgehalten. (...) Korea, soviel ist beim Abschied klar, ist ein Land mit großartigen Menschen, die Großartiges leisten, aber gerade auch auf Grund dieser rapiden Vorwärtsentwicklung aus einer wechselhaften Geschichte und widersprüchlichen Tradition heraus vor sehr schwierigen Problemen und Konflikten stehen. Zur Lösung dieser teilweise mit unbarmherziger, für den Fremden oft unverständlich Härte ausgetragenen Konflikte bedarf es keiner onkelhaften Medienratschläge aus anderen Teilen der Welt. Im Gegensatz, die penetrante Begeisterung, mit der manche (auch deutsche) Journalisten immer wieder die martialischen Sprüche einiger koreanischer Studenten »Führer« zitieren, lässt höchst verdächtige Sehnsüchte im eigenen Unterbewusstsein vermuten.“⁵⁹¹

⁵⁸⁷ Der SPIEGEL vom 5. September 1988.

⁵⁸⁸ Die WELT vom 17. September 1988.

⁵⁸⁹ FAZ vom 19. September 1988.

⁵⁹⁰ WELT vom 17. September; vom 19. September; vom 20. September; vom 21. September; vom 22. September; vom 24. September; vom 26. September ;vom 27. September; vom 29. September; 1. Oktober; vom 3. Oktober 1988.

⁵⁹¹ Die WELT vom 3. Oktober 1988.

Nach der deutschen Vereinigung versuchte Südkorea Anfang 90er Jahre mit Nordkorea eng zu kontaktieren. Aber jeder hatte andere Ziel in diesem Gespräch :

„Der erste Begegnung führender Politiker Süd- und Nordkoreas seit dem Koreakrieg und der Teilung des Landes soll an diesem Dienstag in Seoul stattfinden.(...) Bei den innerkoreanischen Gesprächen, dem ersten Treffen dieser Art in der Geschichte der beiden koreanischen Staaten, soll am Mittwoch und Donnerstag nach dem Willen Südkoreas die wirtschaftliche Zusammenarbeit im Mittelpunkt stehen. Nordkorea möchte dagegen vor allem Fragen der Abrüstung zur Sprache bringen.“⁵⁹²

Dennoch drohte Nordkorea mit Nuklearwaffen Südkorea und USA wie im folgenden berichtet wurde:

“Sollten die Befürchtungen der amerikanischen Schutzmacht wahr werden, hätte nicht nur Washingtons Abschreckung versagt. Die Regierung von Präsident Bill Clinton müsste sich auch vorhalten lassen, die Krise an der letzten Grenze des Kalten Krieges mit heraufbeschworen zu haben: eine unklare Zickzackpolitik hat wesentlich dazu beigetragen, das Regime von Pjöngjang in eine Lage zu bringen, die einen zweiten Koreakrieg auslösen könne.“⁵⁹³

Zwar herrschten die politischen Spannungen zwischen Süd- und Nordkorea in den 90er Jahren⁵⁹⁴, aber viel weniger als vor den 90er Jahren. Und die Zeitungen der BRD berichteten nicht viel über die Beziehungen der beiden Ländern. Eher wurde die gute und schlechte wirtschaftliche Lage Südkoreas behandelt. FAZ vom 1. März 1996 schrieb unter dem Titel „Die Koreaner kommen“:

„Auf dem deutschen Automobilmarkt wird es immer enger. Dieser Tage hat ein weiterer koreanische Hersteller, Ssangyong, sein erstes und zunächst einziges Modell vorgestellt. In den vergangenen fünf Jahren sind aus Korea schon Hyundai, Kia und Daewoo mit ihren Fahrzeugen aufgetaucht. (...) Die Koreaner kamen bisher gemeinsam auf 1, 5 Prozent.⁵⁹⁵ Wenn sich die versprochene Zuverlässigkeit bestätigt, der Bekanntheitsgrad und auch das Vertrauen steigen, dann werden die belächelten >>Reisschüsseln<< vielleicht schon bald den angestammten Herstellern kräftig Konkurrenz machen. Es wird

⁵⁹² FAZ vom 4. September 1990.

⁵⁹³ Der SPIEGEL vom 14. Februar 1994.

⁵⁹⁴ FAZ vom 10. Oktober 1996.

⁵⁹⁵ Südkoreanischer Automarkanteil in Deutschland.

sich – für Käufer und Hersteller – lohnen, die Entwicklung im Auge zu behalten. Die Koreaner von heute als Japaner von morgen: nichts ist unmöglich.⁵⁹⁶

Vierzehn Tage später behandelte FAZ vom 14. Oktober 1996 wieder wirtschaftliche Entwicklung Südkoreas folgendermaßen:

„Südkorea soll als erster der asiatischen Tiger-Staaten Mitglied der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) werden. Diese offizielle Einladung ist in Seoul umstritten. Man fürchtet, die damit verbundene Liberalisierung, vor allem des Finanzgewebes, könnte die ökonomischen Spannungen verschärfen. So sind schon jetzt am Weltmarkt die Preise für zahlreiche südkoreanische Exportprodukte beträchtlich gefallen, besonders für Halbleiter, bei denen das Land zur Spitzengruppe der Anbieter zählt. In anderen Fällen hat die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie unverkennbar gelitten.“⁵⁹⁷

Die Sorge war nicht ohne Grund. Schon im nächsten Jahr war von „Gleichgewichtsstörungen nach dem Wirtschaftswunder“⁵⁹⁸ in Südkorea die Rede.

Immer mehr berichteten die Zeitungen Deutschlands über die wirtschaftliche Krise Südkoreas.⁵⁹⁹ Der SPIEGEL vom 1. Dezember 1997 analysierte, warum ein solcher Absturz in Südkorea kommen konnte:

„(...) Der Erfolg beruhte auf einem in der Welt einzigartigen System – einer Mischung aus Kommando- und Marktwirtschaft, die von Industriekonglomeraten und Handelsunternehmen, den mächtigen Chaebols, geprägt wird. (...) doch die Chaebols finanzierten ihre hemmungslose Expansion auf Pump. In einigen Unternehmen übersteigen die Schulden das Betriebsvermögen um das Tausendfache. Als der Absatz zu Stocken begann, setzte eine Welle von Firmenzusammenbrüchen ein.“⁶⁰⁰

⁵⁹⁶ FAZ vom 1. März 1996.

⁵⁹⁷ FAZ vom 14. Oktober 1996.

⁵⁹⁸ FAZ vom 22. Mai 1997.

⁵⁹⁹ FAZ vom 25. September 1997; FAZ vom 17. November 1997; FAZ vom 22. November 1997; Der SPIEGEL vom 1. Dezember 1997; FAZ vom 4. Dezember 1997; FAZ vom 12. Dezember 1997; FAZ vom 15. Dezember 1997; Der SPIEGEL vom 15. Dezember 1997; FAZ vom 18. Dezember 1997; FAZ vom 31. Dezember 1997; FAZ vom 2. Januar 1998; FAZ vom 10. Januar 1998; FAZ vom 19. Februar 1998; Der SPIEGEL vom 23. Februar 1998; FAZ vom 4. März 1998.

⁶⁰⁰ Der SPIEGEL vom 1. Dezember 1997.

„Finanzhilfe von 55 Milliarden Dollar für Südkorea“⁶⁰¹ war unvermeidlich. Die Hilfe von außen mitsamt den Auflagen empfanden die Südkoreaner als zutiefst entwürdigend.⁶⁰²

Im Zeichen einer schweren Finanz- und Währungskrise hat das Land einen neuen Präsident gewählt. Der Oppositionsführer Dae-jung Kim wurde neuer Präsident.⁶⁰³ Aufgrund der Wirtschaftskrise folgte unzählige Kritik über das Land und sein Wirtschaftssystem. Konfuzianische Werte, die vor der Asienkrise als der Grund des Wirtschaftswunder Südkoreas in Europa gegolten wurden, waren jetzt der Kritikpunkt Nr.1 geworden.⁶⁰⁴

Langsam versuchte Südkorea sich wieder aufzurichten.⁶⁰⁵ ‚Hilfe für Nordkorea aus Angst vor den Folgen seines Zusammenbruchs‘⁶⁰⁶ ging weiter.⁶⁰⁷ Doch wurde die Wiedervereinigung zurückgestellt. In der FAZ vom 24. Januar 1998 wurde die Wiedervereinigungsproblem zwischen Deutschland und Korea die Parallele gezogen:

„Auf der koreanischen Halbinsel sind heute einige Dinge wie vor Jahrzehnten in Deutschland. Das Land ist geteilt. Beide Seiten bekennen sich zur Einheit der Nation. Wenn es aber ernst zu werden »droht«, finden beide Seiten gute

⁶⁰¹ FAZ vom 4. Dezember 1997.

⁶⁰² Der SPIEGEL vom 15. Dezember 1997.

⁶⁰³ Der SPIEGEL (vom 23. Februar 1998) führte ein Interview mit Dae-jung Kim über die Wirtschaftskrise und seinen langjährigen persönlichen Kampf gegen die Diktatur. FAZ vom 19. Dezember 1997; Der SPIEGEL vom 29. Dezember 1997.

Der SPIEGEL (vom 23. Februar 1998) führte ein Interview mit Dae-jung Kim über die Wirtschaftskrise und seinen langjährigen persönlichen Kampf gegen die Diktatur.

⁶⁰⁴ FAZ vom 10. Januar 1998.

⁶⁰⁵ FAZ vom 15. August 1998.

⁶⁰⁶ FAZ vom 3. April 1997.

⁶⁰⁷ Der südkoreanische Hyundai-Gründer Chung Ju-yung gab den SPIEGEL (vom 26. April 1999) ein Interview über die Hilfe für Nordkorea: „An Wunder glaubt Südkoreas reichster Unternehmer ebenso wenig wie an Bescheidenheit. >>Das Potential des Menschen ist grenzenlos <<, behauptet Chung Ju-yung, der Gründer des mächtigen Hyundai-Konzerns, und setzt an, das Unmögliche zu verwirklichen: Die Versöhnung mit Nordkorea soll sein Vermächtnis werden. Eine Spalt breit hat er die verschlossene Türe schon geöffnet. Am 18. November geht der fast 83 Jahre alte Unternehmer mit tausend Landsleuten auf Kreuzfahrt nach Nordkorea.“

FAZ vom 17. November 1998 und Vgl. Der SPIEGEL vom 26. April 1999.

Gründe, die Wiedervereinigung doch noch aufzuschieben. Südkorea hat schon vor einigen Jahren, als die wirtschaftlichen Folgen der Vereinigung Deutschlands sichtbar wurden, seine Wiedervereinigungsrhetorik etwas zurückgenommen.(...) Der Süden erscheint im Moment weder wirtschaftlich noch emotional dazu in der Lage zu sein, einen Zusammenbruch des Nordens aufzufangen.⁶⁰⁸

In den 50er Jahren wurde Südkorea als geteiltes Land mit Deutschland in Zeitungen der BRD verglichen. Aber in den 60er, 70er und 80er Jahren berichteten die Zeitungen der BRD hauptsächlich über die politische Lage des Landes mit Unruhe, Gewalt und Studentenprotest. Dabei wurde die rasche wirtschaftliche Entwicklung Südkoreas mit staunenden Augen behandelt, aber auch als Bedrohung für Europa angesehen. In den 90er Jahren kam das Thema „Studentenprotest“ in Zeitungen der BRD nicht mehr. In Bezug auf Wirtschaftswachstum und -krise Südkoreas in den 90er Jahren thematisierten die Zeitungen Deutschlands ausführlich. Vor dem Versuch der Wiedervereinigung Koreas wurde im Gefolge der Wiedervereinigung Deutschlands gewarnt. Aber die Parallele zwischen beiden Ländern, also Korea und Deutschland in politischer Hinsicht wurde nicht gezogen. Deutlich zeigten die Zeitungen immer mehr Interesse an der wirtschaftlichen Ebene Südkoreas in den 90er Jahren.

3.2.2 Das Nordkoreabild in der BRD

3.2.2.1 Geschichte(Schulbuch)

In den Schulgeschichtsbüchern der BRD, die von 1950 bis 2002 veröffentlicht wurden, sind Süd- und Nordkorea ohne Unterschied dargestellt worden, obwohl sich die zwei Staaten schon nach der Befreiung von japanischer Kolonialherrschaft unterschiedlich entwickelt haben. Es kann daran liegen, dass es sich in den Schulbüchern meistens um den Koreakrieg handelt, in welchen beide Länder einbezogen waren. Und die wirtschaftliche Entwicklung Nordkoreas als ein kommunistischer Staat nach dem Koreakrieg wurde nicht ausführlich erwähnt. Aus diesen Gründen wird sich dieser Abschnitt auf den Koreakrieg konzentrieren.

⁶⁰⁸ FAZ vom 24. Januar 1998.

In bezug auf die Darstellungen Nordkoreas in den Schulgeschichtsbüchern ist fürs erste bezeichnend, dass es ganz und gar um den „Koreakrieg“ (1950-1953) geht. Allerdings wurde Südkorea ausführlicher als Nordkorea in Schulbüchern behandelt, in denen der Koreakrieg im Mittelpunkt stand. Im folgenden werden die Darstellungen Nordkoreas in fünf Kategorien eingeteilt:

- Kommunistische Bewegungen unter japanischer Herrschaft
- Entstehung der koreanischen volksdemokratischen Republik
- Nordkoreanischer Überfall auf Südkorea
- Teilnahme der chinesischen „Freiwilligen“
- Entwicklung Nordkoreas nach dem Waffenstillstand 1953

Im Zusammenhang mit der Ursache der Teilung erklärten viele westdeutsche Schulbücher, z.B. „Von ... Bis“⁶⁰⁹ die damaligen äußere Verhältnisse, also die internationale Konstellation als Hauptgrund der Teilung. Allerdings kann man feststellen, dass die kommunistische Bewegung in Korea schon vor 1945 existierte und sich als innere Ursache der Teilung auswirken könnte. Nur ein Schulbuch stellt die innere politische Konstellation Koreas wie im folgenden dar:

„(...) in Korea war aber wie in China die alte Opposition gegen Japan im wesentlichen in zwei Lager gespalten, ein großbürgerlich-kapitalistisches und ein kommunistisches. Letzteres baute seine Position vor allem im Norden aus, ersteres vor allem im Süden. So lebten sich beide Teile des Landes auseinander. Der Norden boykottierte 1947 von der UNO beschlossene allgemeine Wahlen, beide Teile trieben eine aggressive Wiedervereinigungspolitik.“⁶¹⁰

⁶⁰⁹ „(...) Auf der Konferenz von Potsdam, Monate später, erklärten die Siegermächte die Absicht, ein unabhängiges Korea unter einer Viermächte-Treuhänderschaft der USA, Großbritanniens, Chinas und der UdSSR zu schaffen. (...) Die Kapitulationsurkunde, die Japan am 2. September an Bord des Schlachtschiffs Missouri unterzeichnete, enthielt die Bestimmung, dass sich die japanischen Truppen nördlich des 38. Breitengrades den Sowjets, südlich davon den Amerikanern ergeben müssten. Dies bedeutete praktisch eine Teilung Koreas.“

Von ... Bis (Geschichtsbuch für Realschulen in Baden-Württemberg) - 10. Schuljahr (Von 1945 bis heute): Ferdinand Schöningh Verlag, Schroedel Schulbuchverlag, Paderborn 1990.

⁶¹⁰ Geschichte heute – für Hauptschulen in Nordrhein-Westfalen 9./10. Schuljahr : Schroedel Schulbuchverlag, Hannover 1988, S. 204.

Es ist bemerkenswert, dass zwar von einem Buch(und dies für die Hauptschule, nicht fürs Gymnasium) die Vorgeschichte der Kommunistusbewegung vor 1945 genannt wird, von keinem Buch aber die innere Lage Nordkoreas seit 1954.

Im Jahre 1920 wurde von der Gruppe der koreanischen Kommunistischen Partei unter Führung von Dong-Hwi Lee⁶¹¹ in Shanghai die Kommunistische Partei Koreas, „Koryo Kongsandang“(„The Koryo Communist Party“) genannt, gegründet. Diese Partei bestand, bis die „Kommunistische Partei Koreas“(„Chosun Kongsandang“) 1925 in Seoul ins Leben gerufen wurde, die ein Jahr später Mitglied der Kommunistischen Internationale wurde. Auch die koreanischen Kommunisten betrachteten die nationale Unabhängigkeit Koreas als die erste Aufgabe.⁶¹² Große Bedeutung für die Entwicklung der nationalen Einheitsfront hatte vor allem die Tatsache, dass die „Singanhoe“(„Gesellschaft der neuen Tat“) als Organisationsform einer nationalen Koalition für die Unabhängigkeit Koreas im Februar 1927 von Nationalisten und Kommunisten gemeinsam gegründet wurde.⁶¹³ Die Singanhoe-Bewegung, als einheitliche Nationalfront von breitesten Bevölkerungskreisen unterstützt, spielte vor allem eine bedeutende Rolle bei der Entwicklung der antijapanischen Studenten-

⁶¹¹ Lee Dong-hwi, ein ehemaliger Offizier der Chosun-Dynastie, vertrat einen harten, militärischen Kurs und hoffte, mit sowjetischer Hilfe eine kampfstärke koreanische Armee aus Exilkoreanern durch eine Vereinigung aller Kampfverbände aufzubauen, um mit ihr einen nationalen Befreiungskrieg gegen Japan durchzuführen.

Hierzu vgl. Suh, Dae-suk: The Korean Communist Movement 1918-1948, Princeton/N.J., 1967, S. 8.

⁶¹² Die koreanische Nationalbewegung hat seit der Öffnung des Landes folgende drei Entwicklungsphasen durchlaufen:

- (1) Die erste Phase (1876-1894): Nationalbewegung von oben
- (2) Die zweite Phase (1894-1919): Nationalbewegung von unten
- (3) Die dritte Phase (1919-): Nationalstaatliche Bewegung des Volkes

Im Rahmen der nationalen Befreiungsbewegung entstand auch eine Koreanische Arbeiterbewegung unter dem Einfluss der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution Russlands. Der Beginn der koreanischen kommunistischen Nationalbewegung gehört in die dritte Phase.

Lee, Won-myung: Zur Frage der Nation und der Wiedervereinigung im geteilten Korea - Ein koreanischer Weg oder die Anwendung der Deutschland-Formel als Modus Vivendi?, Seoul 1989.

⁶¹³ Lee, Ki-baik: Neue Studie zur koreanischen Geschichte(koreanisch), Seoul 1974, S. 361.

bewegung. Die Singanhoe löste sich 1931 auf, nachdem die Kommunisten vergeblich versucht hatten, sie allein ihren Zwecken dienstbar zu machen.

Mit Japans bedingungsloser Kapitulation am 15. August 1945 wurde die koreanische Nation von der japanischen Kolonialherrschaft befreit. Die Befreiung brachte aber nicht die nationale Unabhängigkeit, sondern leitete die koreanische Tragödie ein: Teilung, Koreakrieg, Doppelstaatlichkeit.

Die Teilung Koreas und die Entstehung Nordkoreas werden in vielen Schulgeschichtsbüchern der BRD nicht nur als einfaches historisches Ereignis,⁶¹⁴ sondern auch als Ergebnis des Kalten Krieges zwischen dem Ostblock und dem Westen dargestellt.⁶¹⁵ Im folgenden kann man die weltweit verbreitete Deutung des Koreakrieges ablesen:

„Auch in anderen Regionen der Welt wurde der Konflikt ausgetragen. Vor allem in Asien installierten und unterstützten sowohl die UdSSR als auch die USA ihnen verpflichtete Regierungen in den während des Zweiten Weltkrieges besetzten Ländern. In einem dieser Länder, Korea, wurde der Kalte Krieg aber schon 1950 „heiß“.⁶¹⁶

Wie in Deutschland wurde in Korea aus der Gemeinsamkeit eines militärischen Zieles das stabile Provisorium einer dauerhaften Teilung. Mit Unterstützung der Sowjetunion etablierte sich im Norden Il-sung Kim, Remigrant aus Moskau. Im Süden dagegen konnte sich Syng-man Rhee, ein Nationalist und entschlossener Anti-Kommunist, auch gegen Widerstände der Amerikaner durchsetzen, weil er im Volk selbst großen Einfluss besaß.

⁶¹⁴ Welt und Leben – Eine Sachkunde für Schule und Haus: Hermann Schroedel Verlag K.C., Hannover und W. Crüwell Verlagsbuchhandlung, Dortmund 1951, S. 156; Vom Wiener Kongress bis zur Gegenwart: Ausgabe D, Berthold Schulz Verlag, Berlin, Hannover, Frankfurt/Main 1952, S. 199; Anno 5/6 (Ausgabe Sachsen, Doppelband 5/6- Das 20. Jahrhundert): Westermann Verlag, Braunschweig 1998, S. 214.

⁶¹⁵ Geschichtliches Werden(Oberstufe): Band 4(Vom Zeitalter des Imperialismus bis zur Gegenwart), 2. Auflage, C.C. Buchner Verlag, Bamberg 1971, S.177; Unsere Geschichte, Unsere Welt: Band 3(Von Napoleon 3. Bis zur Gegenwart), Bayerischer Schulbuch-Verlag, München 1969, S. 227; Ansichten 3 (Arbeitsbuch für Geschichte-Politik an Hauptschulen in Nordrhein-Westfalen): Band 3., Cornelsen Verlag, Berlin 1999, S. 133.

⁶¹⁶ Entdecken und Verstehen 9/10 (Geschichtsbuch für Brandenburg- Vom Ersten Weltkrieg bis zum vereinten Deutschland): Cornelsen Verlag, Berlin 1999, S. 248.

In bezug auf die Ursache des Koreakriegs machen die nach den 80er Jahren veröffentlichten Schulbücher der BRD darauf aufmerksam, dass die USA für den Koreakrieg verantwortlich sein könnten. Davon wurde in den vor den 80er Jahren erschienen Schulgeschichtsbüchern nichts erwähnt.

Erstens, die US-Regierung hatte Südkorea militärisch nicht unterstützt, während Nordkorea durch die Hilfe von der Sowjetunion gut bewaffnet war.⁶¹⁷ Das gespannte Verhältnis zwischen beiden Teilen vergrößerte die Gefahr des Krieges:

„Im Fernen Osten hielten die US- Truppen unter General Mac Arthur Japan besetzt und verwalteten auch die Südhälfte von Korea als Besatzungszone. Nach der Bildung einer südkoreanischen Republik 1948 zogen die USA ihre Truppen ab. Nun glaubten die Nordkoreaner offensichtlich, die USA hätten ihr Interesse an Südkorea verloren.“⁶¹⁸

Zweitens, es war beschlossene Sache, dass Südkorea von der amerikanischen Verteidigungslinie in Ostasien ausgenommen wurde, weil US-Außenminister Acheson im Januar 1950 proklamiert hatte, Südkorea und Taiwan seien kein Gebiet von unmittelbarem amerikanischen Verteidigungsinteresse. Dies stand in Widerspruch zur Eindämmungspolitik⁶¹⁹ der USA nach dem Zweiten Weltkrieg. Das begünstigte zweifellos die Gefahr des Koreakrieges, und Il- sung Kim nutzte

⁶¹⁷ Geschichte 4N - Das 20. Jahrhundert: Bayerischer Schulbuch-Verlag, München 1986, S. 138: „Die Sowjetunion hatte vor ihrem Abzug eine gut ausgebildete, mit sowjetischen Waffen versehene koreanische Armee von 170 000 Mann aufgebaut. Das 98 000 Mann starke Heer im Süden war hingegen nur mit leichten Waffen ausgerüstet und eher für die Erhaltung der inneren Ordnung ausgebildet.“

⁶¹⁸ Unsere Geschichte – Ausgabe für die Realschulen in Baden-Württemberg: Bd. 4., Die Welt nach 1945, Moritz Diesterweg Verlag, Frankfurt am Main 1988, S. 25.

⁶¹⁹ Eindämmung (engl. Containment): Der Begriff bezeichnet die vor allem vom amerikanischen Diplomaten George F. Kennan entwickelte außenpolitische Strategie der USA, die expansionistischen Bestrebungen des Weltkommunismus einzudämmen. Als Mittel dazu dienten beginnend mit der Truman-Doktrin vor allem Militär- und Wirtschaftshilfe sowie regionale Bündnissysteme.

Nach: Historisch-politische Weltkunde (Kursmaterialien Geschichte, Sekundarstufe II/ Kollegstufe) – Die USA im 20. Jahrhundert /Herausforderungen des American Dream: Ernst Klett Verlag, Stuttgart, Düsseldorf, Leipzig 1998, S. 88.

diese Gelegenheit sofort. Die damalige spekulative Konstellation erklärten westdeutsche Schulgeschichtsbücher:

„Il-sung Kim konnte schließlich Stalin überzeugen, dass eine Ausdehnung der kommunistischen Herrschaft auf ganz Korea möglich und dass die Zeit dafür nie wieder so günstig sei.“⁶²⁰

„(...) Die Amerikaner zeigten wenig öffentliches Interesse an Südkorea. Es lag außerhalb der Verteidigungslinie, mit der Außenminister Acheson im Januar 1950 die amerikanische Interessensphäre in Ostasien beschrieb. Möglicherweise fühlte sich Nordkorea durch dieses Desinteresse ermutigt.“⁶²¹

„(...) 1948/49 zogen die Besatzungstruppen ab, im Januar 1950 erklärte Außenminister D. Acheson, Südkorea sei kein Gebiet von unmittelbarem amerikanischen Verteidigungsinteresse.“⁶²²

In bezug auf die Verursacher des Koreakrieges behaupten alle westdeutschen Schulbücher konsequent, dass die Aggression von Nordkorea angegangen sei, während alle ostdeutschen Schulbücher von 1952 bis 1989 einen südkoreanischen Überfall auf Nordkorea festgestellt haben.⁶²³ Ein westdeutsches Schulgeschichtsbuch aus dem Jahre 2002 stellte die Behauptung des stellvertretenden Außenministers der UdSSR Gromyko am 4. Juli 1950 zum südkoreanischen Überfall auf Nordkorea dar:

„Die gegenwärtigen Ereignisse in Korea entstanden am 25. Juni 1950 infolge eines provokatorischen Überfalls von südkoreanischen Truppen auf Grenzbezirke der Koreanischen Volksdemokratischen Republik. Dieser Überfall war das Ergebnis eines vorgefassten Plans. (...) Sein Ziel ist, Korea der nationalen Unabhängigkeit zu berauben, die Gründung eines geeinten, demokratischen koreanischen Staates zu verhindern und in Korea gewaltsam ein volksfeindliches Regime zu errichten, das den (...) USA erlauben würde,

⁶²⁰ Zeiten und Menschen: Ausgabe K, Bd. 4/II, Schöningh-Schroedel Verlag, Paderborn 1986, S. 156-157.

⁶²¹ Zeiten und Menschen - Grundlagen und Entwicklungen der Gegenwart, Der Aufstieg der Supermächte und die Welt nach 1945: Neue Ausgabe G, Bd. 3., Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn, 1988, S. 128-129.

⁶²² Historisch-politische Weltkunde (Kursmaterialien Geschichte, Sekundarstufe II/ Kollegstufe) – Die USA im 20. Jahrhundert /Herausforderungen des American Dream: Ernst Klett Verlag, Stuttgart, Düsseldorf, Leipzig 1998, S. 93.

⁶²³ Siehe dazu Abschnitt 3.2.3.1 und Abschnitt 3.2.4.1.

Korea zu ihrer Kolonie zu machen und koreanisches Gebiet als strategisches Aufmarschgebiet im Fernen Osten zu benutzen.“⁶²⁴

Der oben zitierte Bericht von Gromyko war zweifellos eine politische Propaganda, um den nordkoreanischen Überfall auf Südkorea zu verhüllen. Leider legte Russland kein Veto ein, „weil es sich aus Protest gegen die Nichtzulassung Rotchinas aus dem Sicherheitsrat zurückgezogen hatte.“⁶²⁵ Schließlich wirkte sich das fehlende Veto von Russland im Sicherheitsrat der UNO schlecht für Nordkorea aus, denn die UNO verurteilte Nordkorea als Aggressor und sandte UNO-Truppen, die von insgesamt 16 Mitgliedsländern der UNO mit Hilfe der USA aufgebaut wurden.

Im Gegensatz dazu wird in einem nach der deutschen Wiedervereinigung veröffentlichten Schulgeschichtsbuch⁶²⁶ ein Bericht von Chruschtschow, der in den Schulbüchern zum ersten Mal erwähnt wurde, als ein schlagkräftiger Beweis für den nordkoreanischen Überfall auf Südkorea dargestellt. Die Supermächte, nämlich USA und UdSSR, vermieden es, einen „heißen Krieg“ direkt gegeneinander zu führen. Statt dessen trugen sie ihre Konflikte in Form so genannter Stellvertreterkriege in anderen Regionen der Welt aus. So kam es auch zum Koreakrieg.

⁶²⁴ Geschichte Plus (Ausgabe Berlin): Volk und Wissen Verlag, Berlin 2002, S. 38.

⁶²⁵ Lehrbuch der Geschichte für die Mittelstufe höherer Schulen (Geschichte der neuesten Zeit von 1852 bis 1952): Band 4, Johannes Borgmeyer Verlag, Bonn am Rhein 1952, S. 189.

⁶²⁶ Chruschtschow berichtete über Gespräche zwischen Stalin und dem nordkoreanischen Präsidenten Il-sung Kim: „Kim fuhr nach Hause; nachdem er den Plan ausgearbeitet hatte, kam er wieder nach Moskau und berichtete Stalin, er sei sich seines Erfolgs absolut sicher. Ich erinnere mich, dass Stalin gewisse Zweifel hatte. Er machte sich Gedanken wegen eines möglichen Eingreifens der Amerikaner; aber wir neigten zu der Ansicht, dass eine amerikanische Intervention vermieden werden könne, wenn es gelang, die Kampfhandlungen bald zu Ende zu bringen, und Kim Il-sung war von seinem raschen Sieg überzeugt. (Stalin holte die Meinung Mao Tse-tungs ein) Auch Mao Tse-tung machte keine Einwände. Er stellte sich positiv zu Il-sung Kims Vorschlag und äußerte die Vermutung, die Amerikaner würden nicht intervenieren, da es sich bei dem Krieg um eine innerkoreanische Angelegenheit handle, in der das koreanische Volk selber entscheiden müsse.“

Zit. Nach: Sowjetische Außenpolitik seit 1945, Stuttgart 1985, S. 33-34 In: Erinnern und Urteilen 10 (Geschichte für Bayern) : Ernst Klett Schulbuchverlag, Stuttgart 1992, S. 50-51.

In den frühen Morgenstunden des 25. Juni 1950 brach der Krieg zwischen Süd- und Nordkorea aus. Am 29. Juni wurde die südkoreanische Hauptstadt Seoul erobert. Am 30. Juni erfolgt der Befehl zum Einsatz amerikanischer Bodentruppen. Amerikanische Kräfte⁶²⁷ und – nach einem entsprechenden Aufruf des Weltsicherheitsrates – auch Truppen anderer UNO-Mitglieder landen in Südkorea. Die Truppen der Vereinten Nationen und Südkoreas werden im August 1950 auf einem Brückenkopf im Südosten der koreanischen Halbinsel zusammengedrängt. Eine im September 1950 beginnende Gegenoffensive wird weit nach Nordkorea hinein vorgetrieben. Im Oktober greifen chinesische „Freiwillige“ in geschlossenen Verbänden in die Kämpfe ein.⁶²⁸

Die Teilnahme der chinesischen „Freiwilligen“⁶²⁹ wurde in westdeutschen Schulgeschichtsbüchern als eine wichtige Etappe des Koreakrieges, die den

⁶²⁷ Der Eintritt der USA in den Koreakrieg war eine Anwendung der Eindämmungspolitik, die mit der amerikanischen Globalstrategie verbunden war. Darüber sprach Truman am 27. Juni: „The attack upon Korea makes it plain beyond all doubt that Communism has passed beyond the use of armed invasion and war. It has defied the orders of the Security Council of the United Nations issued to preserve international peace and security.”

Aber es ist noch zweifelhaft, warum die US-Regierung im Januar 1950 Südkorea von der amerikanischen Verteidigungslinie in Ostasien ausgenommen hatte. Die von 1947 bis Ende des Kalten Krieges konsequente ausgeführte Eindämmungspolitik der USA wurde nur einziges Mal im Januar 1950 in Korea als Ausnahme verfügt. Gäbe es dabei amerikanisches außenpolitisches Durcheinander oder einen anderen Zweck? Eine zweifellose Tatsache war die schnelle Intervention der USA in den Koreakrieg, als ob sie schon lange darauf gewartet hätte wie die Rede von US-Präsident Truman nahe legt.

Siehe: U.S. Department of State (Hrsg.): U.S. Policy in the Korean Crisis, Washington 1950, S. 18.

⁶²⁸ Am 3. Oktober 1950 sagte der chinesische Ministerpräsident Zhou En-lai in einem Gespräch mit dem indischen Botschafter in Peking, Sardar K.M. Panikkar: „If the United States, or the United Nations forces cross the 38th parallel, the Chinese People's Republic will send troops to aid the People's Republic of Korea. We shall not take this action, however, if only South Korean troops cross the border.”

Panikkar, K.M.: In Two Chinas. Memoirs of a Diplomat, London 1955, S. 108.

⁶²⁹ In bezug auf die Teilnahme der chinesischen Freiwilligen zeigt das Buch ein Foto, in dem ein chinesischer Soldat von einem amerikanischen Sanitäter versorgt wird.

Vgl. Zeit und Menschen : Band 4., Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn 2002, S. 178.

dritten Weltkrieg aus einem beschränkten Krieg heraus ausbrechen lassen könnte, behandelt:

„(...) Um aus dieser Unbeweglichkeit herauszukommen, fordert General Mac Arthur⁶³⁰ von der amerikanischen Regierung die Ermächtigung, chinesisches Gebiet zu bombardieren, um dadurch den Nachschub für die Nordkoreaner und die chinesischen Freiwilligen zu unterbinden. Dann sei ein sicherer Sieg der UN-Truppen zu erwarten. (...) Wenn nämlich amerikanische Flugzeuge Ziele in China bombardieren, sähe sich auch die Sowjetunion gezwungen, aktiv in den Krieg einzugreifen, weil sie durch ein Verteidigungsbündnis mit China verbunden ist.“⁶³¹

„(...) Sogar vom Einsatz der Atombombe war die Rede. Trotz des Drängens von Mac Arthur weigerte sich Truman jedoch, weil er fürchtete, mit der Ausweitung des Kriegs auf Rotchina einen dritten Weltkrieg heraufzubeschwören. Am 11. 4. 1951 entließ er deshalb den erfolgreichen und populären Mac Arthur und entschied sich für Waffenstillstandsverhandlungen.“⁶³²

Die am 10. Juli 1951 in Kaesong begonnenen und später in Panmunjon fortgesetzten Verhandlungen endeten erst am 27. Juli 1953 mit einem Waffenstillstand. Die Frontlinie von 1951, etwa auf der Breite der alten Demarkationslinie, wurde Waffenstillstandslinie und bildet heute die Grenze zwischen den beiden koreanischen Staaten.

Die Ergebnisse des Krieges hatten dem koreanischen Volk die katastrophalen Folgen⁶³³ eines Wiedervereinigungsversuches mit Waffengewalt vor Augen

⁶³⁰ UN-Befehlshaber General MacArthur wollte im Frühjahr 1951 einen totalen Sieg erringen. Seine Äußerungen vom 27. Januar 1954 wurden erst nach seinem Tod veröffentlicht; „Die Mandschurei sollte mit einem Gürtel von 30-50 Atombomben belegt werden. (...) Nach der Ausschaltung der feindlichen Luftstreitkräfte wollte ich 500 000 nationalchinesische Soldaten Tschiang Kai-scheks einsetzen. (...)“

Zit. nach: „Kleiner Nachrichten“, 14. April 1964, S. 17 In: Menschen in ihrer Zeit (Geschichtswerk für Realschulen): Band 6(In unserer Zeit), Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1966, S. 130.

⁶³¹ Der Geschichtsunterricht: Teil 5(Zeitgeschichte vom Zusammenbruch Deutschlands 1945 bis zur Weltlage der Gegenwart), Michael Prögel Verlag, Ansbach 1965, S. 109.

⁶³² Zeit Aufnahme (Geschichte für die Sekundarstufe 1): Band 4 (Von der Nachkriegszeit zur Gegenwart), Georg Westermann Verlag, Braunschweig 1982, S. 138.

⁶³³ Die Verluste der südkoreanischen Truppen werden auf etwa 400.000 Gefallene, die der nordkoreanischen und chinesischen auf 1,4 Mill. Gefallene und Verwundete geschätzt. Die

geführt. Der dreijährige Koreakrieg vertiefte den ideologischen Hass der Koreaner untereinander und rückte die Aussichten auf eine friedliche Wiedervereinigung des geteilten Landes in weite Ferne.

Nach Abschluss des Waffenstillstandsabkommens fand in Genf vom 26. April bis zum 15. Juni 1954 eine politische Konferenz statt, um einen Weg zur friedlichen Lösung der Koreafrage zu ebnen.⁶³⁴ Die beiden koreanischen Regierungen waren hier nur an einer Lösung interessiert, die Einverleibung des anderen Teils des Landes, welche die Ausdehnung des eigenen Systems auf den anderen Teil ermöglichte. Daher gab es keine Basis für eine Verständigung. Da die Haltung der beiden Seiten grundsätzlich unverändert blieb, ging die Konferenz ergebnislos zu Ende. Im Zusammenhang mit der Konferenz in Genf 1954 stellen Schulgeschichtsbücher der BRD die Erfolglosigkeit der Konferenz wie im folgenden dar:

„Eine Friedenskonferenz 1954 in Genf blieb ohne Ergebnis. Beide Staaten haben sich getrennt entwickelt: Nordkorea zum kommunistischen Industriestaat, Südkorea zu relativem Wohlstand, aber labilen politischen Verhältnissen. Der Krieg hat viel Flüchtlingselend über die Bevölkerung beider Teile gebracht.(...)“⁶³⁵

Die Tendenz zur Polarisierung der politischen Führung in Korea seit dem Koreakrieg - im Süden ultrarechte Antikommunisten, im Norden extrem orthodoxe Kommunisten – hat die Möglichkeit einer friedlichen Wiedervereinigung Koreas immer geringer werden lassen. Im Gegenteil hat sie zur Verfestigung der Teilung beigetragen. Die Geschichtsschulbücher der BRD

Gesamtverluste der US-Truppen in diesem dreijährigen Krieg beliefen sich auf 54 256 Tote und 103 284 Verwundete; die Verluste der übrigen UNO-Verbände waren relativ gering (weniger als 2000 Tote, einige Tausend Verwundete). Die Zahl der getöteten koreanischen Zivilisten dürfte zwischen 1 und 1,5 Mill. liegen. Vier Millionen Koreaner mussten vorübergehend oder dauernd aus ihrer Heimat flüchten, mindestens zwei Mill. Flüchtlinge aus dem Norden blieben im Süden zurück.

Industriebank(Hrsg.): Zehn Jahre Industriegeschichte Südkoreas (koreanisch), Seoul 1955, S. 339.

⁶³⁴ Vgl. hierzu U.S. Department of State(Hrsg.): The Korean Problem at the Geneva Conference (April 26 – June 25, 1954), International Organization and Conference Series 2(Far Easten), 4,(Department of State Publication 5609), October 1954, S. 5f.

⁶³⁵ Zeit Aufnahme (Geschichte für die Sekundarstufe 1): Band 4 (Von der Nachkriegszeit zur Gegenwart), Georg Westermann Verlag, Braunschweig 1982, S. 138.

stellen das Scheitern des Zusammenkommens der beiden Staaten trotz der Bemühungen dar:

„(...) 1972 setzten beide bisher erbittert verfeindeten Teile Kommissionen ein, die eine friedliche Wiedervereinigung vorbereiten sollen. An der Härte der Teilung hat sich dennoch wenig geändert.“⁶³⁶

„(...) Im Zuge des Entspannungsprozesses zwischen Ost und West seit 1985 kam es 1990 wieder zu Gesprächen zwischen Nord- und Süd-Korea. Die geplante Wiedervereinigung scheidert aber bisher an den unterschiedlichen Staats- und Gesellschaftssystemen.“⁶³⁷

Die Darstellungen Nordkoreas in Schulgeschichtsbüchern der BRD lassen sich zusammenfassend wie im folgenden charakterisieren:

Erstens, die Darstellungen Nordkoreas in den Schulgeschichtsbüchern der BRD wurden meistens auf den Koreakrieg beschränkt. Im Gegensatz zu Südkorea wurde die wirtschaftliche Entwicklung Nordkoreas nach dem Koreakrieg gar nicht behandelt.

Zweitens, in den nach den 80er Jahren veröffentlichten Schulgeschichtsbüchern der BRD treten neue Erklärungen in bezug auf die Ursache des Koreakrieges auf, die es in den von den 50er bis 70er Jahren publizierten Schulgeschichtsbüchern nicht gab, nämlich den Abzug der US-Besatzungstruppen aus Südkorea und die Ausgliederung aus der Verteidigungslinie der USA. Im Laufe der Zeit wurde immer wieder konkrete Beweise dafür zitiert und diskutiert.

Drittens, in einigen Schulgeschichtsbüchern⁶³⁸ der BRD findet man, dass der 38. Breitengrad, der seit der Teilung Koreas(1945) als Grenze diente, mit der Waffenstillstandlinie als Grenze zwischen Süd- und Nordkorea nach dem

⁶³⁶ Europa und die Welt(von 1890 bis zur Gegenwart): Blutenburg-Verlag, München 1979, S. 229.

⁶³⁷ Geschichte und Geschehen II – Oberstufe, Ausgabe A/B: Ernst Klett Schulbuchverlag, Stuttgart 1995, S. 48.

⁶³⁸ Unser Weg durch die Geschichte(9. und 10. Schuljahr): Ausgabe für Berlin(Die Welt gestern und heute), Hirschgraben-Verlag, Frankfurt am Main 1974, S. 164; Geschichte für morgen(Arbeitsbuch für den Geschichtsunterricht in der Sekundarstufe 1): Band 4(Zeitgeschichte), Hirschgraben-Verlag, Frankfurt am Main 1980; Zeit Aufnahme(Geschichte für die Sekundarstufe 1): Band 3 (Vom Ersten zum Zweiten Weltkrieg), Westermann Verlag, Braunschweig 1981, S. 135.

Koreakrieg(1953) verwechselt wurde. Nach dem Koreakrieg bildete nicht mehr der 38. Breitengrad, sondern „die neue Waffenstillstandlinie die Grenze zwischen beiden Staaten.“⁶³⁹

Letztens, außerdem gibt es einen Schreibfehler im Schulbuch⁶⁴⁰, in dem dargestellt worden ist, dass der Koreakrieg am 24. Juni 1950 ausbrach. Der Koreakrieg brach aber am 25. Juni 1950 aus.

3.2.2.2 Erdkunde(Schulbuch)

Die in den 50er Jahren veröffentlichten Erdkundeschulbücher schrieben über Nord- und Südkorea größtenteils unter dem gemeinsamen Titel „Korea“. Daher werden die gemeinsame Geschichte und die gemeinsamen Beschreibungen Koreas in diesem Abschnitt behandelt. Die nach der Vereinigung Deutschlands(1990) herausgegebenen Schulbücher wurden dagegen im Abschnitt 3.2.1.2 analysiert. Die Schulbücher der BRD haben im Vergleich zu denen der DDR verschiedene Aspekte behandelt, so z.B. Aussehen der Koreaner, Sprache, Religion u.a.. Zuerst wurden Beschreibungen der geographischen Lage und Klima angeführt:

„Die Halbinsel Korea ist die Landbrücke von Ostasien zur japanischen Inselwelt. Sie steigt mit steilen Gebirgswänden aus dem japanischen Meer und fällt allmählich zum Gelben Meer ab. Daher ist die Ostküste verkehrsfeindlich, die Süd- und Westküste aber reich gegliedert. (...)“⁶⁴¹

„Korea hat regenreiche Sommer. Die Winter sind im südlichen Teil mild, so dass selbst Palmen im Freien gedeihen können. Durch den Einfluss einer kalten Meeresströmung werden die Temperaturen im Norden Koreas stark herabgesetzt. Im Osten hat die Halbinsel reiche Waldbestände. Der Ackerbau in

⁶³⁹ Fragen an die Geschichte – Geschichtliches Arbeitsbuch für Sekundarstufe I: Bd. 4 (Die Welt im 20. Jahrhundert), Hirschgraben Verlag, Frankfurt am Main 1986, S. 92.

⁶⁴⁰ „(...)Am 24. Juni 1950 griff Nordkorea zu Gewaltmitteln. Seine Truppen drangen in Südkorea ein, das dem überraschenden Angriff nicht gewachsen war.“

Spiegel der Zeiten, Geschichtsbuch für deutsche Schulen: Band 5(Die neuste Zeit), Moritz Diesterweg Verlag, Frankfurt am Mein, Berlin, Bonn 1959, S. 158.

⁶⁴¹ Länder und Völker – Erdkundliches Unterrichtswerk (Die Ostfeste mit Ozeanien und dem Grossen Ozean): Band 3, von Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1950, S. 127-128.

den westlichen Landschaften liefert Getreide und Hülsenfrüchte, vor allem die für die menschliche Ernährung immer mehr an Bedeutung gewinnende Sojabohne. An klimatisch begünstigten Stellen gedeihen sogar Reis und Baumwolle.“⁶⁴²

Schon in den in den 50er Jahren veröffentlichten Schulbüchern wurde geschildert, dass Nordkorea im Vergleich mit Südkorea über die reicheren Bodenschätze verfügt. Während der japanischen Kolonialherrschaft wurden daher einige Schwerindustriebetriebe mit Wasserkraftwerken in Nordkorea errichtet⁶⁴³:

„Der Norden Koreas ist reich an Bodenschätzen, vor allem an Gold, Kohlen, Eisenerzen und Graphit. Hier entstanden die meisten Wasserkraftwerke; hier haben schon die Japaner und in letzten Jahren besonders die Russen ein industrielles Leben in Gang gebracht.“⁶⁴⁴

„Der Norden birgt große Vorkommen von Kohlen und Eisen, Blei und Gold.“⁶⁴⁵

Von 1910 bis 1945 war die japanische Gouvernementsverwaltung entschlossen, Chosun(Korea) wirtschaftlich zu entwickeln, und zwar zum Nutzen Japans. Sie konzentrierte sich in der Anfangsphase auf den Ausbau der Landwirtschaft mit dem Ziel, die Versorgung Japans mit Reis sicherzustellen. Erst in einer späteren Phase begann die japanische Verwaltung, Chosun zu industrialisieren. Die Japaner betrachten Chosun als einen Bestandteil ihres Wirtschaftsraumes, zu dem vor dem Krieg gegen China auch Formosa, Südsachalin und die Manchurei gehörten. Nach dem Zweiten Weltkrieg besetzten die sowjetischen Truppen den Norden Koreas.

⁶⁴² Erdkunde für Höhere Lehranstalten (Afrika, Asien, Australien): Band 3, Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn 1950, S. 139.

⁶⁴³ Vgl. Kang, Chul-won: An Analysis of Japanese Policy and Economic Change in Korea, In: Nahm, Andrew C.(Hrdg.): Korea under Japanese Colonial Rule. Studies of the Policy and Technique of Japanese Colonialism, western Michigan University 1973, S. 82; Kleiner, Jürgen: Korea – auf steinigem Pfad, Berlin 1992, S. 47-49.

⁶⁴⁴ Länder und Völker – Erdkundliches Unterrichtswerk(Die Ostfeste mit Ozeanien und dem Großen Ozean): Band 3, Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1954, S. 128-129.

⁶⁴⁵ Geographische Wirtschaftskunde für Handels- und Berufsschulen: Atlantik-Verlag Paul List, Frankfurt, Berlin, Hamburg, München 1955, S. 132.

Auffallend ist, dass Korea mit Italien in einem Schulbuch verglichen wurde:

„Die Halbinsel Korea ist nach Größe, Lage und Gestalt Italien vergleichbar. Zwischen dem japanischen und dem Gelben Meer gelegen, bildet sie die Landbrücke zwischen China und Japan, dem sie sich in der Korea-Straße bis auf 200 km nähert.“⁶⁴⁶

Dieser Ausdruck, dass Korea die Landbrücke zwischen China und Japan war und ist, wurde von den Werken der ehemaligen deutschen Geopolitiker, z.B. Friedrich Ratzel⁶⁴⁷, Karl Haushofer⁶⁴⁸ und Hermann Lautensach⁶⁴⁹ beeinflusst. Außerdem wurde erklärt, warum Korea im Laufe der Geschichte ständig von anderen Ländern angegriffen wurde. Laut den Schulbüchern der BRD lag es an der geographischen Lage Koreas:

„Die Halbinsel Korea ist die Landbrücke vom ostasiatischen Festland zum japanischen Inselbogen. Diese Lage hatte zur Folge, dass immer wieder sowohl vom Festland her wie auch von den Inseln fremde Eroberer in das Land einfielen und durch viele Jahrhunderte bis in die Gegenwart die Bevölkerung schwer bedrückten.“⁶⁵⁰

„Das traurige Schicksal der letzten Jahre – die Spaltung in Nord- und Südkorea und der Krieg - ist wohl nicht ganz zufällig über Korea hereingebrochen; es ist vielmehr das Wiederausbrechen eines Leidens, das schon Jahrhunderte gedauert hat. Wegen seiner geographischen Lage war Korea immer wieder der Schauplatz von Kämpfen und Verwüstungen, »Ruinenland im Grenzbereich zwischen Ansässigkeit und Nomadismus« (F. Ratzel). Aus der geographischen

⁶⁴⁶ Geographische Wirtschaftskunde für Handels- und Berufsschulen: 4. Auflage, Atlantik-Verlag Paul List, Hamburg, Frankfurt, München 1950, S. 147; Geographische Wirtschaftskunde für Handels- und Berufsschulen: Atlantik-Verlag Paul List, Hamburg, Frankfurt, München 1955, S. 132.

⁶⁴⁷ Ratzel, Friedrich: Anthropo-Geographie oder Grundzüge der Anwendung der Erdkunde auf die Geschichte, Stuttgart 1882, S. 106-107.

⁶⁴⁸ Vgl. Haushofer, Karl: Dai Nihon, Betrachtungen über Großjapans Wehrkraft, Weltstellung und Zukunft, Berlin 1913.

⁶⁴⁹ In seinem Werk von 1926 erklärte Lautensach mit vielen Literaturen, die von japanischen Wissenschaftlern geschrieben hatten, den geopolitischen Charakter Koreas folgendermaßen: „Als Landbrücke hat Korea von jeher teils den kontinentalen, teils den japanischen Einflüssen unterlegen. (...)“

Lautensach, Hermann: Länderkunde – Ein Handbuch zum Stieler, Gotha 1926, S. 538.

⁶⁵⁰ Länder und Völker – Erdkundliches Unterrichtswerk (Die Ostfeste mit Ozeanien und dem Großen Ozean): Band 3, Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1954, S. 127.

Lage wird man deshalb die Landschaft und das Schicksal des koreanischen Volkes entwickeln müssen.⁶⁵¹

Dass Korea aufgrund der geopolitischen Lage im Laufe der Geschichte der Schauplatz zwischen China und Japan war, kann nicht verallgemeinert werden. Um ihre koloniale Berechtigung in Korea zu zeigen, versuchte die japanische Kolonialregierung dafür wissenschaftliche Begründungen vorzulegen. Eine solche Ansicht von Japan in bezug auf die Koreaforschung wurde verbreitet, die von deutschen Wissenschaftlern z.B. Hermann Lautensach⁶⁵²(1886-1971), der in dem Zeitraum der japanischen Herrschaft(1910-1945) nach Korea gereist und über Korea geschrieben hatte, wieder behauptet wurde, obwohl Lautensach mit seinen Werke zur Koreanistik in Deutschland beigetragen hatte.⁶⁵³

Der Begriff "Geopolitik" wurde zur Zeit des Ersten Weltkrieges durch den schwedischen Wissenschaftler Rudolf Kjellén (1864-1922) geprägt. Als geistigen

⁶⁵¹ Asien und Australien(Lehrerhandbücher für den Erdkundeunterricht): R. Oldenbourg Verlag, München, Düsseldorf 1955, S. 221.

⁶⁵² Lautensach erklärte in seinem zweiten Buch „Korea (1950)“ den feinen Unterschied zwischen seinem ersten(1945) und zweiten(1950) Korea-Werk folgend: „Während das vergriffene umfangreiche Buch sich an erster Stelle an die geographische Fachwelt überall auf der Erde wandte und nach streng wissenschaftlichen Gesichtspunkten aufgebaut war, setzte das vorliegende Bändchen keine Fachkenntnisse voraus. Es fasst die Hauptergebnisse des umfangreichen Werkes, zum Teil unter neuen Gesichtspunkten, zusammen und stellt darüber hinaus die geschichtliche Entwicklung und die Wesenszüge der Staaten Nordkorea und Südkorea dar.“ Er widmet das zweite Buch dem Gedenken an seinem Freund Dr. Mirok Li, der in Deutschland Medizin studiert und später außer seinem bekanntesten Werk „Der Yalu fließt. Eine Jugend in Korea“ verschiedene Publikation in deutscher Sprache geschrieben hat.

Siehe Lautensach, Hermann: Korea – Eine Landeskunde auf Grund eigener Reisen und der Literatur, Leipzig 1945; ders.: Korea – Land, Volk, Schicksal, Stuttgart 1950, S. 7.

⁶⁵³ „Lautensach bereiste Korea von März bis November 1933. Er blieb zunächst einen Monat in der Hauptstadt und ihrer Umgebung. Es folgten vier Routen, die von der kapitale ausstrahlten: Die erste (4300 km) untersuchte die südlich von 37°45' liegende Halbinsel, die dabei allein viermal ostwestlich gequert wurde. Die zweite (3200 km) zielte in den Nordwesten des Landes. Die dritte (4600 km) begann als Eisenbahnfahrt zur Yalu-Mündung und führte dann in einem Luftpropeller-Boot 700 km stromaufwärts.“

Beck, Hanno: Zur Korea-Forschung Hermann Lutensachs In: Komitee 100 Jahre deutsch-koreanische Beziehungen(Hrsg.): Bilanz einer Freundschaft – Hundert Jahre deutsch-koreanische Beziehungen, Bonn 1984.S. 45-46.

Anreger seiner Überlegungen hierzu nannte Kjellen den deutschen Geographen Friedrich Ratzel, der 1897 sein Buch "Politische Geographie" veröffentlicht hatte. Die Geopolitik versucht die geographischen Gegebenheiten mit politischen Zusammenhängen zu verknüpfen und analysiert die Verbindung zwischen beiden Gegebenheiten. Nach dem Ersten Weltkrieg wurden Kjellens Gedanken und sein Begriff vor allem in Westeuropa und Deutschland von einer Anzahl Wissenschaftler aufgegriffen und erweitert. In Deutschland vor allem von Karl Haushofer, Erich Obst, Hermann Lautensach und Otto Maull. Insbesondere Karl Haushofer gründete 1924 die "Zeitschrift für Geopolitik", die weltweit Ansehen und Beachtung fand. Diese wurde später aber zu einem Propagandaorgan der nationalsozialistischen Ideologien.

Das Lehrerhandbuch von 1955 behauptet über die Heteronomie der koreanischen Geschichte, der die japanische Kolonialregierung die Gerechtigkeit gebracht hatte, um Korea zu beherrschen wie im folgenden:

„(...) Aber es war zu klein und zu schwach, um auf die Dauer ein unabhängiges Reich zu bilden. So wird Korea in den Jahrtausenden seiner Geschichte immer wieder zum Schlachtfeld, hin- und hergerissen zwischen der Festlandmacht China und der Seemacht, und heute zwischen den Weltmächten Sowjetunion und USA.“⁶⁵⁴

Die koreanische Kultur wurde nicht nur von der chinesischen beeinflusst, sondern auch nach Japan eingeführt. Zugleich hatten die Koreaner ihre eigene Kultur entwickelt, die sich von der chinesischen und japanischen Kultur deutlich unterscheidet. Kulturell gesehen wurde Korea in folgenden zwei Schulbüchern positiv, aber politisch gesehen negativ beschrieben:

„Korea wurde von der Westseite aus besiedelt. Schon früh hat sich hier eine hohe Kultur entwickelt, die sich später auch auf Japan auswirkte.“⁶⁵⁵

„Politisch war Korea abwechselnd selbständiges Kaiserreich oder chinesische Provinz bzw. japanisches Protektorat.“⁶⁵⁶

⁶⁵⁴ Asien und Australien(Lehrerhandbücher für den Erdkundeunterricht): a.a.O., 1955, S. 223-224.

⁶⁵⁵ Offenburger Erdkundliches Unterrichtswerk(Asien, Australien und die Weltmeere): Lehrmittel-Verlag, Offenburg, Baden 1950, S. 96-97.

Obwohl die oben dargestellten Beschreibungen gar nicht falsch sind, kann man damit die geschichtliche und kulturelle Seite Koreas nicht ganz verstehen. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts war das Tributverhältnis⁶⁵⁷ die allgemeine staatliche Beziehungsform in Ostasien, die China(Das Reich der Mitte) mit anderen Staaten gemeinsam hatte. Und Korea war geschichtlich nur einmal eine japanische Kolonie, von 1910 bis 1945. Leider stellt ein Lehrerhandbuch⁶⁵⁸ die »japanische Herrschaft in Südkorea(363 – 662 n. Chr.)« als geschichtliche Wahrheit in einer Zeittafel vor. Eine solche Hypothese wurde von der japanischen Gesellschaft für Geschichtswissenschaft aufgestellt und mit unklaren und ungenügenden historischen Quellen belegt.

Auffällig ist, dass rassistische Darstellungen und Bilder über Koreaner in den Erdkundeschulbüchern der 50er Jahre geschildert wurden, die in den Geschichtsschulbücher der BRD und der DDR und auch in den

⁶⁵⁶ Erdkundliche Bilder(Asien – Ost-, Inner- und Nordasien): Heft 4, Teil 2, Pädagogischer Verlag Berthold Schulz, Berlin, Hannover, Frankfurt am Main 1952, S. 39-40.

⁶⁵⁷ Das Tributverhältnis als ehemalige staatliche Beziehung in Ostasien hatte wirtschaftliche, kulturelle und politische Bedeutungen: „Erstens, Das Tributsystem hatte wirtschaftliche Bedeutung. Es stellt die einzige zugelassene Form des Außenhandels der chinesischen Welt dar und führte zu einem erheblichen Güterumschlag über die Grenzen Chinas.

Zweitens, von wesentlicher Bedeutung ist auch der kulturelle Aspekt des Tributhandels. Die Besucher in Peking waren vielfältigen Eindrücken der überlegenen chinesischen Kultur ausgesetzt. Es ist schwer zu entscheiden, ob die kulturelle Beeinflussung Absicht oder Nebenfolge war. In jedem Fall stellte sie das entscheidende Vehikel des beherrschenden chinesischen Einflusses auf seine Nachbarstaaten dar.

Drittens, das Tributsystem verfolgte aber vor allem politische Ziele. Es war dazu gedacht, dem Reich der Mitte Ruhe an seinen Grenzen zu garantieren. Es sicherte den Randstaaten, solange sie den chinesischen Kaiser als Vater anerkannten, Ruhe vor Einmischungen in ihre inneren Angelegenheiten. Dieser Art von Familienbeziehungen galt nur für solche Staaten, deren Bevölkerung konfuzianisch genug geworden war. Da demnach die Nachbarstaaten Chinas das Tributsystem freiwillig anerkennen sollten, waren militärische Eingriffe möglichst zu vermeiden – ein Prinzip, gegen das allerdings oft verstoßen wurde. Jedenfalls war das Tributsystem die entscheidende Organisationsform der chinesischen Weltordnung.“

Kleiner, Jürgen: a.a. O., 1992, S. 18.

⁶⁵⁸ Asien und Australien(Lehrerhandbücher für den Erdkundeunterricht): a.a.O., 1955, S. 221.

Erdkundeschulbüchern der DDR nicht erwähnt wurden. Dabei werden Vokabeln und Sehweisen benutzt, die eher in die Zeit vor 1945 passen würden:

„Die Koreaner scheinen in ihrer rassischen Zusammensetzung den Nordchinesen näher zu stehen als den Japanern.“⁶⁵⁹

„(...) Koreaner ähneln im Süden mehr den Japanern, im Norden mehr den Chinesen.“⁶⁶⁰

Solche ethnographischen Schilderungen stammen offensichtlich aus früheren Zeiten. Deren historische Überprüfung ist in den 1950er Jahren in der Bundesrepublik noch nicht erfolgt.

Wie könnte es möglich sein, dass solche rassistische Darstellungen über Koreaner in westdeutschen Erdkundeschulbüchern veröffentlicht werden? Wie akzeptieren es die Deutschen, wenn in südkoreanischen Schulbüchern z.B. „Deutsche ähneln im Westen mehr den Franzosen, im Osten mehr den Polen“ stehen würde? Hier gibt es ein Risiko der geopolitischen Hypothese, nach der die geographische Situation das Schicksal einer Nation entscheiden könnte. Ohne ernsthafte Kritik über die von Autoren ausgewählten Literaturen, die von japanischen Wissenschaftlern abgeschrieben wurden, darf man diese rassistischen Darstellungen gar nicht in Schulbüchern benutzen. Chun-sik Kim betonte in bezug auf das deutsche Koreabild der 30er und 40er Jahre in Reiseberichten, dass Korea während der japanischen Kolonialherrschaft „durch eine doppelte Brille“ gesehen wurde. Einmal durch die eigene der Autoren vor dem Hintergrund zeitgenössischer Auffassungen, vor dem Hintergrund der eigenen – auch politischen - Einstellungen und Vorurteile und des Zwecks dieser Berichte. Zum anderen durch die japanische Brille, denn als wegen ihrer beruflichen Tätigkeit bevorzugte Reisende wurde den Publizisten das Land durch die japanische Kolonial- bzw. Provinzverwaltung präsentiert, und die Reisenden waren von deren Übersetzungs- und Vermittlungsdiensten auch weitgehend abhängig. Deshalb ist auch in allen damaligen Berichten die

⁶⁵⁹ Handbuch der Erdkunde(Asien): Band 3, Atlantik-Verlag Paul List, Frankfurt, Berlin, Hamburg, München 1954, S. 178.

⁶⁶⁰ Seydlitz(Afrika, Asien, Australien), Teil 3(Ostfeste), Hermann Schroedel Verlag, Hannover 1959. S. 137.

Darstellung Koreas eingebettet in die Japans und des übrigen japanischen Herrschaftsbereiches.⁶⁶¹

Außerdem stellten die Schulbücher der 50er Jahre Behauptungen über die Religion und die koreanische Sprache auf, die eigentlich mit der japanischen Sprache keine Gemeinsamkeiten hat:

„Ein Teil des Volkes bekennt sich zum Buddhismus, ein anderer zur Lehre des Konfuzius. Auch das Christentum hat unter dem seit Jahrhunderten schwer geprüften Volk zahlreiche Anhänger gewonnen. Die religiösen Unterschiede treten auch im Landschaftsbild hervor. In waldreichen Gebirgsgegenden liegen die Klöster der Buddhisten, die oft die Größe dorftartiger Anlagen erreichen. An den Dorfeingängen stehen häufig meterhohe Pfähle mit grinsenden Fratzen. Sie werden zu Ehren der Geister errichtet, die nach dem Volksglauben in Feld und Wald, in der Luft und unter der Erde, im Wasser und in den Wohnungen den Menschen nachstellen.“⁶⁶²

„Sprachlich jedoch bilden sie mit dem Japanischen den japanisch-koreanischen Sprachzweig, der vermutlich Teil der altaischen Sprachgruppe ist. Interessant ist, dass die Koreaner als erstes ostasiatisches Volk schon zu Beginn des 15. Jh. an Stelle der zahllosen Wortzeichen ein 25 Zeichen umfassendes Buchstabenalphabet schufen.“⁶⁶³

Die Teilung Koreas wurde in den Erdkundeschulbüchern der BRD mit der Teilung Deutschlands verglichen, sowie in den Geschichtsschulbüchern der BRD. Dieser gemeinsame Schicksalsvergleich beider Länder ist weiterhin im Buch von 1968 zu sehen. Das Buch von 1983 vergleicht Nordkorea mit der DDR in bezug auf Fläche und Einwohnerzahl:

⁶⁶¹ Kim, Chun-sik: Reiseberichte als historische Quelle; Das populäre deutsche Koreabild der 1930er und 40er Jahre. In: Vereinzeitschrift für wissenschaftliche und kulturelle Beiträge(Nr. 6.), Verein koreanischer Studenten in Hamburg 1999, S. 86.

⁶⁶² Länder und Völker – Erdkundliches Unterrichtswerk(Die Ostfeste mit Ozeanien und dem Großen Ozean): Band 3, Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1954, S. 129.

⁶⁶³ Handbuch der Erdkunde(Asien): Band 3, Atlantik-Verlag Paul List, Frankfurt, Berlin, Hamburg, München 1954, 178.

„Läuft doch die (im Koreakrieg erbittert umkämpfte) Grenze zwischen Westen und Osten mitten durch das Land – ebenso wie durch Deutschland !“⁶⁶⁴

„Korea ist ähnlich wie Deutschland seit dem 2. Weltkrieg geteilt“⁶⁶⁵

„Nordkorea ist nach Fläche und Einwohnerzahl der DDR vergleichbar.“⁶⁶⁶

Die in den 60er, 70er und 80er Jahren veröffentlichten Erdkundeschulbücher haben Nordkorea als ein bedeutendes Industrieland vorgestellt⁶⁶⁷, während Südkorea eher für ein armes Agrarland gehalten wurde:

„Nordkorea, das über bedeutende Vorkommen an Steinkohle, Eisenerz, Wolfram und Graphit verfügt, ist stärker industrialisiert, vor allem um Pjöngjang. Wasserkraftwerke am Jalu, dem Grenzfluss gegen China, liefern elektrische Energie. Sie wird besonders für die chemische Industrie gebraucht.“⁶⁶⁸

„Der kommunistische Teil Koreas, wohl- , aber straff geordnet, ausgestattet mit reichen Bodenschätzen(Kohle, Eisenerz), gilt nach Japan als der höchst entwickelte Staat Asiens: Er deckt seinen Inlandbedarf(Lebensmittel, industrielle Ausrüstung), ohne Hilfe zu brauchen und führte die zehnjährige Regelschule ein.“⁶⁶⁹

In den während der 90er Jahre veröffentlichten 12 Erdkundeschulbüchern⁶⁷⁰, die von mir ausgewählt untersucht worden sind, wurde die Entwicklung Nordkoreas

⁶⁶⁴ Asien und Australien(Lehrerhandbücher für den Erdkundeunterricht): R. Oldenbourg Verlag, München, Düsseldorf 1955, S. 223.

⁶⁶⁵ Afrika, Asien: Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn 1968, S. 135.

⁶⁶⁶ Kodex Weltkunde: Teil 2, Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn 1983, S.10.

⁶⁶⁷ Die außereuropäischen Erdteile: Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1967, S. 132; Fremde Erdteile: Teil III, List Verlag KG, München Frankfurt am Main, Berlin, Hamburg, Essen 1968, S. 36.

⁶⁶⁸ Seydlitz (für Realschulen und verwandte Schultypen): Band 4, Ferdinand Hirt Verlag, Hermann Schroedel Verlag KG, Hannover 1969, S. 66.

⁶⁶⁹ Kodex Weltkunde: Teil 2, Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn 1983, S.10; Vgl. Länder und Völker Erdkundliches Unterrichtswerk - Afrika-Asien-Australien (Mit Ozeanien und dem Großen Ozean) : Ausgabe B, Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1979, S. 46.

⁶⁷⁰ Duden-Abiturhilfen (Erdkunde Entwicklungsländer): Duden Verlag, Mannheim, Wien, Zürich 1990; Japan, China, Korea (Der asiatisch-pazifische Raum)- Erdkunde für die Oberstufe: Oldenbourg Verlag, München 1990; Geographie (Asien): Volk und Wissen Verlag GmbH, Berlin 1991; Fundamente – Kursthemen (Der asiatisch-pazifische Raum): Ernst Klett Schulbuchverlag, Stuttgart, Düsseldorf, Berlin, Leipzig 1992; Heimat und Welt (Sachsen Mittelschule): Band 3, Westermann Schulbuchverlag, Braunschweig 1994; Fundamente –

kurz und negativ geschildert, während Südkorea in bezug auf die wirtschaftliche Entwicklung in den Schulbüchern der 90er Jahre ausführlich dargestellt wurde. Ein Schulbuch von 1990 beschreibt den heutigen Zustand Nordkoreas:

„Der nach der Teilung Koreas im Norden der Halbinsel gelegene Staat, die Demokratische Volksrepublik Korea, fristet in der westlichen Öffentlichkeit ein Schattendasein, im allgemeinen werden durchweg negativ bestimmte Attribute wie »Personenkult«, »Kommunistische Dynastie«, »letzte stalinistische Diktatur« über Nordkorea geäußert. Nordkoreas eigenwilliger Weg ist eng verbunden mit dem allmächtigen Staatsgründer und kommunistischen Generalsekretär Kim Il Sung, der das Land seit 1948 regiert. Kim entwickelte mit dem Begriff »Dschutsche« eine eigene Ideologie, die eine theoretische Weiterentwicklung des Marxismus-Leninismus darstellen soll.“⁶⁷¹

Weiter erklärte dieses Schulbuch die wirtschaftliche Notlage Nordkoreas. Das Industrialisierungsmodell Nordkoreas stößt an seine Grenzen:

„Umschuldungsverhandlungen (mit Banken in Hongkong), Versorgungsengpässe und ein Verfall der Wirtschafts- und Infrastruktur (Verb fehlt) es zukünftig notwendig machen, dass Nordkorea seine Abschirmung gegenüber den unmittelbaren Nachbarn, auch Südkorea, aufgeben muss. Eine Öffnungspolitik in wirtschaftlicher Hinsicht wird vermutlich auch die starren politischen Zustände des Landes etwas aufweichen können.“⁶⁷²

Ein später erschienenenes Erdkundeschulbuch stellt Nordkorea in politischer Hinsicht als ein verschlossenes Land dar. Schon seit den 90er Jahren verliert Nordkorea seinen Ruf:

Kursthemen (Der asiatisch-pazifische Raum): Klett Perthes Verlag, Stuttgart, Düsseldorf, Berlin, Leipzig, Gotha 1995; Geos 3 (Lehrbuch Geographie Klasse 7): Volk und Wissen Verlag GmbH, Berlin 1996; Geographie 3 (Mensch und Raum): Erdkunde Berlin 9, Cornelsen Verlag, Berlin, 1997; Geographie 3 (Mensch und Raum) :Hessen-Band 3, Cornelsen Verlag, Berlin 1997; Geographie (Mensch und Raum): Gymnasium 9-10, Schleswig-Holstein, Cornelsen Verlag, Berlin 1998; Terra – Geographie für Gymnasien(9. Schuljahr) in Schleswig-Holstein, Justus-Perthes Verlag, Gotha 1998; Duden Abiturhilfen (Entwicklungsländer): Dudenverlag, Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich 1999.

⁶⁷¹ Japan, China, Korea (Der asiatisch-pazifische Raum)- Erdkunde für die Oberstufe: Oldenbourg Verlag, München 1990, S. 156.

⁶⁷² Ebd., 1990, S. 157.

„Nordkorea ist eines der verschlossensten Länder der Welt. Die offizielle Juche(Dschutsche)-Ideologie betont eine Entwicklung aus eigener Kraft. International bedeutsam ist lediglich die hoch entwickelte Waffenindustrie(z.B. Mittelstreckenraketen, die Japan erreichen könnten). Diktator Il-sung Kim (1945-1994) wurde von der Propaganda zum Allmächtigen erhoben, der mit väterlicher Fürsorge das Land aufbaute. Das Volk hatte völligen Gehorsam zu leisten.“⁶⁷³

Außerdem alarmiert die Hungersnot in Nordkorea; Katastrophal entwickelte sich die Situation in Nordkorea. Zu Beginn der 90er Jahre fiel die Hilfe der Sowjetunion weg, auch China reduzierte seine Leistungen. Das führte zu schweren Rückschlägen, weil das Land - anders als in der Juche-Ideologie behauptet – auf Hilfe von außen angewiesen war:

„Als zudem schwere Naturkatastrophen(Dürren und Überschwemmungen) Nordkorea heimsuchten, brach die Wirtschaft fast zusammen. Einer Hungersnot fielen allein bis 1998 3 Millionen Menschen zum Opfer. Millionen waren unterernährt, statt der erforderlichen 450 g Getreide/Tag gab es z.B. 1998 nur 100 g/Tag. Vor allem Kinder und Jugendliche waren vom Nahrungsmangel betroffen, deswegen werden negative Langzeitwirkungen befürchtet.

Weil Nordkorea jegliche Öffnung verweigert, Südkorea zudem einen militärischen Angriff befürchtet, ist die Hilfe des Auslands sehr begrenzt. Die Situation hatte sich auch zu Beginn des neuen Jahrhunderts kaum verbessert.“⁶⁷⁴

Um es hier zusammenfassend deutlich zum Ausdruck zu bringen: es ist ein Problem, dass ,wie oben beobachtet, vom japanischem Kolonialismus beeinflusste Sichtweisen über Korea unkritisch nach 1945 in deutschen Schulbüchern verbreitet wurden.

Nordkorea wurde bis in die 80er Jahre in den Erdkundeschulbüchern der BRD als Industrieland geschildert, während Südkorea kein gutes Bild machte. Aber seit den 90er Jahren ändert sich diese Schilderung; Südkorea als Industriestaat Asiens und Nordkorea als ein einsames und politisch verschlossenes Land mit Hungersnöten. Es ist eine sehr bemerkenswerte Veränderung, die sich von beiden Ländern in den letzten 50 Jahren entwickelt hat.

⁶⁷³ Geographie (Mensch und Raum)- Der asiatisch-pazifische Raum: Cornelsen Verlag, Berlin 2001, S. 108.

⁶⁷⁴ Ebd., 2001, S. 109.

3.2.2.3 Reiseberichte(-führer)

Es war unmöglich, dass Bundesbürger während des Anfangs des kalten Krieges, also in den 50er und 60er Jahren das kommunistische Land Nordkorea besuchen und dazu einen Reisebericht schreiben konnten. Nordkorea hat in dieser Zeit alle Kontakte mit kapitalistischen Ländern abgeschirmt.

Nur mit den sozialistischen Ländern, z. B. Sowjetunion, China oder den osteuropäischen Ländern hat Nordkorea im Zusammenhang mit internationaler sozialistischer Solidarität in einem eingeschränkten Kontakt gestanden. Daher wurden nach meiner Untersuchung des Quellen Materials keine Reiseberichte oder Reiseführer der BRD in dieser Zeit gefunden. In den 70er Jahren wurde zwar das Eis zwischen Nordkorea und Außenwelt langsam geschmolzen. Trotzdem wurden nur wenige Bücher über Nordkorea veröffentlicht.

In den 70er Jahren hat Horst Eliseit in seinem Buch⁶⁷⁵, einen Landesbericht über Süd- und Nordkorea dargestellt. Als Kenner der beiden Staaten formulierte er, wie die beiden Länder aufgrund des politischen Zustandes auseinander gelebt haben:

„Anders als in den beiden deutschen Staaten wird in Korea stets nur von der einen unteilbaren Nation gesprochen. Die Unterschiede, selbstverständlich, leugnet man nicht. Auch die gegenseitige Einschätzung klafft weit auseinander. Der Nordkoreaner hält den Süden für ein Land der Armut, beherrscht von einer Volksfeindlichen Clique, die dem Diktat der amerikanischen Imperialisten gehorcht. Der Südkoreaner beantwortet die Frage nach seiner Meinung über die Menschen im Norden gern mit einem alten chinesischen Sprichwort: »Was kann ein Brunnenfrosch schon vom Ozean wissen!« Gemeint ist dies: ebenso wie der Frosch in der Tiefe nichts weiß und erfährt, was jenseits seines engen Horizontes geschieht, so ergeht es dem Durchschnittseinwohner der Demokratischen Volksrepublik Chosun.“⁶⁷⁶

Im Kapitel »Man geht nicht spazieren in Pjöngjang« schilderte der Autor die Hauptstadt Pjöngjang⁶⁷⁷ die während des Koreakrieges völlig zerstört war und

⁶⁷⁵ Eliseit, Horst: Korea – das zerrissene Lächeln, Berlin 1978.

⁶⁷⁶ Ebd., S. 197.

⁶⁷⁷ In Pjöngjang zu leben, sollte ein Vorzug sein, der nur politisch gehobenen oder zumindest politisch integren Schichten zukommen sollte. So wurde die Bevölkerung abermals nach „Unerwünschten“ und nach Angehörigen der „unsicheren Klasse“ durchgekämmt.

dann durch den Wiederaufbau neu gestaltet wurde. Die Straßen der Städte in Nordkorea kamen dem Reisenden merkwürdig vor. Für Bundesbürger aus einem kapitalistischen Land war es auch ungewöhnlich:

„Im übrigen jedoch sind die breiten Straßen recht leer. Von Bussen abgesehen sind Autos selten, Privatwagen gibt es nicht. Außerhalb der Berufsstunden scheint die Millionenstadt aber auch von Menschen merkwürdig entleert. In Pjöngjang schlendert man nicht umher, tritt eher in Gruppen auf, in einer Kolonne. Bewegt sich dann zügig im Gleichschritt und ruft von Zeit zu Zeit einen Slogan.“⁶⁷⁸

Nicht nur die Straßen, sondern auch die Menschen in Nordkorea, denen man auf der Strasse begegnet, sind für Reisende auffällig. Diese Schilderung eines Bundesbürgers ist eher negativ formuliert als die eines Reisenden aus der DDR. Nordkorea sei anders als andere sozialistische Länder:

„Was dem Besucher jedoch am meisten auffällt an den Menschen – und zwar auch dann, wenn der Gast nicht aus einem westlichen Land kommt, sondern etwa aus der Sowjetunion – ist der steinerne Ernst. Die Unbeweglichkeit der Gesichter. Die Sturheit im Ausdruck. Das völlige Fehlen von Humor.“⁶⁷⁹

Den Personenkult spürt man überall. Il-sung Kim ist Oboi⁶⁸⁰ für Nordkoreaner, also ein Bedeutungswandel des Begriffes. Für Nordkoreaner sind die leiblichen Eltern nur die, die sie in die Welt gebracht haben. Aber Il-sung Kim ist für sie die Oboi, die alles besorgen und unendliche Liebe geben. In diesem Sinne ist Il-sung Kim doch ein richtiger Oboi. Es ist verwirrend, wie weit Personenkult gehen kann. Der Autor beschrieb, wie die Nennung für Il-sung Kim überall zu hören und zu sehen ist:

„(...) ob in Pjöngjang jemand im Kino die »aktuelle Übersicht« sieht oder im »Volkspalast« die Fernseh-Nachrichten, die Tagesneuigkeiten im Radio hört oder in der Zeitung liest – die Nachrichten und ihr Stil sind überall gleich und ihrer Art nach gleich auch gestern, heute und gewiss auch morgen. Im Mittelpunkt steht stets die »Sonne der Nation«, der »unvergleichliche Held«.

Ebd., S. 212.

⁶⁷⁸ Ebd., S. 214.

⁶⁷⁹ Eliseit, Horst: a.a.O., S. 214.

⁶⁸⁰ Oboi bedeutet in Korea leibliche Eltern, also Vater und Mutter.

Die Standardformulierung »der geachtete und geliebte Große Führer Kamerad Il-sung Kim « erscheint auf jeder Zeitungsseite durchschnittlich dreißigmal.⁶⁸¹

Es gab auch Denkmäler in Stein und Metall, auf denen der Große Führer auf seinem Sockel steht. Den Personenkult in Nordkorea sieht man unendlich:

„ (...) Jeder Betrieb, jeder Kindergarten, den Kim einmal besucht hat, hält solche Erinnerungstücke in hohen Ehren. Da ist ein Sofa, auf dem er gesessen, ein Stuhl, auf dem er sich niedergelassen, das Glas, aus dem er Tee getrunken, der Aschenbecher, der noch die Asche seiner Zigarette und sogar einen Zigarettenstummel enthält; da sind die Essstäbchen, die er bei einem Imbiß benutzte, da ist ein Notizblatt, ein Bleistift.“⁶⁸²

Die Ausländer in Nordkorea hatten in den 70er Jahren ein sehr eingeschränktes Leben. Die Freiheitsbeschränkungen bei Ausländern wurden auch von den Besuchern, die in den 90er Jahren Nordkorea bereist haben, immer wieder geschildert. Nordkorea hat sich von Anfang an darum bemüht, Kontakte zwischen Einheimischen und Ausländern einzuschränken.

„Die Bewegungsfreiheit der Diplomaten ist auf zehn Kilometer im Umkreis beschränkt. Für weitere Ausflüge oder Reisen ist eine Genehmigung zu beantragen, Einkäufen können Ausländer in einem »Touristenzentrum«, einer Art Warenhaus (...) Im übrigen besitzt Pjöngjang ein Theater mit einer großen Bühne für Opern und Ballette und ein Dutzend Kinos, aber keine Bierhallen, Bars, Tanzlokale oder ähnliche Etablissements.“⁶⁸³

Im Jahre 1978 hat Simon Tykve einen Landesbericht über Süd- und Nordkorea veröffentlicht. Er schrieb im Vorwort seines Buches bereits, wie schwierig es ist, Bücher über Nordkorea zu bekommen. Daher ist sein Bericht aus zweiter Hand, dennoch, wie er meint, objektiv, denn auch seine Freunde Pjöngjangs kommen zu Wort.⁶⁸⁴ Simon Tykve vergleicht in bezug auf die Teilung das Schicksal Koreas mit dem Deutschlands:

⁶⁸¹ Auffällt ist immer wieder bei den Reisenden die offizielle Nennung Kim Il Sungs. Luise Rinser erwähnte auch die ungewöhnliche Nennung des Führers in ihrem Buch.

Ebd., S. 198.

⁶⁸² Ebd., S. 215.

⁶⁸³ Ebd., S. 214 - 215.

⁶⁸⁴ „Jahrlang habe ich versucht, von der koreanischen Botschaft in Ost-Berlin offizielles Material zu bekommen. Vergeblich.“

„Allerdings ist Korea aufgrund seiner geographischen Lage ähnlich wie Deutschland häufig ein Zankapfel der Großmächte geworden und verdankt dieser ungünstigen Gegebenheit seine jetzige tragische Spaltung.“⁶⁸⁵

Simon Tykve versuchte, über den Zustand Nordkoreas mit der Hilfe der Aussagen von Nordkoreabesuchern, Beobachtern und Flüchtlingen zu berichten. Er zitierte eine Aussage eines Bundesbürgers, der in den 70er Jahren als Monteur in Nordkorea war und seine Eindrücke schilderte.⁶⁸⁶ Weiter berichtete der Bundesbürger, wie schwierig es war, mit Einheimischen Kontakte zu haben. Sie wurden ständig bewacht und abgehört:

„»Zu Kontakten mit der Bevölkerung hatten wir praktisch keine Gelegenheit, obwohl wir mit den Nordkoreanern eng zusammenarbeiteten. Aber die waren derart gedrillt und geimpft, dass sie mit uns kein einziges privates Wort wechselten. Kam es doch vor, und wurde dies von den Kommissaren bemerkt, war der Betreffende am nächsten Tag verschwunden.«“⁶⁸⁷

Schon in den 70er Jahren befand sich Nordkorea in einer wirtschaftlichen Notlage. Nordkorea galt als das am meisten verschuldete kommunistische Land. Im Mai 1975 lehnte eine große Kreditversicherung in der Bundesrepublik es ab, Schiffsladungen nach Nordkorea weiter zu versichern.⁶⁸⁸

An die Unterernährung trifft auch die Bevölkerung in Nordkorea schon in den 70er Jahren. Nordkorea exportierte beträchtliche Mengen an Reis und Nahrungsmitteln, um später die hohen Auslandsschulden zurückzahlen zu können. Außerdem wurden Reserven für die Armee und für Kriegszeiten

Simon Tykve: Das geteilte Korea - Bericht und Analyse, Köln 1978, S. 5.

⁶⁸⁵ Ebd., S. 7.

⁶⁸⁶ „»Der neue Flughafen ist direkt neben dem alten gebaut worden. Dabei hat man viel Marmor verwendet – eine sehr moderne Architektur. Aber im Flughafengebäude gibt es keine einzige Toilette. Denn die war bei der Planung vergessen worden.«“

Ebd., S. 138.

⁶⁸⁷ Ebd., S. 139.

⁶⁸⁸ Ebd., S. 123.

angelegt. Simon Tykve detaillierte den Ernährungszustand der Bevölkerung in Nordkorea⁶⁸⁹:

„Nach Angaben aus Nordkorea bekommen Kinder unter fünf Jahren täglich 300 Gramm Nahrungsmittel, 400 Gramm sind vorgesehen für Kinder zwischen fünf und 14 Jahren, 700 Gramm für Arbeiter, 800 Gramm für Soldaten und Schwerstarbeiter, 400 Gramm für nichtarbeitende Menschen. Allerdings sind dies die Zahlen vor der Kürzung um generell 100 Gramm seit 1975! Die Ration besteht zu 30 Prozent aus Reis und zu 70 Prozent aus anderen Grundnahrungsmitteln.“⁶⁹⁰

Außerdem führt Simon Tykve viele weitere Aussagen ausländischer Besucher und Flüchtlinge an, die die Unterernährung des Volkes berichten. Hinter dem Personenkult steckte ein unerhörter Zwang, Not und Elend, Rationierung und Militarisierung des gesamten Lebens in einem sogar für kommunistische Diktaturen nie dagewesenen Umfang und Ausmaß. Das Hauptprinzip der nordkoreanischen kommunistischen Ideologie, also das »Djutsche-Prinzip«, verlor schon in den 70er Jahren seine Anwendungskraft.

Im Gegensatz zu den zwei Landesberichten von Horst Eliseit und Simon Tykve scheint die Schriftstellerin Luise Rinser von Nordkorea angewesen zu sein. Sie hat schon in der Mitte der 70er Jahre Südkorea besucht. Dieses Mal besuchte sie Nordkorea auf eine Einladung der nordkoreanischen Regierung. Vor der Abreise hatte sie Selbstzweifel und erinnerte sich an die Reise nach Südkorea:

„Aber warum bin ich so entsetzlich misstrauisch? Warum diese Vorurteile? Falsch ist das. Wer mit Vorurteilen ein Land betritt, der sieht NICHTS. Nichts als das, was er sehen will. Nichts als das, was seine Vorurteile bestätigt. (...) Aber ich darf keine Vorurteile haben, sonst bin ich blind für die konkrete

⁶⁸⁹ Simon Tykve verdeutlichte das Ernährungsproblem Nordkoreas durch eine Aussage von einem nordkoreanischen Soldaten Sok-mo Lee, der am 17. Februar 1977 in den Süden flüchtete. Der Mann bestätigte die Berichte über Kürzungen der täglichen Rationen: „Die nordkoreanischen Kommunisten behaupten, dass Armeeinghörige täglich 700 Gramm Nahrungsmittel bekommen. Aber ich habe nie mehr als 600 Gramm täglich bekommen, seitdem ich in die Armee eintrat, im Juli 1976. mein Kommandeur erklärte, dass von jedem Armeeinghörigen 100 Gramm einbehalten werden, um der hungernden südkoreanischen Bevölkerung zu helfen. Nachdem ich hierher gekommen bin, konnte ich feststellen, dass dies gar nicht stimmt.“

Ebd., S. 142.

⁶⁹⁰ Ebd., S. 141.

Wirklichkeit. Also noch einmal: weg mit allen Vorstellungen. Ich öffne mich. Ich werde sehen und hören und spüren, was dort wirklich geschieht.“⁶⁹¹

Sie verglich ihren ersten Eindruck in Nordkorea mit dem in Südkorea. Sogar machte Nordkorea einen besseren Eindruck als Südkorea auf sie:

„In Seoul hat man mir meinen Pass und meinen Koffer und die Tasche abgenommen und verschwand damit. Ich erhielt alles sechs Stunde später im Hotel zurück: man hatte das Gepäck durchsucht nach unerlaubtem, das heißt nach »kommunistischem« Schrifttum. Hier in Pjöngjang stand mein Gepäck immer neben mir, niemand berührte es, und es fuhr mit mir zugleich ab, im selben Auto. Keinerlei Kontrolle. Natürlich hatte man sich vorher genau nach meiner Zuverlässigkeit erkundigt. (...) Man vertraut mir, das ist sicher. Man ist freundlich und herzlich und offen. Die Menschen sind ganz anders als jene in Südkorea“⁶⁹²

Sie verglich immer wieder in ihrem Reisebericht Nord- und Südkorea. Dabei stellte sie fest, dass Nordkorea in aller Hinsicht einen besseren Eindruck auf sie machte als Südkorea. Sie war begeistert von den Nordkoreanern, während andere Nordkoreabesucher in den 70er und 80er Jahre - das Land und die Menschen ganz anders beschrieben haben. Sie verzweifelt langsam an der westlichen Welt:

„Das ist gewiss: in Nordkorea ist jedermann in eine Gruppe und in die Volksgemeinschaft eingebettet. »Kommunikationsverlust« gibt es nicht. Hier macht man alles gemeinsam und ist gern beisammen. Keiner wird hilflos allein gelassen. Das bedenkend, kann auch der Gegner des nordkoreanischen Sozialismus-Modells nicht behaupten, dass dies den christlichen westlichen Staaten bis jetzt gelungen sei. Altersselbstmorde und Drogensucht und Jugendkriminalität als Folgen der Einsamkeit werden im Westen zwar beklagt, aber nicht behoben. Nordkorea hat das Problem approximativ gelöst.“⁶⁹³

Ihre Begeisterung wurde durch die Begegnung mit Il-sung Kim wieder bestätigt. Sie wurde zum Essen mit Präsident Il-sung Kim persönlich eingeladen, führte ein Gespräch mit ihm und schilderte diese Begegnung eindrucksvoll:

„(...) Er ist zu sehr am Gespräch interessiert. Er wird immer gelöster und privater und herzlicher, und er wird witzig: (...)Il-sung Kim ist nicht eitel, und

⁶⁹¹ Rinser, Luise: Nord-koreanisches Reisetagebuch, Frankfurt am Main 1981.

⁶⁹² Ebd., S. 12.

⁶⁹³ Ebd., S. 13.

nur verstehe ich überhaupt nicht mehr, dass er den so verrufenen Personenkult will oder duldet. Der passt gar nicht zu ihm. Er ist ganz im Gegenteil überaus einfach. Ich habe nie einen Politiker, einen Staatsmann erlebt, der natürlicher, entspannter und weniger präventios gewesen wäre.“⁶⁹⁴

Nach dem Treffen mit Il-sung Kim schrieb sie zusammenfassend zum Schluss in ihrem Buch, was sie für die Zukunft Nordkoreas und des Sozialismus hielt wie im folgenden:

„Diese Begegnung hat mich mit Kraft aufgeladen. Ich glaube wieder an die Zukunft der Menschheit. Ich glaube wieder an eine Reform des Sozialismus in Theorie und Praxis, Mir kommt Rudolf Bahros Buch⁶⁹⁵ in den Sinn: »Die Alternative«. Seine Kritik am »real existierenden Sozialismus« und seine Darstellung dessen, was Sozialismus sein soll, hat sich mir in Nordkorea als konkrete Wirklichkeit und Wahrheit gezeigt. Der Sozialismus Nordkoreas ist der Sozialismus mit dem menschlichen Antlitz, wie ihn Dubcek für die Tschechoslowakei wollte und wie ihn die Sowjets niedergeschlagen haben. Aber Il-sung Kim führt ihn weiter. Seine Ideologie und seine Praxis, das ist die Alternative, der Dritte Weg. Der Westen sollte sich intensiv mit ihm befassen.“⁶⁹⁶

Die Schriftstellerin kann den politischen und wirtschaftlichen Zustand Nordkoreas nicht erkannt haben. Sie betrachtete Nordkorea als einen zukünftigen idealen Staat. Das kann an dem kurzfristigen Aufenthalt in Nordkorea liegen. Sie war nur ein paar Woche in Nord- und Südkorea gewesen. Oder wie sie sagt, sie sei Sozialistin. Daher kann sie von Nordkorea begeistert gewesen sein. Man kann ihre Ansicht über Nordkorea mit der Hilfe des Berichts⁶⁹⁷ von Uwe Gerig in seinem Buch niedergegebenen Berichts des WELT-Redakteurs »die WELT« von Xing-hu Kuo besser erkennen.

⁶⁹⁴ Ebd., S. 142.

⁶⁹⁵ Bahro, Rudolf: Alternative Wirtschaftspolitik. - Berlin : Argument-Verl., 1979.

Rudolf Bahro hat im Jahr 1981 - Nordkorea bereist. Über seinen Besuch berichtete die Zeitschrift „SPIEGEL“ (am 2. 11. 1981): „Den hatte ihm die Schriftstellerin Luise Rinser verschafft. Ihr war , bei einem Nordkorea-Besuch im Mai vorigen Jahres, Bahros Buch >>Die Alternative<< in den Sinn gekommen. Rinser: >>Seine Kritik am ‚real existierenden Sozialismus‘ und seine Darstellung dessen, was Sozialismus sein soll, hat sich mir in Nordkorea als konkrete Wirklichkeit und Wahrheit gezeigt.<<“

⁶⁹⁶ Rinser, Luise: a. a. O., S. 144.

⁶⁹⁷ Gerig, Uwe: Roter Gott im „Paradies“(Reisenotizen und Bilder aus Nordkorea), Bonn 1987.

Uwe Gerig⁶⁹⁸ bereiste Nordkorea 1981 als DDR-Journalist mit einer DDR-Reisegruppe. Zwei Jahre später, im Herbst 1983, flüchtete er in den Westen. Die Erlebnisse in Nordkorea haben sicherlich ihren Teil zu seinem Entschluss beigetragen, die Fronten zu wechseln. Über die Reise hat er damals für die auflagenstarke Wochenzeitschrift „Neue Berliner Illustrierte“ berichten sollen. Seine Berichte über das Alltagsleben in Nordkorea wurden jedoch nicht in der DDR, sondern später in der BRD geschrieben und veröffentlicht. Er genoss als Journalist und Fotograf während seines dreiwöchigen Aufenthalts vielfach eine Vorzugsbehandlung und es gelang ihm, das allgemein übliche Fotografierverbot, oft mit stillschweigender Duldung seiner wachsamen „Betreuer“, zu umgehen. Der Nordkorea-Reise war für ihn jedoch ein schockierendes Erlebnis besonderer Art.

Er hörte die ganze Zeit Musik aus unzähligen Lautsprechern und sah überall Il-sung Kims Denkmäler. Er wurde auch gewarnt, dass er nur mit dem Erlaubnis der Betreuer fotografieren darf. Ihm störte auch das Wort »Führer« oder andere Nennungen, die von Nordkoreanern ständig ausgesprochen worden waren:

„Beim Wort »Führer« stellt ein Deutscher, auch einer, der das sogenannte Dritte Reich nicht bewusst erlebt hat, zwangsläufig Vergleiche an. Das Wort hat keinen guten Inhalt. In Nordkorea gehört es zur Alltagssprache. Wo sich alles um die Person Il-sung Kims dreht, wo jedermann das Bildnis des Diktators am Hemd tragen muss, da wird das Wort »Führer« mit den wechselnden Attributen, wie »geliebter«, »hochverehrter«, »Weiser«, »kluger« mit ebensolcher fanatischen Gläubigkeit ausgesprochen, wie einst, als den Braunen Machthabern das Volk zujubelte.“⁶⁹⁹

Er merkte auch, dass er selten Menschen auf der Strasse sehen konnte. Das wurde immer wieder von Nordkoreabesuchern bestätigt. Nach drei Tagen schrieb er, wie die Menschen in diesem Land isoliert leben:

⁶⁹⁸ Jahrgang 1940, absolvierte 1965 in Leipzig ein Hochschulstudium als Journalist, wurde Parteimitglied der SED und arbeitet für die „Neue Berliner Illustrierte“. Wegen politischer Äußerungen in der Zeit „Prager Frühlings“ 1968 wurde er für drei Jahre mit Berufsverbot belegt. Erneute Repressalien bewogen ihn und seine Familie im Herbst 1983 zur Flucht in die Bundesrepublik Deutschland. Er ist seit 1984 als Reporter bei der „Abendpost-Nachtausgabe“ in Frankfurt tätig und hat bisher zur deutsch-deutschen Problematik drei Bücher veröffentlicht.

⁶⁹⁹ Ebd., S. 11-12.

„Mein Kollege, der mich vor dieser Reise warnte, hat recht. (...) Informationen aus dem Rest der Welt gibt es nicht. Die täglich in englischer Sprache erscheinende Zeitung meldet nur Kampferfolge Nordkoreas oder druckt irgendwelche Grußadressen irgendwelcher afrikanischer Führer an den großen Führer. (...) Wir sind permanent dem Singsang von Radio Pjöngjang ausgeliefert. Im Fernsehen gilt gleichfalls nur nordkoreanische Agitation. Den ganzen Tag lang. Ob der normale Sterbliche hier überhaupt weiß, dass diese Welt außer dem großen Führer und Nordkorea noch andere Länder und interessante Neuigkeiten hervorbringt?“⁷⁰⁰

Im Anhang dieses Berichtes hat Uwe Gerig die Argumente zwischen der Bestsellerautorin Luise Rinser und dem Nordkoreaexperten und Redakteur bei der Zeitung „Die WELT“ Xing-hu Kuo⁷⁰¹ vorgestellt. Es ging hier um die Konzentrationslager in Nordkorea.

Xing-hu Kuo hat in der Zeitung „Die WELT“ (5. Juli 1982) geschrieben, dass es in Nordkorea mindestens 8 Konzentrationslager gibt und dass diese Information auf einer von der südkoreanischen Botschaft herausgegebenen Pressemeldung basiert. Aufgrund dieses Berichtes schrieb Luise Rinser an die Redaktion einen Brief. Ihr Brief bestätigt, wie blind sie über Nordkorea begeistert war. Sie argumentierte:

„Nordkorea besitzt kein einziges KZ. Das letzte wurde vor 20 Jahren aufgelöst. Politische Verbrecher gibt es nicht, wohl aber von Zeit zu Zeit Spannungen (...) Der Aufsatz des Herrn Xing-hu Kuo (ein Chinese?) ist sicher das Machwerk eines Mannes vom südkoreanischen Geheimdienst, der in Japan eine uns bekannte Nachrichtenagentur unterhält, deren einziger Zweck ist: Nordkorea zu diskriminieren, (...)“⁷⁰²

Als Antwort schrieb der Rechtsanwalt von Xing-hu Kuo zurück:

⁷⁰⁰ Ebd., S. 18-19.

⁷⁰¹ Xing-hu Kuo wurde 1938 in Jakarta/Indonesien als Sohn chinesischer Eltern geboren. Sein Vater war ein bekannter Verleger, Journalist und Buchautor. Er studierte Journalistik in Leipzig und arbeitete als Lektor. Seit 1972 war er politischer Redakteur im Axel Springer Verlag, zunächst in Berlin. Seit 1979 lebte er in Stuttgart und war politischer Korrespondent der Tageszeitung ‚Die WELT‘. Er ist seit langer Zeit deutscher Staatsbürger und mit einer gebürtigen Berlinerin verheiratet. Im Jahr 1981 erhielt er einen Journalistenpreis vom Bayerischen Raiffeisenverbände e. V., München für einen Beitrag über die Zukunft der Dritten Welt.

⁷⁰² Ebd., S. 110.

„Sie hatten Nordkorea bereist und dabei Eindrücke gewonnen, die das Gegenteil dessen besagen, was von der Pressestelle der südkoreanischen Botschaft in Bonn verbreitet wurde. Wenn Sie nunmehr aufgrund Ihres Informationsstandes über Nordkorea berichten, würden Sie sicherlich kein Verständnis dafür haben, wenn Ihnen von dritter Seite unterstellt würde. Sie gehörten dem nordkoreanischen Geheimdienst an. (...)“⁷⁰³

Er nannte sie eine Kim-Verehrerin und schrieb weiter, es sei ein Glück für die Bundesrepublik, dass sie nicht Bundespräsident geworden sei. Es verdeutlicht, dass Luise Rinser über Südkorea eher kritischer ist als über Nordkorea, wie sie die zwei Länder in ihren 2 Reiseberichten über Süd- und Nordkorea darstellte. Es ist aber noch unverständlich, warum die junge Kämpferin gegen Hitler in der NS-Zeit, über Il-sung Kim und sein Staatssystem so begeistert war. Sie sagte sogar überzeugt, sie sah ‚wieder Hoffnung für die Menschheit‘ in Nordkorea.

Im Frühjahr 1985 besuchte Volker Grabowsky ⁷⁰⁴ als Mitglied einer westdeutschen Reisegruppe auf Einladung der »Gesellschaft für kulturelle Beziehungen mit dem Ausland« (Sitz: Pjöngjang) Nordkorea. Der Autor schilderte zuerst seinen ersten Eindruck des Lebens in Nordkorea. Er glaubte alles, was er gesehen und besucht hat. Die Reisetour wurde so perfekt organisiert, dass er das wirkliche Leben Nordkoreas während der Reise nicht erleben konnte:

„Längere Schlangen vor Lebensmittelgeschäften konnten wir nicht beobachten. Die Versorgung mit Grundnahrungsmitteln scheint ausreichend zu sein. Die städtischen Familien müssen maximal die Hälfte des Einkommens für die Befriedigung ihrer Grundbedürfnisse, für Nahrung, Wohnung und Kleidung ausgeben, so dass offenbar niemand in Armut zu leben braucht.“⁷⁰⁵

⁷⁰³ Ebd., S. 111.

⁷⁰⁴ Volker Grabowsky ist Historiker und lebt in Esslingen. Er befasst sich seit Jahren mit der neueren Geschichte Nordkoreas und Kampuchreas und promovierte mit einer Arbeit über die Wiedervereinigungsproblematik in Deutschland und in Korea bzw. über die Haltung zu dieser Frage aus der Sicht der SED (DDR) und der Partei der Arbeit Koreas (DVRK).
Grabowsky, Volker: Der andere Weg - Notizen über eine Reise in das Land der Morgenstille In: Werning, Rainer(Hrsg.): Nordkorea – Annäherungen an einen Außenseiter(Analysen – Berichte), Frankfurt/M. 1988, S. 30.

⁷⁰⁵ Ebd., S. 30.

Er stellte auch seine Besuchsorte dar, in denen er die entwickelte Industrie des Landes zu sehen bekommen hat. Er schätzte zunächst Nordkorea als ein Industrieland ein, obwohl Nordkorea seit Mitte der 70er Jahre ein hoch verschuldetes Land ist. Drei Jahre später relativierte er seine frühere Einschätzung, was auch auf die zeitliche und räumliche Distanz zu seiner Reise zurückzuführen ist:

„Das auf wirtschaftliche Autarkie und nationale Unabhängigkeit abgestellte Industrialisierungsmodell Nordkoreas stößt an seine Grenzen. In gewisser Weise ist Nordkorea – so eine britische Studie – heute Opfer seines Erfolgsrezepts: »Trotz Anstrengungen, die Technologie zu modernisieren, erscheint die nordkoreanische Industrie in wachsendem Maße veraltet, während der Rest der (ostasiatischen) Region das elektronische Zeitalter - betritt.« Die wirtschaftliche Stagnation seit Anfang der achtziger Jahre ist auch auf eine zunehmende Bürokratisierung der nordkoreanischen Massenlinie[!] zurückzuführen.“⁷⁰⁶

Volker Grabowsky stellte in seinem Reisebericht heraus, dass Koreaner das Schicksal Koreas als geteiltes Land mit dem Deutschlands gleichsetzen⁷⁰⁷:

„Als Deutsche müssten wir die Situation im geteilten Korea besonders gut verstehen, meinen unsere koreanischen Gesprächspartner. Die Koreaner heben die im Vergleich zur deutschen Lage sehr viel härteren Begleitumstände ihrer Spaltung hervor. In Korea gibt es keinen Reiseverkehr zwischen Nord und Süd, keine Familienzusammenführung, nicht einmal Post- und Telefonverbindungen.“⁷⁰⁸

Albrecht Lein⁷⁰⁹ hat mehrfach Süd- wie Nordkorea bereist und als einer der wenigen Westeuropäer im Mai 1988 an der 1. Internationalen Koreanistentagung in Pjöngjang teilgenommen. Er war schon 1981 und 1984 in Pjöngjang

⁷⁰⁶ Ebd., S. 49.

⁷⁰⁷ Aber Volker Grabowsky ist in dieser Hinsicht eher skeptisch. Eine Parallelität zwischen Deutschland und Korea sieht er nicht. Er formulierte folgendes: „Deutsch-koreanische Analogien erscheinen fragwürdig. Ist Südkorea wirklich ein Pendant zur Bundesrepublik, Nordkorea ein Pendant zur DDR?“

Ebd., S. 47.

⁷⁰⁸ Ebd., S. 44-45.

⁷⁰⁹ Albrecht Lein: Windungen und Wendungen – die DVRK und die Außenwelt. In: In: Werning, Rainer(Hrsg.): Nordkorea – Annäherungen an einen Außenseiter(Analysen – Berichte), Frankfurt/M. 1988.

gewesen und hat dieses Mal festgestellt, dass sich eine innere Liberalisierung und die Individualisierung in Nordkorea rasch entwickelt haben. Natürlich ist die Hauptstadt Pjöngjang nicht vergleichbar mit anderen Städten und Provinzen. In Pjöngjang als Vorzeigestadt wohnen meistens Regierungsbeamte und -verwalter:

„Die jungen Menschen kleiden sich nunmehr betont individuell und verleugnen dabei keineswegs das westliche Vorbild. Mädchen legen sich ein dezentes Make-up auf und nähen in eigener Herstellung Kleider, die westlichen Vorstellungen entsprechen. Im Radio sind auf Mittelwelle zwei chinesische Sender gut zu empfangen, die Schlagermusik a la West spielen. Es sind übrigens die einzigen ausländischen und südkoreanischen Sender, die störungsfrei zu empfangen sind. Technisch ist ein Störung der chinesischen Sender aufgrund ihrer Standorte nicht möglich; sonst drohen ernsthafte Verwicklungen mit dem Nachbarn.“⁷¹⁰

In Hinsicht auf den wirtschaftlichen Erfolg parallelisierte Albrecht Lein die BRD und Südkorea. Um den besseren Lebensstandard zu erreichen, und um von der Überlegenheit des Kapitalismus zu überzeugen, war es durchaus eine wichtige Aufgabe in der BRD und in Südkorea, den Wohlstand des Landes zu schaffen. Es wurde auch in der DDR und in Nordkorea nicht anders betrachtet. Die beiden Länder DDR und Nordkorea haben in den 50er und 60er Jahren einen großen wirtschaftlichen Aufschwung erlebt. Nordkorea war sogar erfolgreicher als Südkorea in dieser Hinsicht:

„In den fünfziger Jahren war in der Bundesrepublik die Weltsicht von dem Bedrohungsgedanken (»Gefahr aus dem Osten«) geprägt, was mithalf, den Wohlstand zu schaffen, über den wir heute verfügen. In Südkorea wurde und wird die »Gefahr aus dem Norden« instrumentalisiert, um alle gesellschaftlichen Kräfte auf den Landesaufbau zu konzentrieren – auch hier nicht ohne Erfolg.“⁷¹¹

Albrecht Lein sieht, in Nordkorea seien die Grenzen des Machbaren offensichtlich erreicht. Die bisherige Dschutsche-Propaganda basierte auf der Legende von der Überlegenheit der gesellschaftlichen Verhältnisse im eigenen Land. Er glaubte, dass das solange wirken konnte, wie kaum Außenkontakte bestanden.

⁷¹⁰ Ebd., S. 163.

⁷¹¹ Ebd., S. 165.

„Seit Beginn der achtziger Jahre ist Nordkorea unter seinen Nachbarn, was Dynamik und Zukunftsaussichten der Wirtschaft betrifft, auf den letzten Platz abgerutscht. Dreht man sich in Pjöngjang um die eigene Achse, sieht man China, Hongkong, Taiwan, Japan und die Sowjetunion. Alle diese Länder verfügen inzwischen über eine dynamische Konzeption des Wirtschaftsaufbaus und modernisieren zielstrebig mit (relativ) hohen Zuwachsraten ihre Wirtschaft. Die Ausnahme bildet Nordkorea.“⁷¹²

Man kann nichts anderes erwarten als Isolation von der Außenwelt, wirtschaftlichen Rückstand und Hungersnöte in Nordkorea. Elend und Armut beherrschen immer mehr dieses Land. Nach den 90er Jahren berichteten Nordkoreabesucher nur von Hungersnöten der Bevölkerung und dem wirtschaftlichen Niedergang dieses Landes.

Ende der 80er Jahre hat Eckart Dege einen Reiseführer⁷¹³ über Nordkorea veröffentlicht. In diesem Buch hat er allgemeine Information über das Land und viele sehenswürdige Orte und Städte vorgestellt. Man findet keine politische Ansichten des Autors und keine negativen Darstellungen. 3 Jahre später veröffentlichte er noch ein Buch »Korea –Eine landeskundliche Einführung«.⁷¹⁴ Hier wurden Süd- und Nordkorea zusammen behandelt und in bezug auf die politische Entwicklung, Industrie, Landwirtschaft vergleichbar dargestellt. Im Vorwort stellte er die zwei Länder kurz gegenseitig dar:

„Im Norden ist ein ausländischer Besucher in seiner Bewegungsfreiheit stark eingeschränkt und bei der Geschlossenheit der nordkoreanischen Gesellschaft praktisch von jedem Kontakt zur Bevölkerung abgeschnitten. Im Süden dagegen kann er sich ungehindert bewegen und mit praktisch allen Bevölkerungsschichten einen offenen Meinungs austausch suchen, eine Gelegenheit zum Kennenlernen der ökonomischen, sozialen und kulturellen Eigenarten und Gesetzmäßigkeiten des Landes.“⁷¹⁵

Der Autor kritisiert die Lage der Industrie Nordkoreas wie im folgenden:

⁷¹² Ebd., S. 166.

⁷¹³ Eckart Dege: Einer Reiseführer Nordkorea, 1. Aufl. Kiel 1989.

⁷¹⁴ Eckart Dege: Einer Reiseführer Nordkorea, Kiel 1992.

⁷¹⁵ Ebd., S. 5-6.

„(...) da seine veraltete Industrie einen ernsten Mangel an moderner, Arbeitskräfte freisetzender Technologie aufweist. Darüber hinaus zeigten besonders in den 70er Jahren krasse Fehlplanungen im Bereich des Maschinenbaus und der Infrastruktur, die speziell im Bergbau und in der Energiewirtschaft das Wachstum hemmten, dass die noch stalinistische anmutende zentrale Planungsbürokratie nicht flexibel genug ist, die Anforderungen einer immer komplexer werdenden Volkswirtschaft zu erfüllen.“⁷¹⁶

Im Jahr 1991 hat Peter Schaller Nordkorea zum ersten Mal bereist. Er sollte in Nordkorea die Liegenschaft der DDR übernehmen und eine deutsche Interessenvertretung eröffnen, weil mit der deutschen Wiedervereinigung die ehemalige DDR-Botschaft geschlossen worden war. Er kam in Nordkorea am 19. Januar 1991 an. Auf der koreanischen Halbinsel, sagte er, sei der „Kalte Krieg“ noch nicht vorbei. Nordkorea sei anders und mit keinem Land vergleichbar:

„Aufgrund der Teilung und des weiter bestehenden antagonistischen Gegensatzes der Systeme in Nord- und Südkorea hat sich trotz des Wegfalls der weltweiten Auseinandersetzung zwischen Sozialismus und Kapitalismus ein beträchtliches Krisenpotential erhalten.“⁷¹⁷

Il-sung Kim verhält sich in Nordkorea wie ein Gott. Er kritisierte Personenkult. Nordkorea sei Träger und Opfer eines übersteigerten Kultes um die Person Il-sung Kim:

„Er ist nicht nur gottgleich, er ist Gott. Seine Religion heißt »Dschutsche«. Die Bibel sind seine Reden und Schriften. Ganz Nordkorea verdankt ihm tagtäglich seine Existenz: dem »Großen Führer« Il-sung Kim. Sein Porträt hängt in allen Büros, Empfangsräumen, Restaurants, selbst in den Waggonen der Untergrundbahn. Großformatige, farbprächtige Wandgemälde schmücken Hotel- und Theaterfoyers, mit ihm als Mittelpunkt. Im ganzen Land stehen – den Wegkreuzen und Marterln in christlichen Ländern gleich – auf Dorfplätzen an Wegkreuzungen, auf markanten Hügeln und in Parkanlagen steinerne Wände mit dem Bild des »Großen Führers«.“⁷¹⁸

Peter Schaller schilderte häufig in seinem Buch das isolierte Leben der Ausländer in Nordkorea: Beschränkung der Kontaktmöglichkeiten zur Bevölkerung, des

⁷¹⁶ Ebd., S. 140.

⁷¹⁷ Schaller, Peter: Nordkorea – ein Land im Banne der Kims, Böblinger 1994, S. 3.

⁷¹⁸ Ebd., S. 17.

Zugangs zu Informationen und der Bewegungsfreiheit. Als Ausländer hatte er keine Chance, das wirkliche Leben der Nordkoreaner zu beobachten. Es gibt keine Privatkontakte zu Einheimischen. Mit Ausländern hatte man in Nordkorea nur »offiziell« oder »dienstlich« zu tun. Er war nie allein und dürfte nie allein sein, wohin er geht. Dolmetscher oder Nordkoreaner waren immer dabei. Daher war es noch schwierig, mit einem Einheimischen Gespräche zu führen.⁷¹⁹ Nicht nur private Kontakte, sondern auch offizielle Kontakt sind in Nordkorea überwacht und reglementiert. Was Bewegungsfreiheit angeht, kann sich der Ausländer nur im Stadtviertel von Pjöngjang ohne Einschränkung bewegen. Fahrten zu anderen Orte oder Regionen, sofern diese überhaupt zugänglich sind, muss man entweder telefonisch anmelden oder schriftlich beantragen und genehmigen lassen.

Er beobachtete in der Tat, dass die nordkoreanische Gesellschaft im Gegensatz zu offizieller Leseart steht. Im Alltagsleben bei den Koreanern ist der Mangel der Nahrungsmittel- und der Güter des täglichen Bedarfs spürbar. Am Anfang der 90er Jahre ist die Bevölkerung vom Mangel an Nahrung und Energie betroffen:

„Zusammenfassend ist festzustellen, dass es mit der Versorgung von Nahrungsmitteln, Gütern des täglichen Bedarfs und Energie schlecht steht. Das Minimum für eine an Entbehrungen gewöhnte Bevölkerung ist aber vorhanden und kann aller Voraussicht nach auch auf absehbare Zeit gehalten werden.“⁷²⁰

„Eines wird deutlich: die wirtschaftliche Tätigkeit ist weitgehend eingeschränkt. Die wenige Fabriken, die ich vom Zug auf sehe, liegen da wie tot. Kein Zeichen einer Aktivität, kein Rauch, keine Bewegungen von Menschen oder Fahrzeugen. Es fehlt an Energie – ca. dreißig Prozent der Produktion-

⁷¹⁹ Er schrieb, Nordkorea sei heutzutage eines der Länder, das die Freizügigkeit der Ausländer am stärksten beschneidet: „Das Kontaktverbot ist ausgesprochen effektiv. Ein normaler Nordkoreaner kommt nicht auf die Idee, auf der Strasse einen Ausländer anzusprechen oder sich mit ihm zu unterhalten. Wer es dennoch tut, der geht das sichere Risiko ein, von einem der vielen Spitzel aufgegriffen zu werden.“

Ebd., S. 148.

⁷²⁰ Ebd., S. 114.

kapazitäten liegen wegen Energiemangels brach – oder an Material oder beiden.⁷²¹

Peter Schaller war nicht der einzige Mensch, der den Energiemangel und die Hungersnöte in Nordkorea schilderte. Oliver Mohr und Norbert Vollertsen⁷²² haben in den 90er Jahren als Ärzte der Hilfsorganisation Cap Anamur Nordkorea bereist. Sie haben die meisten Zeit im Krankenhaus der Stadt Haeju verbracht. Oliver Mohr war im September 1998 und Norbert Vollertsen war im Juli 1999 nach Nordkorea gegangen. Trotz des zeitlichen Unterschieds und der strengen Bewachung hatten die beiden Deutschen engen Kontakt zu Einheimischen und die gleichen Erfahrungen als Ärzte. Sie erfuhren viel mehr über das Menschenleben als die anderen Ausländer in Nordkorea, die nur bei einer Botschaft arbeiteten oder ein paar Wochen da gewesen sind. Ihre Worte kommen aus hautnahen Erlebnissen mit Einheimischen. Ihre zwei Bücher beinhalteten berührende Erfahrungen und Ereignisse. Man versteht gut, was sich in Nordkorea abgespielt hat. In seinem auf Koreanisch veröffentlichten Buch kann man seine humanitäre Arbeit, Liebe zu den Menschen und seine Hilfeleistungen gut nachvollziehen.

Als Ärzte in Haeju haben die beiden Deutschen fast gleiche Erfahrungen gesammelt. Sie schildern einen unvorstellbaren Zustand des Krankenhauses in Nordkorea. Norbert Vollertsen zeigte im Buch viele Photos, in denen man den unhygienischen Zustand des Krankenhauses, unterernährte Kinder und armen Menschen sehen kann:

„Es gibt keine Medikamente, kein Desinfektionsverband, kein Desinfektionsmittel und keine Seife. Ich muss ohne Operationshandschuhe den Patienten operieren. Es gibt keine Toilette. Weil das fließende Wasser fehlt, muss man das Wasser mit dem Eimer aus dem Brunnen, der in der Nähe des

⁷²¹ Ebd., S. 130.

⁷²² Geboren in Düsseldorf am 10. Februar 1958. Als Arzt ist er für die Hilfsorganisation Cap Anamur im Juli 1999 nach Nordkorea gegangen und blieb bis zum Dezember 2000. Danach war er in Südkorea, in USA und anderen Ländern, um über die Hungersnöte in Nordkorea zu informieren und um Hilfe für Nordkorea zu arrangieren. Er ist in Südkorea aufgrund seiner humanitären Arbeit in Nordkorea bekannt und hat das Buch »Diary of a Mad Place (ins Koreanisch übersetzt von Ju-Il Kim) Seoul 2001« in Südkorea veröffentlicht.

Krankenhauses lag, bringen. (...) Bei der Operation muss ich die Sonne nutzen, weil es hier an Strom völlig fehlt.⁷²³

„Im Krankenhaus von Chaeryong sieht der OP-Saal so aus, wie er wohl überall in Nordkorea aussieht. Alles ist gekachelt, die Böden sind gewischt. (...) In einem Schrank zeigt uns der leitende Chirurg die wenigen Operationsbestecke. Daneben steht das Ungetüm eines alten Autoklaven. Das 30 Jahre alte Beatmungsgerät in der Ecke rostet vor sich hin, die Gummischläuche sind porös. Zur Schmerzbekämpfung hätten sie noch ein wenig Ketamin, auch Morphin, sonst nichts. Es gibt kein Lachgas, Kein Halothan, kein Fentanyl. Wasser kommt aus einem unter die Decke gezwängten Tank. Die Spannungsschwankung bringen die wacklige OP-Lampe zum Flackern.“⁷²⁴

Die beiden Ärzte schrieben immer wiederholt über die Hungersnöte Nordkoreas. Sie kämpfen um das Überleben. Vor allem waren Kinder davon betroffen wie im folgenden:

„In den westlichen Medien geistern immer wieder Meldungen über die Anzahl nordkoreanischer Hungeropfer umher. Seit 1995 hätte das Land weit über zwei Millionen, vielleicht sogar drei Millionen Menschen verloren. Bei einer Einwohnerzahl von ungefähr 21 Millionen Menschen wären dies mindestens zehn Prozent Hungertote. Eine ungläubliche Zahl.“⁷²⁵

„Auch die Krankenhäuser haben nichts, womit sie die Kinder ein wenig aus ihrer Lethargie reißen könnten. Mancher der Kleinen befinden sich in einem desolaten Zustand. Entzündete Haut, Durchfall, Wurmerkrankungen, Infektionen der Atemwege. Die Zimmer sind kalt und nass. Es gibt kein Spielzeug. Sie sitzen da und reden nicht. Die meisten Kinder leiden unter der akuten Hautkrankheit. Viele zeigen Syndrome ähnlich wie Autismus und Verhaltensstörung.“⁷²⁶

Nicht nur Hungersnöte, sondern auch Energiemangel droht diesem Land wie die beide Ärzte unten vorgestellt hatten:

„Auf der Fahrt von Pjöngjang nach Nampo sind wir an den Chollima-Stahlwerken vorbeigefahren. Dort raucht nicht ein Schornstein. Nirgendwo raucht ein Schlot. Die Werke stehen still. Die berühmten Chollima-Stahlwerke sind nichts als Industrieruinen. In Haeju ist es nicht anders. Zwischen dem Hafen und der Stadt stehen nur noch die Grundmauern einiger Fabrikhallen.

⁷²³ Vollertsen, Norbert: a.a.O. 2001, S. 32.

⁷²⁴ Mohr, Oliver: a.a.O. 2000, S. 87.

⁷²⁵ Ebd., 165.

⁷²⁶ Vollertsen, Norbert: a.a.O. 2001, S. 124-125.

Das Gelände sieht aus wie nach einem Bombenangriff mit anschließender Demontage.⁷²⁷

„Stromausfall gehört zum Alltag. Restaurants und Hotel sind aufgrund des Mangels an Energie geschlossen. Oft stoppen Bus, Zug und U-Bahn. (...).“⁷²⁸

Die politische Lage Nordkoreas befindet sich einsam und verschlossen. Il-sung Kim bat kurz vor seinem Tod 1994 zum ersten Mal um Hilfe aus den – auch westlichen – Ausländern, weil Nordkorea von den einstigen Bruderstaaten nichts mehr erwarten konnte. Die Sowjetunion war mit seinem eigenen Zerfall beschäftigt. Die Staaten des ehemaligen Ostblocks, selbst China, verlangten für ihre Waren inzwischen harte US-Dollar. Die Zeit der Tauschgeschäfte war vorüber. Und an Hilfslieferungen aus Solidarität lässt sich schlecht etwas verdienen.

Während Nordkoreabesucher aus der DDR über das Land einen positiven Eindruck hatten und über den Personenkult und die gedrillte Ideologie schwiegen, sahen Besucher aus der BRD kritisch, was Menschenleben und Personenkult angeht. Es gab doch Ausnahmen; Luise Rinser, die über Nordkorea und Il-sung Kim begeistert war. Schon in den 70er Jahren war von dem Ernährungsproblem und dem wirtschaftlichen Abgang in Nordkorea die Rede.

Freiheitseinschränkungen, Informationsmangel und extrem übertriebener Personen-Kult können die Gründe sein, warum Nordkorea heute so geworden ist. Bis in den 80er Jahren setzen Nordkoreabesucher aus der BRD die Teilung Koreas und Deutschlands gleich. Sie parallelisieren das Schicksal zwischen Deutschland und Korea als geteiltes Land.

Aber Peter Schaller, Oliver Mohr und Norbert Vollertsen, die alle in den 90er Jahren Nordkorea bereist haben, behandelten aber in ihrem Buch weniger die politische Seite als geteiltes Land. Es wurde auch nicht mehr erwähnt von der Parallelisierung zwischen Deutschland und Korea im Zusammenhang mit der Teilung. Es wurden viel mehr das Menschenleben, Hungersnöte und das Energieproblem in Nordkorea geschildert.

⁷²⁷ Mohr, Oliver: a.a.O. 2000, S. 63.

⁷²⁸ Vollertsen, Norbert: a.a.O. 2001, S. 133.

Interessant ist es, dass Norbert Vollertsen auf die Frage antwortet hat, warum er die humanitäre Arbeit für Nordkorea führt.⁷²⁹ Er erklärte, es passiert in Nordkorea das Gleiche, was in Auschwitz passiert war:

„Als Deutscher weiß ich genau, dass unsere Großelterngeneration während der NS-Zeit gegen Hitler nicht gekämpft, sondern geschwiegen hat. Ich bin dafür schuldig. Es ist daher meine Pflicht, den Personenkult Jung-il Kims und seiner Regierung ans Licht zu bringen, was sie der Bevölkerung gegenüber Macht ausüben. Obwohl sich die nordkoreanische Regierung auf die Aufrüstung konzentriert, sollten wir der nordkoreanischen Bevölkerung helfen. Ohne ausländische Hilfe kann die Bevölkerung verhungern.“⁷³⁰

Das Land, das einmal zu den Industriestaaten gehörte, befindet sich heutzutage im Elend.⁷³¹ Das ist das heutige Bild über Nordkorea in der Außenwelt.

3.2.2.4 Zeitungen und Zeitschriften

In diesem Abschnitt wurden die Berichte der westdeutschen Zeitungen und Zeitschriften über Nordkorea analysiert, die von 1950 bis Ende 90er Jahre veröffentlicht wurden. Obwohl es keine offizielle diplomatische Beziehungen zwischen der BRD und der KDVR gab, interessierten sich die Medien der BRD für die politische, wirtschaftliche Lage Nordkoreas.

Am 25. Juni 1950 brach Korea-Krieg aus. Die BRD identifizierte den Angriff der Kommunisten auf Südkorea mit ihrer eigenen politischen Lage. Die Menschen, die schon zwei Mal den Weltkrieg erleben mussten und sich gegenwärtig vor der

⁷²⁹ Er sagte seine Meinung in einem Interview mit einer südkoreanischen Zeitung: „Wir müssen lernen von der Geschichte. Wir müssen alles tun, dass es nicht wieder passiert. Daher soll ich dafür arbeiten. Sonst würde mein Sohn mich kritisieren, warum ich nichts getan hätte, obwohl ich alle Informationen gehabt hätte. Ich will nicht von meinem Sohn kritisiert werden. Als Deutsche sind wir verpflichtet, dafür alles zu tun, was wir von der Geschichte gelernt haben.“

Ebd., S. 290-291.

⁷³⁰ Ebd., S. 260.

⁷³¹ Nordkoreanische Flüchtlinge nach Südkorea nehmen jährlich zu. Allein im Jahr 2003 verließen 471 Männer und 814 Frauen Nordkorea. Insgesamt 4415 nordkoreanische Flüchtlinge leben in Südkorea und auch im Ausland.

Gefahr der Kommunisten befanden, waren erschrocken. Der SPIEGEL vom 29. Juni 1950 bezeichnete den Korea-Krieg als „Probe-Krieg“, in dem die Sowjetunion ohne eigenes Risiko die Reaktion der USA testen wollte:

„Die Sowjetunion ihrerseits kann – ohne selbst angreifen zu müssen – feststellen, nicht nur, was die USA, sondern was die Vereinten Nationen sich bieten lassen. Es gibt keinen Punkt in der ganzen Welt, wo der 70jährige Marschall Stalin diesen Probe-Krieg günstiger abrollen lassen könnte.“⁷³²

Die FAZ berichtete auch sofort von dem Ausbruch des Krieges. In ihrem Kommentar vom 26. Juni 1950 wurde zwischen Korea und Deutschland die Parallele gezogen. Die beiden Länder haben das gleiche Schicksal. Die Angst vor dem Krieg in der BRD wurde immer größer:

„Korea ist weit, Korea ist auch kleiner als Deutschland; aber sein Schicksal seit 1945 hat oft als Parallele zu dem deutschen gegolten.“⁷³³

„Unnötig zu sagen, dass kein anderes Volk gegenwärtig mit solcher Spannung nach Korea blicken kann wie das deutsche. Das liegt nicht nur daran, dass Deutschland der unmittelbare Nachbar jener gewaltigen östlichen Welt ist, deren äußerste Vorposten gegenwärtig in Korea zum Angriff übergegangen sind. Stärker noch ist der Eindruck einer unheimlichen Gleichförmigkeit des russischen Vorgehens in Korea und bei uns. Die Sowjets fordern seit Jahren als Grundvoraussetzung jedes Friedens in Mitteleuropa den Abzug aller Besatzungstruppen. Diese Forderung haben sie 1948 in Korea selber verwirklicht. Anderthalb Jahre später sind die Formationen, die dort etwa der deutschen Volkspolizei entsprechen, zum Angriff übergegangen. Das Ende des Abzuges der Besatzungstruppen war der Krieg. Wer in Deutschland kann nach so fruchtbar eindringlicher Lehre noch wünschen, die sowjetischen Bedingungen für den endgültigen Friedensschluss in Deutschland würden erfüllt.“⁷³⁴

Die Entwicklung in und um Korea beherrschte die Gespräche und die Gedanken im Bundeshaus in Bonn.⁷³⁵ Die Angst vor dem Dritten Weltkrieg verbreitete sich in Deutschland. Der SPIEGEL vom 06. Juli 1950 analysierte den Krieg in Korea, „entweder: der Korea-Krieg lässt sich lokalisieren, oder: die Schüsse dort sind nur Vorschüsse auf den Weltkrieg III“.

⁷³² Der SPIEGEL vom 29. Juni 1950.

⁷³³ FAZ vom 26. Juni 1950.

⁷³⁴ Ebd.

⁷³⁵ FAZ vom 26. Juli 1950.

Immer wieder wurde von der Wiederaufrüstung der BRD gesprochen. Adenauer hatte seit langem schon die Wiederaufrüstung der BRD gefordert. Der Spiegel schrieb klar und deutlich, dass Adenauers Wiederaufrüstungspolitik nichts bringen würde. Aus der Erfahrung des Weltkrieges und dem Ausbruch des Korea-Krieges wollten die Westdeutschen keinen Krieg mehr erleben. Der SPIEGEL nahm eine Stellungnahme zur Aufrüstung ein:

„Man könnte meinen, Korea sei nicht Deutschland. In der Tat. Wären die Russen in Westdeutschland so weit vorgedrungen wie die Nordkoreaner in Südkorea, dann ständen sie bereits zu Köln am Rhein. In Wirklichkeit aber würden die Russen gewiß nicht so lange nach Köln brauchen, wie die Nordkoreaner nach Taejon. Es ist halbwegs spaßig mitanzusehen, wie sich die Bundesregierung um Sicherheitsgarantien und ähnliche gut lesbare Dinge bemüht, während die Alliierten sich in das Problem vernarrt haben, wie man die Sicherheit Westeuropas durch Vermehrung der deutschen Polizei-Tschakos lösen könne.“⁷³⁶

Konsequent sprach sich der SPIEGEL gegen die Politik Adenauers und die Wiederaufrüstung aus. Der SPIEGEL vom 31. August 1950 kritisierte offensiv Adenauers Politik:

„Es ist an der Zeit, Dr. Adenauer wieder einige unbequeme Wahrheiten zu sagen. Die Politik, die der Kanzler mit seinen 80 000 kasernierten Polizisten im Sinn hat, ist nicht geeignet, Westdeutschland zu schützen, sondern es zu gefährden. Sie ist auch nicht geeignet, den USA, der Schutzmacht der Freiheit, Hilfe zu leisten. Vielmehr kann eine deutsche Teilaufrüstung die Anstrengungen der USA, den Frieden durch Macht zu erzwingen, vereiteln, wiewohl diese Einsicht dem frischen Mut der Amerikaner schwer zugänglich sein mag.“⁷³⁷

Während der SPIEGEL von Anfang an den Koreakrieg als den Probe des Weltkrieges⁷³⁸ bezeichnete, hatte die WELT am Anfang den Korea-Krieg als nur lokalen Konflikt betrachtet. Aber die WELT hat ihre Meinung verändert. Die Konstellation in Korea machte unsicher, und die Zweifel an der Gefahr des

⁷³⁶ Der SPIEGEL vom 20. Juli 1950.

⁷³⁷ Der SPIEGEL vom 31. August 1950.

⁷³⁸ Der SPIEGEL vom 29. Juni 1950.

eigenen Landes stieg unter den Westdeutschen. Der Korea-Krieg wurde als Gefahr für Europa betrachtet:

„Wer würde heute noch wagen, zu garantieren, dass es keinen Krieg geben kann?“⁷³⁹

„Jetzt, seit Ausbruch des koreanischen Krieges, ist es klar geworden, in welcher Gefahr sich Europa befindet. Was im Fernen Osten geschah, kann sich auch in Europa ereignen. Für diesen Fall ist es jedoch nicht wesentlich besser gerüstet, als es Südkorea war.“⁷⁴⁰

Der SPIEGEL vom 27. Juli 1950⁷⁴¹ erwähnte zuerst den echten Namen von Il-sung Kim, der bis jetzt spekulativ war.⁷⁴² Nach dem Artikel habe er den Namen seines Onkels angenommen.

„(...) Nicht einmal sein Name war ganz klar. Er fungierte als Il-sung Kim. Nur die wenigsten wussten, wie der junge Mann – heute ist er 38 Jahre alt – ursprünglich hieß. Er hieß Sung-chu Kim. In den zwanziger Jahren hatte sich aber ein Onkel dieses Kim namens Il-sung Kim im Kampf gegen die Japaner einen guten Namen bei freiheitsdurstigen Koreanern gemacht. Der Onkel musste vor den Japanern nach Sibirien fliehen und ist dort verschollen. Neffe Sung-chu Kim übernahm Namen und Mythos des großen Onkels und nannte sich Il-sung Kim.“⁷⁴³

Drei Jahre nach dem Ausbruch des Korea-Krieges wurde der Waffenstillstand in Panmunjon unterzeichnet. Der Waffenstillstand wurde sowohl von China und der Sowjetunion als auch von den USA als eine Erlösung empfunden. Bonner Regierungskreise begrüßten die Unterzeichnung. Sie sei mit größter Befriedigung und tiefer Genugtuung aufgenommen worden.⁷⁴⁴ Nach Ende des Korea-Krieges verbreitete sich der Wunsch nach Weltfrieden in Europa:

⁷³⁹ Die WELT vom 26. Juli 1950.

⁷⁴⁰ Die WELT vom 15. August 1950.

⁷⁴¹ Der SPIEGEL vom 2. Juli 1980 behandelt noch einmal seinen Name.

⁷⁴² Siehe dazu Abschnitt 3.2.4.3.

⁷⁴³ Der SPIEGEL vom 27. Juli 1950.

⁷⁴⁴ FAZ vom 27. Juli 1953.

„Korea kann deshalb der Testfall dafür werden, dass man für den Frieden »klein« beginnen und doch Schritt für Schritt zu großem vordringen kann.“⁷⁴⁵

Die WELT vom 27. August 1953 äußerte, zwar sei der Krieg in Korea zur Ende, aber alles liege noch im ungewissen. In ihrem Kommentar verglich sie das Problem der Wiedervereinigung Koreas mit dem Deutschlands. Bei der Beurteilung der politischen Lage der beiden Länder gelangte die WELT zur Auffassung, trotz des gleichen Schicksals könne die Lage Deutschlands und die Koreas in bezug auf die Wiedervereinigung nicht verglichen werden. Deutschland habe nie einen Eisernen Vorhang:

„Es ist auch schwer vorstellbar, wie die binnen drei Monaten einzuberufende Politische Konferenz das Problem der Wiedervereinigung Koreas lösen soll. Das können wir beurteilen, da wir uns ja selbst den Kopf zerbrechen, was nach einer Wiedervereinigung Deutschlands zu geschehen hätte. - und die beiden ungleichen Bruchstücke unseres Vaterlandes haben keinen jahrelangen blutigen Krieg gegeneinander geführt! (...) Der deutsche Dualismus der Vergangenheit kann mit der Spaltung Koreas in eine kommunistische und eine zwar nicht ganz demokratische, aber immerhin nichtkommunistische Hälfte nicht verglichen werden. Die Mainlinie war niemals ein Eiserner Vorhang.“⁷⁴⁶

Obwohl der Korea-Krieg beendet wurde, war der Kalte Krieg nicht vorbei. Stattdessen stiegen die Spannungen zwischen Ost und West immer stärker. Alle Staaten des Sowjetblocks haben die Forderung des sowjetischen Außenministers Molotow auf Verstärkung ihrer Streitkräfte und Bildung eines gemeinsamen Oberkommandos als Antwort auf die Ratifizierung der Pariser Verträge gutgeheißen. Sie haben gleichzeitig die formelle Aufstellung einer Sowjetzonenarmee gebilligt:

„Die Mittwochsitzung, die unter dem Vorsitz Grotewohls abgehalten wurde, stand ganz im Zeichen einer Erklärung des chinesischen Chefdelegierten, Botschafters Tschung Wen Tien, in der die Bereitschaft des kommunistischen Chinas angedeutet wurde, im Kriegsfall der Sowjetunion auch in Europa zu Hilfe zu kommen. Tschung sagte, das kommunistische China fürchte den Krieg nicht. Es werde »Schulter an Schulter« mit der Sowjetunion kämpfen, und die Vereinigten Staaten und ihre Verbündeten würden bei einem Angriff auf den Sowjetblock ein noch schlimmeres Schicksal als Hitler erleiden.“⁷⁴⁷

⁷⁴⁵ FAZ vom 27. Juli 1953.

⁷⁴⁶ Die WELT vom 27. August 1953.

⁷⁴⁷ Die WELT vom 02. Dezember 1954.

Im weiteren kommentierte die WELT, dass der nach dem Westen geflüchtete frühere sowjetische Geheimdienstoffizier, Rastoworow in der neuesten Ausgabe der amerikanischen Zeitschrift „Life“ erklärte, der Korea-Krieg sei ein Missgriff Stalins gewesen, der die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und dem kommunistischen China schwer belastet habe. Er berichtete weiter:

“Während die Waffenstillstandverhandlungen andauerten, wurde es offensichtlich, dass das ganze koreanische Abenteuer einer der schlimmsten Fehlgriffe Stalins war.(...) Einige von uns wunderten sich tatsächlich, warum die USA den koreanischen Krieg nicht zu einem siegreichen Abschluss brachten. Hätten die USA diese getan, so glaube ich, dass Stalin die ganze Halbinsel ohne weitere sowjetische Intervention aufgeben hätte.“⁷⁴⁸

Der SPIEGEL vom 13. Juni 1956 schrieb unter dem Titel „Opfer des Ausgleichs“, die Opfer des Kalten Krieges seien Korea, Vietnam und Deutschland, die sämtlich zwischen der kommunistischen und der westlichen Welt geteilt wurden.

Zwei Jahre später teilte China mit, dass es bis Ende des Jahres alle chinesischen Truppen aus Nordkorea zurückziehen werde. Die Vereinigten Staaten und andere Länder, die in Südkorea Truppen unterhalten, wurden aufgefordert, ihre Einheiten ebenfalls zurückziehen, um die Wiedervereinigung Koreas zu ermöglichen.⁷⁴⁹ Die Spannungen des Kalten Krieges herrschten in den 50er Jahren in aller Welt.

Mitte der 60er Jahre bekundete Nordkorea die Unabhängigkeit von China und Russland, während das Land in den 50er und Anfang 60er Jahre aufgrund des Krieges und der wirtschaftlichen Hilfe auf die beiden Länder angewiesen gewesen. Nordkorea wurde im Moskau-Peking-Streit besonders heftig hin- und hergerissen. Als Russland die wirtschaftlichen Versprechungen nicht gehalten hat, schloss Nordkorea im Juli 1961 mit China einen Militärhilfevertrag ab. Aber nach dem Vietnam-Krieg brauchte Nordkorea Selbstständigkeit in einer ganz anderen Richtung – gegenüber China, denn „Je weiter die Eskalation im Vietnamkrieg fortschreitet, um so größer wird Pekings Verlangen nach

⁷⁴⁸ Die WELT vom 02. Dezember 1954.

⁷⁴⁹ Die WELT vom 20. Februar 1958.

Truppenhilfe der Nordkoreaner, deren antikommunistische Brüder aus dem Süden schon auf US-Seite marschieren, um so größer wird aber auch in Pjöngjang die Sorge, in den Konflikt verwickelt zu werden und schließlich amerikanische Bomber nach Nordkorea zu locken.⁷⁵⁰

Nach und nach versuchte Nordkorea außer mit China und Russland auch mit anderen kommunistischen Ländern Freundschaft zu schließen. Seit den 60er Jahren kamen die Zwischenfälle an den 38. Breitengrad immer wieder. Am 21. Januar 1968 wurde das spionierende US-Späh-Schiff ‚Pueblo‘ von nordkoreanischen Marinesoldaten gefangen. Das war für Nordkorea eindeutig ein amerikanischer Überfall auf Nordkorea. 83 Amerikaner, von denen einer ums Leben kam, wurden in Nordkorea gefangen gehalten, bis sie im Dezember desselben Jahres nach der öffentlichen Entschuldigung der Johnson-Regierung frei gelassen wurden. Nordkoreas Generalmajor Tschung-kuk Pak prophezeite nach diesem Vorfall, „Gegenwärtig werden nur Bilder von Johnson verbrannt. Morgen aber wird man Johnson selbst verbrennen.“⁷⁵¹

Der SPIEGEL vom 15. Dezember 1969 berichtete, dass die koreanische Kim-Biographie von Baik Bong endlich nun auf englisch zu haben sei. Auf Bestseller-Ehren der roten Heiligenschrift im Westen könne Pjöngjangs KP freilich kaum hoffen. Für sie sei die Buchkampagne auch nur Teil einer konzertierten politischen Aktion. Der SPIEGEL beschrieb im weiteren, mit dem Rückzug Amerikas aus Vietnam steige Kims Hoffnungen auf ein amerikanisches Disengagement auch in Korea. In den 60er Jahren haben die Medien der BRD über Nordkorea nicht oft berichtet. Nur auf einige Fälle am 38. Breitengrad machten die Medien aufmerksam.

In den 70er Jahren wurden Süd- und Nordkorea ständig am 38. Breitengrad gewaltsam gestoßen. Nordkorea hat mehr als einmal feierlich jeder Absicht abgeschworen, in den Süden und die Wiedervereinigung mit Gewalt zu erreichen. Von dem Abzug der amerikanischen Streitkräfte in Südkorea war die Rede. Il-sung Kim schlug nicht nur den Abzug der amerikanischen Truppen, sondern auch

⁷⁵⁰ Der SPIEGEL vom 22. August 1966.

⁷⁵¹ Der SPIEGEL vom 29. Januar 1968.

beiderseitige Truppenkürzungen um 100 000 Mann vor. Die Spannungen an der Waffenstillstandslinie in Korea stiegen in den 70er Jahre hoch.

Am 28. Dezember 1970 schrieb die FAZ wieder über einen Zwischenfall vor Korea:

„Nach nordkoreanischen Angaben hatten sich Kämpfe am Samstagmorgen östlich des Hafens Chongjan entwickelt, wobei von den Amerikanern entsandte Flugzeuge ein nordkoreanisches Patrouillenboot angegriffen hätten. Politische Beobachter in Washington machten darauf aufmerksam, dass Nordkorea bereits mehrfach die Vereinigten Staaten beschuldigt hat, sie hätten Schiffe in nordkoreanische Gewässer »geschickt«. Diese Vorwürfe hätten sich jedoch jeweils auf südkoreanische Einheiten bezogen.“⁷⁵²

Trotz der ständigen Zwischenfälle in Korea versuchten die beiden Länder, Rotkreuz-Gespräche zu führen.⁷⁵³ Zum ersten Mal seit 26 Jahren sind am 20. September 1971 Rotkreuz-Delegationen aus Nord- und Südkorea zu Gesprächen über Fragen der Familienzusammenführung zusammengetroffen. Der Generalsekretär des südkoreanischen Roten Kreuzes schlug den freien Reiseverkehr zwischen getrennten Familienangehörigen und ihren Freunden, Briefwechsel zwischen ihnen und Suchdienste in den beiden koreanischen Staaten vor. Ein Jahr lang, von Sommer 1972 bis Sommer 1973, wurde auf beiden Ebenen, in der Rotkreuzkonferenz und im Süd-Nord-Koordinierungsausschuss, zur Sache verhandelt. Den hohen Erwartungen, die an die Verhandlungen gestellt wurden, wurden sie nicht gerecht. In den sieben Verhandlungsrunden der Rotkreuzkonferenz stießen die Bemühungen des Südens, die Kampagne zur Ermittlung des Aufenthalts von getrennten Familienmitgliedern im Gang zu setzen, auf politische Forderungen des Nordens, der die Einstellung der antikommunistischen Maßnahmen Seouls verlangte.⁷⁵⁴

⁷⁵² FAZ vom 28. Dezember 1970.

⁷⁵³ FAZ vom 21. September 1971.

⁷⁵⁴ Und in den drei Plenarsitzungen des Süd-Nord-Koordinierungsausschuss setzte sich der Süden für ein schrittweise Vorgehen ein, für vertrauensbildende Maßnahmen, wie man in Europa sagen würde, die auf dem Gebiet des Wirtschafts- und Kulturaustausches beginnen sollten. Der Norden hingegen forderte den Abzug der amerikanischen Truppen, Reduzierungen der südkoreanischen und nordkoreanischen Streitkräfte und die Einstellung des Modernisierungsprogrammen der südkoreanischen Streitkräfte. Damit kamen die Plenarverhandlungen im Koordinierungsausschuss und in der Rotkreuzkonferenz zum Stillstand.

Nach diesem Rotkreuz-Gespräch kam es immer wieder zu Grenzwischenfällen.⁷⁵⁵ Vor allem verschärften sich die Spannungen nach dem Zwischenfall am 18. August 1976. Nordkoreanische Soldaten erschlugen dort zwei amerikanische Offiziere und verletzten neun Angehörige der UN-Truppen. Es ging um das Beschneiden eines Baums im Waffenstillstandsdorf Panmunjon. Sie gaben sich gegenseitig die Schuld an dem Zwischenfall. Washington und Pjöngjang versetzten nach dem blutigen Zwischenfall ihre Streitkräfte in Alarmzustand.

Der SPIEGEL vom 25. Oktober 1976 kündigte, dass das Reich des „großen Führers Il-sung Kim, des größten Marxisten aller Zeiten“, bankrott ist: „die Schmuggelskandale nordkoreanischer Diplomaten in Skandinavien deckten auf, was Wirtschafts-Experten seit längerem vermuteten – der Staat des exotischen Kommunisten Il-sung Kim ist bankrott.“ Der SPIEGEL analysierte diesen Fall, „Wahrscheinlich ist, dass die Gesandten Nordkoreas auf diesem abenteuerlichen Weg ihrem Land aus seiner chronischen Finanzklemme helfen sollten.“⁷⁵⁶

Noch einmal wurde weltweit über einen Zwischenfall in Korea berichtet.⁷⁵⁷ Nordkorea schoss einen US-Hubschrauber ab. Im folgenden Jahr kam eine Meldung aus Moskau: Sowjetische Abfangjäger habe eine Boeing 707 „Korean Airlines“, die den sowjetischen Luftraum verletzte, zur Landung gezwungen. Dann kämen zwei Menschen ums Leben.⁷⁵⁸

Kleiner, Jürgen: Korea – Auf steinigem Pfad, Berlin 1992, S. 321-322.

⁷⁵⁵ FAZ vom 16. November 1974; Die WELT vom 19. und 20. August 1976; FAZ vom 19. und 20. August 1976.

⁷⁵⁶ Der SPIEGEL vom 25. Oktober 1976.

⁷⁵⁷ „Nordkoreas Staatssender »Radio Pjöngjang« hatte lakonisch gemeldet, um 9. 55 Uhr haben die koreanische Volksarmee einen amerikanischen Hubschrauber abgeschossen: »Er war widerrecht weit in unseren Luftraum vorgedrungen.«“

Der SPIEGEL vom 18. Juli 1977.

⁷⁵⁸ Die WELT vom 23. April 1978.

Seit den 60er Jahren kam es zu immer mehr Zwischenfälle am 38. Breitengrad in Korea. Die Kriegsgefahr verbreitete sich in Nord- und Südkorea in den 60er und 70 Jahren. In den 80er Jahre wurde aber oft in den Medien der BRD das Thema „Erbdynastie in Nordkorea“ mit den Berichte „unendlosen Zwischenfälle in Korea“ behandelt.

Der SPIEGEL-Korrespondent Tiziano Terzani berichtete im SPIEGEL vom 21. Juli 1980 unter dem Titel „Seine Liebe ist wärmer als die Sonne“ über das Wunderland Nordkorea mit vielen Bildern. Er beschrieb skeptisch das Land, die Stadt Pjöngjang und das vorherrschende Glaubensbekenntnis, was Kimismus heißen soll. Er berichtete auch, dass „Il-sung Kim am Ende des Zweiten Weltkrieges durch die russische Armee an die Macht kam, nachdem er den Namen angenommen hatte, unter dem er jetzt bekannt ist. Ursprünglich war es der Name eines legendären Guerillakämpfers.“⁷⁵⁹

Über den Name Il-sung Kims, der eigentlich Sung-chu Kim hieß, wurde immer wieder spekuliert, ob der Name wirklich sein Name war. Aber es kam immer wieder heraus, dass er eigentlich Sung-chu Kim hieß und dass er seinen Namen von einem legendären Guerillakämpfer gegen Japan angenommen hätte.⁷⁶⁰

Der SPIEGEL vom 20. Oktober 1980 und vom 03. Mai 1982 ging auf die Nachfolger ein. Der Versuch des alten Kim, seinen Sohn als Nachfolger durchzusetzen, stöße auf Widerstand. Aber Kims Sohn, Jung-il Kim werde ohne Zweifel der Nachfolger sein, denn er werde der einzige Kandidat sein.

Der SPIEGEL vom 07. September 1981 veröffentlichte ein Interview mit Nordkoreas Vizeaußenminister Ri. Im Spiegel stand: „Als mögliches Modell für eine Annäherung zwischen DDR und Bundesrepublik prüft Ost-Berlin das Wiedervereinigungsangebot, das Nordkoreas Staatschef Il-sung Kim gemacht hat.“ In diesem Interview ging es um die Lösung der Wiedervereinigung.⁷⁶¹ Das

⁷⁵⁹ Der SPIEGEL vom 21. Juli 1980.

⁷⁶⁰ Die WELT vom 11. Juli 1994 bestätigte auch nach seinem Tod, dass der Name Sung-chu Kim sein ursprünglicher Name war.

⁷⁶¹ Professor Gottfried-Karl Kindermann, Direktor des Seminars für internationale Politik an der Universität München, befragte den stellvertretenden Außenminister Ri dazu. Ri erklärte,

Interview zeigte deutlich, dass das Thema die Wiedereinigung für Deutschland und auch für Korea ein gemeinsames Ziel war. Als getrenntes Land hatten sie das gleiche Schicksal und versuchten, die Teilung überwinden zu wollen.

Zwei Jahre nach der Ausweisung aus der DDR besuchte Rudolf Bahro erstmals wieder ein sozialistisch regierte Land Nordkorea. Das berichtete der SPIEGEL vom 02. November 1981. Sein Buch „Alternative“ habe laut Luise Rinser beim Nordkorea-Besuch die Antwort gegeben, was realer Sozialismus sein soll. Sie sah Nordkorea als ‚real existierenden Sozialismus‘ an. Bahro, der bis 1977 SED-Funktionär war, sprach: „Es ist großer Mist, Hitler, Stalin und Il-sung Kim in einen Sack zu packen. Ich glaube, er ist tatsächlich ein großer Mann.“ Wie Luise Rinser war er begeistert von dem Land und dem System. Er formulierte, „Das ist ein System, in dem sämtliche Grundbedürfnisse mit Sicherheit befriedigt werden.“

Ausnahmslos kamen in den 80er Jahre auch immer wieder Zwischenfälle am 38. Breitengrad vor. Am 10. Oktober 1983 waren in der burmesischen Hauptstadt Rangun unter anderem südkoreanische- Kabinettsmitglieder ums Leben gekommen. Der Präsident Chun, der dem Anschlag nur knapp entgangen war, hat Nordkorea für das Attentat verantwortlich gemacht.⁷⁶² Vier Jahre danach stürzte eine „Korean Airline Boeing 707“ über dem Andaman-Meer westlich von Burma ab. Bei dem Unglück waren 115 Menschen ums Leben gekommen, fast

Nordkorea wolle die Frage der Teilung Koreas ohne jegliche Einmischung von außen demokratisch und friedlich lösen. Die Lösung sei, durch eine Konföderation des Nordens mit dem Süden. Diese Konföderation, er erklärte weiter, siehe vor, bei zeitweiliger Beibehaltung der im Norden und im Süden bestehenden unterschiedlichen politischen Systeme eine Oberste Nationalversammlung zu bilden, die zu gleichen Teilen aus Vertretern des Nordens und des Südens zusammengesetzt sei. Das Haupthindernis sei die Stationierung amerikanischer Truppen in Südkorea.

⁷⁶² Es wurde festgestellt, dass die Mörder dieses Attentates nordkoreanische Offizier waren. Hauptmann Ki-chol Sin wurde zwei Tage später auf der Flucht erschossen. Die zwei anderen Attentäter, Major Mo Chin und Hauptmann Min-chul Kang, wurden zum Tode verurteilt. Major Mo Chin starb im April 1985 im Insein-Gefängnis bei Rangun, ohne sich auch nur zur Anklage geäußert zu haben.

FAZ vom 11. Oktober 1983.

ausschließlich südkoreanische Gastarbeiter. Man vermutete, dass die kommunistische Regierung versuchte, mit Terroranschlägen die für den 16. Dezember angesetzten Präsidentschaftswahlen im Süden zu torpedieren und Besucher der Olympischen Spiele im Jahr 1988 zu verunsichern.⁷⁶³ In den Medien der BRD wurde Nordkorea als der Angreifer zu den Zwischenfällen beschrieben.

Der SPIEGEL-Redakteur Stefan Simon berichtete im SPIEGEL vom 22. Dezember 1986, dass Nordkorea wirtschaftlich am Ende sei: „Das koreanische Wirtschaftswunder fand zunächst im kommunistischen Norden statt. Bis zu Beginn der sechziger Jahre lagen die wirtschaftlichen Wachstumsraten der Nordkoreaner über den Vergleichswerten des kapitalistischen Südens. Seither aber zog Südkoreas Bruttosozialprodukt mit zweistelligen Zuwachsquoten nach, während im Norden die Planwirtschaft stagnierte.“ Es wurde Milliardensumme als Schulden geschätzt.

In den weiteren 90er Jahre kamen Berichte über Nordkorea viel mit der Hungernot und der Armut. Die WELT vom 15. April 1992 berichtete auch zum 80. Geburtstag von Il-sung Kim über den wirtschaftlichen Zustand in Nordkorea:

„Heute ist der Zustand der Wirtschaft desolater denn je, die Knappheit an Grundnahrungsmitteln und Konsumgütern hat krisenhaftes Ausmaß erreicht.“⁷⁶⁴

Am 24. August 1992 schrieb die WELT, dass Südkorea und China diplomatische Beziehung aufgenommen haben. Die chinesische Führung habe auch zugestimmt, ihren Militärpakt mit Nordkorea zu beenden. Die Annäherung an Peking sei das letzte Teilstück der Pjöngjang isolierenden Nordpolitik von Präsident Roh. Dadurch wird der Platz Nordkoreas immer enger und einsamer.

„Nordkorea kündigt den Atomsperrvertrag“ lautet die Welt in ihrem Kommentar vom 3. März 1993. Der Atomsperrvertrag, der weltweit die Herstellung und

⁷⁶³ Der SPIEGEL vom 14. Dezember 1987.

⁷⁶⁴ Die WELT vom 15. April 1992.

Verbreitung von Atomwaffen verhindern soll, ist insgesamt von 154 Staaten unterzeichnet worden. Nordkorea war das erste Land, das ihn aufgekündigt hat.

Der Tod Il-sung Kims war das Topthema in FAZ und die WELT vom 11. Juli 1994. Wer Nachfolger in Nordkorea sein wird, wurde auch spekuliert. Trotz der Trauer um Il-sung Kim forderten die G-7 Staaten Nordkorea auf, eine umfassende internationale Kontrolle seiner Atomanlagen zuzulassen und an dem für Ende Juli geplanten Treffen der Präsidenten Nord- und Südkoreas festzuhalten.⁷⁶⁵ Die FAZ vom 11. Juli 1994 berichtete auch, dass Nordkorea wirtschaftlich am Ende ist. Das vereinigte Deutschland warnte auch vor der schnellen Vereinigung Koreas:

„Eine überstürzte Wiedervereinigung gilt im wohlhabenden Südkorea inzwischen eher als Bedrohung denn als Verwirklichung eines langgehegten Traums. Das Beispiel Deutschland hat in Ostasien einen Prozess angestrebten Nachdenkens in Gang gesetzt.“⁷⁶⁶

Nach seinem Tod und der Flutkatastrophe im Jahr 1995 wurde Nordkorea in den Medien nur als das letzte kommunistische Land mit Hunger und Armut erklärt. Seit Mitte der 90er Jahre machten in den Medien die Berichte und die Interviews mit geflohenen Nordkoreaner aufmerksam.⁷⁶⁷ Aus diesen Berichten wusste die Welt immer mehr über den Notstand Nordkoreas.⁷⁶⁸ Endlich sendete Nordkorea Notrufe in alle Welt:

⁷⁶⁵ Die WELT vom 11. Juli 1994.

⁷⁶⁶ FAZ vom 11. Juli 1994.

⁷⁶⁷ Der SPIEGEL vom 19. Juni 1995, „Interview mit Myong-chol Ahn“; Der SPIEGEL vom 1. Januar 1996, „Berichte über einen Flüchtlinge aus Nordkorea“; Der SPIEGEL vom 1. Juli 1996, „Interview mit dem übergelaufenen Oberst Ju-hwal Choe“; FAZ vom 13. Februar 1997; FAZ vom 14. Februar 1997; Der SPIEGEL vom 17. Februar 1997; Der SPIEGEL vom 22. März 1999, „Bericht über den ZK-Sekretär Jang-yop Hwang“; FAZ vom 30. April 1997, „Bericht über einen Überläufer“.

⁷⁶⁸ FAZ vom 26. Januar 1996; FAZ vom 10. Februar 1996; FAZ vom 29. März 1996; FAZ vom 21. Oktober 1996; FAZ vom 26. April 1997; Der SPIEGEL vom 23. Juni 1997; FAZ vom 19. Dezember 1997; Der SPIEGEL vom 30. März 1998; FAZ vom 01. September 1998; FAZ vom 04. September 1998;.

„Zum ersten Mal in seiner Geschichte hat Nordkorea im vergangenen Sommer internationale Organisationen um Lebensmittelhilfe gebeten. Anlass war eine Flutkatastrophe, die in weiten Teilen des abgewirtschafteten Landes die Ernte zerstört hat.“⁷⁶⁹

Die Hungernote und Naturkatastrophe in Nordkorea benötigten Hilfslieferungen von Medikamenten und Lebensmitteln aus dem Ausland. Die ausländischen Hilfsorganisationen beteiligten sich an dieser internationalen Arbeit.⁷⁷⁰ Der SPIEGEL vom 30. Juni 1999 stellte zwei deutsche Ärzte des Komitees „Cap Anamur“ in Nordkorea dar:

„Um einen schwer verbrannten Patienten das Leben zu retten, ließen sie sich – gemeinsam mit einheimischen Doktoren und Schwerstern – für eine Transplantation ein Stück Haut aus dem Oberschenkel schneiden. Einer der Spender, der Göttinger Mediziner Norbert Vollertsen, arbeitet erst seit wenigen Wochen in Nordkorea. In dieser kurzen Zeit sind »zwei Kinder buchstäblich unter meinen Händen verhungert«, berichtet er. Ein Opfer, ein 14-jähriges Mädchen, wog nur 15 Kilogramm, als es starb.“⁷⁷¹

Außerdem hat Norbert Vollertsen⁷⁷² später in Südkorea ein Buch über Nordkorea veröffentlicht. „Das Hungerregime öffnet sich dem Tourismus, Unternehmer aus dem kapitalistischen Süden investieren in großem Stil.“ So lautet ein Spiegel-Artikel vom 09. November 1998. Ju-young Chung, der Hyundai-Konzerngründer, der im Norden geboren wurde und bei einem ersten Besuch im Juni bereits als Einstand 500 Rinder für die Hungerhilfe mitgebracht hat, versuchte in Nordkorea zu investieren, um dem nördlichen Bruderland zu helfen. Aber Nordkorea drohte der Welt mit dem umfangreichen Raketenprogramm und der zwielichtigen Nuklearpolitik.⁷⁷³ Immerhin hat sich Nordkorea vorgenommen, notfalls sogar die Weltmacht Amerika »von diesem Planeten wegzufegen«.⁷⁷⁴

Das nordkoreanische Volk hungert, der Staat hat kaum Devisen. Menschenhandel, von offiziellen Stellen protegiert, ist für Nordkoreaner die neueste Methode, Geld zu beschaffen. Einer vertraulichen Regierungsstatistik

⁷⁶⁹ FAZ vom 26. Januar 1996.

⁷⁷⁰ FAZ vom 10. Dezember 1997; FAZ vom 01. Oktober 1998; Der SPIEGEL vom 30. Juni 1999.

⁷⁷¹ Der SPIEGEL vom 30. Juni 1999.

⁷⁷² Siehe dazu Abschnitt 3.2.2.3.

⁷⁷³ FAZ vom 28. Juli 1999; FAZ vom 03. September 1999.

⁷⁷⁴ FAZ vom 08. Januar 1999.

zufolge sank die Bevölkerungszahl seit 1995 um drei Millionen. Zwei Drittel davon sind vermutlich Hungertote.⁷⁷⁵ Sogar druckt die Regierung Falschgeld und setzt Diplomaten als Drogenkuriere ein. Selbst die Regierung hat den Bau eines Spielcasinos in der Freihandelszone von Rajin-Sonbong beschlossen.⁷⁷⁶ Nordkorea hofft vor allem auf chinesische Gäste, für die in der Freihandelszone schon ein provisorisches Casino eröffnet wurde. Nordkoreaner haben keinen Zutritt in das Casino. Das Land, das zu den ärmsten Ländern der Erde gehört, steht vor der Hungersnot.

In den 50er Jahren herrschte die Spannungen des Kalten Krieges in der ganzen Welt. Der Koreakrieg war daher ein heißes Thema in den Medien der BRD, die sich auch als geteiltes Land befand. Über den Krieg wurde in den Medien ausführlich berichtet und als eigene Gefahr angesehen. Das Schicksal der BRD wurde stark mit dem Südkoreas identifiziert.

In den 60er und 70er Jahren berichteten die Medien der BRD über Zwischenfälle, die am 38. Breitengrad ständig vorkamen. Nordkorea sei schuldig an diesen Zwischenfällen und habe Südkorea provoziert. Nordkorea wolle mit Gewalt wiedervereinigen. Die Medien der BRD zeigten aber in den 60er und 70er Jahren weniger Interesse für Nordkorea.

In den 80er Jahren interessierten sich die Medien für den Nachfolger Il-sung Kims.

Als beispiellose Dynastie, in der Kims Sohn, Jung-il Kim sein Nachfolger sein wird, wurde Nordkorea dargestellt. Nach der Wiedervereinigung Deutschlands wurde Nordkorea als ein Land mit Hungernot betrachtet. Von dem gemeinsamen Schicksal mit dem geteilten Land war nicht mehr die Rede.

Nordkorea wurde konsequent seit den 50er Jahren in den Medien der BRD negativ dargestellt. Die beiden Länder hatten weder diplomatische Beziehung noch wirtschaftliche Zusammenarbeit. Im Vergleich zu Südkorea wurde Nordkorea als ein fernes Land, das mit der BRD nichts zu tun hat, und schließlich als ein Hungerregime angesehen. Abgesehen von dem Koreakrieg

⁷⁷⁵ Der SPIEGEL vom 1. März 1999.

⁷⁷⁶ FAZ vom 28. Oktober 1999.

wurde die politische Lage Koreas als geteiltes Land weder mit der DDR noch der BRD parallelisiert.

3.2.3 Das Südkoreabild in der DDR

3.2.3.1 Geschichte(Schulbuch)

In diesem Abschnitt wird versucht, zu analysieren, wie sich die Darstellungen über Südkorea in den Schulgeschichtsbüchern der DDR im Laufe der Zeit von 1952 bis 1989 verändert haben, und welches Image die Schulbücher im jeweiligen Zeitraum vermittelt haben. Selbstverständlich üben ihre Darstellungen einen großen Einfluss auf die Welt-, Staats- und Lebensanschauung der Kinder und Jugendlichen aus.

Wenn ein Land besonders nach der Ideologie - Kapitalismus und Kommunismus⁷⁷⁷ - geteilt ist, ist der Geschichtsunterricht von ausschlaggebender Bedeutung. Der Geschichtsunterricht hat das Ziel, seine Ideen und Auswirkungen bei den Schulkindern durchsetzen zu wollen. Das Schulgeschichtsbuch spielt eine Art Hebammenrolle, indem es die Schüler dazu befähigt, historische Phänomene zu erfassen, zu werten.

In der DDR war auch der Geschichtsunterricht ein wichtiges Unterrichtsfach, das vor allem der ideologischen Erziehung der Schüler diene. Bis zur Einführung des Faches Gegenwartskunde im Jahre 1950 war es auch das einzige Unterrichtsfach mit dieser Funktion. Daher ist seine ungebrochen starke Stellung

⁷⁷⁷ In Bezug auf die Überlegenheit des volksdemokratischen Weltsystems zeigt folgende Darstellung die Überzeugung über den letzten Sieg des Sozialismus : „(...) Der erste Weltkrieg hatte zum Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution geführt. Über 150 Millionen Menschen kehrten infolgedessen dem Imperialismus den Rücken und begannen den Aufbau des Sozialismus. Der zweite Weltkrieg hat zur Entstehung des sozialistischen Weltsystems geführt, das bereits über eine Milliarde Menschen, das heißt über ein Drittel der Menschheit umfasst. Im friedlichen Wettbewerb zwischen dem sozialistischen und kapitalistischen System beweist der Sozialismus seine Überlegenheit.“

Neueste Zeit 1945-1960(Ergänzung zum Lehrbuch für den Geschichtsunterricht der erweiterten Oberschule: 12. Klasse), Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin, 1961, S.6.

im Lehrplan der allgemeinbildenden Schulen zu erklären. Als Kernstück der intentionalen politischen Sozialisation spiegeln sich im Geschichtsunterricht der DDR nicht nur die Entwicklung der Geschichtswissenschaft, der Pädagogik und der Schulpolitik, sondern in ganz unmittelbarer Weise auch die allgemeine gesellschaftlich-politische Entwicklung. Deshalb ist es sehr interessant, wie die ostdeutschen Schulgeschichtsbücher das Land Südkorea, das an der kommunistischen Seite stand und ein ideologischer Feind war, dargestellt hatten.

Im Zusammenhang mit der Darstellung über Südkorea war in den Schulgeschichtsbüchern der DDR die „Befreiung von japanischer Kolonialherrschaft bis zum Koreakrieg“ ein einziges Darstellungsobjekt, während die Schulbücher den wirtschaftlichen Wiederaufbau in Nordkorea und die ostdeutsche Unterstützung nach dem Koreakrieg ausführlich vorgestellt hatten.⁷⁷⁸

Zum Kommunismus Nordkoreas wurde in einem im Jahr 1977 veröffentlichten Schulgeschichtsbuch deutlich erklärt, dass die Entwicklung des Sozialismus nicht auf Europa beschränkt bleibt, und dass der Sozialismus sich auch in asiatischen Ländern verbreitet, wie ein ostdeutsches Schulbuch „Neueste Zeit 1945-1960“ von 1961 eine derartige Behauptung schon erwähnt hatte. Diese staatsystematische Überlegenheit in den Schulbüchern der DDR wurde konsequent bis zur deutschen Wiedervereinigung beschrieben :

„Für die Veränderung des internationalen Kräfteverhältnisses nach dem zweiten Weltkrieg zugunsten der Kräfte des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus war es bedeutsam, dass die revolutionären Umgestaltungen nicht auf Europa beschränkt blieben. Auch einige Länder Asiens wurden von diesen revolutionären Prozessen erfasst. In der Mongolei, in China, Vietnam und Korea vollzog sich die Herausbildung der volksdemokratischen Staatsmacht in langjährigen, zum großen Teil bewaffneten Kämpfen gegen die einheimische Reaktion und britische, französische und japanische Kolonialherren.“⁷⁷⁹

⁷⁷⁸ Siehe dazu Abschnitt 3.2.4.1.

⁷⁷⁹ Geschichte (Lehrbuch für Klasse 10): Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1977, S. 29-30.

Die Demarkationslinie am 38. Breitengrad wurde schon fünf Jahre vor dem Koreakrieg für militärische Zwecke, zur Entwaffnung japanischer Truppen in Korea, festgelegt. Die Amerikaner, die von der unerwartet schnellen Kapitulations-Ankündigung des japanischen Kaisers überrascht wurden, hatten im Moment weder konkrete Pläne noch Truppen für eine Besetzung Koreas verfügbar. Im Hinblick auf die damalige militärische Situation in und um Korea bestand die Gefahr einer Besetzung der gesamten koreanischen Halbinsel durch die sowjetischen Truppen. Daher schlugen die USA den anderen Alliierten – der Sowjetunion, China und Großbritannien – die Teilbesetzung Koreas durch amerikanische und sowjetische Truppen vor, um eine alleinige Besetzung Koreas durch die sowjetischen Truppen zu verhindern.

Hierfür war eine Demarkationslinie zwischen den beiden Seiten notwendig. Der Vorschlag des 38. Breitengrades als Trennungslinie ⁷⁸⁰ entsprach dem amerikanischen Standpunkt. Die Sowjetunion nahm diesen amerikanischen Vorschlag an. „Der Vorschlag des 38. Breitengrades“ wurde von einem amerikanischen Sekretär erdacht und von Präsident Truman genehmigt, ohne die politische Überlegung einer schicksalhaften Dauertrennung des Landes. Es ist ein Beispiel dafür, wie sehr die leichtsinnige Fehlentscheidung der Großmacht USA, die Teilung für unabwendbar zu halten, einen kleinen Staat wie Korea in seiner Entwicklung beeinflussen konnte. ⁷⁸¹

⁷⁸⁰ Der 38. Breitengrad spielte schon in den Jahren 1896 und 1905 in der Vorgeschichte des russisch-japanischen Krieges eine Rolle. Vgl. dazu Hacker, Jens: Korea and Germany – Two Different Cases of Divides States. In: Korea and World Affairs, Vol. 6, No. 1/1982, S. 162 f.

⁷⁸¹ Dean Rusk, der später Außenminister (1961-1969) gewesen war und der an diesen Entscheidungsprozessen teilgenommen hatte, formulierte die damalige politische Situation im Detail wie folgt: „The Suddenness of the Japanese surrender forced emergency consideration by the Department of State and the armed services of the necessary orders to General MacArthur and the necessary arrangement with other Allied governments about the Japanese surrender. For this purpose [the State-War-Navy Coordinating Committee] held several long sessions during the period August 10-15. The subject [at the first meeting on the night of August 10-11] was arrangements for the receipt of the Japanese surrender. The Department of State had suggested [...]that U.S. forces receive the surrender as far north as practicable. The military was face with the scarcity of U.S. forces immediately available and time and space factors which would made it difficult to reach very far north before Soviet troops could enter the area.”

In folgenden in den 50er Jahren publizierten zwei ostdeutschen Schulbüchern wurde die damalige politische Konstellation in bezug auf die Besetzung durch die amerikanischen Truppen in Südkorea kritisch beschrieben:

„(...) So wie die Mandschurei wurde auch Korea im August 1945 durch die Sowjetarmee von den japanischen Imperialisten befreit.⁷⁸² Die USA, die den südlichen Teil des Landes besetzt hatten, brachen das Abkommen, das die Entwicklung Koreas zu einem einheitlichen, unabhängigen und demokratischen Staat vorsah. Sie unterwarfen Südkorea mit Hilfe einer ihnen hörigen volksfeindlichen Regierung ihrem Einfluss.“⁷⁸³

„Im Süden landeten im September, einen Monat nach der Zerschlagung der Japaner durch die Sowjetarmee, amerikanische Truppen. Sie kamen nicht als Befreier, sondern als neue Okkupanten. Die Amerikaner und ihre koreanischen Helfershelfer vom Schlage Syng-man Rhees spalteten das Land an der künstlichen Demarkationslinie am 38. Breitengrad, machten die bereits durchgeführten Reformen rückgängig und errichteten in Südkorea ein reaktionäres, faschistisch-militaristisches Regime, das jede demokratische Regung unterdrückte.“⁷⁸⁴

In diesem Schulbuch „Materialien zur Geschichte der neuesten Zeit“ werden die Amerikaner als ‚neue Okkupanten‘ in Südkorea bezeichnet. Weiterhin wurden in einem anderem Schulbuch, „Neueste Zeit 1945-1960(Ergänzung zum Lehrbuch für den Geschichtsunterricht der erweiterten Oberschule)“ die Amerikaner und Südkorea negativ dargestellt, wie im folgenden dokumentiert.

Zit. nach U.S. Department of State, 1969, S. 1039, In: Kim, Hak joon: Korea's Relations with Her Neighbors in a Changing World, Seoul, 1995, S. 160.

⁷⁸² Es ist nicht richtig, dass Korea im August 1945 durch Sowjetunion befreit worden ist. Korea wurde nach der Befreiung von der japanischen Kolonialzeit im August 1945 im Norden durch sowjetische, im Süden durch USA-Truppen verwaltet. Allerdings hatte die Sowjetunion nicht ganz Korea besetzt.

Siehe den gleichen Inhalt in: Geschichte(Lehrbuch für Klasse 9): Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1972, S. 236.

⁷⁸³ Geschichte und Gegenwartskunde 1945-1956: Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1956, S. 23-24.

⁷⁸⁴ Materialien zur Geschichte der neuesten Zeit: Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin, 1959, S.116.

„(...) Einen Monat nach der Kapitulation Japans landeten amerikanische Truppen in Südkorea und besetzten das Land bis zum 38. Breitengrad. Die USA-Monopolisten betrachteten Korea als Kriegsbeute und künftige Kolonie, lösten die Volkskomitees wieder auf und errichteten ein reaktionäres Regime in Südkorea. Sie bemächtigten sich des Großgrundbesitzes, der Banken und Naturreichtümer(Kohle, Wolfram, Graphit, Gold).“⁷⁸⁵

Im Gegensatz äußerte ein ostdeutsches Schulbuch eine ganz andere Ansicht über das gleiche Ereignis, nämlich die sowjetische und amerikanische Besatzung der koreanischen Halbinsel, folgendermaßen:

„Die Befreiung Koreas durch die Sowjetunion im August 1945 schuf auch für dieses Volk eine entscheidende Voraussetzung, seine Geschicke in die eigenen Hände zu nehmen.“⁷⁸⁶

In einem Schulbuch wird darüber hinaus deutlich betont, dass der Koreakrieg von der US-Regierung und ihrer südkoreanischen Marionettenregierung bereits geplant war. Obwohl dies überhaupt keine unmittelbare Ursache des Koreakrieges war, klingen die Zitate in diesem Schulbuch glaubwürdig; Am 24. August 1948 erklärte der südkoreanische Regierungschef Syng-man Rhee, dass der Marsch nach Norden die wichtigste Aufgabe sei. Und er sagte noch am 30. September 1949, dass wir im neuen Jahr alle wie ein Mann danach streben werde, das verlorene Gebiet zurückzugewinnen.⁷⁸⁷ Und der US-General Roberts instruierte die südkoreanische Regierung, dass der Plan des Feldzuges gegen den Norden beschlossene Sache sei. Wenngleich wir es seien, die damit beginnen werden, müsse doch ein Vorwand geschaffen werden, damit wir einen ‚guten Grund‘ haben.⁷⁸⁸

⁷⁸⁵ Neueste Zeit 1945-1960(Ergänzung zum Lehrbuch für den Geschichtsunterricht der erweiterten Oberschule): 12. Klasse, Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin, 1961, S. 38-40.

⁷⁸⁶ Geschichte(Lehrbuch für Klasse 10): a.a.O., S. 29-30.

⁷⁸⁷ Siehe Zitat in: Geschichte(Lehrbuch für Klasse 10): Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin, 1989, S.36.

⁷⁸⁸ Ebd., S. 36.

Dazu zeigte ein anderes Schulbuch ein Bild⁷⁸⁹ mit dem Titel ‚Inspektion der Grenze am 38. Breitengrad durch den US-Außenminister John Foster Dulles kurz vor Beginn der Aggression‘ als Beweis des von den USA ausgerüsteten und ausgebildeten südkoreanischen Überfalls auf Nordkorea. Das Bild drückt klar aus, dass der Koreakrieg durch den sorgfältigen Plan der Amerikaner ausgebrochen sei. Trotzdem können die oben erwähnte drei Materialien keine unmittelbaren Beweise darstellen.

Zugleich wurde der Koreakrieg konsequent so dargestellt, dass die südkoreanischen und amerikanischen Truppen Nordkorea überfallen hätten. Im Gegenteil hierzu wurde der Koreakrieg in allen Schulbüchern in der BRD⁷⁹⁰ und in Südkorea damit erklärt, dass Nordkorea in Südkorea, das keine Vorbereitung für den Krieg getroffen hatte, eingedrungen war.

Zunächst wurde in einem während des Koreakrieges veröffentlichten Schulbuch für den Geschichtsunterricht von 1952 der südkoreanische Überfall auf Nordkorea folgendermaßen dargestellt:

„In Korea gingen die amerikanischen Truppen zur offenen Aggression über. Als die von den amerikanischen Imperialisten bezahlten Syng-man Rhee-Truppen am 25. Juni 1950 die Nordkoreanische Volksrepublik überfielen, wurden sie über die Grenzen zurückgetrieben. Daraufhin griffen amerikanische Truppen die volkskoreanischen Verbände an. Bei dem Versuch, die heldenhaft um ihre Freiheit kämpfenden Koreaner niederzuringen, verübten die amerikanischen Truppen furchtbare Grausamkeiten und verwüsteten das ganze Land. Ihr Ziel war, Korea in Besitz zu nehmen, um von da aus gegen China und die Sowjetunion vorgehen zu können.“⁷⁹¹

Die von 1952 bis zur Öffnung der Berliner-Mauer herausgegebenen Schulbücher der DDR hatten ohne Ausnahme an dieser Ansicht festgehalten. Solche

⁷⁸⁹ Lehrbuch für Geschichte (10. Klasse), Teil 1, Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin, 1967., S. 116.

⁷⁹⁰ Siehe dazu Abschnitt 3.2.1.1 und Abschnitt 3.2.2.1.

⁷⁹¹ Lehrbuch für den Geschichtsunterricht(8. Schuljahr): Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin, 1952. S. 327.

Beschreibungen⁷⁹² kann man weiterhin in allen Schulgeschichtsbüchern der Deutschen Demokratischen Republik im Zeitraum von 1952 bis 1989 finden:

„Am 25. Juni 1950 drangen die von den USA ausgerüsteten und ausgebildeten Truppen des südkoreanischen Regierungschefs Syng-man Rhee über den 38. Breitengrad ins volksdemokratische Nordkorea ein.“⁷⁹³

„Am 25. Juni 1950 drangen die von den USA ausgerüsteten und ausgebildeten Truppen des südkoreanischen Regierungschefs Syng-man Rhee über den 38. Breitengrad in Nordkorea, einem Land des sozialistischen Weltsystems, ein.“⁷⁹⁴

Nach dem Beginn des Koreakrieges wurde der Verlauf des Krieges durch das Eingreifen der UNO-Truppen⁷⁹⁵ und der chinesischen Volksfreiwilligen abgeändert. Am 15. September 1950 landeten 70.000 Soldaten der UNO-Truppen in Inchon, dem Hafen Seouls am Gelben Meer. Nach schweren Kämpfen wurde Seoul am 28. September 1950 zurückerobert. Die Volksarmee musste sich fluchtartig und unter Zurücklassung ihres Geräts zurückziehen. In bezug auf den Rückzug der nordkoreanischen Volksarmee wurde in den

⁷⁹² Lehrbuch für Geschichte(10. Klasse): Teil 1, Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin, 1967, S. 113-117; Geschichte(Lehrbuch für Klasse 10): Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin, 1977, S. 100; Geschichte und Gegenwartskunde 1945-1956: Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin, 1956, S. 24.

⁷⁹³ Lehrbuch für Geschichte der 10. Klasse der Oberschule: Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin, 1960, S.219; Vgl. Geschichte, Klasse 11(Materialien für den Lehrer): Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1979, S.103.

⁷⁹⁴ Geschichte(Lehrbuch für Klasse 9): Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin, 1989, S.36.

⁷⁹⁵ Im folgenden Schulbuch wurde über die Ursache der Teilnahme der UNO-Truppen geschrieben: „Die junge koreanische Volksarmee schlug die Eindringlinge jedoch zurück. Sie befreite die alte koreanische Hauptstadt Seoul und verfolgte Syng-man Rhees Söldnertruppen bis Phjohang und Taegu. Über diese unerwartete Wendung erschrocken, eilten die amerikanischen Imperialisten den zurückflutenden Syng-man Rhee-Truppen zu Hilfe. Für ihre bewaffnete Intervention, an der sich auch britische Verbände beteiligten, missbrauchte die USA-Regierung die Flagge der UN.“

Lehrmaterialien für den Geschichtsunterricht, teil 3(10. Schuljahr der Zehnklassigen allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule): Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin, 1960, S.34 .

folgenden Schulbüchern die Einmischung der chinesischen Volksfreiwilligen so dargestellt:

„Im November brachen die Interventionstruppen mit großer Übermacht tief in Nordkorea ein. Sie prophezeiten großsprecherisch, im November würde ganz Korea unterworfen sein. Da die reaktionären imperialistischen Kreise der USA zugleich die Volksrepublik China bedrohten, eilten chinesische Volksfreiwillige ihren koreanischen Klassenbrüdern zu Hilfe.“⁷⁹⁶

„Bis Ende 1950 gelang es der koreanischen Volksarmee und den Freiwilligen, die die Volksrepublik China seit dem 25. Oktober 1950 zum Kampf gegen die Interventen geschickt hatte, das gesamte Territorium der KVDR zu befreien und am 38. Breitgrad eine Front gegen die Interventen zu errichten.“⁷⁹⁷

Das am Ende der 80er Jahre, kurz vor der Öffnung der Mauer herausgegebene Schulgeschichtsbuch erklärte den Koreakrieg so wie im Schulbuch in den 50er und 60er Jahren, dass die Amerikaner ‚einen barbarischen Krieg‘ angefangen hatten, und dass ‚chinesische Volksfreiwillige ihren koreanischen Klassenbrüdern zu Hilfe eilten‘.⁷⁹⁸ In den Schulgeschichtsbüchern der DDR wurden nach wie vor Amerika und Südkorea als Kriegsführer bezeichnet.

Im Zusammenhang mit dem Koreakrieg zeigen die Schulgeschichtsbücher von 1967 und 1989 ein identisches Bild ⁷⁹⁹, das man bis 1966 in Schulgeschichtsbüchern der DDR nicht sehen konnte, in dem ein koreanisches Mädchen nach einem Luftangriff amerikanischer Flugzeuge weint. Der Luftangriff amerikanischer Flugzeuge gegen die nordkoreanischen und chinesischen Truppen wurde mit dem Bild wie im folgenden ausführlich dargestellt:

⁷⁹⁶ Ebd., S. 220-221.

⁷⁹⁷ Lehrbuch für Geschichte(10. Klasse): Teil 1, Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin, 1967, S. 113-117 .

⁷⁹⁸ Lehrbuch für Geschichte(10. Klasse): Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin, 1989, S. 36.

⁷⁹⁹ Lehrbuch für Geschichte(10. Klasse), Teil 1, Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin, 1967, S. 114. ; Vgl. Lehrbuch für Geschichte(10. Klasse), a.a.O., 1989, S. 39.

„Nach anfänglichen geringen Erfolgen wurden die Aggressoren im August 1950 bis an die koreanische Südküste zurückgeworfen. Daraufhin landeten die USA eine große Zahl von Truppen im Hinterland der Front. Gleichzeitig begannen sie einen grausamen Krieg gegen die Zivilbevölkerung, in dem sie barbarische Mittel wie Spreng-, Napalm- und Bakterienbomben anwandten. Dadurch war es ihnen möglich, im Oktober 1950 bis fast zur koreanisch-chinesischen Grenze vorzustoßen.

Gleichzeitig mit dem Beginn des Luftkrieges gegen die Bevölkerung der KVDR begannen die USA, Städte und Dörfer der Volksrepublik China zu bombardieren, und die Flotte verübte Piratenakte gegen chinesische Handelsschiffe.“⁸⁰⁰

Ein Schulbuch „Geschichte in Übersichten(1979)“ stellte die Wiedergewinnung Seouls, die Hauptstadt von Südkorea, durch die USA-Truppen dar. Radmann hat dies in seinem Buch⁸⁰¹ über die brutalen und grausamen Handlungen von US-Truppen noch konkret kritisiert.

„Am 17. Oktober 1950 marschierten amerikanische Truppen in Sin-Zon ein. Ein Leutnant namens Harrison wurde als Ortskommandant eingesetzt. Seine Herrschaft dauerte genau 52 Tage. Am ersten Tag verkündete er : »Mein Wort ist Gesetz. Wer nicht gehorcht, wird erschossen. Wir wollen Südkorea und die Freiheit verteidigen, deshalb müssen wir die Kommunisten ausrotten«.

Schon an diesem ersten Tag wurden alle Kommunisten vor der Tür der Kreisleitung der koreanischen Arbeiterpartei verhaftet. Den Frauen wurden die Köpfe kahlgeschoren, allen die Hände gefesselt. Und dann sperrte man sie in einen Luftschutzunterstand. Es waren 350. Man übergieß sie mit Benzin und verbrannte sie bei lebendigem Leibe. Das Feuer legten ehemalige Gutsbesitzer, und der Leutnant Harrison stand dabei.“⁸⁰²

Im Schulgeschichtsbuch von 1989 „Am Rande eines atomaren Weltkrieges“ wurde dokumentiert, dass die Volksrepublik China, die Sowjetunion und andere volksdemokratische Staaten militärisch und wirtschaftlich Nordkorea geholfen haben. Deswegen enthält der ‚Koreakrieg‘ den internationalen Charakter und bedeutet auch die ideologische Auseinandersetzung der Welt. Kurz vor der vollständigen Niederlage Nordkoreas griff die Volksrepublik China mit etwa 300 000

⁸⁰⁰ Vgl., Ebd., S. 115.

⁸⁰¹ Radmann, M. : Die Heimat ist im Norden. Die nationale Frage in Korea und das Völkerrecht, Berlin 1961.

⁸⁰² Geschichte, Klasse 11(Materialien für den Lehrer): Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1979, S. 102 – 103.

„Volksfreiwilligen“ in die Kämpfe ein. Mac Arthur und einflussreiche Gruppen in Washington wollten Nordkorea vernichten und verlangten dazu eine massive Offensive gegen China – den Einsatz von Atombomben nicht ausschlossen.⁸⁰³ :

„Erstmals brachen sowjetische Strahlflugzeuge vom Typ MIG 15 die amerikanische Luftüberlegenheit. Der Heroismus des koreanischen Volkes, die sowjetische und chinesische Unterstützung und die Hilfe aller Bruderstaaten sowie die weltweite Solidarität der Friedenskräfte verhinderten einen Weltbrand, den die USA bereit waren, mit dem Mittel der Atombombe zu entscheiden.“⁸⁰⁴

Aber der ehemalige Präsident Truman schätzte das Risiko eines dritten Weltkrieges weit höher ein als Mac Arthur und sah durch die Forderung und Kritik des charismatischen Generals den Primat der Politik gefährdet.⁸⁰⁵ Die amerikanische Außenpolitik entschied sich für ihre ursprüngliche Orientierung am Status quo.⁸⁰⁶ Mac Arthurs Nachfolger wurde General Matthew B. Ridgway. Bis November 1951 stabilisierte sich die Frontlinie wenige Kilometer nördlich des 38. Breitengrades. Schließlich erklärt dieses Schulbuch(1989) den Waffenstillstand und die Bedeutung des Koreakrieges:

„Die Aggressoren mussten im Juli 1951 Waffenstillstandsverhandlungen zustimmen. Am 27. Juli 1953 schwiegen die Waffen endlich. Die USA gingen zum ersten Male in ihrer Geschichte aus einem Krieg nicht als Sieger hervor.“⁸⁰⁷

Die südkoreanische Geschichte wurde insgesamt in 20 Schulgeschichtsbüchern⁸⁰⁸ behandelt. Ihre Darstellung ist aber allein auf ein historisches

⁸⁰³ Ziegler, Bok-suk: Die Wiedervereinigungspolitik der beiden koreanischen Staaten, Regensburg 1998, S. 39.

⁸⁰⁴ Vgl., a.a.O., 1989, S. 36.

⁸⁰⁵ Tag, Myung-sig: Die US-Politik gegenüber Korea, Düsseldorf 1995, S. 195.

⁸⁰⁶ Gruchmann, Lothar: Das Korea-Problem. Seine Bedeutung für das geteilte Deutschland. In: Franz, Günther(Hrsg.): Teilung und Wiedervereinigung, Göttingen 1963, S. 243-263.

⁸⁰⁷ Geschichte(Lehrbuch für Klasse 9), a.a.O., S. 38.

⁸⁰⁸ Lehrbuch für den Geschichtsunterricht(8. Schuljahr), 1952, S. 327; Lehrbuch für den Geschichtsunterricht(8. Schuljahr), 1955, S. 289 ; Geschichte und Gegenwartskunde 1945-1956, 1956, S. 23-24; Materialien zur Geschichte der neuesten Zeit, 1959, S. 116-125; Lehrbuch für Geschichte der 10. Klasse der Oberschule, 1960, S. 219-224; Lehrmaterialien für den

Ereignis, nämlich den 'Koreakrieg' beschränkt. Die Darstellungen über Südkorea in den Schulgeschichtsbüchern charakterisieren sich zusammenfassend wie im folgenden:

Erstens, in allen Jahrzehnten von Anfang der 50er bis Ende der 80er Jahre gab es keine besonderen inhaltlichen Unterschiede in den Beschreibungen der Schulgeschichtsbücher der DDR. Um ihr negatives Bild Südkoreas und der USA zu betonen, stellten die ostdeutschen Schulgeschichtsbücher Zitate und Bilder als Beweise für den südkoreanischen Überfall auf Nordkorea vor. Deshalb war eine zeitliche Analyse hierbei recht schwierig.

Zweitens, die Darstellungen über Südkorea konzentrierten sich auf die historischen Ereignisse vom Ende des Zweiten Weltkrieges bis zum Koreakrieg. Vor allem war der Koreakrieg das Hauptthema und wurde aus einer einseitigen Absicht heraus beschrieben, die Südkorea für ein von den US-Imperialisten ausgebildeten Marionettenstaat hielt.

Drittens, abgesehen von einem im Jahr 1961 veröffentlichten Unterrichtsmaterial⁸⁰⁹ als Ergänzung zum Lehrbuch für Geschichtsunterricht der

Geschichtsunterricht, (10. Schuljahr der Zehnklassigen allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule), Teil 3, 1960, S. 34; Neueste Zeit 1945-1960(Ergänzung zum Lehrbuch für den Geschichtsunterricht der Erweiterten Oberschule: 12. Klasse), 1961, S. 38-40; Lehrbuch für Geschichte(10. Klasse), Teil 1, 1967, S. 113-117; Unterrichtshilfen Geschichte 10. Klasse, 1968, S. 158-160; Geschichte – Zeittafel(11. Klasse), 1969, S. 91; Geschichte(Lehrbuch für Klasse 9), 1972, S. 113-117; Geschichte(Lehrbuch für Klasse 10), Teil 1, 1972, S. 127-130; Geschichte(Lehrbuch für Klasse 10), 1977, S. 26-30 und 94-100; Unterrichtshilfen Geschichte(Klasse 10), 1977, S. 140-142; Geschichte für 11. Klasse (Materialien für den Lehrer), 1979, S. 102-103; Unterrichtshilfen – Geschichte(Klasse 11), 1980; Geschichte in Übersichten(Wissensspeicher für den Unterricht), 1982, S. 429-430; Geschichte(Lehrbuch für Klasse 9), 1988, S. 257-258; Geschichte(Lehrbuch für Klasse 9), 1989, S. 257; Geschichte(Lehrbuch für Klasse 10), 1989, S. 36-40.

⁸⁰⁹ Das zitierte Dokument wurde von einem nordkoreanischen Politiker Ir Nam, der ehemaliger nordkoreanischer Außenminister war, geschrieben. Sein Dokument beinhaltete Hunger und Not in Südkorea nach dem Koreakrieg: „Unter dem faschistischen Polizeiregime der amerikanischen Okkupanten und der Syng-man Rhee-Clique herrschen Hunger, Not, Terror und Mord. Die Volkswirtschaft wurde dem vollkommenen Ruin preisgegeben. Auf den Straßen Südkoreas treiben sich mehr als 3,800,000 Arbeitslose und Kurzarbeiter sowie Tausende von Waisen und Kindern herum. In Südkorea, das vor der Befreiung das Hauptgebiet für die Getreideversorgung

erweiterten Oberschule gab es keine Darstellung über Südkorea nach dem Koreakrieg, obwohl sich Südkorea seit den 60er Jahren wirtschaftlich und gesellschaftlich rasch entwickelt hatte.

Viertens, im Zusammenhang mit der Verantwortung des Koreakrieges wurde in allen ostdeutschen Schulgeschichtsbüchern konsequent behauptet, dass Südkorea und Amerika Nordkorea überfallen und den Krieg begonnen hätten. Zugleich wurden die zwei Länder negativ oder sogar ‚falsch‘ dargestellt. In diesem Sinne hatten die Schulgeschichtsbücher der DDR die historische Wahrheit mehr oder weniger, besonders in bezug auf die Verantwortung des Krieges, verdreht.

Letztens, es wurde auch schließlich formuliert, dass Nordkorea der Sieger gegen die amerikanischen Imperialisten war, obwohl es keinen Sieger im Koreakrieg gab.

3.2.3.2 Erdkunde(Schulbuch)

Südkorea wurde in Erdkundeschulbüchern der DDR⁸¹⁰ von 1952 bis 1989 im Vergleich mit Nordkorea und anderen asiatischen Ländern wie z. B. Japan und China nur relativ kurz dargestellt. Schon Anfang der 50er Jahre wurde das Land Korea in Hinsicht auf Lage, Klima und Städte ausführlich beschrieben. Aber die Vorstellungen Südkoreas waren negativ und kritisch:

unseres Landes war, hungern heute, nach der mehr als zehnjährigen Besatzung durch die amerikanischen Imperialisten, Millionen Bauern.“

Neueste Zeit, a.a.O., S. 123 f.

⁸¹⁰ Die Ökonomische Geographie des Auslandes (Übersetzt aus dem Russischen nach dem Lehrbuch für die 9. Klasse der Oberschule), Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1952, S. 262-263; Lehrheft der Erdkunde für das 8. Schuljahr – Die Asiatischen Länder der Volksdemokratie): Auflage 4, Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1953, S. 59; Erdkundelehrheft für die 7. Klasse –Asien(Ost- und Südasiens): Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1959, S. 80; Lehrheft der Erdkunde für die 7. Klasse – Asien(Ost- und Südasiens): Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1964, S. 71; Unterrichtshilfen Geographie für die 7. Klasse: Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1989, S. 122; Geographie – Lehrbuch für Klasse 7(Sowjetunion, Asien): Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1989, S. 157.

„Im Süden ist das japanische durch das amerikanische Kolonialregime ersetzt worden. Die Industrie ist in amerikanische Hände übergegangen. Die Bauernschaft leidet unter Landarmut, feudalen Dienstpflichten, Steuern und Erhebungen jeder Art. Die meisten Menschen haben keine Arbeit und kein Stück Brot. Die Aufstandsbewegung lässt nicht nach.“⁸¹¹

In Erdkundeschulbüchern der 60er Jahre wurden über Südkorea immer weniger, kritischer und nur aus politischen Gründen berichtet:

„Auf der Halbinsel Korea liegen zwei koreanische Staaten. Die Koreanische Volksdemokratische Republik im Norden ist ein sozialistischer Staat. Südkorea ist ein kapitalistischer Staat.“⁸¹²

Während die Darstellung Japans in diesem Schulbuch insgesamt 9 Seiten umfasste, nahm die Darstellung Korea aber nur 3 Seiten ein.

In bezug auf die Darstellung Südkoreas in Erdkundeschulbüchern der DDR zeigen sich wiederholt die gleichen Inhalte, z. B. die Bevölkerung Südkoreas in kapitalistischer Unterdrückung, Südkorea als amerikanischer militärischer Stützpunkt, Vergleich des geteilten Deutschlands mit Korea und eine negative Beschreibung der wirtschaftlichen Entwicklung in Südkorea.

In den von 50er bis 80er Jahren publizierten Schulbüchern der DDR wurde Südkorea als militärischer Stützpunkt der USA kritisch betrachtet.

Es war und ist die Tatsache, dass viele Südkoreaner mit der Stationierung der US-Truppen in Südkorea nicht einverstanden waren. Aber es war die amerikanische Weltpolitik der Verteidigung gegen die kommunistischen Staaten und eine notwendige Folge, um Südkorea vor den kommunistischen Staaten zu verteidigen. Dieser militärischer Konflikt zwischen kommunistischen und kapitalistischen Staaten während des Kalten Krieges herrschte nicht nur auf Asien beschränkt, sondern auch in Europa:

⁸¹¹ Die Ökonomische Geographie des Auslandes(Übersetzt aus dem Russischen nach dem Lehrbuch für die 9. Klasse der Oberschule): Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1952. S. 262.

⁸¹² Erdkundelehrbuch für Gehörlosenschulen: Teil 4, Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1969, S. 45.

„Die amerikanischen Imperialisten machen Südkorea zu einem militärischen Stützpunkt gegen die sozialistischen Staaten Asiens. Um der Not und der Unterdrückung zu entfliehen, haben bereits Zehntausende von Bürgern Südkorea verlassen und sind nach Nordkorea übergesiedelt.“⁸¹³

„Für die USA dienen Südkorea und Südvietnam hauptsächlich als militärische Stützpunkte gegen die sozialistischen Staaten.“⁸¹⁴

„Südkorea dient als US- amerikanischer Militärstützpunkt in Ostasien.“⁸¹⁵

In den vom Ende der 50er bis in die 60er Jahre veröffentlichten Schulbüchern wurde die politische Situation zwischen Korea und Deutschland als geteilte Nationen verglichen. In bezug auf eine solche Darstellung erklärt ein methodisches Handbuch für den Lehrer von 1961, dass der historische Überblick im Erdkundeunterricht der DDR notwendig ist, um die geteilte Situation der beiden Länder(Deutschland und Korea) zu verstehen.⁸¹⁶ Darüber hinaus kann man einige Darstellungen in Erdkundeschulbüchern finden:

⁸¹³ Erdkundelehrheft für die 7. Klasse –Asien(Ost- und Südasiens): Volk und Wissen Volkseigener Verlag , Berlin 1959, S. 80.

⁸¹⁴ Asien(Ost- und Südasiens) - Lehrheft der Erdkunde für die 7. Klasse: Volk und Wissen Volkseigener Verlag , Berlin 1964, S. 64.

⁸¹⁵ Geographie – Lehrbuch für Klasse 7(Sowjetunion, Asien): Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1989, S. 157.

⁸¹⁶ In diesem Handbuch für den Lehrer beträgt die zugeteilte Zeit für die Inhalt über Korea im Unterricht nur eine Stunde. Der historische Überblick wird als ein wichtiges Ziel im Geographieunterricht behandelt: „Es wird empfohlen, bei dieser Thematik die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in den Mittelpunkt der Betrachtungen zu stellen. Dabei sollte die Spaltung Koreas Beachtung finden. Zunächst erarbeitet der Lehrer mit den Schülern die natürlichen Bedingungen des Landes. Der historische Überblick ist notwendig, damit die Schüler erkennen, dass Korea wie Deutschland gespalten ist und dass dort eine ähnliche Lage besteht wie in Deutschland. Die Schüler erfahren weiter, dass die südkoreanische Bevölkerung tapfer um ihre Befreiung vom amerikanischen Joch kämpft. Nun sollten in einem kurzen Überblick die Wirtschaft und die großen Aufbauerfolge Nordkoreas erarbeitet werden.“

Erdkundeunterricht (Methodisches Handbuch für den Lehrer): Volk und Wissen Volkseigener Verlag , Berlin 1961, S. 165.

„Wie in den beiden deutschen Staaten kämpfen alle friedliebenden Menschen Koreas für ein einheitliches, demokratisches Vaterland. Die sozialistische Koreanische Volksdemokratische Republik ist dabei ihr Vorbild.“⁸¹⁷

„Korea ist, wie Deutschland und Vietnam, ein gespaltenes Land. Der Norden, die Koreanische Volksdemokratische Republik, gehört zum sozialistischen Weltsystem, Süd-Korea steht dagegen unter der Vorherrschaft der Monopole der USA.“⁸¹⁸

In den Erdkundeschulbüchern der DDR wurde Südkorea nicht nur in bezug auf die politische Lage, sondern auch auf die wirtschaftliche Lage als von US-Truppen besetzt betrachtet:

„Die Lage der werktätigen Bevölkerung Südkoreas hat sich in der Zeit der amerikanischen Besetzung nicht gebessert, ja sogar verschlechtert. (...) Das führte dazu, dass die koreanische Textilindustrie, das Handwerk und die Landwirtschaft immer mehr der amerikanischen Konkurrenz erlagen. Die Arbeitslosigkeit nahm rasch zu. Die Not der werktätigen Bevölkerung in Südkorea wurde größer als unter der japanischen Herrschaft.“⁸¹⁹

„Während sich die Werktätigen der koreanischen Volksdemokratischen Republik ein neues sozialistisches Leben aufbauen, lebt die Bevölkerung Südkoreas in kapitalistischer Unterdrückung. Hier wurden keine demokratischen Reformen durchgeführt. Kapitalgesellschaften der USA beuteten das Land aus, ähnlich wie früher die japanischen Fremdherrn.“⁸²⁰

Während des kalten Krieges gab es eine scharfe Konkurrenz des Gesellschaftssystems zwischen Ost- und Westdeutschland sowie zwischen Süd- und Nordkorea. Im Zusammenhang mit der Wirtschaftsentwicklung zwischen kommunistischen und kapitalistischen Staaten hat Nordkorea besonders vom Ende 80er Jahre an die Grenze des Wirtschaftsplans erreicht, während Südkorea weiter eine schnelle Wirtschaftsentwicklung verzeichnete. Damit wurde die wirtschaftliche Entwicklung Südkoreas in Schulbüchern der DDR, die in den

⁸¹⁷ Erdkundelehrheft für die 7. Klasse –Asien(Ost- und Südasien): Volk und Wissen Volkseigener Verlag , Berlin 1959, S. 80.

⁸¹⁸ Asien(Ost- und Südasien) - Lehrheft der Erdkunde für die 7. Klasse: Volk und Wissen Volkseigener Verlag , Berlin 1964, S. 70.

⁸¹⁹ Lehrheft der Erdkunde für das 8. Schuljahr – Die Asiatischen Länder der Volksdemokratie): Auflage 4, Volk und Wissen Volkseigener Verlag , Berlin 1953, S. 57.

⁸²⁰ Erdkundelehrheft für die 7. Klasse –Asien(Ost- und Südasien): Volk und Wissen Volkseigener Verlag , Berlin 1959, S. 80.

80er Jahren veröffentlicht wurden, kurz und kritisch aber mit neidischen Wörtern dargestellt. Trotz der kritischen Betrachtung war es eine große eindrucksvolle Veränderung gegenüber Südkorea im Vergleich mit den 50er und 60er Jahren. Es wurden sogar die 24. olympische Sommerspiele 1988 in Seoul erwähnt:

„Südkorea: vielseitige Industrie mit starker ausländischer Beteiligung, ausgeprägte monopolkapitalistische Züge der Wirtschaft.“⁸²¹

„Im Süden der Halbinsel Korea entstand auf Betreiben der USA südlich des 38. Breitenkreises das kapitalistische Südkorea. Es besitzt heute eine leistungsfähige Industrie, zum Beispiel Maschinen- und Fahrzeugbau, Elektrotechnik/Elektronik, Chemieindustrie sowie Textil- und Bekleidungsindustrie. Ein Standort mit besonders vielseitiger Industrie ist Seoul, der Austragungsort der Olympischen Sommerspiele 1988.

Das Land steht unter dem Einfluss der USA. Viele Betriebe befinden sich in den Händen von US-amerikanischen oder anderen ausländischen Monopolen. Die Industrie des Landes ist stark auf den Export orientiert. Infolge der niedrigen Löhne können die Konzerne viele Erzeugnisse billig auf dem Weltmarkt anbieten und dennoch hohe Gewinne erzielen. Die Auslandsverschuldung Südkoreas ist sehr hoch.“⁸²²

Folgend wird zusammengefasst, was in Erdkundeschulbüchern der DDR über Südkorea dargestellt wurde:

Erstens, die Darstellungen über Ostasien in den Erdkundeschulbüchern der DDR konzentrieren sich hauptsächlich auf die Volksrepublik China und Japan. Südkorea wurde wenig beachtet.⁸²³ Zum Beispiel erklärte das Schulbuch von 1953 „Australien, Ozeanien und die kapitalistischen Länder Asiens - Lehrheft der Erdkunde für das 7. Schuljahr“ und das Schulbuch von 1969 „Erdkundelehrbuch für Gehörlosenschulen“ Südkorea nur mit 3 Zeilen.

⁸²¹ Unterrichtshilfen Geographie für die 7. Klasse: Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1989, S. 122.

⁸²² Geographie – Lehrbuch für Klasse 7(Sowjetunion, Asien): Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1989, S. 157.

⁸²³ Zum Beispiel erklärte das Schulbuch von 1953 „Australien, Ozeanien und die kapitalistischen Länder Asiens - Lehrheft der Erdkunde für das 7. Schuljahr“ nur mit 3 Zeilen vorgestellt.

Zweitens, in den während der 70er Jahre herausgegebenen 3 Erdkundeschulbüchern wurde Südkorea gar nicht erwähnt.⁸²⁴ Es befand sich sogar keine Darstellung Nordkoreas als sozialistischer Bruderstaat der Deutschen Demokratischen Republik in den in diesem Zeitraum publizierten Schulbüchern. Es ist unklar, warum die ostdeutschen Schulbücher in den 70er Jahren Korea nicht erwähnt hatten.

Drittens, die politische Situation Südkoreas wurde nicht nur in Schulgeschichtsbüchern, sondern auch in Erdkundeschulbüchern der DDR berücksichtigt.⁸²⁵ Zwar wurde Südkorea im Hinblick auf die politischen und wirtschaftlichen Aspekte negativ und kritisch beschrieben, aber in den während der 80er Jahre erschienen Büchern wurde die wirtschaftliche Entwicklung Südkoreas nicht geleugnet.

Letztens, im Zeitraum von den 50er bis Ende der 80er Jahre wurden in den Erdkundeschulbüchern der DDR politische und geschichtliche Darstellungen konsequent für sehr wichtig erklärt. Besonders ist es bemerkenswert, dass die von den 50er bis 60er Jahre veröffentlichten Schulbücher der DDR Süd- und Nordkorea sowie West- und Ostdeutschland als geteilte Länder verglichen hatten, obwohl sie Südkorea weiterhin für einen militärischen Stützpunkt gehalten hatten. Bis zur deutschen Wiedervereinigung betonten die Erdkundeschulbücher der DDR immer wieder ihre antikapitalistische Ansicht.

3.2.3.3 Zeitungen und Zeitschriften

In diesem Abschnitt werden ostdeutsche Zeitungsartikel über Südkorea im Laufe des Zeitraumes vom Koreakrieg (1950) bis zur deutschen Wiedervereinigung

⁸²⁴ Geographie(Lehrbuch für Klasse 10) – Ökonomische Geographie der sozialistischen Staatengemeinschaft und der Deutschen Demokratischen Republik, Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1979 ;Unser Erdkundelehrbuch für Hilfsschulen Klasse 8: Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1977; Wir lernen Geographie – Sowjetunion, Asien (Lehrbuch für Gehörlosenschulen, Klasse 8), Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1979.

⁸²⁵ Siehe dazu Abschnitt 3.2.3.1 und Vgl. Geographie – Lehrbuch für Klasse 7(Sowjetunion, Asien): Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1989, S. 121.

(1990) behandelt, um die Veränderungen des Südkoreabildes in der DDR zu analysieren.

Es ist unmöglich, dass sich alle ehemaligen ostdeutschen Zeitungen auf die Arbeit beziehen. Außerdem sind viele Zeitungsartikel für die Fragestellungen dieser Arbeit nicht entsprechend.

In diesem Kapitel werden daher folgende drei ostdeutschen Zeitungen, die viele Lesern hatten und große Einflüsse auf die Bevölkerung in der DDR ausgeübt hatten, als Textanalysengegenstand behandelt: NEUES DEUTSCHLAND, BERLINER ZEITUNG und der MORGEN. Als Gegenstände für die Analyse wurden in den letzten 40 Jahre insgesamt 136 Zeitungsleitartikel, Kommentare sowie öffentliche Meinungen und Artikel von Journalisten und Korrespondenten über Südkorea in meine Arbeit einbezogen.

Anfang der 50er Jahre wurde der Koreakrieg von der gesamten ost- und westdeutschen Presse fokussiert, weil der Koreakrieg als Stellvertreterkrieg zwischen den USA und der Sowjetunion, genauer gesagt, zwischen einem kommunistischen und einem kapitalistischen Staat angesehen wurde und weil ein solcher Krieg in Deutschland durchaus ausbrechen könnte.

Im Zusammenhang mit dem Ausbruch des Koreakrieges stehen noch zwei Ansichten, nämlich ein nordkoreanischer Überfall auf Südkorea oder ein südkoreanischer Überfall auf Nordkorea, gegenüber. Selbstverständlich erklärten ostdeutsche Zeitungen den Koreakrieg als südkoreanischen Überfall auf Nordkorea, so wie es die nordkoreanische Regierung immer wiederholt behauptete.

Zu den Vorgängen am 38. Breitengrad nahm der MORGEN(Tageszeitung der Liberal-Demokratischen Partei Deutschlands)⁸²⁶ zuerst keine besondere Stellung. Die zwei nordkoreanischen Kommuniqués gaben mit einem unwesentlich kurzen Artikel über den Krieg wieder. Dass auch der MORGEN den USA die eigentliche Schuld am Ausbruch des Krieges zuspricht, geht aus dem Satz hervor:

⁸²⁶ Der MORGEN vom 27. Juni 1950.

„Eine von Dulles am 19. Juni in Seoul abgegebene Erklärung über eine der südkoreanischen Regierung bevorstehende ‚ernste Prüfung‘ erscheint dabei in einem neuen Licht angesichts der Kämpfe am 38. Breitengrad.“⁸²⁷

Über die unmittelbaren Kampfhandlungen berichtete der MORGEN verhältnismäßig ausführlich. Über die Angaben der nordkoreanischen Kommuniqués hinaus brachte der MORGEN auf der 2. Seite eine detailliertere DPA⁸²⁸-Meldung aus Seoul über den Zusammenbruch der südkoreanischen Verteidigungsfront. Außerdem brachte NEUES DEUTSCHLAND (Zentralorgan der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands)⁸²⁹ als „Top News“ einen Bericht über das DDR-Abkommen mit Prag und Budapest unter der Schlagzeile: „Mit der Sowjetunion und den Volksdemokratien für Verteidigung des Friedens“. Darunter befanden sich verschiedene Berichte und Stellungnahmen zu den Ereignissen in Korea.

Die Schuld am militärischen Konflikt in Korea wurde sowohl den Südkoreanern als auch den Amerikanern gegeben. Dabei war von der „koreanischen Provokation“ die Rede. Als Indizien für eine seit langem vorbereitete Aggression der USA und Südkoreas führte das NEUES DEUTSCHLAND an.

„Ganz offenkundig“, schrieb das NEUE DEUTSCHLAND, „waren die Mitglieder des Sicherheitsrates vom USA-Außenministerium bereits im Laufe der vorigen Woche verständigt worden, dass der Sicherheitsrat am Sonntag zu einer Sondersitzung zusammentreten würde!“⁸³⁰

Zu den Ursachen des südkoreanischen Angriffs machte das Blatt weiter eine Bemerkung:

„Die koreanische Provokation wurde in Szene gesetzt, um die katastrophale wirtschaftliche Entwicklung der amerikanischen Kolonie Südkoreas vor der

⁸²⁷ Der MORGEN, a.a.O.

⁸²⁸ DPA: Deutsche Presse Agentur / BRD

⁸²⁹ NEUES DEUTSCHLAND vom 27. Juni 1950.

⁸³⁰ NEUES DEUTSCHLAND vom 27. Juni 1950.

Weltöffentlichkeit zu verschleiern, dieses Gebiet unter dem Vorwand seines Schutzes noch fester in die Hand zu bekommen und gleichzeitig zu erkundigen, wie weit sich die Kriegsbrandstifter ungestraft vorwagen dürfen. Das koreanische Abenteuer soll außerdem die Kriegspsychose in der Welt steigern und den amerikanischen Steuerzahlern noch mehr Dollar für Rüstungszwecke aus Taschen locken. Schließlich beabsichtigen die Amerikaner das in zwei Teile zerrissene Korea offenkundig als Generalprobe für ihre Absicht in Europa zu benutzen.⁸³¹

NEUES DEUTSCHLAND vom 27. Juni 1950 schrieb, Korea sei der Probefall für den geplanten amerikanischen Angriff auf die Deutsche Demokratische Republik. Im Gegensatz zu den westdeutschen Zeitungen behauptete NEUES DEUTSCHLAND weiter ein amerikanischer Angriff auf den Frieden. Die Kräfte des Friedens seien heute bereits stärker als die Kräfte des Krieges. Was hier interessant ist, dass der Koreakrieg als Probekrieg von beiden Seiten her, also von der BRD und auch der DDR her gleich gesehen wurde.

Die BERLINER ZEITUNG⁸³² bezeichnete auch die Geschehnisse in Korea direkt als USA-Überfall, womit es die Ansicht anderer Zeitungen teilt und nicht nur der südkoreanischen Seite, sondern in gleichem Maße auch deren amerikanischen Verbündeten die unmittelbare Schuld am Ausbruch der Feindseligkeiten zuspricht.

Wie oben erwähnt wurde, waren derartige Berichte ganz anders im Vergleich mit westdeutschen Zeitungen⁸³³, die den Ausbruch des Krieges als nordkoreanischen Überfall auf Südkorea geschildert hatten.⁸³⁴ Und an dieser Ansicht ostdeutscher Zeitungen und der DDR-Regierung über die Verantwortung des Koreakrieges wurde bis zur deutschen Wiedervereinigung weiter festgehalten.

Bekanntermaßen dauerte der Koreakrieg ungefähr drei Jahre lang auf der koreanischen Halbinsel. Erst 1953 kam ein Waffenstillstandsvertrag zustande und Korea blieb noch geteilt. Zwar war über den Verlauf und den

⁸³¹ NEUES DEUTSCHLAND vom 27. Juni 1950.

⁸³² BERLINER ZEITUNG vom 27. Juni 1950.

⁸³³ FAZ, der SPIEGEL und die WELT

⁸³⁴ Siehe dazu Abschnitt 3.2.2.4.

Waffenstillstand⁸³⁵ des Krieges in den drei ostdeutschen Zeitungen berichtet worden, aber im Vergleich mit den westdeutschen Zeitungen wurde es wenig behandelt. Im Zusammenhang mit dem Koreakrieg zeigte nunmehr die ostdeutschen Zeitungen großes Interesse daran, ob die USA Atombomben auf nordkoreanischen und chinesischen Boden werfen wollten oder nicht.

Im Jahre 1954, nach dem Koreakrieg, wurde eine Konferenz in Genf einberufen, um die Koreafrage friedlich zu lösen. Allerdings wurde die Konferenz ohne Erfolg beendet. Darüber hinaus zitierte Der MORGEN eine Aussage eines Sprechers kritisch, „Wenn die USA eine realistische und konziliante Haltung einnehmen, ist eine Lösung der Koreafrage durchaus möglich.“⁸³⁶

Im Bezug auf den Besuch Syng-man Rhees⁸³⁷ nach Washington 1954 stellte Der MORGEN ihn als den Kampflustigen dar:

„Die unverschämte und provokatorische Forderung, die USA sollten Südkorea Atombomben zur Verfügung stellen, erhob der südkoreanische »Staatspräsident« Syng-man Rhee in einem Interview mit einem Vertreter der »U.S. News and World Report«. Der »gräuliche Alte«, wie ihn kürzlich eine britische Zeitung bezeichnete, erklärte, für seinen Marsch gegen Nordkorea brauche er die Unterstützung der amerikanischen Armee. Er forderte ferner die Verdoppelung der südkoreanischen Streitkräfte.“⁸³⁸

Hierbei schrieb Der MORGEN vom 20. März 1960 einen interessanten Ausdruck über den südkoreanischen Präsident Syng-man Rhee und den Bundeskanzler der BRD, Konrad Adenauer. Dieses Blatt beschrieb die beiden Führer wie im folgenden:

„Syng-man Rhee, der südkoreanische Adenauer, der Bonner Li Sang Man, der westdeutsche Bundeskanzler Adenauer“.⁸³⁹

⁸³⁵ NEUES DEUTSCHLAND vom 01. März 1953; NEUES DEUTSCHLAND vom 24. Juli 1953.

⁸³⁶ Der MORGEN vom 30. Mai 1954.

⁸³⁷ Der MORGEN vom 28. Juli 1954; Der MORGEN vom 03. Mai 1954.

⁸³⁸ Der MORGEN vom 11. August 1954.

⁸³⁹ Der MORGEN vom 31. Juli 1954.

Diese Ansicht der ostdeutschen Presse kam nicht nur durch die westdeutsche Wiederaufrüstung und die Verstärkung der Kriegsmacht in Südkorea, sondern auch durch ihre langjährigen Amtstätigkeit.⁸⁴⁰

Von der Nachkriegszeit bis Anfang 1960 nahmen die ostdeutschen Zeitungen kritische Meinungen über die südkoreanische Rhee-Syng-man-Regierung ein.⁸⁴¹ Besonders wurde der Präsidentschaftswahlkampf im Jahre 1956 als brutaler Polizeiterror gegen die südkoreanische Bevölkerung kritisiert, die gegen die ungesetzliche Wahl protestierten:

„Fünf Menschen tot, zahllose verletzt, 700 verhaftet – und Syng-man Rhee ist noch einmal Präsident Südkoreas. Dreimal hatte der Marionettendiktator bei den Präsidentschaftswahlen kandidiert. Zweimal sorgte brutaler Polizeiterror für das gewünschte Ergebnis. Diesmal aber musste Syng-man Rhee eine Schlappe einstecken. (...) Da angesichts des Terrors von wirklichen Wahlen keine Rede sein kann, so geht selbst aus den offiziellen Ergebnissen eindeutig hervor, wie stark der Widerstand gegen das südkoreanische Marionettenregime ist. Wie Tschiangkaischek auf Taiwan, Ngo Dinh Diem in Südvietnam und Adenauer in Westdeutschland, so ist auch Syng-man Rhee ein Produkt des »kalten Krieges«. Dass dieser wie in Europa so auch in Asien angesichts des weltweiten Wunsches nach Entspannung immer mehr an Boden verliert – davon zeugen nicht zuletzt auch die jüngsten Ereignisse in Südkorea.“⁸⁴²

Ogleich Syng-man Rhee, der sich lebenslänglich für die Bewegung zur nationalen Unabhängigkeit gegen japanischen Imperialisten gewidmet hatte, zuerst als Vater der Staatbegründung vom südkoreanischem Volk respektiert wurde, stießen antidemokratische und diktatorische politische Handlungen von ihm und der Freiheitspartei, für Syng-man Rhee als Vorsitzender tätig war, auf hartnäckigen Widerstand. Endlich trat er von seiner Präsidentschaft ab, weil ein großer nationaler Aufstand über die ungesetzliche Präsidentschaftswahl, die am 15 März 1960 stattgefunden hatte, den Austausch der Regierungsgewalt forderte. Im Zusammenhang mit dem Laufe der „4. 19 Bürgerrevolution“ berichteten die

⁸⁴⁰ Der MORGEN vom 20. März 1960.

⁸⁴¹ NEUES DEUTSCHLAND vom 09. August 1955; NEUES DEUTSCHLAND vom 11. August 1955; NEUES DEUTSCHLAND vom 8. Juni 1956; NEUES DEUTSCHLAND vom 27. Juni 1957; NEUES DEUTSCHLAND vom 1. Januar 1960; NEUES DEUTSCHLAND vom 16. März 1960; Der MORGEN vom 20. März 1960; Der MORGEN vom 31. Mai 1960.

⁸⁴² NEUES DEUTSCHLAND vom 24. Mai 1956.

drei ostdeutschen Zeitungen insgesamt mit 27 Artikeln, Kommentaren, und Leitartikeln.⁸⁴³

Am Wahltag selbst erschoss die Polizei mehrere Anhänger der Demokratischen Partei in Masan, drei Tage später fand man den verstümmelten Leichnam eines zu Tode gefolterten Studenten.⁸⁴⁴ Dies löste eine Welle von Unruhen aus, die am 19. April auf Seoul übergriffen:

„In der Hauptstadt Seoul und vielen anderen Städten und Orten Südkoreas hat sich die Empörung der Bevölkerung über die blutige Diktatur Syng-man Rhee am Dienstag zu einem regelrechten Volksaufstand entwickelt. »Nieder mit der diktatorischen Regierung«, »Annullierung der blutigen Präsidentschaftswahlen !« und »Freilassung der verhafteten Demonstranten !« klang es immer wieder aus der riesigen Menge. (...) Wobei nach bisherigen Meldungen mindestens 100 Menschen ermordet und etwa 300 verwundet. Die Demonstranten setzten sich mit einem Hagel von Steinen zur Wehr.“⁸⁴⁵

Die Massenproteste führten schließlich zum Sturz des Regimes. NEUES DEUTSCHLAND vom 30. 04. 1960 gelangte zur Auffassung, Syng-man Rhee solle seine Präsidentschaft verlassen:

⁸⁴³ NEUES DEUTSCHLAND vom 16. März 1960; Der MORGEN vom 20. März 1960; Der MORGEN vom 31. Mai 1960; NEUES DEUTSCHLAND vom 14. April 1960; NEUES DEUTSCHLAND vom 20. April 1960; Der MORGEN vom 20. April 1960; Der MORGEN vom 21. April 1960; NEUES DEUTSCHLAND vom 21. April 1960; Der MORGEN vom 22. April 1960; Der MORGEN vom 22. April 1960; NEUES DEUTSCHLAND vom 22. April 1960; Der MORGEN vom 23. April 1960; Der MORGEN vom 24. April 1960; Der MORGEN vom 24. April 1960; NEUES DEUTSCHLAND vom 26. April 1960; NEUES DEUTSCHLAND vom 27. April 1960; Der MORGEN vom 28. April 1960; NEUES DEUTSCHLAND vom 28. April 1960; NEUES DEUTSCHLAND vom 28. April 1960; NEUES DEUTSCHLAND vom 29. April 1960; Der MORGEN vom 29. April 1960; Der MORGEN vom 29. April 1960; NEUES DEUTSCHLAND vom 30. 04. 1960; NEUES DEUTSCHLAND vom 30. April 1960; BERLINER ZEITUNG vom 01.05.1960; NEUES DEUTSCHLAND vom 4. Mai 1960; NEUES DEUTSCHLAND vom 9. Juni 1960.

⁸⁴⁴ NEUES DEUTSCHLAND vom 16. März 1960; NEUES DEUTSCHLAND vom 14. April 1960.

⁸⁴⁵ NEUES DEUTSCHLAND vom 20. April 1960.

„Der gestürzte südkoreanische Diktator Syng-man Rhee hat am Donnerstag in einem Panzerwagen das Präsidentenpalais verlassen, um sich vor dem Zorn der Bevölkerung in Sicherheit zu bringen. Die südkoreanische Nationalversammlung hat inzwischen beschlossen, den Rücktritt Syng-man Rhees in der kommenden Woche zu akzeptieren.“⁸⁴⁶

In Bezug auf die Ereignisse in Südkorea führte die BERLINER ZEITUNG eine Erklärung von dem Nationalrat der Nationalen Front der DDR an, gemäß der die Politik des kalten Krieges und der Militärstützpunkte wie in Südkorea zu beenden sei und alle fremden Besatzer aus Westdeutschland und Südkorea abziehen sollten.⁸⁴⁷ Es schien, dass derartige Merkmungen der BERLINER ZEITUNG auf die Adenauer-Regierung gezielt waren,⁸⁴⁸ denn der Aufstand der Bevölkerung gegen das südkoreanische Diktatorregime, der Syng-man Rhee zum Rücktritt zwang, wäre auch eine warnende Lektion für Adenauer.⁸⁴⁹ Die Innen- und Außenpolitik der westdeutschen Regierung, die Bundeskanzler Konrad Adenauer geführt hatte, z. B. Wiederbewaffnung und Westfreundliche Politik bedeutete in den Augen der DDR eine antinationale Politik.

Auf jeden Fall hinterließ Syng-man Rhees Rücktritt ein Machtvakuum in Südkorea: Die Oppositionspartei hatte kaum Verbindung mit den revoltierenden Studenten, diese jedoch brachten nichts mit als demokratischen Enthusiasmus. Die Studenten, unzufrieden mit den langsamen Fortschritten und beflügelt von ihrem Wunsch nach Wiedervereinigung, wendeten nun ihre Energien gegen die USA und forderten Kontakte mit dem Norden.⁸⁵⁰ Nordkorea versuchte offenbar, sich dies zunutze zu machen, und begann die Studentenorganisationen zu infiltrieren.

Am 16. Mai 1961 zerbrach die Zweite Republik nach einem kurzen und gewaltlosen Militärputsch, organisiert von einer Gruppe von etwa 250 Offizieren

⁸⁴⁶ NEUES DEUTSCHLAND vom 30. April. 1960.

⁸⁴⁷ BERLINER ZEITUNG vom 01.Mai.1960.

⁸⁴⁸ BERLINER ZEITUNG vom 01.Mai.1960.

⁸⁴⁹ NEUES DEUTSCHLAND vom 29.April 1960.

⁸⁵⁰ NEUES DEUTSCHLAND vom 11. Oktober 1960; NEUES DEUTSCHLAND vom 12. Oktober 1960; NEUES DEUTSCHLAND vom 2. November 1960.

unter Führung von Generalmajor Chung-hee Park. Über den Militärputsch in Südkorea berichteten die drei ostdeutschen Zeitungen ausführlich berichtet⁸⁵¹. Der neu geschaffene Revolutionsrat der Militärjunta gelobte die Verwirklichung von sechs Zielen: Antikommunismus, enge Bande zu den USA, Ausrottung aller Korruption und sozialer Übel, Schaffung einer neuen Moral und schließlich den Aufbau der Wirtschaft. Im Zusammenhang mit der Absicht der Militärjunta und der positiven öffentlichen Meinung in den USA gelangte NEUES DEUTSCHLAND zu dem Ergebnis:

„ (...) Im übrigen spielen zwar die amerikanischen Zeitungen die Überraschten, aber ihre Begleitmusik ist offenerherzig freundlich. So erklärt die »New York Times«: »Die Ziele sind natürlich lobenswert.«, Die »New York Herald Tribune« bemerkt zur politischen Erklärung des Putschistenchefs, sie »scheint sehr gut auszusehen«. (...) Die Position des Antikommunismus führt die amerikanische Regierung immer wieder an die Seite der Militaristen, der verfaultesten und korruptesten Banditen – in Laos, in Südvietnam, auf Taiwan und jetzt auch in Südkorea, ganz zu schweigen davon, dass sie sich bei ihrer Intervention gegen Kuba den Abschaum Lateinamerikas, gedungene Mörder und Halsabschneider, besorgte.“⁸⁵²

Innerhalb weniger Wochen wurden über 2000 Politiker sowie etwa 13 000 Beamte und Offiziere verhaftet, entlassen oder zwangspensioniert. 49 Tageszeitungen Seouls wurden geschlossen und Kriminelle hinter Gitter gebracht, drakonische Strafen sollten die öffentliche Moral heben⁸⁵³ DER MORGEN vom 30. Mai 1961 schrieb im folgenden:

„Die südkoreanischen Militärdiktatoren haben am Sonntag 90 Prozent aller Zeitungen und Presseorgane verboten. 70 Journalisten wurden verhaftet. Von bisher 916 Pressorganen dürfen nunmehr nur noch 82 weiterbestehen. Von der Militärjunta wurden in Südkorea bisher alle Parteien und gesellschaftlichen Organisationen verboten sowie 22 000 Menschen verhaftet.“⁸⁵⁴

⁸⁵¹ BERLINER ZEITUNG vom 16.05.1961; BERLINER ZEITUNG vom 17. Mai 1961; Der MORGEN vom 17. Mai 1961; NEUES DEUTSCHLAND vom 17. Mai 1961.

⁸⁵² NEUES DEUTSCHLAND vom 18. Mai 1961.

⁸⁵³ BERLINER ZEITUNG vom 20. Mai 1961; Der MORGEN vom 21. Mai 1961.

⁸⁵⁴ Der MORGEN vom 30. Mai 1961.

Die ostdeutschen Zeitungen berichteten über die Ära Park hauptsächlich negativ: südkoreanische Truppen zum Einsatz in Südvietnam⁸⁵⁵, ein Besuch von Park in der BRD⁸⁵⁶, Beziehung zwischen den USA und Südkorea⁸⁵⁷, Die den Weg in die Alleinherrschaft führenden Yusin-Reformen⁸⁵⁸, das Attentat auf Park⁸⁵⁹, die militärische Spannung zwischen Nord- und Südkorea⁸⁶⁰ und Studenten-Unruhen gegen Diktator Park.⁸⁶¹

Besonders berichteten NEUES DEUTSCHLAND⁸⁶² und andere Zeitungen⁸⁶³ über Parks Tod im Jahr 1979 im Triumph. Der Tod Präsident Parks bedeutete nicht nur selbst einen neuen politischen Wendepunkt auf der koreanischen Halbinsel, sondern auch für die Interessen der DDR, denn niemand konnte voraussagen oder ahnen, wie sich die politische Lage nach dem Tod Parks entwickeln würde. Z.B. die Veränderung der Situation im Zusammenhang mit

⁸⁵⁵ BERLINER ZEITUNG vom 29. November 1964.

⁸⁵⁶ NEUES DEUTSCHLAND vom 9. Dezember 1964; NEUES DEUTSCHLAND vom 12. Dezember 1964; NEUES DEUTSCHLAND vom 6. Dezember 1967; NEUES DEUTSCHLAND vom 12. Dezember 1967.

⁸⁵⁷ NEUES DEUTSCHLAND vom 24. Februar 1970; NEUES DEUTSCHLAND vom 18. August 1970.

⁸⁵⁸ NEUES DEUTSCHLAND vom 13. August 1974; NEUES DEUTSCHLAND vom 16. August 1974.

⁸⁵⁹ NEUES DEUTSCHLAND vom 16. August 1974.

⁸⁶⁰ Der MORGEN vom 26. August 1976.

⁸⁶¹ NEUES DEUTSCHLAND vom 18. Oktober 1979; NEUES DEUTSCHLAND vom 19. Oktober 1979; NEUES DEUTSCHLAND vom 20/21. Oktober 1979; NEUES DEUTSCHLAND vom 20/21. Oktober 1979; NEUES DEUTSCHLAND vom 26. Oktober 1979.

⁸⁶² NEUES DEUTSCHLAND vom 26. Oktober 1979; NEUES DEUTSCHLAND vom 2. Oktober 1979.

⁸⁶³ Der MORGEN vom 29. Oktober 1979; Der MORGEN vom 01. November 1979; BERLINER ZEITUNG vom 09. November 1979.

Demokratisierung, Koreakonflikt⁸⁶⁴ und die Beziehung zwischen Südkorea und USA.⁸⁶⁵

NEUES DEUTSCHLAND vom 29. Oktober 1979 übte scharfe Kritik an der Ermordung Parks. Das Gangsterspektakel sei von der CIA geplant und ausgeführt worden. Diese Ansicht, dass die CIA Präsident Park beseitigte, hat zwar eine Wahrscheinlichkeit für sich, weil Park selbst Atomwaffen und Raketen heimlich entwickelt hatte, aber es liegen keinen genügenden Beweise vor. Aber es war tatsächlich so, dass seit 1945 die diplomatischen Beziehungen zwischen Südkorea und USA damals im schlechtesten Zustand gewesen waren:

„(...) Südkoreas Diktator Park ist umgebracht worden. Von seinem eigenen Klüngel. Der Geheimdienstchef hat ihm auf einem Bankett die blauen Bohnen persönlich serviert. Die Vorgänge um den Tod Parks muten an wie ein Gangsterspektakel nach Art der »Cosa Nostra« oder Al Capones. Der Nachfolger, selbst eine Park-Kreatur, hat Staatstrauer angeordnet. Auch das passt zum Mafiaritual. Der Füsilierte erhält ein fürstliches Begräbnis. (...) Die Welt ist daran gewöhnt, dass einige Zeit nach solchen Vorkommnissen durchsickert, dass die CIA eine Aktie daran hatte. So viel scheint jedenfalls jetzt schon sicher: Der Politthriller von Seoul ist nicht nur im amerikanischen Stil inszeniert. Er(die neuen alten Machthaber) hat wohl auch einen amerikanischen Hintergrund.“⁸⁶⁶

Nach dem Tod Parks schien sich Südkorea zunächst auf den Pfad einer vorsichtigen Demokratisierung zu begeben. Premierminister Kyu-ha Choe wurde zum amtierenden und danach zum Interimspräsidenten bestimmt; er verfügte im Dezember 1979 die Freilassung von etwa 70 politischen Dissidenten und

⁸⁶⁴ BERLINER ZEITUNG vom 29. Oktober 1979; NEUES DEUTSCHLAND vom 31. Oktober 1979; BERLINER ZEITUNG vom 3/4. November 1979.

⁸⁶⁵ BERLINER ZEITUNG vom 29. Oktober 1979; BERLINER ZEITUNG vom 29. Oktober 1979; BERLINER ZEITUNG vom 3/4. November 1979; BERLINER ZEITUNG vom 3/4. November 1979.

„Die USA werden auch künftig das südkoreanische Regime unterstützen und enge und dauerhafte Beziehungen zu den Seouler Machthabern unterhalten. Das bekräftigte USA-Außenminister Cyrus Vance, der an der am Sonnabend stattgefundenen Beisetzung des vor einer Woche ermordeten südkoreanischen Diktators Chung-hee Park teilgenommen hatte.“

⁸⁶⁶ NEUES DEUTSCHLAND vom 29. Oktober 1979.

kündigte freie Präsidentschaftswahlen an, an denen er sich selbst nicht beteiligen wollte.

Während Südkorea vor den Augen der Öffentlichkeit auf eine Demokratisierung zuzusteuern schien, spielte sich hinter den Kulissen ein Machtkampf innerhalb der Streitkräfte ab. Die Entscheidung fiel dort bereits im Dezember 1979. Unter Führung des Generalmajors Du-hwan Chun schaltete eine Gruppe jüngerer Offiziere die etablierten Offiziere des Park-Regimes aus. Die BERLINER ZEITUNG teilte durch die japanische Nachrichtenagentur Kyodo mit, dass sich der Machtkampf unter den Militärs fortsetzte.⁸⁶⁷

Im April 1980 übernahm Chun, der bereits an der Spitze des militärischen Geheimdienstes stand, auch noch den Vorsitz des Geheimdienstes KCIA und etablierte sich damit endgültig als der neue starke Mann in Südkorea. Zugleich spitze sich die innenpolitische Situation krisenartig zu. Studentendemonstrationen, Arbeitsniederlegungen und Ausschreitungen häuften sich vor allem in der Provinz Cholla, der Heimat Dae-jung Kims.⁸⁶⁸

Die politische Lage war immer weiter unsicher. Dazu wurden Studentenunruhen für die Demokratisierung in Südkorea im Mai 1980 ziemlich verstärkt. Zunächst teilte NEUES DEUTSCHLAND durch ADN-Korrespondenten in Tokio mit, dass das südkoreanische Regime das Kriegsrecht verschärfte:

„(...) Ab sofort sind im ganzen Land politische Aktivitäten, Versammlungen und Demonstrationen verboten. Alle Schulen und Universitäten Südkoreas bleiben bis auf weiteres geschlossen. Die Polizei verhaftete am Wochenende über 799 Studentenvertreter von 59 Universität und Hochschulen.“⁸⁶⁹

Es kam der Frühling des Jahres 1980 mit der blutigen Schlacht in Kwangju, die von Generalmajor Chun und seiner Offiziersgruppe geführt wurde. Die BERLINER ZEITUNG berichtete auch von dieser politischen Krise in Südkorea.⁸⁷⁰ Am 17. Mai 1980 verhängten sie das Kriegsrecht. Dae-jung Kim

⁸⁶⁷ BERLINER ZEITUNG vom 14. Dezember 1979.

⁸⁶⁸ Maull, Hanns W. u. Ivo M.: Im Brennpunkt – Korea, München 2004, S. 82.

⁸⁶⁹ NEUES DEUTSCHLAND vom 19. Mai 1980.

⁸⁷⁰ BERLINER ZEITUNG vom 19. Mai 1980.

und andere prominente Oppositionspolitiker wurden verhaftet. Einen Tag später kam es in Kwangju zu einer Demonstration von etwa 2000 Studenten gegen Kriegsrecht und Verhaftungen. Die Auseinandersetzungen eskalierten schließlich zu mehrtätigen Straßenschlachten, bei denen etwa 1000 Fallschirmjäger mit großer Brutalität gegen die Demonstranten vorgingen, dann aber vor den überlegenden Massen flohen. In Kwangju übernahm daraufhin der Mob die Macht. Erst am 27. Mai eroberte das Militär das Zentrum der Stadt zurück: 191 Tote und Tausende von Verletzten forderten die 10-tägigen Kämpfe nach offiziellen Angaben; inoffizielle Schätzungen liegen sehr viel höher.⁸⁷¹

Die drei ostdeutschen Medien – NEUES DEUTSCHLAND, BERLINER ZEITUNG und Der MORGEN – berichteten über das Massaker ausführlich und andauernd. Inhaltlich kann man diese Berichte in folgende 3 Kategorie einteilen. Erstens, einfache Berichte, in denen der Verlauf der Ereignisse geordnet wurden,⁸⁷² Zweitens, Kommentare über das von Generalmajor Du-hwan Chun-Gruppe angerichtete Schlachten in Kwangju,⁸⁷³ Drittens, Berichte, die die Beziehung zwischen der südkoreanischen Militärmacht unter der Führung von Du-hwan Chun und der USA-Regierung thematisierten.⁸⁷⁴

Die BERLINER ZEITUNG kommentierte unter dem Titel „Südkorea: Die Maske ist gefallen – Militärjunta hat endgültig die Macht übernommen“, dass der Widerstand für die südkoreanische Demokratisierung und gegen die Militärdiktatur in Kwangju nicht umsonst war, weil zum ersten Male sich in dieser Stadt in größerem Ausmaß die Kräfte des Widerstands der verschiedenen Bevölkerungsschichten zusammengefunden haben – Intellektuelle, Arbeiter,

⁸⁷¹ Maull, Hanns W. u. Ivo M., a.a.O., S. 83.

⁸⁷² BERLINER ZEITUNG vom 19. Mai 1980; BERLINER ZEITUNG vom 20. Mai 1980; BERLINER ZEITUNG vom 21. Mai 1980; BERLINER ZEITUNG vom 21. Mai 1980; Der MORGEN vom 23. Mai 1980; Der MORGEN vom 27. Mai 1980; Der MORGEN vom 28. Mai 1980; BERLINER ZEITUNG vom 28. Mai 1980; BERLINER ZEITUNG vom 30. Mai 1980; BERLINER ZEITUNG vom 02. Juni 1980; BERLINER ZEITUNG vom 03. Juni 1980; Der MORGEN vom 03. Juni 1980.

⁸⁷³ Der MORGEN vom 30. Mai 1980; BERLINER ZEITUNG vom 04. Juni 1980.

⁸⁷⁴ BERLINER ZEITUNG vom 23. Mai 1980; BERLINER ZEITUNG vom 24/25. Mai 1980; BERLINER ZEITUNG vom 27. Mai 1980; BERLINER ZEITUNG vom 04. Juni 1980.

Bauern, Geistliche. Wenn auch die Hauptlast der bewaffneten Auseinandersetzungen noch von den Studenten getragen wurde, so ist doch mit den jüngsten Ereignissen ein Schritt zur Einheit aller Gegner der Diktatur getan.⁸⁷⁵

Noch dazu berichtete die BERLINER ZEITUNG über die Haltung der amerikanischen Regierung über das Schlachten in Kwangju und die neuen militärischen Machthaber unter der Führung Du-hwan Chun:

„Die USA halten nach wie vor an ihrer Unterstützung für das südkoreanische Regime fest. Das hat USA-Präsident Carter in einem Fernsehinterview bekräftigt, das gestern von der amerikanischen Presse wiedergegeben wurde. »Zwischen Forderungen nach Einhaltung der Menschenrechte und der amerikanischen Unterstützung für das neue südkoreanische Regime sehe er(Carter) keinen Widerspruch«, heißt es in der Wiedergabe des Interviews.“⁸⁷⁶

Eine solche Haltung der amerikanischen Regierung hat große antiamerikanische Gefühl unter der koreanischen Bevölkerung verursacht, weil die Du-hwan Chun -Regierung⁸⁷⁷ durch den militärischen Aufstand, also das im Mai 1980 in Kwangju von ihnen angerichtete Massaker an die Macht gelangt war. Aber die ostdeutschen Zeitungen haben über den Antiamerikanismus in Südkorea nicht berichtet. Auf der anderen Seite interessierten sich ostdeutsche Zeitungen für den Oppositionspolitiker Dae-jung Kim. Im Jahre 1980 wurde er vor Gericht gestellt und schließlich zum Tode verurteilt wie die zwei Blätter – BERLINER ZEITUNG und Der MORGEN - berichtet hatten⁸⁷⁸, obwohl er später jedoch begnadigt wurde.

Nach dem Massaker in Kwangju konnte man Berichte über Südkorea zwar kaum finden, aber auf Südkorea wurde mit der Forderung nach Demokratisierung in

⁸⁷⁵ BERLINER ZEITUNG vom 04. Juni 1980, Kommentar von Wolfgang Georg.

⁸⁷⁶ BERLINER ZEITUNG vom 04. Juni 1980.

⁸⁷⁷ NEUES DEUTSCHLAND vom 28. August 1980; BERLINER ZEITUNG vom 28. August 1980.

⁸⁷⁸ BERLINER ZEITUNG vom 30/31. August 1980; BERLINER ZEITUNG vom 02. September 1980; Der MORGEN vom 18. September 1980; Der MORGEN vom 2. September 1980; Der MORGEN vom 22. September 1980; Der MORGEN vom 24. September 1980.

Bezug auf die Neuwahl des Staatspräsidenten im Jahre 1987 von den drei ostdeutschen Zeitungen wieder aufmerksam gemacht. Im Juni 1987 brach Chun die Gespräche ab, die mit der Oppositionspartei über die Verfassungsänderung geführt wurden und verschob die Verfassungsreform bis auf die Zeit nach der Neuwahl des Staatspräsidenten. Diese Verfügung der Chun-Regierung löste eine Welle von neuen Protesten aus, an denen sich erstmals auch die Mittelklasse beteiligte.⁸⁷⁹ Die im Juni 1987 in Südkorea gebrochene Forderung für Demokratisierung wurde von NEUES DEUTSCHLAND für wichtig gehalten und ausführlich berichtet:

„Hunderttausende Südkoreaner gingen am Freitag in der Hauptstadt Seoul und in 32 weiteren Städten trotz Kundgebungsverbots auf die Straße, um für eine Verfassungsreform und demokratische Verhältnisse zu demonstrieren. In Sprechchören verlangten sie, das Volk in die Entscheidung über die künftige Regierungsform einzubeziehen.“⁸⁸⁰

Die Durchführung der olympischen Sommerspiele in Seoul 1988 hatte die Demokratisierung Südkoreas sicherlich begünstigt. Die Chun-Regierung konnte sich vor diesem Hintergrund eine erneute Unterdrückung der Oppositionsbewegung kaum leisten. Die Spiele wurden somit zum Bahnbrecher der Demokratie, aber auch – ähnlich wie die olympischen Sommerspiele in Japan 1964 zuvor - zum Symbol des wirtschaftlichen und politischen Aufstieg des Landes. Die olympischen Sommerspiele in Seoul 1988 waren nicht nur die bis dahin größten olympischen Spiele der Sportgeschichte und ein Triumph für Südkoreas Sportler⁸⁸¹, sondern auch ein Beweis für die Leistungsfähigkeit und das Organisationstalent der südkoreanischen Wirtschaft, der Bürokratie und der Gesellschaft insgesamt.⁸⁸²

⁸⁷⁹ NEUES DEUTSCHLAND vom 25. Juni 1987; NEUES DEUTSCHLAND vom 27/28. Juni 1987.

⁸⁸⁰ NEUES DEUTSCHLAND vom 27/28. Juni 1987.

⁸⁸¹ NEUES DEUTSCHLAND vom 03. Oktober 1988.

⁸⁸² MAULL, HANNS W. UND IVO M.: a.a.O., S. 87.

NEUES DEUTSCHLAND hat insgesamt mit 8 Artikeln über die Spiele der 24. Olympiade in Seoul berichtet, die am 17. September 1988 eröffnet wurden.⁸⁸³ Das Blatt stellte ausführlich im Zusammenhang mit dem Programm der 24. Olympischen Sommerspiele, der Vorstellung der DDR-Olympiamannschaft, den Wettkämpfen um 237 Goldmedaillen, die 160 Länder aller Kontinente als Teilnehmer und den großartigen Erfolg der DDR-Olympiamannschaft vor. Dagegen schrieb NEUES DEUTSCHLAND nicht, dass Seoul die Hauptstadt Südkoreas ist. Sogar konnte man die von der südkoreanischen Bevölkerung beträchtlichen Bemühungen und die Informationen über die Geschichte, Kultur, Sehenswürdigkeit für Touristen gar nicht finden. NEUES DEUTSCHLAND hat aber über die 13. Weltfestspiele in Pjöngjang 1989 ganz anders reagiert und berichtet.⁸⁸⁴

NEUES DEUTSCHLAND berichtete drei Monate vor der deutschen Wiedervereinigung über erste Begegnung von Michail Gorbatschow und Tae-woo Rho.⁸⁸⁵ Diese Begegnung war Teil einer neuen außenpolitischen Strategie von Tae-woo Rho, den von der deutschen „Ostpolitik“ der Regierung Brandt inspirierten „Nordpolitik“.

Bisherige Darstellungen in ostdeutschen Zeitungen, die vom Koreakrieg bis zur deutschen Wiedervereinigung berichtet wurden, zeigte sich im folgenden konsequenten Ansicht über Südkorea.

Erstens, die ostdeutsche Zeitungen stellten immer wieder die Republik Korea als eine USA-hörige Marionettenregierung, südkoreanische Marionettenregierung oder Südkorea als eine Amerikanische Kolonie, dar. Niemals wurde ihrer eigentlicher amtlicher Name von ostdeutschen Zeitungen erwähnt. Hingegen nannten die ostdeutschen Presse Nordkorea mit amtlicher Name – KVDR(die

⁸⁸³ NEUES DEUTSCHLAND VOM 10/11. September 1988; NEUES DEUTSCHLAND vom 10/11. September 1988; NEUES DEUTSCHLAND vom 16. September 1988; NEUES DEUTSCHLAND vom 17&18. September 1988; NEUES DEUTSCHLAND VOM 19. September 1988; NEUES DEUTSCHLAND vom 03. Oktober 1988; NEUES DEUTSCHLAND vom 03. Oktober 1988; NEUES DEUTSCHLAND vom 1/2. Juli 1989.

⁸⁸⁴ NEUES DEUTSCHLAND vom 03. Juli 1989.

⁸⁸⁵ NEUES DEUTSCHLAND vom 06. Juni 1990.

Koreanische Volksdemokratische Republik) oder KDVR(die Koreanische Demokratische Volksrepublik).

Zweitens, Aus der Sicht des südkoreanischen Rezipienten erschien Präsident Park nicht als ein Politiker oder politischer Führer, sondern als ein Revolutionär, d.h. er war Führer zu einer „Revolutionspolitik“ und nicht ein „demokratischer“(im Sinne des „Modells der westlichen Demokratie“) politischer Führer. Bei der Beschreibung werden in den ostdeutschen Zeitungen die politisch negativen Seiten „oberflächlich“ hervorgehoben, um dem Leser ein auf- oder abwertendes Image zu unterschieben.

Drittens, was die politische Situation in Südkorea angeht, so ist die ‚Militärkultur‘ oder ‚Militarisierung der Politik‘ ein Thema, das eigentlich in der Berichterstattung über Südkorea immer eine Rolle spielte. Zwar kann man Kritik von ostdeutschen Zeitungen über die südkoreanischen Diktaturregierungen von Syng-man Rhee, Chung-hee Park und Du-hwan Chun, verstehen, aber Studentenunruhen und Demonstrationen gegen Diktaturregierungen darf man nicht vergessen, weil die Bemühungen der südkoreanischen Bevölkerung und der Studenten für Demokratisierung in der Vergangenheit, trotz heftiger Folter, Unterdrückung und Verhaftung verfolgt wurden, heutzutage mit eigener Kraft Südkorea zu einem liberalen demokratischen Land führte wie nach Weimarer Republik und Nationalsozialismus unter dem Führer Hitler eine demokratische Regierung in Westdeutschland gebildet wurde.

3.2.4 Das Nordkoreabild in der DDR

3.2.4.1 Geschichte(Schulbuch)

In diesem Abschnitt werden die Darstellungen der KDVR in von 1952 bis 1989 publizierten Schulgeschichtsbüchern der DDR analysiert. Im Vergleich zu den negativen Darstellungen über Südkorea im Kapitel 3.2.3.1 wurden die Darstellungen über Nordkorea in Schulgeschichtsbüchern der DDR eher positiv und freundlich geschrieben. Solche Darstellungen zeigen deutlich, dass die beiden Länder, DDR und KDVR, als volksdemokratische Staaten enge diplomatische Beziehungen unterhielten.

In Schulgeschichtsbüchern der DDR wurde die koreanische Geschichte seit 1945 vorgestellt. Die Befreiung von Japan bedeutete laut den Schulgeschichtsbüchern den Untergang des Imperialismus und gleichzeitig den Aufstieg des Kommunismus als neue Weltmacht. Die systematische Überlegenheit des Kommunismus gegenüber dem Kapitalismus in ostdeutschen Schulbüchern wurde besonders betont, wie in einem der Schulgeschichtsbücher der DDR:

„Die Weltpolitik wird nach dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr von den imperialistischen Großmächten bestimmt, sondern in zunehmendem Maße von der Sowjetunion und den mit ihr verbündeten Staaten und Völkern. Auch das zeigt die Schwäche des kapitalistischen Systems.“⁸⁸⁶

Darüber hinaus wurde in diesem Schulbuch⁸⁸⁷ das welthistorische Ergebnis des zweiten Weltkrieges wie im folgenden betont: Erstens, die Entstehung des sozialistischen Weltsystems und seine Festigung seien eine gesetzmäßige Erscheinung, der Grundzug der Nachkriegsperiode und das wichtigste Ergebnis des zweiten Weltkrieges. Zweitens, der zweite Weltkrieg beschleunigte den Zerfallsprozess des imperialistischen Weltsystems. Er führte nicht nur zum Sieg der Arbeiter und Bauern über den Kapitalismus in einigen Ländern Osteuropas und Asiens und in einem Teil Deutschlands, sondern verschärfte auch die

⁸⁸⁶ Neueste Zeit 1945-1960(Ergänzung zum Lehrbuch für den Geschichtsunterricht der erweiterten Oberschule: 12. Klasse), Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1961, S. 8.

⁸⁸⁷ Ebd., 1961, S. 5-8.

Widersprüche in der kapitalistischen Welt. Drittens, eine neue Etappe begann auch im nationalen Befreiungskampf der kolonisierten Völker. Sie hatten während des zweiten Weltkrieges größtenteils aktiv am Kampf gegen den räuberischen deutschen, japanischen und italienischen Imperialismus teilgenommen.

Im Fall Nordkoreas werden die oben beschriebenen drei Ergebnisse in ideologisch befriedigender Weise dargestellt. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Nordkorea durch die Sowjetunion sozialisiert und von der japanischen Herrschaft befreit. Obwohl Korea nach der Befreiung von Japan als ein unabhängiger nationaler Staat gegründet wurde, wurde diese Hoffnung der Koreaner durch die politische Behandlung zwischen der Sowjetunion und den USA zerschlagen..

Im Zusammenhang mit der koreanischen national-kommunistischen Bewegung⁸⁸⁸ für die Unabhängigkeit unter der japanischen Herrschaft stellten fünf ostdeutsche Schulbücher⁸⁸⁹ ganz kurz vor, wie es zum Beispiel in einem Schulbuch folgendermaßen geschrieben wurde:

⁸⁸⁸ Am 1. März 1919 wurde der letzte Kaiser beigesetzt. Eine Unabhängigkeitserklärung wird im ganzen Land gleichzeitig unter die Menschen gebracht, und es kommt zu weitverbreiteten, aber friedvollen Demonstrationen. Das überraschte Japan geht mit Gewalt gegen sie vor. Die Bilanz dieser Demonstrationen: 8000 Tote, doppelt so viele Verletzte, und 50000 Verhaftungen. Die Bewegung des ersten März wird noch heute gedacht. Diese Aufstände legten den Grundstein für die koreanische Unabhängigkeitsbewegung.

Zugleich formulierte sich eine koreanische Exilregierung im Jahr 1919 in Shanghai. Der erste „Regierungschef“ war Syng-man Rhee. Danach erfolgte im Jahr 1920 die Gründung der Kommunistischen Partei Koreas, ebenfalls in Shanghai. Sie (und andere kommunistische Parteien) verbreitete zwar die kommunistischen Ideen und baute eine linke Basis auf, stand aber nicht in direktem Zusammenhang mit Kim Il Sung's späterer kommunistischer Partei, da Il-sung Kim damals noch ein elfjähriges Kind war. Hier lagen auch die Wurzeln für die zwei großen Richtungen unter den koreanischen Politikern, die Kommunisten einerseits und die konservativ-nationalistische Gruppe andererseits.

Scalapino, Robert A, und Lee, Chong-sik: Kommunismus in Korea(koreanisch), Seoul 1986, S. 144-159.

⁸⁸⁹ Materialien zur Geschichte der Neuesten Zeit, Berlin 1959, S. 116; Lehrbuch für Geschichte (10. Klasse der Oberschule): Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1960, S. 144;

„Im Zweiten Weltkrieg kämpften koreanische Partisanen Seite an Seite mit dem chinesischen Brudervolk gegen die japanischen Räuber, die das rohstoffreiche Land seit Jahrzehnten kolonial ausbeuteten. Als die Sowjetarmee 1945 die Aggressoren vom Festland vertrieb, schlug auch für Korea die Freiheitsstunde.“⁸⁹⁰

Vor der Befreiung Koreas im Jahr 1945 gab es schon vielfache unterschiedliche Kampfgruppen gegen die japanischen Kolonialherrscher, z.B. die konservativ-nationalistische Gruppe, die Kommunisten und die Anarchisten. Aber in den Schulbüchern der DDR wurden nur die kommunistischen Bewegungen beschrieben. Aber in den während der 50er Jahre publizierten vier Schulgeschichtsbüchern⁸⁹¹ konnte man die Unabhängigkeitsbewegungen und unzählige Demonstrationen anderer Gruppen gegen Japan nicht finden.

Es geht bei der Bearbeitung Nordkoreas in ostdeutschen Schulbüchern meistens um den „Koreakrieg“. In allen von den 50er bis zu den 80er Jahren erschienenen Schulgeschichtsbüchern stand dieses Thema im Mittelpunkt. Es wurde immer wieder erwähnt und konsequent als ‚der Überfall auf Nordkorea‘ behauptet. Abgesehen von den in den 50er Jahren publizierten zwei Büchern⁸⁹², die nur den Verlauf des Koreakrieges oberflächlich und kurz – etwa neun Zeilenwiedergeben, werden im größten Teil in bezug auf die Folgen bzw. Auswirkungen des Koreakrieges die folgenden Ereignisse erwähnt:

- Kampf für die Unabhängigkeit gegen die japanischen Kolonialherrscher

Neueste Zeit 1945-1960 (Ergänzung zum Lehrbuch für den Geschichtsunterricht der erweiterten Oberschule: 12. Klasse), 1961, S. 38; Geschichte (Lehrbuch für Klasse 9): Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1972, S. 236; Geschichte (Lehrbuch für Klasse 10): Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1977, S. 30.

⁸⁹⁰ Neueste Zeit 1945-1960(Ergänzung zum Lehrbuch für den Geschichtsunterricht der erweiterten Oberschule: 12. Klasse), 1961, S. 38.

⁸⁹¹ Lehrbuch für den Geschichtsunterricht(8.Schuljahr), Berlin 1952; Lehrbuch für den Geschichtsunterricht(8. Schuljahr), Berlin 1955; Geschichte und Gegenwartskunde 1945-1956: Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1956; Materialien zur Geschichte der Neuesten Zeit, Berlin 1959.

⁸⁹² Lehrbuch für den Geschichtsunterricht(8.Schuljahr): Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1952, S. 329; Lehrbuch für den Geschichtsunterricht(8.Schuljahr): Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1955, S. 289.

- Aufteilung des Landes in eine amerikanische und eine sowjetische Besatzungszone
- Entstehung der gegnerischen Parteien in Korea
- Koreakrieg (Südkoreanischer Überfall auf Nordkorea 1950)
- Teilnahme der UNO-Truppen und der sogenannten „chinesischen Freiwilligen-Verbände“ und Waffenstillstand 1953
- Umstände und Aufbau in beiden Ländern nach dem Koreakrieg.

Wie im Abschnitt 3.2.3.1 schon beobachtet wurde, schoben alle ostdeutschen Schulgeschichtsbücher die Verantwortung des Koreakrieges auf den Überfall der von den US-Imperialisten aufgerüsteten und ausgebildeten südkoreanischen Truppen, obwohl die in den Schulbüchern der DDR vorgelegten Beweise des Überfalls, z.B. Photos und Zitate, nur einseitige Situationsbeweise der KDVR waren. Wenn man den Verlauf des Koreakrieges kommentiert, wurde die Intervention der Volksrepublik China ein bedeutsamer Wendepunkt gewertet. Nach der Einmischung der chinesischen „Volksfreiwilligen“ im Koreakrieg kam es zu einem Hin und Her der Fronten, bis sich ab dem 22. April 1951 die Front etwas nördlich des 38. Breitengrades stabilisierte. Am 10. Juli 1951 begannen die Waffenstillstandsverhandlungen, doch erst am 27. Juli 1953 wurde das Waffenstillstandsabkommen in Panmunjom unterzeichnet. Nach dem Abkommen konnte das Volk der KVDR wieder zur Aufbauarbeit übergehen. Mit Hilfe der Länder des Sozialismus wurden die riesigen materiellen Schäden behoben.

In Bezug auf die Bedeutung des Koreakrieges beruht die Darstellungen in den Schulbüchern der DDR zusammenfassend auf folgenden Thesen:

- Das Ziel der amerikanischen Imperialisten im Koreakrieg sei die Zerstörung der nordkoreanischen Regierung gewesen.

„Nach dreijährigen Kämpfen mussten die Imperialisten ihren Plan, die Koreanische Volksdemokratische Republik mit Waffengewalt niederzuwerfen, aufgeben.“⁸⁹³

⁸⁹³ Geschichte und Gegenwartskunde 1945-1956: Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin, 1956, S. 23-24.

- Südkorea sei Aufmarschgebiet gegen die volksdemokratischen Staaten. Aber der Koreakrieg als ein Stellvertreterkrieg zwischen den kommunistischen und kapitalistischen Weltmächten im Zeitraum des Kalten Krieges war ein siegloser Krieg. Letztlich wurde die Intervention der US-Truppen, die sich im Jahr 1949 schon zurückgezogen hatten, auf der koreanischen Halbinsel durch den kommunistischen Überfall auf Südkorea verursacht:

„Durch den Aggressionskrieg in Korea versuchen die amerikanischen Imperialisten, ein Aufmarschgebiet in Asien gegen die Sowjetunion und China zu gewinnen.“⁸⁹⁴

- Der neue Weltkrieg soll durch die militärische Hilfe und Unterstützung der kommunistischen Bruderstaaten, besonders der Volksrepublik China, verhindert werden.⁸⁹⁵ Obwohl die US-Regierung tatsächlich den Einsatz von Atomwaffen gegen die Volksrepublik China überlegt hatten, um den Koreakrieg als Sieger zu beenden, wollten die USA die Ausweitung des Krieges, die einen neuen Weltkrieg verursachen könnte, vermeiden.

„Der Glaube an die Unbesiegbarkeit der amerikanischen Kriegsmaschinerie, an die Überlegenheit der USA-Strategie und an die Wahrhaftigkeit der amerikanischen Beteuerungen von Freiheit und Menschlichkeit war bei allen

⁸⁹⁴ Lehrbuch für den Geschichtsunterricht(8. Schuljahr): Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin, 1952. S. 329.

⁸⁹⁵ Für den ewigen Frieden und die Wiedervereinigung in Korea behauptete die nordkoreanische Regierung immer wieder, der Abzug der US-Truppen aus Südkorea sei notwendig. In einem Schulbuch wird eine Behauptung des nordkoreanischen Politikers Ir Nam zitiert: „Wie alle diese Tatsachen deutlich zeigen, gibt es keinen Grund für den weiteren Verbleib der USA-Truppen in Südkorea. Wenn die Korea-Frage friedlich gelöst werden soll, dann müssen zu allererst die USA-Truppen aus Südkorea verschwinden. Die Vereinigten Staaten müssen ihre Truppen nach dem Beispiel der chinesischen Volksfreiwilligen abziehen. Das ist die Hauptvoraussetzung für die Erhaltung des Friedens in Korea, und das ist die Forderung aller friedliebenden Völker.“

Zit. Nach Ir Nam aus „Neues Deutschland“ vom 9. September 1958(gekürzt) in: Materialien zur Geschichte der neuesten Zeit: Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin, 1959, S.124.

Völkern zutiefst erschüttert. Die Brandfackel zur Entzündung eines neuen Weltkrieges war gelöscht worden.⁸⁹⁶

Nach dem Krieg musste in Nordkorea vor allem die Wirtschaft mit Hilfe der volksdemokratischen Länder wieder aufgebaut werden.⁸⁹⁷ Die KDVR war stark von sowjetischer Hilfe abhängig, hatte aber den Vorteil, schon seit den 30er Jahren über industrielle Strukturen zu verfügen. Seit den 60er Jahren war auch Nordkorea wirtschaftlich erfolgreich und entwickelte sich zu einem sozialistischen Industrie-Agrar-Land. Wie in allen Ländern unter kommunistischer Herrschaft wurde die meiste Energie in die Schwerindustrie gesteckt.⁸⁹⁸

In den seit 1960 herausgegebenen ostdeutschen Schulgeschichtsbüchern wurde die wirtschaftliche Hilfe der DDR für Nordkorea nicht nur während des Krieges behandelt, sondern dauerte auch nach dem Krieg fort. Besonders betonten sie den Wiederaufbau der Stadt Hamhung⁸⁹⁹ durch die Hilfe der DDR-Regierung.⁹⁰⁰ Darüber schreibt ein im Jahr 1960 veröffentlichtes Schulgeschichtsbuch ausführlich wie im folgenden:

⁸⁹⁶ Lehrbuch für Geschichte der 10. Klasse der Oberschule, 1960, S. 221-222.

⁸⁹⁷ Zum Wiederaufbau Nordkoreas siehe den Bericht Il-sung Kims auf der 4. Plenarsitzung des Zentralkomitees der Arbeitspartei Koreas am 5. August 1953 über „Alles für den Wiederaufbau und die Entwicklung der Volkswirtschaft nach dem Krieg“. (Verlag für fremdsprachige Literatur, Pjöngjang, 1971), S. 9 f.

⁸⁹⁸ Das Jahrzehnt zwischen 1960 und 1970 war geprägt durch ein hohes Tempo des industriellen Aufbaus, die Schaffung entwickelter Komplexe der industriellen Produktion, die technische Umrüstung aller entscheidenden Abteilungen der Volkswirtschaft. Zur Forcierung ihres Aufbaus wurden in diesem Zeitraum 60 Prozent aller Mittel in die Industrie investiert, davon wiederum 78-80 Prozent in die Schwerindustrie.

Göthel, Ingeborg: Geschichte Koreas, Berlin 1978, S. 330.

⁸⁹⁹ Die Stadt Hamhung liegt an der Ostküste der KDVR und ist die Hauptstadt der Provinz Hamgyongnam-do. Sie liegt auf sandigem Grund in einer nach dem Meer im Süden hin offenen fruchtbaren Ebene am Schnittpunkt von zwei Flüssen und ist von Gebirgszügen umgeben.

⁹⁰⁰ Vgl. Frank, Rüdiger: Die DDR und Nordkorea – Der Wiederaufbau der Stadt Hamhung von 1954 bis 1962, Aachen 1996; Chon, Tuk-chu: Die Beziehungen zwischen der DDR und der Koreanischen Demokratischen Volksrepublik (1949-1978), München 1982.

„Die Koreanische Volksdemokratische Republik war durch den dreijährigen Krieg in namenloses Elend gestürzt worden. Sie hatte für ihre Freiheit einen hohen Blutzoll bezahlen müssen. 80 Prozent des Viehs und fast alle Bewässerungsanlagen waren vernichtet. Aus vielen Ländern trafen Solidaritätsspenden ein, vor allem aus der Sowjetunion, aus China und aus unserer Republik. In dreijährigen Anstrengungen überwandern die Arbeiter und Bauern die Kriegsschäden und erreichten wieder die Vorkriegsproduktion. Auch Fachleute aus unserer Republik halfen ihnen dabei. So ist die Stadt Ham-Hung durch die Hilfe der Deutschen Demokratischen Republik wieder aufgebaut worden. Mit dem Dreijahresplan(1954/56) begann auch in Nordkorea der planmäßige Aufbau des Sozialismus.“⁹⁰¹

Im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Unterstützung der sozialistischen Staaten beträgt die Festlegung der Gesamtsumme ungefähr 1 Milliarde Rubel. Von der Volksrepublik Korea wurde diese Summe nicht zurückgezahlt. Sie gliederte sich wie folgt auf: Sowjetunion 500 Millionen Ru, VR China 250 bis 300 Millionen Ru und die Restsumme 200 bis 300 Millionen Ru wurde auf folgende Länder verteilt: DDR, CSSR, VR Polen, VR Rumänien und VR Bulgarien. Die Solidaritätsspenden⁹⁰² der DDR für Nordkorea werden in einem Schulbuch der 70er Jahre weiterhin folgendermaßen dargestellt:

„Auch in der DDR entwickelte sich eine umfassende Solidaritätsbewegung, die zu der bis dahin umfassendsten internationalistischen Aktion der Arbeiter und anderer Werktätiger der DDR wurde. Beim Nationalrat der nationalen Front wurde ein Korea-Hilfsausschuss gebildet. Von 1950-1953 konnte der Ausschuss Spenden im Werte von 16 Millionen Mark an die KVDR überweisen. Es kam zu machtvollen Massenkundgebungen, die Pioniere und FDJler sammelten Unterschriften, aber auch Geld- und Sachspenden für die Kinder Nordkoreas. Die Regierung der DDR schloss am 25. Juni 1952 mit der KVDR ein Abkommen über den Waren- und Zahlungsverkehr ab.“⁹⁰³

⁹⁰¹ Lehrbuch für Geschichte der 10. Klasse der Oberschule: Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin, 1960, S.222-223 .

⁹⁰² Die Arbeit des Korea-Hilfsausschusses bestand im wesentlichen darin, Spenden zu sammeln und von den eingegangenen Geldern Hilfsgüter zu kaufen sowie diese nach Korea zu schicken. An Geldspenden gingen in bezug auf die Erwähnung in diesem Schulbuch konkret folgendermaßen ein: bis 1.1.1951 : 2.086.000, - DM / bis 1.6.1951 : 6.800.000, - DM / bis 1.1.1952 : 9.665.000, - DM / bis Ende 3/1952 : 11.600.000, - DM.

Davon erfolgten bis Ende März 1952 54 Sendungen mit 150.346 kg Medikamenten und 444.197 kg Sachspenden sowie zwei Krankenwagen.

Frank, Rüdiger: a.a.O., S. 7-9.

⁹⁰³ Unterrichtshilfen Geschichte(Klasse 10), 1977, S. 141.

Ein im Jahr 1989 publiziertes Schulgeschichtsbuch zeigt ein neues Photo⁹⁰⁴ mit der unten vorgestellten Beschreibung, das als ein Beispiel für die Solidaritätsspenden und humanitäre Hilfe der DDR gezeigt wurde:

„Die Solidarität mit dem kämpfenden koreanischen Volk wurde in der DDR zu einer breiten Massenaktion. Hunderte Kinder, deren Eltern dem USA-Terror zum Opfer gefallen waren, erhielten eine Schul- und Berufsausbildung. Menschliche Wärme und Fürsorge umgaben sie. Sichtbar wurde auch dadurch demonstriert, dass der Kampf der SED um die geistige Erneuerung Früchte trug.“⁹⁰⁵

Obwohl sich die in den 80er Jahren erschienenen Geschichtsschulbücher immer noch auf den Koreakrieg und Solidarität und gegenseitige Hilfe in den sozialistischen Ländern konzentriert hatten, wurde dabei schon weniger über den konkreten Ablauf des Koreakriegs erwähnt als in den Geschichtsbüchern der 50er, 60er und 70er Jahre. Und die weitere Entwicklung und der Fortschritt Nordkoreas wurden auch nicht mehr behandelt. Es lässt sich vermuten, dass aus Nordkorea kein besonderer wirtschaftlicher Fortschritt zu vermelden war, so dass die ostdeutschen Geschichtsschulbücher nicht viel von Nordkorea erzählen konnten.

Zusammenfassend kann der Darstellungscharakter in ostdeutschen Schulgeschichtsbüchern über Nordkorea folgendermaßen zusammengefasst werden. Erstens, in allen ostdeutschen Schulgeschichtsbüchern wurde behauptet, dass die von den amerikanischen Imperialisten bezahlten Syng-man Rhee -Truppen am 25. Juni 1950 die Nordkoreanische Volksrepublik überfielen. Dagegen wurde in westdeutschen Schulbüchern der nordkoreanische Überfall auf Südkorea dargestellt.

Zweitens, die in den 50er Jahren herausgegebenen ostdeutschen Schulbücher betonten die Überlegenheit des sozialistischen Weltsystems und die Bedeutung des Koreakrieges. Es wurde in zwei Schulbüchern kommentiert, dass die

⁹⁰⁴ In diesem Photo kann man einen ostdeutschen Arzt und eine nordkoreanische Krankenschwester sehen, die Medikamenten aus der DDR ansehen.

Geschichte(Lehrbuch für Klasse 10), 1989, S. 39.

⁹⁰⁵ Ebd., S. 38.

Solidarität und die Unterstützung der sozialistischen Bruderstaaten für Nordkorea den Versuch der USA verhinderten, einerseits die nordkoreanische Regierung zu zerstören, andererseits die ganze koreanische Halbinsel als ein Aufmarschgebiet in Asien gegen die Sowjetunion und die Volksrepublik China beherrschen zu wollen.⁹⁰⁶

Drittens, entgegen der Darstellung über Südkorea erwähnten die 3 ostdeutschen Schulbücher, die im Jahre 1960, 1977 und 1989 publiziert wurden, die Unterstützung für den nordkoreanischen Wiederaufbau und die Solidarität zwischen der DDR und der KDVR nach dem Koreakrieg ausführlich. Die Schulbücher, in denen der nordkoreanische Wiederaufbau vorgestellt wurde, waren 5 von ganzen 20 Büchern.⁹⁰⁷ Aber die Entwicklung der 70er und 80er Jahre Nordkoreas wurde darin gar nicht dargestellt, obwohl die beiden Länder enge politische Beziehung in den 70er und 80er Jahren pflegten.

Letztens, überwiegend wurde Korea in den Schulgeschichtsbücher der DDR aus Sicht der nordkoreanischen Seite beschrieben. In den Geschichtsschulbüchern wurde niemals der amtliche Name Südkoreas, die Republik Korea benutzt. Das bedeutete, dass die DDR-Regierung Südkorea als einen Staat nicht akzeptiert, weil die DDR bis zur deutschen Wiedervereinigung mit Südkorea gar keine diplomatischen Beziehungen abgeschlossen hatte.

3.2.4.2 Erdkunde(Schulbuch)

Die Darstellungen über Nordkorea in Erdkundeschulbüchern der DDR wurden im Vergleich mit denen über Südkorea zwar deutlich länger, aber wiederum kürzer als über andere asiatische Länder gehalten. Eine charakteristische

⁹⁰⁶ Lehrbuch für den Geschichtsunterricht(8. Schuljahr), a.a.O., S. 329; Geschichte und Gegenwartskunde 1945-1956, a.a.O., S. 23-24.

⁹⁰⁷ Materialien zur Geschichte der Neuesten Zeit, Berlin 1959 S. 122-124; Lehrbuch für Geschichte(10. Klasse der Oberschule, Berlin 1960, S. 222-223; Lehrmaterialien für den Geschichtsunterricht (10. Schuljahr der Zehnklassigen allgemeinbildenden Polytechnischen Oberschule): Teil 3, Berlin 1960, S. 36; Geschichte(Lehrbuch für Klasse 10, Berlin 1977, S. 100; Geschichte(Lehrbuch für Klasse 10): Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1989, S. 107.

Beschreibung über Korea in Erdkundeschulbüchern der DDR von 1952 bis 1989 ist, dass Nordkorea als volksdemokratischer Staat wie die DDR als ein wichtiges Land betrachtet wurde.

In bezug auf die Darstellungen Nordkoreas in Erdkundeschulbüchern wurden meistens folgende Inhalte beschrieben: Vorstellung der Natur, historischer Überblick, Wiederaufbau Nordkoreas mit der Hilfe der DDR und anderer sozialistischer Länder, Wirtschaftsentwicklung Nordkoreas und Vorstellung nordkoreanischer Städte.

Schon das aus dem Russischen übersetzte Erdkundeschulbuch⁹⁰⁸ von 1952 enthält mehr Darstellungen über Korea, z.B. Oberfläche, Bevölkerung, natürliche Grundlagen, Landwirtschaft, Industrie, historischer Überblick seit 1910, der Koreakrieg usw.

Vor allem wurde über Korea als erst getrenntes Land, also Süd- und Nordkorea⁹⁰⁹ klar getrennt geschrieben und es wurden auch politische Interessen aus seiner Sicht dargestellt:

„Von 1910 bis 1945 war Korea eine Kolonie Japans. Nordkorea wurde von den Sowjettruppen befreit, Südkorea besetzten die amerikanischen Truppen.(...) Im Sommer 1950 fielen Truppen der südkoreanischen Marionetten-Regierung, die von den USA aufgehetzt worden war, in Nordkorea ein. Als sie von der Koreanischen Volksarmee geschlagen wurden, begannen die USA die militärische Intervention gegen das koreanische Volk.“⁹¹⁰

Durch die oben zitierte Darstellung, die aus dem russischen Lehrbuch übersetzt wurde, kann man erkennen, dass die geographische Erziehung der DDR stark von der Sowjetunion beeinflusst wurde. Dazu zeigte das Schulbuch inhaltlich

⁹⁰⁸ Die Ökonomische Geographie des Auslandes(Übersetzt aus dem Russischen nach dem Lehrbuch für die 9. Klasse der Oberschule): Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1952. S. 257-264.

⁹⁰⁹ Im im Jahr 1983 veröffentlichten Schulbuch wurde der amtliche Name Nordkoreas (die Koreanische volksdemokratische Republik: KVDR) in die Koreanische Demokratische Volksrepublik(KDVR) verändert.

⁹¹⁰ Die Ökonomische Geographie des Auslandes(Übersetzt aus dem russischen Lehrbuch für die 9. Klasse der Oberschule): a.a.O., S. 257-258.

ideologische und politische Elemente, die man als eine Tendenz bis zum Fall der Berliner Mauer im Jahr 1989 weiter beobachten konnte. Und die historische und politische Situation Nordkoreas wurde als ein typisches Modell im sozialistischen Weltsystem, in dem die Menschen für Unabhängigkeit gegen Kolonialisten und Imperialisten gekämpft haben, behandelt.⁹¹¹

Außerdem behandelte ein Schulbuch⁹¹² von 1953 die Entstehung der volksdemokratischen Länder in Asien.⁹¹³ Dabei wurde der nordkoreanische Führer Il-sung Kim zum ersten Mal wie im folgenden vorgestellt:

„In Korea und Vietnam ist die Bevölkerung unter der Führung ihrer Freiheitshelden Il-sung Kim und Ho Tsch-minh noch dabei, die volksfremden Machthaber zu vertreiben, die sich auf schwerbewaffnete Truppen der USA und der amerikahörigen Länder stützen. (...) In der Mongolischen

⁹¹¹ Im Zusammenhang mit der Darstellung über Nordkorea wurden historische und politische Darstellungen als wichtige Elemente behandelt. Ein aus einem russischen Schulbuch übersetztes Schulbuch erklärt den Kampf gegen den Imperialismus in Korea wie im folgenden: „In einer Zeit, in der das deutsche Volk immer entschlossener um Einheit und Frieden kämpft, in der sich das koreanische Volk heldenhaft gegen den Imperialismus verteidigt, in der die Kräfte des von Sowjetunion geführten weltweiten Lagers des Friedens ständig wachsen, ist es wichtig, die ökonomisch-geographischen Erscheinungen und Gesetzmäßigkeiten auch in anderen Ländern kennen und richtig beurteilen zu lernen.“

Die Ökonomische Geographie des Auslandes(Übersetzt aus dem Russischen nach dem Lehrbuch für die 9. Klasse der Oberschule): Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1952. S. 5-6.

⁹¹² Lehrheft der Erdkunde für das 8. Schuljahr (Die Asiatischen Länder der Volksdemokratie): Auflage 4, Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1953.

⁹¹³ Darüber hinaus wurden im Geographieschulbuch von 1972 insgesamt 14 Volksdemokratische Staaten vorgestellt, wobei die Überlegenheit des Sozialismus gegen den Kapitalismus betont wurde: „Mit der siegreichen Großen Sozialistischen Oktoberrevolution vom Jahre 1917 begann die Epoche des weltweiten Übergangs der Menschheit vom Kapitalismus zum Sozialismus. Sie ist die Epoche der demokratischen und nationalen Revolutionen, der sozialen Revolution der Arbeiterklasse und der mit ihr verbündeten Klassen und Schichten, des Sieges der sozialistischen Gesellschaftsordnung. Als Ergebnis der weltweiten Klassenauseinandersetzungen entstand auf etwa einem Viertel der Bewohnten Erdoberfläche das sozialistische Weltsystem. Ihm gehören heute 14 Staaten an, in denen mehr als ein Drittel der Weltbevölkerung lebt.“

Geographie – Lehrbuch für Klasse 10(Ökonomische Geographie der sozialistischen Staatengemeinschaft und der Deutschen Demokratischen Republik): Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1972, S. 5.

Volksrepublik, in der Volksrepublik China und in der Koreanischen Volksdemokratischen Republik gestalten die Werktätigen unter der Führung der Partei der Arbeiterklasse die politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse auf demokratischer Grundlage völlig neu.“⁹¹⁴

In den während der 50er und 60er Jahre publizierten Schulbüchern wurde Nordkorea mit einem politischem Ziel erwähnt, in dem die politische Konstellation zwischen Nord- und Südkorea und zwischen den USA und der Sowjetunion erklärt wurde. Dabei stand der Koreakrieg im Mittelpunkt in den Schulbüchern. Gleichzeitig wurden in Erdkundes Schulbüchern die solidarischen Unterstützungen von anderen sozialistischen Ländern für den Wiederaufbau Nordkoreas nach dem Koreakrieg vorgestellt.

Nach dem Koreakrieg musste Nordkorea erst die Wirtschaft wieder aufbauen. Die KDVR war stark von sowjetischer Hilfe abhängig, hatte aber den Vorteil, schon seit den 30er Jahren über industrielle Strukturen zu verfügen. Seit den 60er Jahren war auch Nordkorea wirtschaftlich erfolgreich. Im kommunistischen Teil der Halbinsel mussten die Mittel ebenfalls in zwei Richtungen, nämlich nationale Verteidigung und wirtschaftlicher Wiederaufbau konzentriert werden⁹¹⁵:

„Die Bevölkerung begann ihr Land zum zweiten Male wieder aufzubauen. Vor allem die Sowjetunion, aber auch die anderen sozialistischen Staaten halfen

⁹¹⁴ Lehrheft der Erdkunde für das 8. Schuljahr (Die Asiatischen Länder der Volksdemokratie): Auflage 4, Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1953, S.6.

⁹¹⁵ Ein Schulbuch „Unterrichtshilfen für den Geographieunterricht“ erklärt das Ziel und den Inhalt des Unterrichts über Korea. In diesem Unterrichtshilfenbuch wurde der Wiederaufbau Nordkoreas und die Hilfe der volksdemokratischen Staaten erwähnt: „Am Beispiel der Koreanischen Volksdemokratischen Republik soll gezeigt werden, in welchem erstaunlichem Tempo ein verhältnismäßig kleines, ehemals kolonial unterjochtes Land seine Volkswirtschaft entwickeln kann, wenn es den Weg des Sozialismus beschreitet. (...) Die tatkräftige Unterstützung, die die Sowjetunion und andere sozialistische Länder der Koreanischen VDR erwiesen haben, vertieft die schon bei anderen Ländern gewonnene Erkenntnis, dass Solidarität durch die Tat ein Grundprinzip sozialistischer Staaten ist. Vor Behandlung dieser Schwerpunkte der Stunde sollen die Schüler an Hand von Kartenarbeit weitgehend selbständig Lage, Größe, Oberflächengestalt und Klima der KVDR bestimmen. Dabei sind Beziehungen zu bereits erworbenem Wissen über die natürlichen Bedingungen Asiens herzustellen.“

Unterrichtshilfen für den Geographieunterricht in der 7. Klasse(Zum Lehrplan 1968): 1968.

dabei tatkräftig. Überall wurden Geld und Sachwerte für das tapfere koreanische Volk gesammelt, so auch in unserer Republik.⁹¹⁶

Besonders war der Beginn der ostdeutschen Unterstützung für Nordkorea mit der Gründung des Korea-Hilfsausschusses am 9. 9. 1950 im Hause des Nationalrates der Nationalen Front verbunden. Der Ausschuss setzte sich aus Mitgliedern aller Parteien und Massenorganisationen zusammen.⁹¹⁷ In einem Leseheft⁹¹⁸ wurde die große Leistung der nordkoreanischen Arbeiter während des Aufbaus der nordkoreanischen Stadt Hamhung durch die Unterhaltung mit einem sowjetischen Spezialisten erklärt. Im folgenden Schulbuch wurde der Wiederaufbau Nordkoreas und die Hilfe der DDR kurz beschrieben:

„Die Koreanische Volksdemokratische Republik hat sich unter sozialistischen Bedingungen zu einem Industrie-Agrarstaat entwickelt. Dabei halfen ihr die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Staaten.(...) Ein wichtiger Industriestandort ist Pjöngjang, die Hauptstadt der KVDR. Ein weiteres

⁹¹⁶ Erdkundelehrheft für die 7. Klasse –Asien(Ost- und Südasien), Volk und Wissen Volkseigener Verlag , Berlin, 1959, S. 78.

⁹¹⁷ Frank, Rüdiger: Die DDR und Nordkorea – Der Wiederaufbau der Stadt Hamhung von 1954 – 1962, Aachen 1996, S. 7.

⁹¹⁸ Der Autor dieses Beitrages reiste im Jahre 1956 als ein Vertreter der ostdeutschen Delegation nach Korea, um den zweiten Solidaritätszug mit Geschenken ostdeutscher Werktätiger dem koreanischen Volk zu übergeben. Dabei besuchte er auch die Städte Hamhung und Hungnam an der Ostküste. Hamhung ist eine wichtige Hafenstadt und das nur wenige Kilometer entfernte Hungnam ist auch der bedeutendste Standort der chemischen Industrie: Über allem aber steht der Aufbaueifer der koreanischen Menschen. In einer Werkhalle stoßen wir in eine Gruppe Europäer. Wir grüßen, und bald kommen wir in ein Gespräch. Es sind sowjetische Spezialisten, die hier bei der Wiederherstellung des Betriebes helfen. Zu einem Ingenieur – Lederjacke, Pelzmütze, randloser Klemmer - sage ich: „Großartig, was ihr da in so kurzer Zeit inmitten dieser Verwüstung neu geschaffen habt!“ Er aber beginnt bedächtig seine Augengläser zu putzen und erwidert: „Nicht durch unsere Hilfe ist das vollbracht worden. So lange sind wir noch gar nicht hier im Werk. Zu bewundern sind die Koreaner. Man würde es nicht glauben, mit welcher Hingabe sie arbeiten, wie schnell sie sich in alle Probleme hineinfinden und, vor allem, wie sie es verstehen, mit ihnen fertig zu werden.“

Zit. Nach Zimmering, M.: Land der Morgenfrische. Kongreß-Verlag, Berlin 1956, in: Bibliothek des Schülers(Ost- und Südasien): ein Leseheft, Volk und Wissen Volkseigener Verlag , Berlin 1961, S. 52

Industriezentrum ist Hamhung, das mit Hilfe unserer Deutschen Demokratischen Republik wiederaufgebaut worden ist.“⁹¹⁹

Die finanzielle und materielle Hilfe der DDR für den Wiederaufbau der Stadt Hamhung, die während der Koreakrieges durch den Bombenangriff der US-Bomber völlig zerstört wurde, kann man nicht nur in ostdeutschen Erdkundeschulbüchern, sondern auch in der von Ost- und Westdeutschen geschriebenen Reiseberichte ⁹²⁰ und in ostdeutschen und nordkoreanischen Zeitungen ⁹²¹ beobachten. Und eine im Jahr 1988 herausgegebene Materialsammlung für Lehrervorträge der DDR kommentierte den Zustand der Stadt Hamhung wie im folgenden:

„Heute ist Hamhung eine moderne, großzügige angelegte Großstadt, mit gegenwärtig 600 000 Einwohnern nach der Hauptstadt Pjöngjang die zweitgrößte Stadt der KDVR. Hamhung besitzt 10 Hochschulen und ist somit für die Heranbildung des wissenschaftlich-technischen Nachwuchses des sozialistischen Koreas ein wichtiges Zentrum.“⁹²²

Nicht nur Hamhung, sondern auch Pjöngjangs wirtschaftliche Erfolgstory wurde mit vielen Fotos mehrmals vorgestellt. Die Hauptstadt Pjöngjang⁹²³ gilt als die älteste Stadt Koreas. Die Hauptstadt der Tangun-Dynastie (2333 v. Chr.) soll dort gewesen sein, wo 1122 v. Chr. nach einer Legende das heutige Pjöngjang gegründet worden ist.⁹²⁴ Im Koreakrieg (1950-53) wurde die Stadt durch Luftangriffe zerstört. Im Jahr 1950 wurde Pjöngjang von den UN-Truppen

⁹¹⁹ Asien(Ost- und Südasien) - Lehrheft der Erdkunde für die 7. Klasse: Volk und Wissen Volkseigener Verlag , Berlin 1964, S. 73.

⁹²⁰ Siehe Abschnitt 3.2.2.3 und 3.2.4.3.

⁹²¹ Siehe Abschnitt 3.1.4.3 und 3.2.4.4.

⁹²² Geographie erlebt(Materialsammlung für Lehrervorträge im Geographieunterricht der Klasse 7.: Band 2, Auflage 3, Volk und Wissen Volkseigener Verlag , Berlin 1988, S. 80-81.

⁹²³ Lehrheft der Erdkunde für das 7. Schuljahr – Die Alte Welt(Asien, Afrika und Australien mit seiner Inselwelt), 1953, S. 54; Erdkundelehrheft für die 7. Klasse –Asien(Ost- und Südasien), 1959, S. 78; Lehrheft der Erdkunde für die 7. Klasse – Asien(Ost- und Südasien), 1964, S. 73; Unterrichtshilfen für den Geographieunterricht in der 7. Klasse, 1968, S. 132; Erdkundelehrbuch für Gehörlosenschulen: Teil 4, 1969, S. 46; Geographie – Lehrbuch für Klasse 7(Sowjetunion, Asien), 1983, S. 131; Geographie – Lehrbuch für Klasse 7(Sowjetunion, Asien), 1989, S. 150.

⁹²⁴ Göthel, Ingeborg: Geschichte Koreas vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart, Berlin 1978, S. 19.

eingenommen, später aber an die Truppen der chinesischen Freiwilligen verloren. Nach 1953 wurde Pjöngjang mit sowjetischer und chinesischer Hilfe wieder aufgebaut und wurde die Hauptstadt und die größte Industriestadt der Koreanischen Volksdemokratischen Republik. Über Pjöngjang erklärte zum ersten Mal das Schulbuch von 1952:

„Die größte Stadt Nordkoreas ist Pjöngjang(über 400 000 Einwohner). Als Hafen dient ihr Tschinampo(Nampo). Pjöngjang, Tschinampo und Umgebung bilden das Hauptgebiet der Eisen- und Buntmetallindustrie. In der Nähe werden Kohle und Eisenerz abgebaut.“⁹²⁵

Wie in allen Ländern unter kommunistischer Herrschaft wurde in Nordkorea die meiste Energie in die Schwerindustrie gesteckt. Das starke Wachstum konnte nur durch den ungemeinen Leistungswillen der Bevölkerung erreicht werden.⁹²⁶ Schon im Februar 1954, also bald nach der Beendigung des Krieges, hatte Il-sung Kim, Ministerpräsident der KDVR, die Bauarbeiter auf die große Notwendigkeit hingewiesen, die Folgen des Krieges in den zerstörten Städten, und insbesondere in Pjöngjang, so schnell wie möglich zu beseitigen.⁹²⁷

⁹²⁵ Die Ökonomische Geographie des Auslandes (Übersetzt aus dem Russischen nach dem Lehrbuch für die 9. Klasse der Oberschule), Berlin 1952. S. 264.

⁹²⁶ In einer „Unterrichtshilfe“ wurde die wirtschaftliche Entwicklung der KDVR als besonders eindrucksvolle Leistung der nordkoreanischen Bevölkerung mit solidarischer Unterstützung der sozialistischen Staatengemeinschaft behandelt: „Die erfolgreiche Entwicklung der KVDR zu einem sozialistischen Industrie-Agrarland und ihre konstruktive Haltung zur Lösung der Probleme auf der Halbinsel genießen die solidarische Unterstützung aller fortschrittlichen Kräfte in de Welt. Allen voran leisten die Staaten der sozialistischen Staatengemeinschaft tätige Hilfe insbesondere durch den wirksamen Ausbau der wirtschaftlichen Zusammenarbeit und Kooperation.“

Unterrichtshilfen für den Geographieunterricht in der 7. Klasse: Volk und Wissen Volkseigener Verlag , Berlin 1982, S. 107.

⁹²⁷ In der folgenden Darstellung zeigt sich die Situation, die die Arbeitskraft der nordkoreanischen Bevölkerung mobilisiert hat: „Der Aufbau eines neuen, schöneren Pjöngjangs ist zur Sache des ganzen Volkes geworden. Allein von März bis Ende September 1959 kamen fast 1,2 Millionen Menschen aus allen Teilen des Landes in die Hauptstadt, um tatkräftig zuzupacken. Kulturschaffende, Mitarbeiter staatlicher Dienststellen, Soldaten, Studenten waren dabei. Zur gleichen Zeit unternahmen die Arbeiter und die Ingenieure viele Betriebe der Koreanischen

Im Erdkundeschulbuch von 1989 wurde erklärt und wurden Photos von Pjöngjang gezeigt, wie es mit seinem wirtschaftlichen Erfolg aussieht:

„Es fällt heute schwer, sich vorzustellen, dass in Pjöngjang nach den zerstörenden Bombenangriffen kaum ein Haus übrig blieb. Die Stadt war ein einziges Trümmermeer. US-amerikanische Generäle hatten behauptet, dass der Wiederaufbau mindestens 100 Jahre brauchen würde. Vor Beginn des Krieges lebten in Pjöngjang 420 000 Einwohner; nur 80 000 Menschen überlebten den Krieg. Heute bestimmen vielgeschossige Wohnhäuser, bedeutende Kulturbauten und großzügig angelegte Grünflächen das Stadtbild. Rund um Pjöngjang entstehen Satellitenstädte.“⁹²⁸

Außer Pjöngjang wurden das Westmeerstaudamm bei Nampho und die Stadt Andshu vorgestellt, in der ein großes Wärmekraftwerk und Betriebe der metallverarbeitenden Industrie lagen.⁹²⁹

Zusammenfassend ist es deutlich zu sehen, dass sich die Erdkundeschulbücher der DDR in den 80er Jahren viel weniger mit der politischen Konstellation und den Konflikten zwischen Nord- und Südkorea und auch zwischen der USA und Sowjetunion konzentrierten haben als in den 50er und 60er Jahren. Im Erdkundeschulbuch von 1989 wurde nur kurz ein politischer Überblick gezeigt. Aber die in den 50er und 60er Jahren publizierten Schulbüchern enthalten wesentlich mehr politische Inhalte und Darstellungen.

Hingegen scheint in den 80er Jahren versucht worden zu sein, die wirtschaftliche Entwicklung Nordkoreas in Schulbüchern darzustellen. Dabei wurden auch viele Städte in Nordkorea als Beispiel dargestellt, damit sie davon zu überzeugen scheinen, wie ein sozialistischer Staat großen wirtschaftlichen Erfolg erreichen und genießen kann.

Volksdemokratischen Republik alle Anstrengungen, um zusätzliche Reserven zu erschließen und so das Vorhandensein der notwendigen Baumaterialien, wie Stahl, Zement usw., zu sichern.“

Zit. Pak, San bom: Millionen Hände bauen das neue Pjöngjang, aus „Neues Deutschland“, 1960, in: Ost- und Südasiens(Bibliothek des Schülers), ein Leseheft, Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1961, S. 45.

⁹²⁸ Geographie – Lehrbuch für Klasse 7(Sowjetunion, Asien), 1989, S. 152.

⁹²⁹ Ebd., S. 153-155.

Erdkundeschulbücher sollen Natur, Fläche, Landwirtschaft und Klima eines Landes als das Hauptthema darstellen. Trotzdem haben Geographieschulbücher der DDR die allgemeine geographische Darstellung Nordkoreas zu wenig, sogar überhaupt nicht behandelt.

3.2.4.3 Reiseberichte(-führer)

Vor der deutschen Wiedervereinigung waren die DDR und die KDVR sozialistische Volksrepubliken, die von der Sowjetunion beträchtlich beeinflusst wurden, weil die beiden Länder von sowjetischen Truppen besetzt und geteilt wurden. Zwischen der DDR und der KDVR haben sich seit der gegenseitigen diplomatischen Anerkennung, die im Jahre 1949 vollzogen wurde, enge freundschaftliche Beziehungen herausgebildet. Auf der Basis des Marxismus-Leninismus, des proletarischen Internationalismus⁹³⁰ und des gemeinsamen Kampfes für Sozialismus hat sich eine zahlreiche Zusammenarbeit auf politischem, wirtschaftlichem, kulturellem und sportlichem Gebiet entwickelt. Kernstück des Zusammenwirkens DDR-KDVR sind die engen Beziehungen zwischen der SED und der PdAK⁹³¹.

Während des Koreakrieges leisteten Werktätige aus der DDR Sonderschichten für Korea und es wurden insgesamt 15 Millionen Mark für das kämpfende Land gesammelt.⁹³² Auch in der Wiederaufbauperiode nach 1953 leistete die DDR große Unterstützung. Auf Beschluss des ostdeutschen Ministerrates wurden im

⁹³⁰ »„Sozialistische Internationalismus“, „proletarischer Internationalismus“, und „friedliche Koexistenz“ sind als wichtigste außenpolitische Prinzipien der DDR zu bezeichnen. (...) Die sozialistische Länder, die der „sozialistischen Staatengemeinschaft“ angehören (d.h. dem Warschauer Pakt und dem RGW-angehörigen Länder) sind Adressaten des Prinzips. D. h. der sozialistische Interaktionsmodus, der nur innerhalb der „sozialistischen Staatengemeinschaft“ gilt.« Chon, Tuk-chu: Die Beziehungen zwischen der DDR und der Koreanischen Demokratischen Volksrepublik (1949-1978): München 1982, S. 14-15.

⁹³¹ Abkürzung von Partei der Arbeiter Koreas(PdAK).

⁹³² In der DDR ist am 9. September 1950 der Zentrale Korea-Hilfsausschuss unter Leitung von Prof. Karl Linser gebildet worden. Durch Spenden der Werktätigen konnten Sanitätseinrichtungen dem kämpfenden koreanischen Volk geschickt werden.

Becker, Anne-Katrin: Länder der Erde – Korea(KDVR), Berlin/DDR 1988, S. 16.

Jahre 1955 Baufachleute in die KDVR entsandt, um bei dem Wiederaufbau der völlig zerstörten Stadt Hamhung zusammen zu helfen.

Das enge freundschaftliche Bündnis wurde vor allem durch die gegenseitigen Besuche⁹³³ der führenden Repräsentanten beider Staaten untermauert. 1955 weilte eine Regierungsdelegation der DDR unter Leitung von Ministerpräsident Otto Grotewohl zu einem Freundschaftsbesuch in der KDVR. Im folgenden Jahr leitete Il-sung Kim als Vorsitzender des Ministerkabinetts eine Regierungsdelegation in der DDR. Auf dem Grund dieser staatlichen Beziehungen wurden persönliche und materiale Austauschen zwischen beiden Ländern allmählich zugenommen.

In den 50er Jahren und danach war es nicht leicht, dass man von Berlin bis Pjöngjang eine Reise macht, denn zwischen beiden Länder gibt es etwa 10 000 km Entfernung.⁹³⁴ Zugleich waren die Reisenden, die die KDVR besuchen sollten oder mussten, keine Durchschnittsmenschen von Beruf, sondern Personen mit speziellen Anliegen oder Aufgaben.

Ein Autor, der nach diplomatischen Beziehungen zwischen DDR und KDVR zunächst einen nordkoreanischen Reisebericht mit 180 Fotos veröffentlicht hat, war Max Zimmering.⁹³⁵

⁹³³ Grotewohl besuchte vom 18. bis zum 22. Dezember 1955 auf die Einladung seines Amtskollegen Il Sung Kim hin Pjöngjang. Dieser Besuch fungierte in der Sicht der DDR-Führung als Orientierungsreise zum Zweck einer besseren Planung künftiger Hilfeleistung der DDR für Nordkorea. Vom 1. Juni bis zum 19. Juli 1956 besuchte Kim die DDR und andere Ostblockstaaten einschließlich der Mongolei, Sowjetunion, Polen, Rumänien, Ungarn und Bulgarien.

⁹³⁴ Max Zimmering musste vielfach umsteigen, weil es keineswegs unmittelbare Fluglinie von Berlin nach Pjöngjang gab. Seine Reiseroute war wie im folgenden: (Berlin → Pjöngjang: Berlin – Warschau – Wilnjus – Moskau – Swerdlowsk – Nowosibirsk – Irkutsk – Tschita – Chailar – Charbin – Mukden – Pjöngjang ; Pjöngjang → Berlin: Pjöngjang – Mukden – Charbin – Chailar – Tschita – Irkutsk – Krasnojarsk – Nowosibirsk – Omsk – Swerdlowsk – Kasan – Wilnjus – Moskau – Warschau – Berlin)

Zimmering, Max: Land der Morgenfrische, Kongress-Verlag Berlin/DDR 1956.

⁹³⁵ Max Zimmering wurde am 16. 11. 1909 in Pirna geboren und am 15. 9. 1973 gestorben. Er war ein Schriftsteller in der DDR, der sich auch als der erste Sekretär(1956-1958) des

Er erhielt vom Solidaritätsausschuss für Korea und Vietnam eine Einladung. Als Delegierter der Solidarität musste er mit den Geschenken ostdeutscher Werktätiger nach Nordkorea fliegen.⁹³⁶ Er beschrieb in seinem Buch, wie er sich vor der Abreise dieses Land vorgestellt hatte:

„Korea ! Einst war es mir fern, so fern, dass ich es wohl nur mit Schwierigkeiten auf der Karte gefunden hätte, und alles, was ich in der Schule von diesem Land gelehrt bekommen hatte, beschränkte sich auf die damalige Tatsache, dass es eine japanische Kolonie war. Möglich, dass uns noch gesagt worden war, was für Bodenschätze Korea besaß und welche landwirtschaftlichen Produkte es hervorbrachte.“⁹³⁷

Als er im Jahre 1956 Nordkorea besuchte, begann die nordkoreanischen Bevölkerung nach dem Krieg, das Land mit Hilfe von sozialistischen Ländern wieder aufzubauen. Nach drei jährigem Krieg war Nordkorea ein einziges Trümmerfeld. Nichts als Schutt und Asche wurde hinterlassen. Insgesamt waren allein im Norden der Halbinsel 8700 Fabriken und Werkstätten, 5000 Schulen, 1000 Krankenhäuser und Ambulatorien sowie eine Gesamtwohlfäche von 29

Schriftstellerverbandes der DDR beschäftigt hatte. 1963 wurde er Kandidat des ZK der SED. Ab 1964 war er freischaffend als Schriftsteller in Dresden tätig.

Baumgartner, Gabriele und Hebig, Dieter(Hrsg.): Biographisches Handbuch der SBZ/DDR 1945–1990, Bd.2, München 1997, S. 1047.

⁹³⁶ In seinem Bericht stellte er zahlreichen Waren vor, die von der DDR zur koreanischen demokratischen Volksrepublik geschickt werden sollten: „Berlin-Ostbahnhof. Eine festliche Tribüne. Es ist kühl, windig, regnerisch. Doch das hat die Berliner nicht abgehalten, zu Tausenden zusammenzukommen, um dem Solidaritätszug – er ist nicht der erste, und er wird nicht der letzte bleiben – zu verabschieden. Auf den Gleisen steht er, der Zug. 39 Waggon sind es, geschmückt mit den Losungen der Brüderlichkeit und mit den Fahnen zweier Republiken, der Deutschen Demokratischen Republik. Ich gehe an den Wagen entlang: 1 Presslufthammer, 2 Textilmaschinen, 5 Betonmischer, 2 Bagger, 12 Traktoren, 2 Gespannpflüge, 3 Sanitätswagen, 8 Drehbänke, 4 Transportbänder, 1 Milchtransporttank, 1 Lastkraftwagen mit Anhänger, 1 Steinbrecher, 1 Zentralheizungsanlage, 1 Röntgenapparat, 1 Kühlwagen, Photoapparate, Radioempfänger, Textilien, Medikamente, Kisten, Kisten, Kisten ... Ein Querschnitt durch unsere Wirtschaft, eine kleine Leistungsschau des technischen Könnens unserer Arbeiter und Ingenieure – und ein Ausdruck der tiefen Sympathie unseres Volkes für das ferne, nahe Volk im Osten.“

Zimmering, Max: a. a. O., S. 167-168.

⁹³⁷ Ebd., 1956, S. 5.

Millionen Quadratmetern zerstört worden.⁹³⁸ Obwohl es schon 3 Jahre nach dem Krieg vergangen ist, sah er überall den Ruin des Krieges.

Auf der Strasse sah er zufällig einen Jungen mit den großen und hässlichen Narben. Seine koreanischen Begleiter hatten seinen Blick aufgefangen und erklärt, dass er ein Opfer von Napalm sei. Er beschrieb sein Wut- und Hassgefühl gegen die Amerikaner wie im folgenden:

„Ich sage nichts, denke an meine kleine Tochter zu Hause in Dresden. Sie ist gerade ein Jahr alt. Dieser Junge dürfte wohl noch nicht einmal das koreanische Alphabet gelernt haben. Aber bestimmt hat er gelernt, die Amerikaner zu hassen. Wenn er älter ist, wird er vielleicht den Begriff ‚Amerikaner‘ durch ‚Imperialisten‘ ersetzen. Ihn jemals davon zu überzeugen, dass die ‚westliche Zivilisation‘ etwas Erstrebenswertes sei, scheint mir aussichtslos....“⁹³⁹

Max Zimmering glaubte, dass die südkoreanische Regierung und USA-Truppen Nordkorea überfielen⁹⁴⁰ und sogar den Krieg noch zwei Jahre weiter verlängerten, um wirtschaftliches Interesse der USA durch den Koreakrieg zu fördern.⁹⁴¹

Als der Autor Panmunjon, eine kleine Ortschaft, in dem am 27. Juli 1953 das Waffenstillstandsabkommen unterzeichnet wurde, besuchte, äußerte er seine Meinung über die Teilung Deutschlands und Koreas:

⁹³⁸ Becker, Anne-Katrin: a.a.O.,1988, S. 16.

⁹³⁹ Ebd., S. 22.

⁹⁴⁰ Ebd., S. 73.

⁹⁴¹ Der Autor stellte wirtschaftliche Entwicklungen des Großbetriebs in der USA während und nachher des Krieges vor: „Und so ging der Krieg weiter. Noch zwei Jahre. Denn vierundzwanzig Monate lang verstanden es die Beauftragten der Monopolherren in den USA, kräftig genug an den Fäden des Koreakrieges zu ziehen, um ihn in Bewegung zu halten. Warum sollte auch die Union Carbide & Carbon Corp. einen Waffenstillstand begrüßen? Waren ihre Umsätze von 1948 bis 1949 von 100% auf 96% gesunken, so kletterten sie nach Beginn des Koreakrieges auf 116% hinauf! (...) verdienten die Aktionäre der Firmen Du Pont de Nemours, General Electric, United States Steel Corp., Jones & Laughlin Steel Corp., Caterpillar Tractor Co., Monsanto Chemical Co. und viele andere Monopolunternehmen, verglichen mit den Vorkriegsprofiten, das Anderthalb- bis Zweifache an blutigen Dollars. Die genauen Zahlen kann man im »Wall Street Journal« jener Jahre finden. Es sind Ziffern, die in die Hunderte von Millionen gehen.“

Ebd., S. 101-102.

„(...) Wenn man als Deutscher Panmunjon besucht, macht man sich Gedanken über die Situation in unserer eigenen Heimat, und man sagt sich; Wenn es möglich ist, hier, wo noch vor anderthalb Jahren die Waffen gesprochen haben, zu verhandeln, zusammenzukommen und miteinander zu sprechen, sollte es da nicht möglich sein, Deutsche aus Ost und West an einen Tisch zu bringen, um die Lebensfragen der Nation zu erörtern? Panmunjon ist keine Ideallösung, denn eine Lösung kann an der Elbe wie auch am 38 Breitengrad nur der Abzug der Amerikaner und die demokratische Wiedervereinigung der Nation sein, aber der Schwebezustand ist besser als die Fortsetzung des Mordens und des Zerstörens. Wie berechtigt sind doch die Worte Marschall Shukows, der sich, dem Amerikaner Kingsbury Smith auf eine Frage antwortend, zu dem Prinzip bekannte, »dass selbst ein schlechter Frieden besser ist als ein guter Krieg.«⁹⁴²

Während des Wiederaufbaus nach dem Krieg gab es viele Solidaritätshilfen von sozialistischen Staaten, z.B. UdSSR, Volksrepublik China, DDR, und anderen osteuropäischen Ländern. Der Autor zeigte mit Fotos die Hilfe und Unterstützung von sozialistischen Staaten. Besonders machte die Stadt Hamhung ihm einen großen Eindruck. Die Stadt wurde durch eine Bombardierung der US-Luftarmee im Krieg ganz zerstört und mit Hilfe von Baufachleuten der DDR wiederaufgebaut.

Er besuchte auch die Il-sung Kim-Universität und eine Mädchenoberschule in Pjöngjang. Er bekam dabei einen Brief⁹⁴³ von einem Schulmädchen. Es ist klar und deutlich, wie die Kinder und Jugend in der Schule in diesem Land über den Koreakrieg informiert und unterrichtet wurden. Sie lernen, dass Südkorea und

⁹⁴² Ebd., S. 107.

⁹⁴³ „Liebe deutsche Schülerinnen!

(...) Wie Ihr wisst, hat der Krieg drei Jahre gedauert und war so grausam wie noch keiner in der Weltgeschichte. Der Krieg hat unsere schöne Schule zerstört und viele unserer Freundinnen getötet. Liebe Kameradinnen! Der amerikanische Imperialist ist ein listiger, schlimmer Feind, das haben wir im vergangenen Krieg deutlich gemerkt. Wir freuen uns, dass wir Euch diesen Brief durch eine deutsche Delegation, die hier zu Besuch weilt, schicken können. Unsere Gedanken gingen zu Euch, als wir den Film »Ernst Thälmann« sahen. Wir wünschen Euch erfolgreiche Arbeit und Gesundheit.

Die 1. Mädchenoberschule, Klasse 2a

Jong-ha Ri

Pjöngjang, Korea.”

Ebd., S.161.

Amerika im Jahr 1950 Nordkorea überfallen haben und sie lernen, Amerikaner und Kapitalismus zu hassen.

Er war in Nordkorea nur vier Wochen gewesen,⁹⁴⁴ aber er hat das Land in sein Herz geschlossen. Zimmering sah Nordkorea als ein Bruderland an, das nach dem Angriff von Amerika völlig zerstört ist und daher wirtschaftliche Hilfe von DDR bedarf. Für ihn war es wichtig, dass solidarische Unterstützung von anderen Ländern für Nordkorea geleistet wird und das sozialistische System weiter in diesem Land Wurzeln schlägt.

Am Ende der 50er Jahre hatte ein anderer Besucher aus der DDR, Wolfgang Joho⁹⁴⁵, seinen Reisebericht⁹⁴⁶ über Nordkorea veröffentlicht. Der Autor, der im Jahre 1958 die Koreanische Volksdemokratische Republik besucht hatte, hatte seinen Bericht 1959 publiziert. In seinem Reisebericht auf 120 Seiten wurde auch Wiederaufbau in KDVR nach dem Krieg ausführlich geschildert, ähnlich wie im Bericht von Max Zimmering. Die Koreanische Volksdemokratische Republik hat beim Aufbau des Sozialismus mit weit größeren Schwierigkeiten zu kämpfen als etwa in der Deutschen Demokratischen Republik, weil Nordkorea während des Koreakrieges ungeheure persönliche und materiale Verluste erlitten hatte: Zerstörung des Landes mit Fabriken und Wohnungen, Mangel an ausgebildeten Facharbeitern, Ingenieuren, Technikern auf ziemlich allen Gebieten der Industrie und – daraus resultierend – Mangel an den Wichtigsten Gebrauchsgütern. Während seiner sechs Wochenreise bekam er einen starken Eindruck von KDVR:

⁹⁴⁴ Ebd., S. 170.

⁹⁴⁵ Wolfgang Joho wurde als Sohn eines Redakteurs am 6. 3. 1908 in Karlsruhe geboren und ist am 13. 2. 1991 gestoben. Er war ein Erzähler und Essayist in der DDR. Im Jahre 1931 promovierte er in Heidelberg zum Dr. Phil. Von 1929 bis 1937 war er Mitglied der KPD. 1947 bis 1954 wurde er Mitgl. der SED und arbeitete als Redakteur der KB-Wochenzeitung »Sonntag«. Ab 1954 war er freiberuflich als Schriftsteller tätig. von 1960 bis 1966 war er Chefredakteur der Zeitschrift »Neue Deutsche Literatur«. Ab 1961 war er Mitgl. der internationalen Schriftstellervereinigung.

Baumgartner, Gabriele und Hebig, Dieter(Hrsg.): a.a.O.,1997, S. 362-363.

⁹⁴⁶ Joho, Wolfgang: Korea trocken die Tränen – Ein Reisebericht, Aufbau Verlag, Berlin /DDR 1959.

„»Was ist Ihr stärkster Eindruck in Korea?« Diese Frage wurde mir in Korea immer wieder gestellt, in Gesprächen, öffentlichen Diskussionen, von der Presse, vom Rundfunk. In der ersten Woche freilich erwiderte ich den Fragern schnell und aus voller Überzeugung immer das gleiche: »Den stärksten Eindruck macht auf mich die ungeheure Bautätigkeit.«⁹⁴⁷

Das bedeutet nicht nur Pjöngjang, nicht nur die Städte Käsang, Hamhung, Tschongsin, sondern das gesamte Territorium Nordkoreas. Keinen Augenblick verließ ihn der Eindruck, dass er hier ein Provisorium, zutreffender gesagt: ein Übergangsstadium vor sich hatte. Im Zusammenhang mit Solidaritätsaktionen haben die sozialistischen Länder einen wichtigen Abschnitt mitgeschrieben: Überall sah er Maschinen aus der Sowjetunion, aus der Tschechoslowakei, Ungarn, aus der Deutschen Demokratischen Republik, Maschinen aus Karl-Marx-Stadt oder Dessau, Mikroskope aus Rathenow, Röntgenapparate aus Dresden neben Omnibussen der tschechischen Skoda-Werke und sowjetischen Generatoren.

Ihn beeindruckte an Nordkorea nicht nur die Wiederaufbauarbeit des Landes, sondern auch schöne Landschaft und fleißige Menschen, die für ihr Land zusammenhalten. Vor allem Kimgang-Gebirge,⁹⁴⁸ auf deutsch Diamantengebirge, fand er eine der eigenartigsten und schönsten Gebirge. Heckenrosen und Minenfelder – Frieden und Krieg, das waren die Leitmotive, die ihn auf der Reise durch Nordkorea begleiten, ob sie durch die Dörfer, ans Meer oder ins Gebirge führt. Wie überall erblickte er auch in den Dörfern am Meer die aus den Hüllen von Fliegerbomben hergestellten Gongs. Das war Frieden von Spannung (od. bewaffneter Frieden), der er in Nordkorea gesehen und gehört hatte.

Im Jahre 1961 wurde ein Reisebericht⁹⁴⁹ von Martin Radmann⁹⁵⁰ als Journalist der DDR veröffentlicht. Er hat im Jahre 1960 seine Reise in Nordkorea gemacht. Der Autor hatte schon 1957 Nordkorea besucht. Es war sein zweiter Besuch.

⁹⁴⁷ Ebd., S. 20.

⁹⁴⁸ Das Kimgang-Gebirge mit seinem 12 000 Gipfeln trägt seit Menschengedenken je nach der Jahreszeit verschiedenen Namen. Im Frühling nennt man es Diamantengebirge, im Sommer Gebirge der Vögel, im Herbst Gebirge der Laubfärbung und im Winter Schnee- und Eisgebirge.

⁹⁴⁹ Radmann, Martin: Die Heimat ist im Norden, Berlin 1961.

In seinem Bericht wurden Vergangenheit und Gegenwart Nordkoreas, die seit 1945 Befreiung von japanischer Kolonialherrschaft, Teilung des Landes, Koreakrieg, Wiederaufbau in KDVR und politische und wirtschaftliche Situationen in Südkorea unter sozusagen amerikanischen Imperialisten dargestellt.

Inhaltlich gesehen ist das Buch eher eine politische Propagandaschrift über ideologische Überlegenheit Nordkoreas in der koreanischen Halbinsel. Er hatte in einem Kapitel seines Berichtes „Der schmutzige Krieg beginnt“ den Ausbruch des Koreakrieges geschildert:

„Am 25. Juni. 1950 eröffneten amerikanische Geschütze am 38. Breitengrad das Feuer, rollten amerikanische Panzer nach Norden.“⁹⁵¹

Die „amerikanische Panzer“ gab es damals in Südkorea gar nicht. Der „Überfall Südkoreas auf Nordkorea“ ist auch nur Behauptung von Nordkorea und anderen sozialistischen Staaten. Der Autor stellte aber die beweisenden Beispiele dar.⁹⁵²

Der Autor war fest überzeugt, dass das sozialistische System überlegen sei und daher in Nordkorea einen wirtschaftlichen Aufschwung und ein besseres Leben garantiert werde.

Sein Bericht besteht im großen Teil aus Kritik an Südkorea und USA. Der Autor kritisierte in seinem Bericht immer wieder, dass der Diktator, Syng-man Rhee, und amerikanische Imperialisten die südkoreanische Bevölkerung unterdrücken

⁹⁵⁰ Martin Radmann wurde am 6. 4. 1931 in Magdeburg geboren. Er wurde Journalist und Mitglieder der SED. Ab 1955 war er Mitarbeiter des Deutschlandsenders bzw. des Senders Stimme der DDR. Er war Reporter, Kommentator und Redaktionsleiter der Sendung „Zeitfunk“ und wirkte 1972 bis 1977 als Chefredakteur des Senders Stimme der DDR. Ab 1978 war er Intendant des gleichen Radiosenders.

Baumgartner, Gabriele und Hebig, Dieter(Hrsg.): a.a.O., S. 680.

⁹⁵¹ Ebd., S. 25.

⁹⁵² „Am 8. September 1949 schrieb die amerikanische Militärzeitschrift „Stars and Stripes“: »Die Amerikaner müssen in Südkorea Streitkräfte ausbilden, die imstande sind, innerhalb von 2 Wochen ganz Nordkorea zu okkupieren.« Die „New York Herald Tribune“ druckte im gleichen Monat eine Erklärung des südkoreanischen Kriegsministers ab, in der es wörtlich hieß: »Die Armee Südkorea wartet nur auf den Befehl aus Washington, um den Einmarsch zu beginnen.« Ebd., 1961, S. 24.

und ausbeuten würden. Hingegen hatte er Nordkorea konsequent positiv und optimistisch geschildert:

„(...) So beweist uns auch die Entwicklung in Korea, wie exakt die Analyse der gegenwärtigen Weltlage durch die Moskauer Beratung der 81 kommunistischen und Arbeiterparteien ist. Korea bietet der ganzen Welt ein besonders eindringliches Beispiel für die Überlegenheit des sozialistischen Gesellschafts-systems, das innerhalb kurzer Zeit in Nordkorea ein echtes Wirtschaftswunder geschaffen hat und allein imstande ist, eine glückliche Zukunft der gesamten koreanischen Nation zu garantieren.“⁹⁵³

Heinz Gundlach⁹⁵⁴ hat fast 25 Jahre später nach seiner Reise in Nordkorea einen Reisebericht veröffentlicht. Es ist daher schwer, zu schätzen, wie sich er damals als DDR-Bürger in Nordkorea wirklich gefühlt hat und was er dem entsprechend sagen wollte.

In seinem Berichtsbuch hat Grundlach sich mit ‚ER‘ bezeichnet. Er hat in Nordkorea nach dem vorher organisierten Programm schöne Landschaft, Berge und Museum gesehen. Er äußerte in seinem Bericht nicht direkt sein Gefühl. Er schilderte die damalige Straße Nordkoreas, die Nordkoreareisenden oft merkwürdig vorgekommen war.⁹⁵⁵ Er schilderte auch das Diamantgebirge, der im Namen der Propaganda des Kim-ismus nicht schön aussah:

„(...) da schaute er sich noch einmal um, und er sah hoch droben aus dem Berg, an der Felswand, weiß und riesig, einige der ihm unentzifferbaren Schriftzüge

⁹⁵³ Ebd., S. 94-95.

⁹⁵⁴ Geboren 1936 in Rostock, Abitur an der Großen Stadtschule seiner Heimatstadt, Studium der Journalistik in Leipzig, Tätigkeit als wissenschaftlicher Assistent, Hilfsarbeiter im Schwermaschinenbau, Journalist, Promotion am Institut für deutsche Philologie der Universität Greifswald. Ratsmitglied für Kultur in Rostock. Ab 1990 Publizist, Suchtberater und Trainer in Rostock.

Gundlach, Heinz: Nach Nordkorea und zurück, Rostock, 2003.

⁹⁵⁵ „Schweigend durchfahren sie ein menschenleeres, kilometerlanges Tal auf sorgfältig gewalzter, sanft ansteigender Asphaltstraße, die sauber war, wie mit Reisstrohbesen Strich und Strich gekehrt. Nur laut krächzende Elstern, die ihnen größer und lauter als die europäischen erschienen, lenkten gelegentlich die Aufmerksamkeit auf sich.“

Grundlach, Heinz: a.a.O., S. 42.

des Gastgeberlandes. Lang lebe der Große Führer! Wurde ihm mit hoher, lauter Stimme übersetzt, (...).⁹⁵⁶

Im Jahre 1987 wurde ein Landesbericht⁹⁵⁷ über Volksrepublik Korea von Hans-Ulrich Pews veröffentlicht. Das Buch wurde inhaltlich in 4 Kapitel geteilt; Geographische Überblick über Nordkorea, historisch-geographischer Überblick, politisch- und ökonomisch-geographischer Überblick und Südkorea: Politisch- und ökonomisch-geographischer Überblick. Darüber hinaus soll die kleine Geographie für Lehrer, Studenten und geographisch Interessierte Informations- und Arbeitsmaterial sein und auch bei der Vorbereitung und Durchführung von Reisen gute Dienste leisten.

Über den Koreakrieg schrieb er, der Krieg sei der Angriff auf Nordkorea gewesen, so wie alle Reisenden aus der DDR behaupteten:

„Am 25. Juni 1950 erfolgte der Angriff auf Nordkorea. Die Volksarmee der KDVR leistete heldenhaften Widerstand und ging zum Gegengriff über. Die Regierung der KDVR hatte, gewarnt durch die massive Bürgerkriegspropaganda und die ständigen Provokationen am 38. Breitengrad, alle notwendigen Maßnahmen zur Verteidigung der Volksrepublik ergriffen und ausreichende Truppen an der Demarkationslinie konzentriert.“⁹⁵⁸

Nordkorea musste nach dem Krieg faktisch beim Stand Null neu beginnen. Mit Erfüllung des Dreijahrplanes(1954-1956) ist dann das Vorkriegsniveau wieder erreicht worden. Danach wurden ein Fünfjahrplan (1957-1961), ein siebenjahrplan (1961/ 1967-1970), ein Sechsjahrplan (1971-1976) und ein zweiter Siebenjahrplan (1978-1984) realisiert. Nordkorea ist bis in den 70er Jahren wirtschaftlich schneller als Südkorea fortgeschnitten. In den 70er Jahren ist Nordkorea außerordentlich hohe Wachstumsrate erreicht worden. Im Gegensatz zu Nordkorea wurde Südkorea kritisch und negativ dargestellt, vor allem in wirtschaftlicher Hinsicht:

⁹⁵⁶ Ebd., S. 62.

⁹⁵⁷ Pews, Hans-Ulrich: Korea – Land der Morgenfrische, Gotha 1987.

⁹⁵⁸ Pews, Hans-Ulrich: a.a.O., 1987, S. 82-84.

„In den Jahren von 1962 bis 1980 kamen 80 % aller Kapitalanlagen in der Produktion aus dem Ausland. Auf dieser Grundlage entfaltete sich der sogenannte »Demokratische Wohlfahrtsstaat« des südkoreanischen Regimes, das seit 1962 mehrere »Fünfjahrpläne« aufstellte. In den letzten Jahren hat sich das Nationaleinkommen jährlich um ca. 5 % erhöht. Diese Prosperität ist jedoch trügerisch. Sie ist nur begrenzt Ausdruck für die Entwicklung des Landes bzw. den Lebensstandard seiner Bevölkerung. Die Auslandschulden haben sich ständig erhöht. Sie betragen 1978 14, 8 Mrd. Dollar, 1984 48.4 Mrd. Dollar und sollen bis 1986 auf 65, 5 Mrd. Dollar steigen.“⁹⁵⁹

Im Jahre 1988 wurde ein Reisebericht⁹⁶⁰ von Bernd Wurlitzer publiziert. Der Autor hat im Sommer 1988 eine Reise nach Nordkorea gemacht. In diesem Bericht kann man mit Hilfe von vielen Fotos und Erklärungen die schöne Seite Nordkoreas erkennen. Er legte auf die nordkoreanische Landschaft und das Alltagsleben der nordkoreanischen Bevölkerung großen Wert. Wie in allen anderen Berichte seit dem Ende des Koreakrieges wurden die Überlegenheit des sozialistischen Staatsystems, die heldenhaften Leistungen der Bevölkerung in und nach dem Koreakrieg sowie die Solidarität und Freundschaft zwischen der KDVR und der DDR in Mittelpunkt gestellt.

Über sein Nordkoreabild hat er folgend zusammengefasst, welchen Eindruck er über Nordkorea nach mehrfachen Besuchen hatte:

„Angenehmes, Beeindruckendes, Ungewohntes begegnet einem Europäer wie mir in diesem Land. Angenehm: Die Liebenswürdigkeit und Höflichkeit der Menschen, auch ihre gewisse Zurückhaltung. Beeindruckend: Die ständige Sorge darum, die Gastfreundschaft könnte nicht warmherzig genug sein. Ungewohnt: Das Sitzen auf dem Fußboden in den traditionell eingerichteten Wohnungen und das ewige Lächeln der Menschen, da hierzulande zum täglichen Umgang gehört. Aber auch das Reden miteinander, ohne ein einziges Wort voneinander zu verstehen.“⁹⁶¹

In Nordkorea durften die Reisenden nur mit einem koreanischen Dolmetscher oder einem koreanischen Reisebegleiter zusammengehen, wie die Reisenden bisher geschildert hatten. Das bedeutet, dass die Nordkoreanische Regierung Berührungen zwischen der nordkoreanischen Bevölkerung und ausländischen

⁹⁵⁹ Ebd., S. 154.

⁹⁶⁰ Wurlitzer, Bernd: In Korea, Leipzig 1988.

⁹⁶¹ Ebd., S. 5.

Reisenden beschränkt, denn je mehr Kontakte zwischen den beiden entstehen, desto größere soziale Probleme könnten sich in Nordkorea ergeben. Deshalb ist es nicht leicht für ausländische Reisende, das nordkoreanische Alltagsleben mitzuerleben. Der Autor hat auch nur nach dem von Regierung vorbereiteten Programm bestimmte Orte und Gebirge besucht und Menschen getroffen.⁹⁶² Diese streng eingeschränkte Reisetour für ausländische Besucher hat sich nach dem 50er Jahre nichts verändert und ist sogar streng geworden.⁹⁶³

Im gleichen Jahr 1988 wurde einen Reisebericht über Nordkorea von Anne-Katrin Becker veröffentlicht.⁹⁶⁴ Sie war mehrmals in Nordkorea. Das Buch hat mit schönen 44 Fotos Nordkorea dargestellt, wie man Ende 80er Jahre in Nordkorea lebte und welche Position das Land im Weltgeschehen einnimmt. Vor allem hat die Autorin die politische und wirtschaftliche Beziehung zwischen DDR und Nordkorea ausführlich dargestellt. Die Stadt Hamhung wurde als ein Symbol der Solidarität der beiden Länder geschildert:

„In der Industriestadt Hamhung wird der Besucher häufig an die DDR erinnert. Die Hauptstraße ist die Wilhelm-Pieck-Allee, und eine Schule trägt den Namen Ernst Thälmanns. In dieser Stadt kamen Mitte der 50er Jahre Bauleute aus der DDR. (...) Gemeinsam mit den Bauleuten aus der DDR und anderen befreundeten Ländern ging man an den Wiederaufbau. (...) Für ihre Leistungen erhielten viele DDR-Fachleute hohe Auszeichnungen der Regierung der KDVR.“⁹⁶⁵

Dieses Buch widmete sich nicht nur dem politischen und wirtschaftlichen Erfolg Nordkoreas, sondern auch dem Familienleben der Menschen, der medizinischen Betreuung und modernen Krankenhäusern. Sie schilderte ausführlich die staatliche Hilfe in aller Hinsicht in Nordkorea inklusiv kultureller und religiöser

⁹⁶² „Der einmal festgelegte Reiseplan ist unumstößlich. Das musste ich bei meinen mehrfach Besuchen in Korea letztlich akzeptiert lernen“

Ebd., S. 6.

⁹⁶³ Lübke, Britta: Der Traum von Tausend-Mond-Fluss; Nordkorea ; eine Wiederkehr / ein Film von Britta Lübke. - 1 Videokassette (VHS, 90 Min.) : D 2002. - Fernsehmitschnitt. -Arte, 30.06.2003. Dokumentarfilm über Aufbauhilfe der DDR in Nordkorea in den Jahre 1954-1962 und über das heutige Nordkorea.

⁹⁶⁴ Becker, Anne-Katrin: Länder der Erde – Korea(KDVR), Berlin 1988.

⁹⁶⁵ Ebenda., S. 42.

Seite. Das Buch ist ein Reisebericht und gleichzeitig ein Reiseführer, der nur die schönste Seite des Landes zeigt.

Nach der deutschen Wiedervereinigung von 1990 wurde ein Landesbericht über Nordkorea von einem letzten DDR-Botschafter, Hans Maretzki⁹⁶⁶, veröffentlicht. Der Autor, der etwa 3 Jahre lang(1987-1990) in der Volksrepublik Korea als Botschafter der DDR tätig war, hat seine politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Erfahrungen in diesem Bericht⁹⁶⁷ eher negativ dargestellt.

Nordkorea ist heute die letzte Bastion des stalinistischen Sozialismus. Den Grundstein legten Offiziere der Sowjetunion, als deren Streitkräfte vor 45 Jahren den Norden Koreas besetzten. Die sowjetischen Militärs brachten damals Il-sung Kim⁹⁶⁸ als ihren einheimischen Gewährsmann ins Amt. Im Zusammenhang mit Besonderheiten der nordkoreanischen Entwicklung hatte der Autor das Betragen Il-sung Kims verfolgt, um Il-sung Kim-Personenkult unmittelbar zu kritisieren:

⁹⁶⁶ Hans Maretzki, der heute in Potsdam lebt und lehrt, wurde am 13. August 1933 als Sohn eines Angestellten in Berlin geboren. Er studierte Geschichte und promovierte 1962 an der Pädagogischen Hochschule in Potsdam. Er wurde Mitglied des SED und diente dem Ulbricht- und Honecker-Regime im diplomatischen Dienst. So war er mehrere Jahre Botschafter in Rumänien, Pakistan und zuletzt von 1987 bis zum Ende der DDR im März 1990 höchster Diplomat Honeckers in der Volksrepublik Korea.

Baumgartner, Gabriele und Hebig, Dieter(Hrsg.): a.a.O., S. 511.

⁹⁶⁷ Maretzki, Hans: Kim-ismus in Nordkorea – Analyse des letzten DDR-Botschafters in Pjöngjang, Böblingen 1991.

⁹⁶⁸ Der Name Il-sung Kim wurde schon mehrmals spekuliert, wie er wirklich hieß. Horst Eliseit behauptet in seinem Buch „Korea - das zerrissene Lächeln“, dass Kims Eltern ihren Sohn nicht Il-sung genannt haben, sondern Sung-chu. Er formulierte, es wäre allgemein bekannt, dass der General Il- sung Kim 1931 nach kurzer Krankheit gestorben war: „Dass später aus Sung-chu ein Il-sung wurde, hat seinen Grund darin, dass Sung-chu – um sich ein Image zu schaffen – den Namen eines Mannes annahm, der 1931 gestorben war, vierzehn Jahre vor Kims erstem öffentlichem Auftreten in Korea im Jahre 1945. Dieser echte Il-sung Kim, der sich im übrigen als »General« bezeichnete, galt in Korea als ein fast legendärer Held des Widerstandes gegen die japanische Kolonialmacht“.

Eliseit, Horst: Korea – das zerrissene Lächeln, Berlin 1978, S. 205.

Vgl. Scalapino, Robert A, und Lee, Chong-sik: Kommunismus in Korea(übersetzt ins Koreanisch von Han, Hong-ku), Seoul 1986, S. 299-300; Kim, Chang-sun: Geschichte Nordkoreas in den letzten 50en Jahren, Seoul 1961, S. 55-56.

„(...) Mit einem in Pjöngjang im September 1945 vollzogenen Präsentierstück machte man aus dem Major Il-sung Kim, der eigentlich Sung-chu Kim hieß und den Namenswechsel etwa 1939/1940 vorgenommen hatte, den großen Volksführer. Damit konnte er vor der koreanischen Bevölkerung als Gründer einer kommunistischen Partei und als Regierungsmann eingeführt werden. Der eigentliche Träger des Namens Il-sung Kim, ein politisch und militärisch bedeutender Partisanenführer gegen die Japaner, hatte sein Leben schon im November 1936 gelassen, auch war er erheblich älter.“⁹⁶⁹

Der Apparat der Partei und das Staatswesen existieren zu dem Zweck, die Unterwerfung der Menschen unter den Kimismus geistig und administrativ zu regulieren. Alle Arbeitenden sind vom Eigentum getrennt und der Begriff des Volkseigentums ist reine Phrase, weil die Leistungen des Volkes keinen Nutzen für es selbst erbringen. Der Autor beschrieb den Charakter nordkoreanisches Staatsystems wie im folgenden:

„(...) Innenpolitisch formierte sich eine Kommandogesellschaft reinster Art, eine stalinistische Ordnung des Befehlens in allen Lebensbereichen. Außerdem nimmt das Militär eine besondere, über das zivile Leben gestaltete Rolle ein. Wenn Dschutsche-Ideologie eine Art des Kommunismus ist, dann sind die Verhältnisse der KDVR ein Kasernenkommunismus.“⁹⁷⁰

Tatsächliche Demokratie erfordert beispielweise die Freiheit für das Individuum, sich ungezwungen informieren zu können, darüber öffentlich reden zu dürfen, nicht an die alleinige Wahrheit einer einzigen Autorität gebunden zu sein. Der Autor behauptete, dass Informationsbeschränkung die erfolgreiche Methode in Nordkorea ist, um die nordkoreanische Bevölkerung effektiv zu kontrollieren. Hinter den Massenkontrollen der KDVR steht eine ganz andere, wohl einzigartige Realität der Informationsmöglichkeit der Bevölkerung.

In Bezug auf nordkoreanische Wirtschaft besteht eine viele Zweige umfassende Industrie, aber keine moderne und ausreichende Produktion von Industriegütern, Energie, Rostoffen. Ständig wird von der Besserstellung der Lage der Menschen gesprochen, doch gibt es so gut wie kein Warenangebot für die Bevölkerung im

⁹⁶⁹ Maretzki, Hans: a.a.O., S. 14.

⁹⁷⁰ Ebd., S. 20.

freien Handel. Nüchtern betrachtet ist die KDVR ein Land ohne jeden Wohlstand für das Volk, in gleichgemachter Bescheidenheit auf niedrigem Lebensniveau.

Über den Koreakrieg hat er in seinem Bericht eine wichtige geschichtliche Wahrheit geschrieben; der Koreakrieg wurde mit dem nordkoreanischen Überfall auf Südkorea begonnen. Aber in den Büchern, die bis in den 80er Jahren in der DDR veröffentlichten wurden, wurde ohne Zweifel behauptet, dass der Krieg Südkoreanischer Überfall auf Nordkorea war:

„Der Koreakrieg begann am Sonntagmorgen des 25. Juni 1950 aus schon länger währenden militärischen Zusammenstößen an der Demarkationslinie und als nordkoreanischer Überraschungsangriff, als Versuch eines »Blitzkrieges« zur Eroberung des Südens. Die nordkoreanischen Streitkräfte besetzten drei Tage darauf Seoul und hielten am 5. September bis auf ein kleines Gebiet im Süden der Halbinsel fast ganz Korea in Händen. Dieser Teil des Krieges wird Besuchern Pjöngjangs in den Museen als siegreiche Gegenaktion auf einen »Überfall« des Südens gezeigt, aber ohne Antwort darauf, wie man als der vorgeblich Überfallene derart schnell eine militärische Offensive vortragen konnte.“⁹⁷¹

Hans Maretzki war Botschafter eines ähnlichen diktatorischen Staates, der DDR, in Pjöngjang. Als Vertreter eines »Bruderstaates« erhielt er wie kaum ein anderer tiefe Einblicke hinter die Kulissen der nordkoreanischen Propagandamaschinerie:

„Die KDVR ist ein absolutistisches Staatswesen mit sozialistischer Verbrämung und der Diktatur eines Führers, der sich primär auf das Befehlssystem seiner »führenden« Partei der Arbeit Koreas und ihre pseudosozialistische Dschutsche-Lehre stützt, das Land durch gewaltige geheimdienstliche und bürokratische Apparate administriert sowie mit der Unterhaltung übergroßer Streitkräfte und Rüstungen in folgenschwerer Weise militarisiert.“⁹⁷²

Sein Buch richtet sich auf ein neues Nordkoreabild, das vorher noch nicht gegeben hat. Warum kommt auf einmal so viel Kritik gegen dieses Land? Haben die vorher Reisenden aus der DDR über das Land überhaupt nicht gewusst oder geahnt? Der Grund kann an der deutschen Wiedervereinigung liegen. Er hat

⁹⁷¹ Maretzki, Hans: Ebd., S. 19.

⁹⁷² Ebd., S. 25.

dieses Buch nach der Wiedervereinigung Deutschlands veröffentlicht. Es wäre wahrscheinlich anders formuliert und herausgekommen, wenn es vor der Wiedervereinigung publiziert würde oder wenn deutsche Wiedervereinigung nicht gekommen wäre.

Zum Schluss werden die Reiseberichte über Nordkorea in der DDR mit 3 Punkte zusammenfassen:

Erstens, Die in den 50er und 60er Jahren veröffentlichten Reiseberichte wurden hauptsächlich dem Wiederaufbau Nordkoreas nach dem Koreakrieg, wirtschaftliche Unterstützung von der DDR zur KDVR und Solidarität zwischen sozialistischen Staaten behandelt. Zugleich wurden die nordkoreanische Regierungsform und der nordkoreanische Führer Il-sung Kim geschildert. In dieser Zeit wurde immer wieder betont, dass das sozialistische Staatssystem dem kapitalistischen Staatssystem überlegen ist. Nordkorea wurde in den Reiseberichten als Bruderland betrachtet. Sogar zeigten Autor Mitgefühl und Zusammengehörigkeit diesem Land gegenüber. Und Koreakrieg wurde konsequent ein Überfall von Amerika und Südkorea auf Nordkorea dargestellt.

Zweitens, Die folgenden 70er und 80er Jahren publizierten Reiseberichte, -führer und Landbericht sind inhaltlich fast gleich wie Bücher in den 50er und 60er Jahren. Zusätzlich wurden das Leben nordkoreanischer Bevölkerung und sehenswürdige Orte ausführlich dargestellt.

Letztens, der Reisebericht von Hans Maretzki, der DDR-Botschafter(1983-1989), wurde aufgrund eigener Erfahrung politisches System und Alltagsleben der Menschen in Nordkorea negativ dargestellt. In diesem Buch wurde Nordkorea als ein Land, wo die rote Kim-Dynastie tyrannisiert und sich das Lebens der Menschen trotz harter Arbeit nicht verbessert, betrachtet. Bis kurz vor der Vereinigung Deutschlands wurde aber Nordkorea von DDR-Besucher als ein schönes und fortgeschrittenes Land dargestellt. Sein Buch machte ein neues und negatives Nordkoreabild, das noch nie in den Reiseberichten seit 50er Jahren präsentiert war. Außerdem macht ein Dokumentarfilm von Journalistin Britta Lübke das heutige Leben in Nordkorea klar.⁹⁷³ Ihr Vater war in den 50er Jahre

⁹⁷³ Lübke, Britta: Der Traum von Tausend-Mond-Fluss; Nordkorea ; eine Wiederkehr / ein Film von Britta Lübke. - 1 Videokassette (VHS, 90 Min.) : D 2002. - Fernsehmitschnitt. -Arte,

als Aufbauberater in Nordkorea gewesen. Nach 45 Jahre später besuchte er wieder das Land Nordkorea, nach dem er immer wieder große Sehnsucht hatte. Nach dem Ende der Reise erzählte er, dass das Menschenleben in Nordkorea zurückgeblieben ist. Es wurde in diesem Film konfrontiert, wie Nordkorea in den 50er Jahre und heute aussah und aussieht , und ob sich dieses Land politisch und wirtschaftlich überhaupt verändert hat.

3.2.4.4 Zeitungen

In bezug auf Verantwortung des Koreakrieges wurde schon im Abschnitt 3.2.3.3 das Südkoreabild in Zeitungen der DDR erwähnt. Daher werden in diesem Abschnitt der Waffenstillstand und seine Bedeutung zusätzlich analysiert, über die in Zeitungen der DDR berichtet wurde.

Wie schon beobachtet wurde, stellten ostdeutsche Zeitungen den Koreakrieg als Angriff der südkoreanischen Regierung und der USA auf das Gebiet der Volksrepublik Korea dar.⁹⁷⁴ Obwohl der Ausbruch des Koreakrieges ein Ereignis war, das zeigte, dass ein heißer Krieg als Ergebnis des Kalten Krieges in Fernost ausbrechen kann, bezog sich die ostdeutsche Presse auf die Möglichkeit eines Krieges in Deutschland.

NEUES DEUTSCHLAND vom 25.06.1950 berichtete im Artikel „Probefall für Deutschland“, dass die Vorgänge in Korea eine Warnung für Westdeutschland, für ganz Deutschland gewesen seien. Korea sei nämlich der Probefall für den geplanten amerikanischen Angriff auf die Deutsche Demokratische Republik gewesen.⁹⁷⁵

Die Angst vor einem Krieg konnte man nicht nur in der ostdeutschen Presse, sondern auch in der westdeutschen Presse finden.⁹⁷⁶ Die beiden hatten den Überfall auf sich von der jeweils anderen Seite behauptet, denn Ost- und Westdeutschland war damals auch ein gewaltiger Brennpunkt im Ost-West-

30.06.2003. Dokumentarfilm über Aufbauhilfe der DDR in Nordkorea in den Jahre 1954-1962 und über das heutige Nordkorea.

⁹⁷⁴ NEUES DEUTSCHLAND vom 25. Juni 1950; NEUES DEUTSCHLAND vom 28. Juni 1950.

⁹⁷⁵ NEUES DEUTSCHLAND vom 25. Juni 1950.

⁹⁷⁶ Siehe dazu Abschnitt 3.2.2.4.

Konflikt, der von der USA und der Sowjetunion geführt wurde wie Nord- und Südkorea. Tatsächlich veranlasste der Koreakrieg die westdeutsche Wiederbewaffnung und die Spannung in Deutschland und in Europa.

Zugleich erwähnten ostdeutsche Zeitungen von dem zwei Jahre andauernden Waffenstillstandsabkommen in Korea.⁹⁷⁷ Nach zweijährigen Verhandlungen und 765 Konferenzen kam es schließlich am 27. Juli 1953 in Panmunjon, einem Dorf im Grenzgebiet, zur Unterzeichnung der Waffenstillstandsvereinbarung. Damit wurde die für Nord- und Südkorea gleichermaßen schmerzhaft Teilung zementiert. Das Trauma des Koreakrieges beeinflusste die Entwicklung in beiden Landesteilen bis heute nachhaltig. In bezug auf den Waffenstillstand hat NEUES DEUTSCHLAND unter dem Titel „Waffenstillstand in Korea – Ein großer Sieg der Friedenskräfte“ kommentiert:

„Wir stehen in Deutschland vor der lebenswichtigen Frage, ob unser Volk den Weg des Friedens gehen oder ob man es auf den Weg des Krieges zwingen wird. Die aggressiven Kräfte der USA und ihr deutscher Syng-man Rhee lassen nicht nach in ihren Versuchen, den Westen Deutschlands in die EVG zu pressen und auf diesem Wege Deutschland zu einem zweiten Korea zu machen.“⁹⁷⁸

Weiter berichtete NEUES DEUTSCHLAND vom 28. Juli 1953, dass der Abschluss der Waffenstillstandsverhandlungen in Panmunjon allen Deutschen die Lehre gegeben habe: der Weg der Verständigung durch Verhandlungen, der Weg, auf dem alle Meinungsverschiedenheiten und Gegensätze beseitigt werden können, der Weg, der zu einem einheitlichen, demokratischen und friedliebenden Deutschland führen wird, sei real. Dieser Weg müsse so schnell wie möglich besritten werden.

Die nach dem Koreakrieg bis zum Ende der 50er Jahre berichtenden Zeitungen in der DDR haben hauptsächlich die engen diplomatischen Beziehungen und die wirtschaftlichen Kooperationen zwischen der DDR und der KVDR behandelt. In dieser Hinsicht wird in 2 Kategorien zusammengefasst:

⁹⁷⁷ NEUES DEUTSCHLAND vom 08. Mai 1953; NEUES DEUTSCHLAND vom 16. Mai 1953; NEUES DEUTSCHLAND vom 21. Mai 1953; NEUES DEUTSCHLAND vom 28. Juli 1953.

⁹⁷⁸ NEUES DEUTSCHLAND vom 28. Juli 1953.

Erstens, nach dem Ende des Krieges kann man in ostdeutschen Zeitungen beobachten, dass diplomatische Berührungen der beiden Länder oft behandelt wurde, z.B. die beiden sozialistischen Staaten gratulierten einander zum Gründungstag.⁹⁷⁹

In bezug auf die Genfer Koreadebatte hat der nordkoreanische Außenminister, Nam Ir⁹⁸⁰ während seines Besuches in der DDR ein Interview gegeben. Der MORGEN vom 24. 06. 1954 druckte das Interview mit ihm ab. Er betonte, die friedliche Einigung Koreas sei seine Aufgabe. Zu diesem Zweck müssten alle ausländischen Truppen, vor allem aber die aggressiven amerikanischen Truppen, aus Korea abgezogen werden.

NEUES DEUTSCHLAND vom 25. Juni 1954 kommentierte, warum der Koreakrieg ausgebrochen sei, und wie die USA in den Krieg intervenieren wollte.

Das Blatt kommentierte auch im Artikel „zum 9. Jahrestag der Befreiung Koreas – Korea, Lehre für Deutschland“, die deutsche Frage könnte nicht durch einen Bruderkrieg sondern nur durch Verhandlungen – in erster Linie zwischen den Deutschen selbst – gelöst werden.⁹⁸¹

Die nach dem Koreakrieg bis Ende der 50er Jahre dargestellten Berichte in der DDR betonten immer wieder die diplomatischen Beziehungen zwischen der DDR und der KDVR.

In den 50er Jahren war besonders der Höhepunkt Il-sung Kims Besuch in der DDR in bezug auf die diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Länder. Die ostdeutschen Zeitungen berichteten ausführlich über seinen Besuch.⁹⁸²

⁹⁷⁹ NEUES DEUTSCHLAND vom 16. August 1953; NEUES DEUTSCHLAND vom 26. August 1953; Der MORGEN vom 25. Mai 1954.; Der MORGEN vom 02. Juni 1954.

⁹⁸⁰ Der MORGEN vom 02. Juni 1954; Der MORGEN vom 24. Juni 1954.

⁹⁸¹ NEUES DEUTSCHLAND vom 15. August 1954.

⁹⁸² Der MORGEN vom 07. Juni 1956; NEUES DEUTSCHLAND vom 08. Juni 1956; NEUES DEUTSCHLAND vom 09. Juni 1956; Der MORGEN vom 09. Juni 1956; Der MORGEN vom 10. Juni 1956; Der MORGEN vom 12. Juni 1956; NEUES DEUTSCHLAND vom 12. Juni 1956; NEUES DEUTSCHLAND vom 12. Juni 1956; Der MORGEN vom 13. Juni 1956; Der MORGEN vom 13. Juni 1956; NEUES DEUTSCHLAND vom 14. Juni 1956; Der MORGEN vom 16. Juni 1956; Der MORGEN vom 22. Juni 1956; NEUES DEUTSCHLAND vom 10. Juli 1956

Inhaltlich gesehen haben diese Artikel hauptsächlich sein Leben, die Geschichte des koreanischen Befreiungskampfes⁹⁸³, Begrüßungsansprachen⁹⁸⁴, den Abschluss der Regierungsverhandlungen beider Länder zwischen Il-sung Kim und Otto Grotewohl⁹⁸⁵, den Besuch beim Dresdner Maxim-Gorki-Heim⁹⁸⁶, die Besichtigung des Eisenhüttenkombinats⁹⁸⁷ behandelt.

Die nordkoreanische Delegation unter der Führung Il-sung Kims wollte sich mit dem Aufbau der DDR bekannt machen und zu diesem Zweck Industriebetriebe, landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften, kulturelle Einrichtungen und Gedenkstätten besichtigen und eine Reihe von Städten besuchen. Außerdem haben Verhandlungen mit Vertretern der Regierung der DDR stattgefunden.

Am 9. Juni 1956 schrieb NEUES DEUTSCHLAND über die Ansprache von Il-sung Kim:

„Insbesondere die Stadt Hamhung, die von den besten Fachleuten und Materialien, die uns das deutsche Brudervolk sendet, wiederaufgebaut wird, die Koreahilfsaktion, die sich auch gegenwärtig in Ihrem Land weiter entfaltet, sowie die mütterliche Liebe und herzliche Fürsorge, mit der Sie unsere Kriegswaisen umgeben, ist ein Symbol der immer stärker werdenden brüderlichen Freundschaft unserer Länder. (...)“⁹⁸⁸

Die wichtige Angelegenheit des Aufenthaltes der nordkoreanischen Delegation war der Abschluss der Regierungsverhandlungen, nämlich der deutsch-koreanische Freundschaftsbund.

Am 11. Juni 1956 unterzeichneten im Amtssitz des Ministerpräsidenten der DDR Otto Grotewohl und der Vorsitzende des Ministerkabinetts der Koreanischen Volksdemokratischen Republik, Il-sung Kim, feierlich eine gemeinsame Erklärung der Regierungen beider Länder.

⁹⁸³ Der MORGEN: a.a.O., vom 07. Juni 1956.

⁹⁸⁴ NEUES DEUTSCHLAND vom 09. Juni 1956.

⁹⁸⁵ NEUES DEUTSCHLAND vom 12. Juni 1956.

⁹⁸⁶ Ebd.

⁹⁸⁷ NEUES DEUTSCHLAND vom 10. Juli 1956.

⁹⁸⁸ NEUES DEUTSCHLAND vom 09. Juni 1956.

Zweitens, nach dem Koreakrieg vertiefte sich die nordkoreanische Regierung in den wirtschaftlichen Wiederaufbau. Und dabei hatte die wirtschaftliche Unterstützung durch die DDR viel beigetragen. Die Zeitungen der DDR stellten auch solche Nachrichten als wichtige Artikel dar. Um die wirtschaftliche Hilfe der ostdeutschen Regierung zu fördern, versuchte die nordkoreanische Regierung Kontakt mit der Regierung der DDR zu vertiefen.⁹⁸⁹ Anlässlich des 10. Jahrestages der Befreiung Koreas am 15. August 1955 berichtete NEUES DEUTSCHLAND über die deutsche wirtschaftliche Hilfe für Nordkorea:

„(...) Ein Güterzug mit Geschenken für Korea ist am Montagmittag auf dem Berliner Ostbahnhof verabschiedet worden. Der Geschenkzug besteht aus 23 Waggons und enthält Spenden im Werte von rund 1 Million DM.“⁹⁹⁰

Anlässlich des 10. Jahrestages der Befreiung Koreas fand auch eine Korea-Ausstellung im Pavillon am Alexanderplatz statt.⁹⁹¹ In der Ausstellung wurden der Kampf des koreanischen Volkes um seine nationale Unabhängigkeit, der Wiederaufbau Nordkoreas und einige wertvolle Kunstgegenstände gezeigt. Zugleich wurde die erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung in Nordkorea von einem ostdeutschen Journalisten, W. Sytin kommentiert.⁹⁹² Nordkorea wurde als Bruderland in den Zeitungen der DDR fokussiert und dargestellt.

Während Nordkorea Anfang der 60er Jahre seine politische Stabilität und den wirtschaftlichen Wiederaufbau versuchte, erlebte Südkorea politische Veränderung und Unruhe. Die politische Veränderung in Südkorea war für Nordkorea eine wichtige Angelegenheit, um die Wiedervereinigung möglich zu erreichen. In diesem Zusammenhang berichtete NEUES DEUTSCHLAND ausführlich über die nordkoreanische Reaktion.

Am 14. April 1960 behandelte NEUES DEUTSCHLAND eine Großkundgebung in Pjöngjang über die Demonstrationen der südkoreanischen Bevölkerung gegen Diktator Syng-man Rhee:

⁹⁸⁹ Der MORGEN vom 25. August 1954; Der MORGEN vom 16. September 1954; NEUES DEUTSCHLAND vom 10. Januar 1956.

⁹⁹⁰ NEUES DEUTSCHLAND vom 16. August 1955.

⁹⁹¹ NEUES DEUTSCHLAND vom 12. August 1955.

⁹⁹² BERLINER ZEITUNG vom 09. September 1958.

„Das Zentralkomitee der Demokratischen Vaterländischen Einheitsfront Koreas hat die Bevölkerung im Süden des Landes aufgerufen, gemeinsame Aktionen gegen das Terrorregime zu unternehmen.“⁹⁹³

NEUES DEUTSCHLAND vom 5. Mai 1960 zitierte auch, wie Nordkoreaner auf die politische Unruhe im Süden reagieren:

„Was werden unsere Landleute im Süden jetzt machen? Werden sie ihren Druck verstärken, um ihren Sieg über den Diktator Syng-man Rhee zu einem wirklichen Sieg der Demokratie zu machen? Oder werden sie auf die Tricks hereinfliegen, die man ihnen jetzt vorspielt und die eine neue amerikanische Diktatormarionette zum Ziel haben?“⁹⁹⁴

Das Blatt zitierte weiter die Behauptung der nordkoreanischen Regierung: Die lebenswichtigen Forderungen der Südkoreaner könnten niemals erfüllt sein, solange amerikanische Truppen das Land besetzt halten. Und sie forderte dazu auf, ein sofortiges Zusammentreffen aller politischen Parteien und gesellschaftlichen Organisationen von Nord- und Südkorea zu organisieren, um der Spaltung des Landes ein Ende zu bereiten. Aber derartige Behauptungen von Nordkoreas Seite her gab es schon kurz vor dem Koreakrieg, um die kommunistische Einheit mit dieser Strategie und Taktik zu erreichen.⁹⁹⁵

NEUES DEUTSCHLAND vom 5. Juni 1960 stellte ein Fernsehinterview mit dem nordkoreanischen Botschafter, Ir-jen Park dar. Dabei äußerte er seine Überzeugung, dass der gerechte Kampf der südkoreanischen Bevölkerung schließlich die amerikanischen Imperialisten zwingen wird, ihre Truppen aus Südkorea abzuziehen:

„»(...) So ist der Volksaufstand in Südkorea das Ergebnis der kolonialen Versklavungspolitik, die von den imperialistischen Aggressoren der USA und der Syng-man Rhee-Clique verfolgt wurde. Die Ergebnisse in Südkorea haben weiter ihre Ursache in den Eindrücken, die die großen Erfolge beim Aufbau des

⁹⁹³ NEUES DEUTSCHLAND vom 14. April 1960.

⁹⁹⁴ NEUES DEUTSCHLAND vom 5. Mai 1960.

⁹⁹⁵ NEUES DEUTSCHLAND vom 27. Juli 1960; NEUES DEUTSCHLAND vom 16. August 1960, „Il-sung Kim bietet Südkorea Konföderation an; Bedeutsame Vorschläge des koreanischen Ministerpräsidenten in Pjöngjang: ADN/ND“

Sozialismus in der Koreanischen Volksdemokratischen Republik bei den Menschen Südkoreas hinterlassen haben.«⁹⁹⁶

Außerdem war eine andere wichtige Nachricht über Nordkorea im Jahre 1961 der 4. Parteitag der Partei der Arbeit Nordkoreas, in dem der Vorsitzende des ZK, Il-sung Kim, große Erfolge in der sozialistischen Revolution und beim nach dem Koreakrieg weitergegangenen sozialistischen Aufbau in Nordkorea deklariert.⁹⁹⁷ Sein Referat fing mit der vollen Unterstützung Koreas für den Kampf des deutschen Volkes und der anderen friedliebenden Völker für den Abschluss eines deutschen Friedensvertrages und die Lösung der Westberlinfrage auf dieser Grundlage an. Das bedeutete Dankbarkeit über die wirtschaftliche Hilfe von der DDR und Selbstbewusstsein über das Ende des Wiederaufbaus in Nordkorea:

„»Wir unterstützen voll und ganz die gerechte Haltung der Sowjetunion hinsichtlich des Abschlusses eines Friedensvertrages mit Deutschland und den Beschluss der sowjetischen Regierung, die Kernwaffenversuche wieder aufzunehmen.«⁹⁹⁸

Von den Berichten, die Ende der 60er Jahre über Nordkorea behandelt wurden, konnte man nur einige Artikel – Kommentar zur Verjährung von Nazi- und Kriegsverbrechen der Bonner Regierung⁹⁹⁹, Repatriierungsabkommen zwischen Nordkorea und Japan¹⁰⁰⁰ und militärische Spannungen¹⁰⁰¹ - finden, obwohl damals oft gefährliche militärische Bewegungen zwischen Nord- und Südkorea stattgefunden haben. Es gab verschiedene Kommando-Operationen, deren bekannteste die Aussendung von 31 Mann einer Spezialeinheit war, die am 21.01.1968 versuchten, den Präsidentenpalast in Seoul zu stürmen und Präsident

⁹⁹⁶ NEUES DEUTSCHLAND vom 05. Juni 1960.

⁹⁹⁷ NEUES DEUTSCHLAND vom 12. September 1961.

⁹⁹⁸ An dem Parteitag nahm neben den Delegierten aus allen Teilen des Landes Gastdelegationen von 34 Bruderparteien teil, darunter eine Delegation des ZK der SED unter Leitung des Kandidaten des Politbüros Alfred Kurella.

Ebd.

⁹⁹⁹ BERLINER ZEITUNG vom 31 Dezember 1964.

¹⁰⁰⁰ BERLINER ZEITUNG vom 06. Dezember 1967.

¹⁰⁰¹ Ebd.

Chung-hee Park umzubringen. Die Zahl der nordkoreanischen Sondertruppen für derartige Aufgaben liegt bei 120 000 Mann.¹⁰⁰²

Die in den 70er Jahren über Nordkorea veröffentlichten Berichte von 3 ostdeutschen Zeitungen kann man hauptsächlich in drei Punkte einteilen, nämlich diplomatische Beziehungen zwischen DDR und KVDR, nordkoreanische wirtschaftliche Entwicklung und süd- und nordkoreanische Beziehungen.

Erstens, in bezug auf diplomatische Beziehungen zwischen der DDR und der KVDR zitierte die BERLINER ZEITUNG vom 17. Juni 1971 eine Rede von Dong-gju Kim, Mitglied des Politischen Komitees und Sekretär des ZK der Partei der Arbeit Koreas. Kim betonte, um den Kampf gegen den Imperialismus und besonders gegen den USA-Imperialismus erfolgreich zu entfalten, sei es sehr wichtig, die Geschlossenheit und die internationale Solidarität der kommunistischen und Arbeiterparteien und aller antiimperialistischen Kräfte zu festigen.¹⁰⁰³

Und andere Zeitungsberichte über die diplomatischen Beziehungen der beiden Staaten behandelten Delegationsaustausch und offizielle Telegramme.¹⁰⁰⁴

Der Vorsitzende der LDPD¹⁰⁰⁵, Dr. Manfred Gerlach, übermittelte anlässlich des Nationalfeiertages des koreanischen Volkes dem Botschafter der KVDR in der DDR, Dzang-su Ri, herzliche Glückwünsche und beste Grüße:

„(...) Unsere beiden Parteien, Staaten und Völker verbinden enge Beziehungen der Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Unterstützung. Seien Sie versichert, dass die Deutsche Demokratische Republik auch künftig alles tun

¹⁰⁰² Mit Ausdauer sind seit mehr als ein Jahrzehnten insgesamt 19 Tunnelwerke tief unter den Sperranlagen der Demarkationslinie hinweg zum Anlauf für große verdeckte militärische Spezialoperationen in Südkorea errichtet wurden.

Maretski, Hans: Kim-ismus in Nordkorea – Analyse des letzten DDR-Botschafters in Pjöngjang, Böblingen, 1991.

¹⁰⁰³ BERLINER ZEITUNG vom 17. Juni 1971.

¹⁰⁰⁴ NEUES DEUTSCHLAND vom 31. Dezember 1972; NEUES DEUTSCHLAND vom 07. August 1972; NEUES DEUTSCHLAND vom 10. August 1974.

¹⁰⁰⁵ Der MORGEN vom 10. September 1974.

LDPD bedeutet Liberal-Demokratische Partei Deutschlands.

wird, um diese freundschaftlichen Bande im Interesse der Sache des Sozialismus und des Friedens weiter zu festigen.“¹⁰⁰⁶

Zweitens, im Zusammenhang mit der nordkoreanischen wirtschaftlichen Entwicklung zitierte die BERLINER ZEITUNG vom 25. Juni 1971 ein Gespräch zwischen dem Botschafter der KVDR, Dzang-su Ri, und dem ostdeutschen diplomatischen Korrespondenten Klaus Wilczynski.¹⁰⁰⁷ Mit voller Begeisterung berichtete Botschafter Dzang-su Ri, die KVDR sei aus einem rückständigen Agrarstaat in der kurzen Zeit zu einem modernen sozialistischen Industriestaat geworden. BERLINER ZEITUNG kommentierte immer wieder die Bilanz der guten wirtschaftlichen Entwicklung Nordkoreas:

„Die Koreanische Volksdemokratische Republik hat in den Jahren der sozialistischen Entwicklung eine kontinuierliche Aufwärtsentwicklung genommen. Während noch 1956 nur 25 Prozent des produzierten Nationaleinkommens aus der Industrie kamen, sind es gegenwärtig schon rund 65 Prozent. Seit 1961 konnte die KVDR eine jährliche Zuwachsrate in der Industrieproduktion von 12.6 Prozent registrieren.“¹⁰⁰⁸

Aber jede Darstellung und jede Analyse der nordkoreanischen Wirtschaft und Gesellschaft bewegten sich leider auf einer in aller Regel unzureichenden und unsicheren faktischen Basis. Diese Einschätzung traf auf die Jahrespläne zu. So verwandelte sich der erste Sieben-Jahres-Plan (1961-1967) schließlich in einen Zehn-Jahres-Plan, und selbst 1970 waren die ursprünglichen Planziele offenkundig in etlichen Bereichen noch nicht erreicht. Der folgende Sechs-Jahres-Plan(1971-1976) war angeblich bereits 1975 erfüllt, der nächste Plan(1978-1984) wurde aber erst 1978 aufgenommen.¹⁰⁰⁹

Drittens, über die süd- und nordkoreanischen Beziehungen richtete sich das Interesse der ostdeutschen Presse in den 70er Jahren auf zwei wichtige Ereignisse, nämlich ein gemeinsames Kommuniqué zwischen Süd- und Nordkorea im Jahre

¹⁰⁰⁶ Der MORGEN vom 10. September 1974.

¹⁰⁰⁷ BERLINER ZEITUNG vom 25. Juni 1971.

¹⁰⁰⁸ Der MORGEN vom 04. Juli 1972.

¹⁰⁰⁹ Maull, Hanns W. und Maull, Ivo M.: Im Brennpunkt: Korea, München 2004.

1972 und einen blutigen militärischen Zusammenstoß am 18. August 1976 in Panmunjon.

Seit Beginn der 70er Jahre änderten sich die äußeren Bedingungen sichtbar gegen die traditionale Taktik der nordkoreanischen Wiedervereinigungspolitik: kommunistische Einheit auf der koreanischen Halbinsel. Die Republik Korea nahm einen starken Aufschwung und in der internationalen Gemeinschaft setzten sich immer nachhaltiger die Ideen friedlicher Koexistenz und der Entspannung zwischen den antagonistischen Lagern durch. So wechselte Il-sung Kim zu einer friedvollen Version seines Wiedervereinigungskonzepts über. Für die neue taktische Linie gab es bald einen äußeren Erfolg. Mit einigen Nord-Süd-Begegnungen kam es am 4. Juli 1972 zu einem „gemeinsamen Kommuniqué“, das drei Prinzipien deklarierte. 1) Die Koreaner behandeln die Wiedervereinigung unabhängig und selbständig als ihre ureigene nationale Angelegenheit. 2) Der Weg zur Einheit soll friedlich und demokratisch sein. 3) Es soll zum großen nationalen Zusammenschluss hinführen.¹⁰¹⁰

Leider dauerten solch friedliche Versuche nicht lange, weil oft militärische Zusammenstöße zwischen beiden Staaten an der Demarkationslinie stattfanden. Beispielweise wurden am 18. August 1976 zwei US-Offiziere und ein südkoreanischer Soldat in der entmilitarisierten Zone zwischen Nord- und Südkorea von nordkoreanischen Soldaten getötet.¹⁰¹¹

Seit dem Waffenstillstandsabkommen stieg die Spannung zwischen Süd- und Nordkorea immer weiter. Von Krieg war ständig die Rede. NEUES DEUTSCHLAND und Der MORGEN hatten die Ansicht, dass die US-Truppen in Panmunjon die KVDR provoziert hatten.¹⁰¹²

In den 80er Jahren wurden in ostdeutschen Zeitungen immer noch die nordkoreanische Wirtschaft und diplomatische Beziehungen beider Staaten, DDR und KDVR behandelt. Während sich die westdeutschen Zeitungen in den 80er Jahren oft für den Nachfolger in Nordkorea und die Kim-Dynastie interessierten,

¹⁰¹⁰ Marezki, Hans: a.a.O..

¹⁰¹¹ NEUES DEUTSCHLAND vom 14. August 1974.

¹⁰¹² NEUES DEUTSCHLAND vom 19. August 1976; Der MORGEN vom 20. August 1976.

schwiegen die Ostdeutschen Zeitungen über dieses Thema. Hingegen stellten die ostdeutschen Zeitungen mit Begeisterungen die 13. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Pjöngjang im Jahre 1989 ausführlich dar.

In bezug auf die nordkoreanische Wirtschaftsentwicklung schrieben Der MORGEN und BERLINER ZEITUNG zuerst über das Entwässerungsunternehmen aus dem Gelben Meer. Nach den Berichten gehört Nordkorea zu den wenigen Ländern der Erde, die durch Gewinnung von Neuland aus dem Meer sein Festlandgebiet vergrößern. Knapp 15 000 Hektar Marschland werden jährlich dem Gelben Meer abgerungen und für die landwirtschaftliche Nutzung, in erster Linie für den Reisanbau, vorbereitet.¹⁰¹³

Am 3. Juli 1980 verglich BERLINER ZEITUNG die wirtschaftliche Situation in Süd- und Nordkorea. Obwohl Nordkorea in dieser Zeit schon als bankrott bekannt war, stellte das Blatt aber Nordkorea als ein hoch entwickelndes Land dar:

„(...) Das 14-Millionen-Volk der KDVR hat aus einem vom Krieg fast vollständig verwüsteten Land innerhalb von 30 Jahren einen blühenden, ökonomisch gut entwickelten sozialistischen Staat geschaffen. (...) Kostenlose Schulbildung und Gesundheitsbetreuung sind in der KDVR schon lange selbstverständlich. Südkorea hat seinen kapitalistischen Scheinwohlstand vor allem zwei Tatsachen zu verdanken. Einmal massiver Hilfe des USA, die das Land gern zu einem asiatischen Schaufenster der »freien Marktwirtschaft« machen wollten. Zum anderen einer derartig krassen Ausbeutung der Werktätigen, wie sie nach europäischen Maßstäben kaum vorstellbar ist.“¹⁰¹⁴

Am 9. September 1988 schrieb NEUES DEUTSCHLAND, dass der Besucher des Landes alles über die große erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung Nordkoreas mit Hochachtung zur Kenntnis nehmen, vor allem wenn es um die Geschichte des nun 40jährigen Staates ging. Und dank außerordentlicher Leistung und hoher Disziplin ihrer Werktätigen sei die KDVR heute ein sozialistischer Industriestaat mit entwickelter Landwirtschaft. Besonders erwähnte das Blatt, dass in allen Etappen ihres Wachstums und Werdens sich die

¹⁰¹³ Der MORGEN vom 17/18. Mai 1980; BERLINER ZEITUNG vom 03. Juli 1980.

¹⁰¹⁴ BERLINER ZEITUNG vom 11. Juli 1980.

KDVR auf die Freundschaft und die Solidarität der sozialistischen Bruderländer stützen könne.¹⁰¹⁵

Die ostdeutschen Zeitungen haben Nordkorea in aller Hinsicht zu hoch gewertet. Die Leistungen des Volkes und Fehler der Wirtschaftspolitik der nordkoreanischen Regierung wurden gar nicht erwähnt. Besonders katastrophal wirkten sich die Versuche der Wirtschaftspolitik Nordkoreas, die sich häufenden Probleme zu lösen, in der Landwirtschaft aus. In den 60er Jahren rief Il-sung Kim die »vier Modernisierungsprogramme« für den Agrarsektor aus. Daraufhin wurde das ländliche Nordkorea durch systematische Mechanisierung, forcierte Elektrifizierung – insbesondere für die Bewässerungsanlagen – und Chemikalisierung durchgreifend umgestaltet. 1976 verkündete Il-sung Kim dann ein weiteres, noch drastischeres Ziel für den ländlichen Raum unter dem Stichwort: »Die Natur neu schaffen«. Das Ergebnis dieser Maßnahmen waren übersäuerte Böden, massive Bodenerosion, größere Anfälligkeit der Pflanzen für Krankheiten durch die Verringerung der Artenvielfalt und katastrophale Überschwemmungen. Die landwirtschaftliche Erzeugung stagnierte deshalb schon in den 80er Jahren.¹⁰¹⁶

Im Zusammenhang mit den diplomatischen Beziehungen zwischen Nordkorea und der DDR wurden insgesamt 8 Artikel gefunden.¹⁰¹⁷ Davon hingen 4 Artikel mit dem Besuch der Partei- und Städtedelegation der DDR unter der Führung von Willi Stoph, Mitglied des Politbüros des ZK der SED und Vorsitzender des Ministerrats, zusammen.

¹⁰¹⁵ NEUES DEUTSCHLAND vom 09. September 1988.

¹⁰¹⁶ Maull, Hans W. und Maull, Ivo M.: a.a.O., S. 173.

¹⁰¹⁷ BERLINER ZEITUNG vom 16. Juli 1980; NEUES DEUTSCHLAND vom 20. September 1985; NEUES DEUTSCHLAND vom 08. September 1988; NEUES DEUTSCHLAND vom 09. September 1988; NEUES DEUTSCHLAND vom 10/11. September 1988; NEUES DEUTSCHLAND vom 12. September 1988; NEUES DEUTSCHLAND vom 07. März 1989; NEUES DEUTSCHLAND vom 23. März 1989.

Die 13. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Pjöngjang 1989 wurde als wichtigstes Thema in den Zeitungen behandelt.¹⁰¹⁸ Unter dem Motto „Frieden, Freundschaft und Solidarität“ fanden die Weltfestspiele, die 15 000 Teilnehmer von über 150 Ländern und internationalen Organisationen, zum ersten Festival in Asien statt. Es wurde immer wieder von ostdeutschen Zeitungen die wirtschaftliche Entwicklung Nordkoreas mit Begeisterung geschrieben und gepriesen.

Die Berichte über Nordkorea in ostdeutsche Zeitungen werden zeiträumlich im folgenden charakterisiert:

Erstens, die drei Zeitungen in Ostdeutschland betonten den Koreakrieg als südkoreanischen Überfall auf Nordkorea, während westdeutsche Zeitungen ganz andere Ansichten hatten. Zugleich galten den ostdeutschen Zeitungen in den 50er Jahren die wirtschaftliche Unterstützung und Solidarität zwischen sozialistischen Staaten, nämlich KDVR und DDR, als wichtige Angelegenheit.

Zweitens, die in den 60er Jahren fokussierten Berichte über Nordkorea waren die nordkoreanische wirtschaftliche Entwicklung und nordkoreanische Entsprechung von politischen Veränderungen nach dem Rücktritt des Diktators Syng-man Rhee und den Militärputsch von General Chung-hee Park. Obwohl es seit Ende der 60er Jahre ständig militärische Spannung zwischen beiden Staaten gab, konnte man darüber in der ostdeutschen Presse kaum etwas finden.¹⁰¹⁹

Drittens, in den 70er Jahren wurde meistens die diplomatische Beziehung zwischen der DDR und der KDVR von der ostdeutschen Presse behandelt. Die ostdeutschen Zeitungen berichteten auch über die wirtschaftliche Entwicklung in Nordkorea als ein Musterbeispiel der Planwirtschaft. Nordkoreas Volkswirtschaft sei in vieler Hinsicht das Musterbeispiel einer staatlich gelenkten Planwirtschaft, in der Marktmechanismen fast keine Rolle spielen. Diese Wirtschaftsform konnte zwar durch extensive Ressourcennutzung rasche Aufbauleistungen erzielen, die

¹⁰¹⁸ NEUES DEUTSCHLAND vom 20.Juni 1989; NEUES DEUTSCHLAND vom 03.Juli 1989; NEUES DEUTSCHLAND vom 03.Juli 1989; NEUES DEUTSCHLAND vom 04. Juli 1989; NEUES DEUTSCHLAND vom 06. Juli 1989; NEUES DEUTSCHLAND vom 07. Juli 1989; NEUES DEUTSCHLAND vom 8/9. Juli 1989; NEUES DEUTSCHLAND vom 10. Juli 1989.

¹⁰¹⁹ BERLINER ZEITUNG vom 06 Dezember 1967.

inzwischen allerdings massiv aufgetretenen Probleme haben. Nordkoreas Volkswirtschaft fast vollständig ruiniert.¹⁰²⁰

Viertens, Anfang der 80er Jahre wurden noch die wirtschaftliche Entwicklung und die freundlichen diplomatischen Beziehungen zwischen der DDR und der KDVR fokussiert. Außerdem wurden Ende der 80er Jahre die 13. Weltfestspiele in Pjöngjang als wichtig behandelt. Die Weltfestspiele in Pjöngjang bedeuteten die letzte kulturelle Solidarität zwischen den sozialistischen Staaten in der Welt. Zwar erschien die Begeisterung der DDR über Nordkorea in den 80er Jahren reduziert, aber die ostdeutschen Zeitungen berichteten über das Land immer als Bruderland mit Respekt.

Letztens, die Berichte über Nordkorea in ostdeutschen Presse waren inhaltlich sehr positiv und freundlich. Hingegen konnte man derartige positive Ansichten über Südkorea gar nicht finden. Und die von der ostdeutschen Presse dargestellten Berichte über Nordkorea forderten immer wieder den Abzug der amerikanischen Truppen aus Südkorea. Ohne Abzug der US-Truppen in Korea gäbe es keine Wiedervereinigung Koreas. Und diese Tendenz dauerte konsequent bis zur deutschen Vereinigung in den ostdeutschen Zeitungen.

Derartige 40 Jahre lang dargestellten Zeitungsberichte als politische Propaganda, die zu Nordkorea einseitig geneigt waren, übten eine große Wirkung auf das Nord- und Südkoreabild aus. Nordkorea wurde konsequent in Zeitungen als Bruderland bezeichnet, obwohl seit den 80er Jahren dieses Wort in den Zeitungen selten auftauchte.

¹⁰²⁰ So stellt sich für eine derartige Volkswirtschaft nach den Anfangserfolgen die Herausforderung, von extensiven auf intensive Wachstumsprozesse umzustellen, in denen Wachstum nicht mehr durch gesteigerten Ressourceneinsatz (wie Arbeitskraft und Investitionskapital), sondern primär durch Produktivitätsgewinne infolge technologischen Fortschritts erreicht wird. Dies setzt jedoch die Öffnung für Wettbewerb und internationale Arbeitsteilung voraus, was wiederum den Zielen einer weitgehend binnenorientierten, selbstgenügsamen Wirtschaft widerspricht.

Mauß, Hanns W u. Ivo M.: a.a.O., S. 171.

4. Zusammenfassung

Der Kalte Krieg zwischen den USA und der Sowjetunion – zwischen liberaler Demokratie und Kommunismus – hat nach dem Zweiten Weltkrieg für fast ein halbes Jahrhundert Politik, Wirtschaft und Kultur auf allen Kontinenten bestimmt. Weltweit erwiesen sich vor allem zwei Krisen als die entscheidenden Beschleuniger der Blockbildung: Die erste Berlin-Krise 1948/49 sowie der Krieg im geteilten Korea(1950-1953). Sowohl die sowjetische Blockade der Westzonen Berlins als auch der von der UdSSR mitgeplante Überfall Nordkoreas auf Südkorea waren Versuche, klare Fronten zu schaffen. Von den Westmächten wurden sie zwangsläufig als weitere Aggression Moskaus verstanden. In beiden Krisen rückten die Lager enger zusammen.¹⁰²¹

Wie man im Zeitraum des Kalten Krieges beobachten kann, bietet der Ost-West-Konflikt nach dem Zweiten Weltkrieg einen allgemeinverständlichen Überblick beider Supermächte über den Korea-Krieg, den Mauerbau in Berlin, die militärisch hochbrisante Kuba-Krise, den Vietnamkrieg und zahllose Stellvertreterkriege in der Dritten Welt bis hin zum Zerfall des Ostblocks und der Sowjetunion in den Jahren 1989-1991.

Im Zusammenhang mit diesem historischen Hintergrund wurden in meiner Arbeit ausgewählte Materialien, z.B. Geschichts-, Erdkundeschulbücher, Reiseberichte(-führer), Zeitungen und Zeitschriften der vier Staaten daraufhin analysiert, wie gegenseitige Bilder zwischen West- und Ostdeutschland sowie Süd- und Nordkorea als die von der USA und der Sowjetunion zwangsläufig geteilten Staaten im Kalten Krieg in den letzten 50 Jahren zeitlich verändert wurden.

Die Schulbücher, Reiseberichte, Zeitungen und Zeitschriften sind die Vermittler und Medien, die den Menschen in der heutigen Welt stark beeinflussen und ihn sich eigene Bilder über die Länder und die Weltereignisse machen lassen.

¹⁰²¹ Stöver Bernd: Der Kalte Krieg, München 2003, S. 32.

- Das Bild der BRD in Südkorea

In den südkoreanischen Geschichts- und Erdkundeschulbüchern wurden in den 50er Jahren das geteilte Deutschland und die zwischen der Sowjetunion und den USA geteilte Welt betont. Über das Thema „die deutsche Teilung“ wurden bis in die 60er Jahre Parallelen zwischen Deutschland und Korea gezogen.

In den südkoreanischen Zeitungen wurde auch in den 50er Jahren die antikommunistische Staatspolitik der BRD und der Wettbewerb des Staatssystem gegen die DDR als wichtiges Thema charakterisiert. Eine solche Darstellung hing mit dem Erlebnis des Koreakrieges eng zusammen.

In den 60er und 70er Jahren stellten südkoreanische Geschichts- und Erdkundeschulbücher hauptsächlich nicht nur die wirtschaftliche Entwicklung der BRD dar, sondern auch das Wiedervereinigungsproblem, das in Deutschland und in Korea unter dem starken Einfluss des Ost-West-Konfliktes stand.

Die Zeitungsberichte der 60er Jahre fokussierten auf die diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der BRD und Südkorea. Seitdem hielten südkoreanische Zeitungen die wirtschaftliche Entwicklung und Außenpolitik der Bundesrepublik für ein Vorbild. Und Anfang der 70er Jahre beachten südkoreanische Zeitungen die „Ostpolitik“ Willy Brandts. Damit berichteten sie über die Annahme der Verträge zwischen der BRD und der Sowjetunion, der Volksrepublik Polen und der Deutschen Demokratischen Republik.

Die südkoreanischen Schulbücher in den 80er Jahren stellten das „Wunder am Rhein“ vor. In diesem Zeitraum wurde der wirtschaftliche Erfolg der BRD besonders eindrucksvoll in den Schulbüchern geschildert, z.B. ausreichende Steinkohle, entwickelte Technik und unermüdlicher Fleiß des Volkes. Die Zeitungen berichteten in den 80er Jahren hauptsächlich über innenpolitische Ereignisse der BRD, z.B. den Regierungswechsel in der BRD, den Besuch Honeckers in der BRD im Jahre 1987 und den Vorschlag Kohls zur Wiedervereinigung.

Die deutsche Wiedervereinigung im Oktober 1990 wurde von der Zeitungen als ein wichtiges Thema behandelt. Und sie erwähnten auch, dass die Entwicklung des demokratischen Staatssystems ein Hintergrund der deutschen Wiedervereinigung sei, weil die wirtschaftliche und diplomatische Entwicklung

(„Wunder am Rhein“ und „Ostpolitik“) sowie die nationale Einheit ohne Demokratisierung unmöglich waren und sind. Dabei wurde die „Ostpolitik“ von Willy Brandt als der erste Schritt zur deutschen Wiedervereinigung interpretiert. Immer mehr wurde das wiedervereinigte Deutschland als ein EU-Mitgliedsland und die Rolle Deutschlands in der EU als ein wichtiges Thema aufmerksam betrachtet.

Zwar wurden über die BRD von den südkoreanischen Reisenden seit den 50er Jahren als geteilte Länder Parallelen gezogen, aber konkrete Erklärungen über die nationale Teilung waren selten vorhanden. Der Charakter der Deutschen wurde eindrucksvoll als positive Eigenschaft dargestellt, z.B. Fleiß, Sparsamkeit, Pünktlichkeit, Ordnung und Vertrauen. Solcherlei nationale Charakterzüge der Deutschen werden von den südkoreanischen Reisenden einstimmig als Gründe erwähnt, warum die BRD als ein Wohlfahrtsstaat zum Vorbild der Koreaner geworden ist. Aber in den nach der deutschen Wiedervereinigung veröffentlichten Reiseberichten wurden oft die Ausländerfeindlichkeit und die geistige Entfernung zwischen alten und neuen Bundesländern hervorgehoben.

- Das Bild der DDR in Südkorea

Die Darstellungen der DDR in südkoreanischen Geschichts- und Erdkundeschulbüchern wurden als ein Hilfsmittel für die Erklärung der BRD charakterisiert. Zugleich konnte man darin inhaltlich eine antikommunistische Ansicht beobachten. Die Schulbücher Südkoreas hielten die DDR für einen sowjetischen Satellitenstaat. Bis Ende der 80er Jahre wurde die DDR für Südkorea als „ein feindliches fremdes Land“ beschrieben.

Die Leitartikel der südkoreanischen Zeitungen in den 50er Jahren hielten die DDR für einen von der Sowjetunion stark kontrollierten sozialistischen Staat. Zugleich haben sie dabei die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der DDR für wichtiger als die deutsch-deutschen Beziehungen angesehen. Und in den 60er Jahren wurde behandelt, dass die „West-Berlin-Frage“ die Spannung des Ost-West-Konfliktes in Europa immer mehr steigen ließ. In den 70er Jahren richteten die südkoreanischen Zeitungen ihre Aufmerksamkeit auf politische Ereignisse, z.B. Generationswechsel der DDR, Unterzeichnung des

Grundlagenvertrages zwischen der DDR und der BRD. Die politische Situation in Deutschland wurde nach dem Auftritt Michail Gorbatschows epochal verändert. Schließlich äußerten sich alle drei südkoreanischen Zeitungen in jedem Leitartikel über die deutsche Wiedervereinigung. Dabei kommentierten mit Bedenken, was die Koreaner für ihre eigene Wiedervereinigung hieraus lernen sollten.

- **Das Bild der BRD in Nordkorea**

Wegen der fehlenden nordkoreanischen Materialien wurde die Darstellungen über die BRD nach dem Zweiten Weltkrieg in nordkoreanischen Geschichtsschulbüchern nicht chronologisch geordnet. Für Nordkorea war aber die BRD im Zeitraum des Kalten Krieg wie Südkorea ein Staat, der von US-Imperialisten unterworfen wurde. Außerdem hielt sie die deutsche Einheit für eine „Annexion“, die von der BRD durchgeführt wurde. Die Darstellung über die BRD in den nordkoreanischen Erdkundeschulbüchern wurde nicht nur negativ, sondern auch falsch dargestellt.

In den Berichten über die BRD in RODONGSINMUN wurde Westdeutschland in den letzten 50 Jahren ausnahmslos als ein kapitalistisches und ein feindliches Land dargestellt, das gegen den Kommunismus steht und mit der USA militärisch und auch wirtschaftlich zusammenarbeitet. In den 50er und 60er Jahren bezeichnete die nordkoreanische Zeitung RODONGSINMUN die Bundesregierung als westdeutsche Militaristen oder faschistische Vergelter. Obwohl die BRD in den 70er und 80er Jahren einen großen wirtschaftlichen Erfolg erreicht hat, wurde das Land in der Zeitung anders beschrieben, z.B. Wirtschaftskrise im Industriebereich, hohe Arbeitslosenzahl und Streiks der Arbeiter. Und über die Wiedervereinigung Deutschlands schwieg die Zeitung und zeigte wenig Interesse. Nach der deutschen Wiedervereinigung beschrieb die Zeitung weiter die schwere finanzielle Lage als Nachwirkungen.

- **Das Bild der DDR in Nordkorea**

Es fällt auf, dass in nordkoreanischen Geschichtsschulbüchern die Anweisung Il-sung Kims oder seines Sohnes Jung-Il Kims oft zitiert wurde. In bezug auf die Gründung der DDR wurde diese so dargestellt, dass die Entstehung der Deutschen Demokratischen Republik eine große Leistung der deutschen Nation sei, mit der eine neue Epoche im Lauf der Geschichte Deutschlands eröffnet werde.¹⁰²² Mit dieser Darstellung erwähnten die nordkoreanischen Schulbücher die Verbreitung des kommunistischen Weltsystem nach dem Zweiten Weltkrieg und die industrielle Entwicklung sowie den erfolgreichen Wirtschaftsplan in der DDR. Obwohl die Darstellung über die DDR sehr kurz war, stellten die Schulbücher die DDR mit der Veränderung der politischen Situation in der UdSSR und in Osteuropa chronologisch vor.

In den 50er Jahren wurde in nordkoreanischen Zeitungen die ostdeutsche wirtschaftliche Unterstützung nach dem Koreakrieg ausführlich behandelt.

RODONSINMUN erwähnte in den 60er Jahren zwar weiter den Austausch der Regierungsdelegationen zwischen beiden Staaten, aber das Blatt fokussierte mehr auf politische Ereignisse zwischen Ost- und Westdeutschland, z.B. den Vertrag über die Grundlagen der Beziehungen zwischen der BRD und der DDR und die „Westberlin-Frage“. Außer den vielen kleinen Berichten über den Austausch der Regierungs-Delegationen zwischen beiden Ländern, stand in den 70er Jahren der zweiten Besuch Honeckers in der KDVR im Mittelpunkt. Die DDR war ein lebendiges Vorbild für Nordkorea in jeder Hinsicht. Aber nach der Wiedervereinigung Deutschlands verschwanden die Berichte über die DDR in der nordkoreanischen Zeitung.

- **Das Bild Südkoreas in der BRD**

Der Koreakrieg wurde konsequent als das Hauptthema in den im Zeitraum von den 50er bis zu den 90er Jahren herausgegebenen Geschichts- und Erdkundeschulbüchern der BRD behandelt.

¹⁰²² Bildungsministerium der KDVR(Hrsg.): a.a.O., S. 59.

Die Schulbücher der BRD in den 60er und 70er Jahren zogen Parallelen über die Teilung Koreas und Deutschlands. Die nach den olympischen Sommerspielen 1988 in Seoul veröffentlichten Schulbücher zeigten die auf den wirtschaftlichen Erfolg bezogenen Bilder und Photos Südkoreas. Die Wirtschaft Südkoreas stand im Mittelpunkt des Interesses der BRD. In bezug auf den Koreakrieg erwähnten die nach der deutschen Wiedervereinigung veröffentlichten Schulbücher nicht mehr den Koreakrieg als einen „Bruderkrieg“, sondern äußerten sich kritisch über die versteckte Wahrheit des Koreakrieges wie z.B. den Einsatz von Bakterien während des Krieges und Projekte für den Atomkrieg der US-Regierung.

In den Reiseberichten von Westdeutschen wurde ausführlich die südkoreanische Natur, Menschen, politische Konstellation, nämlich die Teilung Koreas, antikommunistische Propaganda, Militärdiktatur, politische Unruhe und schließlich der wirtschaftliche Erfolg dargestellt. Seit den 80er Jahren wurden aufgrund der Auswirkungen der wirtschaftlichen Entwicklung und der 24. Olympischen Sommerspiele in Seoul im Jahre 1988 mehr Reiseberichte und Reiseführer über Südkorea veröffentlicht. Südkorea in westdeutschen Reiseführern und -berichten wurde als ein geteiltes Land vorgestellt. Aber das Koreabild änderte sich mit der Zeit positiv von einem armen Land zu einem wirtschaftlichen Wunderland.

Ähnlich war bis 80er Jahre in westdeutschen Zeitungen und Zeitschriften die militärischen Spannungen zwischen Süd- und Nordkorea als geteiltes Land wie Ost- und Westdeutschland sowie die politische Lage des Landes mit Unruhe, Gewalt der diktatorischen Regierung und Studentenprotesten für die Demokratisierung ein Hauptthema. Dabei wurden auch seit den 80er Jahren die rasche wirtschaftliche Entwicklung und die 24. Olympischen Sommerspiele in Seoul behandelt. Auch das Wirtschaftswachstum und die Wirtschaftskrise Südkoreas in den 90er Jahren thematisierten die Zeitungen der BRD ausführlich. Aber die Parallele zwischen beiden Ländern in diesem Zeitraum, also Korea und Deutschland in politischer Hinsicht wurde nicht mehr gezogen.

- **Das Bild Nordkoreas in der BRD**

In den Schulbüchern der BRD wurden die Darstellungen Nordkoreas meistens auf den Koreakrieg beschränkt. Nordkorea wurde bis 80er Jahre als ein von dem letzten stalinistischen Diktatur, Il-sung Kim, beherrschtes Industrieland geschildert.

Und die Parallele der koreanischen Teilung mit Deutschland wurde seit den 70er Jahren immer seltener gezogen.

Westdeutsche Reiseberichte über Nordkorea konnte man seit den 70er Jahren finden. Die Nordkoreabesucher aus der BRD schilderten mit unangenehmem Gefühl den Personenkult, die gedrillte Ideologie, die stark kontrollierte Gesellschaft, Hungersnöte und Energieproblem des Landes, während die Reisenden aus der DDR über das Land einen positiven Eindruck äußerten. Bis zum Ende 80er Jahre verglichen die westdeutschen Reisenden oft das Schicksal zwischen Deutschland und Korea als geteiltes Land. Aber seit den 90er Jahren waren die Deutschen als Helfer der Hungersnot in Nordkorea. Aus ihren Augen ist Nordkorea ein armes und verschlossenes Land.

Der Koreakrieg war Anfang der 50er Jahre in westdeutschen Zeitungen auch ein heißes Thema. Und das Schicksal der BRD wurde stark in den Zeitungen mit dem Südkorea identifiziert. Nordkorea wurde konsequent seit den 50er Jahren in Zeitungen und Zeitschriften der BRD negativ dargestellt. Die beiden Länder hatten weder diplomatische Beziehungen noch unterhielten sie eine wirtschaftliche Zusammenarbeit. Im Vergleich mit Südkorea wurde Nordkorea als ein fernes Land geschildert, das mit der BRD nichts zu tun hat. Nach der Wiedervereinigung Deutschlands wurde Nordkorea in den Reiseberichten als ein Land mit Hungersnot betrachtet.

- **Das Bild Südkoreas in der DDR**

Die Darstellungen über Südkorea in ostdeutschen Schulbüchern waren wie in den Schulbüchern der BRD nur auf „Koreakrieg“ beschränkt. In bezug auf die Verantwortung des Koreakrieges wurde in Schulbüchern der DDR konsequent

behauptet, dass das von den US-Imperialisten kontrollierte Südkorea Nordkorea überfallen hat. Zugleich wurde ihre Darstellung über Südkorea aufgrund der antikapitalistischen Ansicht sehr kritisch und negativ geschrieben.

Von Anfang der 50er bis Ende der 80er Jahre gab es in den ostdeutschen Schulbüchern keine besondere Schilderung über Südkorea, obwohl Südkorea während des Kalten Krieges großen wirtschaftlichen Erfolg und politische Demokratisierung erreicht hat.

Die ostdeutschen Zeitungen erwähnten im ganzen Zeitraum bis zur deutschen Einheit die Republik Korea als eine USA-hörige Marionettenregierung oder als eine US-amerikanische Kolonie. Was die politische Situation von den 60er bis 80er Jahren in Südkorea angeht, war die ‚Militärkultur‘ oder ‚Militarisierung der Politik‘ des ehemaligen südkoreanischen Präsidenten, nämlich Chung-hee Park und Du-hwan Chun ein Thema, das eigentlich in der Berichterstattung über Südkorea immer eine Rolle spielte.

- Das Bild Nordkoreas in der DDR

Im Zusammenhang mit dem Koreakrieg wurde in allen ostdeutschen Schulbüchern ohne zeitlichen Unterschied behauptet, dass die südkoreanischen Truppen Nordkorea überfallen hätten. Und die von den 60er bis Ende der 80er Jahre publizierten ostdeutschen Schulbücher stellten die Unterstützung der DDR für den nordkoreanischen Wiederaufbau, besonders die Stadt Hamhung, ausführlich vor, obwohl in Schulbüchern der KDVR eine solche Darstellung nicht gefunden wurde.

Nordkorea wurde in den Reiseberichten der Ostdeutschen sehr eindrucksvoll geschildert. Es ist ein wichtiger Faktor, dass die Besucher der DDR meistens Mitglieder der SED, Journalisten und Fachleute der DDR waren, die mittelbar oder unmittelbar mit der ostdeutschen Regierung zusammenhingen. Deswegen wurde Nordkorea nicht nur in den Reiseberichten der DDR als Bruderland betrachtet, sondern zeigte sich auch das Mitgefühl und die Zusammengehörigkeit der Ostdeutschen als Kommunisten diesem Land gegenüber.

Andererseits stellte Hans Maretzki, der in den 80er Jahren ostdeutscher Botschafter in Nordkorea war, die Schattenseite des Landes dar. Sein Bericht, der nach der deutschen Wiedervereinigung publiziert wurde, vermittelte ein neues und negatives Nordkoreabild, das während des Kalten Krieges nicht enthüllt wurde.

Ostdeutsche Zeitungen in den 50er Jahren behandelten auch den Koreakrieg und die wirtschaftliche Unterstützung und Solidarität zwischen der KDVR und der DDR, als Hauptthema. Die in den 60er Jahren fokussierten Themen über Nordkorea waren hauptsächlich die nordkoreanische wirtschaftliche Entwicklung. In den 70er und 80er Jahren wurde meistens die diplomatische Beziehung zwischen der DDR und der KDVR von der ostdeutschen Presse behandelt. Die ostdeutschen Zeitungen berichteten auch über die wirtschaftliche Entwicklung in Nordkorea als ein Musterbeispiel der Planwirtschaft. Die Nachrichten über Nordkorea in der ostdeutschen Presse waren inhaltlich sehr positiv. Und diese Tendenz dauerte bis zur deutschen Wiedervereinigung. Im ganzen Zeitraum des Kalten Krieges wurde in ostdeutschen Zeitungen Nordkorea konsequent als Bruderland bezeichnet.

Während der japanischen Kolonialherrschaft(1910-1945) wurde Korea in den Reiseberichten durch eine doppelte Brille gesehen. Einmal durch die eigene der Autoren vor dem Hintergrund zeitgenössischer Auffassungen, vor dem Hintergrund der eigenen – auch politischen - Einstellungen und Vorurteile und des Zwecks ihrer Berichte. Zum anderen durch die japanische Brille, denn als wegen ihrer beruflichen Tätigkeit bevorzugte Reisende wurde den Publizisten das Land von der japanischen Kolonial- bzw. Provinzverwaltung präsentiert, und die Reisenden waren von deren Übersetzungs- und Vermittlungsdiensten auch weitgehend abhängig. Deshalb ist auch in allen Berichten die Darstellung Koreas eingebettet in die Japans und des übrigen japanischen Herrschaftsbereiches.¹⁰²³

¹⁰²³ Kim, Chun-sik: Reiseberichte als historische Quelle - Das populäre deutsche Koreabild der 1930er und 40er Jahre. In: Vereinzeitschrift für wissenschaftliche und kulturelle Beiträge(Nr. 6.), Verein koreanischer Studenten in Hamburg 1999, S. 86-87.

Leider konnte ich das Deutschlandsbild der Koreaner im Zeitraum der japanischen Kolonialherrschaft nicht behandeln, weil es gar keine frühen koreanischen Reiseberichte über Deutschland gab.

Während des Zeitraumes des Kalten Krieges zeigte sich aber eine Tendenz in allen Quellen, dass sich West- und Ostdeutschland sowie Süd- und Nordkorea durch ein ideologisches Prisma, nämlich die kommunistische und kapitalistische Perspektive gegenseitig anerkennen wollten. Diese Tendenz kann man als ein gemeinsames Phänomen in allen koreanischen und deutschen Materialien (Geschichts-, Erdkundeschulbücher, Reiseberichte und Zeitungen sowie Zeitschriften) finden.

Darüber hinaus kann man erkennen, dass der Ost-West-Konflikt während des Kalten Krieges die 4 Staaten als dominierendes Wahrnehmungsparadigma in Europa und in Asien entscheidend beeinflusst hatte.

Die Ursachen der Teilung Deutschlands und Koreas waren unterschiedlich. Aber die nationale Teilung verband während des Kalten Krieges die beiden Länder sehr deutlich.

Die BRD und Südkorea schilderten gemeinsam Nordkorea und die DDR als sowjetischen Satellitenstaat, während die DDR und Nordkorea Südkorea und die BRD als USA-hörige Marionettenregierungen oder als westdeutsche Militaristen kritisch darstellten. Aber unter den kapitalistischen Ländern, also der BRD und Südkorea wurde gegenseitig das gleiche Schicksal „Teilung“ empfunden und gleichzeitig diplomatische Beziehungen aufgebaut. Die DDR und Nordkorea betrachteten sich gegenseitig als kommunistische Bruderländer und beschrieben eindrucksvoll ihr Zusammengehörigkeitsgefühl.

Besonders zu Beginn des Kalten Krieges wurde das Feindbild aufgrund des Koreakrieges und der Berlin-Krisen gegenseitig immer negativer und kritischer. Die „nationale Teilung“ war in diesem Zeitraum ein wichtiges Thema in allen Materialien.

Aber seit den 80er Jahren schwächte sich das Feindbild langsam ab und die Wirtschaft stand immer wieder im Mittelpunkt des gegenseitigen Interesses.

Wie schon gesagt, hatten die 4 Staaten während des Kalten Krieges keine objektive Ansicht voneinander, sondern betrachteten sich gegenseitig durch ein ideologisches Prisma.

Deshalb hatten Faschismus, z.B. der deutsche Nationalsozialismus und japanische Militarismus, und der ideologische Konflikt zwischen Kapitalismus und Kommunismus großes Elend und gegenseitige Feindlichkeit in der Welt des 20. Jahrhunderts hervorgebracht. Besonders sollten sich Ost- und Westdeutschland sowie Nord- und Südkorea als geteilte Länder in den letzten 50 Jahren mit einer verdrehten Wahrnehmung erleben.

Nach der Wiedervereinigung Deutschlands im Jahre 1990 tauchte das ideologische Prisma nicht nur seltener in den Materialien auf, sondern das Land wurde objektiver betrachtet. Die versteckte Wahrheit des Koreakrieges wie z.B. Benutzung der Bakterien durch die USA wurde entlarvt.

Hans Marezki, der ehemaliger ostdeutsche Botschafter in Nordkorea war, stellte die Schattenseite des Landes dar. Sein Bericht, der nach der deutschen Einheit publiziert wurde, vermittelte ein neues und negatives Nordkoreabild, das während des Kalten Krieges von ostdeutschen Reisenden nach Nordkorea nicht enthüllt wurde.

Der Nordkoreabericht von Hans Marezki ist sehr bedeutsam, weil die wechselseitige Wahrnehmungen zwischen den geteilten Ländern, nämlich Korea und Deutschland, nach der deutschen Wiedervereinigung nicht mehr durch das ideologische Prisma beeinflusst wurde.

Der Kalte Krieg ist in Europa vorübergegangen. Aber er ist auf der koreanischen Halbinsel mit der „Teilung“ bis jetzt im Gang.

5. Literaturverzeichnis

A. Ausgewählte Materialien(chronologisch)

A.1 Geschichtsschulbuch

A.1.1 Die Republik Korea(Südkorea)

- Lee, Hae-nam:** Leben der fernen Länder für Mittelstufe, Seoul 1953.
- Cho, Ui-sul:** Entwicklung der Menschheit für Mittelstufe, Seoul 1954.
- Cho, Ui-sul:** Weltgeschichte für Oberschule, Seoul 1956
- Kim, Seong-geun:** Weltgeschichte für Oberschule, Seoul 1956.
- Lee, Byung-do:** Geschichte Koreas für Mittelstufe, Seoul 1956.
- Lee, Hae-nam:** Weltgeschichte für Oberstufe, Seoul 1956.
- Hong, I-seup,** Kulturgeschichte Koreas für Oberschule, Seoul 1957.
- Kim, Sang-kee,** Geschichte Koreas für Mittelschule, Seoul 1960.
- Lee, Byung-do:** Geschichte Koreas für Mittelstufe, Seoul 1960.
- Lee, Hae-nam:** Weltgeschichte für Mittelstufe, Seoul 1960.
- Cho, Chwa-ho:** Weltgeschichte für Mittelschule, Seoul 1961.
- Cho, Ui-seul:** Weltgeschichte für Mittelschule, Seoul 1961.
- Ministerium für Erziehung und Schulwesen(Hrsg.):** Gesellschaftskunde für Mittelschule, Bd. 2, Seoul 1975.
- Ministerium für Erziehung und Schulwesen(Hrsg.):** Koreanische Geschichte für Oberschule, Seoul 1975.
- Cho, Ui-seul:** Weltgeschichte für Mittelschule, Seoul 1977.
- Ministerium für Erziehung(Hrsg.):** Geschichte Koreas für Oberschule, Bd. 2, Seoul 1982.
- Ministerium für Erziehung(Hrsg.):** Weltgeschichte für Oberschule, Seoul 1982.
- Kim, Kee-ju:** Weltgeschichte für Oberschule, Seoul 1991.
- Lee, Min-ho u. Shin, Seung-ha:** Weltgeschichte für Oberschule, Seoul 1991.
- Ministerium für Erziehung(Hrsg.):** Gesellschaftskunde für Mittelschule, Bd. 2, Seoul 1991.
- Min, Suk-hong:** Weltgeschichte für Oberschule, Seoul 1992.

Ministerium für Erziehung(Hrsg.): Gesellschaftskunde für Mittelschule, Bd. 2, Seoul 1996.

Ministerium für Erziehung(Hrsg.): Geschichte Koreas für Oberschule, Bd. 2, Seoul 2000.

Ministerium für Erziehung(Hrsg.): Geschichte Koreas für Mittelschule, Bd. 2, Seoul 2001.

Ministerium für Erziehung(Hrsg.): Gesellschaftskunde für Mittelschule, Bd. 2, Seoul 2000.

Min, Suk-hong u. Na, Jong-il: Weltgeschichte für Oberschule, Seoul 2001.

Chihak-Verlag(Hrsg.): Gesellschaftskunde für Mittelschule, Bd. 2, Seoul 2002.

Donghwa-Verlag(Hrsg.): Gesellschaftskunde für Mittelschule, Bd. 2, Seoul 2002.

Keumsung-Verlag(Hrsg.): Gesellschaftskunde für Mittelschule, Bd. 2, Seoul 2002.

Kyohak-Verlag(Hrsg.): Gesellschaftskunde für Mittelschule, Bd. 2, Seoul 2002.

Ministerium für Erziehung(Hrsg.): Geschichte Koreas für Mittelschule, Seoul 2002.

Ministerium für Erziehung(Hrsg.): Geschichte Koreas für Oberschule, Bd. 2, Seoul 2002.

Zentrales Institut für Förderung der Erziehung(Hrsg.): Gesellschaftskunde für Mittelschule, Bd. 2, Seoul 2002.

Han, Chul-ho(Verf.): Moderne Geschichte Koreas für Oberschule, Seoul 2003.

Joo, Jin-ho(Verf.): Moderne Geschichte Koreas für Oberschule, Seoul 2003.

Kim, Eun-sook(Verf.): Weltgeschichte für Oberschule, Seoul 2003.

Oh, Keum-sung(Verf.): Weltgeschichte für Oberschule, Seoul 2003.

Oh, Chang-hoon(Verf.): Weltgeschichte für Oberschule, Seoul 2003.

A.1.2 Die Koreanische Demokratische Volksrepublik(Nordkorea)

Bildungsministerium der KDVR(Hrsg.): Einführung ins Darwinismus (Oberstufe), Pjöngjang 1948.

Hakwoosubang(Hrsg.): Weltgeschichte(1. Stufe), Tokio 1954.

Bildungsministerium der KDVR(Hrsg.): Erklärung der Wörter für die „Koreanische Geschichte“, Pjöngjang 1956.

- Hakwoosubang(Hrsg.):** Neuere Geschichte(Oberstufe), Tokio 1960.
- Hakwoosubang(Hrsg.):** Weltgeschichte(2. Stufe), Tokio 1965.
- Hakwoosubang(Hrsg.):** Entwicklungsgeschichte der Menschheit, Tokio 1977.
- Bildungsministerium der KDVR(Hrsg.):** Weltgeschichte(Oberstufige Mittelschule - 6. Schuljahr), Pjöngjang 1989.
- Bildungsministerium der KDVR(Hrsg.):** Weltgeschichte(Oberstufige Mittelschule - 5. Schuljahr), Pjöngjang 1994.
- Bildungsministerium der KDVR(Hrsg.):** Weltgeschichte(Oberstufige Mittelschule - 4. Schuljahr), Pjöngjang 1995.
- Bildungsministerium der KDVR(Hrsg.):** Weltgeschichte(Oberstufige Mittelschule - 6. Schuljahr), Pjöngjang 1995.
- Bildungsministerium der KDVR(Hrsg.):** Weltgeschichte (Oberstufige Mittelschule - 5. Schuljahr), Pjöngjang 1998.
- Bildungsministerium der KDVR(Hrsg.):** Weltgeschichte (Oberstufige Mittelschule - 6. Schuljahr), Pjöngjang 1998.
- Bildungsministerium der KDVR(Hrsg.):** Koreanische Geschichte (Oberstufige Mittelschule - 4. Schuljahr), Pjöngjang 2000(Chuche 89).
- Bildungsministerium der KDVR(Hrsg.):** Koreanische Geschichte(Oberstufige Mittelschule - 2. Schuljahr), Pjöngjang 2001(Chuche 91).

A.1.3 Die Bundesrepublik Deutschland

- Grundzüge der Geschichte - Von der Französischen Revolution 1789 bis zur Gegenwart:** Moritz Diesterweg Verlag, Frankfurt am Main und Bonn 1951.
- Lehrbuch der Geschichte für die Oberstufe höherer Schulen:** Johannes Borgmeyer Verlag, Bonn am Rhein 1951.
- Weltstaatensystem und Massendemokratie:** Lehrmittel-Verlag G.M.B.H., Offenburg 1951.
- Welt und Leben – Eine Sachkunde für Schule und Haus:** Hermann Schroedel Verlag K.C., Hannover und W. Crüwell Verlagsbuchhandlung, Dortmund 1951.
- Geschichtliches Unterrichtswerk - Europa weitet sich zur Welt Europa in der Krise:** Ausgabe B, Ferdinand Schönigh Verlag, Paderborn 1952.

Lehrbuch der Geschichte für die Oberstufe höherer Schulen (Geschichte der neuesten Zeit von 1852 bis 1952): Band 4, Johannes Borgmeyer Verlag, Bonn am Rhein 1952.

Unterrichtswerk für Geschichte(Oberstufe höherer Lehranstalten und verwandter Schultypen) – Neueste Zeit : . Band, 2. Halbband(1848-1945) von Studienrat Dr. Benno Graf, M. Lurz Verlag, München 1952.

Vom Wiener Kongress bis zur Gegenwart: Ausgabe D, Berthold Schulz Verlag, Berlin, Hannover, Frankfurt/Main 1952.

Geschichte für Jedermann in Karte, Wort und Zahl: Georg Westermann Verlag, Braunschweig, Berlin, Hamburg, München, Kiel, Darmstadt 1953.

Erbe des Abendlandes Lehrbuch der Geschichte für höhere Schulen, Oberstufe: Teil (Die Neuzeit, 2), Schwann Verlag, Düsseldorf 1953.

Grundzüge der Geschichte: Band 4 (Von Wiener Kongress bis zur Gegenwart), 6. verbesserte Auflage, Moritz Diesterweg Verlag, Frankfurt am Main, Berlin, Bonn 1955.

Am Fließband der Zeit: Girardet Verlag, Essen 1956.

Kletts Geschichtliches Unterrichtswerk für die Mittelklassen: Ausgabe B (Um Volksstaat und Völkergemeinschaft), Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1956.

Völker, Staaten und Kulturen (Ein Kartenwerk zur Geschichte): W. Georg Westermann Verlag, Braunschweig, Berlin, Hamburg, München, Kiel, Darmstadt 1956.

Werden und Wirken: Geschichtswerk in 3 Bänden für die Oberstufe der höheren Schulen, Band (neueste Zeit 1815-1956), G. Braun Verlag, Karlsruhe 1957.

Erbe des Abendlandes Lehrbuch der Geschichte für höhere Schulen, Oberstufe: Teil (Europa in der Welt), Ausgabe B, Schwann Verlag, Düsseldorf 1958.

Erbe des Abendlandes Lehrbuch der Geschichte für höhere Schulen, Mittelstufe: Teil (Die Neuzeit, 2 vom Wiener Kongress bis zur Bundesrepublik), Schwann Verlag, Düsseldorf 1959.

Geschichtliches Werden, Mittelstufe: . Band(Geschichte der neusten Zeit 1815-1950), 3. Auflage, C.C. Buchners Verlag, Bamberg 1959.

Spiegel der Zeiten, Geschichtsbuch für deutsche Schulen: Band (Die neueste Zeit), Moritz Diesterweg Verlag, Frankfurt am Mein, Berlin, Bonn 1959.

Die Sachkunde(Brücken zur Welt): Gesamtband in vier Einzelteilen, Hermann Schroedel Verlag KG/Hannover, W. Crüwell Verlagsbuchhandlung/Dortmund 1960.

Der Mensch im Wandel der Zeiten(Geschichtsbuch für die deutsche Schule): neubearbeitet unter Mitwirkung von Erich Brill und Günter Buse, Ausgabe B vom 7, Schuljahr an, Georg Westermann Verlag, Braunschweig, Berlin, Hamburg, München, Kiel, Darmstadt 1961.

Die Reise in die Vergangenheit – Ein geschichtliches Arbeitsbuch von Hans Ebeling: Band (Unser Zeitalter der Revolution und Weltkriege), Georg Westermann Verlag, Braunschweig, Berlin, Hamburg, München, Kiel, Darmstadt 1961.

Einst und Jetzt – Geschichtsdarstellung vom Altertum bis Gegenwart: Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt am Main, Berlin, Bonn 1961.

Grundriss der Geschichte für die Oberstufe der Höheren Schulen: Ausgabe B, Band (Von 1859 bis zur Gegenwart), Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1961.

Auszug aus der Geschichte: Schul- und Volksausgabe, A.G. Ploetz Verlag, Würzburg 1962.

Geschichte der neuesten Zeit für Mittelschulen und Realschulen(Ein Lehr-, Lern- und Arbeitsbuch von Eduard Steinbügl): Bayerischer Schulbuch-Verlag, München 1962.

Geschichte unserer Welt: Band , Georg Westermann Verlag, Berlin, Hamburg, München, Kiel, Darmstadt 1962.

Geschichte unserer Zeit: August Bagel Verlag, Düsseldorf 1962.

Zeitgeschichte(Sachkunde für Abschlussklassen): Hermann Schroedel Verlag , Berlin, Hannover, Darmstadt 1962.

Geschichte(Ein Lese- und Arbeitsbuch): Band 3(Das Zeitalter der Weltmächte und Weltkriege), Julius Beltz Verlag, Weinheim 1963.

Grundzüge der Geschichte von der Urzeit bis zur Gegenwart: 10, Auflage, Moritz Diesterweg Verlag, Frankfurt am Main, Berlin, Bonn 1963.

Der Geschichtsunterricht: Teil (Zeitgeschichte vom Zusammenbruch Deutschlands 1945 bis zur Weltlage der Gegenwart), Michael Prögel Verlag, Ansbach 1965.

Die Reise in die Vergangenheit(Ein geschichtliches Arbeitsbuch): Band (Unser Zeitalter der Revolutionen und Weltkriege), Georg Westermann Verlag 1965.

Grundzüge der Geschichte(Mittelstufe): Ausgabe A, Band (Vom Wiener Kongress bis zur Gegenwart), Moritz Diesterweg Verlag, Frankfurt am Main, Berlin, Bonn 1965.

Werden und Wirken(Geschichtsmerk für die Mittelstufe der höheren Schulen): Band 4(Die Neueste Zeit, 1815-1962), G. Braun Verlag, Karlsruhe 1965.

Die Reise in die Vergangenheit: Band (Unser Zeitalter der Revolutionen und Weltkriege), Georg Westermann Verlag, Braunschweig, Berlin, Hamburg, München, Kiel, Darmstadt 1966.

Grundzüge der Geschichte(Oberstufe): Ausgabe B, Textband (Vom Zeitalter der Aufklärung bis zur Gegenwart): Moritz Diesterweg Verlag, Frankfurt a. M., Berlin, Bonn, München 1966.

Menschen in ihrer Zeit(Geschichtswerk für Realschulen): Band 6(In unserer Zeit), Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1966.

Zeiten und Menschen(geschichtliches Unterrichtswerk): Ausgabe B, Band 4(Europa und die Welt – Das 20. Jahrhundert), Ferdinand Schöningh , Schroedel Verlag, Paderborn 1966.

Einst und Jetzt(Geschichtsdarstellung vom Altertum bis zur Gegenwart): Moritz Diesterweg Verlag, Frankfurt am Main, Berlin, Bonn, München 1967.

Grundriss der Geschichte für die Oberstufe der höheren Schulen: Gekürzte, zweibändige Ausgabe B, Band (Die moderne Welt von den bürgerlichen Revolutionen bis zur Gegenwart), Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1967.

Deutsche Geschichte im europäischen Zusammenhang: Vierte Auflage, Hirschgraben-Verlag, Frankfurt am Main 1968.

Geschichte für Realschulen (vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart): Bd. $\frac{3}{4}$, Moritz Diesterweg Verlag, Frankfurt am Main, Berlin, Bonn, München 1968.

Menschen in ihrer Zeit(Geschichtswerk für Realschulen): Band 6(In unserer Zeit), Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1968.

Menschen in ihrer Zeit: Band 4(In unserer Zeit), Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1969.

Unsere Geschichte, Unsere Welt: Band 3(Von Napoleon . Bis zur Gegenwart), Bayerischer Schulbuch-Verlag, München 1969.

Westermanns großer Atlas zur Weltgeschichte : Georg Westermann Verlag, Braunschweig, Berlin, Hamburg, München, Düsseldorf, Darmstadt 1969.

Die neueste Zeit von 1815 bis zur Gegenwart: bearbeitet von Max Lachner, Blumenburg- Verlag(München), Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn) 1970.

Grundzüge der Geschichte(Mittelstufe): Band 3. (Von den bürgerlichen Revolutionen bis zur Gegenwart), Moritz Diesterweg Verlag, Frankfurt am Main, Berlin, München 1970.

Grundzüge der Geschichte(Oberstufe): Einbändige Ausgabe, 16. durchgesehene Auflage(Von der Urzeit bis zur Gegenwart): Moritz Diesterweg Verlag, Frankfurt am Main, Berlin, München 1970.

Neueste Zeit: Band 4, Blüten-Verlag, Ferdinand Schöningh Verlag, München, Paderborn 1970.

Spiegel der Zeiten(Lehr- und Arbeitsbuch für den Geschichtsunterricht): Ausgabe B, Band 3 (Vom Absolutismus bis zum Imperialismus), Moritz Diesterweg Verlag, Frankfurt am Main, Berlin, München 1970.

Die neueste Zeit(Das 20. Jahrhundert): Schöningh, Schroedel Verlag, Paderborn 1971.

Geschichte für Realschulen: Band (neueste Zeit), Kösel-Verlag, München 1971.

Geschichtliches Werden(Oberstufe): Band (Vom Zeitalter des Imperialismus bis zur Gegenwart), 2. Auflage, C.C. Buchner Verlag, Bamberg 1971.

Spiegel der Zeiten: Ausgabe A, Band (Die neueste Zeit), Moritz Diesterweg Verlag, Frankfurt am Main, Berlin, München 1971.

Spiegel der Zeiten(Lehr- und Arbeitsbuch für den Geschichtsunterricht): Ausgabe B, Band 4(Von der Russischen Revolution bis zur Gegenwart), Moritz Diesterweg Verlag, Frankfurt am Main, Berlin, München 1971.

Westermann Geschichtsatlas(Politik, Wirtschaft, Kultur): Georg Westermann Verlag, Braunschweig 1971.

Geschichte für Realschulen: Band 4(Neueste Zeit), C.C. Buchners Verlag, Bamberg 1972.

Lehrbuch der Geschichte für berufsbildende Schulen: 8. Auflage, Handwerk und Technik Verlag, Hamburg 1972.

Spiegel der Zeiten(Lehr- und Arbeitsbuch für den Geschichtsunterricht): Ausgabe C, Band 4(Von Imperialismus bis zur Gegenwart), Moritz Diesterweg Verlag, Frankfurt am Main, Berlin, München 1972.

Die Reise in die Vergangenheit(Ein geschichtliches Arbeitsbuch): Band 4(Geschichte und Politik in unserer Zeit), Georg Westermann Verlag 1973.

Geschichte: Band (Neueste Zeit), R. Oldenbourg Verlag, München 1973.

Geschichte(9. Jahrgangsstufe): R. Oldenbourg Verlag, München 1973.

Damals und heute – vom Ersten Weltkrieg bis heute: Ausgabe D, Band 5 (Geschichte für Hauptschule), Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1973.

Grundzüge der Geschichte(von der Frühgeschichte Europas bis zur Weltpolitik de Gegenwart): einbändige Ausgabe Mittelstufe, Moritz Diesterweg Verlag, Frankfurt am Main, Berlin, München 1973.

Unser Weg durch die Geschichte(9. und 10. Schuljahr): Ausgabe für Berlin(Die Welt gestern und heute), Hirschgraben-Verlag, Frankfurt am Main 1973.

Geschichtliche Quellenhefte mit Überblick „Die Welt im Wandel“ von Walter Wulf, Heft IIC(Weltgeschichte 1946-1973 – vom Beginn des Ost-West-Konfliktes bis zum Ende des Vietnamkrieges): Moritz Diesterweg Verlag, Frankfurt am Main, Berlin, München 1974.

Kletts Geschichtliches Unterrichtswerk für die Mittelklassen: Ausgabe C, Band 4 (Staatensystem und Weltpolitik), Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1974.

Unser Weg durch die Geschichte: Band 3(Die Welt gestern und heute), 2. Auflage, Hirschgraben-Verlag, Frankfurt am Main 1974.

Wir erleben die Geschichte(ein Arbeitsbuch für den Geschichtsunterricht): Ausgabe A, Band 3, Bayerischer Schulbuch-Verlag, München 1974.

Wir erleben die Geschichte(ein Arbeitsbuch für den Geschichtsunterricht): Ausgabe A, Band 3, Bayerischer Schulbuch-Verlag, München 1974.

Wir erleben die Geschichte(ein Arbeitsbuch für den Geschichtsunterricht für 9. Schuljahr): Bayerischer Schulbuch-Verlag, München 1974.

Die Reise in die Vergangenheit(ein geschichtliches Arbeitsbuch): Band 4(Geschichte und Politik in unserer Zeit), Neubearbeitung von Wolfgang Birkenfeld, Westermann, Braunschweig 1975.

Geschichtliche Weltkunde(vom Zeitalter der Entdeckungen bis zum Ende des 19. Jahrhunderts): Band 2, Moritz Diesterweg Verlag, Frankfurt am Main, Berlin, München 1975.

Menschen in ihrer Zeit: Band 4(In unserer Zeit), Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1975.

Menschen in ihrer Zeit: Band 6(In unserer Zeit), Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1975.

Geschichtliche Weltkunde(von der Zeit des Imperialismus bis zur Gegenwart): Band 3, Moritz Diesterweg Verlag, Frankfurt am Main, Berlin, München 1976.

Der Mensch und seine Welt(Geschichte – Politik für die Sekundarstufe): Band 4(Von der Industriellen Revolution bis zum Ende des Ersten Weltkrieg, Ferd. Dümmler Verlag, Bonn 1979.

Europa und die Welt(von 1890 bis zur Gegenwart): Blumenburg- Verlag, München 1979.

Putzger Historischer Weltatlas: Cornelsen-Vehhagen & Klasing Verlag, Berlin 1979.

Spiegel der Zeiten(Lehr- und Arbeitsbuch für den Geschichtsunterricht): Ausgabe B, Heft 4(Von der Russischen Revolution bis zur Gegenwart), Moritz Diesterweg Verlag, Frankfurt am Main, Berlin, München 1979.

Geschichte für morgen(Arbeitsbuch für den Geschichtsunterricht in der Sekundarstufe): Band 4(Zeitgeschichte), Hirschgraben-Verlag, Frankfurt am Main 1980.

Schüler-Duden(Die Geschichte): Duden-Verlag, Bibliographisches Institut Mannheim/Wien/Zürich 1981.

Zeit Aufnahme(Geschichte für die Sekundarstufe): Band 3(Vom Ersten zum Zweiten Weltkrieg), Westermann Verlag, Braunschweig 1981.

Erinnern und Urteilen (Unterrichtseinheiten Geschichte, Fassung Rheinland-Pfalz): Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1982.

Geschichte für die Hauptschule(Schülerarbeitsbuch für die 9. Jahrgangstufe): 1. Auflage, Ludwig Auer Verlag, Donauwörth 1982.

Geschichte 4: Paul List Verlag, R. Oldenbourg Verlag, München 1982.

Geschichtliche Weltkunde: Vierbändige Fassung, Band 4(Von der Oktoberrevolution in Russland bis zur Gegenwart), Moritz Diesterweg Verlag, Frankfurt am Main, Berlin, München 1982.

Problemorientierter Geschichtsunterricht(Ziele – Methoden- Modelle): Band 4(Die Welt seit 1945), Hirschgraben-Verlag, Frankfurt am Main 1982.

Zeit Aufnahme (Geschichte für die Sekundarstufe): Band 4 (Von der Nachkriegszeit zur Gegenwart), Georg Westermann Verlag, Braunschweig 1982.

Die Reise in die Vergangenheit(Ein geschichtliches Arbeitsbuch): Ausgabe N, Band 3(Geschichte und Politik in unserer Zeit), Westermann Verlag, Braunschweig 1983.

Die Reise in die Vergangenheit(Ein geschichtliches Arbeitsbuch): Hrsg. Hans Ebeling, Ausgabe N, Band 3, Allgemeine Ausgabe, Band 4(Geschichte und Politik in unserer Zeit), Lehrerband, Westermann Verlag, Braunschweig, 1983.

Geschichtliche Weltkunde(Ausgabe für Gymnasien in Bayern): Band 4(Von der Zeit des Imperialismus bis zur Gegenwart), Moritz Diesterweg Verlag, Frankfurt am Main, Berlin, München 1983.

Handbuch des Geschichtsunterrichts: Band (Die Welt seit 1945), Teil 1(Materialien für den Geschichtsunterricht), Moritz Diesterweg Verlag, Frankfurt am Main, Berlin, München 1983.

Zeiten und Menschen(Geschichtliches Unterrichtswerk): Ausgabe G, Band 2(Die geschichtlichen Grundlagen der Gegenwart 1776 bis heute), Ferdinand Schöningh Verlag, Schroedel Schulbuchverlag, Paderborn 1983.

Erinnern und Urteilen (Unterrichtseinheiten Geschichte): Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1984.

Erinnern und Urteilen 10 – Unterrichtseinheiten Geschichte für Bayern: Klett-Verlag, Stuttgart 1984.

Frage an die Geschichte – Geschichtliches Arbeitsbuch für Sekundarstufe I: Band 4. die Welt im 20. Jahrhundert, Hirschgraben-Verlag, Frankfurt am Main 1984.

Geschichte: Band 4(Neueste Zeit), C.C. Buchners Verlag, Bamberg 1984.

Geschichte und Gegenwart(Arbeitsbuch Geschichte): Ausgabe für Realschulen in Baden-Württemberg, Band 4(Die Welt nach 1945), Verlag Ferdinand Schöningh, Schroedel Schulbuchverlag, Paderborn 1984.

Grundzüge der Geschichte – Historisch-politisches Arbeitsbuch (Sekundarstufe): Textband (Vom Zeitalter der Aufklärung bis zur Gegenwart), Moritz Diesterweg Verlag, Frankfurt am Main, Berlin, München 1984.

Zeiten und Menschen: Neue Ausgabe B, Band 4(Zeitgeschichte vom Ersten Weltkrieg bis zur Gegenwart), Ferdinand Schöningh Verlag, Schroedel Schulbuchverlag, Paderborn 1984.

Deutschland in der Welt nach 1945- Neubearbeitung für den historisch-gesellschaftlichen Lernbereich der Sekundarstufe II: Moritz Diesterweg Verlag, Frankfurt am Main, Berlin, München 1985.

Die Reise in die Vergangenheit – Geschichtsatlas: Bd. 3, Westermann Verlag Braunschweig 1985.

Die Reise in die Vergangenheit – Ein geschichtliches Arbeitsbuch: Bd. 4, Westermann Verlag, Baden-Württemberg 1985.

Erinnern und urteilen III – Unterrichtseinheiten Geschichte: Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1985.

In Freiheit leben – Geschichte und Politik von der Aufklärung bis zur Gegenwart, Lehr- und Arbeitsbuch für den Unterricht in Geschichte mit Gemeinschaftskunde: 2. Aufl., Dr. Max Gehlen Verlag, Bad Homburg vor der Höhe 1985.

Westermann Großer Atlas zur Weltgeschichte: Westermann Verlag, Braunschweig 1985.

Fragen an die Geschichte – Geschichtliches Arbeitsbuch für Sekundarstufe I: Bd. 4., Die Welt im 20. Jahrhundert, Hirschgraben Verlag, Frankfurt am Main 1986.

Geschichte 4N - Das 20. Jahrhundert: Bayerischer Schulbuch-Verlag, München 1986.

Zeiten und Menschen: Ausgabe K, Bd. 4/II, Schöningh·Schroedel Verlag, Paderborn 1986.

Geschichte und Geschehen IV – Geschichtliches Unterrichtswerk für die Sekundarstufe I: Ernst Klett-Verlag, Stuttgart 1987.

Geschichte heute – für Hauptschulen in Nordrhein-Westfalen(9./10. Schuljahr): Schroedel Schulbuchverlag, Hannover 1988.

Geschichte und Gegenwart: Arbeitsbuch Geschichte, Ausgabe A, Bd. 5., Vom Ende des Zweiten Weltkrieges bis zur Gegenwart, Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn 1988.

Geschichtsbuch 4-Die Menschen und ihre Geschichte in Darstellungen und Dokumenten: Bd. 4., Cornelsen Verlag, Berlin 1988.

Konfrontation und Kooperation – Ein geteiltes Land in einer geteilten Welt Deutschland nach 1945, Materialien für den Sekundarbereich Geschichte: Schroedel Schulbuchverlag, Hannover 1988.

Lebendige Vergangenheit - Geschichtliches Unterrichtswerk für die Sekundarstufe I: Bd. 4., Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1988.

Unsere Geschichte – Ausgabe für die Realschulen in Baden-Württemberg: Bd. 4., Die Welt nach 1945, Moritz Diesterweg Verlag, Frankfurt am Main 1988.

Zeiten und Menschen - Grundlagen und Entwicklungen der Gegenwart, Der Aufstieg der Supermächte und die Welt nach 1945: Neue Ausgabe G, Bd. 3., Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn, 1988.

Geschichte und Gegenwart – Arbeitsbuch Geschichte: Ausgabe N, 10. Schuljahr. Von der Weimarer Republik bis zur Gegenwart, Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn 1989.

Lebendige Vergangenheit – Geschichte für Hauptschulen in Niedersachsen Klasse 9: Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1989.

Grundriss der Geschichte Dokumente (Neuzeit seit 1789): Band 2., Ernst Klett Schulbuchverlag, Stuttgart 1990.

Lebendige Vergangenheit: Schleswig-Holstein, Band 4., Ernst Klett Schulbuchverlag, Stuttgart 1990.

Lebendige Vergangenheit (Geschichtliches Unterrichtswerk für die Klasse 10): Ernst Klett Schulbuchverlag, 1. Auflage, 1990.

Von ... Bis (Geschichtsbuch für Realschulen in Baden-Württemberg) - 10. Schuljahr, Von 1945 bis heute: Ferdinand Schöningh Verlag, Schroedel Schulbuchverlag, Paderborn 1990.

Entdecken und Verstehen (Geschichtsbuch für Realschulen und Gesamtschulen): Band 4., Cornelsen Verlag, Frankfurt am Main 1991.

Geschichte und Gegenwart (Von 1850 bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges) – Arbeitsbuch Geschichte: Ausgabe A., Band 4., Ferdinand Schöningh Verlag, Schroedel Schulbuchverlag, Paderborn 1991.

Geschichte und Geschehen 10 – Ausgabe N Gymnasium: Ernst Klett-Verlag, Stuttgart 1991.

Unser Weg in die Gegenwart (für das 10. Schuljahr der Gymnasien) - 4 Neueste Zeit: C. C. Buchners Verlag, Bamberg 1991.

Erinnern und Urteilen 10 (Geschichte für Bayern) : Ernst Klett Schulbuchverlag, Stuttgart 1992.

Geschichte und Vergangenheit (Vom Ende des Zweiten Weltkrieges bis zur Gegenwart): Ausgabe A: Band 5., Ferdinand Schöningh Verlag, Schroedel Schulbuch Verlag, Paderborn 1992.

Geschichtliche Weltkunde (von der Oktoberrevolution in Russland bis zur Gegenwart): Band 4., Moritz Diesterweg Verlag, Frankfurt am Main 1992.

Grundriss der Geschichte (Neuzeit seit 1789): Band 2., Ernst Klett Schulbuchverlag, Stuttgart, Düsseldorf, Berlin, Leipzig 1992.

Wege durch die Geschichte (Geschichtsbuch Gymnasium Bayern): Band 5. Cornelsen Verlag, Berlin 1992.

Geschichtsbuch 4– Von 1917 bis 1992: Neue Ausgaben, Cornelsen Verlag, Berlin 1993.

Geschichts-Kurse für die Sekundarstufe 2: Bd. 5(Deutschland nach 1945), Ferdinand Schöningh Paderborn 1993.

Spurensuche Geschichte (Anregungen für einen kreativen Geschichtsunterricht) – 5 Deutschland und die Welt nach 1945: Ernst Klett Schulbuchverlag, Stuttgart, Düsseldorf, Berlin, Leipzig 1993.

Weltgeschichte im Aufriß (Deutschland in der Welt nach 1945): Band 3., Moritz Diesterweg Verlag, Frankfurt am Main 1993.

Geschichtswörterbuch (Kompaktwissen für Schüler und junge Erwachsene): Cornelsen Verlag, Frankfurt am Main 1994.

Geschichtsstunden 9 (Entdeckungsreisen in die Vergangenheit): Ernst Klett Schulbuchverlag, Stuttgart, Düsseldorf, Berlin, Leipzig 1994.

Grundkurse Geschichte: Winklers Verlag, Darmstadt 1994.

Oldenbourg Geschichte für Gymnasien 13: R. Oldenbourg Verlag, München 1994.

Geschichte und Geschehen II (Oberstufe): Ausgabe A/B: Ernst Klett Schulbuchverlag, Stuttgart 1995.

Vom Zweiten Weltkrieg bis zur Gegenwart: Ausgabe B, C.C. Buchners Verlag, Bamberg 1995.

Zeiten und Menschen (Politik, Gesellschaft, Wirtschaft von 1945 bis zur Gegenwart): Ausgabe K, Band 4/II, Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn 1995.

Epochen und Strukturen (Grundzüge einer Universalgeschichte für die Oberstufe) – Vom Absolutismus bis zur Gegenwart: Band II, Moritz Diesterweg Verlag, Frankfurt am Main 1996.

Geschichtsbuch 4 (Die Menschen und ihre Geschichte in Darstellungen und Dokumenten) – Von 1918 bis 1995: Neue Ausgaben, Cornelsen Verlag, Berlin 1996.

Geschichtsbuch Oberstufe (Das 20. Jahrhundert): Band 2., Cornelsen Verlag, Berlin 1996.

Rückspiegel (Woher wir kommen – wer wird sind) – Vom Ersten Weltkrieg bis zur Gegenwart: Band 4., Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn 1996.

Treffpunkt Geschichte 4 (für die 10. Jahrgangsstufe der Realschulen): Band 4, Bamberg 1996.

Zeit und Menschen (Von der Oktoberrevolution bis zur Gegenwart): Neue Ausgabe B, Band 4., Ferdinand Schöningh Verlag, Schroedel Schulbuchverlag, Paderborn 1996.

Anno (Von der Französischen Revolution bis zum Ersten Weltkrieg): Westermann Schulbuchverlag, Braunschweig 1997.

Die Reise in die Vergangenheit (Ein geschichtliches Arbeitsbuch) – Weltgeschichte seit 1945: Band 6., Westermann Verlag, Braunschweig 1997.

Geschichte 4BW (Das 20. Jahrhundert): Bayerischer Schulbuch Verlag, München 1997.

Geschichtsbuch 4 (Die Menschen und ihre Geschichte in Darstellungen und Dokumenten) – Von 1918 bis heute: Neue Ausgabe, Cornelsen Verlag, Berlin 1997.

Geschichte kennen und verstehen B10: R. Oldenbourg Verlag, München 1997.

Geschichte und Geschehen A4 : Ernst Klett Verlag, Stuttgart, München, Düsseldorf, Leipzig 1997.

Geschichte und Geschehen II(Oberstufe): Ausgabe A/B, Ernst Klett Verlag, Stuttgart, Düsseldorf, Leipzig 1997.

Geschichte SII (Herausforderung zum Frieden) –Strukturen der Weltpolitik im 20. Jahrhundert: Schroedel Verlag, Hannover 1997.

Oldenbourg Geschichte für Gymnasium 10: R. Oldenbourg Verlag, München 1997.

Anno 5/6 (Ausgabe Sachsen, Doppelband 5/6- Das 20. Jahrhundert): Westermann Verlag, Braunschweig 1998-2002.

Geschichte Konkret 3 (Ein Lern- und Arbeitsbuch): Band 3., Schroedel Verlag, Hannover 1998.

Geschichte und Geschehen C4 (Geschichtliches Unterrichtswerk für die Sekundarstufe I - Rheinland-Pfalz, Saarland): Ernst Klett Verlag, Stuttgart, Düsseldorf, Leipzig 1998.

Geschichte und Geschehen E6 (Geschichtliches Unterrichtswerk für die Sekundarstufe I) - Sachsen-Anhalt Klasse 10: Ernst Klett Schulbuchverlag, Leipzig, Stuttgart, Düsseldorf 1998.

Geschichtsbuch Oberstufe (Das 20. Jahrhundert): Band 2., Cornelsen Verlag, Berlin 1998.

Historisch-politische Weltkunde (Kursmaterialien Geschichte, Sekundarstufe II/ Kollegstufe) – Die USA im 20. Jahrhundert /Herausforderungen des American Dream: Ernst Klett Verlag, Stuttgart, Düsseldorf, Leipzig 1998.

Von... bis (Geschichtsbuch für Realschulen) – von 1933 bis heute: Band 3., Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn 1998.

Wir machen Geschichte (Vom Ende des Ersten Weltkriegs bis zur Gegenwart): Band 4., Moritz Diesterweg Verlag, Frankfurt am Main 1998.

Anno (Das 20. Jahrhundert): Band 4., Westermann Schulbuchverlag, Braunschweig 1999.

Ansichten 3 (Arbeitsbuch für Geschichte-Politik an Hauptschulen in Nordrhein-Westfalen): Band 3., Cornelsen Verlag, Berlin 1999.

Das waren Zeiten 4 (Unterrichtswerk für Geschichte an Gymnasien und Gesamtschulen Sekundarstufe I): Band 4 für die 10. Jahrgangsstufe, C. C. Buchner Verlag, Bamberg 1999.

Entdecken und Verstehen 9/10 (Geschichtsbuch für Brandenburg- Vom Ersten Weltkrieg bis zum vereinten Deutschland): Cornelsen Verlag, Berlin 1999.

Entdecken und Verstehen 9/10 (Geschichtsbuch für Thüringen - Vom Ersten Weltkrieg bis zum vereinten Deutschland): Cornelsen Verlag, Berlin 1999.

Fragen an die Geschichte (Geschichtliches Arbeitsbuch) – Das 20. Jahrhundert: Cornelsen Verlag, Berlin 1999.

Geschichte (Von 1789 bis heute): Cornelsen Verlag, Berlin 1999.

Geschichte 12 (für Fachoberschulen und Berufsoberschulen in Bayern): Cornelsen Verlag, Berlin 1999.

Geschichte Konkret 3 (Ein Lehr- und Arbeitsbuch): Band 3., Schroedel Verlag, Hannover 1999.

Historisch-Politische Weltkunde (Kursmaterialien Geschichte Sekundarstufe II / Kollegstufe – Von den Kolonien zur „Dritten Welt“; Wege und Probleme der Entkolonisierung): Ernst Klett Verlag, Stuttgart, Düsseldorf, Leipzig Stuttgart 1999.

Taschenhandbuch zur Geschichte (Teil 1 – Geschichte im Überblick): Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn 1999.

Zeitreise (Rheinland – Pfalz) 10: Ernst Klett Schulbuchverlag, Leipzig, Stuttgart, Düsseldorf 1999.

Expedition Geschichte 5 (Von der Zeit des Ersten Weltkriegs bis zur Gegenwart) – Mittelschule Sachsen Klasse 9/10: Moritz Diesterweg Verlag, Frankfurt am Main 2000.

Geschichte der USA : C. C. Buchners Verlag, Bamberg 2000.

Geschichte und Geschehen (Geschichtliches Unterrichtswerk für die Regelschule) - Thüringen Regelschule Klasse 10: Ernst Klett Schulbuchverlag, Leipzig Stuttgart Düsseldorf 2000.

Geschichte und Geschehen (Oberstufe II – Geschichte für Gymnasium): Ausgabe A/B): Ernst Klett Verlag, Stuttgart 2000.

Geschichte und Geschehen 12/13 – Berufliche Gymnasium: Ernst Klett Verlag, Stuttgart, Düsseldorf, Leipzig 2000.

Geschichte und Geschehen A4 (Geschichtliches Unterrichtswerk für die Sekundarstufe I): Ernst Klett Schulbuchverlag, Leipzig 2000.

Geschichtsbuch – Neue Ausgabe (Die Menschen und ihre Geschichte in Darstellungen und Dokumenten): Cornelsen Verlag, Berlin 2000.

Geschichte Plus (Geschichte Klasse 9 - Ausgabe Sachsen Gymnasium): Volk und Wissen Verlag, Berlin 2001.

Geschichte und Geschehen C4 (Geschichtliches Unterrichtswerk für die Sekundarstufe 1 – Lehrband): Ernst Klett Schulbuchverlag, Leipzig, Stuttgart, Düsseldorf 2001.

Zeitreise (Geschichtliches Unterrichtswerk für die Sekundarstufe I, Rheinland-Pfalz 10): Ernst Klett Schulbuchverlag, Leipzig, Stuttgart, Düsseldorf 2001.

Zeitreise 9/10 (Geschichtliches Unterrichtswerk für die Realschule)– Ausgabe für Baden-Württemberg: Ernst Klett Schulbuchverlag, Leipzig, Stuttgart, Düsseldorf 2001.

Zeitreise 9/10 (Geschichtliches Unterrichtswerk für die Realschule)– Ausgabe für Berlin: Ernst Klett Schulbuchverlag, Leipzig, Stuttgart, Düsseldorf 2001.

Expedition Geschichte 2 (Nordrhein-Westfalen): Band 2., Moritz Diesterweg Verlag, Frankfurt am Main 2002.

Expedition Geschichte 3 (Von der Weimarer Republik bis zur Gegenwart - Realschule Baden-Württemberg Klasse 9/10): Band 3., Moritz Diesterweg Verlag, Frankfurt am Main 2002.

Geschichte Plus (Ausgabe Berlin): Volk und Wissen Verlag, Berlin 2002.

Zeit und Menschen : Band 4., Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn 2002.

Kursbuch Geschichte (Oberstufe Baden-Württemberg): Cornelsen Verlag, Berlin 2002.

Zeiten und Menschen: Band 4., Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn 2002.

A.1.4 Die Deutsche Demokratische Republik

Lehrbuch für den Geschichtsunterricht(8.Schuljahr): Volk und Wissen Volks-Eigener Verlag, Berlin 1952.

Lehrbuch für den Geschichtsunterricht(8. Schuljahr): Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1955.

Geschichte und Gegenwartskunde 1945-1956: Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1956.

Materialien zur Geschichte der Neuesten Zeit: Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1959.

Lehrbuch für Geschichte(10. Klasse der Oberschule): Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1960.

Lehrmaterialien für den Geschichtsunterricht (10. Schuljahr der Zehnklassigen allgemeinbildenden Polytechnischen Oberschule): Teil 3, Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1960.

Neueste Zeit(1945-1960) – Ergänzung zum Lehrbuch für den Geschichtsunterricht der erweiterten Oberschule, 12. Klasse: Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1961.

Lehrbuch für Geschichte(10. Klasse): Teil 1, Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1967.

Unterrichtshilfen Geschichte(10. Klasse): Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1968.

Geschichte – Zeittafel(11. Klasse): Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1969.

Geschichte(Lehrbuch für Klasse 9): Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1972.

Geschichte(Lehrbuch für Klasse 10): Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1977.

Unterrichtshilfen Geschichte(10. Klasse): Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1977.

Geschichte – Materialien für den Lehrer(10. Klasse): Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1979.

Geschichte in Übersichten(Wissensspeicher für den Unterricht): Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1980.

Unterrichtshilfen Geschichte(11. Klasse): Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1980.

Geschichte(Lehrbuch für Klasse 9): Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1988.

Geschichte(Lehrbuch für Klasse 10): Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1989.

A.2 Erdkundeschulbuch

A.2.1 Die Republik Korea

Erdkunde für Gymnasium: Ilchi-Verlag, Seoul, 1956.

Erdkunde für Mittelschule: Ilchi-Verlag, Seoul, 1956.

Erdkunde für Gymnasium: Ulyu-Munhwa-Verlag, Seoul, 1956.

Erdkunde für Mittelschule(andere Länder): Hongji-Verlag, Seoul, 1956.

Erdkunde der Welt für Mittelschule: Minjungugwan-Verlag, Seoul, 1956.

Erdkunde für Gymnasium: Changhwang-Verlag, Seoul, 1957.

Erdkunde der Welt für Mittelschule: Ulyu-Munhwa-Verlag, Seoul 1959.

Erdkunde für höhere Schulen: Minjungugwan-Verlag, Seoul, 1960.

Erdkunde anderer Länder für Mittelschule(Klasse 2-3): Tamgu-Verlag, Seoul, 1961.

Erdkunde für höhere Schulen: Ulyu-Munhwa-Verlag, Seoul, 1961.

Erdkunde für höhere Schule(Klasse 1-2): Ilcho-Verlag, Seoul, 1961.

Erdkunde für höhere Schulen: Munchun-Verlag, Seoul, 1977.

Bildungsministerium(Hrsg.): Sozialkunde für Mittelschule, Seoul, 1978.

Bildungsministerium(Hrsg.): Erdkunde für höhere Gewerbeschulen, Kukjung-Kyokwaseo GmbH., Seoul, 1980.

Bildungsministerium(Hrsg.): Erdkunde, Kukjung-Kyokwaseo GmbH., Seoul, 1981.

Bildungsministerium(Hrsg.): Erdkunde für höhere Gewerbeschulen, Kukjung-Kyokwaseo GmbH., Seoul, 1982.

Bildungsministerium(Hrsg.): Weltatlas für Mittelschule, Seoul, 1982.

Weltatlas für Gymnasium: Bojin-Verlag, Seoul, 1982.

Weltatlas für Gymnasium: Donga-Verlag, Seoul, 1982.

Bildungsministerium(Hrsg.): Sozialkunde für Mittelschule (3. Schuljahr):Daehan-Kyokwaseo GmbH., Seoul, 1991.

Erdkunde der Welt für höhere Schulen: Min-Verlag, Seoul, 1991.

Erdkunde der Welt für höhere Schulen: Kyohak-Verlag, Seoul, 1992.

Bildungsministerium(Hrsg.): Sozialkunde für Mittelschule (3. Schuljahr), Daehan- Kyokwaseo GmbH., Seoul, 1996.

Bildungsministerium(Hrsg.): Sozialkunde I für Mittelschule, Daehan-Kyokwaseo GmbH., Seoul, 1996.

Bildungsministerium(Hrsg.): Sozialkunde für Mittelschule (2. Schuljahr), Daehan- Kyokwaseo GmbH., Seoul, 1996.

Erdkunde der Welt für höhere Schulen: Daehan-Kyokwaseo GmbH., Seoul, 1996.

Erdkunde der Welt für höhere Schulen: Sungji-Munhwa-Verlag, Seoul, 1996.

Erdkunde der Welt für höhere Schulen: Kumsung-Verlag, Seoul, 2001.

Sozialkunde für Mittelschule (1. Schuljahr): Jihak-Verlag, Seoul, 2001.

Sozialkunde für Mittelschule (1. Schuljahr): Chungang-Kyoyuk-Jinheung-Institut, Seoul, 2002.

Sozialkunde für Mittelschule (1. Schuljahr): Donghwa-Verlag, Seoul, 2002.

Sozialkunde für Mittelschule (1. Schuljahr): Kumsung-Verlag, Seoul, 2002.

Sozialkunde für Mittelschule (1. Schuljahr): Kyohak-Verlag, Seoul, 2002.

Erdkunde der Welt für höhere Schulen: Daehan-Kyokwaseo GmbH., Seoul, 2003.

Erdkunde der Welt für höhere Schulen: Kumsung-Verlag, Seoul, 2003.

Weltatlas für höhere Schulen: Bojin-Verlag, Seoul, 2003.

Weltatlas für höhere Schulen: Kyohak-Verlag, Seoul, 2003.

A.2.2 Die Koreanische Demokratische Volksrepublik

Kyojukdoseo-Verlag(Hrsg.): Weltwirtschaft-Erdkunde(Mittelschule), Pjöngjang 1968.

Hakwoosubang(Hrsg.): Welterdkunde (Mittelschule – 3. Schuljahr), Tokio, 1974.

A.2.3 Die Bundesrepublik Deutschland

Geographie(Studienhefte): Georg Westermann Verlag, Braunschweig / Berlin / Hamburg 1949.

Erdkunde für Höhere Lehranstalten(Afrika/Asien/Australien): Band 3, Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn 1950.

Erdkunde für Höhere Schulen(Asien, Australien, Der Große Ozean und Ozeanien, Die Polargebiet): Band 4, Moritz Diesterweg Verlag, 1950.

Geographische Weltkunde – Lehr- und Arbeitsbuch für deutsche Schulen (Afrika, Asien, Australien): Band 3, Badenia-Verlag, Karlsruhe in Baden, Hirschgraben-Verlag, Frankfurt am Main 1950.

Geographische Wirtschaftskunde für Handels- und Berufsschulen: 4. Auflage, Atlantik-Verlag Paul List, Hamburg, Frankfurt, München 1950.

Kleine Weltkunde – Kurzgefasste geographische, wirtschaftliche und politische Übersicht: Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn 1950.

Länder und Völker – Erdkundliches Unterrichtswerk(Die Ostfeste mit Ozeanien und dem Grossen Ozean): Band 3, von Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1950.

Offenburger Erdkundliches Unterrichtswerk(Asien, Australien und die Weltmeere): Lehrmittel-Verlag, Offenburg, Baden 1950.

Afrika, Asien, Australien: Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn 1951.

Afrika, Asien, Australien: Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn 1952.

Erdkundliche Bilder(Asien – Ost- , Inner- und Nordasien): Heft 4, Teil 2, Pädagogischer Verlag Berthold Schulz, Berlin, Hannover, Frankfurt am Main 1952.

Erdkunde für Real- und Mittelschulen(Afrika, Asien, Australien): Band 3, Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn 1952.

Länder und Völker – Erdkundliches Unterrichtswerk(Aisen, Australien, Ozeanien und Polarländer): Ausgabe für Mittlere Schulen, Band 4, von Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1952.

Natur und Geschichte(Ein Lern- und Arbeitsbuch): Teil 4(für das 8. Schuljahr), Herder Verlag, Freiburg 1953.

Erdkundliches Unterrichtswerk für Höhere Lehranstalten(Länderkunde von Asien und Australien): Band 4, Verlag Von R. Oldenbourg, München, Düsseldorf 1954.

Handbuch der Erdkunde(Asien): Band 3, Atlantik-Verlag Paul List, Frankfurt, Berlin, Hamburg, München 1954.

Länder und Völker – Erdkundliches Unterrichtswerk(Die Ostfeste mit Ozeanien und dem Großen Ozean): Band 3, Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1954.

Asien und Australien(Lehrerhandbücher für den Erdkundeunterricht): R. Oldenbourg Verlag, München, Düsseldorf 1955.

Geographische Weltkunde – Lehr- und Arbeitsbuch für deutsche Schulen (Afrika, Asien, Australien): Band 3, Badenia-Verlag, Karlsruhe in Baden, Hirschgraben-Verlag/Frankfurt am Main 1955.

Geographische Wirtschaftskunde für Handels- und Berufsschulen: Atlantik-Verlag Paul List, Frankfurt, Berlin, Hamburg, München 1955.

Länderkunde von Asien und Australien – Erdkundliches Unterrichtswerk für Mittelschulen: von R. Oldenbourg Verlag, München, Düsseldorf 1955.

Die Weltkugel(Lehrbuch der Erdkunde) – Die Alte Welt(Afrika, Asien, Australien, der Indische Ozean und der Große Ozean): Band 3, Verlag Dr. Max Gehlen, Berlin 1956.

Erdkundliche Bilder(Asien – Ost-, Inner- und Nordasien): Heft 4, Teil 2, Pädagogischer Verlag Berthold Schulz, Berlin/Hannover/Frankfurt am Main 1957.

Von Nah und Fern(Ein Erdkundebuch): Heft 3, Matthiesen Verlag, Oldenburg in Holstein und Tübingen 1958.

Rund um die Erde(Erdkunde für Mittelschulen) – Asien: Asustralien, Band 2, C. C. Buchners Verlag, Bamberg 1959.

Seydlitz(Afrika, Asien, Australien): Teil 3(Ostfeste), Hermann Schroedel Verlag, Hannover 1959.

Geographische Wirtschaftskunde: Teil 2, Paul List Verlag, München, Frankfurt, Berlin, Hamburg 1961.

Von der Heimat zur Welt 3 – ein Lese- und Arbeitsbuch zur Erdkunde: Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1961.

Erdkunde für höhere Lehranstalten (Afrika, Asien): Ausgabe B., Ferdinand Schönigh Verlag, Paderborn 1962.

Wirtschaftsseydlitz (Europa- Amerika, Afrika – Australien - Asien Weltwirtschaft): Teil 2, Ferdinand Hirt Verlag – Hermann Schroedel Verlag KG, Hannover 1962.

Asien, Australien, Ozeanien: Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn 1963.

Seydlitz(Afrika, Asien, Australien): Ferdinand Hirt in Kiel – Hermann Schroedel Verlag KG, Hannover 1963.

Asien, Australien: Blutenburg Verlag, München 1965.

Die Länder der Erde: 12. Auflage, Hirschgraben Verlag, Frankfurt am Main 1965.

Erdkunde für Höhere Schulen (Asien, Australien - Das Weltmeer die Polargebiete): Moritz Diesterweg Verlag, Frankfurt am Main, Berlin, Bonn, München 1965.

Länderkunde von Asien und Australien (Erdkundliches Unterrichtswerk für vierklassige Mittelschulen): Band II A, R. Oldenbourg Verlag, München 1965.

Afrika – Sowjetunion – Asien – Australien – Ozeanien: Georg Westermann Verlag, Braunschweig, Berlin, Hamburg, München, Kiel, Darmstadt 1966.

Die aussereuropäischen Erdteile: Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1967.

Afrika, Asien: Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn 1968.

Asien, Australien, Ozeanien: Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn 1968.

Fremde Erdteile: Teil III, List Verlag KG, München Frankfurt am Main, Berlin, Hamburg, Essen 1968.

Von nah und fern (Ein Erdkundebuch): Ausgabe B, Matthiesen Verlag, Lübeck und Hamburg 1969.

Seydlitz (für Realschulen und verwandte Schultypen): Band 4, Ferdinand Hirt Verlag, Hermann Schroedel Verlag KG, Hannover 1969.

Die Wirtschaftsgebiete und Wirtschaftsgüter der Erde: Band II; Die Länder der Erde und die Weltwirtschaft, Verlagsgesellschaft Rudolf Müller, Köln, Braunsfeld 1974.

Länder und Völker Erdkundliches Unterrichtswerk - Afrika-Asien-Australien (Mit Ozeanien und dem Großen Ozean) : Ausgabe B, Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1979.

Koden Weltkunde: Teil 2, Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn 1983.

Geographie Abitur (Kollegstufe – Sekundarstufe II): Manz Verlag, München 1989.

Duden-Abiturhilfen (Erdkunde Entwicklungsländer): Duden Verlag, Mannheim, Wien, Zürich 1990.

Japan, China, Korea (Der asiatisch-pazifische Raum)- Erdkunde für die Oberstufe: Oldenbourg Verlag, München 1990.

Geographie (Asien): Volk und Wissen Verlag GmbH, Berlin 1991.

Fundamente – Kursthemen (Der asiatisch-pazifische Raum): Ernst Klett Schulbuchverlag, Stuttgart, Düsseldorf, Berlin, Leipzig 1992.

Heimat und Welt (Sachsen Mittelschule): Band 3, Westermann Schulbuchverlag, Braunschweig 1994.

Fundamente – Kursthemen (Der asiatisch-pazifische Raum): Klett Perthes Verlag, Stuttgart, Düsseldorf, Berlin, Leipzig, Gotha 1995.

Geos 3 (Lehrbuch Geographie Klasse 7): Volk und Wissen Verlag GmbH, Berlin 1996.

Geographie 3 (Mensch und Raum): Erdkunde Berlin 9, Cornelsen Verlag, Berlin, 1997.

Geographie 3 (Mensch und Raum) :Hessen-Band 3, Cornelsen Verlag, Berlin 1997.

Geographie (Mensch und Raum): Gymnasium 9-10, Schleswig-Holstein, Cornelsen Verlag, Berlin 1998.

Terra – Geographie für Gymnasien(9. Schuljahr) in Schleswig-Holstein: Justus-Perthes Verlag, Gotha 1998.

Unsere Welt (Mensch und Raum – Atlas für Bayern): Cornelsen Verlag, Berlin 1998.

Duden Abiturhilfen (Entwicklungsländer): Dudenverlag, Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich 1999.

Das Trio: Schroedel Verlag, Hannover 1999.

Erdkunde: Cornelsen Verlag, Berlin 2000.

Geographie 2 (Kurz & Klar): Auer Verlag, Donauwörth 2000.

Geos (Lehrbuch Geografie Klasse 9): Volk und Wissen Verlag, Berlin 2000.

Vorbereitung auf das Abitur- Geographie: Manz Verlag, Stuttgart, 2000.

Alexander (Gesamtausgabe): Klett-Perthes Verlag, Gotha, Stuttgart 2000.

Der Asiatisch-Pazifische Raum: Bayrischer Schulbuch Verlag, München 2001.

Diercke Geographie (Für Sachsen Klasse 7 Gymnasium): Westermann Verlag, Braunschweig 2001.

Geographie (Mensch und Raum)- Der asiatisch-pazifische Raum: Cornelsen Verlag, Berlin 2001.

Heimat und Welt (für Sachsen Klasse 7 Mittelschule): Westermann Verlag, Braunschweig 2001.

Diercke Drei (Universalatlas – Erdkunde, Geschichte, Sozialkunde, Religion, Sprachen und Naturwissenschaften): Westmann Verlag, Braunschweig 2001-2005.

Heimat und Welt (für Thüringen Klasse 8 Regelschule): Westermann Verlag, Braunschweig 2002.

Menschen Zeiten Räume (Atlas für Erdkunde, Geschichte und Gemeinschaftskunde – Ausgabe für Baden-Württemberg): Cornelsen Verlag, Berlin 2002.

A.2.4 Die Deutsche Demokratische Republik

I.A. Witwer : Die Ökonomische Geographie des Auslandes(Übersetzt aus dem Russischen nach dem Lehrbuch für die 9. Klasse der Oberschule): Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1952.

Lehrheft der Erdkunde für das 7. Schuljahr – Die Alte Welt(Asien, Afrika und Australien mit seiner Inselwelt): Volk und Wissen Volkseigener Verlag , Berlin 1953.

Lehrheft der Erdkunde für das 8. Schuljahr – Die Asiatischen Länder der Volksdemokratie): Auflage 4, Volk und Wissen Volkseigener Verlag , Berlin 1953.

Erdkundelehrheft für die 7. Klasse –Asien(Ost- und Südasiens): Volk und Wissen Volkseigener Verlag , Berlin 1959.

Bibliothek des Schülers(Ost- und Südasiens): ein Leseheft, Volk und Wissen Volkseigener Verlag , Berlin 1961.

Erdkundeunterricht(Methodisches Handbuch für den Lehrer): Volk und Wissen Volkseigener Verlag , Berlin 1961.

Lehrmittel für den Erdkundeunterricht: Volk und Wissen Volkseigener Verlag , Berlin 1962.

Lehrheft der Erdkunde für die 7. Klasse – Asien(Ost- und Südasiens): Volk und Wissen Volkseigener Verlag , Berlin 1964.

Unterrichtshilfen für den Geographieunterricht in der 7. Klasse: Volk und Wissen Volkseigener Verlag , Berlin 1968.

Geographie – Lehrbuch für Klasse 7(Sowjetunion, Asien): Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1968.

Erdkundelehrbuch für Gehörlosenschulen: Teil 4, Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1969.

Geographie – Lehrbuch für Klasse 10(Ökonomische Geographie der sozialistischen Staatengemeinschaft und der Deutschen Demokratischen Republik): Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1972.

Unser Erdkundelehrbuch für Hilfsschulen Klasse 8: Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1977.

Wir lernen Geographie – Sowjetunion, Asien (Lehrbuch für Gehörlosenschulen, Klasse 8): Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1979.

Geographie – Lehrbuch für Klasse 10(Ökonomische Geographie der sozialistischen Staatengemeinschaft und der Deutschen Demokratischen Republik): Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1980.

Geographie – Lehrbuch für Klasse 10(Ökonomische Geographie der sozialistischen Staatengemeinschaft und der Deutschen Demokratischen Republik): Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1980.

Unterrichtshilfen für den Geographieunterricht in der 7. Klasse: Volk und Wissen Volkseigener Verlag , Berlin 1982.

Geographie – Lehrbuch für Klasse 7(Sowjetunion, Asien): Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1983.

Möbius, Siegfried : Geographie erlebt(Materialsammlung für Lehrervorträge im Geographieunterricht der Klasse 7.: Band 2, Auflage 3, Volk und Wissen Volkseigener Verlag , Berlin 1988.

Unterrichtshilfen Geographie für die 7. Klasse: Volk und Wissen Volkseigener Verlag , Berlin 1989.

Geographie – Lehrbuch für Klasse 7(Sowjetunion, Asien): Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1989.

A.3 Reiseberichte(-führer)

A.3.1 Die Republik Korea

Reise Guide Book(Hrsg.): Reise nach Europa, Seoul, 1977.

Lee, Ki-ho: Mein Leben, mein Jugend, Seoul 1978.

Kang, Jun-sik: Wester Wind, Asia-Wind, Seoul, 1981.

Reise um die Welt- Germany/ Austria/Swiss: Seoul, 1983.

Chun, Hae-rin: Und niemand wurde gesprochen, Seoul, 1985.

Chang, Su-hee: Lange Reise, kurze Reise, Seoul 1988.

Kim, Young-hee: Löwenzahn in München, Seoul, 1994.

Lee, Ji-suk: Koreanerin aus Deutschland, Seoul, 1994.

Chungang M&B(Hrsg.): wir gehen in die Welt, Seoul, 1996.

Kim, Hung-hyon: Deutsche und Koreaner: Gemeinsamkeiten und Gegensätze-
Von Seoul bis Berlin, Seoul, 1996.

Lee, Han-woo: Ich bin ein Koreaner, der in Deutschland gemacht wird, Seoul,
1997.

World Guide Book(Hrsg.): Reise nach Deutschland, Seoul, 1997.

Kim, Hung-hyon: Deutsche und Koreaner; Gemeinsamkeiten und Gegensätze
von Seoul nach Berlin(übersetzt von Kim, So-yeon), Seoul 1998.

Chang, Hae-suk: Brief aus Deutschland und Liebe, Seoul, 1999.

Koreanischen Informationsdienst(Hrsg.): Koreas Kulturerbe, Seoul 1999.

Korean Information Service(Hrsg.): Tatsachen über Korea, Seoul 2000.

A.3.2 Die Koreanische Demokratische Volksrepublik

Verlag für fremdsprachige Literatur(Hrsg.): Pjöngjang stellt sich vor,
Pjöngjang 1988.

Verlag für fremdsprachige Literatur(Hrsg.): Reiseführer durch Korea – Eine
Gesamtübersicht mit Fotos und Karten, Pjöngjang 1991.

Bang, Hwan-dzu; Hwang, Bong-hjok: Reiseführer durch Korea – eine
Gesamtübersicht mit Fotos und Karten, Pjöngjang 1991.

A.3.3 Die Bundesrepublik Deutschland

N. N.: Bilder vor der Reise seiner königl. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen nach Chemulpo, Seoul und dem Deutschen Bergwerk Tangkogä im Juni 1899.

Weber, Norbert(Verfasser): Im Lande der Morgenstille – Reiseerinnerungen an Korea, Missionsverlag St. Ottilien, Oberbayern 1923.

Lautensach, Hermann: Korea – Eine Landeskunde auf Grund eigener Reisen und der Literatur, Leipzig 1945.

Eckardt, Andre: Wie ich Korea erlebte, Frankfurt am Main, Bonn 1950.

Lautensach, Hermann: Korea – Land, Volk, Schicksal, Stuttgart 1950.

Kolb, Albert: Ostasien – China, Japan, Korea, Heidelberg 1963.

Daul, Hansjoachim; Pfattheicher, Hermann: Korea von A-Z, Bonn 1966.

Copplestine, Trewin und Myers, Bernard S.(Hrsg.): Der Ferne Osten(Schätze der Weltkunst), Band 5, London/New York/Gütersloh, 1968.

Rinser, Luise: Wenn die Wale kämpfen – Porträt eines Landes: Süd-Korea, Percha 1976.

Eliseit, Horst: Korea – das zerrissene Lächeln, Berlin 1978.

Rinser, Luise: Nord-koreanisches Reisetagebuch, Frankfurt am Main 1981.

Sauer, Ulfer; Geisler, Ulrich: Land der Morgenstille: Land im Aufbruch(Politische Bilderbücher zum fernen Osten – Südkorea) , München 1982.

Claussen, Gertrud(Hrsg.): Fremde Heimat Korea – deutscher Arzt erlebt die letzten Tage des alten Koreas (1901-1905), München 1983.

Deutsch-koreanische Gesellschaft e.V. (Hrsg.): Korea – ein Reiseland, Bonn 1983.

Usinger, Michael: Eine Reise in das „Land der Morgenstille“, In: Deutsch-koreanische Gesellschaft e.V. (Hrsg.): Korea – ein Reiseland, Bonn 1983.

Dietsch, klaus A.: Das Korea Handbuch – Ein Reisebegleiter, München 1986.

Pfabigan, Alfred: Schlaflos in Pjöngjang – vom gescheiterten Versuch, einen skeptischen Europäer zu einem Mitglied der Großen Roten Familie zu machen, Wien·München 1986.

- Keilhauer, Anneliese und Peter:** Südkorea – Kunst und Kultur im Land der hohen Schönheit, Köln 1986.
- Annelise und Peter Keilhauer:** Südkorea – Kunst und Kultur im Land der Hohen Schönheit, Köln 1986.
- Rauchwetter, Gerhart:** Südkorea – Text und Fotos, München 1986.
- Aubert, Hans-Joachim:** Reise-Handbuch - Ferner Osten(Bangkok-Singapur-Hongkong und Macau-Taiwan-Südkorea-Japan), Köln 1987.
- Gerig, Uwe:** Roter Gott im „Paradies“(Reisenotizen und Bilder aus Nordkorea), Bonn 1987.
- Domschke, Andreas:** Korea Praktisch – Sprachführer und Reiseführer für Reisende, Moers 1988.
- Hielscher, Gebhard:** 38mal Korea, München und Zürich 1988.
- Linke, Bernd-Michael:** Korea Info., Tübingen 1988.
- Werning, Rainer(Hrsg.):** Südkorea – Politik und Geschichte im Land der Morgenstille, Köln 1988.
- Werning, Rainer(Hrsg.):** Nordkorea – Annäherungen an einen Außenseiter (Analysen – Berichte), Frankfurt/M. 1988.
- Becker, Anne-Katrein:** Länder der Erde – Korea(KDVR), Berlin 1988.
- Dege, Eckart:** Kleiner Reiseführer – Nordkorea, Kiel 1991.
- Kleiner, Jürgen:** Korea – auf steinigem Pfad, Berlin 1992.
- Dege, Eckart:** Korea - eine landeskundliche Einführung, Kiel 1992.
- Passmore, Jacki:** Asien – Eine kulinarische Reise, 3. Aufl., Christian Verlag, München 1992
- Höfer, Hans:** Korea(APA Guides), München 1993.
- Ruwwe, Amos:** Unterm Gingkobaum – Erzählung einer bi-kulturellen Familie, August 1993.
- Biermann-Berlin, Brigitte:** Der Himmel ist hoch und weit , Ein Korea-Mosaik, Hildesheim, 1994.
- Schaller, Peter:** Nordkorea – ein Land im Banne der Kims, Böblinger 1994.
- Statistisches Bundesamt(Grsg.):** Länderbericht – Korea, Republik, Wiesbaden 1995.
- Altenburger, Engelbert:** Südkorea mit 14 Illustrationen sowie 10 Karten und Plänen(Polyglott-Reiseführer), München 1996/7.

Mohr, Oliver: Hinter dem 38. Breitengrad – Mit Cap Anamur in Nordkorea, Göttingen 2000.

Vollertsen, Norbert: Diary of a Mad Place (Michin gotaesaeu ssen ilki, übersetzt von Ju-Il Kim) Seoul 2001.

Ley, Jonas: Korea und ich – Lesehäppchen aus dem Land der Morgenfrische, Ostfriesland 2002.

Gundlach, Heinz: Nach Nordkorea und zurück – Mit Reiseskizzen von Heinz Wodzicka, Rostock 2003.

A.3.4 Die Deutsche Demokratische Republik

Zimmering, Max: Land der Morgenfrische, Berlin/DDR 1956.

Verlag Kultur und Fortschritt(Hrsg.): Korea(übersetzt von w. Stams u.a.), Berlin 1956.

Saitischikow, W.T: Korea (übersetzt von Wittig, Carmen Renate u. Zimm, Alfred), Berlin 1958.

Joho, W.: Korea trocknet die Tränen – Reisebericht, Aufbau Verlag, Berlin/DDR 1959.

Radmann, Martin: Die Heimat ist im Norden – Die nationale Frage in Korea und das Völkerrecht, Berlin 1961.

Tykve, Simon: Das geteilte Korea (Bericht und Analyse), Köln 1979.

Lein, Albrecht; Lentz, Andreas: Menschen in Choson/Nordkorea(Politische Bilderbücher zum fernen Osten), München 1982.

Kuo, Xing-hu: Nordkorea – Ein fernöstlicher Gulag, Stuttgart 1983.

Pews, Hans-Ulrich: Korea – Land der Morgenfrische, Gotha 1987.

Violet, Renee: Einführung in die Kunst Koreas, Leipzig 1987.

Wurlitzer, Bernd: In Korea, Leipzig 1988

Maretzki, Hans: Kim-ismus in Nordkorea – Analyse des letzten DDR-Botschafters in Pjöngjang, Böblingen 1991.

A.4 Zeitungen und Zeitschriften

A.4.1 Die Republik Korea

CHOSUN-ILBO

DONGA-ILBO

JUNGANG-ILBO

A.4.2 Die Koreanische Demokratische Volksrepublik

RODONG-SINMUN

A.4.3 Die Bundesrepublik Deutschland

FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG(FAZ)

DIE WELT

DER SPIEGEL

A.4.4 Die Deutsche Demokratische Republik

NEUES DEUTSCHLAND

BERLINER ZEITUNG

DER MORGEN

B. Allgemeine Literatur(alphabetisch)

Arendt, Hannah: Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft, Frankfurt am Main 1958.

Barnet, Richard J.: A Balance Sheet: Lippmann, Kennan and the Cold War

Below, Johannes(Hrsg.): Deutsche Schulen in Korea 1898-1998(die deutsch-koreanischen Beziehungen im Überblick), Waegwan 1998.

Benz, Wolfgang: Deutschland seit 1945, München 1990.

- Binder, Gerhart:** Deutschland seit 1945 – Eine dokumentierte gesamtdeutsche Geschichte in der Zeit der Teilung, Stuttgart 1969.
- Choe, Chung-ho:** Der Ausbruch des Koreakrieges im Spiegel der Ost- und Westberliner Tageszeitungen, Berlin 1969.
- Choi, Chong-ko:** Geschichte der deutsch-koreanischen Beziehungen(in koreanischer Sprache), Seoul 1983.
- Choi, Hyung-sik:** Zur Frage der Rolle des Korea-Krieges bei der westdeutschen Wiederaufrüstungsdebatte und des Einflusses auf die prinzipielle Entscheidung für die Wiederaufrüstung im Kontext der Aktualisierung des Ost-West-Konfliktes, Düsseldorf, 1994.
- Choi, Hyung-sik:** Die westdeutsche Wiederaufrüstung und Koreakrieg, Seoul 2002.
- Chon, Tuk-chu:** Die Beziehungen zwischen der DDR und der Koreanischen Demokratischen Volksrepublik(1949 – 1978), München 1982.
- Chung, Hoan-tschel:** Urteile über Völker in Korea – Zur Erhebung von Stereotypen und Sympathie-Urteilen von Koreanern gegenüber neun bestimmten Völkern, Diss. Tübingen 1970.
- Chung, Young-soon:** Chuche-Ideen und (Neo-)Konfuzianismus in Nordkorea, Hamburg 1996.
- Cieslik, Thomas:** Wiedervereinigungen während und nach der Ost-West-Blockkonfrontation – Ursache der Teilung: Grundlagen der (fehlenden) Einheit, Marburg 2001.
- Claussen-Wunsch, Gertrud :** Dr. med. Richard Wunsch - Arzt in Ostasien, Büsingen/Hochrhein 1976.
- Cumings, Bruce:** The Origins of the Korean War, Princeton 1981.
- Dege, Eckart:** Entwicklungsdisparitäten der Agrarregionen Südkoreas, Kiel 1982.
- Deuerlein, E.(Hrsg.):** Potsdam 1945, München 1963.
- Deutsch-koreanische Gesellschaft (Hrsg.):** Koreana (Magazin für Kultur, Wirtschaft und Politik Koreas, Berlin Vol. 1, 1996.
- Djilas, Milovan:** Gespräche mit Stalin, Frankfurt/Main,1962.
- Eckardt, Andre:** Gang durch Koreas Geschichte, In: Asienberichte. Jg. 5, Heft 19, 1943.

- Frank, Rüdiger:** Die DDR und Nordkorea – Der Wiederaufbau der Stadt Hamhung von 1954 – 1962, Aachen 1996.
- Freie und Hansestadt Hamburg (Hrsg.):** Koreaner in Hamburg, Hamburg 1993.
- Freiwald Helmut u.a.:** Das Deutschlandproblem in Schulbüchern der Bundesrepublik, Düsseldorf 1973.
- Fuji, Kamiya:** On the Problems of Korean Unification, in: Journal of Unification Studies, Youngnam University, Taegu(Südkorea), Vol.2, No. 1(Okttober 1971).
- Göhler, Gerhard(Hrsg.):** Fraenkel, Ernst - Gesammelte Schriften : Neuaufbau der Demokratie in Deutschland und Korea, Bd. 3, Baden-Baden 1999.
- Goncharov, Sergei N./Lewis, John W./Litai, Xue:** Uncertain Partners – Stalin, Mao and the Korean War, Stanford 1995.
- Göthel, Ingeborg:** Geschichte Koreas – Vom 17. Jahrhundert bis zu Gegenwart, Berlin 1978.
- Göthel, Ingeborg:** Geschichte Südkoreas, Berlin 1988.
- Göthel, Ingeborg:** Der Untergang des alten Korea, Wiesbaden 1996.
- Gruchmann, Lothar:** Das Korea-Problem. Seine Bedeutung für das geteilte Deutschland. In: Franz, Günther(Hrsg.): Teilung und Wiedervereinigung, Göttingen 1963.
- Günther Franz(Hrsg.):** Teilung und Wiedervereinigung – Eine weltgeschichtliche Übersicht, Göttingen/Berlin/Frankfurt/Zürich 1963.
- Hahn, Hans-Henning:** Stereotypen in der Geschichte und Geschichte im Stereotyp, in: ders(Hrsg.), Historische Stereotypenforschung, Methodische Überlegungen und empirische Befunde, Oldenburg 1996.
- Han, Jong-soo:** Die Beziehungen zwischen der Republik Korea und der Bundesrepublik Deutschland 1948-1986, Diss. Frankfurt am Main u.a. 1991.
- Han, Pyung-gu:** Zeitungen des Nordkoreas, Seoul 1989.
- Hann, Ulrich:** Aspekte interkultureller Kommunikation – Eine Studie zum Deutschlandbild der Koreaner und Koreanerbild der Deutschen in Südkorea, München 1985.
- Hilgruber, Andreas:** Europa in der Weltpolitik der Nachkriegszeit 1945-1963, München 1981.
- Hobsbawm, Eric:** Das Zeitalter der Extreme, München 1995.
- Horowitz, David:** Kalter Krieg. Hintergründe der US-Außenpolitik von Jalta bis

Vietnam, Bd.1., Berlin 1969.

Japanisch-deutsches Zentrum Berlin(Hrsg.): Symposium – Deutschland und Japan in den Medien des anderen Landes: Image und Wirklichkeit(24.-26.11.1993), Bd. 23, Berlin, 1994.

Jeismann, Karl-Ernst(Hrsg.): Die Teilung Deutschlands als Problem des Geschichtsbewusstseins, Bd.4 Paderborn·München·Wien·Zürich 1988.

Jesse, Eckhard(Hrsg.): Totalismus im 20. Jahrhundert, Bonn 1996.

Jesse, Eckhard u. Kailitz, Steffen: Prägekräfte des 20. Jahrhunderts. Demokratie, Extremismus und Totalitarismus, München 1997.

Jun, Sual-Ok; Kornbichler, Thomas: Kleine Kulturgeschichte Korea, Berlin 1988.

Kahn, H Wolfgang: Der kalte Krieg, Bd.1., Köln 1986.

Kennan, G.F.: Memoiren eines Diplomaten, Bd. 1, Stuttgart 1968.

Kiem, Uhyon: Korea – Im Licht der politischen Geographie (Diss.), Berlin 1976.

Kim, Anna: Familie und soziale Netzwerke – Eine komparative Analyse persönlicher Beziehungen in Deutschland und Südkorea, Opladen 2001.

Kim, Chang-sun: Geschichte Nordkoreas in den letzten 50 Jahren(koreanisch), Seoul 1961.

Kim, Chun-sik: Reiseberichte als historische Quelle - Das populäre deutsche Koreabild der 1930er und 40er Jahre. In: Vereinzeitschrift für wissenschaftliche und kulturelle Beiträge(Nr. 6.), Verein koreanischer Studenten in Hamburg 1999.

Kim, Chun-sik: Ostasien zwischen Angst und Bewunderung, Münster /Hamburg/London 2001.

Kim, Hak-joon: Korea's Relations with Her Neighbors in a Changing World, Seoul 1995.

Kim, Young-hee: Sozialisationsprobleme koreanischer Kinder in der Bundesrepublik, Opladen 1986.

Kim, Il-sung: Antworten auf Fragen ausländischer Journalisten, Band 3, Pjöngjang 1986.

Kim, Jang-soo: Korea und der ‚Westen‘ von 1860 bis 1990. Frankfurt am Main, Bern, New York 1986.

Kim, Jong-min: Politik in Südkorea zwischen Tradition und Fortschritt (Krisensequenzen in einem Schwellenland), Frankfurt am Main 1983.

Kim, Kie-Taek und Andis Kaulins(Hrsg.): The Foreign Policies and Foreign Trade of the German Democratic Republic and the Korean Democratic People's Republic, Kiel 1979.

Kim, Kun-hwan: Deutsch und Koreanisch – Die Geschichte und die gegenwärtige Struktur eines Kontaktes zwischen zwei Sprachgemeinschaften, Frankfurt am Main; Berlin, Bern; New York; Paris; Wien 1994.

Kim, Mi-Seoung: Landeskunde im Deutschunterricht in Südkorea (Diss.), Kassel 2003.

Kim, Se-chull: Presse und politisches System – Eine Untersuchung zur Funktion und Arbeitsweise der Tagespresse in Südkorea, Diss. d. Univ. Göttingen 1984.

Kim, Youn-Soo: Die Teilung und Wiedervereinigung Koreas 1945-1973 (Analyse und Dokumente), Kiel 1973.

Kindermann, Gottfried-Karl: Der Aufstieg Koreas in der Weltpolitik, München 1994.

Kleiner, Jürgen : Korea – Betrachtungen über ein fernliegendes Land, Frankfurt /Main 1980.

Klessmann, Christoph: Die doppelte Staatsgründung-deutsche Geschichte 1945-1955, Göttingen 1991.

Klessmann, Christoph; Wagner, Georg(Hrsg.): Das gespaltene Land – Leben in Deutschland 1945-1990 (Texte und Dokumente zur Sozialgeschichte), München 1993.

Komitee 100 Jahre deutsch-koreanische Beziehungen(Hrsg.): Bilanz einer Freundschaft – Hundert Jahre deutsch-koreanische Beziehungen, Bonn 1984.

Korea Forschungsgemeinschaft e.V.: Perspektiven in Korea, Offenbach 1986.

Korean Businessmen's Association(Hrsg.): Korea – Deutschland, Freunde und Partner im Aufbau, Seoul 1964.

Koschyk, Hartmut(Hrsg.): Begegnungen mit Kim Dae-jung, München 2002.

Krampikowski, Frank(Hrsg.): Amerikanisches Deutschlandbild und deutsches Amerikabild – Interkulturelle Erziehung in Praxis und Theorie, Bd. 10, Baltmannsweiler 1990.

Kreiner, Josef(Hrsg.): Nachweise zur journalistischen Berichterstattung über Korea 1 – Südkorea, Gesellschaft und Politik 1954-1970, Bd. 2, München/Köln/London 1984.

- Lee, Chong-oh:** Südkorea 1961-1979 – Die Entwicklung der politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse unter besonderer Berücksichtigung der sozialen Bewegungen, Marburg 1979.
- Lee, Eun-jeung:** Konfuzianismus und Kapitalismus, Münster 1997.
- Lee, Ki-baik:** Neue Studie zur koreanischen Geschichte(koreanisch), Seoul 1974.
- Lee, Seong-man:** Das Korea-Bild in der Deutschen Presse Textlinguistische Untersuchungen ausgewählter Berichte in Zeitungen und Zeitschriften (Diss.), Trier 1991.
- Lee, Won-myung:** Zur Frage der Nation und der Wiedervereinigung im geteilten Korea - Ein koreanischer Weg oder die Anwendung der Deutschland-Formel als Modus Vivendi?, Seoul 1989.
- Lee, Yung-kee:** die Außenpolitik Syng-man Rhees im Koreakrieg 1950-1953 (Diss.), Berlin, 1976.
- Lehberger, Kurt:** Die Arbeits- und Lebensbedingungen in Südkorea in der Phase der exportorientierten Industrialisierung(1965-1980), Saarbrücken 1983.
- Leifer, Walter:** Paul Georg von Möllendorf – ein deutscher Staatsmann in Korea, Saarbrücken 1988.
- Li, Mirok:** Der Yalu fließt – Eine Jugend in Korea, München 1946.
- Li, Mirok:** Iyagi – Kurze koreanische Erzählungen, St. Ottilien 1974.
- Link, Werner(Hrsg.):** Die neueren Entwicklungen des Ost- West- Konflikts, Köln·Berlin·Bonn·München 1984.
- Loth, Wilfred :** Die Teilung der Welt 1945 – 1955, München 1980.
- Lukas, John:** Geschichte des Kalten Krieges, Gütersloh 1962.
- Luther, Hans Ulrich:** Südkorea, (K)ein Modell für die Dritte Welt?, München 1981.
- Ma, Seokhan:** Süd-, Ost- und Innerasien in deutschen Schulgeschichtsbüchern – Bestandaufnahme und Verbesserungsvorschläge, Diss., Nürnberg 1997.
- Machetzki, Rüdiger:** Koreanische Volksdemokratische Republik. In: Nohlen, Dieter; Franz, Nuscheler (Hrsg.): Handbuch der Dritten Welt 4 – Unterentwicklung und Entwicklung in Asien, Hamburg 1978.
- Maull, Hanns W. und Ivo M.:** Korea, München 1987.
- Nolte, Ernst:** Deutschland und der kalte Krieg, München·Zürich 1974.

- Otto, Wolf-Dieter:** Wissenschaftskultur und Fremde (Auswärtige Kulturarbeit als Beitrag zur Interkulturellen Bildung – auch eine pädagogische Reflexion asiatischer Lehrjahre in Korea), München 1995.
- Panikkar, K.M.:** In Two Chinas. Memoirs of a Diplomat, London 1955, S. 108
- Park, Chung-hee:** Ein Weg für unser Volk - Betrachtungen zum sozialen Wiederaufbau- (übersetzt von Heidi Kang), Seoul 1964.
- Park, Sang-im,** Das Verhältnis der Geschlechter in ausgewählten Schulbüchern Nord- und Südkoreas – Unter besonderer Berücksichtigung der Illustrationen, Diss., München/Münster/New York/Berlin 1996.
- Ploetz, A.G.:** Weltgeschehnisse der Nachkriegszeit, Bd.1.1945-1957 Würzburg 1957.
- Pohlmann, Markus:** Der Kapitalismus in Ostasien, Münster 2002.
- Presse- und Kulturabteilung Botschaft der Republik Korea(Hrsg.):** Wie ich Korea erlebte, Seoul 2002.
- Rinser, Luise; Yun, Isang:** Der verwundete Drache, Reutlingen 1977.
- Romein, Jan:** Das Jahrhundert Asiens – Geschichte des modernen asiatischen Nationalismus, Bern 1958.
- Scalapino, Robert A, und Lee, Chong-sik:** Kommunismus in Korea(übersetzt ins Koreanisch von Han, Hong-ku), Seoul 1986.
- Schneider, Dieter J. G.(Hrsg.) :** Das Südostasien-Geschäft, Wiesbaden 1988.
- Schwarzacher, Lukas:** Südkorea – Das bittere wunder, Göttingen 1988.
- Seo, Byung-chul:** Möglichkeiten und Grenzen für eine selbstständige Außenpolitik eines Entwicklungslandes-Dargestellt am Beispiel der Republik Korea in den Jahren 1948-1972 (Diss.), Bonn 1974.
- Seo, Byung-chul(Hrsg.):** Die Kraft der Einheit – Ein halbes Jahrhundert Bundesrepublik Deutschland aus der Sicht koreanischer Zeitzeugen, Seoul 1999.
- Sohn, Jae-shik (Hrsg.):** Eine vergleichende Studie Nord- und Südkoreas (veröffentlicht vom Amt für Nationale Wiedervereinigung), Seoul 1982.
- Song, Du-yul u.a. :** Südkorea – Kein Land für friedliche Spiele, Hamburg 1988.
- Srivastava, M.P.:** The Korean Conflict – Search for Unification, New Delhi 1982.
- Stöver, Bernd:** Der Kalte Krieg, München 2003.
- Suh, Dae-sook:** Frieden durch Teilung: das Beispiel Korea. In: Domes, Alfred(Hrsg.): Entspannung, Sicherheit, Frieden, Köln 1968.

- Suh, Jae-jean(Hrsg.):** Prospects for Changes in Kim Jong-il Regime, Seoul 1994.
- Supreme Commander for the Allied Powers(Hrsg.):** Political Reorientation of Japan – September 1945 to September 1948, Washington DC. 1949.
- Süssmuth, Hans:** Deutschlandbilder in Europa – Internationale Kommunikation und Nationenimage, Bonn, 1995.
- Tang, Shao-cheng:** Deutschlandbilder Chinas von 1870 bis 1989, Diss., Bonn 1992.
- Verlag für fremdsprachige Literatur(Hrsg.):** Kim Ir Sen – Über den Aufbau der Partei, des Staates und der Streitkräfte im befreiten Vaterland(Rede von militärischen und politischen Kadern, 20. August 1945), Pjöngjang 1973.
- Tag, Myung-sig:** Die US-Politik gegenüber Korea 1942-1953 (Diss.), Köln.
- U.S. Department of State(Hrsg.):** The Korean Problem at the Geneva Conference (April 26 – June 25, 1954), International Organization and Conference Series 2(Far Easten), 4,(Department of State Publication 5609), October 1954.
- U.S. Department of State(Hrsg.):** U.S. Police in the Korean Crisis, Washington 1950
- Wall, Roger G.:** The Dynamics of Polarization, Stockholm 1975.
- Whang, Ji-hyun:** Das Schulwesen in Süd-Korea (Aufbau und Probleme), Berlin 1968.
- Wheran, Richard:** Drawing the Line – The Korean War, 1950-1953, London/Boston, 1990.
- Wittig, Horst E.:** Bildungswelt Ostasien – Pädagogik und Schule in China, Japan und Korea, Paderborn 1972.
- Yang, Dae-hyun:** Die Waffenstillstandsverhandlungen in Korea 1951 – 1953(eine multiperspektivische Konstellationsanalyse), München 1982.
- Yang, Hyun-mo:** Deutsche Einheit und die Wiedervereinigung Koreas (Diss.), Bonn 1994.
- Yi, Guk-yueng:** Staat und Kapitalakkumulation in Ostasiatischen Ländern: ein Vergleich zwischen Korea und Taiwan, Saarbrücken 1988.
- Yoo, Jung-sook:** Koreanische Immigranten in Deutschland: Interessenvertretung und Selbstorganisation, Bochum 1996.

Ziegler, Bok-suk: Die Wiedervereinigungspolitik der beiden koreanischen Staaten (Diss.), Regensburg 1998.

Lebenslauf

Park, Jae-Young (22. März 1967)

Schulausbildung /Studium

02. März 1974 - 17. Juli 1976 : Haengdang Elementary School in Seoul

22. August 1976 - 24. Februar 1980 : Keumpuk Elementary School in Seoul

02. März 1980 - 24. Februar 1983 : Kwanghee Middle School in Seoul

02. März 1983 - 24. Februar 1986 : Daegwang Gymnasium in Seoul

02. März 1986 - 24. Februar 1993 : Dongguk University in Seoul

Studienfach: Education of History (B.A.)

24. August 1994 - 16. Februar 1998 : Graduate School of Dongguk University in Seoul

Studienfach: History(M.A.)

12. Oktober 1995 - 30 Juli 1996: Tongji University in Shanghai / China

(Chinese Language Course)

Seit WS 99/00: immatrikuliert an der Universität Oldenburg in Deutschland

Berufstätigkeit

11. November 1992 - 20. September 1999 : Research Institute

on Internatinal History Textbooks

01. Juli 1998 - 20. September 1999 : Institute (die korporative juridische Person)

„Tan-Gye Akademie“

Wissenschaftliche Aktivitäten:

23. – 24. Oktober 2001: Referent bei 10. internationaler Konferenz der
Geschichtsschulbücher in Shanghai/China

01. September – 30. Dezember 2000: Projekt „Eine Forschung über die
Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Israel in bezug auf die
Schulbücher“ (Korean Educational Development Institute) teilgenommen

23.-24. Oktober 2003: Referent bei 11. internationaler Konferenz der
Geschichtsschulbücher in Seoul/Südkorea.

Erklärung

Hiermit versichere ich, dass ich diese Arbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

Oldenburg, den 12. 04. 2005

Jae-young Park